Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SF
521
M345
v.10
1920

Digitized by Google

ALBERT R. MANN
LIBRARY

NEW YORK STATE COLLEGES
OF
AGRICULTURE AND HOME ECONOMICS

AT

CORNELL UNIVERSITY

EVERETT FRANKLIN PHILLIPS

BEEKEEPING LIBRARY

1962 GIFT OF
PROF. DR. LUDWIG ARMBRUSTER
Founder and Editor of the
Archiv für Bienenkunde

Digitized by Google

Date Due

Library Bureau Cat. No. 1137

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY

3 1924 069 822 132

Digitized by Google

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

1920

Zehnter Jahrgang.

Schriftleiter:
Pfarrer Johannes Aisch, Ketschendorf, Spree.

Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Mitarbeiter.

	Seite
Aisch, Pfarrer, Ketschendorf (Spree)	25
27 45 55 65—72 82 91 94	98
106 122 124 125 128	146
Aisch, Frida, Frau, Ketschendorf (Spree)	158
Armbruster, Dr., Dahlem, = Berlin, Kaiser-Wilh.-Inst. f. Biologie 106	130
131	147
Börschel, Architekt, Nowawes 48 99 128	147
Braun, Lehrer, Holzhausen (Oberhessen)	110
Brüll, F., Dallgow (Osthavelland)	94
Busch, Lehrer, Trechwitz	95
v. Buttel-Reepen, Oldenburg i. O.	142
Dierks, Hugo, Imker, Ringenwalde (Krs. Templin)	104
Engelbrecht, Berlin-Pankow	157
Fladrich, Bernau i. M., Kurfürstenstr. 22	140
Frey, Professor, Hannover	30
Gerlach, F., Freienwalde, Ad.-Bräutigamstraße 3	96
Gerstung, Dr., Pfarrer, Oßmannstedt	98
Göritz, W., Lehrer, Unruhstadt	152
Hannemann, Lehrer, Schöneiche (Friedrichshagen-Berlin) 3 23 24 35	
53 72 84 101 118 133	149
Hannisch, Landwirt, Falkenberg (Beeskow)	145
Hinz, Lehrer a. D., Lieberose (N.-L.)	19
Hofmann, Landesökonomier., München	69
Höhne, C., Lehrer, Spandau, Pichelsdorfer Straße 8	151
Kirchner, E., Lehrer, Brünn i. Th.	155
Koch, K., Mittelschullehrer, Lankwitz-Berlin, Kaulbachstraße 36 12 14	20
39 57 73 74 86 88 102 103 113	119
120 138 144 159	160
Kose, Hans, Rathenow, Derfflingerstraße 28	145
Kurth, G., Zehlendorf-Berlin, Burggrafenstraße 17	94
Leiß, Lehrer, Friedrichshagen-Berlin	33
Linz, Dr. cand. phil., Lichterfelde-Bln. 4	89
Müller-Baek, Hermsdorf-Berlin, Kaiserstr. 15 54 108	154
Mütze, Diplomgartenmeister, Dahlem-Berlin, Biol. Reichsanstalt	60
Ninnemann, Lehr., Breitenstein (Nm.) 84	129
Ostermann, Pfarrer, Lehe, Wursterstraße 94 136	137
Quelle, Dr. phil., Niederschönhausen, Blücherstr. 24	153
Rader, J., Hackelspring (Berlinchen Nm.) 13 37	49
Rathlef, E., Pfarrer em., Finnland 62	70
92 110 115	157
Regeling, Hegemstr., Forsthaus Fahlenberg (Gosen i. M.)	17
Schmidt, Fr., Lehrer, Sandfluß (Krs. Niederung Ostpr.)	76
Schulz, Paul, Imker, Berlin NW. 23, Lessingstraße 6	93
Specht, Hans, Immhofen, Wachsgasse 13	11
60	124
Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26 5	134
Tietz, Lehrer, Nowawes	68
Wanke, L., Sommerfeld (Frankfurt Od.) Schlüterstraße 836	132
Weber, Garteninspektor, Spindlerfeld-Berlin	52
Weckwerth, Gärtner, Wuschewier (Oderbruch) 1 51	121
Würth, Lehrer, Fehlheim 109	124

E 9253

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

1. Beobachtungen und Forschungen.

	Seite
Beobachtungen und Versuche im Bienenstand 1919. — Steinmetz	5
Beobachtungsstände. — Koch	
Oktober und November 1919	19
Dezember 1919	24
Januar	39
Februar	57
März	73
April	86
Mai	102
Juni	119
Juli	138
August und September	159
Bienenmilch! Nicht Bienenblut — Dr. Quelle	153
Erlauschtes vom 24. Märk. Imkertag	80
Heidekraut, Wann honigt das —? Hannisch	145
Klima, Der Einfluß des — auf die Entwickelung der Bienen. — Rathlef	70
Königin, Erlebnis mit einer — zwischen zwei Völkern. — Wenke	132
Königin, Quäkende — in der Zelle. — Aisch	146
Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolke. — Koch	20
Plötzliche Wahrnehmung der Beweiselung eines Schwarmes. — Armbruster	131
Stimmungen, Die — eines Bienenvolkes. — Würth	124
Tanzen, Die Bienen —! Armbruster	106
Tanzen, Die Bienen —! Nochmals, Armbruster	130
Und sie honigt doch. — Weber	52
Vernunft, Ist den Bienen — zuzusprechen? — Rathlef	115
Weiselzuchterlebnisse. — Aisch	124
Winters, Eine Folgeerscheinung des frühen —. Müller	54

2. Betriebs-, Zucht- und Monatsanweisungen.

	Seite
Arbeitstisch, Einfacher —. Gerlach	96
Dickrähmchen, Der niedrige Aufsatzkasten mit —. Linz	89
Dreistocker, Der —. Koch	74
Eindringen, Wenn Bienen in fremde Stöcke —. Kirchner	155
Eigenartiger Bau von Weiselzellen auf der Fensterscheibe eines Dathekastens. Dr. E. Seiler	161
Einiges aus meiner Imkerei. — Weckwarth	121
Fragekasten: Aisch 27 45	122
Rathlef	62
Heidehonig	123
Heidehonig, Dürfen wir auf — überwintern? — Höhne	151
Heidehonig, Einwinternng der Bienen auf —. Ostermann	137
Heidehonig, Zucker, Honig, Ruhr. — Göritz	152
Heidewanderung, Beobachtungsstände u. a. — Hinz	19
Herbstgefahren 1920. — Brüll	94
Korbbienenzüchter, Mein Kastenunterbrett für —. Schmidt	76
Korbvölkern, Abstoßen und Abtrommeln von —. Ostermann	136
Monatsanweisungen, Hannemann	
Januar	3
Februar	23
März	35
April	53
Mai	72
Juni	84
Juli	101
Spätsommer	118
Herbstarbeiten	133
Winterarbeiten	149
Ruhe, Die Entwickelung des Bienenvolks verlangt — ohne Anwendung von Zwangsmitteln. — Müller	154
Schubkastenbeute, Die —. Kurth	94
Vereinigung von Völkern — ein Rettungsmittel in der Zuckernot. — Steinmetz	134
Vorschwärme	93
Wanderung, Die — im Bezirk 1. — Börschel	99
Wanderung. — Aisch	124
Wanderung und Wassergabe. — Engelbrecht	157

3. Vereinswesen und Vereinsleben.

	Seite
Aus dem Pommerschen Ratgeber für Bienenzüchter 1920, Nr. 1	39
Bienenwirtschaftl. Prov.-Verband für Brandenburg. 30 41 59 78 91	105
	127
Bienenwirtschaftl. Prov.-Verband für Brandenburg, Was ist und bietet der? — Leitz	33
Bienenwirtschaftl. Prov.-Verband für Brandenburg, Kassenbericht 1919	43
Bienenwirtschaftl. Prov.-Verband für Brandenburg, Rechtsschutzkasse	43
Bienenzucht, Die — des Jahres 1919 im märkischen Imkerverband. — Tietz	68
Imkertag, 24. märkischer. — Aisch	65
Preisausschreiben der Lehzenstiftung.	2
Preußische Organisationsfragen. — Aisch	25

Digitized by Google

Seite

Preußischer Imkerbund. . . . 60 83
Nachrufe: Köppen 62
Rothe 79 95
Peters 95 111
Kühne 111
Miers 165
Vereinigung d. Deutsch. Imkerverbände, Vertreterversammlung. 29 44 59 81
Vereinigung d. Deutsch. Imkerverbände, Sammlung für die durch den Krieg geschädigten Imker. 141

Seite

Organisation der Arbeit in den Ver. D. J.-V. — Gerstung 97
Osten, Zusammenschluß der Imker im —. 101
Versammlungen. 14 32 46 62 79 95 112 128 80 146
Versammlungsberichte 15 46 111 127 165
Versicherungsverein d. Deutsch. Imkerverbände. 59 83
Versicherungsschutz für unsere Bienenstände. 9 31

4. Verfügungen und Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftl. Prov.-Verband für Brandenburg 30 41 59 78 91 105 127 141 163
Landwirtschaftskammer 7 30 41 58 78 90 105 126 141 163
Mineralöl-Versorg.-Ges. 8
Ministerium für Landwirtschaft usw. 58
Vereinigung d. Deutsch. Imkerverbände 8 44. 59 141
Vermischtes 40

5. Lehrgänge.

Bienenkrankheiten, Lehrgang über Bekämpfung der —, Kose 145
Bienenzuchtlehrgänge . . . 58 78 141
Fortbildungslehrgang 58
Fortbildungslehrgang, Der zweite — über wissenschaftl. Grundlagen der Bienenzucht 84
Hochschule 7 110 145
Uebersicht der Vorlesungen an der Hochschule — Fladrich 140
Oldenburg i. Old., Der erste Imkerkursus in — v. Buttel-Reepen . . 142

6. Bücher- und Blätterschau.

Aus Bienenzeitungen — Koch 88 103 120 144 160
Aus dem deutschen Blätterwald — Hans Specht 11 60
Büchermarkt 16 48 64 96 112 128 147
Vermischtes 29 161

7. Sonstiges.

Aberglauben, Etwas — in der Bienenzucht. — Rathlef 157
Armadebrunn 161
Aufruf! -- Schulz 93
Betrachtungen zum vergangen. Bienenjahr. — Linz 4
Biene, Die — im Haushalt der Natur. Regling 17
Bienenstand des W. Weckwerth . . . 1
Bienenkönigin, Die — Entgegnung darauf. — Koch 114 151
Bienennährpflanzen im Baltikum und pflanzet Honig. — Rathlef . . . 92
Denkmal, Ein — für die Gefallenen der Landwirtschaftskammer . . . 146
Erklärung. — Frey 30
Film, Der Bienen- 60
Friedrich der Große und die boshaften Feinde der Bienenzucht. — Rinnemann 129
Gedichte. — Busch 12 64 95
Heilkunde, Biene und Honig in der —. Rader 37 49
Honig, Märkischer —. Specht . . . 124
Honigertrag 124
Honigpflanzen, 2 vorzügliche —. Rathlef 110
Hornisse, Die — ist ein arger Bienenräuber 109
Hruschka, Zum 100. Geburtstag des Edlen von —, des Erfinders der Honigschleuder. — Hofmann . . . 69
Imkerbriefen, Aus —. Koch 14
Jungimker, Wie ich — Lehrgeld zahlte. — Rader 13
Körnermaisbau und Bienenzucht . . 60
Kunstwaben 60
Neujahrswünsche 3
Not! 97
Preis für Bienenvölker. — Braun . 110
Rapskäfer, Die Bienen als Feinde des 109
Schlußwort 165
Spinne, Wie die — ihr Netz ausbessert 109
Tabaknot! Massenaufgebot! — Aisch 91 109
Tiroler, Die — Aisch 94
Tode, Dem — entrissen zum Sterben. — Dirks 104
Unf' Immen-Nummer 10 164
Wände, Gibt es luftdurchlässige — im Bienenstock? — Müller 108
Weihnachtsleckerei. — Aisch 158
Wie ich Imker wurde. — Weckwerth 51
Zucker, 3 Pfund —. Aisch 55
Zucker, 3 Pfund! — Kranke Bienen. — Aisch 72
Zucker, 4 Pfund. — Aisch 106
Zuckernot, Unsere — im Berliner Lokalanzeiger. — Aisch 125
Zuckerschieber, Kleine — vor Gericht 162

Digitized by Google

Sachregister.

Seite

Abblenden 23
Aberglaube 32
Abkehrbesen 89
Absperrgitter . . 14 76 77
Absperrmethode 155
Abstoßen 136
Abtrommeln 136
Ackersenf 92 103
Ahorn . 28 37 57 79 86
Aisch 39 98
Akazie . . 28 85 92 119
Akazienblüte . . 4 94 101
Akazientracht 3
Ameise 11 120 121
Amerikanerbiene 155
Anfänger 19 101
Anpassungsvermögen . . 19
Anteilscheine 142
Aepfel 86
Apis 37
Arabis 79
Arbeitskosten 140
Arbeitstisch 97
Archiv für Bienenk. 90 148
Aristoteles 67
Armadebrunn 157
Armbruster, Dr. 7 66 84
88 140 145 148
Asphaltdecken 5
Atembeschwerden . . . 38
Aufsatzkasten 89
Ausgleichen 156
Ausschuß für Bienenkunde 90
Ausschüsse 98
Auslandszucker 142
Ausstellung 35
Auswinterung . . 72 77
Baar 94
Bastardklee 92
Baurähmchen . . 73 101
Baurahmen 88
Bautrieb 77
Beeren 86
Beerenweinbereitung . . 130
Begattung 86
Begattungsausflug . . . 115
Befruchtung . . 5 18 120
Befruchtungszeichen . . 115
Beiträge . . . 34 67 142
Beobachtungen . . . 5 148
Beobachtungsstände . . 87
Beobachtungsstellen 34 66
Berufsinteressen . . . 99
Betriebsweisen 140
Berl. Lokalanzeiger . . 125
Beweiselung 131

Seite

Beute 27
Bien 23 114
Biene 11 17
Bienenblut 153
Bienenbuch . . . 67 144
Bienendressur 107
Bienenflucht 85
Bienengift 84
Bienenhaus 129
Bienenkrankheiten . . . 145
Bienenmilch 153
Bienennährpflanzen . . 92
Bienenrecht 129
Bienenseuchengesetz . . . 57
Bienensitz, erhöhter . . 150
Bienensprache . 107 130 131
Bienenstaat 113
Bienenstachel 38
Bienenstich 131
Bienenweide 100
Bienenwirtsch. Fabrik.- u.
Versandgeschäfte . . . 28
Bienenzeitung 144
Bienenzeitung, Preis der
66 163
Bienenzuchtbücherei . 34 160
Bienenzucker 91
Biologische Reichsanstalt . 44
Birnen 86
Blatthonig 39
Blattlaushonig 103
Blutarme 50
Blumen 17
Blütenbefruchtung . . . 134
Blütezeit 5
Bockarrhaklee 28
Bodenbrett 57
Börschel 67 160
Brandblasen 49
Brandenburg 33
Brausen 54 148
Breiholz . . . 25 39 83
Breitwaben 143
Brunst 115
Brustwassersucht 38
Brut 6 36 85 133
Brutansatz 35 152
Brutbeschränkung . . . 14
Brutnest . 75 84 135 152
Bruträhmchen 89
Brutraum 85
Buchweizen . . . 92 100
Buckelbrut 122
Caesar Rhan 108
Chylusmagen 151
Christ 74

Seite

Coriolanmais 60
Danzig 83
Dathe 74 115
Denkmal 146
Diastase 123
Diebe 79 93
Dichogamie 18
Dickels Theorie 6
Dickrähmchen 5 89
Dickwaben 77
Diebstahl 9 31
Diphtherie 38
Distel 110 122
Dreiblatt (Verein) . . . 127
Dreietager . . . 28 74 150
Drohnen 6 53 77 94 103
Drohnenbau 4 102
Drohnenbrut . . . 104 117
Drohnenbrütig . 53 120 154
Drohneneier 7
Drohnenschlacht 118
Drohnenwaben . 4 85 89
Drohnenzellen 4
Druckpreis 98
Drüsen 151
Durstnot 86 148
Dzierzon . . . 74 138 144
Edelbrut 124
Eiablage 73 118
Eier 6 103 114
Eierstock 113
Eigenartiger Bau . . . 161
Einwinterung 150
Eisenbahn 86
Eisenbahner-Imkerverband 83
Eisenbahnverwaltung . . 127
Eiternde Wunden . . . 49
Eiterung 38
Erantis 79
Erdkröte 14
Erkältung 138
Erlen 37
Erweitern 53
Erweitern d. Brutraumes 73
Fachausschuß . . . 83 99
Farbe 122
Faulbrut 12 34
Faulbrutgesetz 8
Faulbrutkasse . . . 34 91
Fermente 121
Feuer 9 33
Fläming 12 131
Flugbiene 138
Fleiß 115
Fluglöcher 4 13 23 122 137
Flugton 132

Digitized by Google

Seite

Flugsperren 25 36 79 147
Flury 84
Forsithia 74
Fortbildungslehrgang . . 59
Frachtermäßigung . . .
Freudenstein . . 11 30 81
Frey 11 31 81
Frisch, Prof. Dr. v. 107 131
Frost 24 36 79
Frühbrüter 35
Futtergefäße 134
Futtersaft 151
Futtersaftdruck 138
Fütterung . . 3 77 150
Futtervorräte . 35 53 148
Futterwaben 3
Gärtnerlehranstalt . . . 79
Ganzwaben 75
Geheimnis der Natur . . 17
Gehirn 38
Gehirnentzündung . . . 38
Gehörsinn 132
Gerstung 28 83 98 115 120
Gerstungbeuten 14
Gerstungstock 75
Geruch 18 155 158
Geruchssinn 132
Geschlechtsgeruch . . . 145
Geschlechtskrankheiten . . 38
Geschwulst 38
Gesellschaft f. Bienenkunde 91
Gesicht 132
Gewürzzwieback 158
Gicht 29 37 121
Gießkanne 157
Gift 121
Gleichmachen 154
Grenzmark Westpr.-Posen 101
Griese 98
Grippe 50
Haftpflicht 67 111
Haftpflichtversicherung 30 142
Halle a. d. Saale . . . 25
Halskrankheit 38
Hartleibigkeit 50
Haselbüsche 37
Hautbiene 21
Hautkrankheit 38
Hederich 12 23 103 119 138
Heide 12 14 19 87 100
102 106 109 119 122 123
124 148 159
Heidehonig 23 39 123 133
137 149
Heideimker . . 133 134 137
Heidekraut . . . 145 157
Heideschwarm 136
Heidetracht 118
Heidevölker 13
Heidewanderung . . . 119
Heitsch 137
Herzfehler 123
Hexenstock 150
Himbeere 92
Hinterlader 28

Seite

Hochschule 7 140
Hochwaben 143
Hochzeitsflug 132
Homöopathie 37
Honig 36 49 75 85 89
116 122 123 137 157
Honigernte . . . 66 118
Honigfälschung 35
Honighandel 124
Honigkästen 89
Honigklee 92 110
Honigkranz 89
Honigkuchen 157
Honigmarkt 35
Honigpflanzen 110
Honigpreis . . 8 111 144
Honigraum 85
Honigschleuder 69
Honigspende 105
Honigtracht 133
Honigvermittlungsstelle 31 78
Honigvölker 122
Hornisse 109
Hruschka, Edler v. . . . 69
Hunger 66 105
Hungertod . . . 3 101 104
Huntemann 143
Husten 38 50
Hüter 132
Imkerbriefe 14
Imkerdiebe 87
Imkerfrauen 2
Imkerschule . . . 120 142
Imkers Jahr- u. Taschen-
bücher 7 30
Imkertag 65
Innengut 133
Jahresbeitrag 67
Jena 44
Jungfernwaben 123
Kaiser-Wilhelm-Institut . 140
Kälte 20 23 39
Kanitz 77
Kastanie 28 79
Kastenunterbrett . . . 76
Katarrh 38
Kinderkrankheiten . . . 38
Kirschen 86 103
Kittwachs 133
Klagelieder 86
Klee 93
Kleist, v. 21
Klima 70
Kletterwabe 77
Knack 77
Kneipp 50
Koch 66 147 150
Konfekt 157
Königin 5 7 14 35 53
62 73 75 86 101 103
113 118 132 133 135 137
138 145 158
Königin, quäkende . . . 146
Königin, verirrte . . . 124
Königinnenzucht 86 88 89

Seite

Kopfrose 38
Kopulation 115
Korb 55 153
Korbimker . . . 54 56 76
Korbvolk 3 136
Kornblume . . 12 119 138
Kranepuhl 65
Krankheit 73
Krankenhäuser 125
Kriegsnot 81
Krokus 74
Krone 18
Kunsthonig 125
Kunsthonigfabrik . . . 55
Kunstschwarm 131
Kunstwaben . . 8 60 123
Kuntzsch 16 20 28 39 74
87 120 139 158
Kursus für Bienenzüchter 142
Küstenmacher, Dr. . . 21 78
Landwirtschaftskammer . 34
Lausitz 56 149
Lazarettinsassen . . 105 125
Leberblümchen 92
Lehrbienenstände . . . 34
Lehrgang 84 148
Lehrenstiftung 2
Linde 4 52 92 94 119 121
Linné 121
Lösmaschine 123
Lösmittel 121
Löwenzahn 92
Lüneburgisch 138
Luft 39
Luftmangel 147
Lupp 98
Maaßen . . . 72 84 145
Magazinstock . . . 45 74
Magengeschwüre . . . 50
Maikrankheit 150
Mais 60
Manger, Dr. . . . 12 130
Masern 38
Märkischer Honig . . . 124
Maeterlinck . . . 62 71
Mäuse 4 13
Mehlfütterung 37
Melisse 92
Met 143
Mineralölversorgungsges. 8 78
Ministerium f. Landw. 7 58
66 84 90
Mischke 129
Mitteilung 132
Mitteilungsweise . . . 131
Mittelwände 4 73 86 121
Motten . . . 4 36 102 134
Mundfäule 49
Museum 140
Nachahmungstrieb . . . 108
Nachschaffungskönigin . . 119
Nachschwärme 4 93 136 145
Nährpflanzen 124
Nährsalze 150
Nahrungsaufnahme . . 20

Digitized by Google

Seite

Nahrungsmittel 50
Nektarin 28 122
Nervenentzündung . . . 37
Nervöse 50
Nesselsucht 38
Niederlausitz 111
Normalrähmchen . . . 76
Nosema 66 68 72 80 82 124 137
Not 65 86 98
Notfütterung 3
Oberlader 28 76
Obstanlage . . . 28 97
Obstbäume 85
Obstblüte 87 92
Oedländereien 28
Oldenburg 142
Oelpflanzen 56
Opfer 97
Organisation 25 33 39 43 65 82 98
Organisation, straffere . 20
Ortssinn 116
Paesler 139
Pappeln 37
Pfefferkuchen 156
Pfirsich 74 86
Pflichthonig 66
Pilzkochbuch 113
Plate 98
Pollen 18 37 57 73 75 79 87 93 102 104 133 135 139 144
Preis 83 105 116 123 125
Preuß 28 75
Preußischer Imkerbund 83 127
Preußischer Imkerverband 25 39 60
Primkenau 159
Pythagoras 121
Quäkende Königin . . . 146
Raffinade 122
Rähmchenmaße . 75 158 160
Raps 23 85 86 100 102
Rapskäfer 102 106
Raub 116 130
Raubbiene . . . 145 153 157
Räuberei . 102 134 153 158
Rechtsschutzkasse 34
Regen 4 17
Reinigungsausflug 24 106 147
Reiz 108
Reizfütterung 152
Rentabilität 140
Reservevolk . . 36 89 101
Rheumatismus . . 29 37
Roßameise 11
Rothe 78 94
Rothezwilling 119
Rübsenblüte 104
Ruhe 37 152
Ruhr 24 36 40 52 56 72 82 124 137 149
Rüster 37 57
Saarmund 138

Seite

Satzungsänderungen . . 160
Saftblumen 18
Saftdecke 17
Saftdrüse 17
Salthalter 17
Saftmal 18
Sahlweide 57
Samenblase 122
Sauerkirschen 122
Scharlach 38
Schattenmorellen . . . 122
Schilfrohr 19
Schimmel 4 108
Schnee 3
Schubkastenbeute . . . 94
Schulwesen 65
Schulz, Altzauche . . . 149
Schutzhecke 122
Schwarm 4 5 66 85 86 88 104 114 121 122 123 124 131 138 144
Schwärmen . . 28 73 119
Schwarmfieber . . 93 103
Schwarmperiode . . . 54
Schwarmverhinderung 14 61 77 88 103
Schwarmzeit 103
Schwefellappen 136
Seedorf, Dr. 66
Serradella . 100 122 138
Siebkasten 131
Siedelung 28
Sophora Japonica . . . 28
Spätbrüter 35
Spekulative Fütterung . 117
Spinne 109 122
Spitzner 130
Sprache 116 131
Sprengel, Konrad . . . 17
Spürbiene 117
Staatsminister 82
Staatsregierung 26
Stachel 116
Stachelbeere 92
Standvölker 131
Stärkungsmittel 50
Statistik . 55 65 68 111
Stecher 120
Stechton 131
Sterben 133
Steuern 158
Stimmung 124
Straßen 28
Streik 91
Strohdecken 108
Strohwände 108
Suderburg 138
Sumpfdotterblume . . . 74
Sumpfmeise 14
Tabaknot 91 109
Tagespresse 125
Tannenhonig . . . 106 138
Tanzen 106 130
Tastsinn 132
Teppich 134 147

Seite

Thüringer Luftballon . . 137
Thuringia . . . 34 40 58
Tibialorgan 132
Tirol 120
Ton 130 132
Torfmull 89
Tracht 118
Trachtlosigkeit 24
Trachtton 131
Trachtverhältnisse . . . 19
Tränke 100
Tränkflasche 77
Trockenheit 108
Uckermark 158
Uebervölkerung . 20 66 100
Ueberwinterung . 56 77 104 134 149
Ulmen 37
Umgang mit Bienen . . 120
Umhängen der Thüringer Lagervölker 5
Unhoch 130
Unf' Immen-Nummer 10 164
Untersuchung 135
Veranda 76
Verhungern 121
Vereinigen 36 77 118 134
Vereinig. d. D. Imkerverb. 8 25 29 34 44 81 99
Vereinsmaß 75
Verirren 154
Verkauf 144
Vermehrung 85
Vernunft 115
Versicherungsschutz . . . 9
Versicherungsverein 31 58 83
Verständigungsmittel der Bienen 108 131
Verstärkung . . . 53 154
Vertreterversammlung . 34
Volksstark 135
Vorlesung . . 7 110 140 145
Vorschwarm 93
Waben . . . 4 36 74 89
Wabenbock 135
Wabenschrank 134
Wabenstock 75
Wachs 8 77
Wachsauslassen 45
Wachsbau 136
Wachsbeschlagnahme . 8 31
Wachsnot 83
Wachswerk 137
Wanderbetrieb 127
Wanderbienenstand . . . 69
Wanderimker . . 12 68
Wanderung 67 76 88 99 103 124 155
Wanderversammlung 83 98
Wärme 36 74 108 121 147 150
Wasser 36 40 46 52 77 100 103 124
Wasserbedürfnis . . 152 155
Wasserschäden . . . 9 31

Digitized by Google

Seite

Weckwerth 1
Weidemann 61
Weiden . . 37 74 79 86
Weigert 61
Wein 122
Weinverbesserung . . . 55
Wenckstern, Prf. Dr. H. v. 141
Wendiggensen 28
Weihnachtsleckerei . . . 156
Weisel 113
Weisellosigkeit 5 24 36 53
101 118 133 154
Weiselunruhe 139
Weiselzellen 88 121 124 138
Weiselzucht . . 124 129 145
Weiselzuchtstock 139

Seite

Weißklee . 12 56 92 139
Werbetanz 107
Westpreußen 101
Wiesen 119
Wicken 139
Winter . . 20 54 79 147
Winterfutter 136
Winterknäuel 4
Winterruhe . . . 35 147
Winterstitz 136
Wintertraube . . 3 13 155
Wüst 112
Zahntrost 92
Zander 28 130
Zehrung 79
Zeitung 66

Seite

Zollausschuß 99
Zollfragen 83
Zucker 8 25 31 40 42
55 68 78 103 104 105
106 111 121 138
Zuckerersatz 122
Zuckerfütterung . 68 144 158
Zuckergeschäft 82
Zuckernot 66 87 90 118 120
125 134
Zuckerschieber 159
Zusatzkäfig 132
Zusetzen 121
Zwangsbewirtschaftung 55 82
87

Digitized by Google

Auflage: 9000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 1 | 1. Januar 1920 | 10. Jahrgang

Bienenwohnungen
Honigdosen und Honiggläser
alle Geräte zur Bienenzucht
liefern billigst
Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 54
Reichhaltiges Preisbuch Nr. 17 versenden wir kostenlos!

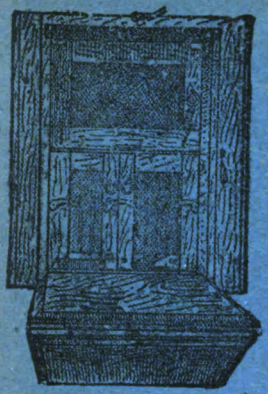
Kaiserwabe, Kellwabe, Gußwabe, Heureka haben die Probe glänzend bestanden.
Man verlange Prospekt von
Dir. L. Heydt, Hannover, Yorckstr. 2.
Rückporto beifügen.

Kolbs
Dampf-Wachs-Auslaßapparat
ist der denkbar einfachste und billigste!
Preis M. 45.— freibl.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.
Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.
Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.
Braunbach a. Tauber. G. G.
J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Bienenwohnungen
Försterstöcke :: Kuntzsch-Zwillinge
Lambert-Zwillinge :: Mooswandbeuten
sowie Strohmatten liefert
Carl Sachon, Schönlanke a. Ostb.

Wabenmittelwände-Handguss
eigener Fabrikation empfehlen in allen Grössen, Kuntzsch, Zander usw.
:: — :: — :: Anfragen, Bestellkarten — Rückporto. :: — :: — ::
Adalbert Schröder, Berlin O. 17.
Markgrafendamm 8. Stadtb.-Station Stralau-Rummelsburg.



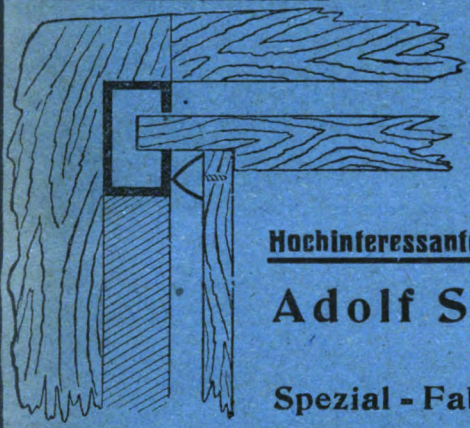
Zur Selbstanfertigung von Meisterstöcken

liefere ich sämtliche **Beschläge** und **Lizenzschilder**, sowie zugerichtete Teile als

Fenster, Türen, Absperrgitter, Rähmchen

Für 13 Pfund Honig gebe ich

1 Zweietager-Meisterstock.



Die unübertroffene

Rähmchentragleiste

liefere ich gleichfalls,
— auch für jede andere Stockform. —

Hochinteressante Broschüre nebst Preisbuch 1 Mark.

Adolf Schulz, Eberswalde,

Telefon 279.

Spezial-Fabrik für Bienenwohnungen.

Garantiert rein. amerik.
Rauchtabak
Mittelschnitt, kein Ersatz, keine Rippen usw. Das Pfd. 26.—, bei 5 Pfd. Abn. fr. vers. g. Nachnahme
Victor Bertinetti, Köslin.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.
Knud Nissen. Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Strohdecken

für Kuntzsch- u. Normal-Beuten, Stück 2,50 M. 8 Stück 1 Postpaket.
Wilh. Grethen,
Glindow (Zauche).

Freudensteinbeuten

Zwei- und Dreietager

in Kanitz und Normalmaß

Rähmchenholz in verschiedener Stärke

Aufsatzkasten ■ Absperrgitter

Kunstwaben aus reinem Wachs

Wachspressen

Honigdosen und Honiggläser

sowie alles, was zur Bienenzucht gehört. :: Katalog und Preisverzeichnis auf Wunsch.

J. F. Gehrke, Konitz (Westpr.) 2|48. Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte

Digitized by Google

Förster-Stöcke ▪▪▪ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

RHAN-BEUTE

D. R. P. a. Silb. u. bronz. Med. **Torfplatten-Füllung,** Hinterstübchen für Ersatzvolk, i. Winter geschlossen, da m. Lüftungsvorrichtung versehen.

▪▪ Vieretager, ▪▪ **Gerstung-Beute,** mit obiger Lüftung versehen, also auch im Winter geschl. Best, Winterschutz! Futter-Rahmen m. Futtertrögen von außen zu füllen, M. 0.— Bahne-Gabelpfeife M. 9.— bläst beide Seiten zugleich ab. Caesar Rhan, Tierhygieniker, Steglitz, Postscheckk. 59081.

Bienen-Wohnungen und Zucht-Geräte

aller Systeme,

auch nach besonderen Angaben fertigt sauber, billig und sachgemäß an

E. Prigaun, Imkertischlerei m. Kraftbetrieb, — eigene Imkerei. —

in **Zehdenick a. d. H.**

Geflügelfreunde lesen die **Geflügel-Welt** Chemnitz B. 30. Pr.-Nr. grat

Fabrikanten für Rhan-Beute gesucht. **Caesar Rhan, Steglitz.**

Theodor Fisher, Verlag,

Freiburg in Br. 18

Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. (Bücherei für Bienenkunde, Band 1.) **Preis Mark 6,60.**

Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.
Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. (Bücherei für Bienenkunde, Band II.) **Preis Mark 6.60.**

Armbruster, Wünsche und Nöte der deutschen Bienenzucht.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 1.) **Preis Mark 0,75.**

Preuß und Armbruster, Emil Preuß und seine Verdienste.
Beitrag zur Geschichte der neueren Bienenzucht. 2 Bildertafeln und eine Abbildung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 2.) **Preis Mark 3,00.**

Berner, Lehnart, Maaßen, Armbruster, Bienenzucht und Volkswirtschaft.
Ein staatlicher Ausschuß für Bienenkunde. Zur Erhaltung bienenwirtschaftlicher Werte. (Archiv für Bienenkunde, Heft 3.) **Preis Mark 2,00.**

Frank von Kleist, Nahrungsaufnahme und Kälte.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 4.) **Preis Mark 4,00.**

Verhandlungsbericht über die Beratung von Bienenzuchtfragen am 17. und 18. März 1919 im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft. **Preis Mark 4,00.**

In Vorbereitung:

Charlotte Preuß, Imker-Schule. (Bücherei für Bienenkunde, Band III.)

Dr. L. Armbruster, Das Problem der Bienenzelle. (Bücherei für Bienenkunde, Band IV.)

Armbruster, Bienen- und Wespengehirn.
Neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 5.)

Klek, Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.
Uebersetzung, Einteilung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von **Dr. L. Armbruster,** (Archiv für Bienenkunde, Heft 6.)

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages.

Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338.

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs 20)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten sowie den Bienenzuchtvereinen und Wiederverkäufern zum Bezuge aller gangbaren Bienenzuchtartikel, namentlich von

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgittern, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräten, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur usw. usw.

Streng reelle, prompte und kulante Bedienung bei mäßigen Preisen.
Preisverzeichnis No. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko. Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen No. 26—31.
Der große illustrierte Haupt-Katalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1.— Mark.

Deutscher Wander-Försterstock,

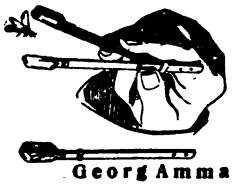
Bogenstülper-Ersatz, leichteste Selbstanfertigung.
Viele Hundert **notariell** beglaubigter Anerkennungen **über mühelos-ertragreichste** Doppel-Mobil-Strohwohnung der Welt.
— **Billigster Volksstock für den Aermsten der Armen.** —
Dickwabenaufsatzernte in Frühtracht. Brutraumscheibenhonigernte in Heidetracht.

:: **Drei Selbstfabrikations-Broschüren** ::

(einschl. für den Original- und Blätter-Hinterlader-Försterstock)
mit Abbildungen und genauen Maßen nebst 5 Lizenzschildern versendet gegen 31,30 Mk. auf **Postscheckkonto 15 356, Hannover.** (Nachnahme 31,60 Mk.) — — — — —

Förster Weidemann, Rühen b. Oebisfelde.

Sofort greifbare Posten reines Bienenwachs zu kaufen gesucht.
Fritz Neumeyer A. G
Nürnberg 221.



So fängt man die Königin ab, ohne sie zu gefährden,
so lest man Bienen auf.
Königinfangzängchen M. 2.75 einschl. Porto, Nachn. Nähere Beschr. gegen Rückporto.
Georg Ammann, Bretten (Baden) Nr. 7.

Bettnässe
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben Ausk. umsonst, diskr. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestr. 32.

Tabak
rein überseeisch zu 19,— Mark pro Pfund gibt an Selbstverbraucher gegen Nachnahme ab
Johann Clemens,
Cöln,
Kleiner Griechenmarkt 65.

Wolfscher Stock
wieder lieferbar
E. Wolf, Beeskow
(Mark).

Bienenwachs,
reines gelbes, zur Verarbeitung in eigener Fabrik **kauft** laufend jeden Posten. Off. mit Preis und Menge an
A. Bussin, Leipzig,
Beaumontstraße 31.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht
Telephon 1283. **J. Welter G. m. b. H.** Bonn, Georgstr. 19.

Abt. I Bienenwohnungen, gegossene Kunstwaben (Adlerwaben), Honiggläser und alle Gerätschaften.

Abt. II Zuckergroßhandlung (Spezialität Bienenzucker) gegen Bezugsschein der Reichszuckerstelle.

Abt. III Bienenvölker und **Königinnen.**

Neu! **„Die Grundlagen der Bienenzucht“** Neu!
von Jos. Lüftenegger, Preis 8.— Mark.

Hauptpreislisten nur gegen vorherige Einsendung von 0.70 Mark.
Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Sonn- und Feiertags geschlossen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes :: für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine ::

№ 1 | Januar 1920 | 10. Jahrgang

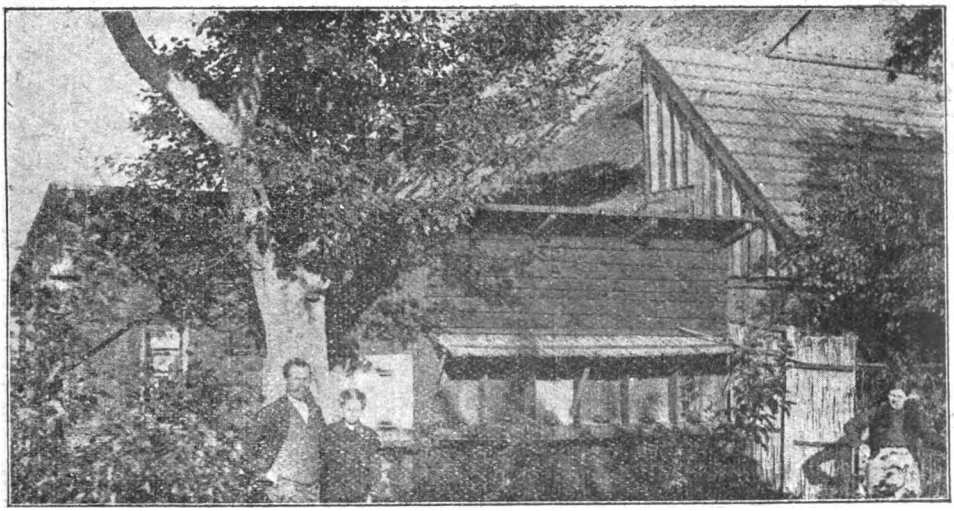
Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Pfg. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Familienanzeigen für die Leser 15 Pfg. die Zeile. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annonc.-Exped., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12057. bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: Bienenstand des W. Weckwerth in Wuschewier-Oderbruch — Preisausschreiben. — Neujahrswünsche. — Imkertätigkeit im Januar. — Betrachtungen zum vergangenen Bienenjahr. — Beobachtungen und Versuche im Bienenstand 1919. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Vereinigung der Deutschen Imkerverbände — Aufruf zu einem Versicherungsschutz für unsere Bienenstände. — Aus dem deutschen Blätterwald. — Beobachtungsstände im Oktober und November 1919. — Vermischtes. — Versammlungen. — Versammlungsberichte. — Nachruf. — Büchermarkt. — Lerne vom Bienlein!

10. Jahrgang.



Bienenstand des W. Weckwerth in Wuschewier, Oderbruch.

(Aufnahme von Herrn Lehrer F. Schmidt.)

Die Frau Imker rechts am Spalier, der Imker und Tochter links am Baumstamm.

Dieses Bienenhaus erbaute ich im Frühjahr 1919. Es enthält jetzt 34 gute Völker. Als ich im August 1914 hinauszog ins Feld, zählte mein Stand nur 12 Völker. Trotz

Digitized by Google

der großen Sorgen um mich da draußen und vielerlei häuslicher Arbeit, schaffte und strebte meine Gattin in Feld und Garten ohne Ruh und Rast. Ihr eifrigstes Bemühen war, den Bienenstand in gutem Zustand zu erhalten und zu vergrößern. Ihr endloses Mühen, Sorgen und Schaffen wurde gelohnt. Sie hatte, als ich 1918, Gott sei dank gesund wieder heimkehrte, die Zahl der Völker bis auf 28 gebracht. Mit Hilfe eines älteren Imkergenossen aus Wriezen a. O. hielt meine Frau den Stand in bester Ordnung, und verwertete jeden einzelnen Schwarm an geeigneter Stelle. Gott segne weiter des Imkers Händearbeit und fördere alle guten Werke jedes einzelnen. Denn es tut not, in allem das Höchste zu leisten, geschlossen und vereint zu arbeiten. Unsere Zeiten erfordern es. Jede Arbeit und ehrliches Handwerk hilft unser zerrüttetes liebes deutsches Vaterland aufbauen. Mögen wir alle gefaßt und mit festem Willen die vor uns liegende finstere Zukunft durchschreiten. Dazu gebe Gott uns allen die nötige Kraft. Weckwerth.

Zusatz der Schriftleitung: Mit ganz besonderer freudiger Genugtuung haben wir diesen Aufsatz an die Spitze unseres zehnten Jahrganges gestellt. Er ist uns ein Ehrendenkmal für die Imkerarbeit und noch mehr für die vielfach bewährte Treue und selbstlose Mitarbeit unserer Imkerfrauen. Wer sie gesehen hat, vermummt und eingewickelt zum Schutz gegen Stiche, und dann doch von den Bienen arg mitgenommen, aber zähe aushaltend in der oft so gar nicht richtig gelernten Arbeit, der hat Hochachtung vor ihnen bekommen, wenn er sie nicht schon vordem gehabt hat.

Wir sollten unsere Frauen, soweit dies möglich ist, besser in die Imkerei selbst einführen. Die Vereins-Sitzungen sollten nicht nur Räucherkammern für ausgepichte Mannsleute sein, sondern auch einem Tische Platz bieten, wo das schöne Geschlecht seinen Kaffee schlürft. Natürlich muß Form und Inhalt von Rede und Gegenrede auf die Frauen Rücksicht nehmen. Die Sache wird dadurch gewiß denselben Nutzen erfahren, den die Kriegsbienenzucht von unseren Frauen gehabt hat.

Preisausschreiben.

Nachdem das Kapital der Lehzenstiftung die vorgeschriebene Höhe erreicht hat, können die Zinsen (100 Mark) für literarische Arbeiten verwandt werden. Der Vorstand der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände fordert nun zur Bearbeitung des Themas:

Welche Forderungen und Pflichten für die deutsche Bienenzucht ergeben sich aus dem Neuaufbau der deutschen Wirtschaft? auf.

Die Arbeiten sind ohne Angabe des Namens des Verfassers, mit einem Motto gekennzeichnet, bis zum 15. März 1920 an den unterzeichneten Geschäftsführer einzureichen. Beizufügen ist im geschlossenen Briefumschlag der Name des Verfassers. Der Briefumschlag hat als Aufschrift zu tragen das Motto der dazu gehörigen Arbeit.

Die mit dem Preise ausgezeichnete Arbeit geht in den Besitz der V.D.J. über und wird in den bienenwirtschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht werden.

Eine Teilung des Preises für mehrere Arbeiten bleibt vorbehalten.

Das Preisrichterkollegium besteht bestimmungsgemäß aus dem Vorstande der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände und dem Vorsitzenden des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Hannover.

Küttner, Geschäftsführer der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände,
Köslin, Teßmarstraße 25.

Digitized by Google

Neujahrswünsche.

Viel Arbeit, viel Arbeitsfreude und Arbeitsfrische und viel Arbeitserfolg!

Das ist unser Neujahrswunsch für unsere Leser, Mitarbeiter und uns selbst. Treue um Treue — soll das Neujahrsgelübde sein. Dann noch einige Bitten.

Wir möchten anregen zu eigenen Beobachtungen über einige Fragen und bitten, die Ergebnisse für uns niederzuschreiben, natürlich gegen angemessene Entsoldung. Aus welcher Pflanze gab es die erste nennenswerte Tracht? Wetter dabei? — In welchen Tagesstunden und Witterungsverhältnissen honigten die einzelnen Pflanzen? Bodenverhältnisse? — Breitwabe oder Normalmaß? Trachtort und -Dauer? — Wieviel Honig braucht die Biene zu 1 Gramm Wachs? — Können alte Bienen nach Belieben Wachs erzeugen? Zahlen! — Wieviel Wasser verbraucht ein Volk in den Frühjahrsmonaten? — Die Naturgeschichte der Wachsmotten? — Erlebnisse mit Raps, Wetter, Wind, Verhalten der Völker. Ertrag. — Ebenso mit Linde und Heide. — Welchen Einfluß hat die Entweiselung auf den Sammeleifer? Zahlen! — Vergleichender Versuch: Was bringt mehr Honig? a) Aufstellen der Schwärme (Lüneburger Art), b) Schwarmverhinderung (Preuß), c) Umschalten und Erhalten des Schwarmes beim Volk. Zahlen! — In welchem Alter sind die Königinnen am fruchtbarsten? — Bestehen Zusammenhänge zwischen dem alten Brutstand und der Zeit des Hochzeitsfluges einer jungen Königin? — Ueberwinterung einzelner Drohnen in gesunden Völkern? — Ruhr und Nosema, nur auf Grund wissenschaftlich nachgeprüften Materials. — Vergleichende Versuche mit erhitztem und kaltem Honig beim Honigkuchenteig.

Die Schriftleitung.

Imkertätigkeit im Januar.

Von Hannemann, Schöneiche bei Friedrichshagen.

Ein herzliches „Glückauf" im neuen Jahre allen lieben Imkerfreunden und Lesern unserer „Märkischen"! Möchten sich alle Hoffnungen und Wünsche, die die Imker für das neue Wirtschaftsjahr, namentlich soweit es sich auf die Bienenzucht erstreckt, in reichem Maße erfüllen, damit auch die, die 1919 leer ausgehen ließ, ihrer Mühe Preis davontragen.

Wunderbare Launen hat das Jahr 1919 bis zu seinem Schlusse gezeigt. Der Sommer außergewöhnlich kühl, regnerisch und doch trocken, plötzlich einsetzende Gluthitze (wie zur Akazientracht), die dann ebenso schnell wieder in herbstliche Kühle umschlug. Anfang November der plötzlich einsetzende Winter mit seinen reichen Schneemassen. Mancher säumige Imker wird kaum mit der Auffütterung fertig gewesen sein, als Schneestürme und Frost ihm „Halt" geboten. Da wird jetzt manches Bienenvaters Herz mit banger Sorge erfüllt sein, ob er auch seine lieben Sommervöglein im Frühjahr wieder alle zum freudigen Ausfluge wird begrüßen können. Leider hat schon ein milder Herbsttag, der 24. November, bei 7 Grad Wärme so manchem Bienlein das Leben gekostet, da die Gärten noch vielfach mit schmelzendem Schnee bedeckt waren. — Da fragt sich wohl der Anfänger: Kann ich auch im Januar, wenn Not da ist, meinen Bienen helfen, auch wenn kein Flugwetter ist?- Es ist gefährlich und böse Folgen sind sehr leicht möglich. Muß es denn aber sein, so hänge an das notleidende Volk, nachdem die letzten leeren Waben entfernt sind, einige mit Zuckerlösung gefüllte Waben, falls Dir volle Honigwaben nicht zur Verfügung stehen. Bei Korbvölkern, die dem Hungertode nahe sind, heißt es: Sofort den Korb in ein verdunkeltes warmes Zimmer bringen (abends). Unter den Korb, falls dieser voll ausgebaut ist, einen Strohring stellen, in dem ein Gefäß (flache Schüssel) mit warmer Zuckerlösung steht, Schwimmhölzchen oder Wabenstücken darauf legen. Am nächsten Morgen wieder das Volk in einen kalten dunklen Raum stellen. Diese Maßnahme wiederholen, wenn es unbedingt nötig ist. Dann den Korb wieder auf den Stand stellen. Verluste durch Abfliegen und Ruhr sind nicht ausgeschlossen. Doch kann unter Umständen das Volk gerettet werden. Der Kastenimker kann ähnlich verfahren, wenn ihm Futterwaben nicht zur Verfügung stehen. Erwärmtes Futter in den Honigraum stellen, nachdem die Verpackung und ein Deckbrettchen entfernt sind. Nach der Fütterung ist das Volk ebenfalls wieder auf den Stand zu bringen. — Im allgemeinen ist aber jede Beunruhigung im Winter zu vermeiden, und es ist wünschenswert, daß obige Maßnahmen nicht nötig sind. — — Im Bienenhause darf keine Tür, kein Brett vom Winde herangeschlagen werden. Jede Erschütterung der Beuten, auch das Anklopfen, ist zu vermeiden. Meisen, Spechte, Hühner, Katzen dürfen keine Störung verursachen. Gegen Meisen, Sonnenstrahlen und Sturm müssen die Fluglöcher durch Vorstellen von Brettern oder Klappen und dergleichen geschützt werden. Sind keine Meisen da, treffen keine Sonnenstrahlen hin, so empfiehlt es sich, die Fluglöcher weit offen zu halten. Bei schwachen Völkern können sie etwas verengt werden.

Alle diese Störungen lassen die Bienen aus ihrer Winterruhe aufschrecken. Die Wächter verlassen die warme Wintertraube, um nach der Ursache der Störung zu forschen.

Digitized by Google

Manches Bienlein erstarrt auf den kalten Waben oder am Flugloch, bevor es den schützenden Winterknäuel wieder erreicht. Leider dringen auch häufig Mäuse durch das Flugloch in die Bienenwohnung, beunruhigen die Bienen und tun sich am süßen Honig gütlich. Da empfiehlt es sich, das Flugloch durch passende Korkstückchen, die durch eine halbe Stricknadel messerbankähnlich verbunden sind, so zu verengen, daß Mäuse nicht hindurchkommen. Mäusefallen dürfen auch nicht fehlen. — Stets muß ein Drahthäkchen zur Hand sein, damit man bei täglichen Besuchen seiner Immen das Flugloch von toten Bienen und Gemüll frei halten kann. — Lockerer Schnee vor den Fluglöchern, wie wir ihn beispielsweise Anfang November hatten, schadet unseren Bienen durchaus nichts. Ich habe im Gegenteil gefunden, daß die Völker, deren Fluglöcher vollständig durch Schnee verdeckt waren, am ruhigsten saßen. Selbstverständlich darf nicht tauender Schnee zu einer festen Eismasse werden; dann würden die Bienen unter Umständen Luftnot haben. — Dumpfe Geräusche, wie sie vorbeifahrende Wagen, Eisenbahnzüge, Dreschmaschinen und dergleichen verursachen, scheinen den Bienen keinerlei Schaden zuzufügen.

Der Bienenvater muß auch im Winter ein wachsames Auge und ein warmes Herz für seine Pfleglinge haben.

Wenn nun auch seine lieben Immen von vieler Arbeit ruhen und selig von Lenz und Blumen träumen, so darf doch ein rechter Imker sich nicht dem süßen Nichtstun hingeben. Da ist für Unterbringung leerer Waben zu sorgen, daß Mäuse und Motten, Regen und Schimmel sie nicht beschädigen. An trockenen, luftigen Orten sind die gesäuberten Waben aufzubewahren. Sehr gut ist ein ungeheiztes Zimmer, ein luftiger Schuppen, sogar ein sehr trockener Keller. Das Wachs der Waben darf sich nicht gegenseitig berühren, sonst kommen die Motten. — Leere Bienenwohnungen sind gründlich zu reinigen, wenn nötig, auszubessern; neue sind zu bestellen, falls der Imker nicht selber ein geschickter Tischler ist. Alte Waben, Ras, Trester sind an die Sammelstellen abzuliefern. Weiße, unbebrütete Drohnenwaben, Entdeckelungswachs, zerbrochene Mittelwände und dergleichen wird der Imker am besten selber für eigene Kunstwaben und zum Anlöten derselben verwenden. Neue Rähmchen sind am besten aus zugeschnittenem Rähmchenholz, dessen oberer Teil mit Wabennute versehen ist, an den langen Winterabenden anzufertigen, alte sind auszubessern. Schlechte, schwarze Waben sind herauszubrechen und, wie oben angedeutet, zu verwerten. Größere Flächen Drohnenzellen sind ebenfalls herauszuschneiden und durch guten Bienenbau zu ersetzen. Nicht ganz ausgebaute Waben können durch Ausflicken mit guten Wabenstücken vervollständigt werden, am besten im warmen Zimmer, da das kalte Wachs sehr spröde ist. Angefangene Waben, mit denen die Bienen im verflossenen Sommer nicht fertig geworden sind, sind für Schwärme, besonders Nachschwärme, sorgfältig aufzubewahren. Auch kleinen Schwärmen ist damit die Möglichkeit geboten, ihr Wohnhaus selbst fertigzustellen.

Endlich versäume der Imker nicht, fleißig die Versammlungen zu besuchen. Es gibt immer wieder etwas Neues zu hören oder zu sehen. Unterlasse auch der Anfänger nicht, in den Vereinssitzungen seine, wenn auch unliebsamen Erfahrungen, zum besten zu geben und Anfragen zu stellen. Jeder Vereinsvorsitzende wird für solche Anregungen dankbar sein. Ein gutes Bienenbuch muß stets jedem Imker, besonders dem Anfänger, zur Hand sein. An den langen Winterabenden mag er sich darin vertiefen.

Gerade die Kriegszeit hat unsere Forscher und Gelehrten auf den Plan gerufen, ihre Forschungsergebnisse der Allgemeinheit darzureichen. Seien wir ihnen dankbar für ihre selbstlose Tätigkeit. Zeigen wir ihnen durch fleißigen Besuch ihrer Kurse und Vorlesungen, durch Studium ihrer Schriften, daß wir Sinn und Verständnis für ihre Aufopferung haben.

Betrachtungen zum vergangenen Bienenjahr.

Von Dietrich Linz-Berlin-Lichterfelde.

Ein eigenartiges Bienenjahr liegt hinter uns. Eine sehr gute Durch- und Auswinterung, eine schlechte Frühjahrsentwickelung, eigentlich eine Rückentwickelung, denn die Völker wurden schwächer und schwächer. Es mußte stark gefüttert werden, um nur einigen Brutansatz zu erzielen. Die geringen, aus der Frühtracht stammenden Honigmengen verschwanden wieder während der Trachtpause bis zur Akazienblüte. Diese selbst dauerte nur wenige Tage. Auch der Akazienhonig war größtenteils aufgezehrt, als die Lindenblüte begann. So verlohnte es sich nicht, die verschiedenen Honigarten getrennt zu schleudern. Zuerst schien es, als ob auch die Linde vollständig versagen wollte, bis dann Mitte Juli ein reicher Segen einsetzte. So verdanke ich denn meinen Durchschnittsertrag von 44 Pfund, was für hiesige Verhältnisse fast eine gute Ernte genannt werden kann, nahezu ausschließlich der Linde.

Digitized by Google

Charakteristisch war die späte Blütezeit aller Trachtspender. Dementsprechend verzögerte sich auch das Aufsetzen der Honigkästen. Die Völker in Thüringer Ständern, denen ich den halbhohen, mit 8 Dickrähmchen ausgestatteten doppelwandigen Aufsatzkasten gewöhnlich gegen Ende der ersten Maiwoche gebe, erhielten ihn erst gegen Ende des Monats. Etwa gleichzeitig mit dem Oeffnen der Honigräume geht gewöhnlich das Umhängen der Thüringer Lagervölker. In diesem Jahre konnte ich es nicht vor dem 20. Mai wagen. Das späte Einsetzen der Lindenblüte hat, Gott sei Dank, die Folgen der schlechten Frühjahrsentwickelung nicht so sehr hervortreten lassen. Diese war in den Lagerbeuten erheblich besser, als in den Ständern, wahrscheinlich, weil die besseren Wärmeverhältnisse in dieser Beutenform in diesem abnorm kalten Frühjahr besonders hervortraten. Trotzdem brachten mir die Lagervölker wie stets, so auch in diesem Jahre, geringere Erträge als die Ständer, eine Tatsache, deren Gründe mir selbst nicht ganz deutlich sind.

Die Haupternteзeit fiel zwischen den 10. und 20. Juli. Die Bienen entfalteten hier eine Tätigkeit, wie ich sie während meiner Imkerlaufbahn noch nicht beobachtet habe. Durch Regen oder niedrige Temperatur ließen sie sich nicht im geringsten stören; im Gegenteil, solche Tage wurden bevorzugt. Die Umgebung der Fluglöcher war bisweilen so schwarz von heimgekehrten und sich ausruhenden Bienen, daß man meinen konnte, ein kleiner Schwarm sei zurückgekehrt. Eigenartig ist, daß an sonnigen Tagen der Trachtfleiß erheblich nachließ. Dürfen wir aus den Erfahrungen dieses Jahres schließen, daß die Linde am besten in feuchten, kühlen Jahren honigt?

Während normalerweise von Anfang Juli ab jede Tracht bei uns aufhört, flogen in diesem Jahre die Bienen bis tief in den August hinein. Die Trachtstunden lagen zwischen 5 und 8 Uhr morgens. Da herrschte stets ein reges Leben auf dem Stande. Nach 8 Uhr war alles wieder still. Infolge dieser unerwarteten Nachtracht konnte ich es wagen, dem Herbsttriebfutter weniger Honig zuzusetzen, als ich es sonst zu tun pflege. Dieser Honigzusatz ist unbedingt erforderlich, da auch junge Königinnen auf reine Zuckerlösung nur wenig reagieren. Ich erziele so stets 8 bis 9 Brutwaben, während ich früher nie über 4 oder 5 hinausgekommen bin. Zum Zusetzen benutze ich den mit Blatthonig vermischten Honig letzter Ernte. Ich schleudere nämlich stets zweimal während der Lindentracht, um den goldgelben vom dunklen Blatthonig zu trennen.

Wie alljährlich, erneuerte ich auch diesmal sämtliche Königinnen. Wegen des kühlen Wetters verzögerte sich ihre Befruchtung außerordentlich; 22 Prozent kehrten nicht wieder. Doch scheint, aus dem Brutansatz im August zu schließen, die späte Befruchtung ihre Leistungsfähigkeit nicht beeinflußt zu haben.

Im Winter hänge ich alle Völker eine halbe Etage höher. Dadurch kommen die Asphaltdecken, die vielfach nur eine Quelle von Aergernissen sind, in Fortfall. Alle 14 Tage öffne ich den Stock und lese ab, was der Bien aufs Bodenbrett geschrieben hat. Die Reinlichkeit ist so größer. Auch werden die Bienen im Frühjahr länger im Stock zurückgehalten.

Möge uns das neue Jahr zu einer ebenso guten Lindenernte eine entsprechende Früh- und Akazientracht bescheren.

Beobachtungen und Versuche im Bienenstand 1919.

K. Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Str. 26.

Auch in diesem Sommer stellte ich wie schon früher mit einer größeren Anzahl von Völkern meines Bienenstandes eine Reihe von Versuchen an, welche in ihrer Art ganz erheblich von den sonst allgemein gebräuchlichen Methoden abwichen und deren Resultate mich auch immer zu weiteren Versuchen anspornten, um etwas tiefer in das Wesen der Biene einzudringen. Ich halte die erzielten Resultate für interessant genug, um diese vor die Oeffentlichkeit zu bringen und würde mich freuen, wenn diese Zeilen auch für andere Imker zum Anlaß würden, mit ihren doch manchmal recht lehrreichen Beobachtungen ebenfalls herauszurücken.

Am 22. Juli erhielt ich einen 7 Pfund schweren Schwarm, welcher, wie schon das außerordentlich hohe Gewicht besagt, vermutlich aus 2 zusammengeflogenen Schwärmen bestand. Er wurde wegen der vorgerückten Jahreszeit auf 8 Mittelwände (Gerstung) geworfen. Da sich mein Bienenstand weit außerhalb Berlins befindet, kam ich erst wieder am 25. Juli auf den Stand. Schon am Treiben auf dem Flugbrett mußte ich feststellen, daß der Schwarm vermutlich weisellos war. Ich öffnete den Stock und wurde durch den Umstand, daß das Volk fast noch gar keine Anstalten zum Bauen machte, in meiner Vermutung noch bestärkt. Ich wollte jedoch bloß auf die obigen Anzeichen der eventuellen Weisellosigkeit aus meiner Weiselzucht noch keine befruchtete Königin dem Zufall an-

Digitized by Google

vertrauen und hängte, um mir Gewißheit zu verschaffen, aus einem Muttervolke eine Wabe mit junger, offener Brut ein. Setzte auch einen Ballon Zucker auf und ließ den Schwarm 4 Tage in Ruhe.

Am 29. Juli war mein erster Weg zum Flugloch des fraglichen Schwarmes. Der Flug war normal. Beim Oeffnen des Stockes zeigten sich die Bienen sehr aufgeregt und stechlustig, was ich auch begreifen konnte, denn auf der eingehängten Brutwabe befanden sich 3 Weiselzellen. Sie waren jedoch noch nicht verdeckelt, doch zeigten die Nachbarwaben schon rege Bautätigkeit. Ich hatte nun die Absicht, die Brutwabe zu entfernen und dem Schwarm nach Erledigung der anderen Arbeiten auf dem Stande eine befruchtete Königin zuzusetzen. Aber — es kam anders!

Zwei meiner besten Völker erhalten alljährlich während der aufsteigenden Entwickelung hinten ans Brutnest 2 Rähmchen mit Anfängen zum Ausbauen eingehängt. Sie führen selbstverständlich in diesen Rähmchen nur Drohnenbau auf, was sie auch sollen. Ich brauche die Drohnen, da bei mir jedes Jahr Weiselzucht in größerem Maße betrieben wird und ich die erzogenen Weisel von möglichst solchen Drohnen befruchtet haben möchte, die aus Stöcken stammen, deren Eigenschaften mir in jeder Beziehung gefallen. Denn auch die Spermafäden spielen sicher bei der Vererbung der Charaktereigenschaften eine große Rolle, wenn nicht gar die größte. Unter anderen Völkern wurde auch ein derartiges gerade an diesem Tage ebenfalls untersucht. Beim Herausnehmen eines vor einigen Tagen mit einem Anfang eingehängten Rähmchens fand ich die Königin auf dem ganz jungen Drohnenbau gerade mit der Eierlage beschäftigt. In diesem Augenblick kam mir Dickels Theorie in den Sinn. Ich kann mich zwar aus verschiedenen Gründen nicht zu seiner Annahme bekennen, daß die Arbeitsbienen durch die Bespeichelung der Eier und entsprechende Ernährung der Brut geschlechtsbestimmend bei den Bienen sein sollen. Ich werde mich wohl auch niemals zu dieser Ansicht bekennen können, zumal ich weiter unten meine Gründe angeben werde. Wenn die Nährbienen diese Fähigkeiten hätten, so würden sie eine Ausnahme in der ganzen organischen Welt einnehmen; denn das Geschlecht wird überall bei den Insekten und höheren Tieren schon im Ei bestimmt und wird es so wohl auch bei der Biene sein müssen. Doch davon später.

Trotz dieser gegenteiligen Ansicht faßte ich den Entschluß, einen Versuch zu machen. Bespeichelt konnten die Eier noch nicht sein, da sie unmittelbar vorher erst gelegt waren. Ein Schnitt mit dem Messer und ich hielt das Stück Drohnenbau in der Hand, auf dem ich ungefähr 58 Eier zählte. Das Stück Drohnenwabe wurde in ein leeres Rähmchen gelötet. Dem weisellosen Schwarm nahm ich die Brutwabe und hängte an deren Stelle das Rähmchen mit dem bestifteten Drohnenbau ein. Die Brutwabe wurde abgekehrt, die Weiselzellen ausgebrochen und einem anderen Volke wieder zugehängt. Der weisellose Schwarm bekam noch 1 Ballon Zucker.

Selbstverständlich sagte ich mir, daß daraus nichts Gescheites werden könnte, aber begreiflicherweise erwartete ich mit Spannung das weitere. Trotz meiner Neugierde war es mir durch geschäftliche Abhaltung erst am 8. August möglich, das Volk wieder zu öffnen. Was fand ich? 5 Weiselzellen bedeckelt! Sie waren verstreut auf der Brutfläche angesetzt, alle übrigen Zellen waren ebenfalls, jedoch als Drohnen, bedeckelt. Doch konnte ich feststellen, daß eine Anzahl Eier entfernt sein mußten, da zwischen den Brutzellen leere Zellen standen, was ich beim Zählen der Eier nicht bemerkt hatte. Die Versuchung war so groß, daß ich nicht auf das Weitere warten konnte. Ich öffnete eine Weiselzelle, und was fand ich — eine unzweifelhaft sich zur Königin entwickelnde Nymphe. Wie war dieses möglich? Sollte Dickel doch recht haben? Diese Fragen beschäftigten mich ununterbrochen. Von den übrigen 4 Weiselzellen brach ich 3 Stück heraus und stellte sie einzeln in Befruchtungskästen auf. Die vierte ließ ich dem Schwarme. Jedenfalls wollte ich sehen, was daraus werden würde. Sollten sich in den übrigen Zellen ebenfalls Königinnen entwickeln, so mußte sich auch eine Erklärung dafür finden lassen.

Sorgfältig untersuchte ich nun die Eierlage auf den Drohnenwaben der Drohnenzuchtvölker. Da konnte ich nun mit unbedingter Gewißheit feststellen, daß auch bei diesen das Bild der Eierlage alle 3—5 Tage ein anderes war. Dort, wo ich vor 3 Tagen lückenlos bestiftete Drohnenzellen feststellen konnte, waren nun vereinzelt die jungen ausgekrochenen Maden entfernt, und später lagen wieder Eier drinnen. Warum geschah dieses? Was hatte dieses Herausreißen der jungen Brut und das spätere Wiederbestiften der Drohnenzellen für einen Zweck? Offenbar gefielen eine Anzahl der vorhandenen Maden aus bestimmten Gründen den Nährbienen nicht. Was konnte aber der Grund sein? Wenn junge Maden herausgerissen werden, so kann dieses doch nur geschehen, weil sie in die betreffenden Zellen oder zu ihrer Umgebung nicht gehören und der letzteren also gewissermaßen fremd sind. Denn alles hat nun einmal im Bienenvolke seinen Platz, auch bei der Brut. Was kann hier wohl nun vorliegen? Nun zunächst könnten vielleicht die entfernten Maden krank sein. Das wäre wohl möglich, doch ist der Prozentsatz der ent-

Digitized by Google

leerten Zellen zu groß. Dann ist aber auch wohl möglich, daß die betreffende Brut garnicht in die Drohnenzellen hineingehört. Da haben wir wohl das Richtige getroffen. Zunächst hört sich dieses wohl etwas reichlich komisch an. Aber bei näherem Zuschauen scheint doch wohl eine solche Möglichkeit vorzuliegen. Wie nun, wenn die betreffenden Eier gar keine Drohneneier gewesen wären und die Königinnen in diesem Falle sich verlegt hätten in Punkto des Geschlechtes. Denn sind es keine Drohneneier, so können es nur Arbeitseier sein. Daß nun die Bienen solche aus Drohnenzellen entfernen, ist auch sehr begreiflich, da das werdende Insekt, wenn es sich seiner geschlechtlichen Keimanlage entsprechend zur Arbeitsbiene entwickelt, in gar keinem Verhältnis zur Zelle steht.

Nach dieser Schlußfolgerung kam ich zu der Ueberzeugung, daß die in der geöffneten Weiselzelle gefundene Königinnennymphe ebenfalls aus einem Arbeiterei entstanden sein müßte.

Bei der Untersuchung der drei Befruchtungskästen fand ich am 19. August zwei geschlüpfte Königinnen, die dritte Weiselzelle war seitlich aufgebissen, also entweder leer gewesen oder abgestorben. Beide Königinnen hatten einen merkwürdig runden Hinterleib. Im Schwarm konnte ich bei ausgelaufener Zelle die Königinnen nicht finden. Es mußte also gewartet werden, doch fand ich am 22. August zu meiner Ueberraschung schon Eier. In den Befruchtungskästen konnte ich erst am 27. August Eierlage feststellen.

Trotz diesem, scheinbar die Dickelsche Theorie bestätigenden Fall kann mich dieser im Sinne Dickels doch nicht überzeugen, denn ich halte es aus oben angeführten Gründen für ausgeschlossen, daß die fraglichen Königinnen aus Drohneneiern entstanden wären. In dieser Annahme bestärkte mich jede Untersuchung der Drohnenzuchtstöcke, wo ich immer wieder ein Verschwinden der Eier resp. jungen Maden feststellte. Bei der Bedeckelung der Drohnen-Waben waren auch deutlich über die ganze Wabe verstreut offene Zellen mit Drohnen-Maden verschiedenen Alters zu sehen. Auch die lückenhafte Drohnenbrut auf dem Stück Drohnenbau, welches ich mit einer Fläche l ü c k e n l o s bestifteter Zellen dem Schwarm einhängte, sagte mir dasselbe. Die entfernten Eier oder jungen Maden waren eben werdende Arbeitsbienen und mußten, weil sie in einer fremden Zelle und Umgebung waren, entfernt werden, was ich auch immer wieder feststellen konnte.

Beide Königinnen verwendete ich zum Umweiseln zweier Völker. Sie zeigten absolut keinen Unterschied in der Leistungsfähigkeit gegenüber einer anderen Königin. Bei beiden fand ich bei der Herbstrevision Ende September noch ein Brutnest über 4 Waben.

Es wäre nun sicher im Interesse der Bienenzucht, wenn alle diejenigen Imkerkollegen, welche ebenfalls derartige Beobachtungen gemacht haben, damit herausrücken. Denn nur praktische Versuche können der Wissenschaft etwas nützen und wird diese uns für jeden Beitrag nur dankbar sein.

Sollten jedoch meine Schnußfolgerungen nicht ganz zutreffen oder noch andere Möglichkeiten mitwirken, so bitte ich die Herren der Wissenschaft um Aufklärung, und an alle Imkerkollegen wende ich mich mit der Bitte, mir zum Frühjahr einige Gerstung-Ganzwaben mit reinem Drohnenbau ablassen zu wollen, damit mir auch andere Versuche in großem Umfange möglich sind. Sebstverständlich gegen Entgelt.

Bekanntmachungen d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Brandenburg

Die **Haftpflichtversicherungslisten für 1920** sind spätestens bis zum 15. März d. Js. an uns einzusenden.

Die von den Einzelvereinen aufzubringenden erhöhten Eintrittsgelder und Beiträge für 1919 sind nicht an unsere Hauptkasse, wie dies wiederholt geschehen, sondern an Herrn Lehrer Lemcke-Nowawes, Retzowstraße 28, einzusenden.

Imkers Jahr- und Taschenbücher 1920 können voraussichtlich Anfang Januar zum Preise von 2,20 Mark für das Stück, bei Sammelsendungen über 10 zum Preise von 2 Mk. das Stück, abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Bienenkundliche Vorlesung.

Auf Veranlassung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, findet an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Invalidenstraße 40, jeden Dienstag von 6—7 Uhr im Hörsaal VI eine Vorlesung zunächst über Bienenzuchtbetriebslehre, insbesondere für Siedler, statt. Lehrbeauftragter ist Dr. Armbruster vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie, Berlin-Dahlem.

Digitized by Google

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Die Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände kann erst Ostern 1920 stattfinden. Bisher sind nachstehende Anträge eingereicht worden:

I. Antrag Württemberg.

1. Zuckerversorgung.

a) Da die Zwangsbewirtschaftung des Zuckers, soweit Wirtschaftsgruppe 14 in Frage kommt, höchstwahrscheinlich auch 1920 beibehalten wird, soll die Vorstandschaft der V. D. J. alsbald und erneut die nötigen Schritte beim Reichsernährungsministerium tun, damit für 1920 pro Volk 20 Pfund Zucker bereitgestellt werden. Etwa auffallende Schwärme sind mit dem gleichen Quantum zu bedenken.

b) Die V. D. J. hat mit allen Mitteln zu versuchen, die Abgabe von unvergälltem steuerfreien Zucker zur Bienenfütterung zu erreichen. Ganz abgesehen davon, daß die Vergällung selbst ein völlig unbegründetes Mißtrauen gegen die Imker bedeutet, geht auch der Steuernachlaß, durch die stetige Steigerung der Vergällungskosten der Hauptsache nach verloren.

2. Die Wachsbeschlagnahme ist eine durch nichts begründete ungerechtfertigte Maßnahme, deren Beseitigung wir ganz energisch fordern. Zum mindesten dürfen irgendwelche Bedingungen (Zuckerverweigerung) an die Nichtablieferung von Wachs bei Mobilimkern nicht geknüpft werden.

3. Faulbrutgesetz:
Das erschreckend starke Umsichgreifen der Faulbrut erfordert unbedingt das Eingreifen des Staates. Ein Faulbrutgesetz auf der Grundlage des Entwurfs von 1913 ist unerläßlich. Die Vorstandschaft der V. D. J. wolle baldigst das Weitere veranlassen.

II. Antrag Mecklenburg-Schwerin:
Die V. D. J. wolle dahin wirken, daß Zuckerbelieferung, Honigpreis und Honigabgabe im ganzen Deutschen Reiche einheitlich geregelt werde.

III. Antrag Pommern:
Die V. D. J. wolle bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig werden, daß, wenn die Zwangswirtschaft für Zucker weiter bestehen bleibt,

1. mindestens 20 Pfund Zucker für jedes Bienenvolk geliefert werden,
2. nur unvergällter Zucker, und zwar steuerfrei, geliefert werde,
3. denjenigen Imkern, die nicht in der Lage sind, ihrer Verpflichtung betr. Honigabgabe nachzukommen, dennoch die ihnen zustehenden Zuckermengen zugebilligt werden.

Beirat
der Mineralölversorgungs-Gesellschaft,
Abteilung 41, Wachsbewirtschaftung.

Hannover, Veilchenstraße 2, 24. 10. und 15. 11. 1919.

Die Sammelgebühren für die Verbände sind seit 15. Oktober 1919 auf 25 Pfennig pro Kilogramm erhöht.

Die Lüneburger Wachsbleiche führt Klage darüber, daß seit der Erhöhung der Einkaufspreise besonders die Preßrückstände in unglaublich feuchtem und schlechtem Zustande abgeliefert werden. Die Sammelstellen werden dringend gebeten, nur gesunde, trockene Ware anzunehmen. Für feuchte Preßrückstände muß sonst ein entsprechender Abzug gemacht werden.

Vom 15. November erhöht sich der Abgabepreis für Kunstwaben von 21 Mark auf 22 Mark pro Kilogramm. Geschieht der Weiterverkauf der Kunstwaben durch Zwischenhändler, so soll diesen Händlern ein Nutzen von 2 Mark zugebilligt werden, welcher in dem Preise von 22 Mark pro Kilogramm enthalten ist. Ein höherer Verkaufspreis als 22 Mark kommt demnach für Kunstwaben nicht in Frage.

Ferner soll in Zukunft die Zuteilung von Wachs an die Kunstwabenfabrikanten auf Grund einer Bestellerliste erfolgen, welche die betreffenden Firmen der Mineralölversorgungs-Gesellschaft einreichen und für deren Richtigkeit sie verantwortlich sind.

Die Mineralölversorgungs-Gesellschaft hat das Recht, die Vorlegung der Originalbestellungen zwecks Kontrolle zu verlangen.

Außerdem müssen die Bezieher der Kunstwaben den seinerzeit laut Bestellkarte vorgeschriebenen Nachweis nach Erhalt der Kunstwaben unter Bestätigung des betreffenden Bienenzuchtvereins erbringen. Die Fabriken reichen als-

Digitized by Google

dann diese Nachweiskarten der Mineralölversorgungs-Gesellschaft zur nachträglichen Kontrolle ein.

Der Umtausch von Wachs und alten Waben gegen Kunstwaben ist nach wie vor verboten. Diejenigen Fabriken, welche entgegen diesem Verbot solchen Umtausch vornehmen, können vom Rohstoffbezuge für Kunstwabenfabrikation ausgeschlossen werden.

Aufruf zu einem Versicherungsschutz für unsere Bienenstände.

„Täglich liest man über Einbrüche, Diebstähle, Brandstiftungen usw. Im Winter werden unsere, fern von der Wohnung stehenden Bienenstände voraussichtlich eine starke Anziehungskraft auf lichtscheues Gesindel aller Art ausüben.

Bei den jetzigen Preisen sind unsere Bienen ein Vermögen, unsere Bienenzucht ist Kapitalsanlage!

Deshalb beugen wir vor, schützen wir uns, bevor der Schaden da ist! Warten wir nicht ab, bis der Vorstand des Deutschen Imkerbundes, welcher schon seit Januar 1914 in dieser Richtung tätig ist (siehe „Märk. Bienen-Ztg." S. 2 1914), anscheinend aus dem Zustand der Erwägungen herausgekommen ist.

Handeln wir selbst und gründen wir eine Versicherung auf Gegenseitigkeit!"

So ähnlich lautete die Begründung eines Antrages des Imkervereins Charlottenburg, welcher auf der Bezirkssitzung im November v. Js. gestellt wurde. Die Gründung einer Versicherungskasse wurde beschlossen, ein kurzer Aufruf an die verschiedenen Imkervereine unserer Mark gerichtet und um Anmeldungen gebeten. Bis heute sind etwa 9000 Bienenvölker gemeldet. Die Versicherung ist nach den unten stehenden Satzungen gegründet, und gelten Schäden der Mitglieder, welche nach dem 15. November v. Js. entstanden sind, bereits als versichert.

Weitere Anmeldungen sind an die Vorsitzenden der Einzelvereine zu richten.

Berlin, den 1. Januar 1920.

Der Vorstand des Bezirksverbandes I.

Lemcke, Vorsitzender. Böttcher, Kassenwart.

Satzungen
für den Versicherungsverein gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl und Wasserschäden an den Bienen, bezw. Bienenständen.

§ 1.

Die Mitglieder der dem Bienenwirtschaftlichen Provinzialverband für Brandenburg angeschlossenen Einzelvereine bilden auf Grund folgender Satzungen einen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, soweit die einzelnen Mitglieder dieser Satzung beigetreten sind. Der Verein führt den Namen „Versicherungsverein gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl und Wasserschäden an den Bienen bezw. Bienenständen".

§ 2.

Der Zweck des Vereins ist, den Imkern nach den Bestimmungen dieser Satzungen Ersatz für solche Schäden zu gewähren, die ihnen ohne ihr Verschulden an ihren Bienen, Bienenwohnungen oder bienenwirtschaftlichen Geräten durch Feuer, Diebstahl und Wasserschäden entstanden sind.

§ 3.

Der Sitz des Vereins ist Berlin.

§ 4.

Der Verein ist auf Gegenseitigkeit gegründet. Es haftet daher jedes Mitglied für die Auszahlung der im Geschäftsjahre seinen Mitgliedern entstandenen Schäden nach Verhältnis seiner Völkerzahl und Beitragseinheiten zur Gesamtzahl aller in dem betr. Jahre versicherten Völker.

§ 5.

Mitglied des Vereins kann jeder Imker werden, welcher Mitglied des Provinzialverbandes ist. Zur Aufnahme bedarf es nur der Anmeldung bei dem Vorstande des Einzelvereins unter Angabe der Völkerzahl und der in einem Verzeichnis anzugebenden Gegenstände.

§ 6.

Das Versicherungsjahr beginnt mit dem 1. Januar. Maßgebend für die Versicherung ist die Zahl der im Herbst eingewinterten Völker. Die Anmeldungen haben spätestens bis zum 15. Dezember zu erfolgen. Spätere Anmeldungen gelten als neue Versicherungen. Die Versicherung kann umfassen: a) das Bienenhaus (Schuppen), b) die dem Imker gehörigen Bienenvölker, unabhängig von deren Standort (fester Stand und Wanderstand), c) leere Bienenwohnungen, Waben und die zum Betriebe gehörigen Geräte,

Digitized by Google

soweit sich diese in den Baulichkeiten befinden, die in der Hauptsache zur Bienenzucht gehören.

§ 7.

Der Vorstand des Bezirksvereins Berlin, die Vororte und des Kreises Teltow ist zugleich Vorstand des Versicherungsvereins. Der Vorsitzende bezw. Kassenwart haben die Geschäfte und die Kasse zu verwalten. Die Kasse ist von dem übrigen Vereinsvermögen gesondert zu führen.

§ 8.

Mitglieder, welche aus dem Verein ausgeschlossen werden oder freiwillig ausgetreten sind, verlieren alle Rechte und Ansprüche auf das Vermögen des Vereins.

§ 9.

Als Versicherungseinheit gilt:
ein Korbvolk = 60 Mark,
ein Kastenvolk gilt als zwei Versicherungseinheiten = 120 Mark.
Die übrigen Versicherungsgegenstände gelten als vielfache dieser Einheit.
Der Versicherungsbeitrag ist für jede Einheit 30 Pfg. und das Eintrittsgeld 50 Pfg.
Die Beträge sind bei der Anmeldung zu entrichten. Der Wert des Bienenhauses, der leeren Bienenwohnungen, der bienenwirtschaftlichen Geräte ist vom Imker selbst festzusetzen.
Falls bei dem Vorstand Bedenken über die Höhe des angegebenen Wertes bestehen sollten, hat sich der Imker hierüber mit dem Vorstande seines Vereins zu verständigen.
Wird ein Schaden durch den vorhandenen Kassenbestand nicht gedeckt, so ist der Mehrbetrag auf die Gesamtzahl der versicherten Völker und Einheiten zu verteilen und von den Mitgliedern nachzuzahlen. Die Abrechnung erfolgt alljährlich in der „Märkischen Bienen-Zeitung".

§ 10.

Jedes Mitglied hat den außerordentlichen Beitrag (Umlage) innerhalb 3 Wochen nach der Bekanntmachung in der „Märkischen Bienen-Zeitung" frei dem Kassenführer seines Einzelvereins einzusenden. Die bis dahin nicht gezahlten Beträge sind von dem Kassenführer auf Kosten des Säumigen durch Postnachnahme einzuziehen. Der Kassenführer des Einzelvereins übersendet die Beträge dem Kassierer des Versicherungsvereins.

§ 11.

Entschädigung wird gewährt auf jeden Schaden, welcher einem Mitgliede ohne sein Verschulden an seinen Bienenvölkern, leeren Bienenwohnungen, bienenwirtschaftlichen Geräten, Waben und Bienenhaus (Schuppen) erwachsen ist a) durch Feuer und Blitzschlag, b) durch Abhandenkommen in Veranlassung eines Brandes, c) durch Diebstahl (Einbruch, Frevel, Beraubung) und d) durch Wasserschäden (Ueberschwemmungen). Schäden unter 20 Mark werden nicht vergütet.

§ 12.

Der Geschädigte hat bei Vermeidung des Verlustes seines Anspruches spätestens innerhalb 3 Tagen, nachdem ihm der Schaden bekannt geworden ist, dem Vorstande seines Einzelvereins sowie der zuständigen Polizeibehörde von dem Schaden schriftlich Mitteilung zu erstatten. Der Vorstand des Einzelvereins hat dem Geschäftsführer des Versicherungsvereins sofort zu berichten. In dem Bericht ist die Entstehungsursache und die etwaige Höhe des verursachten Schadens anzugeben.

§ 13.

Die Höhe des Schadens wird durch einen Ausschuß festgestellt und werden 75 Prozent der abgeschätzten Summe vergütet. 25 Prozent gelten als Selbstversicherung und werden nicht entschädigt.

§ 14.

Der Abschätzungsausschuß besteht aus einem Sachverständigen, welcher vom Versicherungsverein (Bezirksverein) zu wählen ist, und zwei von dem betreffenden Einzelverein zu stellenden Mitgliedern. Schäden bis zu 300 Mark können von dem Vorstand des Versicherungsvereins dem betreffenden Einzelverein zur Abschätzung übertragen werden. Jedem Ausschußmitglied und dem Geschädigten steht die Berufung an die Bezirksversammlung zu. Diese entscheidet endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Abschätzung hat möglichst umgehend, d. h. innerhalb 8 Tagen nach der Anmeldung, zu erfolgen und ist unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktlage nach bestem Wissen vorzunehmen. Ueber die Abschätzung ist ein Bericht aufzusetzen. Dieser ist von allen Beteiligten, auch dem Eigentümer, zu vollziehen. Letzterer darf den Abschätzungsverhandlungen nicht beiwohnen.

§ 15.

Die Entschädigung ist dem Versicherten spätestens innerhalb 4 Wochen nach Beendigung des Ermittelungsverfahrens gegen Quittung auszuzahlen.

Digitized by Google

§ 16.

Das Amt des Vorstandes ist ein Ehrenamt und wird unentgeltlich verwaltet.

Dagegen werden bare Auslagen für Schreibhilfe, welche den Vorstandsmitgliedern im Interesse des Versicherungsvereins entstanden sind, ersetzt. Bei notwendig gewordenen Reisen werden außer dem Fahrgeld 2. Klasse 9 Mark Tagegelder und zurzeit ein Teuerungszuschlag für den Tag gewährt. Zeugen und Sachverständigen sind ebenfalls angemessene Entschädigungen für Geschäftsversäumnisse, Reisen und Zehrgelder aus der Vereinskasse zu zahlen. Der Vorsitzende und Kassenwart erhalten eine Aufwandsentschädigung, die alljährlich von der Generalversammlung bestimmt wird.

§ 17.

Die Generalversammlung dieses Vereins tagt in der Regel gleichzeitig mit dem Bezirksverband. Stimmberechtigt sind nur Mitglieder des Versicherungsvereins. Die Generalversammlung beschließt über die Jahresrechnung, entscheidet in Streitfällen endgültig, beschließt über Aenderungen der Satzung und etwaige Auflösung des Vereins sowie über die Verwendung des vorhandenen Kassenbestandes. Anträge an die Generalversammlung sind 8 Wochen vor Zusammentritt derselben dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Die Beschlüsse der Versammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Aenderungen der Satzungen und bei Auflösung des Vereins sind zweidrittel Mehrheit der Mitglieder erforderlich.

Die gefaßten Beschlüsse sind für die Vereinsmitglieder endgültig. Ein gerichtliches Verfahren ist ausgeschlossen.

§ 18.

Der Verein löst sich auf, sobald der Versicherungsschutz durch den Provinzialverband oder einen höheren Imkerverband gewährleistet ist.

Berlin, den 17. Dezember 1919.

Der Vorstand:

Lemcke, Vorsitzender, Kranepuhl, stellv. Vorsitzender, Börschel, Kassierer, Srock, 1. Schriftführer, Strauch, 2. Schriftführer.

Aus dem deutschen Blätterwald. — Hans Specht.

Herr Freudenstein und Herr Frey haben sich gefaßt. Wir können dazu nicht Stellung nehmen, weil es uns zuwider ist, wenn sachliche Meinungsverschiedenheiten auf das persönliche Gebiet übertragen werden. — Anderer Leute schmutzige Wäsche — brr! Wir bitten also weiter um Geduld, bis wir Tatsachen auf Grund der schwebenden Gerichtsverhandlungen geben können.

Viel mehr geht uns an, was Dr. Manger, Ingolstadt, in der „Bayrischen Bienenzeitung" über zwei andere erzählt, die sich gefaßt haben. Er hat den Ueberfall der Roßameise auf seinen Bienenstand am 31. Mai 1919, abends 6 Uhr, beobachtet.

„Eine handbreite Kolonne dichtgedrängter großer Roßameisen marschierte in einer Länge von 1 Meter aus einer Ritze am Sockel des Nachbarstandes unaufhaltsam auf das Flugloch meines Bienenvolkes los. Es waren ungeflügelte Arbeiterinnen und nur ganz selten bemerkte man geflügelte Weibchen. Die Ameisen marschierten in dichten Reihen, Ameise an Ameise gedrängt, unaufhaltsam auf das Flugloch los, das bei meiner Ankunft von den Bienen vollständig geräumt und verlassen war, was mich sehr beunruhigte. Bald jedoch änderte sich das Bild, als Flugbienen, von der reichen Tracht des herrlichen Flugtages zurückkehrend, sich sofort auf die Ameisenscharen stürzten und einen wilden Kampf mit den räuberischen Gesellen aufnahmen. Der Kampf zwischen den großen Ameisen und den Bienen war äußerst spannend und hitzig. Zunächst ging es ans Raufen, es kämpfte Biene gegen Ameise, Ameise gegen Biene. Hart und schwer war der Kampf und fast schien es, als ob die kecken, im Verhältnis zu den Bienen körperlich schwächer erscheinenden Ameisen den Sieg über die Bienen davontragen würden. Ameisen und Bienen hielten sich mit den Füßen und Oberkiefern fest umschlungen und purzelten in der Hitze des tollen Streites vom Flugbrette auf den Boden, wo der Kampf in der Regel mit dem Abstechen der geschickt und ausdauernd ringenden Ameisen endete. Die Bienen stachen die Ameisen u. a. direkt in den Kopf, so daß der Stachel stecken blieb und die Ameisen wie leblos beiseite fielen. Schwere Mühe hatten einzelne Bienen bei dem Kampfe, wenn sich die Ameisen mit ihren Freßwerkzeugen am Hinterleibe verbissen hatten und die Bienen nicht mehr ausließen. Kam keine andere Biene zu Hilfe, so hatte es jedenfalls die Biene nur dem Zufall zu verdanken, wenn sie der Ameise wieder auskam."

Er hat schließlich eingegriffen und sein Volk gerettet. Schlimmer ist es mir selbst ergangen. Ob die Ameisen von derselben Art gewesen sind, kann ich leider nicht sagen. Es waren ziemlich kleine grauschwarze Viehcher, die im Sande des Gartens hausen.

Digitized by Google

Einzeln gingen sie auf dem Flugbrett an die Bienen, bissen sich an den Beinen fest. Wie ein Kreisel wirbelten Biene und Feind umeinander, fielen auf den Boden, wirbelten weiter, bis mehrere andere Ameisen mit zugreifen konnten. Gar nicht lange dauerte es, dann hatte sich die Biene abgearbeitet, wurde matt und ein Raub der heimtückischen Ameisen, die mit ihrer noch lebenden Beute erst langsam und dann immer schneller davonzogen. In keinem Falle habe ich wie Dr. Manger beobachten können, daß eine Ameise abgestochen wurde. Aber ein Volk ist dabei trotz aller Vorsicht verloren gegangen und trotzdem Hunderte von Ameisen einzeln getötet wurden.

Von noch anderen feindlichen Brüdern erzählt A. Wilkens, Miesau, in der „Pfälzer Bienenzeitung". Dort ist die Faulbrut bösartig aufgetreten, aber auch entsprechend aufgenommen worden. — Wenn man nur überall wissend und aufmerksam wäre, ich glaube, daß man dann an viel mehr Orten auch in der Mark diesen Feind fände. Ein paar Worte wollen wir zum Nachdenken besonders wiedergeben:

„Auf einem Bienenstand in der Nähe von Kaiserslautern stehen noch drei Völker, die einzigen des Ortes, die — wie ich im September feststellte — sämtlich leicht an Brutpest erkrankt sind und im nächsten Frühjahr zwecks Heilung in Schwarmzustand versetzt werden sollen. Der Imker starb vor 8 Jahren. Seit dieser Zeit waren die Bienen dieses Standes fast ohne Pflege, weshalb einige Völker an Futtermangel eingingen. Bei den drei noch lebenden Völkern fand ich reiche Vorräte an Heidehonig. Zucker zur Bienenfütterung hat die Witwe des Imkers nicht erhalten, weil sie die Anmeldung der Völker versäumte, von dem Zuckerbezug überhaupt nichts wußte. Stets überwinterten die Völker auf reinem Honig. Eine Erneuerung des Wabenbaues wurde seit dem Tode des ursprünglichen Besitzers noch nicht vorgenommen. Wann dieselbe zuletzt stattgefunden hat, ließ sich nicht feststellen. Was mag auf diesem Bienenstand die Ursache der Faulbrut sein?"

Beobachtungsstände im Oktober und November 1919.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Der Oktober hatte dies Jahr 1919 den reinen Novembercharakter, und der November nahm Dezembergestalt an. Auf meinem Stande herrschte den ganzen Oktober hindurch fast vollständige Ruhe. Nur der 15., 18., 21. und 26. hatten schwachen Ausflug. Abnahme im ersten Drittel nichts, im zweiten 150 Gramm, im dritten 200 Gramm = 350 Gramm. Regen am 13. 9 Millimeter, am 28. und 30. zusammen 29 Millimeter = 38 Millimeter. Der November brachte bis 18. fast alle Tage Schnee, der teilweise ½ Meter hoch lag. Am 17. nachts — 18 Grad, dann plötzlich Tauwetter. Niederschläge 45 Millimeter. Am 24. bei 9 Grad Wärme alles draußen. Viel Bienen lagen umher, wurden angewärmt aber alle lebendig. Abnahme an dem Tage 400 Gramm, dazu im ersten Drittel 250 Gramm, im zweiten Drittel 150 Gramm = 800 Gramm. Dafür bis heute, den 12. Dezember, Stillstand der Wage. Am 4. Dezember bei 9 Grad Wärme wieder großer Ausflug ohne Bienenverlust. Aber an zwei Tagen hat der Grünspecht tapfer angeklopft und ein Flugloch bedeutend vergrößert und ein festes Jalousiebrett durchgehackt. Das hätte ein schöner Schaden werden können, wäre der Vogel nicht rasch verjagt worden. Bei Herrn Wanke-**Sommerfeld** flogen die Bienen vom 24. bis 26. November bei 13 Grad Wärme. Wageverlust fehlt. Regen im November 65 Millimeter. Bei Herrn Schreyer-**Eberswalde** war bis 8. Oktober noch Ausflug, dann Stille. Abnahme 300 + 200 + 200 = 700 Gramm. Regen im Oktober 53 Millimeter, besonders am 28. Oktober. Am 23. November war großer Ausflug. Untersuchung ergab in allen Stöcken viel Tote und ausgeworfene junge Brut. Ohne Zweifel hat die vom 10. Oktober ab eintretende Kälte die Brutpflege so gestört, daß der Rest der Brut umgekommen ist. Wasser haben die Bienen bei dem Ausflug am 23. November nicht gesucht, wie der Herr Beobachter annimmt, als sie auf die Erde flogen. Die Luft war zu kühl, das war der Grund. Wasser dient nur zur Brutpflege, die gab es aber nicht mehr. Abnahme täglich 20—30 Gramm, zusammen 250 + 220 + 230 Gramm = 700 Gramm. Der Flugtag brachte keine besondere Abnahme. Schnee und Regen so viel, daß der Regenmesser nicht zureichte. O, doch, das Glas muß man aus dem Becher, der doch nie voll wird, immer wieder füllen. Herr Müller-**Nowawes** gibt von beiden Monaten nur Wetternachrichten. Was machen die Bienen? Herr Paesler-**Luckenwalde** ist ein großer Wanderimker. 25. April nach Caputh; Ertrag pro Volk 8 Pfund, hauptsächlich von Himbeeren; 11. Juni nach dem Fläming; Kornblumen, Weißklee, Hederich. Ertrag je Volk 12 Pfund. 17. August in die Heide; Ertrag je Volk 8 Pfund, Wagestock 14 Pfund. Zunahmen am 19. August 580 Gramm, 26.: 1300 Gramm, 28.: 700 Gramm, 29.: 1100 Gramm. Sonst weniger. Auf der Rückkehr vom Fläming sind infolge grausamen Rangierens 6 Kästen umgekippt. Bienen tot, Wabenwerk zusammengebrochen, Honig ausgelaufen. Bahn verweigert Entschädigung. Rechtsschutzkasse soll Prozeß führen. Das wäre sehr nötig. Regen im Ok-

Digitized by Google

tober 73 Millimeter. Abnahme im November 750 Gramm. Am 24. und 25. großer Ausflug. Abnahme die drei Tage 350 Gramm. Solche Ausflüge kosten also Zehrung, aber dann herrscht um so größere Ruhe. Für Heidevölker sind sie notwendig, obgleich meine Völker, die auf blankem Lindenhonig und Heidehonig sitzen, am Ausflugstage im November kaum eine Reinigung haben merken lassen. Die Heide war ja traurig, also wird wohl wenig Heidehonig vorhanden sein. Herr Höpfner-**Hohenbruch** (Osth.) notiert täglich im Oktober 10, 20, 30 Gramm Abnahme, zusammen 100 + 130 + 200 = 430 Gramm. Regen 68 Millimeter. Novemberbericht fehlt. Bei Herrn Schmook-**Böhne** bei Rathenow herrschte im Oktober auch vom 10. ab die beste Ruhe. Abnahme dennoch 300 + 300 + 280 Gramm = 880 Gramm, also reichlich. Im November ließ er bis 7. die Fluglöcher offen. Abnahme täglich 40 Gramm. Dann klappte er die Flugbretter hoch, und sofort ging die Abnahme auf täglich 30 Gramm zurück. Auch an den kalten Tagen am 17. und 18. mit 14 und 18 Grad Kälte nur je 15 Gramm Abnahme wie alle Tage. Erstes Drittel, also mi toffenen Fluglöchern, täglich 40, zuletzt 30 Gramm Abnahme = 350 Gramm. Im zweiten Drittel trotz Kälte von 5—18 Grad bei Abschluß der Bienen von außen täglich nur 20 oder 15 Gramm Abnahme = 175 Gramm, im letzten Drittel, das warm war, täglich 15 Gramm Abnahme = 130 Gramm, zusammen 660 Gramm. Herr Schmook macht anscheinend nicht nur die Flugklappen hoch, sondern schließt die Bienen ganz von außen ab durch eine Klappe an der Front. Daß das vorzüglich wirkt, weiß ich von einem Nachbarimker. Die Bienen müssen dann aber ganz finster sitzen. Regen und Schnee im November 78 Millimeter, keine Ausflüge. Herr Pfeil-**Wittstock** berichtet, daß die Imker dort bis November noch keinen Zucker erhalten haben. Abnahme im November 100 + 100 + 100 = 300 Gramm, keine Ausflüge. Auch im letzten Drittel kühl. Am 24. November nur 5 Grad Wärme, die anderen Tage 1 bis 3 Grad. Im Oktober 200 + 100 + 100 = 400 Gramm Abnahme und Ruhe. Regen im Oktober 61 Millimeter, Regen und Schnee im November 72 Millimeter. Herr Kanno aus **Kunitz** meldet auch, daß im Oktober noch kein Zucker da war. Wageergebnisse fehlen. Regen 32 Millimeter. Vom November schreibt er, daß die Kälte viel Bienen gekostet hat, sie hätten den Anschluß an die Wintertraube verpaßt, andere sollen erstickt sein, weil die Fluglöcher verschneit waren. Die Fluglöcher staken voller Bienen. Das klingt sonderbar. Da werden wohl andere Störungen vorliegen. So leicht verpassen die Bienen den Anschluß ans Ganze nicht, und von verschneiten Fluglöchern ersticken sie auch nicht gleich. Abnahme 500 Gramm im November. Am 26. November Ausflug bei 10 Grad Wärme. Meßglas im Regenwasser zerplatzt vom Frost. **Also das Glas vom 1. Oktober ab stets wegnehmen. Das muß ja zerplatzen, wenn das Wasser drin friert.** Herr Witkowitz-**Reetz**, Kreis Arnswalde, meldet vom Oktober: Im ersten Drittel täglich 50 Gramm Abnahme bei dem schönen warmen Wetter dort mit 16 bis 22 Grad Wärme, hernach bis zu Ende täglich 20 oder 10 Gramm Abnahme und Ruhe, zusammen 660 + 200 + 160 = 960 Gramm Abnahme. Leider muß Herr Witkowitz seine Tätigkeit als Beobachter einstellen. Das bedauere ich sehr seinet- und der Gegend wegen. Er hat am 17. Oktober den Stand um 200 Meter verlegt. Am 18., 20., 21. und 22. Oktober waren noch schwache Ausflüge, aber kaum 20 Bienen sind nach der alten Stelle geflogen. Einfluß hat jedenfalls die unveränderte Beschaffenheit des Standes. Irgend jemand schrieb mir aber einmal, daß er im November seine Völker verstellte und im Februar alles an die alte Stelle flog.

Vermischtes.

Wie ich Jungimker Lehrgeld zahlte. — Vor 11 Jahren fing ich mit meiner Imkerei an. 1908 kaufte ich die ersten Bienen, ein Korbvolk. Es kam über Winter unter Säcke auf den Boden eines wirklich stillen Nebengebäudes. Wie lachte mein törichtes Jungimkerherz, wenn ich über Winter hin und wieder das Ohr lauschend auf die Säcke legte und unten im Korb stets reges Summen hörte! Oft spazierten außerhalb des Korbes Bienen umher, brachten dahin graue Schuppen, über deren Ursprung ich mir nicht klar war. Im März kam das niederdrückende Verständnis. Innen auf dem Bodenbrett lagen zwei Skelette von Mäusen. Diese Dingerchen gefallen mir heute noch, denn nur die weißen, reinen Knochen hatten die zu unnützer Emsigkeit verdammten Bienchen liegen lassen. Die nächsten Jahre war ich höllisch auf dem Kien, indem ich vor die Fluglöcher Gaze brachte. Trotz der Ausschnitte in derselben, durch die die einzelnen Bienen schlüpfen konnten, hatte sich im dritten Jahre bei zwei Stöcken das Flugloch durch Bienen verstopft, und die Völker waren trotz der Honigvorräte tot. Durst, helles Sonnenlicht auf das Flugloch usw. trugen natürlich Mitschuld. Im Winter 1912 ließ ich darauf die Oeffnungen unverschlossen. Trotz der Mausefalle auf dem Stande war das Ergebnis der Frühjahrsuntersuchung überaus traurig. In die Hälfte der Beuten waren Mäuse gedrungen, in min-

bestens drei von ihnen sämtliche Waben mehr oder weniger durchlöchert, in zwei Kästen fanden sich gar Nester, und ein Volk ging ein, weil die Mäuse jeglichen Honigvorrat verzehrt hatten. Von nun ab verschloß ich die Fluglöcher mit Streifen von Absperrgittern und bin — Flugsperren habe ich leider nicht — von diesem Schutz beglückt. Aber 1915 war ich erst im November dazu gekommen, die Oeffnungen zu sichern. Im folgenden Frühjahr fand ich in einem Kasten zwei tote Mäuse. Sie hatten vor ihrem Eingehen, vom eigentlichen Winternest des Bienenvolkes abgesehen, allen Honig verzehrt, vor allem die Kanten der Rähmchenhölzer überall rundgenagt. Das Volk blieb ein Schwächling. Die Mäuse waren in der Beute gewesen, als ich sie so spät durch das Gitter verschloß. Seither führe ich das stets am Abend eines Oktobertages aus, an welchem die Bienen geflogen haben. — Einige meiner Beuten haben ziemlich große Fluglöcher. In einem Frühjahr konnte ich mir nicht erklären, wie es kam, daß die letzte Wabe hinten am Fenster gänzlich heruntergefressen war, während sonst keine Beschädigungen an Waben feststellbar waren. Da beobachtete ich an einem Morgen, wie — jetzt gehörig abgewiesen — eine Sumpfmeise in das Flugloch zu dringen versuchte. In die Wabengassen hatte sie nicht gelangen können, vielmehr nur auf dem Bodenbrett entlang zur hintersten Wabe. — — Um zu sorgen, daß ermattet vom Ausflug zurückkehrende Bienen zu Fuß in das Volk zurückgelangen könnten, hatte ich breite Brettchen sehr schräg vom Erdboden an die Fluglöcher gelegt. Eines Abends im Sommer bemerkte ich, wie eine Erdkröte auf einem der Brettchen emporstieg und auf dem Flugloch sitzen blieb. Die Bienen stürzten hervor, aber der Eindringling wich nicht. Mein hitziges Imkerherz entbrannte, so daß ich das Vieh sofort verscheuchte. Dadurch war ich verhindert, zu beobachten, ob es wirklich Bienen verzehrte. — Anderer Fehler sind gute Lehrer.

J. Rader-Hackelspring bei Berlinchen (Neumark).

Aus Imkerbriefen. Was ordentliche Bewirtschaftung der Bienenvölker, vor allem die Schwarmverhinderung durch Brutbeschränkung mittels des senkrechen Absperrgitters, für Erfolge hat, lehrt ein Imkerbrief, in welchem berichtet wird, daß der Durchschnittsertrag 40 Pfund betrug. Einige Völker hatten 70 bis 90 Pfund. Geschwärmt hat nur ein Heidevolk. Ein Volk hat im Sommer zweimal umgeweiselt. Dadurch wurde es schwach und zuletzt ausgeraubt. Die Nachbarimker haben nichts geerntet in ihren Körben und Normalkästen. Der Briefschreiber hat nur Gerstungbauten. Der Mißerfolg jener lag in der Schwärmerei. Er schreibt wörtlich: „Die Freude ist natürlich dann im Mai groß. Geht es aber den ganzen Sommer so fort, dann wissen sie sich nicht zu helfen und fangen an, auf die Bienen zu schimpfen. Sie kommen auch auf meinen Stand und wollen horchen, was los ist. Kommt man auf die Brutentwickelung zu sprechen, so sagt einer, der schon 30 Jahre geimkert hat: „Na, das soll wohl nicht so leicht nachzuweisen sein, daß nur die Königin Eier legt. Wer will behaupten, was die Bienen alle machen, wenn sie so auf einem Klumpen sitzen." Ein anderer sagt: „Ja, Honig haben meine Bienen drin, aber jetzt ist nicht daran zu denken, ihn heraus zu nehmen. Da sitzt alles voll Bienen." Einige glauben sogar an Hexerei, wenn ich eine Wabe nach der anderen hoch nehme und etliche Bienen sitzen auf dem Gesicht oder an den Händen und stechen nicht!"

Ein anderer schreibt: Als er bei einem Nachbarimker ein Volk aus dem Korb in einen Kasten umschnitt, fand er die Königin, auf der ganz genau 50 Läuse saßen. Die Königin war vor Läusen nicht mehr zu sehen. Da er selbst eine Königin notwendig brauchte, reinigte er sie, und sie hat dann flott Eier gelegt. Ein Volk hatte eine verdeckelte Weiselzelle und war sonst weisellos. In der Zelle saß aber nichts, als eine tote Arbeitsbiene, die nach Ausschlüpfen der jungen Königin hineingeschlichen war, um an den Futterresten zu naschen. Die Bienen hatten dann zugedeckelt, so daß die Arbeitsbiene sterben mußte. Das passiert ja öfter in der Weise. Die Hauptsache aber! Nach Entfernen der Weiselzelle wurde das Volk unruhig. Also selbst die Zelle hatte beruhigend auf das Volk gewirkt. In der Heide, berichtet er, war die Spinne sehr arg. Die Völker waren dort sehr schwach geworden. Ich muß hinzufügen, daß auch meine Völker in der Heide sehr viel Bienen verloren haben, aber schon Ende August war das auffällig zu spüren.

Koch.

Versammlungen.

Niederlausitzer Bezirks-Bienenzucht-Verein. Hauptversammlung am 8. Febr. 1920 in Cottbus. Um Einsendung der Beiträge (pro Mitglied 60 Pfg.) für 1919 bittet der Rechner Rektor Nevoigt, Ströbitz bei Cottbus.

Berlin. Freitag, 23. Januar, 1/2 7 Uhr, Vereinshaus, Rosenthaler Str. 14, Generalversammlung. 1. Geschäftliches. 2. Wahl des stellv. Vorsitzenden. 3. Vortrag (Steinmetz). 4. Freie Anträge. Der Mitgliedsbeitrag für 1920 beträgt laut Beschluß insgesamt 8 Mk. und ist bis längstens 1. März an Herrn Sudrow, Kruppstr. 1, zu entrichten.

Digitized by Google

Beeskow. Versammlung Sonnabend, den 17. Januar, nachmittags 1/2 2 Uhr. im Schützenhaus. 1. Geschäftliches, 2. Jahresbericht, 3. Zuckerabrechnung, 4. Ausschluß eines Mitgliedes wegen Honigfälschung, 5. Vorstandswahlen, 6. Vortrag des Herrn Richter über: „Die Wärme im Bien".

Beeskow-Storkow-Nord. 18. Jan. 1920 in Petersdorf. Generalversammlung. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Zahlung der Beiträge. 5. Verschiedenes. Nach der Witterung: Eisbein.

Brandenburg. Versammlung am 18. Januar, 2 Uhr, Steinstr. 9 I. Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl, Festsetzung und Einziehung des Beitrages für 1920, Sammelbestellung von Kunstwaben, Wachs- und Honigablieferung usw.

Charlottenburg. Sonnabend, 10. Jan., 7 1/2 Uhr, Bahnhof Westend, Wartesaal 2. Kl. 1. Geschäftliches. 2. Jahres- und Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Vortrag: Drohnenbrütige und weiselfalsche Völker und deren Behandlung — Herr Kramer. 5. Verschiedenes.

Freienwalde a. O. 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, in „Drei Kronen" Hauptversammlung. 1. Geschäftsbericht von 1919. 2. Rechnungslegung. 3. Wahlen: a) des stellv. Vorsitzenden und Kassierers, b) Vertreter für den Imkertag, c) Vertreter für die Bezirksversammlung, d) Ersatzwahl zur Faulbrutkommission, e) Ersatzwahl zur Haftpflicht f) Kommission für Zucker- und Honigsache. 4. Vortrag: Herr Koschenz. 5. Fragekasten und Verschiedenes. Der Beitrag für 1920 beträgt 5 Mk. und ist bis 1. April d. J. an Herrn Kassenassistent F. Gerlach, hier, Adolf-Bräutigamstr. 3 II Tr., zu entrichten.

Friedeberg u. Umg. Sonntag, 11. Jan. 1920, nachm. 3 Uhr, bei Schelsky. 1. Jahresbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Friesack. Sonntag, 18. Januar, nachm. 2 Uhr, im Friesacker Bock. 1. Jahresbericht. 2. Kassenlegung. 3. Vorstandswahl 4. Bestellung von Waben und Imkergeräten. 5. Stellungnahme zum Versicherungsschutz. 6. Vortrag Auswinterung. 7. Verschiedenes.

Glindow. 18. Januar, nachm 1/23 Uhr, bei Beuster. Jahresbericht. Jahresrechnung. Bericht über die Freudenstein'sche Zeitung. Stiftungsfest Anfang Februar. Beiträge.

Joachimsthal. Hauptversammlung am Sonntag, 11. Januar, 3 Uhr.

Jüterbog und Umg. Sonnabend, 10. Januar. 3 Uhr, Generalversammlung im Ratskell.r. Neuwahl des Vorstandes. Kassenbericht. Vortrag. Beitragszahlung.

Perleberg. Sonntag, 18. Januar, 3 Uhr, im „Wilhelmsgarten". 1. Geschäftliches, 2. Vorführung des Deutschen Försterstocks und des Dest-Stocks, 3. Verschiedenes. Es wird gebeten, die Beiträge für 1920 (5 Mk.) zu zahlen; neue Mitglieder außerdem 2 Mk. Eintrittsgeld.

Potsdam. Sonntag, 11. Jan., 4 Uhr, Hotel Stadt Königsberg, Generalversammlung. 1. Geschäftliches. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht u. Erhöhung des Vereinsbeitrages. 4. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse. 5. Arbeitsplan u. Drucklegung des Vereinskalenders. 6. Lokalfrage. 7. Imkerfragen u. Vortrag. 9. Verschiedenes.

Teltow. Versammlung am 18. Januar, nachm. 4 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Kassenbericht, Bericht des Bücherwarts, Vorstandswahl, Jahresbeitrag, Aufnahme neuer Mitglieder, der bisherige Winter. Die Orte um Berlin und an der Zossener Bahn geben den Honig an Herrn Nagler, Berlin, Mohrenstraße 37, ab. Ohne Ablieferung gibt es keinen Zucker künftig. Wer die statistischen Karten nicht abgeliefert hat, wird ausgeschieden. Es fehlen 11 Bücher ohne Nachweis. Bitte nachsehen und abliefern.

Tempelhof und Umgegend. Generalversammlung am Sonnabend, 10. Januar, 8 Uhr, bei Töpfer, Berliner Straße 100. Bücher abgeben. Erscheinen aller Kollegen dringend erwünscht.

Templin. Die Mitglieder werden gebeten, zwecks Zuckerbezug 1920 bis 15. Jan. d. Js. die Anzahl der Bienenvölker anzugeben. Wolter.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kreis Teltow) und Umgegend. Sonntag, 12. Jan. 1920, nachm. 2 1/2 Uhr, beim Mitgl. Freund, Röllerstr. Generalversammlung. Tagesordnung in der Versammlung. Vortrag, Mitglied Herr Pusch: „Wichtige Rechtsfragen für Bienenzüchter". Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Damen und Freunde der Bienenzucht willkommen.

Werneuchen. Sonntag, den 18. Januar, Generalversammlung im Thürling'schen Vereinslokal, 3 Uhr. Kassenlegung und Bericht, Vorstandswahl, Genossenschaft, Verschiedenes.

Wilhelmsbruch. Sonntag, 11. Januar, nachm. 3 Uhr, bei Lucke in Kl.-Cammin. Generalversammlung. 1. Geschäftliches. 2. Wachsablieferung. 3. Wabenbestellung für 1920. 4. Vorstandswahl.

Königs-Wusterhausen. Generalversammlung, 18. Januar 1920, nachm. 3 Uhr (Bahnhofslok.). 1. Monatsbericht, 2. Jahresbericht, 3. Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes, 5. Statutenänderung, 6. Geschäftliches.

Friedrichshagen. Freitag, den 16. Januar 1920, abends 6 Uhr, Brauereiausschank. 1. Geschäftliches, 2. Jahresbericht und Rechnungsprüfung, 3. Vortrag des Herrn Steinmetz-Berlin, 4. Verschiedenes.

Versammlungsberichte.

Imkerverein Sommerfeld. Die Versammlung hat am 16. November 1919 be-

Digitized by Google

schlossen, die Beiträge um 1 Mark zu erhöhen und dafür den Mitgliedern die Märkische Bienen-Zeitung auf Vereinskosten zuzustellen. P. Petrus.

Nachruf.

Am 20. November 1919 verstarb in Nowawes unser Ehrenmitglied

Herr Max Kuntzsch.

Seine Einäscherung erfolgte am 25. November in Berlin.

Es war sein schriftlich hinterlassener Wunsch, daß an seiner Bahre jedes Wort des Lobes und der Ehrung schwiege.

Sein Lebenswerk wird immer für ihn sprechen.

Imkerverein Potsdam u. Umgegend.
Lemcke, Vorsitzender.

Nachruf.

Am 27. November 1919 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren unser 1. Vorsitzender, der Mittelschullehrer

Herr Paul Krause.

Der Verein verliert in ihm nicht nur einen äußerst rührigen Vorsitzenden, sondern auch einen mit reichem Wissen ausgestatteten Imkerkollegen, den jeder, der ihn näher kannte, schätzen lernte und gern haben mußte. In der Imkerwelt hat er sich durch seine Bienenbeute „Honigquell" für immer ein Denkmal gesetzt.

Der Imkerverein Frankfurt-Oder u. U.
J. A.: Lange, 1 Vorsitzender.

Vergeßt der teuren Toten nicht!

Am 27. November 1919 ist Herr

Mittelschullehrer Paul Krause

infolge einer schweren Blutvergiftung heimgegangen. Der Imkerverein Frankfurt-Oder und Umgegend verlor in ihm seinen treuen opferbereiten Vorsitzenden, die Imkerwelt einen ihrer Getreuesten und Besten. Wenn es seinen geliebten Immen galt, war ihm nichts zu viel, und freudwillig teilte er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen allen Fragenden mit. Beseelt von einer tiefen Liebe zur Natur und allem, was sie bietet, war es doch für ihn die liebste Beschäftigung seiner Freizeit, auf dem Bienenstande seine Lieblinge zu beobachten und über „Imkerfragen" nachzusinnen. Das Ergebnis seiner Beschäftigung mit den Bienen ist in seiner Broschüre „Honigquell" niedergelegt. Die Beute „Honigquell" ist die Frucht langjähriger Bemühungen, eine für Stand und Wanderung brauchbare Bienenwohnung zu konstruieren. Mancherlei Pläne für das Imkerleben, besonders bezügl. der leichteren nnd besseren Gewinnung der Heideernte, bewegten ihn bis in die letzten Tage seines Erdenlebens. Schlicht und treu — so lebte er unter uns, stets bereit zum Helfen und Anleiten, immer auf die Hebung und Förderung der Imkerei bedacht; schlicht und treu — so bleibt er in unserer Erinnerung. Wir danken ihm sein Imkerwirken unter uns am besten, wenn wir ihm nacheifern in Liebe zu den Bienen. Jancke.

Büchermarkt.

Deutscher Bienenkalender 1920. Herausgegeben vom Verm.-Rat Dr. R. Berthold. Preis 2,50 Mk. (Bezug von 10 Stück = 21 Mk.) Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4. Der „Deutsche Bienenkalender", der auch in diesem Jahre eine ganz vorzügliche Aufnahme und die günstigste Beurteilung in allen Imkerkreisen gefunden hat, liegt uns vor. Der neubearbeitete Kalender in seiner handlichen Form und Reichhaltigkeit vereinigt alle Vorzüge und Neuerungen, die an ein Taschenbuch von Wert zu stellen sind. Vorzügliche Anordnung, eine Reihe belehrender Aufsätze aus der Feder erster Imker, Hervorhebung des rein Praktischen in Bienenzucht und Bienenweide, reichlich bemessener Raum zu täglichen Eintragungen, viele Vordrucke und anderes sind geeignet, jede Beobachtung am Stande rasch festzuhalten und übersichtlich zu ordnen. (Postscheck-Konto Leipzig 53840.)

Aisch, Johannes, Bienenbuch für Anfänger mit 97 Abbild. in 160 S. Text. Dritte Auflage. Frankfurt a. O. 1919 — 3,75 Mark.

Die Lektüre der 2. Auflage des Aisch-Bienenbuches hatte dem Referenten einst helle Freude bereitet und seither vielen seiner Bekannten, dem er es im allgemeinen vor allen andern empfohlen. Die 3. Auflage hat noch gewonnen, vereinzelte Ausstellungen des Ref. wurden berichtigt, Neues auf dem Imkermarkt wurde gebührend besprochen und eine Reihe hübscher Federzeichnungen kam hinzu. Der Verfasser bittet bescheiden: „Dies Büchlein will keine neuen Forschungen oder Systeme bringen. Dem Anfänger will es die Tür zur Imkerei öffnen. — Bitte treten Sie näher!" — „Sie werden es nicht bereuen!" Das kann man getrost jedem Imker und Nichtimker zurufen.

Dr. L. Armbruster.

v. Kleist, Frank, Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolk. 42 Seiten. Heft 4 des Archiv für Bienenkunde. Freiburg i. Br., 1919 — 4 Mark.

Digitized by Google

Anleitung zur Haltung und Pflege der Ziege. Nach einem Vortrage. Verlag für Kleintierzucht, G. m. b. H., Dortmund, Ruhstr. 6a. 1. Auflage. Preis 60 Pfg. Der Inhalt ist nach einem Vortrag gearbeitet und bietet auf 12 Druckseiten in knapper, gut skizzierter und leicht verständlicher Form alles Wissenswerte aus der Haltung und Pflege der Ziege. Die Schrift ist für Anfänger und Fortgeschrittene gleich empfehlenswert und eignet sich ganz besonders zur Massenverbreitung. Die Anleitung gehört in die Hand eines jeden Ziegenhalters.

Lerne vom Bienlein!

Ein Bienlein flog im Sonnenschein
Zu vielen Blumen groß und klein.
Sie küßte die und jene dort
Und flog dann hin und wieder fort.
Sie duften alle süß und fein.
„Ihr sollt geküßt, geliebet sein."
Doch streng' vermeidets Bienelein
Die gift'gen Blumen groß und klein.
Sie prangen recht in Blütenpracht, — —
„Doch Gift liegt drin", sie hatt's gedacht:
„Wer darum wirbt,
Der stirbt!" —

Drum lern', o Mensch, vom Bienelein:
Lieb' nur die Menschen, die da fein
Bewahrt sich haben gut und rein!
Du weißt es nicht, wies Bienelein,
Ob gut der Mensch ist und ganz rein.
Drum denk', o Mensch, eh' es zu spät:
Viel Menschen sind von Gift durchweht,
„Wer darum wirbt,
Der stirbt!"

Busch.

Zwei Bücher, die jeder Imker haben muß:

Wissenswertes über Honig für Imker und Honigfreunde.

Von Dr. Neumann. Preis 0,50 Mark.

Die bekanntesten Honig- und Bienennährpflanzen in Deutschland.

Von Naumann und Lehmann. Preis 1,— Mark.

Bei allen Buchhandlungen oder bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4-6. Postscheckkonto Berlin 14500.

Technischer Angestellter,

28 Jahre, Imker, 1,79 m groß, blond mit ausgeprägtem Sinn für solide Häuslichkeit, möchte gebildetes, nettes, junges, gesundes Mädel aus einfacher Bürgerfamilie zwecks baldiger Heirat kennen lernen, am liebsten vom Lande, evtl. in dienender Stellung.

Bedingung: neben einfacher guter Aussteuer vollständige Beherrschung des Hausfrauenberufes.

Zuschrift. mögl. m. Bild, auch evtl. von Verwandten, unt. Königin an die Anz.-Verw. d. Bl., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

1 Imkerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet im Sommer 1920 günstige Stellung. Vergütung n. Uebereinkommen. 100 Völker. — Wanderung. — Werkstatt. — Literatur.

Rektor Nevolgt, Ströbitz bei Cottbus.

Lehrmädchen

für Bienenzucht, welches im Haushalt und Gartenbau helfen muß, gesucht.

R. Bechstein, Zehdenick i. M.

Rähmchenleisten

aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm, liefert

pro 100 lf. m M. 9,75
„ 1000 „ „ 98,—

pro 1 Bahnkolli 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 23,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzügl. 50 % Teuer.-Zuschl.

Emil Grimm, Strelitz Meckl.

Wer liefert

ca. 100 Beuten, 3 Etager, Breitwaben, Kuntzsch? — Feste Angebote erbittet

G. Keller, Dobrilugk.

Kantor a. D. sucht z. kaufen

Haus mit Garten

in reicher Bienenweide, nahe Hauptbahn, elektr. Licht. Für erfolgr. Nachweis 400 Mark. Nachricht. erbeten unter J. 4 an die Anzeigenverw. d. Bl. Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Suche zu kaufen

auf dem Lande

kl. Hausgrundstück

in gut. Zust. m. Garten ev. etwas Land. Würde Bienenstand übernehmen. Ang. mit Preisang. H. Ratzlaff, Luisenhof b. Oranienburg.

Die Annoncen-Expedition

:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::

empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für

sämtliche Zeitungen und **Zeitschriften** zu **Originalpreisen.**

Ebenso für Beamtenblätter und **Kalender.**

Digitized by Google

Aisch, Bienenbuch für Anfänger.

3. Auflage.

Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

Preis kartoniert 3,75 Mark, Porto 35 Pfg., 10 Prozent Kleinhandelszuschlag.

Die neue Auflage hat eine ernste Durcharbeitung erfahren. Die neuesten Betriebsweisen sind besprochen. Was der Laie und Anfänger zum Verständnis der Bienen und der Bienenzucht braucht, ist zu zeigen gesucht.

Zu beziehen in jeder Buchhandlung, Imkereigeschäft und vom Verfasser gegen Einzahlung von **4,40 Mark** auf Postscheckkonto Berlin 33343.

1917 die VI. Auflage erschienen: Deutsche Reformbienenzucht in allen Beuten ohne nennenswerte Ausgaben. Reich illustr. Lehrbuch. 5 M., Porto 50 Pf., m. neuer Spezialanleitg., 384 S. stark, farbenpr. Einband. In vier Auflagen 1916 allein bezog. Tausende von Pfarrern, Lehrern, Militärs usw. das Buch. Erfolg: 5 Kontrollvölker lieferten 1910: 135 Pfd., 1911: 195 Pfd., 1912: 205 Pfd., 1913: 215 Pfd., 1914: 255 Pfd., 1915: 315 Pfd. u. behielten dabei 175 Pfd. Naturhonig als Winterfutter. 1916 trotz gr. Mißernte 115 Pfd. Ein Nachbar hatte nach der alten Methode 1915 von 22 Völkern 223 Pfd., 1916 von 36 Völkern nur 81 Pfd. Die Neuauflage enthält viele sehr nützliche Kriegsneuerungen. **Fehlhammer**, Kgl. Landwirtschaftslehrer, **Neumarkt (Obpf.)**.

Strumpf Garne
versendet auch an Private, Proben geg. 40 Pfg. Briefm.
Erfurter Garnfabrik
Hoflieferant in Erfurt W. 63.

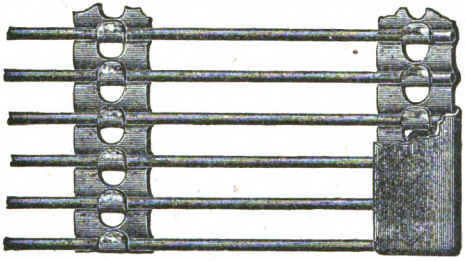
Rähmchenholz
offer. bis auf weiteres:
6×25 mm, per 100 m 13,50 M
6×28 „ „ 1000 „ 130,— „
8×28 „ „ 100 „ 15,50 „
8×28 „ „ 1000 „ 145,00 „
astr., geradebl., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachn. ab Fabrik. **Brettchen und Leisten** i. allen Dimensionen bill. **H. Oloffs**, Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11 Nr. 5795.

Besorgt Bienen
für unsere
Kriegsteilnehmer u. heimkehrenden Gefangenen.

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag
Best, Lindenstr. 4 in Leipzig
den neuen

Preis Mk. 2.50 bei 21 Expl. Mk. 10 bar. Portofreie Zusendung.

Ideal-Absperrgitter
das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.
Heinrich Linde, Hannover 3,
Wörthstraße.
Vertreter für Ost- und Westhavelland:
C. Sammtleben, Nauen.

Gartenfreunde lesen den
Förderer im Obst- und Gartenbau
Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Deutsche Königinnen
Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

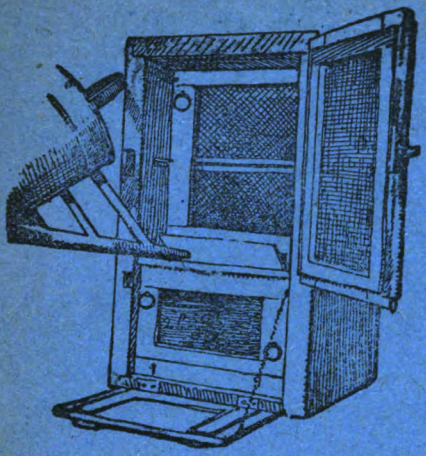
Kaufe gebrauchte Drei- und Vieretager
mit mehreren ausgebauten Waben. **Berta Lüdersdorf**, Lamprechtswalde. Post Falkenthal.

Grundstück,
für Imkerei geeignet, in guter Trachtgeg. z. kaufen oder pachten gesucht. Auch Beteiligung an schon bestehender Imkerei.
Pfabe, Imker,
Eichstedt (Altmark).

Kaufgesuch!
Hausgrundstück
mit mindestens 3 Zimmern, Küche, reichl. Nebengelaß, massiv, in gut. Bauzustand in einer kleinen Stadt oder größerem Dorf mit Bahn- und Postverb., Hauptbedingung reiche Trachtgegend, größerer Garten mit Obst am Hause, geeignet für größ. **Bienen-** und evtl. auch Geflügelzucht. Ausf. Angeb. erbitt.
Paul Klinner,
Siemensstadt-Berlin,
Kapellensteig 5.

Bienenschauer
mit 2 Fenstern und Tür, für 20 Beuten, zum März 1920 wegen Umzug zu verkaufen.
Bornkessel,
Berlin-Wilmersdorf,
Nassauische Straße 35.

Digitized by Google



Honigquell

D. R. P. und D. R. G. M. angem.

Der neue Dreietager.

Sichere Honigernten,
einfachste Königinzucht,
zuverlässigster Wanderstock.

Bequemste Fütterung mit der Giesskanne.

Erfinder: **Paul Krause, Frankfurt/Oder,** Oberweg Nr. 11 e.
Erster Vorsitzender des Imkervereins Frankfurt/Oder.

Hersteller: **Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder**

Das Buch „Honigquell" ist zum Preise von Mk. 1,— aus dem Verlage **Harttung & Söhne, Frankfurt/Oder** zu beziehen.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs jede Größe und Quantum sowie

Bienenwohnungen — Schleudern
∴ Honiggefäße — Honiggläser ∴

und sämtliche Geräte, welche für die Bienenzucht in Betracht kommen, kauft man am besten und billigsten bei

Bernh. Holtrup jun., Ahlen (Westf.).

Tabaksamen

allerfeinst. Sorte am Stamm gereift, daher unbedingt keimfähig. Blätter bis zu 82 cm. Jeder kann seine Pflanzen im Kasten leicht selbst ziehen, daher Anwachsen viel sicherer und schneller w. Pflanzenbezug

Portion M. 1,50

gegen Voreinsendung,
— Nachnahme Mark 1,85. —

C. H. Groß,
Vietz Ostb., Weidenweg 2.

Imker — Bienenzüchter!

Trotz Friedensschluß ist Weißblech nach wie vor knapp und empfehlen wir schnellste Eindeckung. Wir liefern solange der Vorrat reicht:

Honiggläser in stark maschinengeblasener Ausführung mit Schraubdeckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	3	5 Pfund
63,—	70,—	80 —	120,—	170,—	210,— Mark per 100 Stück

Schwarzblechdosen mit Karton und Ueberfalldeckel

1	2	5	9 Pfd.
—,60	—,90	1,35	1,80 Mark per Stück

Schwarzblechdosen m. Karton u. Eindruckdeckel

5	9 Pfd.
1,40	1,90 Mark per Stück

Thüringer Luftballons mit Futterteller

1	2 Liter
2,—	2,20 Mark p. St.

Weissblechdosen mit Karton, Eindruck- oder Ueberfalldeckel

400 g	2	5	9 Pfd.
—,70	1,20	1,60	2,20 Mark per Stück.

Ab Lager hier exkl. Kisten netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens, Hamburg 6, Fernsprecher Vulkan 2910-2912. Telegr.-Adr.: Glasbehrens.

Digitized by Google

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

liefert prompt: Heid-Honiglösmaschine „Triumph", Hand-Heidhoniglösapparat „Kleine Triumph", Honigschleudern, Honigsiebe, Entdecklungs-Messer und -Gabeln, Entdecklungs-Apparate, Honig- und Wachsformen, Dampfwachsschmelzer, Honig- und Wachspressen, Honigkübel von 25 bis 100 Pfund Inhalt, Postversanddosen 5 und 9 Pfund Inhalt mit Wellpappschachtel, Honiggläser zum Zubinden und mit Gewinde und Blechdeckel, Honigetikettes, Bienenhauben und -Schleier, Schwefel- und Betäubungsgurte.

Bienenwohnungen.

Preisbuch auf Wunsch an jedermann gegen Einsendung von Mark 1,—. Dieser Betrag wird bei Bestellungen zurückgerechnet.

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

Die Deutsche

Bienenzuchtzentrale Edgar Gerstung

in Oßmannstedt i. Thür.

liefert alle Bedarfsartikel der rationellen Bienenzucht in bester Ausführung.

Der Betrieb ist in vollem Umfange aufgenommen. Lieferbar sind alle Beuteformen, Pavillons, Originalhonigschleudern, Thür. Luftballons usw. auch an Wiederverkäufer.

Da Nachfrage sehr groß, sind Bestellungen frühzeitig aufzugeben!

Hauptpreisliste Nr. 11 steht zu Diensten.

Otto Nageler, Berlin W. 8

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben Herkuleswaben Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.
Preislisten umsonst und postfrei.

Bienenkorbrohr

Rohrbast, Friedensware, ca. 5x2 mm, in 50 Pfund-Bunden u. Bündeln à 5 Pfund liefert zu Mk. 5.— pro Pfund — — —

Adalbert Bock, Stettin.
Telephon 131.

Buckower Lagerbeute.

Aufklärungsschriften umsonst und postfrei.

Kunstwaben in allen Ausführungen.

Bienenwohnungen: Zwei- und Dreietager-Meisterstöcke, Normalmaß-Drei- und Vieretager, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten in Normal- und Gerstungmaß. Lüneburger und Märkische Stülpkörbe.

Sämtliche Geräte zur Bienenzucht. Lehrbuch: „Der Zwei- und Drei-Etager-Meisterstock" Mark 2.— franko.

Preisliste Nr. 36 bitte abfordern.

Firma Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Reichenbach (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Auflage: 9000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 2 | 1. Februar 1920 | 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht

liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder 54.

Preisbuch Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von 50 Pfg.

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 45.— freibl.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.

Bronnbach a. Tauber. G. E.

J. F. Kolb, Karlsruhe. Lachnerstraße 19

Kaiserwabe, Keilwabe, Gußwabe, Heureka

haben die Probe glänzend bestanden.

Man verlange Prospekt von

Dir. L. Heydt, Hannover, Yorckstr. 2.

Rückporto beifügen.

Bienenwohnungen

Försterstöcke :: Kuntzsch-Zwillinge

Lambert-Zwillinge :: Mooswandbeuten

sowie Strohmatten liefert

Carl Sachon, Schönlanke a. Osth.

Wabenmittelwände-Handguss

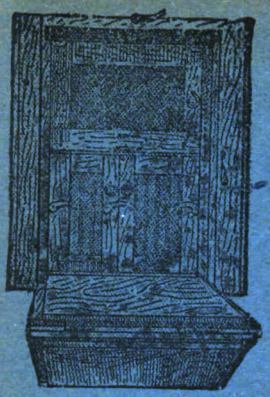
eigener Fabrikation empfiehlt in allen Grössen, Kuntzsch, Zander usw.

:: — :: — :: Anfragen, Bestellkarten — Rückporto. :: — :: — ::

Adalbert Schr[illegible] Berlin O. 17.

Markgrafendamm 8. Stadtb.-Station Stralau-Rummelsburg.

Digitized by Google



Soeben erschien:

Das neue Lehrbuch über den Meisterstock

mit vollkommener Anleitung für Anfänger, dargestellt durch viele Abbildungen.

Preis 4.00 Mark.

Hochinteressante Broschüre nebst Preisbuch 1 Mark.

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezial-Fabrik für Bienenwohnungen. Telefon 279.

Imker — Bienenzüchter!

Trotz Friedensschluß ist Weißblech nach wie vor knapp und empfehlen wir schnellste Eindeckung. Wir liefern solange der Vorrat reicht:

Honiggläser mit Schraubdeckel und Einlagen in stark maschinengeblasener Ausführung

1/4	1/2	1	2	3	5 Pfund
80,—	90,—	100,—	140,—	200,—	240,— Mark per 100 Stück

Schwarzblechdosen mit Ueberfalldeckel und Karton

1	2	5	9 Pfd.
1,35	1,70	2,20	3,00 Mark per Stück

Schwarzblechdosen m. Eindruckdeckel u. Karton

5	9 Pfd.
2,40	3,20 Mark per Stück

Thüringer Luftballons mit Futterteller

1	2 Liter
2,60	3,00 Mark p. St.

Weissblechdosen mit Ueberfalldeckel und Karton

400 g	2	5	9 Pfd.
—,70	1,20	1,60	4,00 Mark per Stück.

Kübel in verschiedenen Größen.

Preise: Ausschließlich Kisten, netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens, Hamburg 6, Fernsprecher Vulkan 2910 u. 2912 Telegr.-Adr.: Glasbehrens.

Garantiert rein. amerik.

Rauchtabak

Mittelschnitt, kein Ersatz, keine Rippen usw. Das Pfd. 2[illegible] —, bei 5 Pfd. Abn. fr. vers. [illegible]. Nachnahme

V[illegible]or Bertinetti, Köslin.

Einige Bienenvölker

oder kleiner Stand mit Zubehör

zu kaufen gesucht. Tausche evtl. auch **größeren Stand mit Wohngelegenheit** gegen mein **rentables Installationsgeschäft** (Wert 20 Mille).

Arnold Buhl, Berlin, Cottbuser Damm 97.

Wolfscher Stock

wieder lieferbar

E. Wolf, Beeskow

(Mark).

Freudensteinbeuten

Zwei- und Dreietager

in Kanitz und Normalmaß

Rähmchenholz in verschiedener Stärke

Aufsatzkasten ■ Absperrgitter

Kunstwaben aus reinem Wachs

Wachspressen

Honigdosen und Honiggläser

sowie alles, was zur Bienenzucht gehört. :: Katalog und Preisverzeichnis auf Wunsch.

J. F. Gehrke, Konitz (Westpr.) 2|48 Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Reinen feinsten Rauchtabak in Packungen zu 100 Gr. 4 Mk., Doppelbrief franko 8 Mk., Postkolli 9 Pfd. 180 Mk. franko.

Tabakmischware für Dathepfeifen, sehr gut brennend, so lange Vorrat reicht 200 Gr.-Doppelbrief 1,50 Mk. **Imkerpfeifen** aller Art.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.

Rähmchenstäbe. Bienenwohnungen verschiedener Systeme.

Honigschleudern mit neuem „Triumpf" - Ober- und Unterantrieb, D. R. P.

Honigschleudern verschiedener Systeme.

Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen in bekannter Güte.

Kunstwaben - Gußformen in Zink und Kupfer aller Größen.

Königin-Absperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften **nach Preisbuch.**

Bienenvölker und Schwärme zu kaufen gesucht zu hohen Preisen.

Einige **gebrauchte Kunstwaben-Gußformen** verschiedener Größen.

Preisbuch Nr. 10 erscheint im März.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs jede Größe und Quantum sowie

Bienenwohnungen — Schleudern

∴ Honiggefäße — Honiggläser ∴

und sämtliche Geräte, welche für die Bienenzucht in Betracht kommen, kauft man am besten und billigsten bei

Bernh. Holtrup jun., Ahlen (Westf.).

Tabaksamen

allerfeinst. Sorte am Stamm gereift, daher unbedingt keimfähig. Blätter bis zu 82 cm. Jeder kann seine Pflanzen im Kasten leicht selbst ziehen, daher Anwachsen viel sicherer und schneller w. Pflanzenbezug.

Portion M. 1,50

gegen Voreinsendung, — Nachnahme Mark 1,85. —

C. H. Groß,
Vietz Ostb., Weidenweg 2.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten** in 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von Caesar Rhan, - Berlin-Steglitz. - Preis 2 Mk. Postsch. 59081.

Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift u. gehe m. flieg. Fahnen zu Ihr. System über. Garteninsp. Maaß, Lübeck. Wir raten sie zu Vortr. i. d. V. zu wählen. (M. B. Z.)

zellen - Zusatzspund, unentbehrlich, Mk. 4.—

Rhan-Beute

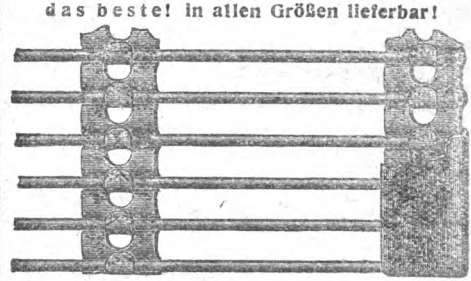
Alles patentamtl. gesch.

Silb. u. bronz. Med. **Hinterstübchen** für Ersatzvolk. M. Lüftung vers., im Winter geschl.

:: **Vieretager** :: **und Gerstung** ebenf. m. Lüftung vers. **Futterrahmen** m. 4—5 Futtertrög. übereinand. von 6.— bis 12.— **Dathe-Gabelpfeife,** bl. b. Seit. ab, b. Pfeife 10.50 **Königinnenu. Königin-**

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover 3,
Wörthstraße.

Vertreter für Ost- und Westhavelland:
C. Sammtleben, Nauen.

Märkischer Landwirt

Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für die Prov. Brandenburg.

Bezugspreis vierteljährlich 2,— Mark. Bestellungen werden von jedem Postamt bezw. Briefträger entgegengenommen. Kostenlose Auskunft im Fragekasten für alle landw. Fragen. Probenummern auf Wunsch kostenlos von der

Geschäftsstelle des Märkischen Landwirts in Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernruf: Amt Hansa 1230-35.

Honigschleuder-Maschine

mit Schneckengetriebe,

die beste Maschine der Gegenwart.

Kunstwaben. Wohnungen und Geräte.

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgeb. No. 10.

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs 28)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten sowie den Bienenzuchtvereinen und Wiederverkäufern zum Bezuge aller gangbaren Bienenzuchtartikel, namentlich von

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgittern, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräten, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etikett's, Literatur usw. usw.

Streng reelle prompte und kulante Bedienung bei mäßigen Preisen.
Preisverzeichnis No. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko. Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen No. 26–31.
Der große illustrierte Haupt-Katalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1.— Mark

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,
Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie
Honigschleudern sind bei der

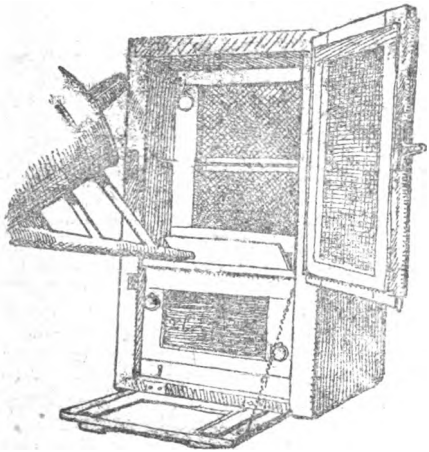
Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Honigquell

D. R.-P. und D. R.-G.-M. angemeldet.



Der neue Dreietager

Sichere Honigernten, Schwarmverhinderung, einfachste Königinzucht, zuverlässigster Wanderstock. Im Herbst bequemste Fütterung mit der Gießkanne.

Hersteller:

Hartung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Preis (freibleibend) . . . . Mk. 120,—

Das Buch „Honigquell" enthält eine ausführliche Darstellung der Betriebsweise auch für ungünstige Trachtgegend und ist vom Verfasser

Paul Krause, Frankfurt a. O.
Oberweg Nr. 11 e

zu beziehen. **Preis Mk. 1,50 per Stck.**

Urteil der Märk. Bienenzeitung in Nr. 7: „Das wertvollste der drei Bücher ist aber Krauses Schrift. Gerade für die Provinz Brandenburg und ähnliche Trachtgebiete bedeutet sie eine imkerische Tat. Es ist die geradlinige Fortführung der Preußschen Bienenzucht ... Das Buch enthält auf den 31 Seiten eine solche Fülle imkerischer Anregungen und Erfahrungen, daß es jeder einfach gebliebene Imker, vor allem aber jeder Besitzer von Drei- oder Vier-Etagern lesen sollte.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes :: für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine ::

№ 2 | Februar 1920 | 10. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. L.-Z. kostet jährlich 8,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Pfg. zuzüglich 10 Prozent Teuerungs-Aufschlag. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Familienanzeigen für die Leser 15 Pfg. die Zeile. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: Die Biene im Haushalt der Natur. — Heidewanderung, Beobachtungsstände u. a. — Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolk. — Imkertätigkeit im Februar. — Beobachtungsstände im Dezember 1919. — Preußische Organisationsfragen. — Fragekosten. — Vermischtes. — Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. — Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Versammlungen.

Die Biene im Haushalt der Natur.

(Aus einem Vortrag des Hegemeisters Regling-Forsthaus Fahlenberg bei Gosen i. Mark.)

Bei allen den Blumen, die Saft haben, müssen folgende 5 Stücke bemerkt werden:

1. Die Saftdrüse. Sie ist derjenige Teil einer Saftblume, welcher den Saft bereitet und absondert. Die Gestalt derselben, und der Ort, an dem sie sich befindet, ist höchst mannigfaltig und verschieden.

2. Der Safthalter. Er ist derjenige Teil einer Saftblume, welcher den von der Saftdrüse abgesonderten Saft empfängt und enthält.

3. Beschützung des Saftes vor dem Regen. Die Saftdecke. Hier möchte ich einfügen, mit welchem bewundernswerten Eifer Sprengel*) seine Beobachtungen machte, mit welchem Scharfsinn er seine Schlüsse zog, wie er die scheinbar unbedeutendsten Nebensachen berücksichtigte und so zu seinen glänzenden Entdeckungen gelangte. Im Anfang seines Werkes sagt er: „Als ich im Sommer 1787 die Blume des Waldstorchschnabels aufmerksam betrachtete, fand ich, daß der unterste Teil ihrer Kronenblätter auf der innern Seite und an den beiden Rändern mit feinen und weichen Haaren versehen war. Ueberzeugt, daß der weise Urheber der Natur auch nicht ein einziges Härchen ohne eine gewisse Absicht hervorgebracht hat, dachte ich darüber nach, wozu denn wohl diese Haare dienen möchten. Und hier fiel mir bald ein, daß, wenn man voraussetzte, daß die fünf Safttröpfchen, welche von ebenso vielen Drüsen abgesondert werden, gewissen Insekten zur Nahrung bestimmt seien, man es zugleich nicht unwahrscheinlich finden müßte, daß dafür gesorgt sei, daß dieser Saft nicht vom Regen verdorben werde, und daß zur Erreichung dieser Absicht diese Haare hier angebracht seien. Es kann eben keiner von etwa in die Blume hineinfallenden Regentropfen zu den Safttröpfchen gelangen, und sich mit denselben vermischen, indem er von den Haaren, welche sich über den Safttröpfchen befinden, aufgehalten wird, so wie ein Schweißtropfen, welcher an der Stirn des Menschen herabgeflossen ist, von den Augenbrauen und Augenwimpern aufgehalten und verhindert wird, in das Auge hineinzufließen. Ein Insekt wird dagegen durch diese Haare keineswegs verhindert, zu den Safttröpfchen zu gelangen." — Aus den Untersuchungen anderer Blüten fand er dies bestätigt, und schloß daraus, daß die Haare in der Nähe des Honig-

*) Das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen von Christian Konrad Sprengel, mit 25 Kupfertafeln — Berlin 1793 bei Friedrich Vieweg dem älteren. Facsimile-Druck. Berlin, Meyer & Müller 1893.

Digitized by Google

behälters ein Schutzmittel des Honigs gegen den Regen seien. Es würde nun zu weit führen, alle die Mittel anzuführen, die den Saft oder Nektar gegen eindringenden Regen schützen, wie Stellung und Form der Blüte usw. und muß ich hier auf das ausführliche Werk von Sprengel verweisen.

4. Veranstaltung, daß die Insekten den Saft der Saftblumen leicht finden können. Krone, Geruch, Saftmal. Sprengels Untersuchungen ergaben, daß die Farbe der Blumen und ihr Duft nicht nur dazu geschaffen sind, um die Menschen zu erfreuen, sondern daß beide dazu dienen sollen, die Insekten zum Besuche anzulocken, damit sie die Bestäubung bewirken. Schon von weitem nehmen die Insekten die Farbe der Blüten und ihren Geruch wahr. Viele sinnreiche Einrichtungen gibt es in dieser Beziehung. Viele Korbblütler besitzen zum Anlocken besondere Randblüten, die sogenannten Strahlblüten. Sonnenblume, Gänseblümchen u. a. Nachtblumen haben meist weiße oder helle Farbe und starken Geruch. Geißblatt, Zaunwinde. Nähern sich die Insekten den Blumen, so wird ihnen die Auffindung des Nektars, der oft versteckt liegt, durch die Saftmale erleichtert. Diese bestehen aus Zeichnungen, Linien und Strichen auf der Krone, die sich deutlich von der Grundfarbe der Blumenblätter abheben. Die Linien und Striche zeigen alle nach der Stelle, wo sich der Honigbehälter befindet. Stiefmütterchen, Roßkastanie, Ehrenpreis, Lippenblüter und Schmetterlingsblüter. Bei den zuletzt genannten befinden sich die Saftmale am Grunde der Fahne. Sie fallen besonders auf, da die Fahne aufrecht steht. Man könnte diese mit einem Gasthausschild vergleichen und die Zeichnungen und Striche als Aufschrift „Gasthaus zum Honig" deuten.

5. Befruchtung der Saftblumen durch die Insekten. Dichogamie. Hiermit komme ich zum Hauptteil meines Vortrages, wie die Befruchtung der Blumen bezw. die Uebertragung des Blütenstaubes durch die Insekten eigentlich vor sich geht, und welchen Anteil die Biene bei diesem wichtigen Geschäft im Haushalt der Natur hat.

Hierbei hat Sprengel eine überaus wichtige Entdeckung gemacht, nämlich, daß die Einrichtung vieler Zwitterblumen derart ist, daß eine jede nicht durch ihren eigenen sondern fast immer durch den Blütenstaub einer andern Blume derselben Art befruchtet wird! Die Natur scheint es nicht haben zu wollen, daß eine Blume durch ihren eigenen Staub befruchtet werden soll. Also Vermeidung der Inzucht!

Die Einrichtungen hierzu sind verschieden. Die Befruchtung selbst geht nun derart vor sich, daß die Biene, indem sie in eine Blüte fliegt, um dort, durch das Saftmal geleitet, den Nektar aus der Saftdrüse herauszuholen, dabei mit ihrem haarichten Körper den in der Regel etwas klebrigen*) Blütenstaub abstreift und beim Weiterfliegen auf eine andere Blüte diesen Blütenstaub an die Narbe des Stempels wieder anstreift, so daß zwar nicht der Staub selbst, der viel zu grob dazu ist, aber doch das feine befruchtende Wesen, welches er enthält, durch die Narbe hindurch in das Innere des Fruchtknotens tritt. Bei vielen Pflanzen und Blumen ist die Fruchtentwickelung ganz und gar von Insekten und zwar ausschließlich von der Honigbiene abhängig, wie z. B. beim Buchweizen und bei der Schlüsselblume. Diese Pflanzen haben nämlich Blüten mit verschieden langen Griffeln und ebenso Staubgefäßen; also zwei Blütenformen, eine kurz- und eine langgrifflige; entsprechend sind die Staubfäden lang oder kurz. Kriecht nun eine Biene in eine Blüte mit langem Griffel und kurzen Staubgefäßen, so wird ihr Kopf mit Blütenstaub bestäubt, der Hinterleib berührt die Narbe. Besucht die Biene nun eine Blüte mit umgekehrter Griffellänge, so findet die Benetzung mit Blütenstaub ebenfalls umgekehrt statt, ebenso wird der Staub an die Narbe abgestreift und die Blüten sind befruchtet.

Sehr wunderbar und sinnreich für die Befruchtung ist die von Sprengel entdeckte und von ihm benannte Dichogamie, d. h. das ungleichzeitige Aufblühen der Staubgefäße und des Stengels einer Blüte. Es blühen in einer Blüte zuerst die Staubgefäße auf, während die Narben noch unentwickelt sind, erst nachdem der Blütenstaub abgestreift ist, kommen die Narben zur vollen Entwickelung. Diese Blumen sind den Blumen mit halbgetrennten Geschlechtern ähnlich. Zu Anfang sind sie männliche und nachher weibliche Blumen. Es kann also hier weder mechanisch noch durch ein Insekt der Staub der Antheren oder Staubbeutel schlechterdings nicht auf die Narben gebracht werden, weil eine solche noch gar nicht da ist. Wenn die Antheren nun keinen Staub mehr haben, gehen mit den Staubfäden verschiedene Veränderungen vor, daß die Antheren nicht mehr die Stelle einnehmen, die sie vorher eingenommen hatten. Inzwischen hat sich der Stempel so verändert, daß nun die Narbe sich gerade an der Stelle befindet, wo vorher

*) Bei dem durch Wind befruchteten Blüten ist der Blütenstaub viel feiner und trocken, also leicht beweglich und flüchtig und in bedeutend größerer Menge vorhanden; so der Kiefer, die einen schwefelgelben Blütenstaub hat, spricht der Volksmund von einem Schwefelregen.

Digitized by Google

die Staubgefäße waren, und da sie sich nun öffnet oder auseinanderbreitet, auch etwa denselben Raum einnimmt, den vorher die Staubgefäße eingenommen hatten. Sie kann aber von den Staubgefäßen keinen Staub erhalten, weil diese keinen mehr haben. Nun ist aber diejenige Stelle, wo anfänglich die blühenden Staubgefäße und hernach die blühende Narbe sich befinden, in jeder Blume so gewählt, daß die Biene nicht anders zum Saft gelangen kann, als daß sie zugleich mit einem Teil ihres Körpers in der jüngeren Blume die Staubgefäße, in der älteren die Narbe berührt, den Staub von jenen abstreift und auf die Narbe bringt, und auf solche Art die ältere Blume durch den Staub der jüngeren befruchtet. Aber geradezu wunderbar ist der Vorgang der Befruchtung (ebenfalls durch die Biene) bei Nigetta arvensis, dem wilden Schwarzkümmel. Diese Blume hat 8 Reihen mit je 6 Staubgefäßen und 5 Griffel. Beim Blühen krümmt sich am ersten Tage die erste Reihe der Staubgefäße nach unten, am zweiten Tage die zweite und so fort. Sind die Staubgefäße abgeblüht, so wachsen die Griffel empor, sie dehnen sich und krümmen sich an derselben Stelle, wo vorher die Staubgefäße waren, mit ihren Narben ebenfalls nach unten. Will nun eine Biene aus den Saftmaschinen — wie Sprengel die sehr kunstvoll eingerichteten Saftbehälter bezeichnet, Linné nennt sie Nectaria — den Honig saugen, so streift sie mit dem Rücken von den nach unten gekrümmten Staubbeuteln den Staub ab, um ihn dann bei einer älteren Blüte an die ebenfalls nach unten gekrümmten Narben wieder anzustreichen.

Es würde zu weit führen, noch mehr auf die wunderbaren Einrichtungen beim Befruchten der Blumen durch Insekten einzugehen. Wir sehen aber hieraus schon, wie unserer lieben Hausbiene ein äußerst wichtiges Amt im Haushalt der Natur vom Schöpfer übertragen ist.

Heidewanderung, Beobachtungsstände u. a. — Von Hinz, Lieberose N.-L.

„Sonnenjahre sind keine Heidejahre. Das stimmt. Die Heidewanderung hat diesmal wenig Erfolg gebracht", schreibt Herr Koch im Septemberbericht der „M. B.-Ztg.". Preilack teilt mit, „daß die Heide zum Teil gut beflogen wurde" — ob der Ertrag dem entsprach, ist nicht gesagt —, „vom 10. 9. ab kam die Spinne ganz fürchterlich". Aus Sommerfeld wird geringer Ertrag gemeldet, und in Rathenow war die Heideernte gleich null. Darf ich das Potpourri noch um einen Bericht vermehren, so: Ernte aus der Heide ziemlich gut (Durchschnitt das Volk 16 Pfund), Spinnen konnte ich nicht entdecken. Im übrigen stimme ich mit Herrn Hagemann in der Oktobernummer überein: Ab und zu ein tüchtiger Regen, dann wäre die Ernte aus der Heide gut oder sehr gut gewesen.

Vom geologischen und meteorologischen Gesichtspunkt aus ist Brandenburg ein kleiner Bezirk und doch: welche Unterschiede in den Berichten! Diese Erfahrung mache ich in diesem Jahre nicht zum ersten Male. Wurde eine gute Ernte gemeldet, hatte ich oft nichts, und umgekehrt. Die krassesten Gegensätze aber sind fast immer im Herbst. Diese Tatsachen müssen auf eifrige Anfänger, besonders auf solche, die mehr Theorie als Praxis kennen, verwirrend wirken. Sie sagen sich: Entweder ist die Berichterstattung zu subjektiv — wenn Zahlen gegeben werden, was viel mehr geschehen sollte, ist dieser Einwurf allerdings hinfällig —, oder aber bei solchen Unterschieden zwischen gleich tüchtigen Imkern in Nachbarbezirken kann es mit der ganzen Kunst nicht weit her sein.

Es ist nicht zu leugnen, daß ein Körnchen Wahrheit auch dem letzten Urteil zugrunde liegt. Wir haben tatsächlich die Bienenzucht nicht so fest in der Hand, auch der tüchtigste Imker nicht, wie z. B. die Kaninchen- oder Hühnerzucht. Diese Zuchten haben es mit Einzelwesen zu tun. Bei der Bienenzucht ist das anders. Die einzelne Biene ist schon ein hochentwickelter Organismus, der Bien, mit dem wir es zu tun haben, daher ein Ueberorganismus, vergleichbar mit einem Staat. Als solcher ist er imstande, sich den verschiedensten Verhältnissen ohne Nachteil anzupassen. Ja, dieses Sichanpassen ist die Ursache und auch die Folge der jetzigen hochentwickelten Vollkommenheit des Biens. Dadurch werden die Versuche so sehr erschwert. Was wissen wir von den Triebkräften eines Menschenstaates, von dem wir doch ein Glied sind? Wenig. Was von denen eines Bienenstaates, dessen Glieder ganz anders gebaut sind, als wir? Gestehen wir es nur: Nichts. Dieser hochentwickelte Organismus ist nun erst ein Faktor zu den Produkten Honig und Wachs. Dazu kommen viele andere wie: Klima, Wetter, Boden, Pflanzenwelt, Behandlung usw. Mit 32 Kartenblättern kann man Tausende von verschiedenen Spielen zusammenstellen, und es wird dem Imker nicht schwer fallen, an 2 Dutzend Faktoren herauszufinden, die in der Bienenzucht eine Rolle spielen. Ist da die Mannigfaltigkeit in der Berichterstattung verwunderlich? Nein, sie ist ganz natürlich. Zehn Kilometer von einem Ort entfernt sind vielleicht schon ganz andere Trachtverhältnisse oder es hat einmal tüchtig geregnet, was im Herbst wie in diesem Jahre häufig geschieht, und dieser eine Faktor ergibt eine vollständig andere Rechnung. Treiben wir aber dann nicht viele Künste und kommen weiter von dem Ziel? Wenn

Digitized by Google

auch die Bienenzucht ein halbes Glücksspiel ist, so wird doch der Meister bedeutend mehr erzielen als der Laie, ebenso wie der gewiegte Kartenspieler dem Anfänger über ist. (Imkerei ist Landwirtschaft, also nur Magdarbeit im Dienste einer unumschränkten Herrin, der Natur. Schriftl.)

Aus dem Vorstehenden ergibt sich aber auch eins: die Beobachtungsstände und deren Berichterstattung sind sicher nicht das für die Zentralstelle und auch für uns Leser, was sie sein sollten. Das ganze Unternehmen müßte auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Ich verkenne nicht die Schwierigkeiten, die bestanden.

Es kann aber anders werden. Heute schießt das Vereinsleben tüchtig in die Aehren. Geben wir ihm Richtung und Ziel! Jeder soll mitarbeiten, so gut er kann. Dazu sind nicht immer und überall Apparate nötig. Vieles läßt sich ohne diese feststellen. Könnten z. B. nicht vom Provinzialverband Fragebogen an die Vereine abgegeben werden, die jeden Monat ausgefüllt und eingereicht werden müßten? Diese Berichte werden dann für größere Bezirke (Niederlausitz, Neumark, Uckermark, Fleming, Berlin und andere) zusammengestellt, verarbeitet und veröffentlicht. Interessante Einzelfälle können besonders erwähnt werden. Manches andere läßt sich jetzt bei dem regen Vereinsleben verwirklichen, woran früher nicht zu denken war. Grundbedingung aber für systematische Arbeit ist straffe Organisation vom Imker bis hinauf zum Reichsverband, und Methode, die ich noch überall vermisse. Vor allem fehlt uns noch immer der Preußische Imkerverein. Kommt er jetzt nicht bald, dann kommt er nie.

Noch auf eine andere Sache möchte ich die Aufmerksamkeit lenken. Soll es tatsächlich ohne Einfluß auf den Erfolg sein, ob 100 oder 1000 Völker in der Heide aufeinander gestapelt werden? Ich bestreite das. „Wenn es richtig honigt, ist für alle der Tisch gedeckt". Das mag sein. Aber wann honigt es denn mal „richtig"? Ich hatte dieses Jahr meine Bienen in einem Heidedorf, in dem im ganzen rund 40 Völker standen. Ob 400 Völker den zehnfachen Ertrag gebracht hätten? Das beispielsweise müßte doch leicht festzustellen sein. — Der Grund wird auch hier sein, der Mensch gibt sich nur zu leicht dem Glauben hin, das Angenehme sei auch das Richtige.

Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolk.

Buchbesprechung von Koch-Lankwitz.

Davon handelt Heft 4 des „Archivs für Bienenkunde", herausgegeben von Dr. Armbruster, Verlag von Theod. Fisher, Freiburg i. Br. Das Heft kostet einzeln 4 Mark. Wer Mitglied der Gesellschaft für Bienenkunde ist, bezahlt jährlich für alle Hefte nur 15 Mark. Bis jetzt ist uns aber noch nichts abgenommen. Wer also Interesse an der Bienenkunde hat, sonst bleibt er bekanntlich ein Stümper sein Leben lang, der melde sich schleunigst bei Herrn Th. Fisher, Freiburg i. Br., als Mitglied, er erntet dann sofort je Volk 50 Pfund mehr. Da kommen die 15 Mark, das Pfund Honig 9 Mark gerechnet, 30 mal heraus. Also bitte, nicht besinnen. Den obigen englischen Namen Fisher spricht man deutsch Fischer. Das 4. Heft des Archivs hat Herr Frank von Kleist aus München-Solln bearbeitet. Zum Teil ist sein Inhalt im vorigen Jahre schon in der „Leipziger Bienenzeitung" veröffentlicht worden. Wenn hier näher auf das Heft eingegangen wird auf Wunsch des Herrn Schriftleiters der „Märkischen Bienenzeitung", so folgt daraus nur, daß die Leser gereizt werden sollen, es zu kaufen, damit sie die Angelegenheit des Verhältnisses von Kälte oder Wärme im Winter zur Menge der Winterzehrung in Zahlen gründlich studieren können. Die Ueberwinterungsfrage ist bekanntlich eine große Frage, so groß, daß jährlich Tausende von Völkern sich darüber so arg den Kopf zerbrechen und den Magen verderben, daß sie im Frühjahr tot sind. Herr v. Kleist will den alten Aberglauben beseitigen, daß strenge Winter viel Zehrung erfordern. Durch genaue Wägungen hat er festgestellt, daß umgekehrt warme Winter viel Honig kosten. Nur bei Herrn Kuntzsch' Bienen war es gleich, ob der Winter kalt oder warm war, die fraßen überhaupt im Winter nichts. Nur den vorigen Winter waren sie ungehorsam gewesen, so daß ihr Herr verzweifelt im Frühjahr 1919 nach Zucker schrie, weil die Bienen keinen Tropfen Vorrat mehr hatten.

Herr v. Kleist hat in Kuntzsch „Imkerfragen" auch entdeckt, daß nach Seite 99 die Bienen nichts fressen, nach Seite 69 „viel dagegen im Winter zur Wärmeerzeugung brauchen". Futter ist, wie Herr Kuntzsch schreibt Seite 69, Heizmaterial, und zwar „Zuckerwasser Braunkohle, Honig aber Steinkohle". Nur wurde die Steinkohle schon im Juli von ihm alle ausgeschleudert und sofort Braunkohle gefüttert, trotz Imkerfragen Seite 50. Herr v. Kleist machte Wägungen mit zwei Völkern. Das eine saß in einer doppelwandigen Schwabenbeute von Elsässer mit 10 Zentimeter starken Wänden, das andere in dünnwandiger Lagerbeute. Rähmchenmaß für beide außen gemessen 26,2 mal

Digitized by Google

37,2 Zentimeter, also 25 mal 36 Quadratzentimeter Wabenfläche, die ich schon wiederholt als deutsches Maß neben 25 mal 40 Zentimeter empfohlen habe. Mit diesen beiden Maßen hätten wir Einheitlichkeit erreicht, die allen Bedürfnissen genügte. Herr v. Kleist bezweifelt auch die Schlüsse des Herrn Professor Zander über dessen Lagerbeute und sagt ihm, wenn die Bienen darin so viel Wärme erzeugen im Winter, dann müssen sie sehr viel fressen. Ueber den wahren Verhaltungszustand der Bienen im Winter drückt sich Herr v. Kleist sehr vorsichtig aus. „Die Ruhe ist ein Halbduselzustand bei gleichzeitig stark herabgesetztem Stoffwechsel." Stärkere Kälte vertieft den Schlafzustand vielleicht, beeinflußt aber sicher nicht die Nahrungsaufnahme, da Kälte die Biene nie zu erhöhter Lebensbetätigung treiben kann, sie bringt sie viel eher zum Erstarren. Das vorsichtige Vielleicht stößt hier aber auf eine ganz falsche Behauptung. Herr v. Kleist hat nicht an den Organismus gedacht, den ein Bienenvolk bildet. Schneidet man vom Baum einen Zweig ab und wirft ihn weg, so vertrocknet der Zweig. Ebenso kommt auch jede Biene um in der Kälte, die sich loslöst von der Bienentraube, denn Wärme erzeugt nur das Ganze. Der Schluß von der Einzelbiene auf den ganzen Bien ist also grundverkehrt. Herr v. Kleist hat hier auch nicht richtig beobachtet. Plötzliche Kälte setzt die Tätigkeit des Biens nicht herab, sondern regt sie lebhaft an zur Gegenwehr, da klettert die Wärme in der Wintertraube schnell in die Höhe, wie alle Thermometermessungen beweisen, und oft genug habe ich festgestellt, daß dann die Bienen heftig summen. Dr. Küstenmacher und Dr. Philipps (in Washington) Versuchskästen haben gezeigt, daß bei plötzlicher Kälte die Hautbienen zusammenrücken und einen dicken Pelz um das Jungvolk bilden, das lebendig geworden ist und kräftig atmet, also eine Heizquelle wird, an die sich die Hautbienen herandrängen. Das erfordert natürlich Heizstoff, aber wenig, wie wir auch nicht deshalb gleich hungriger sind und 5 Pfund Fleisch verzehren müssen, wenn wir in der Kälte uns heiß rennen oder arbeiten, daß wir schwitzen. Das zeigt auch das Zahlenmaterial bei Herrn v. Kleist. Die drei letzten Tage im Januar 1912 mit 18 bis 21 Grad Kälte 130 Gramm Abnahme. Das 1. bis 6. Februar 1912 mit 7, 7, 24, 10, 12 Grad Kälte nachts 170 Gramm Abnahme, die drei letzten Tage im Januar 1912 mit 18 bis 21 Grad Kälte 120 Gramm Abnahme. Das sind unbedeutende Mengen, die in Wärme umgesetzt wurden, teils aus den Reservestoffen des Körpers, teils aus dem Honigmagen, aus dem sich ja die Bienen in der Winterruhe sehr sparsam nähren. Aber diese geringen Mengen sind doch verbrauchtes Heizmaterial. Gerstung betont immer wieder: „Die Bienen sind die besten Heiztechniker". Mit ganz wenig Stoff erreichen sie große Wärme. Dazu kommt ihre Kunst, durch engen Zusammenschluß auf dem schlecht leitenden Wabenwerk die Wärme vor Verflüchtung zu bewahren. Deshalb hören die Bienen wieder auf zu heizen, wenn die Wärme erreicht ist, die Gewichtsabnahme hört auf, und die Bienen werden trotz fortdauernder Kälte wieder mäuschenstill. Das bei Anbruch der Kälte erzeugte Summen als Zeichen der erhöhten Atemtätigkeit hört wieder auf. So arbeitet der Organismus „Bien", der allein in der Wärmeerzeugung der Bienen in Betracht kommt, nicht die einzelne Biene. Diese besteht nur mit dem Ganzen, sonst ist sie verloren in der Erwärmung und Ernährung und Fortpflanzung im Sommer und Winter.

Merkwürdig sind in den Tabellen die Abnahmen zur Nachtzeit. Eben sendet mir Herr Höpfner-Hohenbruch seinen Monatsbericht vom Dezember 1919. Er verzeichnet nur nächtliche Abnahmen von je 10 bis 30 Gramm, und zwar gerade in den kältesten Tagen nur 10 Gramm. Die nächtlichen Abnahmen, die auch Herr v. Kleist merkwürdig findet, hängen ohne Zweifel damit zusammen, daß es nachts kälter ist.

Ist es draußen warm, so lockert sich die Traube, die Bienen suchen Ersatz und zehren. Die Waage fällt. Hohe + Zahlen erfordern darum immer Verluste. Das läßt sich an den Tabellen ebenfalls erkennen. So entsteht der Beweis des von Herrn v. Kleist aufgestellten Satzes: „Warmes Wetter verschlingt viel, kaltes, besonders gleichmäßig kaltes Wetter, wenig Nahrung". Nicht die kalten, sondern die warmen Winter bringen die Bienen in Gefahr des Verhungerns bei nicht vorsorglich vorhandener Winternahrung.

Wichtig ist der Vergleich beider Beuten, des warmen Ständers und des dünnwandigen Lagerstockes. Die Tabellen begünstigen den letzteren anscheinend. November 1911: Ständer tags 520, nachts 90 Gramm Abnahme. November 1911: Lagerstock tags 545, nachts 20 Gramm Abnahme. Dezember 1911: Ständer tags 40, nachts 225 Gramm Abnahme. Dezember 1911: Lagerstock: tags 70 Gramm, nachts 260 Gramm Abnahme. Dort insgesamt 265 Gramm, hier zwar 330 Gramm Abnahme, aber doch wenig Unterschied. Januar 1912: Ständer tags 190, nachts 370 = 560 Gramm Abnahme. Januar 1912: Lagerstock tags 300, nachts 370 = 670 Gramm Abnahme. Also wieder mehr. Dafür Februar 1912: Ständer 1340, Lagerstock nur 1180 Gramm Abnahme, März 1912: Ständer 1930, Lagerstock nur 1200 Gramm Abnahme. Herr v. Kleist behauptet, der Brutstand ist in beiden Stücken gleich gewesen. Von fern kann man da schlecht urteilen.

Digitized by Google

Nach meiner Erfahrung waren meine Lagerstöcke im Frühjahr stets zurück, den ersten Honig habe ich davon nie geerntet. Aber die Dünnwandigkeit beim Lagerstock müssen wir doch bewundern. Sie hat die Zehrung nicht erhöht.

Eine Mitteilung fällt noch auf: „Bei der Nachschau am 27. und 28. März 1912 fand sich das Brutnest noch recht in den Anfangsstadien, etwa 12 Zentimeter Durchmesser bei Normalmaßvölkern, dagegen voll entwickelt sowohl bei hochstehender wie bei liegender Wabe in den Schwabenbeuten (also mit 25 mal 36 Quadratzentimeter Wabenfläche). Völker sind sehr stark. Normalmaß ist um mindestens vier Wochen in der Entwickelung zurück." Ich habe lange Jahre Normal- und Gerstungbeuten nebeneinander gehabt. Aber die Entwickelung war zunächst gleich, bis ich in erstere umhängen mußte, damit die Schmalmaßvölker mit den Großmaßvölkern gleich werden sollten. Ich hatte in den Normalkästen nur Ganzwaben. Ich kenne aber aus der Erfahrung in Normalbeuten mit Halbrähmchen die rückständige Entwickelung. Herr v. Kleist sagt nicht, ob er da ebenfalls nur Halbrähmchen hatte. Nach Beschluß in Köln 1880 ist das Halbrähmchen Normalmaß, eine Prophezeiung auf das zerbrochene Deutsche Reich von 1918.

Noch eins hat Herr v. Kleist nicht erwähnt. Das ist der Unterschied der Völker in der Stärke, in der Freßgier und im Temperament. Ich besitze ein kleines Bienenbuch von 1817. Der Verfasser ist ein Pfarrer, der 60 Jahre Bienenzüchter war und sein Büchlein der Nachwelt als Vermächtnis hinterlassen wollte. Selig preist er seine Todesstunde, daß es ihm noch vergönnt war, den Imkern zu zeigen, wie die Völker vor dem Abschwefeln zu retten sind. Er meint, unendlich viel kostbares Gut ist dadurch verloren gegangen und wird durch seine Erfindung erhalten. Diese Dienstleistung an der Menschheit machte ihn selig. Die Erfindung ist die Vereinigung der Völker. So vereinigte er alle weniger gut mit Honig versorgten Völker, die er abtrommelte, mit gut versorgten Völkern; 2, 3, 4, sogar 5 Völker warf er zusammen und erstaunte, daß diese nicht mehr im Winter zehrten als einzeln aufgestellt, ja sogar weniger als schwache Völker. Er wog sie alle genau. Durchschnittlich zehrten sie in den 6 Wintermonaten 15 Pfund. Nur fünf Völker vereinigt zehrten 3 Pfund mehr und brausten und dampften den ganzen Winter, daß der Dampf zum Flugloch herausströmte. Also die Volkstärke ist wichtig. Es gibt außerdem Völker, die den ganzen Winter lebendig sind bei bester Verfassung. Die zehren gewiß auch mehr. Gern hätte ich zwei Wagen, um einen solchen Geist meines Standes mit meinem sehr phlegmatischen Wagevolke zu vergleichen. Unsere märkischen Beobachtungsstände mit je einer Wage sind eine mangelhafte Einrichtung. Dafür stehen die Wagen bei etwa 12 Imkern herum, die nichts tun. Zur v. Kleistschen Sache will ich zum Vergleich noch eine kurze Uebersicht anführen, die zu denken gibt.

Februarergebnisse 1908 und 1909.

Ort	Abnahme 1908	Höchster u. tiefster Thermometerstand Monatsdrittel 1	2	3	Flugtage	Abnahme 1909	Höchster u. tiefster Thermometerstand Monatsdrittel 1	2	3	Bemerkungen
Friedrichshagen	380 g	6 / — 7	10 / — 7	7 / — 5	3	220	7 / — 11	5 / — 16	5 / — 8	bedeutender Unterschied
Berlin-Lankwitz	650 g	4 / — 8	10 / — 7	9 / — 5	2	280	8 / — 11	3 / — 13	1 / — 9	desgl.
Bralitz a. O.	470 g	4 / — 7	10 / — 4	9 / — 3	4	200	6 / — 14	4 / — 15	1 / — 7	desgl.
Hohenkrug (Westhav.)	600 g	5 / — 8	9 / — 9	8 / — 6	3	500	6 / — 16	5 / — 19	4 / — 10	fast gleich
Böhne bei Rathenow	560 g	5 / — 8	9 / — 2	8 / — 3	2	670	5 / — 12	4 / — 15	3 / — 7	? mehr 1909
Warthe bei Templin	760 g	7 / — 9	6 / — 8	7 / — 6	2	700	0 / — 16	0 / — 20	0 / — 14	= gleich
Warnow Westprignitz	600 g	6 / — 7	10 / — 3	9 / — 2	2	950	7 / — 11	6 / — 14	5 / — 8	? viel mehr als 1908
Schwiebus	600 g	5 / — 9	7 / — 1	7 / — 3	1	790	7 / — 13	4 / — 17	1 / — 9	mehr als 1908
Jüterbog	450 g	5 / — 8	9 / — 2	9 / — 3	9	500	7 / — 13	4 / — 16	3 / — 8	? fast gleich

Digitized by Google

Herr Kranepuhl war damals Hauptbeobachter und bemerkt, daß der Februar 1908 sehr unbeständig war mit viel Schnee und Regen, tags fast immer warm; 1909 dagegen war der Februar ein äußerst eisiger, rauher Geselle. Das zeigen die tiefen Minuszahlen. Nr. 1, 2, 3 zeigen 1909 viel weniger Zehrung als 1908, dagegen stimmen die nächsten Zahlen garnicht zu den v. Kleistschen Ergebnissen, trotzdem die Kälteunterschiede so erheblich sind. Hier kann nur ein Unterschied in den Völkern walten. Ich muß nach meinen Wägeerfahrungen die v. Kleistschen Ergebnisse im ganzen für richtig halten. Dazu sind sie eine Bestätigung des recht verstandenen Begriffes vom Bien als Organismus mit seiner wunderbaren Fähigkeit, den Unbilden des Winters seine Heiztechnik entgegenzusetzen mit dem geringsten Stoffverbrauch. Darum können auch freihängende Völker überwintern. Aber wir müssen auch die Beschaffenheit der Völker in Rechnung ziehen.

Herrn v. Kleist's Arbeit ist eine fleißige Beobachtungsarbeit. Anspruch auf Wissenschaftlichkeit der Gesamtdarstellung wird nicht erhoben und kann ihr auch nicht zugemessen werden, da das Zahlenmaterial nicht vollständig ausgewertet ist, und die wesentlich in Betracht kommenden Fragen unberührt geblieben sind. Nur für weitere Forschung geben die Tabellen schätzbares Vergleichsmaterial. Das hat wohl auch dazu geführt, die Arbeit in das Archiv aufzunehmen.

Imkertätigkeit im Februar.

Von Hannemann, Schöneiche bei Friedrichshagen.

Der Februar ist meist noch ein rechter Wintermonat; daher sind im allgemeinen dieselben Anweisungen zu befolgen, die für den Januar gelten. — In erster Linie also Ruhe, absolute Ruhe auf dem Bienenstande. Leider zeigte der Winter bisher ein abwechselungsreiches Gesicht, bald stieg das Quecksilber 6—7 Grad über Null, dann trat wieder plötzlich grimmige Kälte ein. Am 1. Weihnachtsfeiertage bei lauer Luft strömender Regen, den nächsten Tag kalter Wintersturm, tags darauf reicher Schneefall. An milden Tagen zeigten sich vereinzelt Bienen am Flugloch, doch gab es bisher (8. Januar) keinen eigentlichen Ausflug. Infolge dieses Witterungswechsels kam es in den Stöcken zu keiner richtigen Winterruhe, die für die spätere Entwicklung doch so dringend nötig ist. Umsomehr ist von des Imkers Seite jede Störung zu vermeiden. Durch milde Witterung in Verbindung mit Beunruhigung werden die Bienen veranlaßt, das Brutgeschäft vorzeitig zu beginnen; auch die immer wärmer werdenden Sonnenstrahlen reizen zu erhöhtem Brutansatze. Daher muß der Imker jetzt vor allem darauf bedacht sein, durch Abblenden der Fluglöcher das Sonnen- und Schneelicht abzuhalten. — Noch notwendiger als im Januar sind die täglichen Besuche des Bienenstandes im Februar. Da gibt es zuweilen auch an kalten Wintertagen manches zu sehen und zu hören, was dem Bienenvater schwere Sorgen macht. Hier braust ein Volk gewaltig; es gibt seinen Unwillen durch kräftige Töne kund. Vielleicht schließt die Beute schlecht, so daß die Kälte ungehindert eindringen kann; oder es ist gar ein Mäuslein eingedrungen, das im Bienenheim arge Störung anrichtet. Dort ist ebenfalls ein unruhiges Volk. In großen Massen drängen die Bienen zum Flugloch und fächeln hier wie im Sommer. Vielleicht war das Volk, weil sehr kräftig, zu sehr eingeengt, und das Flugloch zu wenig geöffnet oder gar durch tote Bienen verstopft. Sofort Abhilfe schaffen; Flugloch reinigen, weit öffnen; wenn nötig, auch hinten die Tür öffnen. Drängen die Bienen massenhaft gegen das Fenster, so entferne man dasselbe und hänge eine leere Wabe davor. Herrschte Luftnot, so wird sich das Volk bald beruhigen. Danach ist alles wieder vorsichtig und sorgfältig zu verpacken. —

Sitzen die Bienen auf Raps-, Heiderich- oder Heidhonig, so tritt zuweilen auch Durstnot ein. Der Honig enthält wenig Wasser, er ist kandiert. Die Bienen sind nicht imstande, die Honigkristalle aufzulösen. Sie verschmachten vor Durst, ja schließlich verhungern sie auf vollen Honigwaben. Vermutet der Imker diese Gefahr, so muß er einige Deckbrettchen entfernen und auf die Oberteile der Rähmchen einen mit lauwarmem Wasser gefüllten Schwamm legen. Sind die Bienen im Herbst mit guter, richtiger Zuckerlösung aufgefüttert worden, so wird das Tränken vor dem ersten Reinigungsausfluge kaum nötig sein . — — Kommen Dutzende von Bienen ermattet zum Flugloch heraus und fallen halbbetäubt auf den Erdboden, so ist zu befürchten, daß die Bienen mit den letzten Futtervorräten aufgeräumt haben, namentlich dann, wenn ausgesaugte Bienenlarven zwischen sterbenden Bienen liegen. Hier muß sofort helfend eingegriffen werden. Die Beute ist zu öffnen, eine volle, aufgekratzte, etwas erwärmte Honigwabe ist an das Volk zu hängen oder so zu verfahren, wie es in der Januaranweisung beschrieben ist. Für alle Fälle halte der Bienenvater einige Pfund Honig oder Zucker bereit, damit er beim Anblick eines mit dem Hungertode ringenden Volkes nicht hilflos dastehen muß. —

Digitized by Google

Sind bei gelindem Frost die Bienen ganz ruhig, oder vernimmt das lauschende Ohr ein sanftes, ruhiges Säuseln, so kann der Bienenvater ohne Sorge sein. Die Bienen fühlen sich wohl; sie haben alles, was sie nötig haben. —

Gegen Ende Februar ist meistens die Macht des Winters gebrochen. Dann erscheinen zuweilen schon die ersten Kinder des Frühlings und locken unsere Bienen aus ihrem Schlummer ins warme Sonnenlicht. Sie feiern schon ihr Osterfest. Da hat nun der Imker Sorge zu tragen, daß der Schnee in der Nähe des Bienenhauses entfernt oder mit Brettern, Dachpappe, Decken usw. belegt ist, damit die Bienlein nicht auf dem Schnee erstarren. Ein mitleidiges Zusammenlesen der Erstarrten ist meist vergebliche Liebesmüh'. An windfreien, sonnigen Tagen bei 10—12 Grad Schattenwärme ist der Ausflug mit Freuden zu begrüßen. Die Hausfrau aber mag sich hüten, an solchen Ausflugtage ihre weiße Wäsche in der Nähe des Bienenhauses aufzuhängen; die gelben Tupfen, die die Bienen darauf sprengen, sind nicht sehr leicht zu beseitigen.

An diesem ersten Reinigungsausfluge sind die Bodenbretter gründlich mit einer Krücke zu reinigen; noch besser ist es allerdings, wenn man auf einer untergeschobenen Pappscheibe allen Abfall an Gemüll, Motten und toten Bienen herausziehen kann. Dieser Abfall wird gründlich untersucht, ob nicht etwa die Königin unter den toten Bienen ist. Unter dem Abfall sind viele Wachsteilchen, die sorgsam gesammelt und dem Schmelztopf zugewiesen werden. — Es ist nicht gut, gleich am Reinigungstage in den Völkern herumzustöbern, um etwa nach Brut oder der Königin zu suchen. Ist der Imker aber nicht ganz sicher, ob noch genügend Vorräte an Honig vorhanden sind, so überzeuge er sich gelegentlich des Ausfluges. Ist noch genügend Nahrung da, dann schließe er sofort die Beute, nachdem alles sauber und sorglich verpackt ist. Jetzt nach dem Ausfluge beginnt der eigentliche Brutansatz; da ist die Wärme gut zusammenzuhalten. Auch der Imker, der nicht viel von einer warmen Winterverpackung hält, wird gut tun, dafür Sorge zu tragen, daß die Brutwärme nicht entweichen kann.

Während des Ausfluges und nach demselben hat der Bienenzüchter manches zu beachten. Da ist vielleicht ein Volk, das sich nicht am Ausfluge beteiligt. Ein leises Klopfen an den Stock wird durch ein kurzes Aufbrausen beantwortet. Wir wissen, daß das Volk noch lebt. Ein Reizen zum Ausfluge durch Pochen oder Oeffnen der Beute ist zu vermeiden. Das Volk hat den Ausflug noch nicht nötig. Solche Völker liefern häufig die besten Erträge. Beruhigen sich die Völker nach dem Ausfluge und lassen gegen Abend ein ruhiges, wohliges Summen vernehmen, so ist das ebenfalls ein Zeichen, daß alles in Ordnung ist. — Laufen aber nach Beendigung des Fluges einzelne Bienen hastig und unruhig suchend auf der äußeren Stirnwand umher, ja sogar zu den Nachbarvölkern herüber, während das Volk im Innern ein klagendes Heulen anstimmt, so ist zu befürchten, daß dem Volke die Mutter verloren gegangen ist. Erst jetzt nach dem Ausfluge ist sich das Volk seiner Weisellosigkeit so recht bewußt geworden. Häufig leidet auch ein solcher Stock an Ruhr. Dieses stark verdächtige Volk behalte der Imker im Auge, um es später im März gründlich zu untersuchen. Stellt sich dann heraus, daß es weisellos ist, so vereinige er es mit einem andern oder gebe ihm, falls noch ein starkes Volk vorhanden ist, eine Königin. Doch davon im März.

Alles, was uns beim ersten Reinigungsausflug an den einzelnen Völkern auffällt, ist sorgfältig zu verzeichnen, um später die entsprechende Nutzanwendung zu machen.

Wer seine Völker in einer Erdgrube sorgfältig eingewintert hat, warte ruhig mit der Auswinterung, bis warme Märztage die ersten Blüten hervorzaubern.

Beobachtungsstände im Dezember 1919.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Das erste Monatsdrittel brachte etliche Wärmegrade, hier bis 9 Grad Wärme am 4. Dezember mit großem Ausfluge. Mein Wagestock blieb aber still und hat darum bis 10. Dezember nichts abgenommen. Dazu gab es an 5 Tagen Regen und etwas Schnee. Am 10. schon begann eine Kälteperiode, die am 17. auf 10 Grad stieg und dann allmählich sank. Am 14. setzte ich einen Stock ganz leise an eine andere Stelle, aber die Bienen brummten gehörig aus Verdruß über die Störung. So habe ich meinem nächsten Imkernachbar den ganzen Stand verrücken helfen, ebenso leise, aber auch da murrten die Bienen. Mit dem Winterschlaf, von dem immer die Rede ist, ist es also nichts. Leichter ist es, manchem schlafenden Menschen das Bettuch unter dem Leibe zu stehlen, was auch schon dagewesen sein soll, als einen Bienenstock nur 1 Millimeter vorrücken. Den Frost habe ich gleich gemerkt an der Wage, sie hatte sich um 100 Gramm gesenkt. Vergleiche beifolgenden Artikel über Winterzehrung und Kälte. Das letzte Drittel setzte mit Regen ein, vom 26. ab gab es Kälte, die am 29. hier nachts auf 17 Grad stieg.

Digitized by Google

Das ist immer das Zeichen zum Umschlag, und so brachte der Silvester Regen. Bei der Kälte brummten meine Bienen laut, Abnahme im letzten Drittel noch 150 Gramm gleich 250 Gramm. Regen 103 Millimeter. Am 31. besahen sich 2 Stöcke das Wetter am Flugloch 2 Stunden lang, aber ohne Ausflug und schleppten Tote heraus. Herr Müller, **Nowawes**, meldet: „Die Völker sind alle abgeblendet durch Flugsperren und sitzen vollkommen ruhig. Tote wenig, Wagestock zeigt keine Veränderung." Die vollständige finstere Absperrung der Völker sollte doch recht viel verwendet werden. Ich habe davon nur Gutes gesehen und gehört. Regen 93 Millimeter. In **Kunitz**, schreibt Herr Kanno, ich weiß leider nicht, wo Kunitz liegt, daß dort am 29. die Kälte auf 20 Grad stieg. Abnahme 125 und 100 und 225 gleich 450 Gramm. Die Völker hatten viel Tote, etliche Kästen waren sehr naß, ein Volk ist verhungert, denn der Zucker kam zu spät und wurde nicht mehr angenommen. Herr Pfeil, **Wittstock**, meldet, daß den Zucker endlich der Weihnachtsmann gebracht hat. Er hofft, daß die Völker den Winter überstehen und beizeiten gefüttert werden können. Die Wage hat nur 200 Gramm abgenommen trotz der Temperaturschwankungen. Regen 116 Millimeter. Herr Schmock, **Böhne** bei Rathenow, hat geschlossenes Bienenhaus, und alles ist ruhig. Am 4. bei 8 Grad Wärme waren aber doch zwei Völker unruhig. Er ließ sie nicht heraus, da wurden sie vernünftig und beruhigten sich wieder. Er wünscht viel Honig im neuen Jahr und viel Geld für Erzberger. Abnahme 320 Gramm. Regen 85 Millimeter. Aeußerst sorgfältig hat Herr Höpfner, **Hohenbruch** (Osthavelland), gemessen. Abnahme fast täglich 20 Gramm, vom 15. bis 18. bei 13—14 Grad Kälte nur je 10 Gramm, bei der Kälte zuletzt wieder nur 10 Gramm, zusammen 180 und 140 und 180 gleich 500 Gramm. Regen 92 Millimeter. Am 4. ist auch alles geflogen. Herr Schreyer, **Eberswalde**, schreibt: Alles ruhig. Er hatte aber Abnahme von 300 und 700 und 460 gleich 1460 Gramm. Das ist ja entsetzlich. Ursache? Temperaturen wie sonst. Herr Paesler, **Luckenwalde**, schreibt, daß in der Gegend etliche Völker verhungert sind. Der Zucker kam erst Ende Oktober. Herr Kranepuhl soll schuld sein und müßte eigentlich haften. Der ist aber von Pontius zu Pilatus gelaufen, um Zucker zu schaffen. Es gab keinen, und nächstes Jahr werden die Glocken noch ganz anders läuten. Abnahme 150 und 100 und 200 gleich 450 Gramm. Ausflug am 4. bei 15 Grad Wärme. Es waren vom 1. bis 5. Dezember 8, 10, 10, 15, 10, 11 Grad Wärme, am 29. wo es überall sehr kalt war, nur 6 Grad Kälte, am 30. und 31. 12 Grad Wärme. Das sind große Temperaturunterschiede im Verhältnis zu anderen Gegenden. Regen 72 Millimeter. Herr Wanke, **Sommerfeld**, verwirft die Flugsperren. Er meint, sie ergeben viel mehr Tote. Ich glaube, ich habe schon einmal geschrieben, daß das nicht möglich sein kann. Als ich noch die Sylviakstöcke hatte mit dem Vorsatz, lag dieser den ganzen Winter voller Toter. Der Stock bleibt bei dem Schutz wärmer, und dann schaffen die Bienen die Toten vors Flugloch. Man braucht nur die Flugbretter hochzuklappen und erlebt dasselbe. Vom 3. bis 5. bei 10, 11, 8 Grad Wärme große Ausflüge, bei denen viele Bienen umgekommen sind, und die Wage senkte sich in den 3 Tagen um 500 Gramm, im ganzen um 500 und 200 und 200 gleich 900 Gramm. Regen 62 Millimeter.

Heute, am 11. Januar, haben bei mir 6 Völker an den Fluglöchern entsetzlichen Unrat abgeladen vom Heidehonig, bei einem Nachbarimker in Steglitz zwei Völker, die jedoch nicht fort waren, ebenfalls, und viel nasse, schmierige tote Bienen werden bei ihm herausgeworfen. Auch bei mir steht in einem Flugloch Wasser. Jetzt geht die Sorge los, bis ein schöner Ausflugstag kommt.

Preußische Organisationsfragen. — Aisch, Ketschendorf (Spree).

Am 8. und 9. April soll in Halle a. d. S. nach langem Schweigen endlich wieder die Vereinigung deutscher Imkerverbände ihren Mund auftun. Man hat dieses fast völlige Schweigen während des Krieges als unnötigen Druck empfunden. Die Versammlung soll befreiend wirken. — Im Mittelpunkt steht wohl die Lebensfrage der Imkerei, die Zuckerfrage. Daß die damit zusammenhängenden Personenfragen werden zur Sprache kommen, wird auch erwartet, und kann nur nach hüben und drüben erwünscht sein. Nur sachlich, rein sachlich soll alles behandelt werden, damit klar zutage tritt, was Wahrheit und was wuchernder Klatsch ist. Viel schlimmer als alle diese Vergangenheit ist die böse Gegenwart. Wer gibt uns Zucker, daß die Bienen nicht verhungern? Wer gibt uns Geld, den Zucker zu bezahlen? Ich fürchte, daß der selbstgewonnene Honig auch bald einen Luxusgegenstand darstellen wird.

Für die Preußen steht noch eine besondere Frage zur Tagesordnung: Die Gründung eines preußischen Imkerverbandes (P. J. V.).

Herr Rektor Breiholz, Neumünster, Schriftleiter der Schleswig-Holsteinschen Bienenzeitung, hat die Bearbeitung in die Hand genommen und schon am 17. 10. 1919

Digitized by Google

einen Satzungsentwurf den Provinzialvereinen zur Beratung und Anregung überreicht. Dem Brandenburger Verband wird durch seinen Vorstand Anschluß an den P. J. V. und die Entsendung von drei Vertretern vorgeschlagen werden. Der „Piv" wird also als nötig anerkannt, als eine „Forderung der Gegenwart und notwendiges Ergebnis der Entwicklung" wie Breiholz dazu schreibt:

„Von unten und von oben her wartet man auf sein Kommen. Die Imkerverbände Preußens sowohl als auch die Preußische Staatsregierung, insbesondere das Landwirtschaftsministerium, brauchen eine gemeinsame Vermittlungsstelle. Der preußischen Imkerschaft fehlt die berufene Vertretung, nach innen und nach außen.

Die Imker anderer deutscher Bundesstaaten wie Bayern, Baden, Sachsen, Mecklenburg usw. haben längst ihren eigenen Verband und damit ihre geschlossene einheitliche Vertretung. Wir Preußen haben uns bisher zu einer solchen nicht aufgerafft. Es ist wahr, es hat ja so gegangen. Ob der preußischen Imkerschaft damit gut gedient gewesen ist? Einmal ist die Erkenntnis immer weiter und tiefer gedrungen, daß Zusammenschluß einen Gewinn an Kraft bedeutet, und daß die gemeinsame Arbeit aller Gleichstrebenden sich hohe Ziele stecken darf. Daß die preußische (und mit ihr vielleicht auch die deutsche) Bienenzucht heute besser dagestanden hätte als sie tut, wenn ein preußischer Imkerverband unter zielbewußter, kraftvoller Führung sich schon vor Jahren eingesetzt hätte, ist wohl nicht zu bezweifeln.

Während des Krieges ist das Fehlen des P. J. V. recht sehr empfunden worden. Daß wir dennoch leidlich gefahren sind, danken wir der Preußischen Staatsregierung, die aus der Not eine Tugend gemacht hat. In Ermangelung einer preußischen Imkervertretung hat die Regierung sich an den Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Imkerverbände gewandt, und Herr Professor Frey hat bereitwilligst die Vertretung der preußischen Imker übernommen. Zwar hatte er dazu keinen Auftrag, auch mögen ihm die Wünsche der einzelnen Landesverbände nicht immer hinreichend bekannt gewesen sein. Dennoch dürfen wir davon überzeugt sein, daß er in anerkennenswerter Weise sein Bestes getan hat. Die Regierung ist noch weiter gegangen. Sie wollte die Bienenzucht unterstützen und fördern, soweit sie nur konnte, und das Landwirtschaftsministerium hat sich darum mit den einzelnen Landesverbänden unmittelbar in Verbindung gesetzt, Die Lücke trat recht empfindlich in die Erscheinung; es fehlte die berufene Vertretung der preußischen Imkerschaft. Im P. J. V. soll sie geschaffen werden."

Daß durch den „Piv" die Freiheit oder Gestaltung der Provinzial- und Ortsvereine nicht berührt werden kann, ist selbstverständlich und durch den Aufbau der Organisation gewährleistet.

Auf dem breiten Fundament der Imkerschaft steht die Organisationspyramide und hebt als erste Stufe die Ortsvereine empor. Diese nehmen die Gauverbände als zweite Stufe auf ihre Schultern. Auf ihnen ruhen die Provinzialvereine. Sie haben über sich den „Piv", und dieser mit den gleichstehenden anderen Landesverbänden hebt die Vereinigung deutscher Imkerverbände als Spitze des Ganzen in die Höhe. Die Spitze und die oberen Stufen haben nun d e n Halt, den sie von unten her bekommen, können aber nach unten hin weiterreichen und melden, was sie kraft ihres höheren Ueberblicks und ihrer von unten her geschaffenen Autorität von anderen hohen Stellen erfahren, geleistet und empfangen haben. Dadurch würde der deutsche Imkerbund als Zwischenstation überflüssig. Er könnte seinen schönen Namen an die „V. D. J. V." abtreten.

Doch das sind weniger wichtige Sachen, z. T. durch die Erhaltung der Haftpflichtversicherung beeinflußt, und nach formalen Prinzipien zu regeln. Wie soll aber der „Piv" aussehen?

Breiholz will den „Piv" als E. V. in das Vereinsregister eintragen lassen. Darüber stehen 23 Paragraphen (§§ 55 bis 79) im Bürgerlichen Gesetzbuch. — Eine Gänsehaut läuft einem den Rücken herab, wenn man an all die Anmeldungen, Bescheinigungen, Veröffentlichungen usw. denkt. Wenn die Eintragung umgangen werden könnte, wäre viel gewonnen. Dann brauchte auch der Vorstand nicht aus einem Orte oder wenigstens einem engen Bezirk zu sein, wie das wegen aller beim E. V. notwendigen gemeinsamen Maßnahmen des Vorstandes erwünscht ist. Denn kaum dürften die Leute so dicht gesät sein, die Zeit, Kraft und Geduld in dem Maße besitzen, wie die Vorstandsmitglieder des „Piv" es haben müssen. Dieser Punkt wird sorgsame Vorbereitung nötig haben.

Die innere Einrichtung des Piv rät Breiholz selbst etwas anders zu gestalten, als sein erster Entwurf sagt. Vertreterversammlung (etwa auf 1000 Mitglieder eine Stimme?), Verwaltungsausschuß (etwa aus den Provinzialverbands-Vorsitzenden gebildet?) und der Vorstand. So sind die Unterverbände gebildet, so hat es sich bewährt und kann beibehalten werden.

Notwendig ist unbedingt aber die Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers und ein ganz gehöriger Mitgliederbeitrag. Mit Pfennigen ist nichts zu schaffen. Zum

Digitized by Google

Reden, Bitten, Berichten und Klagen wollen wir nicht den Piv gründen, sondern zum Arbeiten. Er muß Forschungs- und Lehranstalten, Baumschulen, Versuchsbienenstände, Wachs- und Honig-Werke, Zuckerfabriken, Imkertischlereien und Verkaufseinrichtungen als erreichbare Ziele ansehen. Kann er das nicht, so ist er überflüssig. Die „Pfennige", die man ihm opfert, sind verloren, die „Markstücke" werden Zinsen bringen und uns vervielfacht zurückfließen.

Die Frage einer Verbandszeitung ist angeschnitten. — Bloß nicht! — Wir haben ja schon fast zu viel Zeitungen.

In Halle dürfte gelegentlich die Frage über Zusammenlegung mehrerer Zeitungen auch besprochen werden. Das Für und Wider sollte zuvor schon sich hören lassen. Meine Ansicht ist: Alle Zeitungen mit besonderem Charakter, wie z. B. Freudenstein, Gerstung, Hannoversches Centralblatt, kommen nicht in Frage. Ferner: Keine Zeitung soll aufhören zu bestehen, sondern von einem Hauptschriftleiter werden alle Fachaufsätze und die allgemeinen Verwaltungsfragen bearbeitet und schon gemausert an die anderen Schriftleiter weitergereicht. Ebenso wird es mit dem Hauptteil der Anzeigen gemacht. Der Provinzschriftleiter ergänzt nach seinen Ortsbedürfnissen die Fachaufsätze und fügt die Vereinsmitteilungen hinzu. Dadurch wird eine Auslese unter den Facharbeiten möglich sein, und der Betrieb wird sehr vereinfacht und verbilligt. Auch die Geschäfte sparen viel Geld. Der Zusammenhang mit den Lesern bleibt erhalten und die unbedingt notwendige Pflege der Ortsbedürfnisse ist nicht gestört. Man könnte diese Einrichtung mit einer bienenwirtschaftlichen Korrespondenz vergleichen, auf die man abonniert, nur daß der Schriftleiter unser Beauftragter wäre. Die Zeitungen würden inhaltlich nicht verlieren, könnten aber billiger geliefert werden.

„Die Gründungsversammlung wird schon das Richtige treffen", sagt Breiholz, und fährt dann fort: „Wir hoffen aber doch auf den deutschen Einheitsstaat. Was brauchen wir da noch einen Preußischen Imkerverband? Ganz recht: wir hoffen. Sobald er kommt, der deutsche Einheitsstaat, fegt er alle imkerlichen Landesverbände hinweg. Dem einheitlichen deutschen Reich entspricht nur die große Vereinigung deutscher Imkerverbände. Aber kommt der deutsche Einheitsstaat? — Ich hoffe es bestimmt und erwarte Großes von ihm. Ist er nahe oder fern? — Niemand weiß es. Einstweilen scheint für diesen großen deutschen Einheitsbau dem deutschen Volke noch die Reife zu fehlen. Solange der Preußische Staat besteht, brauchen wir den P. J. V. Rufen wir ihn also ins Leben. Ich bin davon überzeugt, er wird der Bienenzucht noch große Dienste zu leisten haben."

Wir müssen uns doch klar machen, daß in der Imkerei ebenso wie auf wirtschaftlichem Gebiete, in Verwaltungs- und in Anschauungsfragen der verschiedenen deutschen Gaue so weite Verschiedenheiten sind, daß jeder die dadurch geschaffenen Sonderlagen auch für sich am besten allein bearbeiten kann. Deshalb glaube ich nicht an einen Einheitsstaat und glaube, daß die Arbeiten für den „Piv" nicht umsonst gemacht sind.

Wir Imker haben ja unseren deutschen Einheitsstaat. Er soll eine rechte Arbeitsgemeinschaft sein, der für die Verwaltung wenig, für die Sache alles leisten werde. Dazu soll und kann ein ernst genommener und kräftig geborener „Piv" viel mithelfen.

Zusatz: Ein Zufall hat nicht die Nr. 12 (1919) der schlesischen Imkerzeitung in meine Hände kommen lassen, so daß ich erst aus einem Aufsatz des Herrn Pfarrer Gerstung erfahre, daß ich darin nicht immer sachlich behandelt bin. — Wie jeder seine Meinung vorbringt ist Geschmackssache. Ich habe meinem Aufsatz aber nichts hinzuzufügen. Aisch.

Fragekasten.

Stets laufen allerlei Anfragen bei mir ein. Sie wie bisher einzeln zu beantworten, wird auch möglich sein, wenn das jetzt sehr hohe Postgeld beigefügt ist. Ich denke aber, daß die Beantwortung nicht nur dem Fragesteller Freude und Belehrung bringen kann, deshalb wird ein Fragekasten nach Bedarf erscheinen. Er bittet aber auch um reichliche Benutzung.

Aller Fragen Hauptfrage der meisten Anfänger — sie liegt mehrfach vor — ist: „Welches ist die beste Beute?" — Diese Frage ist falsch. Sie muß heißen: „Welches ist für meinen Ort und für mich die beste Beute?" Deshalb rate ich, sich im Ortsimkerverein umzusehen und die Wohnung zu nehmen, mit der dort gute Erfolge erreicht werden. Ist man stark und hat heile Knochen, kann man jede Form bezwingen und sich einüben. Ist man schwach oder gebrechlich, hat wohl gar nur einen Arm, so muß man kleine Waben größeren vorziehen. Die Bienen haben ja ein breites nicht zu niedriges Maß lieber für ihre Entwickelung als schmale Hochwaben. Doch in Gegenden

Digitized by Google

mit später Tracht schadet es gar nichts, wenn man auf Hochwaben imkert, es hat sogar manche Vorzüge. Wer viel Platz hat, mag den Oberlader dem Hinterlader vorziehen. Dem älteren Imker rate ich: versucht die leere Kiste nach Zander oder Wendiggensen, und verarbeitet die Gedanken von Weidemann und dem seligen Kuntzsch dabei gut. Es wird niemand gereuen.

Der Verband deutscher Bienenwirtschaftlicher Fabrikations- und Versandgeschäfte weist die Imker auf den großen Nachteil hin, welche die Einführung zahlreicher, zumeist unerprobter neuer Bienenwohnungsformen, sowohl für die Imker selbst, als auch für die ganze deutsche Bienenzucht hat und schreibt dazu: „Wir halten es für unbedingt nötig, sich hinsichtlich der Grundform zu beschränken, ohne daß damit dem Fortschritt ein Hindernis in den Weg gelegt sein soll. Zumal den Anfängern empfehlen wir, solche Wohnungsformen sich anzuschaffen, welche in unseren Geschäftskatalogen als bewährt aufgeführt sind. Wir können nicht in der Kompliziertheit, sondern in möglichster Vereinfachung und Vereinheitlichung die Grundlage des Erfolges und damit das Heil der Imkerwelt erblicken." Man kann es den Herren nicht verdenken, wenn ihnen bei der jetzigen Erfindungsseuche angst und schwindelig wird. Aber die Bienenzucht macht nun einmal eine „Hochsaison" durch. Sie muß ringen, bis sie sich zu größter Einfachheit durchgemausert haben wird. Die jetzigen verzwickten Wohnungen können nur Stationen auf dem Wege dazu bedeuten.

Mehrere betriebsame Leute wollen wissen, wie sie große Oedländereien für die Bienenzucht ausnutzen können. Das ist auch wieder so eine Sache. Wenn ein Land öde ist, wird wohl nichts darauf wachsen. Sonst hätten sich schon Unkräuter und fleißige Ackerbauer dazu gefunden. Trotzdem mache man kleine Versuche mit Bockarrha-Klee und ganz vorsichtig mit Akazie. Hat Akazie erst eine Krone, daß sie aus der Luft Nahrung nehmen kann, ist die Geschichte gemacht. Bis dahin aber muß man sie pflegen. Also: 20 Akazien sorgsam pflanzen, etwas Bodenverbesserung (Kainit oder Dung), Schutz gegen Hasenfraß, und in den ersten Jahren nach Bedarf Bewässerung. Sind die 20 angewachsen, und man verletzt ihre Wurzeln, so machen sie Austriebe und vermehren sich. Nach und nach kann man so größere Flächen anpflanzen. Doch nur nichts überstürzen! Wenn erst eine Behörde einmal mit einem Rat aus Imkermund reingefallen ist, ist der Schaden groß und bleibend. Also immer erst Versuche im Kleinen, und dann langsam weiter.

Ein Siedler hat eine schöne Obstanlage, die er mit einer „Bienenhecke", die gleich Vogelschutz bietet, umgeben will. Das kann fein werden. Schlehdorn, Schneebeere, Weißdorn und Sandbrombeeren werden einen guten Schutz und noch einigen Nutzen geben. Zuerst würde ich eine Weißdornhecke erziehen, die nach außen hin glatt gehalten wird und das Grundstück nach der Straße abschließt. Von Zeit zu Zeit würde ich einen Stamm davon hoch gehen lassen und eine Mispel darauf okulieren, dann nach innen die andern genannten Pflanzen dagegen stellen. Aber nicht auswildern lassen. Schneebeere ist eine sichere Honigquelle, die anderen Pflanzen werden gut beflogen. Die Brombeere gibt sicheren Ertrag und Vogelschutz bietet sie auch.

Niemand will wissen, wie er im Dreietager am sichersten das Schwärmen verhindert. Haben sie schon einmal etwas von Preuß und seinem Schüler Kuntzsch gehört? Diese raten: man fange die Königin und sperre sie hinter Absperrgittern ein, dann kann sie nicht hinaus, das Volk also nicht schwärmen. Einfach und sicher.

Wegen Nektarin braucht man sich jetzt keine Gedanken zu machen. Herr Frohloff hat ebenso wenig Zucker wie wir, den er invertieren, mit Honig und anderen Sachen, die sein Geheimnis sind, versetzen und aromatisieren könnte. Eigentlich ist das zu bedauern, denn viele Imker haben gute Erfahrungen damit gemacht.

Eine Siedelung will die Straßen bepflanzen und scheut sich offenbar davor. Obstbäume zu wählen. Die Bienen aber sollen doch wenigstens etwas davon haben. Das ist recht so. Dann pflanzt man Ahorn in allen Sorten, immer gruppenweise, auch einige Weiden, Ulmen und viele Kastanien. Davon haben außer den Bienen noch die Kinder und das Kleintierzeug etwas. Akazien sollen auch nicht fehlen. Linden sind ein Straßenschmuck, aber unsichere Honigspender. Man wähle nur kleinblättrige. Ist der Boden gut und die Lage geschützt, so stelle man einige Sophora Japonica an die Wege. Besser gedeihen sie aber in Strauchform. Allgemein möchte ich raten, im Frühjahr einmal den botanischen Garten in Dahlem zu besuchen. Da wird man staunen, was es doch für wunderschöne Ziersträucher gibt, die von den Bienen sehr beflogen werden, aber noch ganz unbekannt geblieben sind.

Ein Gerstung-Imker will wissen, ob er nicht schneller und bequemer ein 5 Millimeter starkes Querholz mitten durch die Rähmchen ziehen könne, als den Waben durch Drahten die erwünschte Festigkeit zu geben. „Ist zu erwarten, daß durch diese Leiste die Brutentwicklung nennenswert behindert wird? Doch sicherlich wohl nicht in dem Maße wie bei Ständerbeuten mit Halbrähmchen?" — Aber Teuerster: warum schaffen

Digitized by Google

Sie sich erst Gerstung-Kästen an und dann schlagen Sie ihm sein ganzes System zusammen. Auf die ungehemmte Fläche kommt es an. Die Leiste hemmt im Frühjahr gar sehr und zwingt das Brutnest in eine längliche Form, bis notgedrungen die Königin sie überschreitet. Dann ist allerdings bald nichts mehr von dem Hemmnis zu sehen. — Man soll nicht das, was ein System bedeutet, willkürlich ändern.

Bezugsquellen von Wohnungen und Geräten soll ich angeben? — Bitte schön: suchen Sie sich etwas unter den Anzeigen unseres Blattes aus. Die Fabrikanten geben sich alle Mühe, das Beste zu schaffen, was ihnen jetzt möglich ist. Und Völker wollen Sie von mir kaufen? — Tut mir leid: Ich verkaufe keine Bienen. Aisch.

Vermischtes.

Die „Ill. Bztg." bringt neue Beweise für die Heilkraft des Bienenstichs gegen Rheumatismus und Gicht von Coelistin Schachinger:

Im Herbste vorigen Jahres erhielt ich folgendes Schreiben aus Steiermark: „Meine Nichte leidet seit mehreren Jahren an heftigem Rheumatismus; vor zwei Jahren vertrieb sie diesen durch Bienenstiche, die ihr ein Doktor in Graz ansetzen ließ. Heuer stellt sich das Leiden aber wieder ein; da jener Doktor jetzt in Kriegsdiensten steht, bitte ich um Bekanntgabe, wie diese Kur wiederholt werden könne." Ich antwortete der Frau, sie solle das Mädchen zu mir senden, ich werde den Versuch wiederholen. So geschah es auch. Täglich setzte ich an den Oberarm des Mädchens 4 bis 6 Bienen an und veranlaßte sie durch leichten Druck zum Stechen. Nach 14 Tagen waren die rheumatischen Schmerzen an den Armen verschwunden und das Mädchen konnte selbe wieder frei bewegen; völlig geheilt kehrte es freudig in die Heimat zurück.

Ein Förster aber schreibt mir: „Ich hatte öfters gehört und gelesen, daß der Bienenstich Podagra und Gicht vertreibe; ich entschloß mich deshalb im letzten Frühjahre, als ich gerade wieder heftig an Gichtschmerzen litt und das Bett hüten mußte, auch dieses Mittel zu versuchen, nachdem alle übrigen Mittel und die ärztliche Behandlung fruchtlos geblieben waren. Ich ließ mir durch meinen Burschen beim Nachbar ein Schächtelchen mit Bienen füllen und ließ diese einzeln heraus. Mit Hilfe eines in Honig getauchten Stäbchens erfaßte ich sie bei den Flügeln und hielt sie an die am meisten leidende Stelle am Kniegelenke, bis der Stich erfolgt war. So ließ ich mir täglich etwa ein Dutzend Bienenstiche versetzen, bis mir die Stiche nach Verlauf von zirka 8 Tagen — keinen besonderen Schmerz mehr bereiteten. Aber jetzt hatte auch der Gichtschmerz aufgehört, ich konnte zuerst im Zimmer auf und abgehen, bald aber auch meinem Beruf in Feld und Flur nachkommen. Ich bitte Sie, dies im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen."

Man sollte doch mit solchen Quacksalbereien vorsichtiger sein und nicht sich Verantwortlichkeiten mit solchen garnichts zur Sache beweisenden Mitteilungen aufladen. Alle die vielen rheumatischen Imker sind der Gegenbeweis für die Heilkraft der Stiche. Sie wissen es aber auch, daß in 14 oder 8 Tagen die Schmerzen kommen und gehen können — mit und ohne Doktor, Ziehmann, kluge Frau und — Bienenstich.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Am 8. und 9. April d. J. findet die Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände in Halle statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Anwesenheitsliste.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Haushaltsplan für 1920/21.
4. Rechnungslegung und Beschlußfassung über die Sammlung für durch den Krieg geschädigte Imker.
5. Bericht über Zuckerlieferung, Honiglieferung und Wachsbeschlagnahmung.
6. Satzungsänderung.
7. Wahlen: a) Vorstand, b) Kassenprüfer.
8. Anträge: a) Württemberg, b) Pommern, c) Mecklenburg-Schwerin.
9. Bericht über die Abschlußrechnung der Berliner Ausstellung.
10. Vorträge: Dr. Fiehe über Honigforschung. Pfarrer Gerstung über Zollfragen.

Digitized by Google

11. Beschlußfassung über Verbandsthemen für die nächste Geschäftsperiode.
12. Zeit und Ort der nächsten Vertreterversammlung.

Das Lokal, in dem die Tagung stattfindet, sowie die Zeit des Beginns der Sitzung wird den Verbänden noch mitgeteilt, desgleichen die Adresse, an welche sich die Vertreter zwecks Bestellung von Quartier wenden können.

Die eingegangenen Anträge sind bereits durch die Bienenwirtschaftlichen Zeitschriften bekannt gegeben worden. Der Wortlaut der Aenderung der Satzung geht den Verbänden demnächst zu.

Die angeschlossenen Verbände wollen ihre Vertreter unter Angabe der Mitgliederzahl des Verbandes bis zum 20. März d. J. dem unterzeichneten Geschäftsführer namhaft machen.

Köslin, den 9. Januar 1920. L. Küttner, Geschäftsführer.

Wie bekannt wird, ist die Besprechung über die Bildung einer Preußengruppe auf den 7. April angesetzt. Schriftleitung.

Bekanntmachungen d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Brandenburg

Die **Haftpflichtversicherungslisten für 1920** sind spätestens bis zum 15. März d. J. an uns einzusenden.

Die von den Einzelvereinen aufzubringenden erhöhten Eintrittsgelder und Beiträge für 1919 sind nicht an unsere Hauptkasse, wie dies wiederholt geschehen, sondern an Herrn Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstraße 28, einzusenden.

Imkers Jahr- und Taschenbücher 1920 können zum Preise von 2,20 Mark für das Stück, bei Sammelsendungen über 10 zum Preise von 2 Mark das Stück, abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg.

Der Gesamtvorstand hat am 30. 12. 19 beschlossen, daß die diesjährige Vertreterversammlung des Verbandes am Mittwoch, dem 7. April 1920, vormittags 10 Uhr, in Berlin stattfinden soll. Dieser Tag wird aber voraussichtlich nicht festgehalten werden können, weil nachträglich eine Einladung zur Vertreterversammlung der Vereinigung deutscher Imkerverbände zum 8. und 9. April nach Halle ergangen ist und jedenfalls damit auch die Gründungsversammlung des Preußischen Imkervereins verbunden werden dürfte. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Vertreterversammlung unseres Verbandes bereits in der Woche vor Ostern, vielleicht am 30. März 1920 abgehalten werden muß. Genaueres hierüber wird in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift bekannt gegeben. — Anträge für die Vertreterversammlung sind satzungsgemäß mindestens 4 Wochen vor dem Versammlungstage an mich einzureichen.

Erklärung.

Herr Redakteur Freudenstein hat in seiner Zeitschrift fortgesetzt den Unterzeichneten schwer beleidigt und unwahre Behauptungen in die Welt gehen lassen. Ich habe demselben seither nicht geantwortet und werde ihm auch nicht antworten. Eine Antwort beabsichtige ich gelegentlich der geplanten Vertreterversammlung zu geben. Da sich dieselbe aber ohne mein Zutun infolge der Verhältnisse hinausschiebt, sehe ich mich veranlaßt, Ihnen folgendes mit der Bitte um Bekanntgabe mitzuteilen.

1. Wegen Beleidigung meiner Person wurde Freudenstein bereits rechtskräftig zu 1500 Mark Geldstrafe, den Kosten, Publikation usw. verurteilt.
2. Wegen Wiederholung und weiteren neuen Beleidigungen habe ich Klage erhoben. Diese führte schon zu einem Termin, der aber ausgesetzt wurde, weil Freudenstein angab, zu dem Termin nicht erscheinen zu können. Eine Zurücknahme der Klage meinerseits ist nicht erfolgt, eine Verjährung ausgeschlossen.
3. Wegen weiterer Beleidigungen habe ich eine dritte Klage erhoben. Nach Mitteilung des Amtsgerichts vom 10. Oktober ist gegen Freudenstein auch hierin das Hauptverfahren eröffnet.

Digitized by Google

4. Meine Anträge, zur Beschleunigung des Verfahrens die beiden Klagen dem hiesigen Amtsgericht zu überweisen, wurden abgelehnt. Die Ansetzung eines Termins wird später erfolgen.

5. Wegen erneuter Beleidigung habe ich an das Amtsgericht Hannover die vierte Klage eingereicht. Ich übergebe überhaupt sämtliche Auslassungen Freudensteins dem Gericht — mehr kann ich nicht tun und mehr tue ich auch nicht. In absehbarer Zeit wird Freudenstein vom Gericht erfahren, was Wahrheit ist und heißt.

6. Die Zuckerbewilligung erfolgt durch die zuständige Behörde ohne mein Zutun. Die Verbände kaufen und bringen den Zucker zur Verteilung. Der Preis bedarf der Genehmigung der Landesbehörde. Ich selbst habe mit der ganzen Zuckerverteilung n i c h t s zu tun. Ich weiß nicht einmal, wo die Verbände einkaufen. Daß ich dabei ein Geschäft mache, ja nur einen Pfennig Einkommen hätte, ist vollständig unwahr. Dagegen bin ich auf Bitten von Bienenzüchtern schon gar oft vorstellig geworden, um Härten zu vermeiden und der Bienenzucht zu dienen.

7. Im Auftrag der Honigvermittelungsstelle habe ich von jedem, dem diese Stelle Honig überwiesen hat, für die Honigvermittelungsstelle Berlin 5 Mark für den Zentner Honig einzuziehen. Das Geld fließt in monatlicher Abrechnung nach Berlin. Aus den Einnahmen werden die dortigen Geschäftsunkosten und die Beamten meines Bureaus, die nicht von mir, sondern von der Honigvermittelungsstelle Berlin angestellt sind, bezahlt. Der Ueberschuß — es handelt sich nur um einige tausend Mark — steht dem Herrn Minister zur Verfügung, der ihn nach Abschluß der Rechnung verwenden wird. Ich habe bereits gebeten, daß diese ganze Summe der Bienenzucht zugute kommt, und den Vorschlag gemacht, etwas zu tun, um den Honigpantschern das Handwerk zu legen, und gegen die vorzugehen, die behaupten und es durchführen, daß gefütterter Zucker als Honig geschleudert wird. Daß ich bei Unstimmigkeiten zwischen Bienenzüchter und Empfänger des Honigs recht oft das Recht des Bienenzüchters zur Geltung bringen konnte, danke ich der Mitarbeit an der Sache.

8. Die Wachsbeschlagnahme ist erfolgt durch behördliche Anordnung. Die Sammlung geschieht durch die Verbände resp. Vereine. Ich habe mit der Sammlung und Zahlung nichts zu tun, werde dagegen auch hier bei Unklarheiten und Unstimmigkeiten recht oft als sachlicher Berater zur Mitarbeit herangezogen, wodurch ich wieder Gelegenheit habe, die Rechte des Bienenzüchters zu wahren.

9. Wenn ich mitteile, daß ich für 1920 wieder beantragt habe, falls die Zwangsbewirtschaftung aufrechterhalten werden muß, 20 Pfund Zucker für jedes Volk ohne einen Zwang zur Honig- und Wachsabgabe zu bewilligen, so brauche ich wohl weiter nichts mehr hinzuzufügen. Hiernach kann jeder unparteiische Leser schon sein Urteil fällen. Die Urteile der Gerichte in den noch schwebenden drei Klagen werde ich seinerzeit bekanntgeben.

H a n n o v e r, den 27. November 1919.

Mit treuem Imkergruß!

Professor F r e y.

Zahlung der Haftpflichtbeiträge.

Von 167 Vereinen sind noch 94 mit den Haftpflichtbeiträgen im Rückstande; ich bitte dringend um umgehende Zusendung an Lehrer Hermann Lemcke, Nowawes, Retzowstraße 28, **Konto Nr. 92 165 Postscheckamt Berlin.**

Mit Imkergruß!

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 18. Januar 1920. K r a n e p u h l.

Versicherungsverein gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl usw.

Aus der überaus großen Zahl der Zuschriften und Anmeldungen ersehe ich, daß die Versicherung außerordentlichen Beifall gefunden hat, und einem dringenden Bedürfnis entgegengekommen ist. Anfragen lassen erkennen, daß über die Berechnung des Eintrittsgeldes und der Beiträge verschiedentlich Unklarheit besteht. Es sind einmal zu entrichten für jede Versicherungseinheit 50 Pfg. Eintritt und 30 Pfg. Beitrag, so daß also bei der erstmalig zu zahlenden Prämie 50 und 30 gleich 80 Pfg. für jede Einheit zu zahlen sind. Weitere Umlagen werden nur im Bedarfsfalle erhoben. Die Anmeldung zur Versicherung erfolgt bei dem Vorsitzenden des Einzelvereins nach unten folgendem Vordruck.

Die Herren Vorsitzenden werden gebeten, die Versicherungsanträge nach beiliegendem Muster bis zum 15. Februar d. J. dem Unterzeichneten einzureichen. Bei späteren Anmeldungen werden rückliegende Schädenfälle nicht vergütet. Die Beiträge und Eintrittsgelder sind an den Kassierer, Herrn Architekt C. Börschel, Nowawes, Karlstraße 29, einzusenden. Vor schriftlichen Anfragen bitte ich dringend die Satzungen eingehend durchzulesen.

N o w a w e s, Retzowstraße 28, den 1. Februar.

Der Geschäftsführer: H. L e m c k e.

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Namen	Stand	Wohnort	Zahl der Völker: Ableger	Zahl der Völker: Ableger	Schleuder	Geräte	Ausgebaute Waben	Bienenhaus	Leere Beuten	Summe der Versicherung M	Summe der Versicherung ₰	Zu zahlen: Eintrittspreis M	Zu zahlen: Eintrittspreis ₰	Zu zahlen: Beitrag M	Zu zahlen: Beitrag ₰	Summa M	Summa ₰	Eigenhändige Unterschrift des Antragstellers
1	Müller	Beamter	Berlin, Fruchtstraße 20	2	6	100	40	240	Bretterhaus mit Pappdach 600.— Mk.	120	1940	—	16	50	9	90	26	40	August Müller. 5. 1. 20.

Versammlungen.

Bezirk III. (Barnim:) Die Herren Vorsitzenden werden gebeten, die Bezirksbeiträge (auf das Mitglied 1 Mark) recht zeitig an den Kassierer Herrn Stadtbausekretär Schreyer, Eberswalde, Eichwerderstraße 58, gelangen zu lassen.

Bezirksverband der Niederlausitz. Die für den 8. Februar in Aussicht genommene Hauptversammlung findet wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse später statt.

Beeskow. Sonnabend, 21. Februar, 1½ Uhr im Schützenhaus.

Charlottenburg. Freitag, 13. Februar, 7½ Uhr, Bahnhof Westend, Wartesaal 2. Klasse. 1. Geschäftliches. 2. Aenderung der Vereinssatzungen und Vorstandswahl. 3. Vorträge: a) Schwarmverhinderung — Aurich, b) die Faulbrut — Schröder. 4. Verschiedenes.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 15. Februar, 3 Uhr, Versammlung in Rauen (Schützenhaus).

Eberswalde. Hauptversammlung Sonntag, 8. Februar, 3 Uhr bei Petrick, Breitestraße 52. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung und Voranschlag für 1920. 3. Vorstandswahl. 4. Wahl der Faulbrutkommission und Vertreter zum Imkertag und zur Bezirksversammlung. 5. Vortrag: Krankheiten der erwachsenen Bienen. 6. Verschiedenes und Rückgabe aller entliehenen Bücher.

Freienwalde. Sonntag, 15. Februar, 2 Uhr in „Drei Kronen". Vortrag Herr Koschenz: Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolk. Bericht über die Versammlungen der Vorsitzenden und des Vorstandes von Bezirk III am 17. Januar. Imkerfragen und Verschiedenes.

Friedeberg und Umgegend. Sonntag, den 22. Februar, 3 Uhr bei Schelsky. 1. Vortrag des Herrn Zolondeck. 2. Rechnungslegung. 3. Verschiedenes. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Friedrichshagen. 13. Februar, abends 6 Uhr, im Brauereiausschank in Friedrichshagen. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Steinmetz, Berlin. 3. Verschiedenes.

Guben. Versammlung 8. Februar, 2½ Uhr, bei Klose, Königstraße. 1. Rechnungslegung. 2. Versicherung gegen Diebstahl, Feuer usw. 3. Verteilung von Kunstwaben. Wer am Erscheinen behindert ist hat sich schriftlich zu entschuldigen, sonst ist er von der Verteilung ausgeschlossen.

Lindow. Sonntag, den 8. Februar, 3 Uhr im Stadtgarten Hauptversammlung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Vorstandswahl. 4. Festsetzung des Beitrags für 1920. 5. Vortrag. 6. Verschiedenes. Gäste herzlich willkommen.

Digitized by Google

Kriescht und Umgegend. Sitzung Sonntag, den 15. Februar, 2 Uhr, im Zentralhotel-Kriescht. 1. Zucker 1920. 2. Haftpflicht. 3. Lotterie. Seine Losnummer kann jeder sofort bei dem Vertrauensmitglied seines Ortes erfahren. 4. Vorführung der Kunstwabenpresse. 5. Verschiedenes.

Landsberg a. W. Sonntag, 15. Februar, 4 Uhr bei Elste. 1. Anmeldung der Völker zwecks Zuckerbelieferung. 2. Beratung über evtl. Beitritt zum Versicherungs-Verein gegen unverschuldeten Schaden an den Bienen. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes. 5. Beitragszahlung, 6 **Mark auf Postscheck**konto Berlin 293, F. Bergemann, Landsberg a. W., überweisbar.

Spandau. 15. Februar, 3½ Uhr im „Neuen Ratskeller". 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Geschäftliches und Wahlen. 4. Der Siegerstock. 5. Verschiedenes. (Sämtliche im Besitz der Mitglieder befindlichen Bände der Bücherei sind **zurück**zugeben.

Imkerverein Kreis Teltow. Sonntag, 15. Februar, 4 Uhr, bei Henning, Lichterfelde, am Bahnhof Ost. Die Bienenkönigin. Die bisherige Ueberwinterung. Beitragszahlung. Kassierer Herr Rechnungsrat Kühn, Steglitz, Steinstraße 56. Es fehlen 2 Gerstung-Lehrbücher, und Jung Klaus, bitte nachsehen.

Imkerverein Tempelhof. Generalversammlung am Sonnabend, 14. Februar, pünktlich 7 Uhr im Café Beyer, Berliner Str. 52, Ecke Borussiastraße. 1. Vortrag: Steinmetz, „Die Frühjahrsarbeiten und Königinnenzucht". 2. Kassierung des Jahresbeitrages und Diebstahlversicherung. Laut Statut muß der Beitrag im ersten Vierteljahr bezahlt werden, andernfalls der Ausschluß erfolgt. Damen und Freunde der Bienenzucht willkommen.

Potsdam und Umg. Sonntag, den 8. Februar, 4 Uhr im Schützenhaus zu Potsdam. 1. Geschäftliches und Verlesung der Niederschrift. 2. Vortrag: Einführung in die Bienenzucht, Herr Peris. 3. Verschiedenes.

Templin. 21. Februar, 3 Uhr in Templin, Vereinslokal. 1. Geschäftliches. 2. Geschäftsbericht für 1919. 3. Organisation der Bienenzüchter (Herr Jeschke, Warthe). 4. Beitragszahlung für 1920 (5 Mark laut Beschluß v. 22. 11. 19). Den Bekanntmachungen der Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher über etwaige Anmeldung der Bienenvölker zum Zuckerbezuge ist unbedingt Folge zu leisten.

Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, 15. Februar, 3 Uhr, beim Mitglied Freund Monatsversammlung. 1. Vortrag aus dem Archiv für Bienenkunde. 2. 1919 eingetretene in die Haftpflichtversicherung noch nicht aufgenommene Mitglieder müssen zur Anmeldung unbedingt erscheinen. Damen sehr willkommen.

Königs-Wusterhausen. Sonntag, 15. Februar 1920, im Vereinslokal. 1. Bericht über die Imkerei-Genossenschaft. 2. Beschlußfassung über Antrag a) Verein möge Mitglied der Imkerei-Genossenschaft werden, b) sämtliche Mitglieder sollen den Zucker durch den Verein überwiesen erhalten. 3. Vortrag (Imker Bieger). 4. Verschiedenes.

Breddin. Am 29. 11. 1919 hat sich hier ein Verein mit 25 Mitgliedern gebildet. Vorsitzender: Wiedehols-Breddin. Schriftf.: Fritz Schmidt-Kümmernitz, Post Breddin-Prignitz.

Zur frdl. Beachtung!

Die Herren **Vereinsvorsitzenden** werden höfl. gebeten, in den nächsten Versammlungen eine Aussprache über das Fischer'sche Büchlein „Die Tracht, der Lebensnerv unserer Bienenzucht" (Verlag Fest-Leipzig) zu veranstalten; die darin gebotenen Winke und Ratschläge sind insbesondere den Herren Vereinsleitern anzuempfehlen (siehe Kap. III. 1 und 2).

Verlag E. F. W. Fest-Leipzig, Lindenstr. 4.

Grundstück,
für Imkerei geeignet, in guter Trachtgeg. z. kaufen oder pachten gesucht. Auch Beteiligung an schon bestehender Imkerei.
Pfabe, Imker,
Eichstedt (Altmark).

Kantor a. D. sucht z. kaufen
Haus mit Garten
in reicher Bienenweide, nahe Hauptbahn, elektr. Licht. Für erfolgr. Nachweis 400 Mark. Nachricht. erbeten unter J. 4 an die Anzeigenverw. d. Bl. Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Gartenfreunde lesen den
Förderer im Obst- und Gartenbau
Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Kaufe
kl. Grundstück
in guter Trachtgegend. Angebote an Macke, Charlottenburg, Berliner Straße 53.

Honigschleuder,
neu oder gebraucht, für jedes Maß passend, kauft Jüngel, Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Straße 9.

Lehrmädchen
für Bienenzucht, welches im Haushalt und Gartenbau helfen muß, gesucht.
R. Bechstein, Zehdenick i. M.

Besorgt Bienen
für unsere Kriegsteilnehmer u. heimkehrenden Gefangenen.

Geflügelfreunde lesen die
Geflügel-Welt
Chemnitz B. 30. Pr.-Nr. grat.

Käufer
bitte nennt die
Märkische Bienen-Zeitung
bei
Anfragen und Bestellungen
als Quelle.

Digitized by Google

Rähmchenleisten

aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm, Nefert

pro 100 lf. m M. 9,75
„ 1000 „ „ „ 95,—

pro 1 Bahnkolli 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 20,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzügl. 50 % Teuer.-Zuschl.

Emil Grimm, Strelitz Meckl.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 33240):

— Neuigkeit! —

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht

Von Rektor C. Mischke.
Mit vielen Abbildungen.
Preis nur M. 4, steif geb. M. 6.
Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen
Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

---

ff. Bienenkarbolmehr

liefert laufend
Georg Schäfer,
Bremen, Humboldtstr. 101.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

---

1 Imkerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet im Sommer 1920 günstige Stellung. Vergütung n. Uebereinkommen. 100 Völker. — Wanderung. — Werkstatt. — Literatur.
Rektor Nevoigt,
Ströbliz bei Cottbus.

Den verehrlichen Lesern und Leserinnen der „Märkischen Bienen-Zeitung" wird als nützliche Ergänzung das Lesen des Familienblattes

„Mein Heim"

Zeitschrift für Heimatpflege u. Siedlungswesen
mit prakt. Ratschlägen für Hauswirtschaft, Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau und Gesundheitspflege

bestens empfohlen. — Bezugspreis vierteljährlich nur Mark 1,59. Probehefte umsonst und postfrei durch Petermann'sche Buchdruckerei, Carl G. Heiner, Ilmenau i Thür. Anzeigen-Annahme bei

Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf,
Kaiserplatz 2.

Naturreinen Bienenhonig

kaufe bei laufendem Jahresbedarf. Bitte Preisangebot.
Fritz Schäfer, Berlin 39, Kolberger Str. 26.

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.

Preis Mark 7,— freibleibend.

Man verlange Kolb's Wabenanlötlampe in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Preisgekrönt. Lehrbuch d. Landwirtschaft

von K. Schlipf. 397 S. mit 350 Abbild. M. 18. Großes illustr. Landwirtschaftslexikon, 2 Bde 1209 S. m. 1270 Abbild., M. 84 Naturwissenschaft des Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft) 13,50. Landwirtschaftliche Stunden 11,25. Die Schule des Landwirts 20. Brennereilexikon 84. Brauereilexikon 57. Landwirtschaftl. Buchführung 5,50. Der Gutssekretär 30. Die Selbstversorgung der Landfrau 2,65. Landwirtschaftliche Haushaltungskunde 7,50. Kochbuch 6. Kartoffelküche 2,20. Magermilchkäserei 2,25. Hausschlachtung 3. Der Haustierarzt 5. Das gesunde und kranke Haustier 16,50. Ill. Landw. Haustierheilkunde 22,80. Der Veterinärgehilfe 4,40. Tierzuchtlehre 7. Rindviehzucht 38,20. Fütterungslehre 4,50. Pferdezucht 86. Geheimnisse der Pferdehändler 4,95. Behandlung des Pferdes 5,25. Pferdefütterung 1,80. Pferdekolik 4,40. Schweinezucht 6,75. Schweinefütterung 2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzucht 6,75. Hundebuch 4. Der Viehstall 6,75. Dreschmaschinen 19.20. Motorpflüge 12,10. Unkrautbekämpfung 2,90. Düngerlehre 5,25. Umwälzung von Fruchtfolgen 14,40. Einträgl. Feldgemüsebau 5.05. Tabakbau 6,75. Kaninchenzucht 4,40. Ziegenzucht 4,40. Geflügelzucht 5,50. Hühnerzucht 8. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzucht 2,20. Nutz- und Sportgeflügelzucht 11,70. Trut- und Perlhühner 2 20. Bienenzucht 5. Obst- und Beerenweine 8,10. Böttners Gartenbuch für Anfänger 18. Großes Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 9. Schnittblumengärtnerei 30. Kulturpraxis d. Kalt- und Warmhauspflanzen 21. Die Veredelungen 11,25. Gartenkunst 8,50. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 18. Das Buschobst 3,60. Prakt. Erdbeerkultur 4,20. Das Obst- und Gemüsegut 4,20. Einträgl. Gemüsebau 11,55. Gemüsesamenbau 5,30. Praktische Gemüsegärtnerei 9,60. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16. Richtig Deutsch 8. Mir oder mich 2. Rechtschreibung Duden 10,20. Taschenbuch d. allgemeinen Wissens 6,60. Gedichtsammlung 7,50. Anekdotenbuch 4. Aufsatzschule 9. Fremdwörterbuch 9. Rechtsformularbuch 8. Englisch 8. Französisch 8. Spanisch 8. Polnisch 8. Russisch 8. Böhmisch 8. Buchführung 8. Bankwesen 9. Geschäfts- und Privatbriefsteller 8. Schönschreibschule 5. Guter Ton und feine Sitte 8. Mod. Tanzlehrbuch 1920 4,50. Klavieralbum dazu 18. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,60. Umsatzsteuer- und Notopfergesetz 6,60. Nur direkt gegen Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin, DS 14 R Annenstr. 24.

1917 die VI. Auflage erscheinen: **Deutsche Reformbienenzucht** in allen Teilen ohne nennenswerte Ausgaben. Reich illustr. Lehrbuch. 5 M., Porto 50 Pf., m. neuer Spezialanleitg., 384 S. stark, farbenpr. Einband. In vier Auflagen 1916 allein bezog. Tausende von Pfarrern, Lehrern, Militärs usw. das Buch. Erfolg: 5 Kontrollvölker lieferten 1910: 185 Pfd., 1911: 195 Pfd., 1912: 205 Pfd., 1913: 215 Pfd., 1914: 358 Pfd., 1916: 315 Pfd. u. behielten dabei 175 Pfd. Naturhonig als Winterfutter. 1916 trotz gr. Mißernte 115 Pfd. Ein Nachbar hatte nach der alten Weise 1916 von 22 Völkern 225 Pfd., 1916 von 36 Völkern nur 31 Pfd. Die Neuauflage enthält viele sehr nützliche Kriegsneuerungen. **Fehlhammer,** Kgl. Landwirtschaftslehrer, **Neumarkt (Obpf.).**

Für Schwerhörige

D. R. G. M.
„Margophon"
wirkt verblüffend. Beseitigt Ohrgeräusche, nerv. Ohrenschmerzen. Unsichtbar bequem zu tragen. Preis 10 M. Margophonstäbchen 1 Dtzd. 4 M. Ausk. umsonst.
Margonol-Co., Berlin,
Belle-Alliancestrasse 32.

Bienenhonig

kauft stets jedes Quantum
R. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. Nr. 1.

Rähmchenholz

offer. bis auf weiteres:
8×25 mm, per 100 m 17,50 M.
12×25 „ „ 1000 „ 170,— „
8×25 „ „ 100 „ 20,00 „
8×25 „ „ 1000 „ 190,00 „
astr., gerade!., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Segerlängen gegen Nachn. ab Fabrik. Preisliste und Leistenl. allen Dimensionen bill. H. Oloffs, Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11 Nr. 5795.

Dampf-Wachsschmelze

mit Rührwerk,
System Buß, neuest. Konstruktion, einm. gebraucht, verkauft
Lehrer Ninnemann,
Breitenstein Nm.

Einige gute

Kastenvölker

Wachsschmelzer, Bienenschuppen, auch Bienenstand kauft
E. Paatsch, Berlin N. 4,
Novalisstraße 5.

Digitized by Google

Theodor Fisher, Verlag,
Freiburg in Br. 18

Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. (Bücherei für Bienenkunde, Band I.) **Preis Mark 7,20.**

Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.
Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. (Bücherei für Bienenkunde, Band II.) **Preis Mark 7,20.**

Armbruster, Wünsche und Nöte der deutschen Bienenzucht.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 1.) **Preis Mark 0,80.**

Preuß und Armbruster, Emil Preuß und seine Verdienste.
Beitrag zur Geschichte der neueren Bienenzucht. 2 Bildertafeln und eine Abbildung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 2.) **Preis Mark 3,60.**

Berner, Lehnart, Maaßen, Armbruster, Bienenzucht und Volkswirtschaft.
Ein staatlicher Ausschuß für Bienenkunde. Zur Erhaltung bienenwirtschaftlicher Werte. (Archiv für Bienenkunde, Heft 3.) **Preis Mark 2,40.**

Frank von Kleist, Nahrungsaufnahme und Kälte.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 4.) **Preis Mark 4,40.**

Verhandlungsbericht über die Beratung von Bienenzuchtfragen am 17. und 18. März 1919 im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft. **Preis Mark 4,40.**

In Vorbereitung:

Charlotte Preuß, Imker-Schule. (Bücherei für Bienenkunde, Band III.)

Dr. L. Armbruster, Das Problem der Bienenzelle. (Bücherei für Bienenkunde, Band IV.)

Armbruster, Bienen- und Wespengehirn.
Neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 5.)

Klek, Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.
Uebersetzung, Einteilung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von **Dr. L. Armbruster.** (Archiv für Bienenkunde, Heft 6.)

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages.
Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338.

Bienenwohnungen,
Strohdecken jede Größe,
Kunstwaben, Pfeifen,
Honiggläser u. **Büchsen,**
sowie **alle Werkzeuge** für Bienenzucht
liefert preiswert
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Otto Nagler, Berlin W. 8,
Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten
Bienenwohnungen
der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach**; ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**
Preislisten umsonst und postfrei.

Aisch, Bienenbuch für Anfänger.
3. Auflage.
Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.
Preis kartoniert 3,75 Mark, Porto 35 Pfg., 10 Prozent Kleinhandelszuschlag.
Die neue Auflage hat eine ernste Durcharbeitung erfahren. Die neuesten Betriebsweisen sind besprochen. Was der Laie und Anfänger zum Verständnis der Bienen und der Bienenzucht braucht, ist zu zeigen gesucht.
Zu beziehen in jeder Buchhandlung, Imkereigeschäft und vom Verfasser gegen Einzahlung von **4,40 Mark** — — auf Postscheckkonto Berlin 33343. — —

Digitized by Google

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach- und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3- und 4etagig, und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathe's Lehrbuch der Bienenzucht. 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M. 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522, Telephon 19. Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! **1920!**

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder
mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinnten Blech und stabilem, schwerem Gestell

In Kürze erscheint

Preisbuch Nr. 12
Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt. :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet

liefert vornehmlich

Pfarrer-Gerstung-System
über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Buckower Lagerbeute.

Aufklärungsschriften umsonst und postfrei.

Kunstwaben in allen Ausführungen.

Bienenwohnungen: Zwei- und Dreietager-Meisterstöcke, Normalmaß-Drei- und Vieretager, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten in Normal- und Gerstungmaß. Lüneburger und Märkische Stülpkörbe.

Sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Lehrbuch: „Der Zwei- und Drei-Etager-Meisterstock" — Mark 2.— franko.

Preisliste Nr. 36 bitte abfordern.

Firma Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Auflage: 9000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 3 | 1. März 1920 | 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht

liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder 54.

Preisbuch Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von 50 Pfg.

1917 die VI. Auflage erschienen: Deutsche Reformbienenzucht in allen Beuten ohne nennenswerte Ausgaben. Reich illustr. Lehrbuch. 5 M., Porto 50 Pf., m. neuer Spezialanleitg., 384 S. stark, farbenpr. Einband. In vier Auflagen 1916 allein bezog. Tausende von Pfarrern, Lehrern, Militärs usw. das Buch. Erfolg: 5 Kontrollvölker lieferten 1910: 135 Pfd., 1911: 195 Pfd., 1912: 205 Pfd., 1913: 215 Pfd., 1914: 253 Pfd., 1915: 315 Pfd. u. behielten dabei 175 Pfd. Naturhonig als Winterfutter. 1916 trotz grß. Mißernte 115 Pfd. Ein Nachbar hatte nach der alten Methode 1915 von 22 Völkern 228 Pfd., 1916 von 36 Völkern nur 81 Pfd. Die Neuauflage enthält viele sehr nützliche Kriegsneuerungen. **Fehlhammer**, Kgl. Landwirtschaftslehrer, **Neumarkt (Obpf.).**

Honigschleuder-Maschine

mit Schneckengetriebe,

die beste Maschine der Gegenwart.

Kunstwaben. Wohnungen und Geräte.

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgeb. No. 10.

Ameisen, Mäuse

u. a. Schädlinge halten Sie mit völliger Sicherheit v. ihrem Bienenstande fern, wenn Sie meine

Stockschützer

benutzen.

Jeder Klempner kann dieselben leicht anfertigen. Zeichnung u. Anweisung gegen Einsendung von 5.— Mark zu beziehen von

Lehrer **Schmidt**, **Sandfluß**, Ostpr.

Bienenhonig

kauft stets jedes Quantum

R. Geselle,

Cottbus, Hubertstr. Nr. 1.

Waben mittelwände, Handguß

eigener Fabrikation in allen Größen

— — Kuntzsch, Zander usw. — —

Bienenwohnungen

Anfragen, Bestellkarten — Rückporto, empfiehlt

Adalbert Schröder,

Berlin O. 17, Markgrafendamm 8.

Stadtbahn-Station: Stralau-Rummelsburg.

Zu kaufen gesucht eine

Honigschleuder-Maschine

bevorzugt „System Buß".

Raschke, Rektor,

Baruth (Mark).

Kuntzsch-Zwillinge,

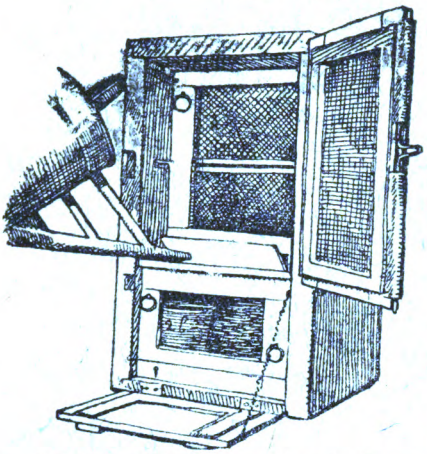
Meistgebot, 18 Stück mit Völkern und Waben-Kissen verkauft **Biederstädt,**

Spandau, Radelandstr. 6

Digitized by Google

Honigquell

D. R.-P. und D. R.-G.-M. angemeldet.



Der neue Dreietager

Sichere Honigernten, Schwarmverhinderung, einfachste Königinzucht, zuverlässigster Wanderstock. Im Herbst bequemste Fütterung mit der Gießkanne.

Hersteller:

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Preis (freibleibend) . . . . Mk. 120,—

Das Buch „Honigquell" enthält eine ausführliche Darstellung der Betriebsweise auch für ungünstige Trachtgegend und ist vom Verfasser

Paul Krause, Frankfurt a. O.
Oberweg Nr. 11 e

zu beziehen. **Preis Mk. 1,50** per Stck.

Urteil der Märk. Bienenzeitung in Nr. 7: „Das wertvollste der drei Bücher ist aber Krauses Schrift. Gerade für die Provinz Brandenburg und ähnliche Trachtgebiete bedeutet sie eine imkerische Tat. Es ist die geradlinige Fortführung der Preußschen Bienenzucht . . . Das Buch enthält auf den 31 Seiten eine solche Fülle imkerischer Anregungen und Erfahrungen, daß es jeder einfach gebliebene Imker, vor allem aber jeder Besitzer von Drei- oder Vier-Etagern lesen sollte.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Oixheim
b. Kreiensen (Harz).

Bienenwohnungen,
Strohdecken jede Größe,
Kunstwaben, Pfeifen,
Honiggläser u. **Büchsen,**
sowie **alle Werkzeuge** für Bienenzucht
liefert preiswert
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Bienenschuppen

mit Oberlicht, seitlicher Verschalung, 4 leeren und 2 besetzten Preußbeuten, zu verkaufen. Näheres **Börschel, Nowawes,** Karlstraße 29.

Bienenwanderwagen,

1 mal gebraucht, sehr starke Federn, prakt. eingerichtet für 40 Kuntzschzwillinge, verkauft **Lungwitz, Nauen,** Dammstraße 26.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Reinen feinsten Rauchtabak in Packungen zu 100 Gr. **4** Mk., Doppelbrief franko 8 Mk., Postkolli 9 Pfd. **180** Mk. franko.

Tabakmischware für Dathepfeifen, sehr gut brennend, so lange Vorrat reicht 200 Gr.-Doppelbrief **1,50** Mk. **Imkerpfeifen** aller Art.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.

Rähmchenstäbe. Bienenwohnungen verschiedener Systeme.

Honigschleudern mit neuem „Triumpf"-Ober- und Unterantrieb, D. R. P.

Honigschleudern verschiedener Systeme.

Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen in bekannter Güte.

Kunstwaben-Gußformen in Zink und Kupfer aller Größen.

Königin-Absperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften **nach Preisbuch.**

Bienenvölker und Schwärme zu kaufen gesucht zu hohen Preisen.

Einige **gebrauchte Kunstwaben-Gußformen** verschiedener Größen.

Preisbuch Nr. 10 erscheint im März.

Digitized by Google

Meine aus **garantiert reinem Bienenwachs** hergestellten

Kunstwaben (Regina-Waben)

sind **dünnwandig und zäh,** geben einen **schönen haltbaren Wabenbau** und werden daher seit 40 Jahren von den tit. Imkern **bevorzugt.**

Preis das Kilo **M. 26.—** :: Vereine u. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

A. Herlikofer, Gmünd (Wttbg.)

I. süddeutsche Kunstwabenfabrik.

Theodor Fisher, Verlag,

Freiburg in Br. 18

Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. (Bücherei für Bienenkunde, Band I.) **Preis Mark 7,20.**

Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.
Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. (Bücherei für Bienenkunde, Band II.) **Preis Mark 7,20.**

Armbruster, Wünsche und Nöte der deutschen Bienenzucht.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 1.) **Preis Mark 0,80.**

Preuß und Armbruster, Emil Preuß und seine Verdienste.
Beitrag zur Geschichte der neueren Bienenzucht. 2 Bildertafeln und eine Abbildung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 2.) **Preis Mark 3,60.**

Berner, Lehnart, Maaßen, Armbruster, Bienenzucht und Volkswirtschaft.
Ein staatlicher Ausschuß für Bienenkunde. Zur Erhaltung bienenwirtschaftlicher Werte. (Archiv für Bienenkunde, Heft 3.) **Preis Mark 2,40.**

Frank von Kleist, Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolk.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 4.) **Preis Mark 4,40.**

Verhandlungsbericht über die Beratung von Bienenzuchtfragen am 17. und 18. März 1919 im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft. **Preis Mark 4,40.**

In Vorbereitung:

Charlotte Preuß, Imker-Schule. (Bücherei für Bienenkunde, Band III.)

Dr. L. Armbruster, Das Problem der Bienenzelle. (Bücherei für Bienenkunde, Band IV.)

Armbruster, Bienen- und Wespengehirn.
Neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 5.)

Klek, Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.
Uebersetzung, Einteilung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von **Dr. L. Armbruster,** (Archiv für Bienenkunde, Heft 6.)

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages.
Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten** in 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von **Caesar Rhan, - Berlin-Steglitz. -** Preis 2 Mk. Postsch. 59081.

Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift u. gehe m. flieg. Fahnen zu Ihr. System über. **Garteninsp. Maaß,** Lübeck. Wir raten sie zu Vortr. i. d. V. zu wählen. (M. B. Z.)

Alles patentamtl. geschützt

Rhan-Beute

Silb. u. bronz. Med. **Hinterstübchen** für Ersatzvolk. M. Lüftung vers., im **Winter** geschl.

:: **Vieretager** :: **und Gerstung** ebenf. m. Lüftung vers. **Futterrahmen** m. 4—5 Futtertrög. übereinand. von 6.— bis 12.—

Dathe-Gabelpfeife, bl. b. Seit. ab, b. Pfeife 10,50 **Königinnen u. Königinzeilen-Zusatzspund,** unentbehrlich, Mk. 4.—

Bienenwohnungen

Försterstöcke :: Kuntzsch-Zwillinge
Lambert-Zwillinge :: Mooswandbeuten
sowie **Strohmatten** liefert
Carl Sachon, Schönlanke a. Ostb.

Suche **Lehrfräulein** aus achtbarer Familie

für Bienenzucht

für meinen ca. 100 Völker zählenden Stand. Mithilfe im Obst- und Gartenbau erwünscht. Lehrzeit vom 1. Mai bis 30. September d. Js.

R. Bechstein, Zehdenick i. Mark.

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs 20)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1885

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten sowie den Bienenzuchtvereinen und Wiederverkäufern zum Bezuge aller gangbaren Bienenzuchtartikel, namentlich von

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgittern, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräten, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur usw. usw.

Streng reelle, prompte und kulante Bedienung bei mäßigen Preisen.
Preisverzeichnis No. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko. Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen No. 26—31.
Der große illustrierte Haupt-Katalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1.— Mark.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs jede Größe und Quantum sowie

Bienenwohnungen — Schleudern
∴ Honiggefäße — Honiggläser ∴

und sämtliche Geräte, welche für die Bienenzucht in Betracht kommen, kauft man am besten und billigsten bei

Bernh. Holtrup jun., Ahlen (Westf.).

Rähmchenholz

offer. bis auf weiteres:

6×25	mm,	per 100 m	21,50	M.
6×25	„	„ 1000 „	210,—	„
7×25	„	„ 100 „	24,—	„
7×25	„	„ 1000 „	230,—	„
8×25	„	„ 100 „	28,00	„
8×25	„	„ 1000 „	270,00	„

astr., geradebl., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachn. ab Fabrik. **Brettchen und Leisten** i. allen Dimensionen bill. **H. Oloffs**, Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11 Nr. 5795.

Bettnässer
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben Ausk. umsonst, diskr. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestr. 32.

Kaufe gebrauchte
Freudensteln- und Normalmaß-Kästen
Berta Lüdersdorf, Lamprechtswalde, Post Falkenthal.

Otto Nageler, Berlin W. 8,
Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.
Preislisten umsonst und postfrei.

Gesucht
1 Imker
für Guatemala, Zentral-Amerika.
Näheres durch
Fredk. Möller Söhne,
Bremen, Wall 146 I.

Freudensteinbeuten

Zwei- und Dreietager

in Kanitz und Normalmaß

Rähmchenholz in verschiedener Stärke

Aufsatzkasten ■ Absperrgitter

Kunstwaben aus reinem Wachs

Wachspressen

Honigdosen und Honiggläser

sowie alles, was zur Bienenzucht gehört. :: Katalog und Preisverzeichnis auf Wunsch.

J. F. Gehrke, Kanitz (Westpr.) 2/48
Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes :: für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine ::

№ 3 · März 1920 · 10. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. L.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Pfg. zuzüglich 10 Prozent Teuerungs-Aufschlag. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Familienanzeigen für die Leser 15 Pfg. die Zeile. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: Was ist und was bietet der bienenwirtschaftliche Provinzialverband für Brandenburg? — Imkertätigkeit im März. — Biene und Honig in der Heilkunde. — Achtung, Imker! — Beobachtungsstände im Januar. — Vermischtes. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. — Lehrgänge in Jena und Dahlem. — Fragekasten. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Büchermarkt.

Was ist und was bietet der bienenwirtschaftliche Provinzialverband für Brandenburg?

Von Leiß, Friedrichshagen.

Ueber 8000 märkische Imker haben zu gegenseitiger Hilfe und gemeiner Arbeit im Dienste der Imkerei sich in 190 Imkervereinen geeint. Diese Vereine haben sich zu 11 Bezirksvereinen und diese wieder zu einem Provinzialverband zusammengeschlossen. Die Bezirke umfassen:

1. Berlin, Vororte und Teltow (Vorsitzender Lehrer Lemcke in Nowawes, Retzowstr. 28)
2. Jüterbog und Zauch-Belzig (Lehrer Ludwig in Woltersdorf, Kreis Jüterbog-Luckenwalde).
3. Oberbarnim (Lehrer Rebel in Freienwalde O.).
4. Uckermark (Lehrer Jeschke in Warthe bei Templin Um.).
5. Die Kreise Königsberg, Soldin, Landsberg (Lehrer Schmidt, Neudamm).
6. Die Kreise Friedeberg und Arnswalde (Lehrer Blauert in Neuhaferwiese bei Alt-Karbe Nm.).
7. Die Kreise Frankfurt a. O., Lebus usw. (Rektor Heintze in Frankfurt O., Frauendorfer Straße 7).
8. Ruppin, Havelberg (Bürgermeister a. D. Manger in Lindow i. M.).
9. Die Kreise Züllichau, Schwiebus, Crossen (Organist Thomas in Schwiebus).
10. Prignitz (Lehrer Krüger in Kleinow).
11. Lausitz (Vorschullehrer Zeese in Cottbus).

Durch Bezirke und Provinzialverband haben alle Vereine Anschluß an die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände und an die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg.

Jeder Verein verwaltet sich selbständig. Er entsendet seine Vertreter (meist auf 25 Mitglieder einen) zur Bezirksversammlung. Dort wird der Vorstand des Bezirks gewählt und die Bezirksarbeit betrieben.

Die Bezirksvorsitzenden bilden den Vorstand des Provinzialverbandes. Er ist der Vertreter-Versammlung, zu der jeder Verein auf 50 Mitglieder eine Stimme hat, verantwortlich. Diese Vertreter-Versammlung wählt auch den Vorsitzenden, z. Zt. Lehrer Kranepuhl-Friedrichshagen. Die übrigen Aemter regelt der Vorstand in sich.

Einzelvereine und einzelne Imker werden in den Provinzialverband nicht aufgenommen. Imker, die dem Provinzialverband beitreten wollen, müssen sich also einem

Digitized by Google

Imkerverein anschließen. Vereine müssen einem Bezirksverein beitreten, dadurch ist der Verein und jedes seiner Mitglieder von selbst dem Provinzialverband und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg angegliedert und genießt alle Vorteile, die diese Anstalten bieten. Der Provinzialverband ist Mitglied der Vereinigung deutscher Imkerverbände. Die Landwirtschaftskammer steht in engster Beziehung zu den Ministerien und allen landwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Staatsanstalten. Also jedes Mitglied unserer Vereine hat alle in Deutschland möglichen Verbindungen und Vorteile.

Die Mitglieder zahlen ihre Beiträge nur an die Ortsvereine, diese reichen sie anteilig weiter an die Bezirke, und immer so weiter die niedere Stufe an die höhere. Sie bezahlen auch alle für die Imker fälligen Versicherungsbeiträge an die einzelnen Kassen zur richtigen Zeit. Da kein Beschluß einer höheren Stufe ohne Vorberatung der niederen geschehen kann, so ist für rein demokratische Verwaltung gesorgt — wie im Bien.

Der Provinzialverband hält seine Vertreter-Versammlung in jedem Frühjahr ab. Den beglaubigten Vertretern wird die Eisenbahnfahrt 3. Klasse aus der Verbandskasse ersetzt. Auf der Tagung werden die Verwaltungssachen erledigt, die Anträge der Vereine verhandelt, der ganzen Provinz gemeinsame Aufgaben und Nöte durchgearbeitet, Fachvorträge gehalten und das Neueste vom Neuen gezeigt.

Die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände hat eine Versicherung gegen Haftpflichtschäden. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark und der jährliche Beitrag 60 Pfennig für den ganzen Bienen-Stand. Jedes Mitglied ist dafür bis zu 30 000 Mark versichert.

Um aber auch über diese Summe hinaus gesichert zu sein, ist durch Vermittlung der Kammer für uns Brandenburger mit der „Thuringia" ein Vertrag abgeschlossen, wodurch die Imker für $1^1/_2$ Pfennig auf das Volk gegen Sachschaden bis 40 000 Mark und gegen Personenschäden im Einzelfall bis 50 000 Mark und bei Massenschäden bis 150 000 Mark versichert sind.

Der Provinzialverband hat eine umfangreiche Bienenzuchtbücherei, die vor dem Krieg schon über 1100 Bände umfaßte und stets erweitert wird. Jedem Mitglied steht sie kostenlos zur Verfügung. Der Leser hat nur das Porto für die Rücksendung der Bücher zu tragen. Sie ist z. Zt. mit der Bienenzuchtbücherei der Kammer vereinigt und wird von der Kammer mitverwaltet.

Staat, Provinz und Landwirtschaftskammer stellen jährlich eine bestimmte Summe zur Förderung der Bienenzucht dem Verband zur Verfügung. Einen großen Teil derselben erhalten durch Vermittelung der Bezirksverbände die Einzelvereine für Lehrzwecke, zur Anschaffung und Erprobung von Bienenwohnungen und Geräten, zur Königinnen- und Rassezucht, zur Verbesserung der Bienenweide, zur Vermehrung der Vereinsbüchereien, Versicherungen, Ausstellungen und anderen zur Förderung der Bienenzucht getroffenen Einrichtungen. Nur müssen sie die zweckmäßige Verwendung der gezahlten Beihilfen nachweisen.

In Oranienburg, Königsberg Nm., Wittstock, Schwiebus und Wusterhausen a. D. hat die Kammer an ihren landwirtschaftlichen Schulen Lehrbienenstände errichtet. An diesen und in den 11 Bezirken werden jährlich Lehrkurse abgehalten, die zur Einführung der Anfänger in die Bienenzucht und zur Belehrung und Fortbildung fortgeschrittener Imker dienen. Jeder Imker ist zur Teilnahme an diesen Lehrgängen berechtigt.

Zur Förderung der Bienenkunde und Prüfung der verschiedensten imkerischen Maßnahmen sind Bienenzuchtbeobachtungsstellen eingerichtet worden, die mit einer Wage, einem Thermometer, Regenmesser, Hygrometer und Barometer ausgerüstet sind. Zurzeit sind 22 solcher Beobachtungsstellen über die ganze Provinz verteilt. In jedem Monat berichten die Inhaber der Stellen dem Hauptbeobachter ihre Beobachtungen. Der stellt sie zusammen, verarbeitet sie und gibt sie in der Vereins-Zeitung bekannt. Die Einrichtung ist von der Kammer geschaffen und wird auch von ihr unterhalten.

Zur gegenseitigen Unterstützung in Rechtsstreitigkeiten und zur Durchfechtung grundsätzlicher Streitfragen ist eine Rechtsschutzkasse im Verband eingerichtet worden. Sie hilft mit Geldmitteln, hat auch einen Rechtsanwalt an der Hand, der auf die einschlägigen Fragen eingearbeitet ist.

In Verbindung mit dieser Rechtsschutzkasse steht eine Beratungsstelle für imkerliche Rechtsfragen. Sie wird von der Kammer bearbeitet und sammelt alles Material aus Bienenzuchtprozessen zu Nutz und Frommen der Imkerei.

Um der Ausbreitung der Faulbrut entgegen zu arbeiten, ist eine Faulbrutkasse eingerichtet worden. Nach unzweifelhafter Feststellung der Seuche werden die von der Faulbrut ergriffenen und die faulbrutverdächtigen Völker vernichtet. Dafür erhalten die Imker aus der Faulbrutkasse eine Entschädigung von 9 Mk. Die Kammer zahlt außerdem noch eine Beihilfe meist in derselben Höhe. Neuerdings ist für den Verband vom Bezirk Berlin eine Versicherung gegen Feuer, Einbruchdiebstahl, Frevel und Hochwasserschäden geschaffen worden. Jedes Verbandsmitglied kann auf Antrag dabei Mitglied werden. Die Versicherung

Digitized by Google

ist auf Gegenseitigkeit gestellt. Sie deckt nur Schäden über 20 Mk. Ein Viertel bleibt Selbstversicherung. Anträge gehen durch die Vereine an den Bezirk Berlin. Der Bienenstand mit allem Zubehör wird in die Versicherung aufgenommen. Für je 60 Mk. (Versicherungseinheit) werden 50 Pfg. einmalige Eintrittsgebühr und 30 Pfg. Jahresbeitrag erhoben.

Zur Bekämpfung der Honigverfälschung ist mit dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Kammer ein Abkommen getroffen, daß es für die Mitglieder des Verbandes Honiguntersuchungen zu einem bedeutend ermäßigten Preise ausführt.

Um den Imkern den Absatz des gewonnenen Honigs zu erleichtern, war mit den in den Monaten September und Dezember in Berlin in dem Ausstellungspark von der Kammer eingerichteten Obstmärkten ein Honigmarkt verbunden. Jeder dem Verbande angeschlossene Imker war berechtigt, gegen eine geringe Gebühr dort seinen Honig zu angemessenem Preise zu verkaufen. Diese Einrichtung wird voraussichtlich später wieder aufgenommen werden

Bienenwirtschaftliche Ausstellungen hat der Verband stets unterstützt und selbst beschickt und eingerichtet. Besondere Gelder hat er für Königinnenzucht und Honigforschung bereitgestellt. Er ist mit der Kammer zusammen Besitzer der Märkischen Bienen-Zeitung und hat Anteil an den etwaigen Ueberschüssen. Schon vor dem Kriege besorgte der Provinzialverband für seine Mitglieder Zucker. Im Laufe des Krieges ist ihm die amtliche Verteilung des Zuckers an alle Imker der Provinz übertragen worden. Der Verbandsvorsitzende ist die Hauptverteilungsstelle für die Provinz.

Ebenso ist dem Verband und seinen angeschlossenen Vereinen amtlich die Sammlung des beschlagnahmten Honigs und Wachses von allen, auch den nicht angeschlossenen Imkern überwiesen. Die Berechtigung zum Bezug von Kunstwaben kann nur durch die Bescheinigung eines Vereinsvorsitzenden erworben werden.

Die dadurch unserer Organisation bewiesene behördliche Anerkennung ist eine kleine Entschädigung für die auch im Dienste der nicht angeschlossenen Imker gern übernommene große und oft undankbare Arbeit.

Es ist jedem Imker dringend zu empfehlen, einem Imkerverein beizutreten und falls dieser Verein dem Provinzialverband noch nicht angeschlossen ist, dafür zu sorgen, durch möglichst baldigen Eintritt in einen Bezirksverein den Anschluß an den Provinzialverband herbeizuführen.

Die Vereine, als die eigentlichen Arbeitshände des Verbandes, werden es sich nach wie vor zur Aufgabe machen, durch rastloses Arbeiten der Bienenzucht und den Imkern zu dienen.

Imkertätigkeit im März. — Von Hannemann, Schöneiche b. Friedrichshagen.

Mit dem März beginnt in der Regel schon das Leben auf dem Bienenstande. Leider lockte wiederholt milde Luft im Januar und Anfang Februar manches Bienlein aus seinem Schlummer. Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn der März an Winterkälte das nachholen sollte, was der Januar versäumte. Der Anfänger aber möge nicht verzagen, auch wenn der Frühling noch lange auf sich warten lassen sollte. Ist er davon überzeugt, daß genügend Futtervorräte vorhanden sind, so gönne er seinen Immen getrost die lange Winterruhe. Ein Auftreten der Ruhr ist wohl kaum in diesem Jahre zu befürchten, da die Bienen während der Wintermonate wiederholt ausfliegen konnten. Von auffallend starker Entleerung war kaum etwas zu merken.

Sollte der Bienenvater bisher noch nicht dazu gekommen sein, einen Blick in das Stockinnere zu tun, so benutze er warme Märztage, an denen die Bienen fliegen, zu einer Besichtigung. Sein erster Blick richte sich auf die Vorräte. Gehen diese zur Neige, so muß sofort geholfen werden, am besten dadurch, daß honigreichen Völkern volle Waben entnommen und den notleidenden gereicht werden. Ein mittleres Volk braucht im März 3—4 Pfund Honig.

Bei einer Luftwärme von 15—18 Grad kann das Volk auch schon auf Brutansatz untersucht werden; doch muß das mit größter Vorsicht und Ruhe geschehen. Frühbrüter werden im März schon handgroße Flächen verdeckelter Brut aufweisen. Doch möge der Anfänger nicht zagen, wenn erst ganz geringe Anfänge von Brut vorhanden sind. Es würde nicht einmal ein Verlust sein, wenn im März überhaupt noch keine Brut vorhanden wäre. Die Spätbrüter entwickeln sich meist prächtiger als die Frühbrüter.

Ein weiteres Eingreifen in den Stock ist nicht zu empfehlen, auch nicht ein Suchen nach der Königin. Gerade im Frühjahr sind die Bienen sehr ängstlich um ihre Mutter besorgt, so daß sie bei unserm vielen Herumhantieren leicht über die Königin herfallen und sie im Eifer und in der Aufregung ersticken können. Es genügt auch vorläufig, wenn wir Brut sehen. Wir wissen, daß ja dann auch eine Königin da sein muß. Auf regel-

mäßigen Stand der Brut dürfen wir im März noch kein großes Gewicht legen. Erst im April erkennen wir an gutem, lückenfreiem Brutansatz, ob das Volk eine brauchbare Mutter hat. Nachdem wir uns von dem Vorhandensein genügenden Vorrates und von der Weiselrichtigkeit überzeugt haben, nehmen wir überflüssige Waben, d. h. solche, die von den Bienen nicht belagert werden, aus dem Stocke, geben nur eine leere Abschlußwabe an das Volk und schließen die Beute, nachdem der Honigraum resp. Raum über dem Volke und der hinter dem Volke gut verpackt sind. Die unbenutzten Waben dürfen nicht eine Beute der Motten werden; daher sind sie an einem luftigen Orte aufzubewahren, bis sie zur Trachtzeit Verwendung finden. Die mit Honig gefüllten Waben sind besonders aufzubewahren und nach Bedarf wieder zuzuhängen. — Nun gönnen wir dem Volke wieder Ruhe und öffnen nicht eher die Beute, als bis warme Apriltage neue Maßnahmen erfordern.

Sollte sich wider Erwarten bei einzelnen Völkern die Ruhr zeigen, so kann auch hier noch geholfen werden, falls das Volk nicht gar zu schwach geworden ist. Sind nur noch wenig Bienen auf beschmutzten Waben übrig, so werden diese am besten abgeschwefelt. Ein stärkeres ruhrkrankes Volk nehmen wir lieber aus seiner Beute und reinigen diese gründlich mit heißem Sodawasser. Den Bienen sind die beschmutzten Waben zu nehmen und ihnen saubere nebst warmem, verdünntem Honig zu reichen. (Freudenstein empfiehlt mit Recht in diesem Fall Zuckerwasser. Schriftl.) Die beschmutzten Waben sind, so gut es geht, zu reinigen und die Holzteile abzukratzen. Später können solche Waben ohne Gefahr wieder verwendet werden. Gänzlich beschmutztes Wabenwerk werden wir natürlich einschmelzen, ebenso verschimmelte Waben.

Bei der ersten großen Besichtigung im März wird sich zuweilen ein weisellos es Volk vorfinden. Da heißt es, sich zuerst gründlich davon überzeugen, ob auch wirklich keine Mutter vorhanden ist. Ist nach mehreren Ausflügen an warmen Frühlingstagen keine Brut vorhanden, so ist anzunehmen, daß die Königin fehlt. Zeigt das Volk die Merkmale, wie sie in der Februaranweisung angegeben sind, so müssen wir annehmen, daß das Volk weisellos ist, zudem wir bei gründlicher Untersuchung keine Königin fanden. Was nun? erschrickt der Anfänger. Er weiß, daß ohne Königin der Stock verloren ist. Es wäre aber eine Torheit, solchem Volke jetzt aus einem anderen Stocke eine Wabe mit offener Brut und Eiern zuzuhängen. Es gibt ja auch noch keine Drohnen. In der Regel wird das Volk während längerer Weisellosigkeit schwach geworden sein. Belagert es nicht einmal 4 Waben, so empfiehlt es sich nicht, eine Königin zuzusetzen. Die weisellosen Bienen hänge man bei warmer Witterung mit den Waben an ein weiselrichtiges Volk. Ein Abstechen der Bienen ist im Frühjahr nicht zu befürchten. Mit freudigem Gesumme werden sich die verwaisten Bienen bald dem weiselrichtigen zugesellen, und dankbar werden die neuen Arbeitskräfte angenommen. Passen die Waben in die neue Stockform nicht hinein oder ist ein Korbvolk weisellos, so werden die besetzten Waben einzeln abgefegt (beim Korbvolk abgetrommelt) und die Bienen dem zu verstärkenden Volke zugegeben. — Ist das mutterlose Volk noch stark und sind wir im Besitz einer Königin, so muß diese in einem Zusatzkäfig, den wir möglichst in die Mitte der Bienentraube bringen, vorsichtig zugesetzt werden. Der Anfänger rufe für diese Arbeit einen erfahrenen Imker herbei.

Am besten wird einem weisellosen Volke im Frühjahr dadurch geholfen, daß man ihm ein kleines Reservevolk, Nachschwärmchen vom vorigen Jahre, zuhängt. Einige solcher Reservevölker sollten stets auf jedem größeren Bienenstande vorhanden sein. Auch hier ist Vorsicht kaum geboten. Die Vereinigung geht fast immer glatt vonstatten. Es hängt von Umständen ab, ob das weisellose dem weiselrichtigen oder umgekehrt zugegeben werden muß. Ist das Reservevölkchen sehr schwach, so trenne man es lieber durch Drahtgaze einige Tage von dem stärkeren.

Mit dem Vereinigen von schwachen Völkern warte man getrost bis zum April, bis sich zeigt, welches Volk die bessere Königin hat; sonst könnte es geschehen, daß die bessere Königin getötet wird, während man von der unbedeutenderen Großes erwartet. Auch entwickelt sich zuweilen ein schwaches Volk zu einem der leistungsfähigsten.

Im Frühjahr sorge der Bienenvater dafür, daß es seinen lieben Pflegebefohlenen nicht fehlt an Honig, an Wärme, an Wasser. Sobald häufigere Ausflüge zu erwarten sind, ist eine Tränke in der Nähe des Bienenstandes an sonniger, geschützter Stelle einzurichten, falls nicht fließendes oder stehendes Gewässer in der Nähe ist. Ist letzteres der Fall, so werden die Bienen jede Tränkvorrichtung verschmähen. Von vielen Imkern wird das Tränken im Stock bei rauher, kalter Witterung empfohlen. Wenn es sachgemäß geschieht, so mag dadurch manchem Bienlein das Leben bewahrt bleiben. Wer Flugsperren hat, versäume nicht, sie an rauhen Frühlingstagen in Anwendung zu

Digitized by Google

bringen, denn bei starkem Brutansatz lassen sich die Wasserträger auch bei kalter Witterung nicht zurückhalten.

Von Wichtigkeit ist auch das Vorhandensein von Blütenstaub in der Nähe des Bienenstandes. Ein rechter Bienenvater kann gerade hier manches dazu beitragen, wenn er auch nur ein kleines Gärtchen sein eigen nennt. Krokus, Schneeglöckchen, Scilla (Meerzwiebel) u. a. Frühlingsblumen spenden reichlich Pollen, ganz abgesehen von den Rüstern-Ulmen, Weiden, Pappeln, Erlen, Ahornarten, Haselbüschen u. a. Für Mehlfütterung kann ich mich nicht begeistern, lieber Mehlsuppe davon kochen für eigenen Gebrauch.

Sind wir durch gründliche Untersuchung davon überzeugt, daß unsere Bienenvölker in Ordnung und wohlversorgt sind, so lassen wir sie möglichst in Ruhe. Jeder Eingriff ruft Störung hervor und behindert die so nötige rasche Entwickelung. Schenkt uns der Himmel günstiges Wetter, zerstört nicht der Spätfrost honig- und pollenspendende Blüten, läßt der Imker seine Bienen hübsch in Ruhe, so werden es seine Pfleglinge nicht an dem nötigen vorbildlichen Fleiß fehlen lassen.

Glücklicherweise haben sich unsere Immen noch nicht für ein Streikrecht organisiert, wenn sie auch bei manchem Bienenhalter alle Ursache dazu hätten.

Biene und Honig in der Heilkunde.

Von Johannes Rader, Hackelspring bei Berneuchen Nm.

Nur als Nichtarzt und Laie kann ich der Lesergemeinde der „Märkischen" zu obigem Thema allerlei wissenswerte Einzelheiten berichten. Es sind Dinge, die ich im Laufe der Jahre in Büchern oder Blättern fand, und die ich, soweit sie sich auf das Gebiet der Homöopathie beziehen, hauptsächlich aus Heinigkes Handbuch der homöopathischen Arzneiwirkungslehre und der Arzneimittellehre von Fellenberg-Ziegler habe.

Ein gut Teil Aberglaube mag im Spiel sein, wenn man allgemein sagt, Imker bleiben von Gicht und Rheumatismus verschont oder werden infolge der erlittenen Bienenstiche davon geheilt. Diese Idee von Wirkungen des Bienengiftes schwebte auch wohl Fritz Reuter vor, als er das 8. Kapitel seiner „Stromtid" niederschrieb. Sein Inspektor Braesig geht in die Wasserkunst, sprich Naturheilanstalt, um sein Podagra loszuwerden. Schwitzbäder, nasse Packungen, Wassertrinken, Wasser innen und außen immerfort! Inspektor Braesig kommt wirklich gesünder heim. Aber die Umstände! Als er in der Heilanstalt wieder einmal, immer noch seiner Glieder nicht mächtig, im Zimmer in der festen Packung gelegen hat, ist ein Bienenschwarm durchs offene Fenster ins Zimmer gekommen und hat sich unter den Decken „t'ens", am oberen Ende, seines Kopfes niedergelassen. Ein halbes Schock Bienenstachel sind die Folge. Das Ereignis wird die Ursache für die unmittelbare Heimkehr aus der Heilanstalt. —

Ich will im Imkerverein, dem ich angehöre, den Vortrag halten, wie weit wir Imker uns mit unseren Bienen oder dem Honig bekuhdoktern können, finde nichts Rechtes in meinen Büchern und gehe stracks in die Sprechstunde meines Hausarztes. „Herr Doktor, wie würde es meinem menschlichen Leibe bekommen, wenn ich täglich dreißig bis fünfzig Bienen verzehrte?" Erst ist er sprachlos, hernach muß ich hören, daß unsere praktischen Aerzte die Honigbiene als Heilmittel nicht in der Reihe ihrer Mittel haben. Die Ameisensäure, das Bienengift, ja, von ihr ist bekannt, daß sie gegen Gicht und Rheumatismus helfen soll. Man macht bei Neuritis, Nervenentzündung, Einspritzungen von Ameisensäure. Auch will man sie wie Arsenik zu Erneuerungs- und Auffrischungskuren in geringen Mengen in die Blutbahn bringen.

Eine wichtige Stellung aber nimmt Bienenleib oder Apis unter den Heilmitteln der Homöopathie ein. Dort erfahren wir uns Imkern höchst interessante Dinge. Damit wir sie recht verstehen, sind zuvor ein paar Sätze über die Homöopathie im allgemeinen nötig. Jeder kennt die Wirkungen der Zwiebel auf unseren Körper mit Augentränen, Blähungen, Durchfall usw. Leidet jemand bei irgend einer Erkrankung an ähnlichen Erscheinungen, so kommt der Homöopath eiligst daher und gibt zu ihrer Heilung als Medikament eine sehr geringe, auf ganz besondere Weise zubereitete zerriebene verfeinerte Menge einer Zwiebel. Kaffee regt die Nerven an, macht lebhaft, beredt, lustig, wach usw. Flugs gibt der Homöopath einem Nervösen, Aufgeregten, über Schlaflosigkeit Klagenden als Heilmittel sein Präparat Coffea. Ueberhaupt studiert und beobachtet der Homöopath planmäßig, welche Wirkungen und Vergiftungserscheinungen die hunderterlei organischen und anorganischen Stoffe der Natur am menschlichen oder Tierkörper hervorrufen, und

Digitized by Google

gibt von ihnen verfeinerte und besonders präparierte Mengen als Heilmittel bei Krankheiten mit ähnlichen Symptomen wie bei den Vergiftungen. In den dickbändigen Arzneimittellehren der Homöopathie finden wir erschöpfend registriert, welche Vergiftungserscheinungen die verschiedenen Tier- und Pflanzenstoffe sowie Mineralien am Menschen hervorrufen.

Uns Imker muß es interessieren, was in diesen Büchern bei dem Mittel Bienenleib, Apis, und bei Bienengift, Apisinum, aufgezeichnet ist. Da steht nicht nur von der starken Geschwulst infolge von Bienenstichen, die wir alle kennen. Gelegentlich der Folgen bei Ueberfällen der Bienen auf Lebewesen und bei absichtlichen Versuchen sind von den Homöopathen viel, viel mehr Störungen des menschlichen Organismus beobachtet worden, so viel, daß wir hier nur einen Teil aufzeichnen können. Beim Bienenstich zeigt sich im Zentrum der Geschwulst ein weißer härterer Kern mit kleinem blutigen Punkt in der Mitte, der in Eiterung oder gar in Brand übergehen kann. Die Geschwulst selbst ist hellrot gefärbt. Man kennt der Rose ähnliche Entzündungen. Es gibt weiße Quaddeln mit blaßrotem Hof, nesselartige Ausschläge, heftiges Brennen und Jucken am ganzen Körper, weiße örtliche Verdickungen, blaurote oder purpurrote Beulen, allgemeine Geschwülste an den Beinen und im Gesicht, wasserfüchtige Anschwellungen, schmerzhafte Verdickungen an Gelenken, Zucken und Zittern einzelner Glieder oder Muskeln, besonders auch des Augapfels oder der Lider. Reißen, Stechen, Ziehen folgt der Richtung einzelner Nervenstämme. Mannigfach und häufig sind die Wirkungen am Auge. Im Munde entsteht das Gefühl von Trockensein, die Zunge ist geschwollen, entzündet, trocken, rauh, brennt, ist mit Bläschen eingefaßt. Häufiger sind anscheinend Entzündungen des weichen Gaumens und der Rachenschleimhäute, es sammelt sich zäher Schleim an, das Schlingen ist erschwert. Im Gebiet der Verdauungsorgane zeigt sich eine Reihe von Beschwerden, von denen nur Brenngefühle, Uebelsein, Erbrechen, Magenschmerzen, Stuhlverhaltung und Stuhlzwang aufgezählt seien. Auch die Harn- und Geschlechtsorgane sind mit vielen Erscheinungen wie z. B. Entzündungen der Schleimhäute betroffen und in ihren Funktionen Unregelmäßigkeiten und Störungen unterworfen. Ueber Mund und Hals hinaus finden sich katarrhalische Entzündungen auch im Kehlkopf und in den Luftröhren; sie haben Husten, Bruststiche, Atembeschwerden usw. neben sich. Der Blutkreislauf ist anfangs erregter und beschleunigter, hernach verlangsamt, unregelmäßig; bei schwersten Fällen erfolgt der Tod durch Herzlähmung. Oft komme ich im Sommer zu 8 bis 15 Bienenstichen an einem Tage. In den Nächten darauf habe ich stets das Empfinden von Hitzigkeit im Kopf und träume in tiefem Schlaf fortgesetzt. Die homöopathischen Bücher verzeichnen bei den Wirkungen im Gebiet des Gehirns und den Nerven besonders viele Erscheinungen: Schwäche, anhaltender Schlaf, beunruhigende Träume, Murmeln im Schlaf, Duseligkeit, halbseitige Kopfschmerzen, Delirien, recht viel, sehr im Gegensatz zu einander stehende Gemütszustände usw. Ueberall scheint die linke Körperseite mehr ergriffen zu sein als die rechte.

Was heilt nun der Homöopath mit dem zerquetschten aufgelösten Bienenleib? Von lieblichsten Gefühlen begleitetes Phantasiebild, wenn sich der Imker vorstellt, wie in einer homöopathischen Hauptapotheke ein lebender Bienenschwarm zur Zerkleinerung in die Fleischhackmaschine oder Spezialmaschine kommt. Oder wie sollte es anders ausgeführt werden, wenn nicht an dem Körper haftende Stoffe oder Kräfte entschwinden sollen! — „Apis" scheint besonders bei den gefährlichen Kinder-Hals- und Hautkrankheiten wie Diptherie, Scharlachdiptherie, Masern, Nesselsucht gegeben zu werden, um bei diesen teils vorzubeugen, teils die verheerenden Folgeerkrankungen zu heilen, nicht zuletzt bei unterdrückten Hautleiden zu helfen. Nächstdem wendet man Apis, wie mir als Laie scheint, bei sehr verschiedenen Augenerkrankungen an. Sonst sind noch buchstäblich fettgedruckt: Kopfrose, Gehirnentzündung, Halsentzündung, Brustwassersucht, einige schwere Geschlechtsleiden. Bei Bauchwassersucht, gleich aus welchen Ursachen, sind die Stiche von täglich 8 bis 12 Bienen empfohlen. Noch bei sehr viel mehr als den hier genannten Erkrankungen ist die Verwendung des Mittels Apis angezeigt.

Der Körper des Imkers ist, wie allbekannt, gegen Bienenstiche fast immunisiert. Es fallen mir aber zwei Wirkungen von Bienenstichen ein, die ich nicht unerwähnt lassen will. Einmal fand ich vor Jahren in einem Blatt die Mitteilung, daß jemand auf dem Auge erblindete, in das er einen Bienenstich in die Hornhaut des Augapfels bekommen hatte. Die andere Zeitungsnotiz berichtete vom Tode eines alten Imkers an einem eigenartigen Herzleiden. Bei Oeffnung der Leiche fanden sich im Muskelfleisch der Herzklappen in sehr großer Zahl die Spitzen von Bienenstacheln, die das Herzleiden zur Folge gehabt hatten. Es stand zu lesen, die Spitzen der Bienenstachel wären, wenn der Imker bei Lebzeiten die Stachel aus der Haut entfernt hatte, abgerissen und mit der Blutbewegung in die Adern und dann zum Herzen gelangt. — — (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Aus dem Pommerschen Ratgeber für Bienenzüchter. 1920 Nr. 1.

Achtung, Imker!

Es soll ein „**Preußischer Bienenzuchtverein mit einem repräsentativen Präsidenten und einem hauptamtlichen Geschäftsführer mit einem Jahresgehalt von 6000 bis 8000 Mark ins Leben gerufen werden**, so orakelt Pfarrer Aisch, der Herausgeber der „Märkischen Bienen-Zeitung". Rektor Breiholz-Neumünster, Herausgeber der Schleswig-Holsteinschen Bienenzeitung", versendet dazu einen Satzungsentwurf, der in vorliegender Nummer abgedruckt ist. Ich habe im Vorstande ebenfalls für den Zusammenschluß der Imker Preußens gestimmt, weil in dem Anschreiben Breiholz' nichts stand von den Forderungen des Pfarrers Aisch. Ich mußte vielmehr annehmen, daß die gedachte Gründung ohne erhebliche Unkosten aus rein praktischen Gründen erfolgen solle. Nachdem mir nun aber die Forderungen des Herrn Aisch vorliegen, **ziehe ich mein gegebenes Wort zurück und erkläre mich gegen die gedachte Gründung.** Der Vorsitz soll für immer an Berlin gekettet werden, durch den Geschäftsführer eine feste Verbindung mit dem Ministerium erfolgen; die Imker sollen also an die **amtliche Leine** genommen werden; **einer Anzahl Bienenzeitungen will man das Lebenslicht ausblasen und dafür ein Hauptorgan ins Leben rufen.** Wer die Vereinsgeschichte kennt, weiß, daß um die Vorstandsämter stets ein großes Handeln und Feilschen stattgefunden hat. Jeder „**leitende Mann**" hat bei seinem Amtsantritt hohe Töne geredet, und ausrichten hat er ebenso wenig können wie sein Vorgänger, und das aus dem einfachen Grunde, weil wir **keinen berufsmäßigen Imkerstand** haben, sondern die Imkerei nur Nebenerwerb ist und weil niemand das Wetter machen kann. **Wir wollen nicht die Hand bieten zur Schaffung einer einträglichen Domäne für irgend einen Großberliner Imker, wollen nicht die Freiheit unseres Vereinswesens aufgeben und nicht den Vereinen unnötige große Kosten, die keine Mehreinnahmen verbürgen, aufbürden lassen.** Wir haben gerade Mühe genug, unser mehr als lockeres Vereinsgefüge zusammenzuhalten. Also, Imker Pommerns, **ablehnen!**

A. Bohnenstengel.

Eine bescheidene Anfrage: Durch was für eine Brille lesen Sie, Herr Kollege?

Aisch.

Rektor Breiholz sendet folgende Nachschrift zu seinen verschiedenen Mitteilungen:

In der Presse sind bereits Vorschläge erörtert worden, die die Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers, die Höhe des Jahresbeitrags und die Gründung einer eigenen Verbandszeitung betreffen. Zur Klärung der Lage kann es nur erwünscht sein, daß solche und ähnliche Fragen schon jetzt in der Oeffentlichkeit angeschnitten worden sind. Leider hat man sie, wie mir verschiedene Zuschriften bestätigen, nicht immer genommen als das, was sie sind, nämlich als Wünsche und Strebungen einzelner Persönlichkeiten, denen der Preußische Imkerverband am Herzen liegt. Es muß aber beachtet werden, daß der Verband selbst mit diesen Vorschlägen nichts zu tun hat, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er ja noch gar nicht vorhanden ist. Der P. J.-V. soll erst am 7. April d. J. in Halle ins Leben gerufen werden. Ueber seine Aufgaben und Ziele, wie über sein Arbeitsgebiet und die Form seiner Arbeit entscheiden in der Gründungsversammlung die beteiligten preußischen Verbände durch ihre gewählten Vertreter. Je mehr aber wichtige und einschneidende Fragen vor der Zusammenkunft geklärt sind, desto besser ist das für die ersprießliche Arbeit der Gründungsversammlung.

Beobachtungsstände im Januar. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Bis 7. Januar war leichte, trockene Kälte. Die Völker saßen bei mir ruhig bis auf einen Brummer. Dann kam regnerisches Wetter mit einer Wärme bis 9 Grad am 13., 17., 18. und 19. Januar. Am 11., mit 12 Millimeter Regen, trieben sich die Bienen am Flugloch herum und hinterließen schlimme Spuren. Am 13. war schwacher Flug. Ein Weiselvölkchen, das finster in der Bienenhütte stand, machte viel Lärm, bis ich es so stellte, daß die Luft frisch ins Flugloch strich. Sofort war es ruhig. Am 17. waren die meisten Völker etwas draußen ohne Schmutzspuren. Am 18. aber war alles draußen und das Bienenhaus sah entsetzlich aus, ebenso die Erde. Viele Bienen lagen am Boden. Die aufgelesenen wurden alle lebendig und kräftig. Ebenso war es am 19., doch fehlte da der Schmutz. Ja, der Heidehonig hats in sich! Aber 1918 war es mit dem Blatthonig ebenso. Trotzdem sage ich wie Kuntzsch: Honig ist Steinkohle, ja noch viel mehr. Bis 11. gab es 200 Gramm Abnahme, die Flugtage kosteten 550 Gramm. Hernach war Ruhe, also

Digitized by Google

Abnahme 750 Gramm. Das ist ausgezeichnet so. Letzte Januarwoche war wieder kühl mit 3—5 Grad Kälte und etwas Schnee und Regen = 64 Millimeter. Herr Paesler, **Luckenwalde,** schreibt, daß am 11. der erste Reinigungsausflug war, dann am 19. und 21., trotzdem da nur 10 Grad Wärme waren, gegen 15—16 Grad Wärme die Tage zuvor. Woher kommt in L. die so unterschiedliche Temperatur? Da schon abgestorbene Brut hinausgeworfen wurde, muß also schon das Brutgeschäft begonnen haben. Es waren auch fortwährend selbst nachts 5—8 Grad Wärme. Daher die Abnahme von 1200 Gramm. Die Flugtage zeigen aber keine Sonderabnahme, dagegen der 8. und 9., ohne Flug, je 100 Gramm, sonst fast alle drei Tage 100 Gramm. Regen 60 Millimeter. Herr Matthes, **Welsickendorf** bei Jüterbog, meldet höchste Wärme am 17. von 10 Grad, niedrigste am 6. mit 3 Grad Kälte. Abnahme 650 Gramm. Welcher Unterschied zum nahen Luckenwalde! Ausflugtage 3, zwei schwach, einer lebhaft mit großer Reinigung. Herr Höpfner, **Hohenbruch** (Osthavelland), meldet Ruhe auf der ganzen Linie den ganzen Januar hindurch mit täglich 10—25, zweimal 40 Gramm = 450 Gramm Abnahme. Fast immer nächtlich 3—8 Grad Kälte. Nur vom 11.—20. waren tags 5—7 Grad Wärme. Der kühle Januar brachte also dort die Ruhe. Auch Herr Müller aus **Nowawes** meldet solche Ruhe. Die Temperatur war wie in Lankwitz. Am 17. und 18. waren Ausflüge. Abnahme 100 + 250 + 150 = 500 Gramm. Nachbarstände auf Heidehonig zeigen Ruhr, d. h. aber nichts anders als Reinigung tat not. Die Imker nennen das fälschlich Ruhr. Schlimmstenfalls passiert den Bienen, wie zuweilen den kleinen Jungens, was Menschliches. Auf einem Stande sind 5 Völker erstickt, weil das Flugloch verstopft war. Wahrscheinlich wieder einmal eingeengt. Herr Pfeil, **Wittstock,** hat nach dem großen Ausflug am 18. gefüttert, weil der Zucker im Herbst zu spät kam. Das Futter wurde angenommen. Ein Imker der Umgegend hat durch Hunger von 30 Völkern 19 verloren, weil der Zucker nicht kam. Die Imker müssen sich gewöhnen, Honigwaben aufzuheben und die Völkerzahl zu beschränken in dieser knappen Zeit. Das geht nun mal nicht anders. Abnahme 670 Gramm; Regen 79 Millimeter. Herr Schmock, **Böhne** bei Rathenow, hat am 18. und 19. die sonst den Stand verfinsternden Klappen öffnen müssen bei 10 Grad Wärme. Alles stürzte heraus und entleerte sich. Das Verfinstern nutzte also nichts. Am 18. 150 Gramm, am 19. 100 Gramm Abnahme = 565 Gramm. Temperatur wie sonst. Dächer und Erde waren gelb beschmutzt. Regen nur 38 Millimeter. In **Eberswalde** brachte auf dem Stande des Herrn Schreyer der 18. Januar ebenfalls großen Ausflug. Besondere Gewichtsabnahme hat er nicht bemerkt, aber er meint, daß viel Bienen umgekommen sind. Abnahme in den Monatsdritteln 200 + 210 + 300 = 710 Gramm. Regen 81 Millimeter. Bei Herrn Kanno in **Kuhnitz** sind infolge Zuckermangels 2 Völker verhungert. Ausflüge nicht, trotz gleicher Temperatur wie überall. Abnahme 200 + 300 + 200 = 700 Gramm. Auch in **Schwiebus** flogen die Bienen bei Herrn Thomas am 19. alle. Sonst war Ruhe. Abnahme 700 Gramm. Regen 60 Millimeter. Herr Wanke, **Sommerfeld,** meldet: Am 12. flogen alle Völker bei 11 Grad Wärme, am 20. noch mehr. Dabei stehen auf der Liste bis dahin 1000 Gramm Abnahme, trotz nicht anderer Temperatur. Die Durchsicht ergab überall Futternot, darum wurden 1—2 Futtertafeln gegeben. Den Abflug einzelner Bienen deutet er auf Brut, für die Wasser geholt wurde. Er tränkt aber nicht, sondern gibt bei warmem Wetter 1 Ballon Honigwasser. Abnahme 1200 Gramm. Lehre: Die bisherige Ueberwinterung war in allen Teilen Brandenburgs gut, vorausgesetzt, daß die Stände in Ordnung waren. Die Beobachtungsstände zeigen, wie bei geordneten Zuständen es überall aussehen kann. So geben die Mitteilungen doch einen Anhalt. Mehr würde bei massenhaften Fragebogen, wie sie im Februarheft vorgeschlagen worden sind, sich auch nicht ergeben. Bitte: Barometerangaben sind überflüssig, Wind und Wolken sind nur bei auffallenden Verhältnissen zu verzeichnen. Die Bienen sind die Hauptsache und Wetterbeziehungen anzugeben. Schließlich gestatte ich mir, die verehrten Leser auf mein so eben bei Pfenningstorff in Berlin, Steinmetzstr. 2, erschienenes kleines Lehrbuch Bienenwesen und Bienenpflege, Studien und Erfahrungen, Preis 3,60 Mark, hinzuweisen. Die Arbeit um die Beobachtung hat mir bei der Abfassung mancherlei gute Dienste erwiesen.

Vermischtes.

Bienenzucker. Es verlautbart, daß in diesem Jahre nur eine sehr geringe Zuckermenge den Imkern zugeteilt werden kann. Für jedes Bienenvolk sind 4 bis 5 Pfund genannt worden. Auch die Beschaffung dieser geringen Zuckermenge ist nur durch Lieferung von Auslandszucker möglich. Infolgedessen wird sich der Preis des Zuckers sehr hoch stellen; es sind 8 bis 9 Mark das Pfund genannt worden.

Digitized by Google

Bekanntmachungen d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Brandenburg

Bienenzuchtlehrgänge.

Wir beabsichtigen, wie in früheren Jahren, nach Möglichkeit je einen Bienenzuchtlehrgang für Anfänger in den Bezirksverbänden abzuhalten, und fragen ergebenst an, ob im dortigen Bezirk ein solcher eingerichtet werden kann. Es soll hiermit nicht nur den angehenden Bienenzüchtern aller Berufsklassen in der Mark Brandenburg, sondern den Kriegsbeschädigten (Invaliden) besonders die Möglichkeit gegeben werden, diesen Veranstaltungen beizuwohnen. Im Bedarfsfalle bitten wir um nähere Angaben darüber, wo und unter wessen Leitung der Lehrgang stattfinden soll. Die zu zahlende Entschädigung für den Leiter beträgt, wie in früheren Fällen, 40 Mark. Den Lehrgangsleitern bleibt es jedoch überlassen, eine Teilnehmergebühr bis zu 5 Mark zu erheben.

Da die uns zur Verfügung stehenden Mittel nur beschränkt sind, behalten wir uns die Bewilligung jedes einzelnen Lehrganges vor. In jedem Bezirk soll möglichst nur ein Lehrgang stattfinden.

Nachversicherung.

Die Herren Vorsitzenden der uns angeschlossenen Bienenzuchtvereine bitten wir ergebenst, möglichst umgehend eine Liste derjenigen Vereinsmitglieder aufzustellen, die sich über die vom Versicherungsverein des Deutschen Imkerbundes festgesetzte Versicherungssumme von 30 000 Mark hinaus bei der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" für das nächste Versicherungsjahr, beginnend am 20. April 1920, versichern wollen. Die Liste ist uns bis spätestens 5. Mai d. J. in zwei Stücken einzureichen. Der fällige Beitrag mit 1½ Pfennig für das Volk ist bestellgeldfrei an unsere Hauptkasse mit entsprechendem Vermerk zu zahlen. (Postscheckkonto 14 500 Berlin.)

Haftpflichtversicherung.

Die Haftpflichtversicherungslisten für 1920 sind spätestens bis zum 15. März d. J. an uns einzusenden.

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg.

Am Dienstag, den 6. April 1920, vormittags 10 Uhr, findet in Berlin im „Rheingold"-Muschelsaal, Eingang Potsdamer Str. 3, die diesjährige Vertreterversammlung des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg

der 24. Märkische Imkertag

statt, wozu die Vertreter der Einzelvereine des Verbandes sowie Imker und Imkerinnen der Provinz Brandenburg und alle Freunde der Bienenzucht herzlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden. — Berichte der Ausschüsse. — Mitteilungen.
2. Vorträge:
   a) Beobachtungsstände. Herr Koch, Lankwitz.
   b) Preisfrage: Welche Stoffe und Mengen muß die Biene aufnehmen, um 250 Gramm Honig zu erzeugen? Herr Aisch, Ketschendorf a. Spree.
3. Rechnungslegung; Bericht der Kassenprüfer; Entlastung des Kassenwarts. — Wahl von 2 Kassenprüfern.
4. Anträge des Vorstandes:
   a) Bereitstellung von Mitteln zur Verbesserung der Bienenweide.
   b) Bereitstellung von Mitteln zu Bienenzuchtlehrkursen für Kriegsbeschädigte.
   c) Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten bei Anschaffung von Bienenvölkern.
   d) Vorschläge für Satzungsänderungen.
5. Anträge der Vereine.
6. Wahl des Vorsitzenden.
7. Beschlußfassung über Abhaltung einer Wanderversammlung im Herbst.
8. Rechnungsvoranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages für 1920.

Nach Erledigung des Punktes 2 soll eine kurze Frühstückspause eingelegt werden.

Die an der Versammlung teilnehmenden Vertreter der Einzelvereine erhalten das Bahngeld 3. Klasse aus der Verbandskasse erstattet. Die Auszahlung erfolgt an die Vorsitzenden der Bezirksvereine, an welche die Vertreter die Quittungen rechtzeitig aushändigen wollen.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99. **Der Vorsitzende.** Kranepuhl.

Digitized by Google

Anlage I. **Bekanntmachung.**

An die Imker!

Infolge der überaus schlechten Lage der Zuckerversorgung kann **jetzt** noch keine Gewähr dafür übernommen werden, daß das Reich auch in diesem Jahre wieder Zucker zur Fütterung der überwinterten Bienenvölker zur Verfügung stellt. Es sind aber alle Schritte getan, um es trotz der zeitigen Notlage zu ermöglichen, daß den Imkern wieder Zucker, wenn auch nicht im bisherigen Umfange, zur Verfügung gestellt wird. Die Erwägungen über die etwa zu verteilende Menge werden erst in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Doch dürfen die Hoffnungen nicht zu hoch geschraubt werden. Es wird keinesfalls viel Zucker geben, dafür wird aber von der Verpflichtung zur Abgabe von Honig Abstand genommen werden.*)

Die Ausgabe des Frühjahrzuckers auf Grund der vorjährigen Ortslisten hat zu großen Mißhelligkeiten geführt. Neue Ortslisten müssen zugrunde gelegt und deshalb mit größter Beschleunigung aufgestellt werden, damit zu gegebener Zeit mit der Verteilung des Zuckers sofort begonnen werden kann. Zu dem Zwecke hat sich **jeder Imker,** der Bienenzucker zu erhalten wünscht, **sofort** in die Ortsliste, die vom . . . bis 15. März bei der Gemeindebehörde offen liegt, einzutragen. Die Eintragungen werden zum Zwecke der Ausstellung der zollamtlichen Berechtigungsscheine nachgeprüft werden. **Verspätete Anmeldungen können keinesfalls berücksichtigt werden.** Eine Fristverlängerung kann nicht eintreten.

Die Verteilung des Bienenzuckers erfolgt durch den bienenwirtschaftlichen Provinzialverband bezw. durch die örtlichen Imkervereine, auch für die Imker, die nicht Mitglieder dieser Organisation sind. Die auf das Volk entfallende Zuckermenge wird noch besonders bekanntgegeben werden.

. . . . . , den . . . . . 1920.

Der . . . . . .

Anlage II. **Bienenzuckerverteilung.**

Ortsliste.

Kommunalverband . . . . . Eisenbahnstation . . . . . .
Gemeinde-(Guts-)Bezirk . . . . . Postanstalt . . . . . .
Gehört zum Bezirk des Imkervereins . . . . . ,

Diese Liste ist vom Gemeinde-(Guts-)Vorstand nachzuprüfen, auf ihre Richtigkeit zu bescheinigen und bis zum 18. März 1920 dem Kommunalverband zu übersenden.

Lfde. Nr.	Des Imkers		Anzahl der überwinterten Bienenvölker	Eigenhändige Unterschrift des Imkers. (Der Imker übernimmt demnach die Verantwortung für die Richtigkeit seiner Eintragung und die Verpflichtung zur Ablieferung einer der Zahl seiner Bienenvölker entsprechenden Menge Bienenwachs.)
	Name	Wohnung (Straße und Hausnummer)		
1	2	3	4	5

Die Richtigkeit der Eintragungen bescheinigt
. . . . . , den . . . . März 1920.

Der Magistrat — Gemeinde-(Guts-)Vorstand.

(Ortsstempel.)

. . . . . .

Unterschrift der hinzugezogenen sachverständigen Gemeindemitglieder.

. . . . . .

*) Imker, welche für 1919 mit ihrer Honiglieferung noch im Rückstande sind, erhalten keinen Zucker.

Kranepuhl.

Digitized by Google

Kassenbericht des Bienenwirtschaftl. Provinzial-Verbandes für 1919.

1. Einnahmen:

a) Vortrag des Bestandes aus dem Vorjahr			3254,25 Mk.
b) Beiträge der Mitglieder			1611,50 „
c) Beiträge und Zuschüsse der Landwirtschaftsk.:			
1. Reisegelder zum Vertretertag	1444,95 Mk.		
2. Haftpflichtbeiträge	2931,— „		
3. Beiträge für Bienenweide	1595,95 „		
4. Beitrag f. d. V. D. J. V.	135,— „		
	6106,90 Mk.		6106,90 „
d) Zinsen der Kriegsanleihe			70,— „
e) Darlehen zur Begleichung der Haftpflichtbeiträge			2000,— „
f) Haftpflichtbeiträge der Einzelvereine			2183,65 „
g) Ueberschuß aus der Zucker-, Honig- und Wachsbewirtschaftung			559,29 „
			15785,59 Mk.

2. Ausgaben:

a) Tage- und Reisegelder der Vorstandsmitglieder zum Märkischen Imkertag und zu den Vorstandssitzungen		949,10 Mk.
b) Reisekosten der Vertreter zum Imkertag		1444,95 „
c) Bienenweide und Wanderstände		1115.25 „
d) Haftpflichtbeitrag an die Haftpflichtversicherung		5860,— „
e) Zurückgezahltes Darlehen nebst Zinsen		2020,— „
f) Schreibhilfe für den Kassierer 1918/19		300,— „
g) Vorführung des Bienenfilms und Vortragsgebühr		300,— „
h) Unterstützung eines Kriegsgeschädigten		150,— „
i) Beitrag an den Deutschen Imkerbund		135,— „
k) Lehrgänge		137,— „
l) Schreibhilfe für Kranepuhl		300,— „
m) Verschiedenes		353.10 „
		13064,40 Mk.

1. Einnahme	15785,59 Mk.	
2. Ausgabe	13064,40 „	
Bestand	2721,19 Mk.	

Vermögensbestand:

1. Fonds für Honigforschung	1000,— Mk.
2. Kriegsanleihe nach Anschaffungswert	1340,75 „
3. Guthaben beim Postscheckkonto Berlin Nr. 92165	380,44 „
	2721,19 Mk.

Geprüft und für richtig befunden.
Nowawes, den 10. Februar 1920.
Börschel, Lüdecke, Revisoren.
Lemcke, Kassierer.

Rechtschutzkasse.

1. Einnahmen:

a) Bestand aus dem Jahre 1918	3531,34 Mk.
b) Beiträge der Mitglieder	947,18 „
c) Zinsen für Kriegsanleihe	130,— „
	4608,52 Mk.

2. Ausgaben: Keine.

Bestand	4608,52 Mk.

Vermögensbestand:

a) Kriegsanleihen, Nennwert 2600 Mk. Anschaffungswert	2512,55 Mk.
b) Sparguthaben auf das Sparkassenbuch 218513 der Sparkasse des Kreises Teltow	1906,42 „
c) Aus dem Guthaben beim Postscheckamt Berlin 92165	189,55 „
	4608,52 Mk.

Geprüft und für richtig befunden.
Nowawes, den 10. Februar 1920.
Börschel, Lüdecke, Revisoren.
Lemcke, Kassierer.

Digitized by Google

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Anträge des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Sachsen für die Vertreterversammlung der V. D. J.

Die Leitung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände wolle bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden:

1. daß die Bienenzucht durch ein Seuchengesetz, was bei allen Fällen von Faulbrut und von Nosemaseuche eingreift, geschützt wird,
2. daß das Wort „Honig" von jedem Brotaufstrichmittel, das nicht reiner Honig ist, wegzubleiben hat,
3. daß, falls die Regierung nicht jeden Schwarm mit 20 Pfd. Zucker beliefern kann, auf je 4 Völker — unvollständige Anfangs- oder Schlußvier ist als voll zu betrachten — ein Schwarm mit 20 Pfd. beliefert wird.

Kösl in, den 9. Februar 1920.
Teßmarstr. 25 II.
Tgb. I. 129. L. Küttner, Geschäftsführer.

Lehrgang für Bienenzucht im Zoologischen Institut der Universität Jena in der Pfingstwoche 1920 (vom 25. bis 29. Mai).

Nachdem Herr Professor Dr. Plate, Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Jena, seine Anstalt für einen Lehrgang über Bienenzucht in der Pfingstwoche 1920 hat zur Verfügung stellen können, wird dieser Lehrgang hiermit ausgeschrieben.

Als Teilnehmer kommen nur solche Imker in Frage, welche mit der Bienenpflege schon genügend vertraut sind. Es wird die gesamte Theorie und Praxis der Bienenzucht zur Darstellung kommen.

Herr Professor Dr. Plate wird die Anatomie der Biene und die Vererbungslehre als wissenschaftliche Grundlage für die Bienenzucht im engeren Sinne, Pfarrer Gerstung die Theorie, Pfarrer Ludwig die Praxis der neuzeitlichen Bienenzucht, Veterinärrat Dr. Ellinger die Bienenkrankheiten behandeln.

Als Beitrag zu den Unkosten wird 20 Mk. erhoben, welcher bei Beginn des Lehrganges zu entrichten ist. Anmeldungen nimmt Herr Pfarrer Ludwig, Jena (Haseweg 9), entgegen. Es ist mitzuteilen, ob Gasthaus- oder Privatwohnung gewünscht wird.

Der Stoffverteilungsplan und weitere nähere Angaben über den Lehrgang werden rechtzeitig veröffentlicht bezgl. den Teilnehmern übersandt werden.

Vet.-Rat Dr. Ellinger. Pfarrer F. Gerstung.
Pfarrer A. Ludwig. Prof. Dr. L. Plate.

Lehrgänge über die gesunde und kranke Honigbiene mit besonderer Berücksichtigung der Bekämpfung der Bienenkrankheiten.

Die in der Biologischen Reichsanstalt vor dem Kriege üblich gewesenen Lehrgänge über die Binenkrankheiten werden in diesem Jahre von dem Vorsteher des Bakteriologischen Laboratoriums, Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Maaßen, wieder aufgenommen.

Für praktische Imker finden zwei zweiwöchige, gebührenfreie bakteriologische Lehrgänge statt, die mit Uebungen im Laboratorium und auf den Versuchsbienenständen der Biologischen Anstalt verbunden sind. Der Lehrplan der Kurse hat insofern eine Erweiterung erfahren, als außer der Erkennung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten auch die Biologie der gesunden Biene berücksichtigt wird.

Der erste Kursus findet vom 7. bis 19. Juni,
der zweite Kursus findet vom 2. bis 14. August statt.

Jeder Teilnehmer hat sich sein Mikroskop selbst zu stellen. Die Firmen E. Leitz und Carl Zeiß in Berlin haben sich bereit erklärt, für die Kurse geeignete Mikroskope gegen eine Leihgebühr von 5 Mark abzugeben. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Reichsanstalt unentgeltlich geliefert.

Die Anmeldungen sind frühzeitig an den Direktor der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, Königin-Luisestraße 19, zu richten.

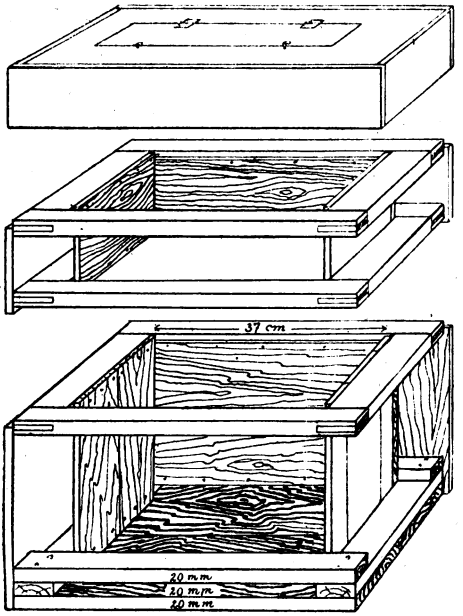
Berlin-Dahlem, im Februar 1920.

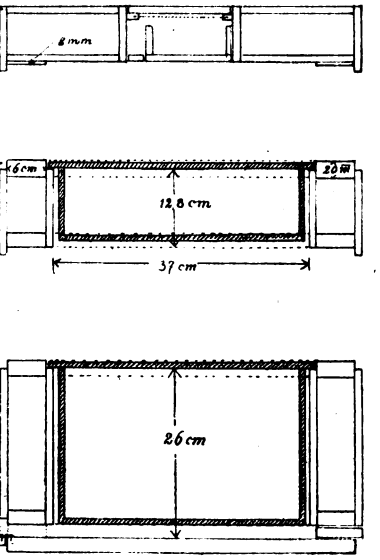
Der Direktor der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Digitized by Google

Fragekasten. — Von Aisch, Ketschendorf (Spree).

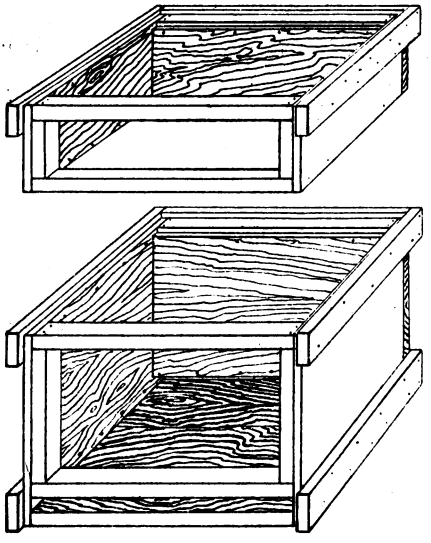
Wachsauslassen ist eine Kunst für sich. Ich habe mit der Anwendung von Apparaten dabei keine eigenen Erfahrungen, aber immer gesehen, daß nur bei Anwendung großer Kraft und dauernder Erhitzung der Ertrag im Verhältnis zur Mühe stand. Mit dem Wachsauslassen sollte sich nur der befassen, der daraus einen Beruf macht. Nur wer





Magazinstock. — Selbstanfertigung. — Doppelwandig mit Längsschnitt.

große Erfahrungen hat, mit allen Einrichtungen wie Preßraum, Feuerung usw. ausgestattet ist, erzielt für sich und die Allgemeinheit einen Nutzen daraus. An solche Leute, deren Zahl übrigens nicht gering ist, sollten die anderen ihr Wachs zum Pressen geben und dann ihre Kunstwaben gießen. Beim Wachspressen im Kleinen geht viel verloren.



Magazinstock. Einfach. — Stirn- und Rückseite doppelt.

Immer wieder gehen Anfragen ein nach dem Bau des schon öfter beschriebenen einfachen Magazinstockes. Die Abbildung erübrigt eine lange Beschreibung. Die eine Ausführung ist doppelwandig gedacht. Der Honigraum und der Deckel greift über den Brutraum. Der Schnitt ist der Länge nach vom Flugloch zum Keil gedacht. Der Boden und alle Leisten und Rahmen sind 20 Millimeter stark, die Wände und Verkleidung 10 Millimeter. Leider ist Torfoleum und Ruberoid so sehr im Preise gestiegen, daß sie sich verbieten. Torfoleum-Leichtplatten sind sonst das idealste Bekleidungsmittel. Ich habe sie Monate lang dem Wetter ausgesetzt, ohne daß sie Nässe angenommen hätten. Die Fabrik ist in Neustadt a. Rbge. Dort kostet heute das Quadratmeter von 4 Zentimeter Stärke 19,25 Mark. Hoffen wir auf bessere Zeiten. Torfoleum hat für uns Imker gewiß noch seine Bedeutung.

Die andere Ausführung sieht nur doppelte Stirn- und Rückwand vor. Die Aufsätze fassen in den von der Seitenleiste und der Stirn- bezw. Hinterverkleidung gebildeten Ueberstand ein. Der Deckel wird genau so gebaut, wie bei der anderen Ausführung, also die Bekleidung wird auch, aber nur um 8 Millimeter nach unten hin

überstehend gearbeitet, damit die Bienen einen Durchgang über den Rähmchen haben. Man stellt die Kästen eng zusammen.

Ein senkrechtes und wagerechtes Absperrgitter vervollständigt die Ausrüstung. Beide erhalten eine Füllung von Sperrholz, die die Absperrgitter nach Bedarf teilweise oder ganz in feste Wände verwandelt. Nun kann man das Volk trennen, Königinnen absperren und züchten, Ableger machen usw. Man studiere fleißig dazu Weidemann und Kunbsch. Wer ein fertiger Tischler ist, findet bei Weidemann noch besondere Bauangaben und Lizenzen. Doch geht es auch mit unserer Bienenkiste.

Nun noch eine Bitte an die Imkerschaft, die uns zugegangen ist. In Nr. 2/1919 der „Märkischen Bienen-Zeitung" bringt Herr Märker-Pulverkrug einen längeren Artikel über „Wasser und Wind, schlimme Feinde der Bienen". Danach ist es nicht empfehlenswert, in der Nähe größerer Flüsse oder Gewässer Bienenzucht zu treiben, und zwar deshalb, weil durch die erwähnten Elemente viel Bienen verloren gehen. Eine rationelle Bienenzucht wäre demnach in Frage gestellt.

Ich bin Beamter und werde bei meinem späteren verminderten Einkommen als Pensionär mir eine Neben-Erwerbsquelle schaffen müssen. Als solche habe ich die Bienenzucht in größerem Umfange ins Auge gefaßt, zumal ich schon in meiner Jugend viel Umgang mit den Bienen hatte, und die Imkerei mir als eine anregende und gesundheitfördernde Tätigkeit bekannt ist.

Ich habe mir bereits vor Jahren in einer kleinen Provinzialstadt ein Grundstück unmittelbar an einem breiteren Fluß und See belegen, gekauft und beabsichtige daselbst mein Ziel zu verwirklichen. An Bienenweide fehlt es m. E. dort nicht, Akazien, Linden und Wiesen sind reichlich vorhanden. Daß Wasser und Wind meinen Plan durchkreuzen könnten, daran habe ich seinerzeit nicht gedacht.

Infolge der schönen und gesunden Lage des Grundstücks kann ich mich nicht entschließen, es zu verkaufen, ich möchte aber auch mein Vorhaben, an jenem Orte Bienenzucht zu treiben, nicht aufgeben. Der Fluß ist ungefähr 50 Meter breit und von dem sich anschließenden zirka 100 Meter breiten See durch einen 2 Meter breiten mit Schilf bewachsenen Landstreifen getrennt. Der See hat mehrere seichte Stellen, die ebenfalls mit Schilf bewachsen sind. Ich richte an alle diejenigen Herren Imkerkollegen, die an oder in der Nähe größerer Gewässer ihre Bienenstände haben, die Bitte, in dieser Zeitschrift ihre in dieser Beziehung gemachten Beobachtungen und Erfahrungen zu veröffentlichen, damit ich zu einem Entschluß kommen und mich gegebenenfalls vor Schaden bewahren kann.

Versammlungsberichte.

Breddin. Neugründung. Am 29. Nov. 1919 wurde hier ein „Bienenzucht-Verein für Breddin und Umgebung" gegründet. Schon immer war es für die Imker unserer Gegend lästig und zeitraubend, die meist sehr weit von ihrem Wohnsitz entfernten Imkerversammlungen zu besuchen. In unserer jetzigen Zeit der Verkehrsnot war es oft ganz unmöglich, die Tagungen pünktlich zu erreichen und ihnen auch bis zum Schluß beizuwohnen. Der Wunsch nach einem Vereinssitz, den man auch zu Fuß, jedenfalls unabhängig von der Bahn, erreichen könnte, wurde immer reger. Herr Postsekretär Wiederhold-Breddin gab diesem Verlangen feste Gestalt, indem er zu einer Besprechung zwecks Gründung eines Bz.-V. einlud. Im Anschluß daran wurde unser Verein mit der verhältnismäßig hohen Zahl von 25 Mitgliedern gegründet. Ein Beweis, wie groß das Bedürfnis nach Zusammenschluß war. In den Vorstand wurden gewählt: Vors. Postsekretär Wiederhold-Breddin, Kass. Bahnhofsvorst. Beyer-Breddin, Schriftführer Lehrer Schmidt, Kümmernitz.

Der **Imkerverein Glindow** feierte nach 6 Jahren am 5. Februar wieder sein allbeliebtes Stiftungsfest mit Kaffeetafel und Tanz. Um 7 Uhr wurde ein kleines Theaterstück „Wir brauchen keine Männer mehr!" von 3 gutgeschulten Damen und Herren aufgeführt. Eine Verlosung — 550 Lose fanden schnellen Absatz — brachte zahlreiche und gute Gewinne. Fröhlich blieb man lange beisammen, froh der verlebten Stunden, dankbar den Trägern der Arbeit des Abends.

Versammlungen.

Uckermärkischer Bezirksverband. Unsere Bezirksversammlung kann nicht, wie geplant, am 31. März in Prenzlau stattfinden, sondern muß des Imkertages in Berlin wegen um 10—14 Tage verschoben werden. Näheres in der April-Nummer.

Bezirksverband Berlin, Vororte und des Kreises Teltow. Sitzung am 20. März d. Js. im „Spatenbräu", Berlin, Friedrichstraße 172. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht und Festsetzung des Beitrages für 1920. 4. Wahlen. 5. Zuckerversorgung 1920. 6. Die Diebstahl- u. Feuerversicherung. 7. Vortrag: „Die Wanderung". 8. Verschiedenes. — Besondere Ein-

ladungen an die Vereinsvorsitzenden ergehen aus Sparsamkeitsgründen nicht mehr.

Angermünde und Umgegend. Sonntag, 21. März, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Anwesenheitsliste. 2. Verlesen der Niederschrift. 3. Vortrag: Herr Lehrer Röthke „Ueber Bienenrähmchen". 4. Bericht der Kassen- und Bücherprüfer. 5. Jahresbericht. 6. Vertreterwahl. 7. Versicherungsschutz. 8. Geschäftliches und Beitragszahlung. 9. Bücherumtausch.

Beeskow. Sonnabend, 20. März, 1½ Uhr, Schützenhaus. Die Beiträge sind mit 6 Mk. für 1920 bis zum 1. April an Herrn Böttchermstr. E. Wolf, Beeskow, zu zahlen, andernfalls Postauftrag.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 14. März, 3 Uhr, in Petersdorf. Zahlreiches Erscheinen unbedingt nötig.

Berlin. Freitag den 19. März, abends ½7 Uhr, Vereinshaus Rosenthaler Str. 14. 1. Geschäftliches, 2. Verschiedenes, 3. Vortrag. Die Jahresbeiträge sind an den Kassierer O. Einbeck-Weißensee, Gäblerstr. 26, zu entrichten.

Charlottenburg. Freitag, 12. März, 7½ Uhr, Bahnhof Westend, Wartesaal 2. Kl. 1. Geschäftliches. 2. Auswinterung. — Dittmer. 3. Vorzeigen der Rhan-Beute. 4. Verschiedenes. Nachrichtlich: Als Vorstand wurde am 13. 2. 20 gewählt: Vorsitzender: Rechnungsrat Doebler, Charlottenburg, Fasanenstr. 1. Schriftwart: Sekretär H. Schubert, Bln.-Steglitz, Memberstr. 24. Kassenwart: Pol.-Wachtmeister a. D. C. Schröder, Charlottenburg, Tegeler Weg 103. Herr Lehrer Strauch wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 21. März, 3 Uhr, bei Madel in Petershagen. 1. Geschäftliches. 2. Vorschläge für Bücherei. 3. Auswinterung (Orthband-Bollensdorf). 4. Verschiedenes.

Freienwalde a. O. Sonnabend, 6. März, 7 Uhr, im Hotel „Drei Kronen".

Friedrichshagen. 12. März abends 6 Uhr, Deutsches Haus, Karlshorst, Treskowallee 97 (am Bahnhof). 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Steinmetz-Berlin: „Außergewöhnliche Vorkommnisse in der aufsteigenden Entwickelung des Biens und wie man denselben begegnet." 3. Verschiedenes (Festsetzung der Vorträge für 1920).

Glindow. 7. März, ⅓3 Uhr, Versammlung bei Beuster. 1. Bericht über das Stiftungsfest, 2. Gerichtliche Eintragung des Vereins, 3. Auswinterungs-Arbeiten im März, 4. Zuckerbezug für 1920, 5. Zahlung des Jahresbeitrags.

Guben. Die Sitzung für März 1 Monat später, da die zu verteilenden Kunstwaben nicht da sind. M. Knabe.

Bienenzuchtverein Jüterbog u. Umg. Sonnabend, 20. März 1920, 3 Uhr, Versammlung im Ratskeller. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Erhöhung des Beitrages. 2. Vortrag.

Kriescht und Umgegend. Sitzung Sonntag, den 14. März 1920, nachmittags 2 Uhr, Zentralhotel Kriescht. Tagesordnung: 1. Zuckerlieferung 1920. 2. Lotteriegewinne. 3. Etwas über Auswinterung der Bienen. 4. Vorführung der Kunstwabenpresse. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Landsberg a. W. Sonntag, 14. März, 4 Uhr bei Elste. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes.

Neuwedell. Sonntag, 14. März, 4 Uhr, bei Pirwitz. 1. Jahresbericht. 2. Die Auswinterung der Völker. 3. Anmeldung der Völker für die Zuckerverteilung. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes.

Passow (Um.). Sonntag, 7. März, ½3 Uhr, auf Bahnhof Passow. 1. Beitragszahlung, 2. Versicherung gegen Diebstahl, Feuer usw., 3. Zuckerbestellung, 4. Rietsche-Wabenpresse, 5. Vortrag über die Auswinterung, 6. Vortrag über Königinnenzucht.

Perleberg. Sonntag, 7. März, 3 Uhr, im „Wilhelmsgarten". 1. Geschäftliches, 2. Vorstandswahl und Wahl der Vertreter zum Imkertag, 3. Vorträge: a) Das Wesen des Bienenvolkes — Herr Scheibel, b) Auswinterung und Durchlenzung — Reichardt, 4. Verschiedenes (sämtliche im Besitz der Mitglieder befindlichen Bände der Bücherei sind zurückzugeben).

Imkerverein Potsdam u. Umgegend. Sitzung Sonntag, den 14. März, 4 Uhr, im Schützenhaus zu Potsdam. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift. 2. Vortrag: „Die Auswinterung". 3. Die Feuer- und Diebstahlversicherung, sowie Zahlung dieser Beiträge. 4. Die Zuckerversorgung. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Imkerverein f. Pritzwalk u. Umgegend. Sonnabend, den 13. März d. J., 7½ Uhr, Versammlung in der Gastwirtschaft E. Funk-Pritzwalk. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Einziehung der Beiträge. 3. Kassenrevision. 4. Haftpflicht- und erweiterte Haftpflichtversicherung. 5. Vertreterwahl zur Bezirksversammlung u. zum märkischen Imkertag. 6. Besprechung über Honigablieferung und Zuckerbezug. 7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rathenow u. Umg. Sonnabend, den 6. März, 3 Uhr, bei Butterweck, Jägerstraße. 1. Geschäftliches. 2. Anmeldung der Völker zwecks Zuckerbelieferung. 3. Fortsetzung des Vortrags: Lehrgang für Bienenzucht in Jena im Aug. 19.

Strasburg Um. Sonntag, 14. März, nachm. 3 Uhr, bei Herrn Seegert (Kronprinz). Jahres- und Kassenbericht. Vorstandswahl. Versicherung gegen unverschuldeten Schaden, Feuer und Diebstahl. Entnahme des noch nicht abgehobenen Honiggeldes. Vortrag: Die volkswirtschaftliche Notwendigkeit der Bienenzucht.

Imkerverein Kreis Teltow. Versammlung am Sonntag, den 14. März, 4 Uhr, bei

Digitized by Google

Henning in Lichterfelde. Herr Chmielecki über die natürliche Entwicklung unserer Bienenvölker. Die Auswinterung. Von jetzt ab alle Monate Versammlung. Beitrag 8 Mark an Herrn Rechnungsrat Kühn-Steglitz, Steinstraße 56. Die Bücher dürfen nur 4 Wochen behalten werden.

Imkerverein Tempelhof und Umg. Sitzung Sonnabend, 13. März, 7 Uhr, Café Beyer, Berliner Straße 53. Vortrag des Herrn Steinmetz: „Die Entwicklung nach der Stachelbeerblüte". Damen und Freunde der Bienenzucht willkommen.

Treptin (Kreis Teltow). Sonntag, den 14. März 1920, nachmittags 3 Uhr, beim Mitgliede Freund, Möllerstraße, Monatsversammlung. Tagesordnung in der Versamml. Vortr.: Auswinterung (Herr Hannuschky), Bekanntgabe über Rapswanderung, Vorführung einer preisgekrönten Bienenwohnung. Freunde der edlen Bienenzucht und Damen, herzlich willkommen.

Templin. 14. April um 3 Uhr im Vereinslokal. 1. Niederschrift der letzten Versammlung, 2. Geschäftliches, 3. Berichte über Berlin und Prenzlau, 4 Vortrag: „Auswinterung" (Herr Klingspohr). 5 Anträge und Fragen.

Wernenchen. Im Thürling'schen Vereinslokal Sonntag, den 21. 3., 3 Uhr. Eingänge, Zucker, Vorbereitung zur Rapswanderung, Verschiedenes.

Wusterhausen-Dosse. Sonntag, 14. März, 2½ Uhr, Bahnhof Neustadt (Röckl). 1. Vortrag: Frühjahrsarbeiten (Herr Kantor Witte), 2. Einziehung der Beiträge, 3. Rechnungslegung, 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Verschiedenes, 6. Mittelwände bestellen.

Kgs.-Wusterhausen. 14. März, 3 Uhr, Bahnhofshotel. 1. Monatsbericht. 2. Vortrag Imker Rieger. 3. Verschiedenes. Die letzten Sitzungen waren gut besucht. Auch weitere rege Teilnahme ist erwünscht.

Büchermarkt.

Deutsche Bienenzucht, ein Mittel zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege von Hauptlehrer Carl Rehs, Kalgen. Verlag: Ostpreußischer Provinzialverband für Bienenzucht, Mohrungen (Ostpreußen), Markt 21. Preis 7,50 Mark. — 385 Seiten. — Ein gründliches, sorgsames Werk. Man merkt es dem Verfasser an, daß er seine Imkerei beherrscht und sie zu lehren versteht. Er führt ein in alle Fragen bis zu dem Bienenrecht und den Steuervorschriften. Das Schwergewicht ist auf den Wanitzbetrieb gerichtet. Es wäre ein Verdienst des Buches, wenn es diese wirkliche Volksbienenzucht über die Grenzen seiner ostpreußischen Heimat hinaus verbreiten helfen wollte. Ueber die Chemie des Honigs und die Faulbrut hätte mehr wissenschaftlich belegter Stoff gebracht werden können. Aisch.

Imkers Jahr- und Taschenbuch für 1920. 300 Seiten. 2,50 M. postfrei. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57.

Wieder bietet sich der seit langer Zeit bewährte Kalender an. Neben den üblichen Tabellen und Anweisungen, neben dem neuen Posttarif und dem durchgesehenen Verzeichnis der bienenwirtschaftlichen Verbände und Zeitschriften, neben der Uebersicht über die wichtigsten bienenwirtschaftlichen Ereignisse des letzten Jahres und den wichtigsten Bestimmungen des Bienenrechts enthält er eine Anzahl zeitgemäßer Beiträge aus der Feder von Gerstung, Aisch, Herter, Korb und Ludwig. Herter führt in die vielen neuen Bienenwohnungen ein. Auf dem Umschlag ist ein Millimetermaß gedruckt. — Das Buch kann durch die Landwirtschaftskammer unseren Vereinen für 2,20 M. geliefert werden.

Ludwig Huber: „Die neue nützlichste Bienenzucht". 16. Auflage. Herausgegeben von Friedrich Huber 1919 in Lahr i. Baden. Verlag M. Schaumburg daselbst. 348 Seiten stark, mit 133 Abbildungen, geb. 7,25 Mk.

Dieses altbekannte und bewährte Lehrbuch (der „alte" Huber) ist vom Enkel des Verfassers unter zeitgemäßen Ergänzungen und Berücksichtigung der vielen Neuerungen in der 16. Aufl. herausgegeben worden. Nach wie vor wird hier in erster Linie die Praxis fast im ganzen Buche behandelt, während nur 83 Seiten auf die Theorie entfallen. Dieses Werk steht ganz auf der Höhe der Zeit und kann ich es jedem Imker, sowie den Vereinsbüchereien zur Anschaffung nur wärmstens empfehlen. Bö.

Reiche Ernten in Garten und Feld erzielt man nur, wenn das Beste, Bewährteste und Zuverlässigste zur Aussaat und zur Anpflanzung verwendet wird. Eine reichhaltige Auswahl solches vorzüglichen Saatgutes und Pflanzenmaterials bietet die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste der Firma **Paul Hauber, Großbaumschulen, Samenzüchterei und Samengroßhandlung, Dresden-Tolkewitz,** auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Die Preisliste ist ein Auszug aus dem Frühjahrskatalog, der Interessenten gegen Einsendung von Mk. 0,50 auf Postscheckkonto Paul Hauber, Leipzig Nr. 15019, zugesandt wird. Ausführliche Ratschläge, Sortenverzeichnisse und viele andere wichtige Mitteilungen enthält der 168 Seiten umfassende mit zahlreichen Abbildungen versehene Hauptkatalag, Preis Mk. 1,50. Bei der großen Bedeutung des Obst- und Gartenbaues werden die Drucksachen sicher besondere Beachtung finden.

Digitized by Google

Eine originelle, wohl von vielen Rauchern freudig begrüßte Idee verfolgt der vor kurzem in Stuttgart ins Leben getretene **Verein zur Hebung des Tabakbaues in Deutschland.** Angesichts der ungeheuren Teuerung, von der auch besonders der Tabak ergriffen ist, will der Verein weite Kreise zum eigenen Tabakbau sachgemäß anregen und Interessenten mit Ratschlägen zur Seite treten. In einem Sortiment wird Samen, besonders für Tabak zusammengestelltes geeignetes Düngemittel und eine Salbe zur Bekämpfung von Schädlingen und ein Buch, „Winke und Erfahrungen für den kleinen Tabakpflanzer", auf den Markt gebracht. Das Buch enthält alles Wissenswerte auf dem Gebiete des Tabakbaues. Von den ersten Vorarbeiten, von dem Aussäen des Tabaks, bis zur Verarbeitung desselben zum fertigen Produkt, Pfeifentabak, Zigaretten und Zigarren erhält der Interessent jede gewünschte Auskunft und Anleitung. — Von derselben Stelle wird auch Chemiker **Hebels Tabeizin** vertrieben, ein Tabakpräparierungsmittel, mit dem jedes Tabakquantum, auch das Kleinste, zuverlässig fermentiert und zu einem schmackhaften, wohlbekömmlichen, weißbrennenden Produkt verarbeitet werden kann.

Den verehrlichen Lesern und Leserinnen der „Märkischen Bienen-Zeitung" wird als nützliche Ergänzung das Lesen des Familienblattes

„Mein Heim"

Zeitschrift für Heimatpflege u. Siedlungswesen mit prakt. Ratschlägen für Hauswirtschaft, Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau und Gesundheitspflege

bestens empfohlen. — Bezugspreis vierteljährlich nur **Mark 1,50.** Probehefte umsonst und postfrei durch **Petermann'sche Buchdruckerei, Carl G. Heiner, Ilmenau i. Thür.** Anzeigen-Annahme bei

Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Zwei Bücher, die jeder Imker haben muß:

Wissenswertes über Honig für Imker und Honigfreunde.

Von **Dr. Neumann.** Preis 0,50 Mark.

Die bekanntesten Honig- und Bienennährpflanzen in Deutschland.

Von **Naumann** und **Lehmann.** Preis 1,— Mark.

Bei allen Buchhandlungen oder bei der **Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg,** Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4-6. Postscheckkonto Berlin 14500.

Die **Annoncen-Expedition**

:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::

empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für

sämtliche Zeitungen und **Zeitschriften** zu **Originalpreisen.**

Ebenso für Beamtenblätter und **Kalender.**

Kantor a. D. sucht z. kaufen

Haus mit Garten

in reicher Bienenweide, nahe Hauptbahn, elektr. Licht. Für erfolgr. Nachweis **400 Mark.** Nachricht. erbeten unter **J. 4** an die Anzeigenverw. d. Bl. **Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Rähmchenleisten

aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm, liefert

pro 100 lf. m M. 9,75
„ 1000 „ „ „ 95,—

pro 1 Bahnkolli 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 23,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzgl. 100 % Teuer.-Zuschl.

Emil Grimm, Strelitz Mecklb.

Wolfscher Stock

wieder lieferbar

E. Wolf, Beeskow

(Mark).

Tabak.

Leichtfaßliche gut erprobte Anleitung zur Herstellung von gutem Rauchtabak gegen Einsendung von **1,75 Mark** oder Nachnahme.

Scheele, Stadtsekr., **Corbach** in Waldeck.

Gartenfreunde lesen den

Förderer im Obst- und Gartenbau

Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Vierbeute,

vieretagig. Normalmaß mit 4 guten Völkern besetzt, an Höchstbietenden zu verkaufen, auch dito Völker in Transportkiste auf 6 Langrähmchen. Gebraucht. Korbringe à 2.50 Mark.

Eugen Schultz, Bornstedt b. Potsdam.

12 Bienenvölker

auf Normalmaß und Breitwaben, 2etag., nach Freudenstein, alles neue doppelwandig. Kästen, auf Wunsch auch in Transportkiste verkauft **H. Tabbert 2, Marienwald Nm.**

Geflügelfreunde lesen die

Geflügel-Welt

Chemnitz B. 30. Pr.-Nr. grat

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger,

Lichtenfels Bay.,

Bamberger Straße 45.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Reines Bienenwachs

auch in kleinen Quantitäten, laufend als Selbstverbr. zu kaufen gesucht.

TUCO,

Fabr. chem. techn. Produkte, **Cöln-Merheim Irh.**

Telefon A 5445. —

Bienenschauer

mit 2 Fenst. und Tür, für 20 Beut., z. verkaufen. Ebenfalls 2 **Vier-Etag.,** 2 **Drei-Etag.,** 3 **Oberlader** (Norm.-Maß), alle leer, abzugeben.

Bornkessel, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Straße 35.

2—3 Bienenvölker,

Deutsche, Kärntner oder **Italienische,** nur in österr. Breitwabenstock oder Drei-Etagenständer (Normalmaß) zu kaufen gesucht. Gefl. ausführliche Angebote mit Preis an

von Müller-Bernack, Pillnitz b. Dresden.

Aisch Bienenbuch für Anfänger

3. Aufl. — 4,40 M. postfr. auf Postscheck Aisch Bln. 33343.

Verlag Trowitzsch & Sohn Frankfurt a. O.

Digitized by Google

Soeben erschien in meinem Verlage:

Das Bienenwesen und die Bienenpflege.

Studien und Erfahrungen von **Karl Koch** in **Berlin-Lankwitz.** Umfang rund 100 Seiten. **Preis 3,60 M.**

Das Buch bietet den Imkern ein reiches, systematisch verarbeitetes Studien- und Erfahrungsmaterial, das den Zweck hat, die klare Einsicht zu vermitteln in eine gesunde und erfolgreiche Bienenzucht. Die Darstellung ist an kein bestimmtes Wohnungssystem gebunden. Das Studien- und Erfahrungsmaterial soll aber zu einem sicheren Urteil verhelfen über die Anforderungen an eine den Bienen gesunde und den Imkern bequeme Bienenwohnung. Die Bedeutung und der Reichtum des Studien- und Erfahrungsmaterials dürfte außerdem namentlich in den Kapiteln über die Ernährung des Biens, über seine Wärmeverhältnisse und über den Schwarmtrieb nach seiner natürlichen Ursache und seiner natürlichen Bändigung und Ausnutzung erkannt werden. Als Hauptmittel der Bändigung gilt die Preußsche Brutbeschränkung zur Zeit der Haupttracht, wodurch zugleich eine bedeutende Vermehrung des Honiggewinnes und eine große Arbeitsersparung erreicht wird. Da sich in jedem Kapitel eine Menge verarbeiteten Materials hervordrängt, dürfte das Buch zu einer erwünschten Quelle werden für tiefergehende Vorträge in den Vereinen.

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 21. Postscheckkonto Berlin 39359.

Fritz Pfenningstorff, Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht u. Landwirtschaft.

Naturreinen Bienenhonig

kaufe bei laufendem Jahresbedarf. Bitte Preisangebot.
Fritz Schäfer, Berlin 39, Kolberger Str. 26.

Preisgekrönt. Lehrbuch d. Landwirtschaft

von K. Schlipf, 597 S. mit 850 Abbild. M. 18. Großes Illustr. Landwirtschaftslexikon, 2 Bde. 1200 S. m. 1270 Abbild., M. 84 Naturwissenschaft des Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft) 13,50. Landwirtschaftliche Sünden 11,25. Die Schule des Landwirts 20. Brennereilexikon 54. Brauereilexikon 57. Landwirtschaftl. Buchführung 5,50. Der Gutssekretär 30. Die Selbstversorgung der Landfrau 2,65 Landwirtschaftliche Haushaltungskunde 7,50. Kochbuch 6. Kartoffelküche 2,20. Magermilchkäserei 2,25. Hausschlachtung 3. Der Haustierarzt 5. Das gesunde und kranke Haustier 16,50. Ill. Landw. Haustierheilkunde 22,80. Der Veterinärgehilfe 4,40. Tierzuchtlehre 7. Rindviehzucht 33,80. Fütterungslehre 4,50. Pferdezucht 36. Geheimnisse der Pferdehändler 4,95. Behandlung des Pferdes 5,25. Pferdefütterung 1,80. Pferdekolik 4,40. Schweinezucht 6,75. Schweinefütterung 2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzucht 6,75. Hundebuch 4. Der Viehstall 6,75. Dreschmaschinen 19.20 Motorpflüge 12,10. Unkrautbekämpfung 2,90. Düngerlehre 5,25. Umwälzung von Fruchtfolgen 14,40. Einträgl. Feldgemüsebau 5,05. Tabakbau 6,75. Kaninchenzucht 4,40. Ziegenzucht 4,40. Geflügelzucht 5,50. Hühnerzucht 3. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzucht 2,20. Nutz- und Sportgeflügelzucht 11,70. Trut- und Perlhühner 2 20. Bienenzucht 5. Obst- und Beerenweine 8,10. Böttners Gartenbuch für Anfänger 18. Großes Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 9. Schnittblumengärtnerei 30. Kulturpraxis d. Kalt- und Warmhauspflanzen 21. Die Veredelungen 11,25. Gartenkunst 8,50. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 18. Das Buschobst 3,60. Prakt. Erdbeerkultur 4,20. Das Obst- und Gemüsegut 4,20. Einträgl. Gemüsebau 11,55. Gemüsesamenbau 5,30. Praktische Gemüsegärtnerei 9,60. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16 Richtig Deutsch 8. Mir oder mich 2. Rechtschreibung Duden 10,20. Taschenbuch d. allgemeinen Wissens 6,60. Gedichtsammlung 7,50 Anekdotenbuch 4. Aufsatzschule 9. Fremdwörterbuch 9. Rechtsformularbuch 8. Englisch 8. Französisch 8. Spanisch 8. Polnisch 8. Russisch 8. Böhmisch 8. Buchführung 8. Bankwesen 9. Geschäfts- und Privatbriefsteller 8 Schönschreibschule 5. Guter Ton und feine Sitte 8. Mod. Tanzlehrbuch 1920 4,50. Klavieralbum dazu 18. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,60. Umsatzsteuer- und Notopfergesetz 6,60. Nur direkt gegen Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin, DS 14 R Annenstr. 24.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.
Knud Nissen. Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Kaiserwabe, Kellwabe, Gußwabe, Heureka
haben die Probe glänzend bestanden.
Man verlange Prospekt von
Dir. L. Heydt,
Hannover, Yorckstr. 2.
Rückporto beifügen.

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 45.— freibl.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.
Brunnbach a. Tauber. **G. E.**

J. F. Kolb. Karlsruhe. Lachnerstraße 19.

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,
Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie
Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

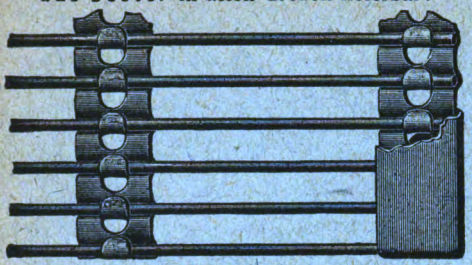
des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Digitized by Google

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover 3,
Wörthstraße.
Vertreter für Ost- und Westhavelland:
C. Sammtleben, Nauen.

Dann kostet 1 Zigarre 10 Pfg., 1 Pfd. Tabak 60 Pfg., 1 Zigarette 3 Pfennig.

Tabakbau ist überall möglich nur durch dieses fachmännisch zusammengesetzte Sortiment

Samen	Tabol	Tabit	Tabakbuch
ff. Aroma letzte Ernte	Salbe zur Schädlings-bekämpfung	Spezial-düngemittel f. Tabak	Winke und Erfahrungen f. d. kl. Tabakpflanzer

Ausreichend für mehrere Jahre. **Prospekt gratis.**
Nur per Nachnahme Preis 22.— Mark (bis 15. III) inkl. Porto durch den

Verein zur Hebung des Tabakbaues in Deutschland, Stuttgart-Cannstatt P. 21
Postfach 15.

Zweck des Vereins ist, alle Gartenbesitzer zum eigenen Tabakbau anzuregen. Infolge der Goldzölle und Einfuhrbeschränkung der nötigsten Bedarfsgegenstände wird der Tabak bald im Preise unerschwinglich sein. **Chemiker Hebel's Tabelzin,** das berühmte Tabakpräparierungsmittel, macht aus inländischem Tabak ein vorzügliches schmackhaftes, weißbrennendes Fabrikat. Nachnahme **Mark 7.75.**

Wer eine Wabenanlötlampe braucht kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.

Preis Mark 7,— freibleibend.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen wir unseren geschätzten Kunden sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

¼	½	1	2	3	5 Pfund
100.—	110.—	140.—	200.—	270.—	375.— Mk.

Schwarzblechdosen, gedichtet mit starkem Wellpappkarton

	5	9 Pfund
mit Ueberfalldeckel	7.—	9.20 Mark per Stück.
mit Eindrückdeckel	7.40	9.60 Mark „ „

Weißblechdosen mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starkem Karton
9 Pfund Inhalt . . . . . zu 10.— Mark per Stück.

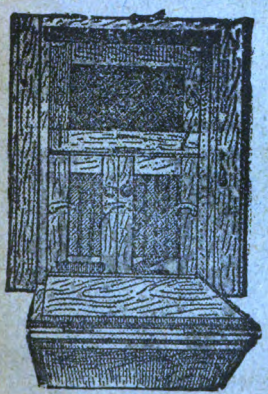
Thüringer Luftballons mit Futterteller

1	2 Liter
3.—	3.50 Mark per Stück

ab Lager exkl. Kisten, netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

Tel.-Adr.: Glasbehrens. Fernsp.: Vulkan 2910 und 2912.



Soeben erschien:

Das neue Lehrbuch über den Meisterstock

mit vollkommener Anleitung für Anfänger, dargestellt durch viele Abbildungen.

Preis 3.40 Mark.

Hochinteressante Broschüre nebst Preisbuch 1 Mark.

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezial-Fabrik für Bienenwohnungen. Telefon 279.

Digitized by Google

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach- und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3- und 4etagig, und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathe's Lehrbuch der Bienenzucht. 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M. 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522, Telephon 19. Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinnten Blech und stabilem, schwerem Gestell

In Kürze erscheint

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt. :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet

liefert vornehmlich

Pfarrer-Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Buckower Lagerbeute.

Aufklärungsschriften umsonst und postfrei.

Kunstwaben in allen Ausführungen.

Bienenwohnungen: Zwei- und Dreietager-Meisterstöcke, Normalmaß-Drei- und Vieretager, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten in Normal- und Gerstungmaß. Lüneburger und Märkische Stülpkörbe.

Sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Lehrbuch: „Der Zwei- und Drei-Etager-Meisterstock" Mark 2.— franko.

Preisliste Nr. 36 bitte abfordern.

Firma **Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Dr. Ludwig Armbruster
Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie
Berlin-Dahlem 9000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 4 | April 1920 | 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht

liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder 54.

Preisbuch Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von 50 Pfg.

1917 die VI. Auflage erschienen: Deutsche Reformbienenzucht in allen Beuten ohne nennenswerte Ausgaben. Reich illustr. Lehrbuch. 5 M., Porto 50 Pf., m. neuer Spezialanleitg., 384 S. stark, farbenpr. Einband. In vier Auflagen 1916 allein bezog. Tausende von Pfarrern, Lehrern, Militärs usw. das Buch. Erfolg: 5 Kontrollvölker lieferten 1910: 135 Pfd., 1911: 195 Pfd., 1912: 205 Pfd., 1913: 215 Pfd., 1914: 253 Pfd., 1915: 315 Pfd. u. behielten dabei 175 Pfd. Naturhonig als Winterfutter. 1916 trotz grß. Mißernte 115 Pfd. Ein Nachbar hatte nach der alten Methode 1915 von 22 Völkern 223 Pfd., 1916 von 36 Völkern nur 81 Pfd. Die Neuauflage enthält viele sehr nützliche Kriegsneuerungen. **Fehlhammer**, Kgl. Landwirtschaftslehrer, **Neumarkt (Obpf.)**.

Bienenhonig

kauft stets jedes Quantum

R. Geselle,

Cottbus, Hubertstr. Nr. 1.

Wer eine Wabenanlötlampe braucht kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.

Preis Mark 9,— freibleibend.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Wabenmittelwände, Handguß

eigener Fabrikation in allen Größen

— — Kuntzch, Zander usw. — —

Bienenwohnungen

Anfragen, Bestellkarten — Rückporto, empfiehlt

Adalbert Schröder,

Berlin O. 17, Markgrafendamm 8.

Stadtbahn-Station: Stralau-Rummelsburg.

Große Posten

Bienen- (Kanitz-) Körbe

sofort ab Lager lieferbar.

Carl Brandt, Gumbinnen,

Eisengroßhandlung.

Rähmchenholz

6×25, 7×25, 8×25 mm und jede andere Dimension, astr., geradebl., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik zu Tagespreisen. **Brettchen** und **Leisten** in allen Dimensionen billigst. Bei Preisanfragen Rückporto erbeten. **H. Oloffs,** Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11, Nr. 5795.

Havanna-Tabak

Samen, ausreichend für ca. 1000 Pflanzen, versendet geg. Einsendung von M. 5.— (ev. a. Nachn.) **R. Hennig, Bln.-Wilmersdorf.** Postscheckkonto: Berlin 24109

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(So lange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak, rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mark, Pfund 20 Mark, Postkolli 190 Mark.

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen** verschiedener Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben.

Halbrahmenschleudern für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb.

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März, Anfang April erscheint.

Bienenwohnungen,
Strohdecken jede Größe,
Kunstwaben, Pfeifen,
Honiggläser u. **Büchsen,**
sowie **alle Werkzeuge** für Bienenzucht
liefert preiswert
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Neu! Neu!

Schubkastenbeute G. M. Nr. 734304

Erfinder **Wilhelm Baar,** Lehnitz a. Nordb
Musterkasten bei
Otto Nageler, Berlin W. 8,
Mohrenstraße 37,
zu besichtigen und zu beziehen.
Betriebsanleitung kostenlos.

Tabak **Rein Uebersee**
Pfund 25.— Mk.
Versand von 1 Pfund ab.
M. Münzer, Arnstein (Unterfranken)
Postscheckkonto Nürnberg 16523.

Bienenwohnungen
Försterstöcke :: Kuntzsch-Zwillinge
Lambert-Zwillinge :: Mooswandbeuten
sowie Strohmatten liefert
Carl Sachon, Schönlanke a. Ostb.

Meine aus **garantiert reinem Bienenwachs** hergestellten

Kunstwaben (Regina-Waben)

sind **dünnwandig und zäh,** geben einen **schönen haltbaren Wabenbau** und werden daher seit 40 Jahren von den tit. Imkern **bevorzugt.**
Zum Verbandspreis. :: :: Vereine u. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

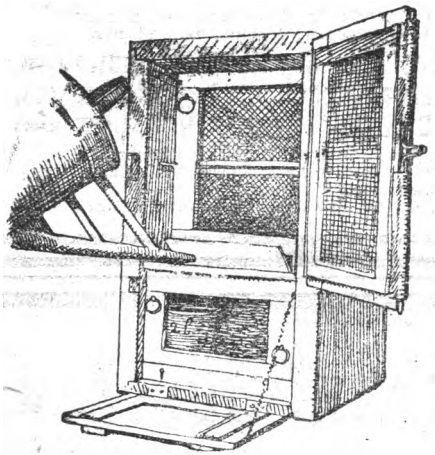
A. Herlikofer, Gmünd (Wttbg.)

I. süddeutsche Kunstwabenfabrik.

Digitized by Google

Honigquell

D. R.-P. und D. R.-G.-M. angemeldet.



Der neue Dreietager

Sichere Honigernten, Schwarmverhinderung, einfachste Königinzucht, zuverlässigster Wanderstock. Im Herbst bequemste Fütterung mit der Gießkanne.

Hersteller:

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Preis (freibleibend) . . . . . Mk. 120,—

Das Buch „Honigquell" enthält eine ausführliche Darstellung der Betriebsweise auch für ungünstige Trachtgegend und ist vom Verfasser

Paul Krause, Frankfurt a. O.
Oberweg Nr. 11 e

zu beziehen. Preis Mk. 1,50 per Stck.

Urteil der Märk Bienenzeitung in Nr. 7: „Das wertvollste der drei Bücher ist aber Krauses Schrift. Gerade für die Provinz Brandenburg und ähnliche Trachtgebiete bedeutet sie eine imkerische Tat. Es ist die geradlinige Fortführung der Preußschen Bienenzucht ... Das Buch enthält auf den 31 Seiten eine solche Fülle imkerischer Anregungen und Erfahrungen, daß es jeder einfach gebliebene Imker, vor allem aber jeder Besitzer von Drei- oder Vier-Etagern lesen sollte.

Honigschleuder-Maschine

mit Schneckengetriebe.

die beste Maschine der Gegenwart.

Kunstwaben. ■ Wohnungen und Geräte.

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgeb. No. 10.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Otto Nageler, Berlin W. 8.

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

---

12 Bienenvölker,

dreietagig Normalmaß mit guten Völkern, hat zu verkaufen **A. Müller,**
Lindenberge b. Berlin.

Eine leere

Kuntzschbeute

zu verkaufen. **Börschel,**
Nowawes, Karlstraße 29.

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs 20)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten sowie den Bienenzuchtvereinen und Wiederverkäufern zum Bezuge aller gangbaren Bienenzuchtartikel, namentlich von

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgittern, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräten, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur usw. usw.

Streng reelle, prompte und kulante Bedienung bei mäßigen Preisen.
Preisverzeichnis No. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko. Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen No. 26–31.
Der große illustrierte Haupt-Katalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1.— Mark.

Beste Anleitung für Anfänger!

Schleswig-Holstein. Bienenbüchlein

3. Aufl., preisgekrönt v. d. Landw.-Kammer, empfohlen v. Preuß. Landwirtsch.-Minist. Für 2,80 M. zu beziehen von J. Möller, Faulück bei Rabenkirchen.

Bienenhäuser

einige 1000 Stück (Friedensarbeit), mit Futtertrog, Wabengitter, überhaupt allen erdenklichen Einrichtungen, welche eine Gewähr zur Ueberwinterung der Bienen bieten, abzugeben.

Gefällige Anfragen an

H. F. Henkel, München-Stockdorf.

Theodor Fisher, Verlag,

Freiburg in Br. 18

Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. (Bücherei für Bienenkunde, Band I.) **Preis Mark 7,20.**

Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.
Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. (Bücherei für Bienenkunde, Band II.) **Preis Mark 7,20.**

Armbruster, Wünsche und Nöte der deutschen Bienenzucht.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 1.) **Preis Mark 0,80.**

Preuß und Armbruster, Emil Preuß und seine Verdienste.
Beitrag zur Geschichte der neueren Bienenzucht. 2 Bildertafeln und eine Abbildung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 2.) **Preis Mark 3,60**

Berner, Lehnart, Maaßen, Armbruster, Bienenzucht und Volkswirtschaft.
Ein staatlicher Ausschuß für Bienenkunde. Zur Erhaltung bienenwirtschaftlicher Werte. (Archiv für Bienenkunde, Heft 3.) **Preis Mark 2,40.**

Frank von Kleist, Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolk.
(Archiv für Bienenkunde, Heft 4.) **Preis Mark 4,40.**

Verhandlungsbericht über die Beratung von Bienenzuchtfragen am 17. und 18. März 1919 im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft. **Preis Mark 4,40.**

In Vorbereitung:

Charlotte Preuß, Imker-Schule. (Bücherei für Bienenkunde, Band III.)

Dr. L. Armbruster, Das Problem der Bienenzelle. (Bücherei für Bienenkunde, Band IV.)

Armbruster, Bienen- und Wespengehirn.
Neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung. (Archiv für Bienenkunde, Heft 5.)

Klek, Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.
Uebersetzung, Einteilung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von **Dr. L. Armbruster,** (Archiv für Bienenkunde, Heft 6.)

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages.
Postscheck-Konto Karlsruhe 1. B. 23338.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes :: für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine ::

№ 4 **April 1920** **10. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Pfg. zuzüglich 10 Prozent Teuerungs-Aufschlag. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Familienanzeigen für die Leser 15 Pfg. die Zeile. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree). **Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.**

Inhalt: Biene und Honig in der Heilkunde (Schluß). — Wie ich Imker wurde. — „Und sie honigt doch!" — Imkertätigkeit im April. — Eine Folgeerscheinung des frühen Winters. — 3 Pfund Zucker! — Beobachtungsstände im Februar. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Vermischtes. — Aus dem deutschen Blätterwald. — Fragekasten. — Nachruf! — Versammlungen. — Büchermarkt. — Anzeigen.

Biene und Honig in der Heilkunde.

Von Johannes Rader, Hackelspring bei Berneuchen Nm.

(Schluß.)

Der Honig selbst ist gegenüber dem Bienenleib oder der Ameisensäure als Heilmittel bekannter. Trotzdem ich sehr mißtrauisch bin, wenn bei dem gegenwärtigen Mangel an Brotaufstrich und Süßigkeiten Kauflustige angeben, sie wollen den Honig als Heilmittel verwenden, kann ich doch behaupten, ein Drittel meiner Honigernte wird in Krankheitsfällen zur Heilung verbraucht. Wie oft wird er aber unverständig und bei nicht in Frage kommenden Leiden angewendet! Im allgemeinen ist sein Ruhm als Heilmittel begründet. Zunächst gibts äußerliche Anwendungen. Auf die Haut gebracht, hat der Honig erweichende und vor allem Zugwirkungen. Der eitle Jüngling läßt irgendwie erkennen, daß er die noch leere Stelle auf der Oberlippe schon für einen stattlichen Schnurrbart hält, oder daß er doch einen solchen bald haben möchte. Er bekommt den boshaften Rat, doch außen auf die Oberlippe als Zugmittel Honig und unter die Lippe ein Etwas aus dem Gluckenstall als Treibmittel zu legen. Den Rat, die Bienenstichwunde augenblicklich mit Honig zu bedecken, hört man öfter. Recht weit verbreitet ist es, die gleichen Mengen Honig und Mehl zu einem steifen Brei zu verrühren und diesen auf noch nicht reife Geschwüre zu bringen, damit sie erweicht oder aufgezogen werden. Neulich behauptete ein Honigkäufer, sein Arzt habe verordnet, er solle Honig-Mehlbrei auf die noch nicht offenen vereiterten Drüsen nehmen. In die Mischung sollten angeblich noch zerquetschte Ebereschenbeeren. Ob der Brei aus Honig und Mehl auch auf offene eiternde Wunden gehört, um diese „rein" zu machen, scheint mir recht zweifelhaft. Immerhin einleuchtender ist die Anwendung des Honigs bei Brandblasen. Ob Honig den Brand auszieht, Es kommt darauf an, die Luft von verbrannten Stellen abzuschließen, und man überzieht deshalb die Flächen mit Fett, etwa mit Leinöl. Ob der Honig in der Hinsicht etwas leistet? Bekannt sein soll das reinigende und stärkende Honigaugenwasser. Man kocht eine Mischung von 1 Löffel voll Honig in ¼ Liter Wasser mehrere Minuten lang und betupft mit der Flüssigkeit fleißig die Augen. In Apotheken sollen Borax, Alaun und Honig zu einem Mittel gegen Mundfäule zusammengestellt werden. Bei schwierigem Zahnen bringt man Säuglingen, wie ich irgendwo las, öfters eine Mischung von Safrantinktur und Honig auf das Zahnfleisch. In der Zeit der Grippe wurde empfohlen, fleißig Honig zu genießen. In meinem Hause folgten wir eifrigst dem Rat. Obschon täglich viel Menschen in mein Haus kommen, blieben wir als fast einzige Familie im Dorfe von der

Grippe verschont. Immerhin ist es kühn, behaupten zu wollen, der Honiggenuß hätte uns bewahrt. Bei Husten und anderen Halsübeln verwendete meine Mutter bei uns Kindern sofort den Honig, so wie er von den Bienen gekommen war. Vorm Zubettgehen wurde ein Löffel voll Honig über dem Lampenzylinder zum Sieden gebracht, in einen kalten Löffel umgegossen und, damit in alle Winkel etwas von der allzuheißen Flüssigkeit kam, unter Räuspern und Gurgeln langsam in den Hals gegossen. Manchmal half das Mittel tatsächlich fast augenblicklich, viel öfter aber nicht. Hier im Orte tut man den Honig in heiße Milch und trinkt diese in kleinen Schlucken, wenn es gilt, ein Halsübel zu heilen. Pfarrer Kneipp (M. Platen II, 362) hält den Honig, wie er von den Bienen kommt, für zu stark; man soll bei Halsübeln jeden Tag einen Löffel voll Honig in ¼ Liter Wasser tun, die Flüssigkeit einige Minuten sieden und dann davon jede Stunde 2 bis 4 Löffel einnehmen. Viel Stimmen sind dafür, den Honig an Tee zu tun oder dem Honig Pflanzensäfte zuzufügen. Man empfiehlt Rosen-, Trauben-, Fenchel- und Kräuterhonig. Bei Kneipp steht: „Kleinere Magengeschwüre soll der Honig rasch zusammenziehen, reifen und ausheilen." Letztgenannter rühmt auch die lösende, reinigende Wirkung des Honigs. Auch sonst kennt man die leicht abführende Eigenschaft bei Hartleibigkeit. Bruchleidenden gibt man Tannenhonig. Ein sehr bekannter Stettiner Homöopath verordnete Nervösen, die über Schlaflosigkeit klagten, sie sollten allabendlich vorm Zubettgehen einen Löffel Honig genießen.

Die Ansicht, daß unveränderter Honig zu stark ist und erst gereinigt werden muß, findet man recht häufig. Er soll immer nur in Mengen von einem Löffel voll oder von einigen Messerspitzen dem Tee, der Milch oder dem Wasser zugesetzt und die Flüssigkeit dann vorm Genuß noch gekocht werden. „Für medizinische Zwecke reinigt man Honig, indem man ihn mit 2 Teilen Wasser eine Stunde bis nahe auf 100 Grad erhitzt, dann auf 50 Grad abkühlen läßt, filtriert und im Dampfbad zur Sirupskonsistenz verdampft." Das Reden von zu „starken" übeln Wirkungen des Honigs ist uns Imkern ohne weiteres verständlich. Wir wissen einerseits, daß der Honig je nach den Pflanzen, aus welchen er stammt, sehr verschieden duftet, unterschiedlich süßer, schärfer, wässeriger ist, gar bitter schmeckt oder Giftwirkungen hat, daß die Gewinnungsart eine Rolle spielt, daß andererseits zahlreiche Beimischungen wie Pollen, Wachs, Aschen, Säuren, Stickstoffverbindungen, auch Eisen darin vorhanden sind. Wir wissen auch, daß allzu reichlicher Honiggenuß oft Bauchschmerzen und, in warmer Milch genossen, Erbrechen zur Folge hat. Teils liegt in der Honigart oder der Beimischung sicherlich ein Vorzug. Es sei an das vom Tannenhonig Gesagte erinnert. In einer Briefkastennotiz eines Blattes fand ich vor Jahren, daß die Heilsamkeit des Honigs bei Halsleiden auf die Beizwirkung der Ameisensäure zurückzuführen sei. Dem steht gegenüber, daß andere Wissenschaftler das Vorhandensein von Ameisensäure im Honig verneinen und von Apfelsäure reden. Die Beimischungen verhelfen dem Honig auch teils zu seinem Ruhme, ein vorzügliches Verdauungs- und Stärkungsmittel durch Krankheiten Geschwächter, besonders solcher Kinder zu sein. Er ist in der Hinsicht eigentliches Mittel zum Zweck, die Würzen der Speisen und der Kautabak dagegen gewissermaßen Ersatz. Würzen und Kautabak sollen die Speicheldrüsen-, die Pepsin-, Salzsäure- usw. Absonderungen der Verdauungsorgane vermehren, damit die Speisen besser für die Aufnahme ins Blut aufgeschlossen und gelöst werden. Als ein Naturnährstoff wie Milch, Ei usw. ist der Honig wertvoller, indem er durch in ihm vorhandene zahlreiche Enzyme, gewisse stickstoffhaltige Körper eiweißartiger Natur, die Eigenschaft hat, zahlreiche Nahrungsstoffe in unserm Körper löslicher zu machen, in einen für die Aufnahme ins Blut geeigneteren Zustand zu bringen. Vielleicht ist auch der Eisengehalt des Honigs von besonderer wertvoller Wichtigkeit für Kinder und Leidende. Zur Blutbildung ist bei Geschwächten, Blutarmen, Bleichsüchtigen Eisen im Körper nötig. Jeder weiß, wie oft der Arzt Eisenpräparate verordnet. Bis zum Alter von etwa dreiviertel Jahren ist der Säugling auf das Eisen angewiesen, das er aus dem Mutterleibe mitbekam und leidet oft Mangel daran, so daß gar zu häufig künstlich hergestellte Eisenpräparate verordnet werden, die womöglich schädliche Nebenwirkungen haben oder unvollständig aufgenommen werden. Sollten die Eisenverbindungen im Naturnährstoff Honig nicht wertvoller sein und durch Enzyme des Honigs aufnahmefähiger selbst für Säuglinge unter dreiviertel Jahren werden? Ich glaube, einmal ein ärztliches Urteil gelesen zu haben, die Eisenmengen im Honig seien wegen der geringen Menge bedeutungslos, und ein anderes, ein Gegenurteil zu dem ersten, das Eisen im Honig wäre keineswegs zu geringfügig. Wie weit vermag der Säuglings- oder Menschenmagen das im Honig vorhandene Eisen auszunutzen? Wenn doch die hier geäußerten Sätze über den Wert des Honigs und seines Eisens für das Kind einem Fachmann die Feder zu einer Aufklärung in die Hand drücken möchten!

Bisher war nur die Rede von der Bedeutung der Beimischungen im Honig für den menschlichen Organismus. Der Hauptwert des Honigs liegt indessen in seinem Reichtum

Digitized by Google

an Zucker, der dadurch gleich wertvoll für Gesunde wie Genesende und Kranke, für Kinder wie Erwachsene ist, daß er sich als Frucht- und Traubenzucker gegenüber dem Rohrzucker aus unseren Zuckerrüben schon in einem Zustande befindet, der die sofortige Aufnahme ins Blut ermöglicht. „Kinder, die schnell wachsen, dabei blaß aussehen und sich matt fühlen, tragen ein instinktives Verlangen nach .... Süßigkeiten. Dieser Trieb beruht auf dem Bedürfnisse, dem Körper Stoffe zuzuführen, die rasch und unmittelbar ins Blut gelangen und auf solche Weise die Nachteile des allzugesteigerten Lebensprozesses, des schnellen Wachstums, auszugleichen. In diesem Falle ist den Kindern nichts zuträglicher als Honig. Besonders empfiehlt sich sein Genuß zum Frühstück." Schwächliche Kinder sollen täglich zwei Messerspitzen voll Honig, in einem halben Schoppen Milch gekocht, erhalten, in kurzer Zeit wird sich ein gebrechliches Kind erholen. „Honig ist ein gesundes Nahrungsmittel, ein Eßlöffel voll Honig enthält 75 Wärmeeinheiten, also mehr als ein Ei, und ist nahrhafter als Malzextrakt."

Wie ich Imker wurde. — Von Gärtner Weckwerth.

Im Jahre 1910 im Monat Mai wurde ich Imker. Vorher hatte ich keine Gedanken auf Bienen, noch Lust zur Imkerei. Mein alter, guter Lehrer, bei dem ich in der Schule viel lernte, brachte mich auf den Gedanken der Imkerei. Der gute Herr meinte, in mir liegt der Keim der Imkerei, weil ich schon als Schüler in seiner Klasse immer ein ruhiges Wesen zeigte und großes Interesse an der Natur hatte. Nun später im Frühjahr 1910 machte ich wieder mal einen Besuch bei meinem früheren Lehrer, welcher damals und noch heute in Alt-Medewitz wohnt, besichtigte seinen Viehstand, welcher aus allerhand kleineren Viehchern bestand: Ziegen, Seidenkanin, Tauben und Hühner aller guten und prächtigsten Sorten. Jetzt kam der Bienenstand an die Reihe. Das Beschreiben, Erklären und Belehren des Herrn Lehrers über die Bienen und ihren Nutzen verfolgte ich mit großem Interesse. Zum Schluß äußerte ich mich, daß ich nun doch bereit sei, auch den Versuch zu machen, Imker zu werden. Sofort war der liebenswürdige Herr Schulmeister bereit, mir einen guten Anfang zu machen. Er verkaufte mir sogleich für 15 Mark einen Zweibeuter, Zweietager, Normalmaß, mit zwei guten Völkern, also für diesen Preis geschenkt. Ich klingelte sofort nach meiner Frau an, am Abend nach dem Bahnhof ein Fuhrwerk zu schicken, um mich und einen Kasten mit vielen, vielen Tierchen abzuholen. Na! im Geiste sah ich ja schon meine Frau stehen und wundern und schimpfen über die von ihr bisher sogenannten „Bestien", denn sie war so lange kein Freund dieser Viehcher. Und so kam es denn auch. Mit Händeringen und langen Bergpredigten und Vorwürfen wurde ich empfangen. In diesem Augenblick hätte ich am liebsten gesehen, der Kasten mit Inhalt wäre unterwegs geblieben. Meine Frau versicherte mir, den Garten von nun an nie mehr zu betreten, wenn ich die Biester darin stelle. Mein Schwiegervater sagte nur: „Na weßte wat Du, wenn mir doavon eene stickt, denn kehre ick die Dinger um." Na und nun kam meine gute Schwiegermutter in voller Größe, Dicke und Stärke, sie sagte nicht viel, ich hörte nur die Worte: „Na Voater, lot em doch! Denn kreen wie doch ok Honnig tu siehn." Also sie war die Besänftigende und die einzige, welche ich auf meiner Seite hatte. Aber trotz alledem brachte mich nichts aus der Fassson. „Nur mit der Ruhe", dachte ich; „und wer so dicht ran geht, daß ihn eine sticht, der wird nicht daran denken, die Dinger umzukehren." Ich stellte also nun meine Bienen an der schönsten Stelle des Gartens auf mit dem Ausflug nach Osten. Jetzt begann meine Imkerstudiererei und -Probiererei. Ich war nun neugierig, gespannt auf alles, was in den Kästen vorging. Sobald ich irgend was in einem Bienenheft las, mußte ich ja doch nachsehen, ob es bei meinen Völkern auch so war und innen auch so aussah, wie geschrieben stand. So stand ich jede freie Stunde am Bienenkasten. Es vergingen einige Tage, da lockte es meine liebe Frau doch. Sie ging leise und unbemerkt in den Garten zum Bienenstand, um die fleißigen Tierchen zu beobachten. Aus weiterer Entfernung lauschte sie, wie fleißig die kleinen Tierchen immerfort hin- und herflogen. Schrittweise näherte sie sich dem Kasten, um genauer zu erkennen, wie die Dingerchen aussahen. Die Bienen arbeiteten kolossal von einem in der Nähe liegenden Rapsfeld, welches gerade in vollster Blüte stand. Ich belauschte meine Frau von einem Bodenfenster aus, sie glaubte, nicht gesehen zu werden. Am Abend konnte sie es doch nicht übers Herze bringen und erzählte nun, daß sie im Garten war und den Bienen zugesehen hatte. Sie sagte: „Weißte Mann, was haben denn die Tiere an den Beinen, etliche haben gelbe, andere rosa oder auch rötliche Beine. Und warum geht das da immerfort so rein und raus und das Gesumme fortwährend." Ich lachte natürlich erst darüber und erinnerte meine Frau daran, daß sie erst vor wenigen Tagen sagte, daß sie nicht mehr in den Garten gehen wollte. Aber die Neugierde hielt sie nicht länger zurück, sie mußte sehen, wie das Ding mit diesen vielen Tierchen dicht dran

Digitized by Google

aussah. Am anderen Tage ließ ich nun meine Frau einen Blick von hinten in diesen Kasten machen. Ihr Staunen und Wundern nahm kein Ende. Einige Erklärungen, sowie ich schon wußte, erweckte in ihr die Liebe zu den Bienlein. Nun kam das Beste. Einige Tage später, Ende Mai, konnte ich schon aus jedem Volk eine volle glänzende Honigwabe herausnehmen. Das war eine Freude, auch bei meinem Herrn Schwiegervater tat dieser süße Leckerbissen große Wunder. Er freute sich von nun an sehr über das lustige Surren und Schwurren der fleißigen Tierchen. Nun dachte er nicht mehr, wenn ihn auch eine gestochen hatte, an das Umkehren. Er sagte nur, sobald er einen Stich bekam: „Dett schoad nescht, wenn sie man ville Honnig brengen, de schmeckt schen siete."

„Und sie honigt doch!" — Von Garteninspektor Fr. Weber-Spindlerfeld.

In der letzten Nummer unserer Bienenzeitung von 1919 las ich einen kleinen Artikel, welcher, der „Bayerischen Bienenzeitung" entnommen, die Aufschrift trug: Honigt die Linde?

Mit dem Honigen der Blüten ist es oft eine rätselhafte und eigentümliche Sache; ich bin der Meinung, daß nicht immer die jeweilig während der Blütezeit herrschende Witterung die Schuld daran trägt, wenn die Immen die Blüten nicht befliegen, sondern daß die Gründe dafür oft weiter zurückliegen und das Wetter des Vorjahres eine Rolle dabei mitspielt. Wir märkischen Imker wissen, daß die Linden auf unserem Sandboden honigen, bald mehr, bald weniger, mitunter haben sie uns auch schon im Stich gelassen. Ich habe in hiesiger Gegend drei Arten Linden, die in größeren Mengen angepflanzt stehen, verschiedene, einzeln stehende Arten kommen nicht in Betracht. Die in Betracht kommenden sind, der Blütezeit nach geordnet: die großblättrige oder Sommerlinde, die kleinblättrige Winterlinde, auch Dorflinde genannt, und die Krimlinde. Folgende Beobachtungen habe ich als Imker dabei gemacht: Die großblättrige Linde Tilia platyphyllos Scop. mit ihren großen schiefherzförmigen Blättern ist bei uns in der Mark in einer Menge Spielarten vertreten, honigt aber selten gut, mitunter gar nicht; jedenfalls ist diese Art in Norddeutschland nicht einheimisch, sondern aus Süd- und Westeuropa bei uns eingeführt worden. Sie liefert auch schwer guten, reifen, keimfähigen Samen, vielleicht auch ein Beweis dafür, daß der Baum von Bienen schwach beflogen wird. Blütezeit Monat Juni.

Unsere kleinblättrige Linde, Tilia parvifolia Ehrh. honigt mit wenigen Ausnahmen fast immer gut und ist die Hoffnung der märkischen Imker; sie blüht in der letzten Hälfte des Monats Juni bis Anfang Juli.

Eine Linde, deren Wert man erst später für uns erkannt hat, die aber in letzter Zeit viel zur Anpflanzung gekommen, ist die Krimlinde, Tilia euchlora Koch. Vor 24 Jahren bepflanzte ich eine Straße mit 125 Stück dieser Linden, die sich jetzt zu Prachtbäumen entwickelt haben, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, es ist die schönste unter den Linden. Jedermann, der diese Allee in ihrer Pracht, mit den langen, herabhängenden Blütenrispen an den Bäumen, gesehen hat, war entzückt davon. Die Blätter dieser Linde sind von fester Textur, oberseits dunkelgrün, stark glänzend, unterseits blaßgrün, in den Aderwinkeln stark filzig gebartet; die jungen Zweige glatt und von schöner gelblichgrüner Färbung. Seit drei Jahren blühen jetzt diese Bäume und haben meinen Immen Gelegenheit gegeben, gut für mich zu sorgen. Ich kann nur allen Imkerkollegen, die im Rate der Gemeinden bei Bepflanzung von Straßen und Chausseen ein Wörtchen mitzureden haben, diese Linde aufs wärmste zur Anpflanzung empfehlen; sie hält das Laub bis in den Herbst hinein und steht nicht wie die meisten Sommerlinden, von der roten Spinne befallen und zerfressen, den halben Sommer hindurch kahl da. Die Blütezeit ist das zweite Drittel des Monats Juli. Im letzten Sommer hatten wir zur Blütezeit dieser Linde recht kühle Nächte, doch so wie der Morgen graute, bei noch niedrigen Temperaturen von kaum 5—6 Grad Wärme, flogen die Völker schon lebhaft bis etwa 10 Uhr vormittags, fingen am Spätnachmittag nochmals an zu fliegen, um anderen Tages das Spiel zu wiederholen. Wie bereits schon erwähnt, kommen andere Linden wie Weißlinden, Silberlinden und aus Amerika stammende Arten, die man wohl in Gärten und Parks vereinzelt antrifft, als Honigspender kaum in Betracht. Eines möchte ich nicht unerwähnt lassen: im letzten Jahre blühte die Roßkastanie außergewöhnlich stark und honigte auch reichlich, was ich noch in keinem Jahre beobachtet hatte; ich war bisher immer der Meinung, daß dieser Baum nur des Pollens halber von den Bienen beflogen wird. Allerdings war der Honig ziemlich wässerig und fade im Geschmack.

Digitized by Google

Imkertätigkeit im April.

Von Hannemann, Schöneiche b. Friedrichshagen.

Milde, warme Frühlingsluft herrschte in den ersten Märztagen. Die Bienen feierten schon ihr Osterfest. Emsig holten sie Wasser und noch eifriger Pollen. Haselnüsse, Erlen, frühe Weiden, Schneeglöckchen, Krokus und einige Ziersträucher spendeten schon Blütenstaub, auch wohl schon einige Kostproben süßen Nektars. Wenn die Vegetation so eilig weiterschreitet, werden sich bald so viel Blüten öffnen, daß nicht genug Bienen vorhanden sein werden, sie alle zu besuchen. — Ja, wenn!?

An den vielen Flugtagen hatte der Imker reichlich Gelegenheit, eine genauere Besichtigung seiner Völker vorzunehmen. Leider sind die Bienen hiesigen Orts nicht so ins Frühjahr gekommen, wie wir erwarteten. Im Januar gab es auf dem Bodenbrett nicht so viel Tote als Ende Februar. Bei vielen Völkern zeigten sich wieder alles Erwarten mehr oder weniger Spuren von Ruhr. Es hat den Bienen offenbar an Wasser gefehlt; denn sicherlich hat die Königin im milden Januar mit dem Brutansatz begonnen. Raps- und Heidehonig, wenn auch nur in kleinen Mengen vorhanden, haben mit dazu beigetragen. Inzwischen wird dem Uebelstande abgeholfen sein. Waben und Beuten werden, so viel es ging, gereinigt sein. Das schöne Flugwetter wird die letzten Nachwehen der Ruhr beseitigt haben. Ein warmes, dünnflüssiges Futter hat ebenfalls gute Dienste getan. Zwar wird das Wetter noch nicht so schön bleiben, wie es bis zum 7. März der Fall war. Oft tobt zwischen dem scheidenden Winter und dem kommenden Frühling ein heftiger Kampf. Gerade dieser Wechsel der Witterung bringt so manchem Immlein den Tod. Die erste Frühlingstracht reizt die Bienen so gewaltig, daß sie häufig nicht eher die Blüten verlassen und an die Heimkehr denken, als bis der Graupelschauer heranbraust, und dann — ist es zu spät.

Der Imker lasse sich durch einige warme Frühlingstage nicht zu Maßnahmen verleiten, die erst im Mai angebracht sind.

An einem schönen Flugtage überzeuge er sich vor allen Dingen, ob noch genügend Futtervorräte vorhanden sind. Die Bienen haben nämlich im verflossenen Winter recht stark gezehrt; daher jetzt öfter nachsehen und helfen, wo es not tut. Ein starkes Volk braucht im April 6—8 Pfund Honig. Futtermangel im Frühjahr rächt sich gar schwer.

An Erweitern des Brutraumes dürfen wir erst denken, wenn die Bienen sich auf der letzten Wabe in größerer Zahl bemerkbar machen. Sollte im April schon die Baumblüte beginnen, so ist damit der Zeitpunkt eingetreten, künstliche Mittelwände einzuhängen. Starke Völker bauen eifrig bei warmer Witterung. Die künstliche Mittelwand wird an das Brutnest gehängt, nachdem die letzten Waben herausgenommen sind. An das zugehängte unausgebaute Rähmchen kommt die Pollenwabe und dahinter noch eine Wabe mit Honig, falls noch solche vorhanden ist. Dann wieder recht warm verpacken. Decken und Kissen dürfen im April noch nicht entfernt werden. Die junge Brut bedarf notwendig der Wärme. — Bei der Durchsicht der Völker benutze man die günstige Gelegenheit, alte schwarze Waben und Drohnenwachs auszuschneiden, schadhafte Rähmchen und nicht gut ausgebaute Waben auszubessern.

Weisellosigkeit ist sofort zu beseitigen, am besten durch Hinzusetzen eines Reservevölkchens oder durch Vereinigen mit einem weiselrichtigen Volk. Starken mutterlosen Völkern kann man Ende April durch Einhängen einer Brutwabe, auf der auch Eier sind, helfen. Wenn die junge Königin Mitte Mai geschlüpft ist, dann sind auch schon Drohnen vorhanden, und eine Befruchtung ist sehr wohl möglich. — Steht die Brut im April lückenhaft oder sind hie und da einzelne erhöhte Zellen mit Drohnenlarven, so ist die Königin fehlerhaft oder alt und muß entfernt werden. Man gebe eine gute Königin oder ein Reservevolk zu oder vereinige das Volk, wenn es schwach ist, und nachdem die fehlerhafte Königin entfernt ist, mit einem andern, bei dem eine Verstärkung angebracht ist. — Mit drohnenbrütigen Völkern oder solchen, die schwach und schon lange weisellos sind, stelle man keine Heilversuche an, sondern vereinige sie mit gesunden Völkern. Die Bienen drohnenbrütiger Völker werden am besten ein Stück vom Bienenhause entfernt bei warmer Witterung von den Waben abgefegt, so daß sie sich bei den übrigen Völkern anbetteln. Selbstverständlich muß die alte Wohnung entfernt oder verblendet sein. Auch sind ganz schwache Völker, nachdem die schlechtere Königin getötet ist, zu vereinigen. Von einem Verstärken ganz schwacher Völker auf Kosten der stärkeren ist entschieden abzuraten. Ein schwaches Volk würde die hinzugehängte Brut nicht belagern können, und liegt der schlechte Zustand des Volkes nur an der Königin, so ist ein solches Volk des Opfers nicht wert. Wir würden also ein starkes Volk durch Hinwegnahme von Bruttafeln schwächen und dem schwachen nicht einmal helfen. Lieber mag man dem schwachen Volk noch Waben mit Brut und Bienen, aber

Digitized by Google

ohne Königin, nehmen und sie einem mittleren Volke geben, damit dieses stärker wird. Zehn starke Völker leisten mehr als zwanzig schwache.

Der Anfänger redet meist viel von spekulativer Fütterung. Diese Maßnahme ist ein äußerst zweischneidiges Schwert. Meistens werden die Bienen dadurch zum Stock hinausgetrieben, um nicht wiederzukehren. Spekulative Fütterung, von einem erfahrenen Imker angewandt, mag zuweilen von großem Vorteil sein. Der Anfänger lasse lieber seine Hände davon. Ungefährlicher und zuweilen wirksamer ist das Aufritzen und Entdeckeln der Honigwaben, das nach und nach vorgenommen werden kann. Durch das Umtragen des Honigs, das die Bienen sofort vornehmen, entsteht emsige Tätigkeit und viel Wärme zum Vorteile für die junge Brut und für die Entwicklung des ganzen Volkes.

Der Korbimker wird im April ebenfalls eine eingehende Besichtigung seiner Bienen vornehmen, sich von der Weiselrichtigkeit überzeugen. Verschimmelte Waben und Drohnenwerk werden herausgeschnitten. Das Wabenwerk wird dadurch erneuert, daß in jedem Jahre ein Teil der alten schwarzen Waben entfernt wird. Dabei kann ziemlich tief in das Wabenwerk hineingegriffen werden. Die Bienen bauen die entstandene Lücke in der Regel mit schönen brauchbaren Waben aus. Selten führen sie hier während der Obstblüte Drohnenwerk auf. — Ein zusammengelegter Sack oder eine Decke auf dem Haupt des Korbes hält die Wärme zusammen, eine Egge um den Rand gelegt verhindert Zugluft und Räuberei. Lieber Imker, laß im April deine Immen nicht hungern, nicht dürsten, nicht frieren. Wenn uns der Himmel günstiges Wetter schenkt, so wird es nirgends an Tracht fehlen. Jetzt blühen Beerensträucher, Rüster, Weiden, Pappeln, Ahorn, Rübsen, Raps, Obstbäume u. v. a.

Eine Folgeerscheinung des frühen Winters.

Von Lehrer a. D. O. Müller in Hermsdorf bei Berlin, Kaiserstraße 15.

Eine eigentümliche Erscheinung zeigte sich im letzten Herbst auf meinem Bienenstande. Das außergewöhnlich frühe Einsetzen des Winters mit Kälte und Schneefall machte die sonst noch vereinzelt vorkommenden Herbstflüge unmöglich. Die Völker waren sichtlich überrascht und fühlten sich äußerst unbehaglich. Man vernahm ungewöhnlich lautes Brausen in den Stöcken. Oft dachte ich an Störungen durch Meisen, die sich zahlreich auf dem Stande zeigten. Nach Schließung der Veranden konnten dieselben jedoch nicht mehr zum Flugloch gelangen. Dennoch hörte das Brausen nicht auf. Ich tat einen Blick von unten in das Innere der Stücke, was bei meinen Völkern ein Leichtes ist, da jeder Stock unten offen ist wie beim runden Korbe. O Schreck! Was sah ich da! Haufenweise lagen die toten Bienen unter den Stöcken, ein ganzer Schwarm toter Bienen bedeckte das Bodenbrett. Hoffnungslos stand ich auf meinem Bienenstande. Ich hielt alles für verloren, fühlte mich am Ende meiner imkerischen Laufbahn. Ich erkundigte mich bei befreundeten Imkern und hörte, daß diese dieselben Wahrnehmungen des Brausens der Völker gemacht hatten. Ueber starken Totenfall unter den Völkern vermochten sie jedoch nichts zu berichten. Erst jetzt im Frühjahr vernahm ich Klagen und sah es teilweise selbst auf benachbarten Bienenständen, daß ungewöhnlich viele Tote unter den Völkern lagen, die vermutlich schon vom Herbst herrührten, aber damals wegen des festen Bodenbrettes und der dadurch erschwerten Untersuchung nicht entdeckt wurden. Jedenfalls aber lag dieselbe Erscheinung vor.

Später, als die regelrechte Winterzeit begann, beruhigten sich die Völker. Diese Ruhe hielt den ganzen Winter hindurch an. Im Frühjahr bedeckten nur sehr wenig Tote das Bodenbrett. Selbstverständlich wurden im Herbste alle Bodenbretter noch einmal gründlich gereinigt. Als am 17., 18. und 19. Januar die ersten Reinigungsausflüge erfolgten, wurde auf Grund der genauen Untersuchung der Teerpappe unter den Stöcken in allen Völkern bereits Brut festgestellt. Alle Völker waren gut überwintert und stark an Volk. Die meisten belagerten 7, einige 8 Wabengassen. Ich habe breites Rähmchenmaß auf meinem Bienenstande. Die Zehrung war normal und der Wabenbau trocken. Meine Sorge war vergeblich gewesen, die Freude nun soviel größer. In meiner fünfzigjährigen Imkertätigkeit habe ich dergleichen nicht erlebt. Was mochte die Ursache dieser Erscheinung bei mir und gewiß vielen anderen gewesen sein? Meine Völker haben im letzten Sommer infolge geringen Honigertrages wütend geschwärmt. Die erste Schwarmperiode setzte gleich nach Mitte Mai ein. Im August begann eine zweite Schwarmperiode in nie erlebtem Umfange. Es schwärmten sogar die Nachschwärme aus der ersten Schwarmperiode wieder. Infolge dieses späten Schwärmens setzte im Spätherbst eine neue Brutperiode ein. Als dann der ungewöhnlich frühe Winter begann, konnten die ausgebrüteten jungen Bienen ihren nötigen Ausflug nicht mehr halten und gingen zugrunde.

Digitized by Google

Es mag auch sein, daß die als richtig erkannte Arbeiterschlacht im Stocke stattfand, ohne daß die Toten ins Freie geschafft werden konnten. Vielleicht trifft beides zu. Zweckmäßig ist sicher, im Spätherbste jedesmal noch eine gründliche Reinigung der Bodenbretter vorzunehmen. Wie möchte es in meinen Stöcken ausgesehen haben, wenn ich dieses versäumt hätte. Schimmel, Moder und schlechte Luft in den Stöcken wäre sicher die Folge gewesen, wie ich es auf einem anderen Bienenstande fand. Ich lobe mir deshalb die beweglichen Bodenbretter, die ein leichtes und rasches Reinigen ermöglichen, selbst im Winter, ohne Störung der Bienen. Der runde Korb sei unser Ideal.

---

3 Pfund Zucker! Von Aisch, Ketschendorf (Spree).

Daß es schlimm werden würde, schlimm werden mußte mit der Zuckerbelieferung, sah wohl jeder nüchtern denkende Imker voraus, daß es aber so über alle Maßen erschreckend ausfallen würde, hat niemand gefürchtet — kann niemand gutheißen —, brauchte auch nicht einzutreten. 3 Pfund Zucker für jedes überwinterte Volk! — Es ist wie ein Hohn oder ein Unverstand. Ich bin zu wenig volkswirtschaftlich vorgebildet, um das Für und Wider der Zwangsbewirtschaftung, der Zwangspreisbildung und ihres Einflusses auf den Zuckerrübenanbau zu ermessen, mache aber den Stellen, die in dieser Sache die Verantwortung übernommen haben, den Vorwurf, daß sie die Sache nicht zu führen verstehen, sondern versagen.

Warum ist jede Menge Zucker für Bonbons zu haben? Warum ist Schieberzucker reichlich im Handel? Warum wird den Kunsthonigfabriken so viel Zucker gegeben, warum der Weinfabrikation, die ihn zum Vergnügen reicher Schlemmer in Alkohol verwandelt? — Für verhältnismäßig geringes Geld geht er hinten zum Laden hinein und für teures, sehr teures Geld geht er auf der anderen Seite hinaus, nachdem ihm Wasser, Stärke, Farbe, Aroma zur „Veredelung" bezw. „Verelendung" zugefügt ist, je nachdem er als Nahrungsmittel vernichtet ist. — Warum? — Ja, warum geschieht das so unter den Augen und unter Mithilfe der Behörden?*)

	1916/17	1917/18
für Kunsthonig	476	965
für Weinverbesserung	149	129
für Bienenfütterung	165	171

Jetzt ist uns der Kunsthonig, den wir als Volksaufstrichmittel nicht verachten wollen, und der Wein, der früher jedes Menschen Herz erfreute, aber heute nur für Kapitalisten ist, ein Feind geworden, der uns den Zucker auffrißt. Wie ist aber auch dieser Feind stark gerüstet! Die wenigen Kunsthonigfabrikanten haben 2 Vereinszeitungen, durch die sie sich gegenseitig fördern und ihre Sache vertreten. Sie und die Weinbauer treten mit kräftiger Sprache auf, sie haben gut fundierte Organisationen, sie haben ihre Berater und Vertreter und scheuen keine Ausgaben für ihre Zwecke. Das ist ihr gutes Recht und nur gescheit von ihnen.

Wir Imker sind eine Organisation von 1000 mal so viel Leuten wie z. B. die Kunsthonigfabrikanten, und doch keine Macht. Wir streiten uns um 2 und 3 Pfennig und machen nach außen hin den Eindruck von unter einander nicht einigen Leuten, denen ihre eigene Sache es nicht wert ist, daß sie daran rechte Geldmittel und kraftvolle Vertretung wenden wollen. Wir möchten wohl als Lachs gegessen werden, schwimmen aber als Heringe umher. Mit stets offenen — zum Nehmen offenen Händen stehen wir da. Was Wunder, wenn unsere Sache so aussieht, als ob sie mit dem Bettelsack durchs Land gehen und durch milde Gaben erhalten werden müsse. Dazu kommt noch eine ganz unverständliche Ablehnung der statistischen Angaben bei vielen Imkern. Aus einer albernen Angst vor Steuern verheimlichen viele ihre Honigerträge.

Jetzt haben wir die Frucht davon. Der Kunsthonigfabrikant kann zahlenmäßig nachweisen, daß er durch seine Zusätze, Wasser usw. eine größere Menge Aufstrichmasse abliefert, als er erhalten hat. — Und doch ist dies ja nur eine scheinbare Steigerung. Er streckt ja nur den Zucker.

Wir Imker können trotz aller daran gesetzten Mühen der einsichtigen Leute nicht statistisch nachweisen, wieviel Honig von uns erzeugt ist. Ich glaube nicht fehl zu greifen, wenn ich sage, für jede 15 Pfund Zucker, die wir im vergangenen Jahre erhielten, haben wir durchschnittlich 20 Pfund Honig zurückgeliefert.

Wenn das nun einwandfrei durch eine Statistik festgelegt wäre, dann könnten wir jetzt vor die Oeffentlichkeit hintreten und sagen: Hört, wir hatten dem deutschen Volke

---

*) An Zucker wurde verbraucht in tausend Doppelzentnern nach „Archiv für Bienenkunde" 3, Seite 23:

Digitized by Google

10 Millionen Pfund neue Nahrungsmittel erzeugt, die in den Blüten des Feldes ungenutzt vergangen wären, und jetzt will man uns die Möglichkeit zu dieser Erzeugung nehmen! Ja! durch den Mangel an Zucker wird es vielen Korbimkern ganz unmöglich gemacht, überhaupt eine nennenswerte Ernte zu erzwingen. Der Rückgang des Honigertrages wird also noch viel größer werden. Tausende von Völkern werden außerdem verhungern. 1921 wird mit einer viel kleineren Völkerzahl beginnen als 1920. Der Zuckerersparnis an den Bienen wird ein wachsender Schaden beim Honigertrag gegenüber stehen. — Und noch garnicht haben wir davon gesprochen, daß 1921 nicht genug Bienen vorhanden sein werden, die die Befruchtung der Obst- und Oelpflanzen besorgen. Ihr schlachtet die Henne, die goldene Eier legt. **Im Namen des Volkswohles erheben wir bitter ernst Widerspruch gegen die 3 Pfund Zucker.**

Und wenn wir an unsere Völker denken, dann möchten wir weinen. — Was wird zudem aus der so hoch eingedeckten Imker-Industrie werden?

Schritte sind versucht worden, noch eine Aenderung des Beschlusses zu erreichen. — Wie wird es ausfallen?

Die Imker werden Schieberzucker kaufen müssen, jawohl — müssen! Die ganze Lausitz mit ihrer Heide, alle Waldgebiete m ü s s e n Zucker haben, sonst gehen die Bienen an Ruhr zugrunde. — Was wird der schließlich erzielte Honig an Herstellungskosten verlangen? — Es ist ein Jammer!

Was sollen wir nun anfangen, wenn es keinen Weg gibt, Zucker zu erhalten? — Das ist jetzt die wichtigste Frage.

Vor Jahrhunderten, als es noch keinen Zucker gab, wurde doch auch geimkert, sollte es heuer nicht auch ohne Zucker gehen? — Richtig! Aber vor Jahrhunderten war Acker und Wiese angefüllt mit Blumen ohne Zahl; Hecken, Gebüsche, Oedflächen, Brachland und Weißklee boten Trachtgelegenheiten, wo heute die Kultur und rationelle Landwirtschaft alles nicht unmittelbar Zweckmäßige entfernt hat. Außerdem hielt man damals in primitiven Betriebsweisen nur Bienen, wo gute Tracht unmittelbar die Bedingungen dafür gab. Heute ist durch eine fein ausgeklügelte mühsam errungene Imkerkunst die Bienenzucht hingezogen in Gegenden, wo sie noch lohnende Erträge erzwingt in kurzen Trachtzeiten und durch Wanderung — aber sie ist für unerwartete Fehlschläge und für den Winter a u f Z u c k e r a n g e w i e s e n.

Wir müssen uns also auf schweren Rückgang der Imkerei gefaßt machen. Kein Anfänger stecke jetzt sein Geld in die so unsichere Geschichte. Finger weg von den Bienen!

Wie aber machen wir es mit den vorhandenen Völkern? Oberster Grundsatz muß sein: Erhalten! aber auch **nur erhalten, nicht vermehren.**

War es schon immer richtig, Schwächlinge zu vereinigen, so ist es jetzt erst recht nötig. Bei guter Tracht kann man v i e l l e i c h t später das Volk wieder ersetzen. Nur nicht spekulieren!

Haben wir sonst die Regel aufgestellt, nimm den Honig wo er zu finden ist, so muß darin eine Aenderung eintreten. Jetzt gehört der Honig den Bienen. Wir haben ja keine Möglichkeit, bei Trachtpausen mit dem Zuckersack nachzuhelfen, deshalb darf nie aller Honig entnommen werden, sondern es ist darauf zu achten, daß dem Volk stets ein guter Vorrat für alle Fälle bleibt. Der gewonnene Honig darf nicht verbraucht werden, sondern er muß für die Bienen zurückgestellt werden, bis das Jahr zu Ende ist.

Für die Ueberwinterung ist noch besondere Vorsorge nötig. Hat die Erfahrung gezeigt, daß am Orte kein Honig zu finden ist, der für die Ueberwinterung nachteilig ist, wie es Raps-, Wald- und mancher Heidehonig tut, so ist die Behandlung noch ziemlich einfach. Man läßt im Herbste dem Volk seine vorhandenen Vorräte, ergänzt sie mit den 3 Pfund Zucker und soviel Honig, bis das Volk winterständig gemacht ist. Für das Frühjahr werden 2 Waben Honig zurückgestellt. Sollte dann noch Honig übrig bleiben, so kann er als Ernte angesehen werden.

Ist dagegen ein unbekömmlicher Honig im Volk, so eine Art die im Winter Ruhr erzeugt, und das dürfte im Lausitzer Heidegebiet und in allen Waldhonig-Gegenden der Fall sein, so ist die Behandlung viel schwieriger. Da muß zunächst eine solche Menge einwandfreier Honig, also Frühjahrshonig, Akazien-, Linden-, Wiesen-, Klee- usw. Honig den Völkern entnommen und aufgesammelt werden, daß man sie damit für den Winter später auffüttern kann, also 20 Pfund für das Volk. Das ganze Innengut muß im Herbst aus geschleugert werden und durch die anderen Honige, vermehrt um die 3 Pfund Zucker, ersetzt werden. Nur vom Herbsthonig oder den anderen den Bienen unzuträglichen Arten darf man für sich eine etwaige Ernte nehmen. Hat man nicht genug gute Futterhonige gewonnen, so muß wohl oder übel der schlechte Honig gegeben werden. Man darf ihn aber nicht an den Wintersitz bringen, sondern hängt ihn in voll verdeckelten Waben vor und hinter den Bienensitz und füttert gutes Winterfutter in die Mitte hinein. Dann kommen die Bienen erst im Frühjahr an die bösen Waben und dürfen ohne

Digitized by Google

Schaden davon zehren, weil sie ja dann schon Ausflüge machen können. In dieser Zeit kann man auch unbedenklich mit jeder Honigart, selbst mit Rapshonig, nachhelfen. Man wird dadurch sogar stark treibende Wirkungen erzielen. Fehlt es in einigen Gegenden an einwandfreien Futterhonigen, so müßte durch unsere Verbände ein Tauschen organisiert werden.

Mit gutem Gewissen kann also kein Imker vor dem 1. Oktober sagen, ob er etwas geerntet haben wird, ja er muß sogar noch Vorräte bis zum 1. Mai 1921 stehen lassen. Wir werden zur Art der alten Zeidler zurückkehren müssen, die erst am Gründonnerstag ihre Stöcke zeidelten, d. h. aus ihren überwinterten Körben soviel Honig herausschnitten, als ihnen entbehrlich schien.

Zurück zur Art der Urahnen! das ist jetzt die Parole. Das nennt man bekanntlich auf deutsch „Reaktion". Wer hätte das von unserer fortschrittlichen Zeit gedacht. — Das Pfund Honig wird aber wenigstens 25 Mark kosten, wenn es überhaupt Honig geben wird. — Schlaue Imker behalten ihre geringe Ernte für sich. Sie bedeutet ja für viele das einzige selbsterzeugte Nahrungsmittel, eine gesunde heilsame Beihilfe im Haushalt, ein Tauschmittel für alle Fälle.

Wir haben das Zutrauen zu den verantwortlichen Stellen, daß sie es noch versuchen, unseren Bienen mehr Zucker zu beschaffen. Ueber jedes Gramm wollen wir uns freuen. Wir aber wollen mit Vorsicht, Umsicht und Fleiß das Unsere tun, denn **wir sind uns der Verantwortung bewußt, die wir mit den Bienen für das Volksganze übernommen haben.**

Beobachtungsstände im Februar. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Der Februar war vom Anfang bis zu Ende milde. Nur am 8. und 9. waren nachts 8—9 Grad Kälte, sonst meist 1—4 Grad Kälte und tags meist 5 Grad Wärme. Am 25. und 26. war bei 10—11 Grad Wärme überall großer Ausflug. Seit dem 21. blühen die Schneeglöckchen. Am 2. März summte es, was ich noch nie erlebt habe, auf der Sahlweide, und die Rüstern und der früheste Ahorn, Acer dasycarpum (dichtfrüchtiger Ahorn), blühen und liefern Pollen seit Anfang März. Sonst blühte die Weide stets am 20. März auf und 1919 am 20. April. Seit Anfang März tragen die Bienen auch fleißig Wasser. Die Hälfte der Südvölker hatte viel, die Ostvölker nur einige Tote, und die Türen waren bei der Bodenreinigung am 18. bei letzteren noch ganz trocken. Bei einem Weiselvolk hatte der Specht wieder sehr angeklopft und ein großes Flugloch gehackt. Die Bienen saßen alle hinten am Fenster und hatten dieses und die zwei hinteren Waben in der Aufregung arg beschmutzt. Sie hatten auch arg gezehrt und bekamen zwei Honigwaben. Der Monat hatte 5 Regentage mit 17 Millimeter Regen. Abnahme bis 13. 250 Gramm, dann bis 3. März 950 Gramm = 1200 Gramm. In **Nowawes** betrug die Abnahme nur 350 Gramm, davon 250 Gramm im letzten Drittel, gewiß zufolge des Ausfluges am 25. Regen an 5 Tagen 20 Millimeter. Herr Matthes, **Welsickendorf** bei Jüterbog, mußte noch reich mit Futter versehenen Völkern Vorrat entnehmen und anderen zugeben. Abnahme 1050 Gramm. Die Wärme war dort höher, an 17 Tagen über 7 Grad, daher an 10 Tagen Ausflug. In **Luckenwalde** waren an 21 Tagen über 12 Grad Wärme, an 10 Tagen Ausflüge, am 29. bei 17 Grad Wärme aber kein Ausflug. Abnahme fast täglich 50 Gramm, im ganzen 1300 Gramm. Die Untersuchung ergab Brut vom Ei bis zur Verdeckelung. Regen auch nur 19 Millimeter. In **Eberswalde** haben die Ausflüge viele Verluste gebracht, weil die Bienen draußen klamm wurden. Zwei weisellose Völker zeigten Ruhr. Auf einem Nachbarstande sind 10 Völker verhungert. Das wird wohl am Imker liegen. Abnahme 1620 Gramm, also sehr viel. Regen 21 Millimeter. Temperatur genau wie hier. In **Sommerfeld** ist die Zehrung auch stark gewesen, 800 + 500 + 300 = 1600 Gramm bei vier starken Ausflügen am 2. und 3. und 25. und 26. bei 13 Grad Wärme. Regen 34 Millimeter. Temperatur auch höher als sonst. Bei Herrn Schmock in **Böhne** bei Rathenow hielten sich im Hexenstock und Rothe-Zwilling die Bienen länger ruhig, am 25. strömte aber auch da alles heraus. Die anderen Flugtage am 2., 3., 18., 19., 20. Abnahme täglich meist 15 Gramm, im ganzen 640 Gramm. Regen 18 Millimeter. Herr Pfeil, **Wittstock**, berichtet von großer Futternot und Verlusten infolge der späten Zuckerlieferung. Da es 1920 ungefähr 3 Pfund im ganzen für jedes Volk geben wird für etwa 10 Mark das Pfund, so wird die Not noch größer werden. Starke Völker mit gutem Vorrat im Herbst sind eingegangen. Abnahme täglich etwa 25 Gramm. Die Ausflüge zeigen Abnahmen von 100 Gramm, im ganzen 1000 Gramm. Die Bienen flogen auch an 10 Tagen. Regen 29 Millimeter. In **Kunitz**, Kreis Weststernberg, trugen die Bienen Pollen beim Ausflug am 15. und 16. bei 6 und 8 Grad Wärme. Leider herrscht dort im Ort auf liederlichen Ständen die Faulbrut und die ordentlichen Imker müssen Ansteckung fürchten. Das Bienenseuchengesetz kommt vielleicht

Digitized by Google

nächstes Jahrhundert. In **Schwiebus** betrug die Abnahme 250 + 550 + 600 = 1400 Gramm. Ausflüge ebenfalls am 25. und 26. bei 10—12 Grad Wärme. Regen 31 Millimeter. Sonderbar sind die höheren Temperaturen in Welsickendorf bei Jüterbog, Luckenwalde vornehmlich, Sommerfeld und Kunitz, und die hohen Abnahmen auf manchen Ständen. Gern würde ich erfahren, wie es um die Ueberwinterung in Kuntzschkästen steht. Die Gewichtsabnahmen lassen sich da freilich nicht nachweisen, ein Uebel des Zwillingssystems. Um so weniger lassen sich daher auch bloße Behauptungen aufstellen. Herr Leiß schreibt in Nr. 3 von 22 Beobachtungsständen. Vielleicht läßt sich von den 12 Ständen, die nichts von sich hören lassen, etwas über Kuntzschbeuten erfahren. Traurig, solche Pflichtvergessenheit!

Bekanntmachungen d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Brandenburg

Bienenzuchtlehrgänge.

Wir beabsichtigen, wie in früheren Jahren, nach Möglichkeit je einen Bienenzuchtlehrgang für Anfänger in den Bezirksverbänden abzuhalten, und fragen ergebenst an, ob im dortigen Bezirk ein solcher eingerichtet werden kann. Es soll hiermit nicht nur den angehenden Bienenzüchtern aller Berufsklassen in der Mark Brandenburg, sondern den Kriegsbeschädigten (Invaliden) besonders die Möglichkeit gegeben werden, diesen Veranstaltungen beizuwohnen. Im Bedarfsfalle bitten wir um nähere Angaben darüber, wann, wo und unter wessen Leitung der Lehrgang stattfinden soll. Die zu zahlende Entschädigung für den Leiter beträgt, wie in früheren Fällen, 40 Mark. Den Lehrgangsleitern bleibt es jedoch überlassen, eine Teilnehmergebühr bis zu 5 Mark zu erheben.

Da die uns zur Verfügung stehenden Mittel nur beschränkt sind, behalten wir uns die Bewilligung jedes einzelnen Lehrganges vor. In jedem Bezirk soll möglichst nur ein Lehrgang stattfinden.

Nachversicherung.

Die Herren Vorsitzenden der uns angeschlossenen Bienenzuchtvereine bitten wir ergebenst, möglichst umgehend eine Liste derjenigen Vereinsmitglieder aufzustellen, die sich über die vom Versicherungsverein des Deutschen Imkerbundes festgesetzte Versicherungssumme von 30 000 Mark hinaus bei der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" für das nächste Versicherungsjahr, beginnend am 20. April 1920, versichern wollen. Die Liste ist uns bis spätestens 5. Mai d. J. in zwei Stücken einzureichen. Der fällige Beitrag mit 1½ Pfennig für das Volk ist bestellgeldfrei an unsere Hauptkasse mit entsprechendem Vermerk zu zahlen. (Postscheckkonto 14 500 Berlin.)

An unsere Inserenten.

Erhöhung aller Materialien, Löhne, Steuern zwingen uns, den Zeilenpreis für Anzeigen auf **60 Pfg.** von Nr. 5 an zu erhöhen.

Bekanntmachung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 10. April d. J. in Berlin-Dahlem den zweiten Fortbildungslehrgang über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht. An den Vormittagen finden praktische Uebungen in verschiedenen Laboratorien und Führungen durch Sammlungen usw. statt. Zur Teilnahme kann aus technischen Gründen nur eine beschränkte Anzahl von den Provinzial-Bienenzüchterverbänden namhaft gemachter Bienenzüchter zugelassen werden. An den Nachmittagen dagegen finden öffentliche unentgeltliche Vorträge im Hörsaal 6 der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin N., Invalidenstraße 42, statt, die von Bienenzüchtern besucht werden können. Es werden folgende Vorträge gehalten:

Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. April, 5—7 Uhr nachmittags, Professor Dr. Hartmann: „Vererbungstheorie als Grundlage der Königinnenzucht" und Professor Dr. Flury: „Bienengift und Bienenstich".

Freitag, den 9. April, 5—7 Uhr nachmittags, Dr. Armbruster: „Wärmehaushalt im Bienenvolk".

Sonnabend, den 10. April, 5—7 Uhr nachmittags, Dr. Armbruster: „Brutneststudien" und „Bienen und Blumen".

Digitized by Google

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg.

Am Dienstag, den 6. April 1920, vormittags 11 Uhr, findet in Berlin im „Rheingold"-Muschelsaal, Eingang Potsdamer Str. 3, die diesjährige Vertreterversammlung des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg

der 24. Märkische Imkertag

statt, wozu die Vertreter der Einzelvereine des Verbandes sowie Imker und Imkerinnen der Provinz Brandenburg und alle Freunde der Bienenzucht herzlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden — Berichte der Ausschüsse. — Mitteilungen.
2. Vorträge:
   a) Beobachtungsstände. Herr Koch, Lankwitz.
   b) Preisfrage: Welche Stoffe und Mengen muß die Biene aufnehmen, um 250 Gramm Honig zu erzeugen? Herr Aisch, Ketschendorf a. Spree.
3. Rechnungslegung; Bericht der Kassenprüfer; Entlastung des Kassenwarts. — Wahl von 2 Kassenprüfern.
4. Anträge des Vorstandes:
   a) Bereitstellung von Mitteln zur Verbesserung der Bienenweide.
   b) Bereitstellung von Mitteln zu Bienenzuchtlehrkursen für Kriegsbeschädigte.
   c) Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten bei Anschaffung von Bienenvölkern.
   d) Vorschläge für Satzungsänderungen.
5. Anträge der Vereine.
6. Wahl des Vorsitzenden.
7. Beschlußfassung über Abhaltung einer Wanderversammlung im Herbst.
8. Rechnungsvoranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages für 1920.

Nach Erledigung des Punktes 2 soll eine kurze Frühstückspause eingelegt werden.

Die an der Versammlung teilnehmenden Vertreter der Einzelvereine erhalten das Bahngeld 3. Klasse aus der Verbandskasse erstattet. Die Auszahlung erfolgt an die Vorsitzenden der Bezirksvereine, an welche die Vertreter die Quittungen rechtzeitig aushändigen wollen.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99. **Der Vorsitzende.** Kranepuhl.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Versicherungsverein der Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Mitgliederversammlung am Freitag, den 9. April 1920, vorm. 8 Uhr, im Hotel „Rotes Roß" zu Halle (S.), Obere Leipziger Straße 76.

1. Eröffnung der Verhandlungen.
2. Feststellung der Vertreterliste.
3. Vereinsbericht über die Zeit von 1914—1919.
4. Geschäftsbericht und Rechnungslegung über dieselbe Zeit.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl des mit der Prüfung der Jahresrechnung für 1920 zu beauftragenden Verbandes.
7. Wahl des Vorstandes.
8. Anträge des Generalvereins Schlesischer Bienenzüchter:
   1. Da die Haftsumme von 30000 Mk. den heutigen Preisverhältnissen nicht mehr entspricht, wird eine Erhöhung derselben auf 80—100000 Mk. beantragt.
   2. Da Schlesien als stärkster Verband der Haftpflichtversicherung in deren Vorstande nicht vertreten ist, bitten wir, Herrn Gymnasiallehrer Jerofke, den Kassenführer des Verbandes, in den Vorstand zu wählen.
9. Zustimmung über die in dem Zeitraum von 1914—1919 vom Vorstande auf Grund des § 29 des Bürgerl. Gesetzb. und unter Zustimmung des Reichsversicherungsamtes, vorbehaltlich der Genehmigung der Mitgliederversammlung, getroffenen nötigen Maßnahmen.
10. Bericht und Beschlußfassung der unerledigten, der Entscheidung der Mitgliederversammlung zugewiesenen Schadenfälle aus den Jahren 1914—1919.
11. Erhöhung der Beiträge und Eintrittsgelder. Aenderungen der §§ 15 und 16 der Satzungen.
12. Aenderung des § 37 der Satzungen betr. Vereinsblatt des Vereins.

Der Vorstand des Versicherungsvereins.
Neumann.

Digitized by Google

Vermischtes.

Gründungsversammlung des Preußischen Imkerverbandes. Der Versammlung des V. d. J. in Halle geht die Gründungsversammlung des „Piv" voraus am Mittwoch, dem 7. April d. J., vormittags 11 Uhr, im „Roten Roß", Leipziger Straße 76. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Allgemeine Aussprache über die Gründung des „Piv". 2. Beratung der Satzung. 3. Ordnung und Einrichtung des „Piv" (Vorstandswahl u. a.). 4. Arbeitsplan des „Piv". 5. Sonstiges. Zur Gründungsversammlung entsenden die preußischen Landesverbände auf jedes volle oder angefangene 4000 ihrer Mitglieder einen Vertreter. — Grundsätzlich scheint die Neubildung gesichert.

Körnermaisbau und Bienenzucht. Seit nunmehr 17 Jahren arbeite ich mit Mais und einigen anderen Pflanzen, um einer eigentümlichen Erscheinung nachzugehen, die gewiß vor Jahrtausenden (mindestens 2000 Jahren) in den ostasiatischen Ländern bekannt war und züchterisch von den Chinesen verwertet sein muß, deren Kenntnis uns aber inzwischen vollkommen abhanden kam. Dabei ist es natürlich nötig, daß ich mich sehr eingehend mit den betreffenden Pflanzen beschäftige, sie namentlich zu allen Zeiten genau beobachte. Hierbei ist mir aufgefallen, daß zu gewissen Zeiten die blühende Maispflanze derartig stark von Bienen beflogen wird, wie ich es noch bei keiner anderen Pflanze wahrgenommen habe. In der Hauptsache scheinen die Bienen Pollen zu sammeln, denn sie ziehen nach kurzer Zeit mit starken „Höschen" ab. Selbst große Felder von einem Morgen und mehr werden gleichmäßig stark beflogen. Es dürfte vielen Imkern nicht bekannt sein, daß aus meinen Arbeiten die heute unter dem Namen Coriolanmais im Handel befindlichen Maissorten hervorgegangen sind, die tatsächlich erwiesen haben, was die Deutschamerikaner stets behaupteten: daß wir in Deutschland genau so guten, vielleicht sogar besseren, Mais ziehen könnten wie die Amerikaner. So schreiben mir Bahnbeamte aus dem Bergischen Lande, daß sie bei 350 Meter Höhenlage 15—18 Pfund Körner von 10 Quardratmeter Fläche ernteten. Bei Danzig an der Küste baue ich seit Jahren bei Freunden Coriolanmais, ebenso in Holstein, bei Lübeck usw. Ich selbst gebe kein Maissaatgut ab, die züchterischen Arbeiten in Hochzucht habe ich seit Jahren anderen überlassen und ist Originalsaat nur durch Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem, (Saat für 10 Quadratmeter 2,50 Mark portofrei) erhältlich. Es würde mich aber sehr interessieren, wenn unsere rührigen Imker die Sache verfolgen würden, da ihnen der Mais ja auch sonst hohen wirtschaftlichen Nutzen bringt und mir bei der Zusammenstellung der Erfahrungen im Maisbau Deutschlands behilflich sein würden.

Wilhelm Mütze, Diplomgartenmeister, Berlin-Dahlem.

1 kg Kunstwaben (Fabrikware) enthält nach Angabe von Harttung u. Söhne, Frankfurt a. O.

Badisches Maß	19/25 cm	22 bis 24	Stück
Gerstungmaß	24/38 cm	10 „ 11	„
Elsässer Maß	23/30 cm	11 „ 12	„
Freudensteinmaß	18/32 cm	17 „ 18	„
Honigquellmaß	16½/27 cm	22 „ 24	„
Normalmaß	17/21 cm	34 „ 36	„
Doppel-Normalmaß	21 34 cm	13 „ 14	„
Kuntzschmaß	22½/31 cm	13 „ 14	„

Der Bienenfilm wird verliehen von der Universum-Film-A.-G., Kulturabteilung — Berlin SW 9, Köthener Str. 43 — und kostet:

bei 1 Vorführungstag	14	Pfg. pro Tag und pro Meter
„ 2 Vorführungstagen	12	„ „ „ „ „ „
„ 3 „	11	„ „ „ „ „ „
„ 4 „	10	„ „ „ „ „ „
„ 5 „ und mehr	9	„ „ „ „ „ „

Er ist über 1000 Meter lang.

Asclepias syriaca L., die syrische Seidenpflanze, eine gute Zier- und Honigpflanze, haben weiche, fingerdicke und bleistiftdicke weiße Wurzeln wie Meerrettich, die man in kurze Glieder zerschneidet und das erste Jahr nicht zu tief einlegt. Die Pflanze vermehrt sich sehr rasch. Bezugsstelle der echten Asclepias syriaca sanguinea ist Jakob Velten, Gärtnerei in Speyer, Wormser Landstraße 86, und Wilhelm Spitzlay, Gärtnereibesitzer und Wanderlehrer für Bienenzucht in St. Goarshausen. Deutsche Illustr. Bienenzeitung 1920, 2

Aus dem deutschen Blätterwald. — Von Hans Specht.

Eine neue Bienenzeitung „Uns Immen" — gemütlich und gemütvoll, wie wir das im Lande Fritz Reuters nicht anders kennen, ist erschienen. Mit herzlicher Freude

Digitized by Google

begrüßen wir sie. Aber einen Schmerz hat sie uns gleich zugefügt. Sie hat uns ein Patent fast weggeschnappt, das wir selbst nehmen wollten. In einer vorläufigen Ankündigung schreibt Griese:

„Seit langem ließ die Aufgabe, eine Beute zu erfinden, die sämtliche Vorzüge aller Systeme und noch einige neue in sich vereinigen sollte, mir Tag und Nacht keine Ruhe. Nach eingehenden Berechnungen, vielen Versuchen und langen Verhandlungen mit den anerkannten Imkergrößen bin ich endlich so weit gekommen, daß ich in allernächster Zeit mit einem Stock an die Oeffentlichkeit treten werde, der schlechterdings unübertreffbar ist. Selbstverständlich werde ich ihn mir patentamtlich schützen lassen, denn ich kann bei meiner anerkannten Selbstlosigkeit es der deutschen Imkerschaft gegenüber nicht verantworten, daß irgend jemand außer mir etwas daran verdient, was ja den Stock nur unnötig verteuern würde. Zu seiner Herstellung wird eine Masse verwandt, die aus Fichtenholz, Stroh, Torf und Papier besteht und die Vorzüge jedes dieser Stoffe in sich vereinigt. Durch eine äußerst sinnreiche Erfindung sind in den Wandungen, im Bodenbrett und in der Decke luftleere Räume geschaffen, die bekanntlich gegen Temperaturschwankungen am besten schützen. Dadurch wird zugleich der Vorteil geschaffen, daß der Stock unbesetzt der ihn umgebenden Luft an Gewicht gleich ist. Ein Kind kann ihn bewegen. Man kann ihn je nach Belieben an allen vier Seiten sowie auch unten oder oben öffnen, was sicherlich seine Brauchbarkeit erhöht. Die Waben haben Quadratform und stehen auf einem Lift-Schlitten-Wagen, der durch einen Handgriff an allen vier Seiten herausgezogen sowie nach oben gehoben oder nach unten gesenkt werden kann. Ein durch einen Druck auf einen Knopf hervortretendes Brett dient als Arbeitstisch und befördert nach Schluß der Arbeit durch eine selbsttätige Schüttelung die abgefallenen Bienlein in des Stockes bergendes Dunkel. Ein einfacher Mechanismus ermöglicht die augenblickliche Auffindung und Ergreifung der Königin, die Entfernung der Drohnen, die Machung von Ablegern, die Umweiselung und die Entmottung. Die übrigen Vorzüge sind: Dreifache Honigernte, Entbehrlichmachung aller Anfänge und Mittelwände, stich- und schleuderlose Honigentnahme, selbsttätige Reinigung, spielend leichte einmalige Fütterungbarkeit mit einem Kücheneimer, risikolose Durchwinterung, Ausnütz- oder Verhütbarkeit der Schwärmerei, selbsttätiger Schwarmeinfang, ständige Lufterneuerung und bequeme Wanderung. Vor den drei Hauptfluglöchern befinden sich Veranda, Balkon und Loggia, was die Bienen zum Aufenthalt im Freien einladet und zu eifrigem Tragen reizt. Ich werde ihn schon in den Tagen nach Pfingsten auf dem Lehrkursus auf dem Siedenschnurschen Bienenstand vorführen. Dann soll nach Ueberwindung einiger technischen Schwierigkeiten seine Herstellung in solchen Mengen stattfinden, daß in wenigen Jahren sämtliche Imker ihren Stand damit ausstatten können. Den Preis stelle ich billigst. Die Mitglieder unseres Landesvereins erhalten als solche 50 Prozent Vorzugs- und bei Barzahlung abermalige 50 Prozent Rabatt. In wie hohem Grade die Bienenzucht dadurch gehoben werden wird, läßt sich noch nicht im entferntesten übersehen. Ich nenne ihn den Gr-Alphabet-Stock, um allen Erfindern und mir selbst die gebührende Ehre zu erweisen."

Da wir an der von uns vorbereiteten Wohnung außerdem ein System von Rietsche-Waben-Preßplatten vorgesehen haben, die von oben oder seitlich zwischen die entbienten Honigraumwaben geschoben und durch drehen eines Schwungrades (erst rechts-, dann linksum) paarweise immer so gegeneinander gedrückt werden, daß nicht nur der Honig ausgequetscht, sondern auch gleichzeitig der Vordruck von Zellenböden (künstliche Mittelwand) erzeugt wird, so hoffen wir für unsere Wohnung doch noch ein Patent zu bekommen. Wir machen aber schon zuvor hiervon Mitteilung, damit uns niemand das geistige Erstrecht strittig machen kann. Das muß jeder doch einsehen, darauf kommt es mächtig an, daß man wirklich der erste ist, der eine Sache ausgeheckt hat, auch wenn sie schon alt ist, und unsere ist patentiert neu, damit kann man auch die beste Reklame machen. Da der Name „Alphabet-Stock" vergeben ist, müssen wir uns mit dem einfachen Namen A-B-Kiste begnügen, fügen aber hinzu: A-B-Kiste mit Hahn und Schwungrad.

Eine gewaltige Reklame hat Weidemann für seinen Försterstock dadurch begonnen, daß er einen Vortrag veröffentlicht, der der Imkerpresse vorwirft — schlecht zusammengefaßt: daß sie noch nicht das große Glück erkannt hat, für Herrn Weidemann Schrittmacherdienste tun zu dürfen. Daß er dabei den Redakteuren persönlich zu nahe tritt, mußte verstimmen. Das ist nicht sehr schade. Eine so ehrliche Arbeit und so aussichtsvolle Sache, wie sie Weidemann der Imkerschaft vermittelt hat, benötigt nicht einer gewaltsamen Reklame.

Köstlich wie immer ist, was Weigert im „Zentralblatt" Nr. 4 über „gewaltsame Schwarmverhinderung" sagt. Wenn der Radikalimker die Weiselzellen ausschneidet, dann unterbindet er auch die ganze Lebensenergie. Die Bienen hocken tatlos auf ihrer Brut. Es gibt nicht Schwarm nicht Honig.

Digitized by Google

Eine dreißigjährige Erfahrung lehrt anders: nicht erst Schwarmgedanken entstehen lassen! Nicht frühzeitige Ueberfüllung, sondern Arbeit. Beschäftigung lenkt die stärksten Völker selbst vom Schwarmdusel ab.

Auslaufende Brutwaben werden gegen offene Brut schwacher Völker ausgetauscht, und so werden die Bienen überlistet, daß sie ihren Lebensüberschuß anders als im Schwarm ausgeben. Demselben Zweck dient das Oeffnen der Honigräume und rechtzeitiges Schleudern. Das Absperren der Mutter hat nur bedingten Wert. — Wer so seine Bienen zwingt, ist allerdings Meister.

Merkwürdig, wenigstens allen bisherigen Anschauungen entgegen, ist, was Geh. Staatsrat i. R. Wilbrand, Darmstadt, in der „Leipziger" über die Frage schreibt: „Wer befiehlt im Bienenstock?" — Ausgerechnet die Drohne soll es sein. Daß es die Königin nicht wäre, meint er wie der geistvolle Mäterlink. Daß es aber der in der Gesamtheit der Arbeitsbienen lebendige „Geist" der Völker sei, will er nicht gelten lassen. Aus der Ausstattung der Drohnen mit einer reichlichen Fülle von Sinneswerkzeugen will er dann schließen, daß sie es sind, die verteilt über das Volk jeden Arbeiter, Maurer, Dachdecker, Straßenreiniger, Postboten, Wachposten, Einholer usw. an seine Arbeit bringen. Außerdem kann er sich nicht denken, daß ein Vater von so vielen klugen Kindern nichts weiter sein solle, als ein fressender Freier, der in Faulheit wartet, bis seine Stunde gekommen sei. „Es kann nur die rücksichtslose, egoistische, männliche Gewalt sein, die ohne Erbarmen und gegen den Willen von 60 000—80 000 anderen Bewohnern des Hauses den Umsturz plant und erzwingt, und damit dürfte der Beweis geliefert sein, daß die Drohne befiehlt." — Nein. Die ganze Sache liefert nur den Beweis, daß man nicht menschliche Gefühle und Anschauungen übertragen kann auf Verhältnisse ‚die teils so über-, teils so unter-menschlich sind, daß wir sie nie mit menschlichem Maß messen können. — Wer sagt denn, daß überhaupt jemand „befiehlt"? — Auf die Gefahr hin, für inkonsequent gehalten zu werden, die Frage: Wer hat denn in den Tagen der beiden glorreichen Revolutionen „befohlen" im Reich? Jede Arbeitsbiene für sich tut einfach an ihrem Fleck, was ihr äußeres Erfordern und innerer Trieb auflegt. Da hielt das Volk den Stoß aus. Wilbrand will praktisch die Frage dadurch lösen, daß er Völker ganz der Drohnen beraubt und ihre Erträge mit anderen vergleicht. Das beweist gar nichts. — Wenn ich einem Meister seinen Lehrling wegnehme, wird das Gesicht des Geschäftes anders, trotzdem der Junge nichts zu sagen hatte. — Der Bien ist keine Monarchie, keine Aristokratie, kein Amazonenstaat, sondern eine Demokratie mit kommunistischem Einschlag. — Wenn die Bienen lesen könnten! Wie würden sie oft lachen!

Fragekasten.

S. 45 wird um Gutachten gebeten, ob in der Nähe großer Gewässer mit Vorteil geimkert werden könne. Ja und nein! Die in Frage kommenden Faktoren sind 1. Größe und Nähe der Wasserfläche; 2. geschützte oder offene Lage der Gegend; 3. Häufigkeit starker Winde, besonders von Gewitterstürmen und Hagelschlag; 4. Trachtverhältnisse; 5. Lage der Haupttracht; 6. ob viel Bienenstände am Ort. Ich glaube nicht, daß die betr. Gewässer bei sonst günstigen Verhältnissen ein Hindernis bieten, es sei denn, daß die Bienen genötigt wären, jenseits des Wassers ihre Hauptweide zu suchen. Ich habe an einem ca. 30 Meter breiten Fluß bei ungünstigem Klima und viel Wind mit Vorteil geimkert. — Verluste gab es durch den Fluß bisweilen — bis soviel Bienenstände am Ort entstanden, daß der Betrieb weniger lohnte, ja durch das Rauben zur Plage wurde. — Das Grundstück ist gar bald verkauft, aber schwer hält's in jetziger Zeit, ein besseres zu finden und — ein späteres Wechseln des Besitzes wäre ja nicht ausgeschlossen.

Emil Rathlef,
Balzhofen, Amt Bühl (Baden).

Nachruf!

Unser Vorsitzender,

Herr Lehrer Köppen in Plessow,

ist uns durch einen schnellen Tod entrissen. Wir sind ihm dankbar für seine fleißige Arbeit und Fürsorge und werden sein Andenken im Verein treu bewahren.

Imkerverein Glindow.
Hoffmann.

Versammlungen.

Bezirksverband Berlin, Vororte und des Kreises Teltow. Sitzung am 17. April d. Js., 3½ Uhr, im „Spatenbräu", Berlin, Friedrichstraße 172. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht und Festsetzung des Beitrages für 1920. 4. Wahlen. 5. Zuckerversorgung 1920. 6. Die Diebstahl- und Feuerversicherung. 7. Vortrag: „Die

Digitized by Google

Wanderung". 8. Verschiedenes. — Besondere Einladungen an die Vereinsvorsitzenden ergehen aus Sparsamkeitsgründen nicht mehr.

Berlin. Freitag, den 16. April, abends 1/2 7 Uhr, Vereinshaus Rosenthalerstraße 14. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag (Herr Seidel). 3. Verschiedenes.

Beeskow. 17. April, 1 1/2 Uhr, im Schützenhaus. Zuckersachen. Die Untersuchung der beanstandeten Honigprobe durch das Nahrungsmittelamt hat Verfälschung nicht nachgewiesen. Infolgedessen ist kein Mitglied aus dem Verein Beeskow wegen Honigfälschung ausgeschlossen.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 18. April, 3 Uhr, in Langewahl bei Liebetrau. Zahlung der Ueberversicherung unbedingt nötig.

Brandenburg. Sonntag, den 11. April, 2 1/2 Uhr, Steinstraße 9 I: Mitteilungen; Einziehung der Beiträge für 1920 (6 Mk.), sonst Einziehung durch die Post; Vortrag: Schwache Völker im Frühjahr. Verschiedenes und Fragekasten.

Charlottenburg. Freitag, den 23. April, 7 1/2 Uhr. Tagesordnung und Ort der Versammlung geht den Mitgliedern für dieses Mal anfangs April besonders zu.

Cöttbus. Donnerstag, den 15. April, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Auswinterung. 2. Zuckerbezug und dessen Bedingungen. 3. Haftpflichtversicherung. 4. Zahlung der Beiträge. 5. Verschiedenes.

Eberswalde. Sonntag, 11. April 3 Uhr. bei Petrick, Breitestr. 52. Bericht über den Märkischen Imkertag. Vortrag, event. mit Standschau. Verschiedenes. — Mitgliederaufnahme.

Freienwalde a. O. 24. April, pünktlich 6 1/2 Uhr, bei Demuth, Marktstraße. 1. Bericht vom Märkischen Imkertag. Herr Jaeckel. 2. Wanderversammlung. 3. Vortrag und Imkerfragen. 4. Aufnahmen. 5. Beiträge. Von denjenigen Mitgliedern. die ihre Beiträge bis zu diesem Tage nicht entrichtet haben, werden diese durch Postnachnahme eingezogen werden.

Glindow. 11. April. Abrechnung vom Stiftungsfest. Imkerarbeiten für April. Berichte über die Imkertage in Berlin und Halle. Zahlung der Beiträge.

Guben. Versammlung Sonntag, 18. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Klose, Königstraße. 1. Verteilung von Kunstwaben. 2. Festsetzung des diesjährigen Honigpreises und Zuteilung an die Spender. 3. Die Frühjahrsbehandlung der Völker. M. Knabe.

Bienenzuchtverein für Jüterbog und Umgegend. Sonnabend, den 17. April d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung im Ratskeller. Bericht über den Märkischen Imkertag, Vortrag. Noack.

Königs-Wusterhausen. 12. April, 3 Uhr, Bahnhofshotel. 1. Vortrag: Die Tracht der Bienen. 2. Zeitungsbezug (Freudenstein). 3. Verschiedenes.

Landsberg a. W. Sonntag, 11. April, 4 Uhr, bei Elste. 1. Geschäftliches. 2. Bericht über den Märkischen Imkertag. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes. 5. Nachversicherungen in der „Thuringia" sind bis zum 11. April beim Schriftführer anzumelden.

Lindow. Sonntag, den 11. April, 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Bericht über den Imkertag. 2. Nachversicherung. 3. Einziehen der Beiträge. 4. Vortrag. 5. Verschiedenes. Gäste herzlich willkommen. Die Mitglieder, die zur Sitzung nicht erscheinen können, wollen den Jahresbeitrag (6 Mk.) an den Herrn Rendanten Seddin in Lindow (Mark) einsenden.

Lübben und Umgegend. Sitzung Sonnabend, den 17. April, nachm. 2 Uhr, Hotel „Stadt Berlin" in Lübben. Bericht über den Imkertag. Vortrag. Verschiedenes. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Lychen und Umgegend. Sonnabend, den 24. April, nachm. 1/2 4 Uhr, im Hotel „Drei Kronen" in Lychen. 1. Bericht über Berlin und Prenzlau. 2. Vorführung des Kunstschwillings.

Neuwedell. Sonntag, 18. April, 4 Uhr, bei Pirwitz. 1. Bericht über den 24. Märk. Imkertag. 2 Verteilung der Kunstwaben. 3. Verschiedenes.

Niemegk. Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr. Besprechungen und Vorschläge über Ersatzfutter: Wasser und Wind, sein Einfluß auf den Bienenzuchtbetrieb. Behandlung der Völker in den Frühjahrsmonaten. Wachs abliefern an W. Hoffmann baldigst.

Imkerverein Potsdam und Umgegend. Sonntag, den 11. April, 5 Uhr, im Schützenhaus zu Potsdam. 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift. 2. Bericht über den Imkertag. 3. Vortrag: Durchlenzung. 4. Die Zuckerversorgung. 5. Verschiedenes.

Reppen und Umgegend. Sonntag, den 18. April, 3 Uhr, bei Rieger. Statuten mitbringen. Der Vorstand.

Bad Schönfließ (Neum.). Sonntag, 11. April, Treffpunkt 2 Uhr bei Glienkemann (Hotel Deutscher Kaiser). Bei gutem Wetter gemeinsamer Spaziergang zur Preußschen Obstplantage, Besichtigung des dort stehenden Bienenstandes (Kuntzschbeuten). Vortrag des Besitzers. Anschließend hieran wird auch der Bienenstand der Geschw. Eich, ebenfalls Kuntzschbeuten, besichtigt. Von 4 Uhr ab Sitzung bei Glienkemann.

Imkerverein Kreis Teltow. Sonntag, den 18. April, 4 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Ueber Abzweigung des Vereins Zehlendorf und Umgegend. Imkerei ohne Zucker. Handgriffe für die Frühjahrsarbeiten. Brutnestpflege bis zum Schwärmen. In der Märzversammlung Hut vertauscht, abgeben bei Herrn Platte, Lichterfelde, Bismarckstraße 30. [Es fehlen noch 2 Gerstungbücher, 2 Preuß, 1 Jung Klaus. Wer hat die Bücher?

Bienenzuchtverein Trebbin (Kr. Teltow). Sonntag, den 18. April 1920, 3 Uhr nachm.,

Digitized by Google

Versammlung beim Mitgliede Freund, Röllerstraße. Laufende Bienenzuchtfragen. Etwas von Meister Preuß. Neue Bienenwohnungen. Rapswanderung. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Grünberg.

Weichensdorf. Sonntag, den 18. April, 3 Uhr. 1. Geschäftliches. 2. Monatsanweisung. (Herr Wesser). 3. Die drei Bienenwesen — Fortsetzung. (H. Richter). 4. Versicherungsunterschriften sind bestimmt einzureichen.

Büchermarkt.

Hildegard Bockmann, Die Honig-Verwendung in Küche und Keller. Verlag C. F. W. Fest-Leipzig.

Ein nettes, handliches Büchlein, kurz und bündig. Manchmal schmeckts ein bischen nach Frieden. Aber bei festlichen Gelegenheiten werden schon die bescheiden bemessenen friedlichen Zutaten da sein. Im Imkerhaushalt wirds freudig begrüßt werden. Denn mit Bienfleiß sind Mittel für alle Lebenslagen zusammengetragen: Festkuchen, Festgetränke, kalt und warm, für Kranke und Gesunde, einfache Backereien, Tee und Suppen, Honig als Konservierungsmittel, als Heilmittel, Wachs in Stiefelwichse, zum Wasserdichten der Schuhe, zum Reinigen der Fußböden. Aber — wer kein Imker ist? — Die Rezepte sind gut, leicht zu begreifen. Das Büchlein wird vielen gefallen.

Frau Frida Aisch.

An meine Frau. — Von Busch-Trechwitz.

In großer Zahl die Bienlein fliegen
Zu duft'gen Blumen, die da wiegen
Sich bunt und süß in großer Zahl.
„Ach, laß Dich küssen noch einmal!"
So denkt das Bienlein frisch und frank. —
„Tritt näher her!" „Hab' schönen Dank!"
So grüßen beid' und scheiden sich.
Das Bienlein denkt: „Blum' ist für mich!
Die Blumen ja den Tisch nur decken
Für Bienlein, die da packen, lecken."
So dienen beid' und lieben sich. — — — —
Sei Du mein Blum'! Ich liebe Dich!

Die Annoncen-Expedition

:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::
empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für
sämtliche Zeitungen und **Zeitschriften** zu **Originalpreisen.**
Ebenso für Beamtenblätter und **Kalender.**

Käufer
bitte nennt die
Märkische Bienen-Zeitung
bei
Anfragen und Bestellungen
als Quelle.

Bienenkorb-Rohr
wieder lieferbar
D. Bamberger,
Lichtenfels Bay.,
Bamberger Straße 45.

Einige nackte
Bienenvölker
sofort gesucht.
Konrad Bausdorf,
Kaulsdorf bei Berlin,
Dorfstraße 36.

Reines Bienenwachs
auch in kleinen Quantitäten, laufend als Selbstverbr. zu kaufen gesucht.
TUCO,
Fabr. chem. techn. Produkte,
Cöln-Merheim Irh.
- Telefon A 5445. —

Brauche viele **Bienenvölker**
für andere Leute. — **Wer verkauft?** Wer kann kleines Landgut mit Garten, Dreizimmerwohnung in Reichnähe von Berlin nachweise oder verkaufen für einen Förderer der Bienenzucht?
Aisch-Ketschendorf, Spree

Tabak. Die beste Vorschrift z. Selbstherstellung d. echt. Rauchtabaks geg. 1 Mark Nachn.
H. E. Bartak,
Weilheim (Obbay.)

Wollscher Stock
wieder lieferbar
E. Wolf, Beeskow
(Mark).

Garantiert reinen
Bienenhonig
ab hier p. Zentner 1225 M.
Th. Wilhelms,
Inh. **Willi Wetterau,**
Konserven u. Delikatessen,
Hildesheim, Hoher Weg 29.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von dem **Gartenbau-Verlag Trowitsch & Sohn, Frankfurt a. O.** bei, auf dem wir besonders aufmerksam machen.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten**

In 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von **Caesar Rhan,** - **Berlin-Steglitz.** - Preis 2 Mk. Postsch. 59081.

Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift u. gehe m. flieg. Fahnen zu Ihr. System über. Garteninsp. Maaß. Lübeck. Wir raten sie zu Vortr. i. d V. zu wählen. (M B. Z.)

Rhans Volks-Blätterstock D. R. P. a.

mit abgeschr. herausziehbarer Seitenw. mit Königinzusatzspund u. Lüftung, **ein wirklicher Blätterstock,** einstöck., 4–6 Beuten m. Dach u. Untergestell, e. Bienenhaus in Rudolstadt ausgestellt. **Dathe-Gabelpfeife,** prakt. Rauchbläser, Aluminium mit Holzmant. M. 13, Gabelrohr M. 2 freibl. **Futterrahmen, Königinzusatzspunde, Rähmchendrahtspanner.**

Alles patentamtl. gesch.

Neuerscheinungen 1920

Einfache Weiselzucht von Pfarrer A. Ludwig-Jena und R. Rudolf Burla. Mit 15 Abbild. Preis 2,— M.

Der Bau des Bienenhauses von Theodor Weippl. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 79 Abbild. Preis 4,50 M.

Das Bienenwesen und die Bienenpflege von Karl Koch, Berlin-Lankwitz. Pr. 4,— M.

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1920. 300 Seiten mit verschiedenen Abbildungen, Tabellen u. Beiträgen bekannter Autoren. Gebunden mit Tasche 2 50 M.

Unsere Bienen, ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht. Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Mitarbeiter von Pfarrer A. Ludwig-Jena. Ca. 800 Seiten Großformat auf best. holzfreien Friedenspapier mit 4 farbigen und 32 schwarzen Kunsttafeln sowie über 500 Textabbildungen. 2 Teile geheftet 32,— M, in einem Ganzleinenband geb. 45,— M. (lieferbar Ende des Monats).

Ausführlicher Katalog sowie Probenummer der Deutschen Bienenzucht in Theorie und Praxis umsonst und postfrei.

Fritz Pfenningstorff, Verlagsbuchhandlung, Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2 I.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer.
Oixheim
b. Kreiensen (Harz).

Tabak.

Leichtfaßliche gut erprobte Anleitung zur Herstellung von gutem Rauchtabak gegen Einsendung von **1,75 Mark** oder Nachnahme.
Scheele, Stadtsekr.,
Corbach in Waldeck.

Für Schwerhörige

D. R. G. M. „Margophon" wirkt verblüffend. Beseitigt Ohrgeräusche, nerv. Ohrenschmerzen. Unsichtbar bequem zu tragen. Preis **10 M.** Margophonstäbchen 1 Dtzd. 4 M. Ausk. umsonst.
Margonol-Co., Berlin,
Belle-Alliancestrasse 32.

Rähmchenleisten

aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm. liefert
pro 100 lf. m M. 9,75
„ 1000 „ „ „ 95,—
pro 1 Bahnkolli 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 23,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzgl. 100 % Teuer.-Zuschl.
Emil Grimm, Strelitz Meckl.

Geflügelfreunde lesen die

Geflügel-Welt

Chemnitz B. 30. Pr.-Nr. grat

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin
W. 8. Mohrenstr. 37.

Der kluge Bienenzüchter füttert seine Völker mit

Traubenzucker

(Fruchtz.) Nach mein. Verf. unter Garantie in j. Haushalt herstellbar. Auskunft ert. **Skukschus,**
Magdeburg 75.

Gelbwachs

kauft. Bemusterte Offerte erbeten.

A. Emil Jacobi,
Falkenberg bei Grünau (Mark), Buntzelstr. 12.

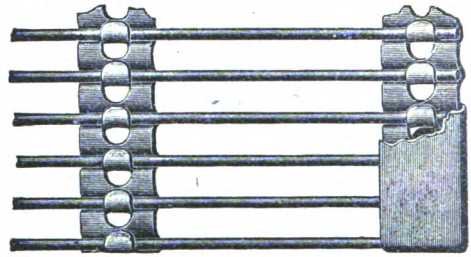
Gartenfreunde lesen den

Förderer im Obst- und Gartenbau

Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover 3,
Wörthstraße.
Vertreter für Ost- und Westhavelland:
C. Sammtleben, Nauen.

Soeben erschien:

Das neue Lehrbuch über den Meisterstock

mit vollkommener Anleitung für Anfänger, dargestellt durch viele Abbildungen.

Preis 3.40 Mark.

Hochinteressante Broschüre nebst Preisbuch 1 Mark.

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezial-Fabrik für Bienenwohnungen. **Telefon 279.**

Digitized by Google

Die billigste und beste Bienenwohnung ist in dieser teuren Zeit ohne Zweifel der Strohkorb. Runde und viereckige

Kanitzkörbe

letztere auch mit Rähmchen, ferner Zwischenbretter mit Absperrgitter, Aufsatzkasten, auch Bienenwohnungen aus Holz, wie Drei- und Vieretager, Freudenstein etc., sowie alles, was zur Bienenzucht gehört, liefert in anerkannt guter Qualität zu soliden Preisen die

Firma J. F. Gehrke, Konitz Westpr. 2

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte.

Katalog nebst Preisverzeichnis geg. Einsendung von 1.— Mk. (auch in Briefmarken).

Preisgekrönt. Lehrbuch d. Landwirtschaft

von K. Schlipf, 897 S. mit 850 Abbild. M. 18. Großes Illustr. Landwirtschaftslexikon, 2 Bde 1200 S. m. 1270 Abbild., M. 84 Naturwissenschaft. des Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft) 13,50. Landwirtschaftliche Sünden 11,25. Die Schule des Landwirts 20. Brennereilexikon 54. Brauereilexikon 57. Landwirtschaftl. Buchführung 5,50. Der Gutssekretär 30. Die Selbstversorgung der Landfrau 2,65 Landwirtschaftliche Haushaltungskunde 7,50. Kochbuch 6. Kartoffelküche 2,20 Magermilchkäserei 2,25. Hausschlachtung 3. Der Haustierarzt 5 Das gesunde und kranke Haustier 16,50. Ill. Landw. Haustierheilkunde 22,80. Der Veterinärgehilfe 4,40. Tierzuchtlehre 7. Rinderzucht 33,80. Fütterungslehre 4,50. Pferdezucht 36. Geheimnisse der Pferdehändler 4,95. Behandlung des Pferdes 5,25. Pferdefütterung 1,80. Pferdekolik 4,40. Schweinezucht 6,75. Schweinefütterung 2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzucht 6,75. Hundebuch 4 Der Viehstall 6,75. Dreschmaschinen 19.20 Motorpflüge 12,10. Unkrautbekämpfung 2,90. Düngerlehre 5,25. Umwälzung von Fruchtfolgen 14,40. Einträgl. Feldgemüsebau 5,05. Tabakbau 6,75. Kaninchenzucht 4,40. Ziegenzucht 4,40. Geflügelzucht 5,50. Hühnerzucht 8. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzucht 2,20. Nutz- und Sportgeflügelzucht 11,70. Truth- und Perlhühner 2 20. Bienenzucht 5. Obst- und Beerenweine 8,10. Böttners Gartenbuch für Anfänger 18. Großes Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 9. Schnittblumengärtnerei 80 Kulturpraxis d. Kalt- und Warmhauspflanzen 21. Die Veredelungen 11,25. Gartenkunst 8,50. Der Hausgarten 8. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 18. Das Buschobst 3,60. Prakt. Erdbeerkultur 4,20. Das Obst- und Gemüsegut 4,20. Einträgl. Gemüsebau 11,55. Gemüsesamenbau 5,30. Praktische Gemüsegärtnerei 9,60. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16 Richtig Deutsch 8. Mir oder mich 2. Rechtschreibung Duden 10,20. Taschenbuch d. allgemeinen Wissens 6,60. Gedichtsammlung 7,50 Anekdotenbuch 4. Aufsatzschule 9. Fremdwörterbuch 9. Rechtsformularbuch 8. Englisch 8. Französisch 8. Spanisch 8. Polnisch 8. Russisch 8. Böhmisch 8. Buchführung 8. Bankwesen 9. Geschäfts- und Privatbriefsteller 8 Schönschreibschule 5. Guter Ton und feine Sitte 8. Mod. Tanzlehrbuch 1920 4,50. Klavieralbum dazu 18. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,60. Umsatzsteuer- und Notopfergesetz 6,60. Nur direkt gegen Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin, DS 14 R Annenstr. 24.

„Uns Immen"

Vereinsblatt des Mecklenburger Landesvereins für Bienenzucht

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg

bietet für Inserenten das **beste** und **einzige Mittel**, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen.

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Uns Immen".

Verlag Hellmuth Dietzsch & Co.
Schwerin i. M., Wismarsche Straße 29.
Fernsprecher 2234.

Meisterstöcke

je 2 Stück Zwei- u. Drei-Etager, neu, sofort greifbar. Besichtigung erbeten.

Hermann Krüger & Co., Berlin, Köpenicker Str. 112.

Kolbs
Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 80.— freibl.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.

Bronnbach a. Tauber. **G. E.**

J. r. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Umarbeitung Kunstwaben Wachsankauf

Nachdem die Wachsbeschlagnahme aufgehoben ist, kann Wachs zur Umarbeitung in

Kaiserwabe, Keilwabe, Gußwabe Heureka, gewöhnl. Gußwabe

entgegengenommen werden.

Ebenso kaufe ich Wachs, alte Waben, Trester zu den höchsten Tagespreisen an.

Anfragen mit Rückporto an

Dir. L. Heydt, Hannover, Yorkstr. 2.

Digitized by Google

Den verehrlichen Lesern und Leserinnen der „Märkischen Bienen-Zeitung“ wird als nützliche Ergänzung das Lesen des Familienblattes

„Mein Heim“

Zeitschrift für Heimatpflege u. Siedlungswesen mit prakt. Ratschlägen für Hauswirtschaft, Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau und Gesundheitspflege

bestens empfohlen. — Bezugspreis vierteljährlich nur **Mark 1,50.** Probehefte umsonst und postfrei durch **Petermann'sche Buchdruckerei, Carl G. Heiner, Ilmenau i. Thür.** Anzeigen-Annahme bei

Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Naturreinen Bienenhonig

kaufe bei laufendem Jahresbedarf. Bitte Preisangebot.

Fritz Schäfer, Berlin 39, Kolberger Str. 26.

Aisch

Bienenbuch für Anfänger

3. Aufl. 3,75 M. mit 20% Aufschlag

Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.

oder gegen 4,70 Mark vom Verfasser.

Postscheck-Konto Berlin 33343.

Dann kostet 1 Zigarre 10 Pfg., 1 Pfd. Tabak 60 Pf 1 Zigarette 3 Pfennig.

Tabakbau ist überall möglich nur durch dieses fachmännisch zusammengesetzte Sortiment

Samen	**Tabol**	**Tabit**	**Tabakbuch**
ff. Aroma letzte Ernte	Salbe zur Schädlings-bekämpfung	Spezial-düngemittel f. Tabak	Winke und Erfahrungen f. d. kl. Tabakpflanzer

Ausreichend für mehrere Jahre. **Prospekt gratis.**

Nur per Nachnahme Preis 22.— **Mark** (bis 15. III) inkl. Porto durch den

Verein zur Hebung des Tabakbaues in Deutschland, Stuttgart-Cannstatt P. 21 Postfach 15.

Für erfolgreichen Tabakbau ist unerläßlich guter Samen, speziell bereitetes Düngemittel, wirksame Schädlingsbekämpfung und praktische Anleitung für Anbau u. Behandlung. Dies alles bietet das Sortiment und **Chemiker Hebel's Tabelzin,** das echte Tabakpräparierungsmittel, macht aus inländischem Tabak ein vorzügliches schmackhaftes, weißbrennendes Fabrikat. Nachnahme **Mark 7,75.**

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs jede Größe und Quantum sowie

Bienenwohnungen — Schleudern

∴ Honiggefäße — Honiggläser ∴

und sämtliche Geräte, welche für die Bienenzucht in Betracht kommen, kauft man am besten und billigsten bei

Bernh. Holtrup jun., Ahlen (Westf.).

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840)

— Neuigkeit! —

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht

Von Rektor C. Mischke.
Mit vielen Abbildungen.

Preis nur M. 4, stark geb. M. 6.
Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen.
Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen wir unseren geschätzten Kunden sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

¼	½	1	2	3	5 Pfund
100.—	110.—	140.—	200.—	270.—	375.— Mk.

Schwarzblechdosen, gedichtet mit starkem Wellpappkarton

	5	9 Pfund
mit Ueberfalldeckel . .	7.—	9.20 Mark per Stück.
mit Eindrückdeckel . .	7.40	9.60 Mark „ „

Weißblechdosen mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starkem Karton
9 Pfund Inhalt . . . . . zu 10.— Mark per Stück.

Thüringer Luftballons mit Futterteller

1	2 Liter
3.—	3.50 Mark per Stück

ab Lager exkl. Kisten, netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

Tel.-Adr.: Glasbehrens. Fernsp.: Vulkan 2910 und 2912.

Digitized by Google

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter hindurch daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach- und doppelw., in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3- und 4etagig, und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a. der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter", eine modern redigierte Bienenzeitung. 26. Jahrgang. Preis pro Jahrgang 3,50 M. Dathe's Lehrbuch der Bienenzucht. 6. Auflage, geb. 6,40 M. mit Porto. Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch, 3. Auflage, M. 5.— mit Porto. Neu: Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock, hochinteressantes Werk, M. 2,60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522, Telephon 19. Telegramm-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinnten Blech und stabilem, schwerem Gestell

In Kürze

erscheint

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt. :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet

liefert vornehmlich

Pfarrer-Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballen :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Buckower Lagerbeute.

Aufklärungsschriften umsonst und postfrei.

Kunstwaben in allen Ausführungen.

Bienenwohnungen: Zwei- und Dreietager-Meisterstöcke, Normalmaß-Drei- und Vieretager, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten in Normal- und Gerstungmaß. **Lüneburger** und **Märkische Stülpkörbe.**

Sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Lehrbuch: „Der Zwei- und Drei-Etager-Meisterstock" Mark 2.— franko.

Preisliste Nr. 36 bitte abfordern.

Firma Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aitsch, Reichenbach (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kelloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Auflage: 9000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 5 | Mai 1920 | 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husit"

alle Geräte zur Bienenzucht

liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder 54.

Reichhaltiges Preisbuch versenden wir gegen Einsendung von 70 Pf.

Wanderwagen

5×2 Meter für 48 Völker Kuntzschmaß, mit 35 Völkern komplett verkäuflich. Angebote unter 2181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Normalbeute

und Zange preiswert abzugeben; steht in Lichtenrade. Claaß, Schoeneberg. Rubens-Str. 52 III.

Suche Bienenhonig

zu kaufen u. erbitte Angebot m. Preisforderung.

Paul Klinner, Honighandlung,
Siemensstadt/Bln, Kapellensteig 5.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Bienenwachs

kaufen laufend

Höntsch & Co.

Dresden-Niedersedlitz.

ADALBERT SCHRÖDER :: BERLIN O. 17,

Markgrafendamm 8 — Stadtbahn-Station: Stralau-Rummelsburg,

empfiehlt

Kuntsch-Zwillinge :: Wabenmittelwände-Handguß

Reines Wachs und alte Waben verarbeitet zu Mittelwänden billigst, desgleichen zahle dafür höchsten Tagespreis. — **Mittelwände** in gangbaren gewünschten Größen zum Umtausch stets vorhanden. Bei Sendungen für Umarbeitungen genaue Adresse und Maße der Mittelwände beifügen.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(So lange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak, rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mark, Pfund 20 Mark, Postkolli 190 Mark.

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen** verschiedener Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben.

Halbrahmenschleudern für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb.

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März, Anfang April erscheint.

„Uns Immen"

Vereinsblatt des Mecklenburger Landesvereins für Bienenzucht

Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg

bietet für Inserenten das **beste** und **einzige Mittel,** zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen.

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Uns Immen".

Verlag Hellmuth Dietzsch & Co.
Schwerin i. M., Wismarsche Straße 29.
Fernsprecher 2234.

Bienenwohnungen

Försterstöcke :: Kuntzsch-Zwillinge
Lambert-Zwillinge :: Mooswandbeuten
sowie **Strohmatten** liefert
Carl Sachon, Schönlanke a. Ostb.

Der neue Weg zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten**

In 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen.
Von **Caesar Rhan,**
Berlin-Steglitz.
Preis 2 Mk. Postsch. 59081.

Mit **Begeisterung** las ich Ihre Schrift u. gehe m. flieg. Fahnen zu Ihr. System über. Garteninsp. **Maaß,** Lübeck. Wir raten sie zu Vortr. i. d. V. zu wählen. (M. B. Z.)

Alles patentamtl. gesch.

Rhans Volks-Blätterstock D. R. P. a.

mit abgeschr. herausziehbarer Seitenw. mit Königinzusatzspund u. **Lüftung, ein wirklicher Blätterstock,** einstöck., 4—6 Beuten m. Dach u. Untergestell, e. Bienenhaus in Rudolstadt ausgestellt. **Dathe-Gabelpfeife,** prakt. Rauchbläser, Aluminium mit Holzmant. M. 18, Gabelrohr M. 2 freibl. **Futterrahmen, Königinzusatzspunde, Rähmchendrahtspanner.**

Wer eine Wabenanlötlampe braucht kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.

Preis Mark 9,— freibleibend.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstraße 19.

Die billigste und beste Bienenwohnung ist in dieser teuren Zeit ohne Zweifel der Strohkorb. Runde und viereckige

Kanitzkörbe

letztere auch mit Rähmchen, ferner Zwischenbretter mit Absperrgitter, Aufsatzkasten auch Bienenwohnungen aus Holz, wie Drei- und Vieretager, Freudenstein etc., sowie alles, was zur Bienenzucht gehört, liefert in anerkannt guter Qualität zu soliden Preisen die

Firma J. F. Gehrke, Konitz Westpr. 2

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte.

Katalog nebst Preisverzeichnis geg. Einsendung von 1.— Mk. (auch in Briefmarken).

Google

Theodor Fisher, Verlag,
Freiburg in Br. 18

Archiv für Bienenkunde:

1919, Heft 5: Meßbare phaenotypische, genotypische Instinktveränderungen. Bienen- u. Wespengehirne, neu verglichen u. als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung und Geogenese von Dr. L. Armbruster. Mit 9 Textabb., 1 Tabelle, 3 Tafeln. Preis Mark 5.75

1919, Heft 6: **Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.** Uebersetzung, Einleitung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen von Dr. J. Kiek. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von Dr. L. Armbruster. Preis Mark 4.40.

Bücherei für Bienenkunde:

Band I: **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.**
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. **Preis Mark 7,20.**

Band II: **Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.**
Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. **Preis Mark 7,20.**

Band III: **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imker-Schule.**
Mit 45 Abbildungen. Preis Mark 15.—.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages.
Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338.

Verlagsverzeichnisse auf Verlangen kosten- und portofrei!

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen wir unseren geschätzten Kunden sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	3	5 Pfund
160.—	190.—	220.—	280.—	500.—	600.— Mk.

Schwarzblechdosen, gedichtet mit starkem Weißpappkarton

	5	9 Pfund
mit Ueberfalldeckel . .	7.—	9.20 Mark per Stück.
mit Eindrückdeckel . .	7.40	9.60 Mark „ „

Weißblechdosen mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starkem Karton
9 Pfund Inhalt . . . . . zu 10.— Mark per Stück.

Thüringer Luftballons mit Futterteller

	1	2 Liter
	4.—	5.00 Mark per Stück

ab Lager exkl. Kisten, netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

Tel.-Adr.: Glasbehrens. Fernsp.: Vulkan 2910 und 2912.

Wachsankauf. Umarbeitung.

Der Red. H. Freudenstein hat es fertig gebracht, im letzten Augenblick eine geregelte Kunstwabenbelieferung zu stören. Ich weise schon jetzt auf eine demnächst erscheinende Broschüre über diesen Fall hin. Die deutschen Imker werden **dringend** um Wachsangebote gebeten. Ausgedehnte Gewinnbeteiligung wird zugesichert.

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Bienenzüchter.

Hannover, Yorkstr. 2. L. Heydt.

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs 20)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten sowie den Bienenzuchtvereinen und Wiederverkäufern zum Bezuge aller gangbaren Bienenzuchtartikel, namentlich von

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgittern, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräten, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur usw. usw.

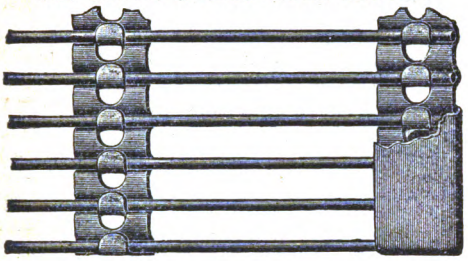
Streng reelle, prompte und kulante Bedienung bei mäßigen Preisen.

Preisverzeichnis No. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko. Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen No. 26—31.

Der große illustrierte Haupt-Katalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1.— Mark.

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover 3,
Wörthstraße.
Vertreter für Ost- und Westhavelland:
C. Sammtleben, Nauen.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.
Preislisten umsonst und postfrei.

Honigschleuder-Maschine

mit Schneckengetriebe,
die beste Maschine der Gegenwart.

Kunstwaben. ■ Wohnungen und Geräte.

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgeb. No. 10.

Bienenwohnungen,

Strohdecken jede Größe,
Kunstwaben, Pfeifen,
Honiggläser u. **Büchsen,**
sowie alle Werkzeuge für Bienenzucht
liefert preiswert
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Neues schlesisches Imkerblatt

Verleger und Leiter nicht mehr Hamsch, sondern J. Hübner in Tannwald, Post Dyhernfurth i. Schles. der bekannte Verfasser von

Schwärmen und Honigertrag.

Im Aprilheft Beginn der interessanten Artikelserie: „Ueber die Entstehung der Wabe und Einzelzelle bei Wespe und Honigbiene". Neue Forschungsergebnisse! Bezugspreis vierteljährlich 1,65 M. Probehefte nur gegen Einsendung von 55 Pf. in Briefmarken.

Meine aus **garantiert reinem Bienenwachs** hergestellten

Kunstwaben (Regina-Waben)

sind **dünnwandig und zäh,** geben einen **schönen haltbaren Wabenbau** und werden daher seit 40 Jahren von den tit. Imkern **bevorzugt.** Zum Verbandspreis. — Aufkauf von Bienenwachs und Verarbeitung zu Kunstwaben.

A. Herlikofer, Gmünd (Wttbg.)

I. süddeutsche Kunstwabenfabrik.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

№ 5 | Mai 1920 | 10. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Pfg. zuzüglich 10 Prozent Teuerungs-Aufschlag. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Familienanzeigen für die Leser 15 Pfg. die Zeile. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: 24. Märkischer Imkertag. — Die Bienenzucht des Jahres 1919 im märkischen Imkerverband. — Zum 100. Geburtstag des Edlen von Hruschka, des Erfinders der Honigschleuder. — Der Einfluß des Klimas auf die Entwicklung der Bienen. — 3 Pfund Zucker! Kranke Bienen! — Imkertätigkeit im Mai. — Beobachtungsstände im März. — Der Dreistocker. — Mein Kasten-Unterbrett für Korbbienenzüchter. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Vermischtes. — Versammlungen.

24. Märkischer Imkertag. — Aisch, Ketschendorf (Spree).

Schwierigkeiten! — Daran ist man gewöhnt, und wundert sich nicht, daß auch wir Imker in unseren Tagungen damit und dagegen zu kämpfen haben. Das Landeshaus in der Matthäikirchstraße verlangte von uns für die erste Stunde Benutzung 150 Mark, für jede weitere 50 Mark! — Der Vorstand hat uns deshalb nach dem „Rheingold" in der Potsdamer Straße geführt. Wie die Rheintöchter, haben wir in den Tiefen des Muschelsaales in entzückend gemütlicher Enge gesessen und nach Luft geschnappt.

Wegen der auf den 7., 8. und 9. April in Halle angesetzten deutschen und preußischen Imkertage war die Sitzung auf Osterdienstag den 6. April, gelegt. Die Findigkeit, der Eifer und das Glück hat die Vertreter in reicher Zahl noch rechtzeitig in Berlin eintreffen lassen. Aber leicht ist es vielen nicht geworden, und nun waren die Verhandlungen in Halle noch abgesagt! — Majestät „Straße" hat ja jetzt das Wort. Da müssen andere eben schweigen und abwarten.

Kranepuhl, der übrigens selbstverständlich weiter zum Vorsitzenden gewählt ist und auch die Wahl angenommen hat, trotzdem ihm dadurch weiter eine Riesenarbeit aufgeladen ist — wir müssen ihm für seine selbstlose und geschickte Arbeit dankbar sein —, leitete die Versammlung.

Die Landwirtschaftskammer war durch den Hauptgeschäftsführer Dr. Seedorf und den Dezernenten für Bienenzucht Dr. Graeschke, sowie Rentier Haase und Rittergutsbesitzer Steffen vertreten. Vom Biologischen Reichsamt für Land- und Forstwirtschaft war Dr. Borchert zugegen. Dr. Seedorf betonte besonders, daß der Bienenzucht in dieser zuckerrübenarmen Zeit eine gesteigerte volkswirtschaftliche Bedeutung zugefallen sei. Die Zeiten werden die Zustände von anno dazumal heraufbeschwören, wo Honig der einzige Süßstoff war. Außerdem wird die Neuregelung des Schulwesens, bei dem die Landwirtschaftskammern sich ganz entschieden dafür einsetzen, daß nicht vom grünen Tisch der Städte her etwas zustande kommt, unter dem die Schulen auf dem grünen Lande Schaden leiden, den Landschulen hoffentlich einen Arbeitsunterricht erstehen lassen. Hier kann die Bienenzucht wegen ihrer auf das Innenleben wirkenden Kräfte eine erste Stelle erwarten. Der Imker unter den Lehrern soll also eine neue schöne Aufgabe finden. — Leider sind die Kammermittel nicht mit den vorhandenen Aufgaben gewachsen. Aber persönliche Arbeitsleistung und Eintreten für die Sache soll das Uebrige leisten. — Das ist ein gutes Wort. Darüber freuen wir uns.

Digitized by Google

In dem Jahresbericht fehlte die Statistik, denn diesmal hat es ein ganzer Bezirk fertig gebracht, auszufallen. Die vorbereitete Satzungsänderung muß Wege finden, auf denen sich die Bezirke von säumigen Vereinen, und diese sich von den albernen und rücksichtslosen oder betrugssüchtigen Verweigerern der Statistik säubern können. Wer uns nicht die für die Vertretung der Imkersache nötigen Zahlen geben und die mit den Satzungen angenommenen Pflichten erfüllen will, ist ein Schmarotzer. Der soll aus unseren Reihen verschwinden und auch nicht die Wohltaten genießen, die wir uns mit viel Aufwand von Geld, Zeit und Kraft errungen haben.

Die Mitglieder- und Vereinszahl jedenfalls ist gewachsen. Viele Völker sind verhungert; leider ist dabei nicht nur die Zuckernot, sondern auch die Imkerschaft selbst Schuld. **Niemand stelle mehr Völker auf, als er wirklich ausreichend auffüttern kann.** Die Nosema hat das Ihre noch dazu getan.

Die gemeldete Honigernte schwankt zwischen 5 und 11 Pfund. — Von den zu erwartenden rund 100 000 Kilogramm Pflichthonig ist fast ein Drittel bisher noch nicht abgeliefert. Nicht immer liegt die Schuld bei den Imkern. Die leidige Verkehrsfrage und die Gefäßnot hat oft gehemmt. Die Zuckerbelieferung hat trotz großer willig geleisteter Arbeit der Vereine viel Seufzen, und viel meist überflüssiges Fragen veranlaßt. 5200 Postsachen, 96 Reisen, 260 Gespräche und 100 Besucher hat Kranepuhl meist deswegen — fix und freundlich — zu erledigen gehabt. Jetzt werden 3 Bezirke ihren Zucker allein besorgen. — Abwarten, wie das gehen wird.

Mit dankbarer Freude konnte noch von der Entwicklung unserer Zeitung, des Lehrwesens und der Tatsache gesprochen werden, daß das Landwirtschaftsministerium in Berlin Lehrgänge für Imkerlehrmeister abhalten läßt und durch die damit verbundenen öffentlichen Vorlesungen der Imkerschaft Brandenburgs besondere Anregung bringt.

Die Besprechung drehte sich zuerst um die Zeitung. Die Tatsache ist die, daß sie unverantwortlich unpünktlich erscheint. Wie hierzu durch Dr. Graeschke mitgeteilt wird, ist durch Kontrolle festgestellt, daß sie rechtzeitig fertiggestellt, gedruckt und zur Post gegeben wird. Die Schuld liegt also einseitig im Postbetrieb. Die Kammer wird gebeten, eine Beschwerde an das Reichspostministerium zu richten. Außerdem wird beschlossen, **vom 1. Januar 1921 ab den Streifbandversand einzustellen und die „Märkische Bienenzeitung" nur durch die Postzeitungsliste zu vertreiben.** Hurra! Ein von dritter Seite eingegangener Antrag, für dieses Jahr den Bezugspreis der „Märkischen Bienenzeitung" zu erhöhen, wird abgelehnt, da wir schon zu Beginn des Jahres einen Aufschlag genommen haben und ein Defizit am Schluß ja doch auf unsere Tasche fallen würde.

Der Pflichthonig, der jetzt noch eingeht, wird nach dem Butterpreis vom 1. Januar 1920 bezahlt. Wer im Rückstand bleibt, wird vom Zuckerempfang ausgeschlossen.

Die Vorträge wurden diesmal gleich hinter den Jahresbericht gesetzt. Man konnte sie also noch leidlich frisch genießen.

Koch gestaltete seinen Bericht über die Beobachtungsstationen zu einer anregenden praktischen Anweisung für Imker. Von seinen 22 Adjutanten haben nur 10 mitgearbeitet! — Man tut besser, den eingerosteten Herren ihre Wagen abzufordern und sie den fleißigen Leuten zu geben. Eine Wage ist auch nicht genügend für rechte Versuche. Der Charakter der Einzelvölker spricht bei den Wageergebnissen zu stark mit. — 1919 war ein schlechtes Jahr, also ein Lehrjahr. Der strenge Winter 1918/19 war ein schöner Winter, der milde 1919/20 ein schlimmer Feind. So ist das ja immer. Daran, daß viele Völker verhungerten — auf einem Stand 28 —, ist er aber nicht allein Schuld. — Es kann auch eine Uebervölkerung mit Bienen geben. Die 60 Pfund, die ein überzähliges Volk im Jahre zu seiner eigenen Erhaltung an Honig verbraucht, frißt es den anderen Nutzvölkern fort. — Nach der großen langen Winterkälte setzte ein zu warmes Frühjahr ein. Die Trachtzeiten verschoben sich. Die Akazie blühte auf und verbrannte in drei Tagen, die Heide litt durch diese Dürre auch und gab keinen Ertrag. Die Schwarmsucht dauerte bis in den August. — Wir müssen in der Mark das Schwärmen hindern. Dazu ist das Absperrgitter da, wie es uns Preuß gelehrt hat. Viele andere einzelne Anregungen zeigten wieder den frei beobachtenden und gern lehrenden Bienen-Koch. Dr. Armbruster trat mit einem Vortrag sehr freundlicher Weise an die Stelle, wo über die Errichtung einer Preisfrage verhandelt werden sollte. Die „M. B.-Z." ist jetzt 10 Jahre alt. 500 Mark sollten zur Bearbeitung der Frage bereit gestellt werden: „Wieviel und welche Art von Futtermengen sind zur Erzeugung von 250 Gramm Wachs nötig?" — Die Zuckernot macht uns solche Versuche jetzt unmöglich. — Dr. Armbruster sprach zunächst zur Zuckerfrage: Es hätte sich für die Imker wohl gelohnt, in manchen Sachen vorsichtiger zu sein. In den gegenseitigen Befehdungen der Imker hätte die Zuckerfrage nicht das Kampfmittel sein dürfen, das auf des Schwertes Schärfe vorangetragen wurde. Auch die Bemerkung der Imker: „Verweigert ihr Zucker, füttern wir eben Honig", hat sehr geschadet, zumal

Digitized by Google

sie in dieser Verallgemeinerung falsch ist. Die Sachverständigen selbst hätten wohl auch vorsichtiger sein müssen. Wir Imker brauchen eben den Zucker, weil der Honig zur Ueberwinterung in vielen Fällen schädlich ist. — Die Bewegung ist noch nicht abgeschlossen, möge sie noch etwas Erfolg haben. — Jedenfalls: Imkerei ohne Zucker, das ist das Schreckgespenst unserer Zeit. Damit ging der Redner über zu seinem eigentlichen Thema: Die Bienenzucht des Aristoteles. Aristoteles kannte nur zuckerlose Bienenzucht. Er war ein Zeitgenosse Alexander des Großen († 323 vor Chr. G.). Ihm stand die wissenschaftliche Welt mit allen ihren Hilfsmitteln offen, und für seine Fortpflanzungsstudien wußte er sich kein besseres Studienobjekt als die Bienen und für seine wissenschaftlichen Forschungen stellte er sich auf das, was der praktische Imker ihm sagte. Es mutet uns hierbei eigenartig an, wenn man damals die drei Bienenwesen für drei verschiedene Tierarten hielt, wenn man glaubte, daß die Bienen ihre Brut von den Blumen holten, daß die Bienen aus einem toten Kalb entstehen könnten und die Königin aus einem weißen Urbrei hervorginge, den die Mutterbiene in die Weiselzelle absetze (Königinnenfutter).

Mit einiger Geschicklichkeit kann man sich aus den Schriften des Aristoteles, in die ein Buch eines praktischen Imkers, also das erste uns erhaltene Bienenbuch, übergegangen ist, ein ziemlich vollständiges Bild der damaligen Betriebsweise aufbauen. Der Vortragende ließ im Geiste den geflochtenen mit Lehm oder Kuhdung überfangenen Bienenkorb der Mazedonier mit seinem Flugloch am Boden erstehen, zeigte den Imker mit seiner Rauchmaschine, Zeidelmesser, Drohnenfalle! ja zeigte ihn beim Beschneiden des Flügels der Königin, beim Drohnenköpfen, beim Notfüttern mit Feigen und anderen süßen Früchten. Brutneststudien, Wärmebeobachtungen, künstliche Beweiselung, Schwarmbeobachtungen — viele Dinge die erst 1738 durch den berühmten Reaumur wieder aufgenommen sind, hat Aristoteles bezw. sein Imkergewährsmann schon gekannt. Es dürfte sich lohnen, Genaueres über diese Dinge aus dem „Archiv für Bienenkunde", Heft 6 (bei Fischer, Freiburg i. Br.) herauszulesen und in einem Vortrag für den Verein zu verarbeiten. Eins kann man auch bei unserem fortschreitenden Stand der Bienenzucht und -kunde ganz besonders dabei lernen: Aristoteles gibt den Ertrag seiner Beobachtungen nie in allgemeinen Ausdrücken, sondern stets in festen Zahlen und Tatsachen.

*

Nach der Pause wurden noch sehr wichtige Kassen- und Verwaltungssachen behandelt. Die von Lemcke in sachgemäßer Sorgfalt geführte Kasse ist auf Grund der Veröffentlichungen in voriger Nummer dieser Zeitung entlastet worden. Nach einigen Nörgeleien sind Börschel und Lüdecke wieder gebeten worden, auch die nächste Rechnung zu prüfen. Für das nächste Jahr sind ausgesetzt: Für Pflege der Bienenweide und Wanderung 1000 Mark, für Lehrgänge 200 Mark, für Verwaltungskosten 450 Mark, Reisegelder 1800 Mark (die Kammer kann die vollen, so sehr gestiegenen Kosten nicht mehr allein tragen), Verschiedenes 500 Mark. Zusammen sind das 5250 Mark. Das macht bei rund 9000 Mitgliedern 60 Pfennig Beitrag zur Verbandskasse für jedes Mitglied. Dazu kommen je Mitglied 15 Pf. Kammerbeiträge, 20 Pf. zur Faulbrutkasse, 15 Pf. zur Rechtsschutzkasse, 40 Pf. zur Haftpflichtversicherung: zusammen 1,50 Mark. Demnach wird gegen einige wenige Stimmen beschlossen: **Jahresbeitrag 1,50 Mark.** Dieses Geld zahlt der Verein an den Bezirk, der Bezirk sendet es an Lemcke, Nowawes, Retzowstraße 28. Dieser führt die Beträge an die einzelnen Stellen ab. Die Kasse zahlt also auch die Hälfte der Eintrittsgelder und Beiträge zur Haftpflichtkasse (deshalb 40 Pf., nicht nur 30 Pf., für das Mitglied). Aber auch die Mitglieder, die nicht in der gemeinschaftlichen Haftpflichtversicherung sind, müssen die 1,50 Mark voll zahlen. Es ist ihre Sache, sich bei unserer Kasse nach Ablauf anderer Verträge anzuschließen. So ist es ausdrücklich beschlossen. Gleiche Brüder, gleiche Kappen. Das Kassenwesen ist dadurch angenehm vereinfacht.

Die Haftpflichtlisten bleiben aber in alter Form nötig. Die Vereinsvorsitzenden müssen die Unterschriften der neu eintretenden Mitglieder beschaffen und sie richtig weiter schicken. Alte Mitglieder werden nur immer wieder unter ihrer alten Stammlistennummer weitergeführt ohne neue Unterschreibrei.

Zu den Satzungsänderungen wurde unter großem Beifall vorgeschlagen, daß für die Beschickung der Imkertage den Vereinen eine Mindestmitgliederzahl gesetzt werden soll, etwa so, daß nur Vereine von 25 Mitgliedern an einen Vertreter senden dürften. Allerdings können sich dann mehrere kleine Vereine zu gemeinsamer Erlangung der Mindestzahl und damit einer Stimme zusammentun. Man erzählte von einem Verein, der nur drei Mitglieder hätte, Angehörige einer Familie. Genaueres über die Satzungen wird vom Vorstand der Beschlußfassung der Vereine unterstellt werden.

Die Anträge der Vereine gingen meist aus der Zuckernot hervor. Soweit sie den Preis betreffen, wurden sie als erledigt angesehen, weil in dieser Richtung Erfolg versprechende Bemühungen unterwegs sind. Den Zucker ab Fabrik zu nehmen, wie Lands-

Digitized by Google

berg will, scheitert daran, daß Fabriken sich mit dem Kleinhandel nicht abgeben. Die Frage, ob Ortsliste oder Vereinsanmeldung? untersteht nicht der Entscheidung durch Vereine, sondern ist Reichsangelegenheit. Viele gleichlautende Anträge, die sich mit der zu geringen Zuckermenge beschäftigten, führten zu folgender Entschließung:

„Da die märkische Bienenzucht ohne Zuckerfütterung die Bienen nicht durchwintern kann, so steht sie gegenüber der Tatsache, sich nur mit 3 Pfund Zucker für das Volk einrichten zu müssen, vor dem Untergang. Die zum 24. märkischen Imkertag in Berlin versammelten Vertreter der märkischen Imker bitten alle Schritte zu tun, um eine ausreichende Zuckermenge für die Bienenzucht bereit stellen zu können."

Auf Antrag Neudamm sollen Imker, die sich der Mühe unterzogen, neue Wohnungen zu prüfen und darüber einen Bericht zu erstatten, für einen vom Vorsitzenden anerkannten Bericht 10 Mark Entfoldung erhalten. Diese Maßnahme soll zu sorgfältiger Beurteilung der vielen neuen Wohnungen anregen.

Auf Antrag Leschke soll bei dem Eisenbahnministerium eine Frachtermäßigung für Wanderimker beantragt werden.

Eine Wanderversammlung wird nicht gewünscht — ist auch nicht nötig. Auf dem Imkertag ist flott gearbeitet worden — nun in den Vereinen so weiter! Die so drängende Zuckerfrage hat recht kurze Zeit beansprucht — auch darin in den Vereinen so weiter. Die Verwaltung ist nur das Kleid — also nötig. Viel wichtiger ist die Imkerei selbst. Wir werden dabei noch manche harte Nuß zu beißen haben, aber drinnen ist süßer Kern!

„Drum fest die Hand, das Auge offen
Und fromm das Herz nach deutscher Art
Mit frischem Mut und frohem Hoffen:
Das gibt uns gute Weiterfahrt!" (G. Schröder.)

Die Bienenzucht des Jahres 1919 im märkischen Imkerverband.

Von Lehrer Tietz, Nowawes.

Der zum Berichterstatter ersehene Herr Lehrer Lemke erkrankte plötzlich und bat mich, die schon begonnene Bearbeitung der Statistik der märkischen Bienenzuchtbezirksvereine zu vollenden. Eine ordnungsmäßige und genaue Feststellung und Uebersicht über den Stand der märkischen Imkerschaft ist leider unmöglich. Trotz wiederholter Mahnungen war von dem Bezirksverein Ruppin-Havelland weder Statistik noch Geschäftsbericht zu erlangen. Leider lassen auch andere Statistiken Vollständigkeit und Genauigkeit vermissen. Mithin dürfen die folgenden Mitteilungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Wenn die Statistik einen wirklichen Wert haben soll, so müssen die dazu erforderlichen Unterlagen von allen Verbänden mit größter Sorgfalt, Vollständigkeit und Pünktlichkeit gefertigt werden. Ich verkenne dabei nicht die Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen, aber dieselben müssen und können bei gutem Willen und Geschick überwunden werden; denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Der Bericht hat es also nur mit zehn Bezirksvereinen zu tun.

Aus fast allen Bezirken kommt die Klage, daß die Zuckerbeschaffung zu viel Aerger und Verdruß geführt habe. Der Bezirksverein Arnswalde schreibt, daß er am 20. Januar 1920 trotz rechtzeitiger Bestellung noch keinen Herbstzucker erhalten habe. Im Uckermärkischen Bezirksverein legte der Vereinsvorsitzende wegen den mit der Zuckerbelieferung verbundenen Unzuträglichkeiten und Verärgerungen sein Amt nieder.

Eine weitere Folge der verspäteten Zuckerbelieferung war das Verhungern vieler Völker.

Die Nosema hat sich im verflossenen Berichtsjahre besonders stark gezeigt. Gewiß hat die ungünstige Witterung zur Verbreitung dieser Seuche mit beigetragen.

Außerordentlich schwierig gestaltete sich infolge des verspäteten Frühjahrs die Durchlenzung der Bienenvölker. Sie ist wohl mit Grund für die geringe Honigernte in der Mark. Durchschnittlich sind 4,11 Kilogramm Honig vom Volk gewonnen.

Eingewintert wurden im Jahre 1918 60 277 Völker (ohne Bezirk Ruppin-Havelland). Im Vorjahre wurden von allen Verbänden 61 076 Völker eingewintert. Aus den Zahlen ist anzunehmen, daß eine bedeutende Vermehrung stattgefunden hat. Beispielsweise beträgt im Bezirksverbande Berlin der Zuwachs der Völker 535 Prozent. (Hier sind allerdings neue Vereine entstanden.) Eine gewaltige Vermehrung, trotz aller Warnungen! Ein Zeichen der Zeit, das zu denken gibt.

In demselben Maßstabe ist auch die Mitgliederzahl 1919 gewachsen. Sie ist von 6555 auf 7377 (letzte Zahl ohne Bezirksverein Ruppin) gestiegen.

Digitized by Google

Zu berichten ist noch, daß der Verein Potsdam mit Hilfe des Provinzialvereins und des Bezirksverbandes Berlin, Vororte und Kreis Teltow in Bork, Kreis Zauch-Belzig, einen Wanderbienenstand errichtet hat, der im verflossenen Jahre reich beschickt wurde. Geerntet ist fast nichts, aber gesunde und gut entwickelte Völker kehrten zurück.

Als eine besondere Errungenschaft des letzten Berichtsjahress ist wohl die von vielen Imkern lang ersehnte Errichtung einer Feuer-, Einbruch- und Diebstahl-Versicherung für die Provinz zu registrieren. Manches sonst besorgte Imkerherz kann nun im Gefühle der Sicherheit seines Besitzes ruhiger schlafen.

Unerwähnt will ich auch nicht lassen, daß unter den Verkehrsschwierigkeiten des Vorjahres manche Vereinsarbeiten zu leiden hatten. So konnte der Bezirksverein Soldin, Königsberg und Landsberg keine Bezirksversammlung veranstalten, da an Sonn- und Feiertagen der ganze Verkehr dort ruhte. Immer wieder gehen wir mit großen Hoffnungen und Wünschen zu mutiger Arbeit ins neue Vereinsjahr.

Zum 100. Geburtstag des Edlen von Hruschka, des Erfinders der Honigschleuder.

Von Landesökonomierat Hofmann-München.

Im vergangenen Jahre konnte die Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des K. K. Platzmajors Franz Edler von Hruschka gefeiert werden. Leider ist es bei den damaligen Unruhen versäumt worden, dem edlen Mann ein Gedenken zu widmen, und soll das nachgeholt werden. Edler von Hruschka wurde am 12. März 1819 in Wien geboren und ist am 9. Mai 1888 zu Venedig gestorben. Am 13. September 1865 führte er seine Erfindung den Teilnehmern der 14. Wanderversammlung Deutscher, Oesterreichischer und Ungarischer Bienenwirte in Brünn vor. Die Erfindung selbst verdankte Hruschka einem Zufall. Er legte nämlich eines Tages eine ungedeckelte Honigwabe auf einen Teller in ein Körbchen und schickte damit sein Söhnchen zur Mutter. Von Bienen belästigt, schwang der Knabe den Korb um seinen Kopf, um die Angreifer abzuwehren. Als der Major später den Teller besah, wunderte er sich über die entleerte Wabe und erkannte gar bald, daß nur die Zentrifugalkraft diese Erscheinung bewirkt haben konnte.

Seine Erfindung machte er der Versammlung, wie die Bienenzeitung Jahrgang 1865 berichtet, mit folgenden Worten bekannt:

„Meine Herren! Es gereicht mir zur besonderen Ehre und zum großen Vergnügen, der hochverehrten Versammlung die Mitteilung über einen Gegenstand machen zu können, der uns schon lange und vielfach beschäftigt hat, nämlich über eine neue Art und Weise, den Honig aus den Waben zu gewinnen, ohne die letzteren zu beschädigen. Das ganze ist mit drei Worten gesagt, erinnert an das Ei des Kolumbus und besteht in der Anwendung der Zentrifugalkraft. Sie können sich die Ueberzeugung hiervon ganz leicht selbst verschaffen, wenn Sie das Experiment, welches mich auf diese Idee brachte, im Kleinen nachmachen. Befestigen Sie einen Pfeifendeckel, in welchen Sie ein zuvor entdeckeltes Stückchen Honigwabe gelegt haben, an einer Schnur, schwingen Sie das Ganze im Kreise herum und Sie werden sehen, daß sich der Honig von der Wabe ganz leicht trennen wird.

Auf Grund dieser Idee habe ich einen Apparat konstruiert, welcher ganz glückliche Resultate lieferte und namentlich zur Honiggewinnung im Großen namhafte Vorteile hinsichtlich der Feinheit des Produktes und der Schnelligkeit der Gewinnung bietet und dem Züchter den manchmal so wertvollen Zellenbau vollkommen erhält.

Um diesen Apparat ganz kurz zu versinnlichen, stellen Sie sich eine horizontale Scheibe mit dem Mechanismus eines gewöhnlichen Mühlrades vor, welche an dem Rande acht vertikal stehende Säulchen trägt, die ihrerseits mit einem Drahtnetze umgeben sind und so auf der Scheibe ein achtseitiges Polygon bilden. Hängen Sie die zuvor entdeckelten Honigwaben mittels der Stäbchen auf die Köpfe der Säulchen an die innere Seite des Draht-Polygons und versetzen Sie dann die Scheibe in eine so rasche Umdrehung, daß ungefähr sechs Umdrehungen auf eine Sekunde kommen, so werden die Honigwaben in 1 bis 2 Minuten entleert sein. Der Honig selbst wird durch ein ringförmiges Gehäuse aufgefangen und läuft durch die angebrachten Oeffnungen in die untergestellten Gefäße.

Mit dieser Maschine kann ein Arbeiter in einem Tage ganz gut 8—10 Zentner zuvor entdeckelte Honigwaben entleeren und werden die Zellen bei fortgesetzter Anwendung der Zentrifugalkraft so vollkommen entleert, daß sie ganz trocken erscheinen.

Der Honig ist viel reiner als der auf gewöhnlichem kalten Wege gewonnene, wird überhaupt weder durch Blumenstaubteilchen noch durch andere fremdartige Teile verunreinigt und gewinnt dadurch sehr an Haltbarkeit. Eine Grundbedingung hierbei ist jedoch

Digitized by Google

eine Temperatur von mindestens 20 Grad R.; bei minderen Temperaturgraden ist der Honig zu zähe und namentlich junges, weißes Wachs zu spröde.

Hier ist ein ganz kleiner Apparat, der nur unbedeutende praktische Brauchbarkeit bietet und den ich auch nur zur Demonstrierung des Prinzips mitgebracht habe. Es kann ohne weiteres mit ihm experimentiert werden, wenn dies die Versammlung wünschen sollte."

Dem allgemeinen Wunsche der Versammlung entsprechend, legte nun Major von Hruschka ein Stück von einer gefüllten Honigwabe in seinen, einem unten verstopften Trichter nicht unähnlichen Apparat und versetzte denselben mittels der daran befindlichen drei Schnüre in eine kreisende Bewegung. Nach einem Zeitraume von wenigen Minuten hatten die versammelten Bienenwirte die Freude, aus dem nun geöffneten Ausflußrohre des Trichters den Honig klar und rein in ein untergestelltes Glas abfließen zu sehen, so zwar, daß die Wabe vollkommen vom Honig entleert und der Wachsbau nicht im geringsten beschädigt war. — Der Jubel der Versammelten war unbeschreiblich, die Komplimente, mit denen man den glücklichen Erfinder überhäufte, wollten kein Ende nehmen. Dieser aber sprach, nachdem sich die freudige Aufregung wieder etwas gelegt hatte, also weiter:

„Ich habe dem bereits Gesagten nur noch einige Worte hinzuzufügen. Der große Apparat mit seiner Leistungsfähigkeit von 8—10 Zentnern täglich ist begreiflicher Weise für den kleinen Bienenzüchter zwar brauchbar, aber nicht entsprechend. Auf demselben Prinzipe beruhend, kann die Anwendung ebenso auf jedes Maß der Leistungsfähigkeit reduziert werden und ich habe kleinere Apparate für eine, zwei und vier Waben mit vertikaler oder horizontaler Umdrehung mit ganz gleich günstigem Resultat und mit verschiedenartiger technischer Konstruktion angewendet und werde nicht ermangeln, sie ebenfalls baldigst in unserer Bienenzeitung bekannt zu machen."

Das wahrhaft überraschend günstige Resultat des so einfachen Experiments, das Herr v. Hruschka vor den Augen aller machte und das jeder Bienenzüchter sofort nachzumachen imstande war, erregte das allgemeine Entzücken. Die ganze Versammlung war wie elektrisiert und gab dies durch enthusiastische Beifallsbezeugungen kund.

Der Präsident umarmte den tapferen Sohn des Mars, dessen Brust mit Orden geschmückt war und der auch auf dem Felde der Apistik so wacker und siegreich zu kämpfen verstanden, und die ganze Versammlung stimmte in diesen Dank mit ein durch ein stürmisches Bravo und ein dreimaliges enthusiastisches Hoch. (Bayerische Bienenzeitung.)

Der Einfluß des Klimas auf die Entwicklung der Bienen.

Emil Rathlef, Balzhofen.

Meine diesbezüglichen Beobachtungen habe ich im Laufe von 46 Jahren in Livland, wo ich imkere, dann auch oftmals an der Riviera gemacht und leider nur kurze Zeit in Deutschland. — Die früheren „deutschen Ostseeprovinzen Rußlands", Estland Livland und Kurland, haben ein rauhes, beständig jähem Wechsel unterworfenes Klima. Bedingt ist solches sowohl durch die nördliche Lage als auch die Nähe des Meeres, das abgesehen von den Küsten, zu weit ist, um seinen mildernden Einfluß merklich geltend zu machen und doch auch wieder zu nah, um sich nicht durch die Häufigkeit heftiger, im Frühjahr eisiger Winde und jäher Temperatursprünge für die Entwicklung der Bienen hemmend, manchmal geradezu verderbenbringend geltend zu machen. Betrachten wir zunächst die Zeit der Winterruhe, dann die Trachtzeit. — Mit Ende August geht die Trachtzeit auf die Neige. Im September gibts noch einige Ausflüge und etwas Honig und Pollen vom Bastardklee — dann heißts ruhen bis gegen Ende April, also 6—7 Monate lang. Der Winter ist nur selten mild, oft eisig kalt, meist starker Frost mit Tauwetter wechselnd. Die größte Kälte, die ich vom Thermometer selbst abgelesen habe, betrug 31° R. — (auf der Fläche damals 33° R.), die wärmste Witterung zeigte 6° R. Wie nachteilig ein so rauher langer Winter den Bienen sein muß, liegt auf der Hand. Trotzdem überstehen die Völker bei richtiger Einwinterung auch bei uns die Ruhezeit im allgemeinen gut. Eine anhaltende große Kälte hat der Wärmeerzeugung wegen natürlich eine stärkere Zehrung zur Folge und verursacht daher oft Ruhr, oder doch eine mühsame Entleerung sehr angehäufter festerer, hellgelber Exkremente. Der Reinigungsausflug machts wieder gut und gestaltet sich zu einem wahren Festtag für die endlich Befreiten und den mitfühlenden Bienenvater. Ein wechselvoller Winter ist der größte Feind des Biens, besonders, wenn er zu warm sitzt, infolgedessen oft aus seinem Traumleben erwacht, zu fächeln und gegen den Frühling hin zu früh mit dem Brutansatz beginnt. Tote Bienen in größerer Anzahl findet man allemal bei der Auswinterung und zwar in auffallend verschiedener Menge bei den verschiedenen Völkern. — Wie ganz anders an der Riviera! Da gibts kaum einen Monat, wo die Bienen nicht an einigen Tagen wenigstens fliegen könnten.

Digitized by Google

Um Weihnachten bis zum Februar und oft auch noch in den Februar hinein, herrscht hier meist Winterruhe. Während bei uns in Livland durch die absolute Haft im Winter die Verluste doch immerhin verhältnismäßig geringe sind, können sie in Italien sehr beträchtlich sein. Denn auf den Ausflügen bei sonnigem Wetter erstarren unzählige von dem kalten Nordwind, der Tramntana erfaßt, sobald sie in den Schatten geweht werden. Die Folge ist, daß die ohnehin in zu kleinen Stöcken als zu schwache Völker gehaltenen Bienen oft recht geschwächt aus dem Winter kommen, obgleich der Brutansatz meist nur ganz kurze Zeit stocken mag. — In Deutschland werden von den alten Bienenmeistern ebenfalls die wechselvollen Winter als die verhängnisvollsten bezeichnet. Da hier der Norden ein so ganz anderes Klima zeigt als der Süden, so wird sich solches in der Ueberwinterung und Entwicklung auch deutlich geltend machen. Hier in Mittelbaden gibts ein recht mildes Klima und der verflossene Winter war ausnehmend warm. Ueber 7° C. — hats nicht gegeben, wo manchmal, wenn auch nicht dauernd, 16, ja 22° C. — zu verzeichnen sind. Die Bienen lüfteten sich hier zum erstenmal am 15. Februar. Dann gab es noch einige sehr schöne warme Tage. Höschen, ja etwas Honig vom Schneeglöckchen, trugen die emsig Schaffenden ein und fächelten abends als obs im Mai wäre. Da schlug die Witterung plötzlich um, es gab lange Zeit keine Flugtage mehr. Der Brutansatz stockt, das Wasserbedürfnis ist da. Die Völker leiden und bluten durch Ausflüge. Was ich auf den zwei Ständen hier gesehen habe, kam munter und schaffensfreudig aus dem Winter. Jetzt nur noch einige warme Tage und die Knospen des Frühobstes springen. Die Blüte des neubermehrten Rapsbaues wird alle Verluste bald wieder gutgemacht haben. — Und nun die Trachtzeit. Bei uns in Livland entstehen oft große Verluste durch die rauhen Frühjahrswinde und noch mehr durch umschriebene, die Sonne von Zeit zu Zeit verdeckende und dann immer wieder freigebende Wolken, die „Segler der Lüfte", die bei Nordwest- und Westwinden bei uns so häufig sind. Da stehen dann die Völker im Mai oft schwächer da als bei der Auswinterung. Aber dann, sobald im Mai dauernd warmes Wetter eintritt, vermehren sich die Bienen wunderbar schnell und stehen durchschnittlich von Anfang bis Mitte Juni oder etwas später auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung als schwarmreife oder schwärmende Völker da. In günstigen Sommern gedeihen die Bienen bei der sehr reichen Tracht von der Obstblüte an prächtig und können oft große Vorräte anhäufen. Aber wie häufig verregnet der Sommer bei uns, oder es gibt anhaltende Dürre oder zeitweise gar beides wie 1919, und dann ist natürlich gar nichts zu holen. Der Brutansatz hört dann mitten im Sommer auf, ja, im vorigen wurde um die Schwarmzeit die Drohnenbrut hinausgeworfen, und der Sommer blieb unausgenutzt bis zuletzt. Nur starke Völker, die noch gefüttert werden mußten, werden den Frühling erleben. — An der Riviera gibts im Frühling reiche Tracht. Im Mai sind die Schwärme da, einige auch schon im April. Der Sommer ist oft dürr und lähmt dadurch die Entwicklung, bis neuer Regen im Herbst wieder eine unglaubliche Fülle von Blüten hervorzaubert und zu stärkerem Brutansatz anspornt, der die Winterverluste wieder wett macht. — Fassen wir zusammen, so ergibt sich: ein rauhes, windiges, ungleichmäßiges, regnerisches oder zu dürres Klima wirkt hemmend und schädigend auf die Entwicklung der Völker, ein mildes, gleichmäßiges, feuchtwarmes, günstig und ungemein fördernd! Entscheidend für eine lohnende Bienenzucht ist aber weniger das Klima als die gebotene Tracht. Sehr ungünstig wird die Entwicklung durch wechselnde Witterung beeinflußt, besonders, wenn durch dieselbe ein verfrühter Brutansatz veranlaßt wird, der die Bienen zu unnützen Ausflügen bei kaltem Wetter zwingt. Muß gar bei stärkerer Kälte ein Teil des Brutnestes verlassen werden, so daß es abstirbt, so erholt sich solch ein Volk sobald nicht wieder. —

Die Frage, inwieweit ein Klima die Entwicklung und den Charakter der ganzen Rasse beeinflußt, kann ich hier nur flüchtig berühren. Ich möchte vor allem der weitverbreiteten, auch bei hervorragenden Geistern sich findenden Ansicht, es mache ein südliches, günstiges Klima mit kurzem Winter die Bienen *träge*, mit allem Nachdruck entgegentreten. Es behauptet z. B. kein Geringerer als Maeterlinck, im Bestreben die hohe Intelligenz der Bienen nachzuweisen, in seinem schönen Werke: „Das Leben der Biene", die nordische Biene, in ein südliches Klima gebracht, lerne vermöge ihres unmittelbaren Anpassungsvermögens sehr bald, daß sichs bei dem kurzen Winter mit geringen Vorräten auskommen lasse und sammle daher nur so viel an Vorrat, als sie bis zum Eintritt der neuen Tracht brauche. Bekanntlich trägt jedoch die Biene *überall* und *immer* so viel Honig ein als sich ihr bietet und der Raum ihr gestattet, ja wird um so emsiger, ich möchte sagen gieriger, je mehr der Honig „fließt". Das lehrt uns ja schon die Reizfütterung. An der Riviera habe ich an dort seit 30 Jahren akklimatisierten nordischen dunklen Bienen meine Studien gemacht und meine obige Darstellung bestätigt gefunden. — Auch von einer etwaigen Abhärtung der Rasse gegen rauhe Witterung durch Anpassung kann keine Rede sein. Jede vereinzelte Biene erstarrt erfahrungsmäßig bald

Digitized by Google

bei durchschnittlich 8° +. Ich habe aber auch bei 10, 12 und mehr Graden und kalten Winden Bienen gar oft noch flugunfähig werden sehen. Das gilt von der dunklen Rasse an der Riviera ebenso, wie von der italienischen, der krainer und der Heidebiene bei uns im rauhen Livland, wo ich sie alle miteinander gezüchtet habe. —

Zum Schluß sei hier noch auf eine bekannte Tatsache hingewiesen. In einem südlichen Klima ist der Flug aller Insekten, auch der Biene, leiser und weit behender. Der Abstand zwischen Livland und Italien ist darin sehr groß. Aber selbst hier in Baden habe ich bei der Biene zugunsten der hiesigen einen, wenn auch geringen, Unterschied gefunden, der bei der Hummel, die hier, ähnlich wie in Italien, auch dunklere Farben zeigt, schon recht erheblich hervortrat.

Ob das Klima aber für die Entwicklung und den Fortschritt der Art so maßgebend gewesen, wie Maeterlinck behauptet — darauf einzugehen müssen wir uns versagen. —

---

3 Pfund Zucker! Kranke Bienen! — Aisch, Ketschendorf (Spree).

Geheimrat Maaßen in der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem, der Wächter über die Gesundheit der Bienen Deutschlands, sieht in Uebereinstimmung mit der gesamten Imkerschaft in der geringen Zuckerbelieferung mit 3 Pfund auf das Volk ein Unglück für unsere Bienenzucht.

Baden, Bayern und andere große Teile Deutschlands, die mit Waldhonig gesegnet sind, und fast alle Heidegebiete außer der Lüneburger Heide — und ihre Zahl ist groß — können die Bienenvölker ohne Zucker nicht gesund durch den Winter bringen. Sitzen die Bienen auf dem dort geernteten Honig, so ist damit zu rechnen, daß sie erkranken und untergehen. Sicher droht vielen Völkern der Tod durch Ruhr. — Was aber noch schlimmer ist: Im Lande lauert ein böser Feind, die **Nosema-Seuche!** — Bei den Völkern, wo der Verdauungskanal der Bienen irgend wie geschwächt ist, setzt die Seuche verheerend ein. Sie wird 1920/21 einen Siegeszug durch Deutschland antreten. Was schon 1918/19 auf manchem Stand beobachtet worden ist, wird jetzt auf vielen eintreten: ein Massensterben der alten Bienen, damit verbunden eine verstärkte Infizierung des Wabenwerks und der Wohnungen. Nosema wird Königin! —

Hat denn niemand die Herren in der Reichszuckerstelle auf diese Gefahren aufmerksam gemacht? Unsere Bienen benötigen für den Winter 20 Pfund Innengut. Ein Imker, der sein Fach völlig versteht und die Bienen bezwingt, mag sie durchwintern, wenn er die Hälfte des Innenguts in Zuckerwasser reichen kann. Mit weniger kommt er aber in den Gefahrgegenden nicht aus. Er muß dann auch schon allerlei Kunstkniffe anwenden, wie Aufkochen und Verdünnen des eingetragenen und geschleuderten Honigs, Vermischen mit Zucker, und völlige Neueinfütterung des Innenguts — sorgsame Einrichtung des Wintersitzes so, daß die Bienen bis Anfang März nur von Zuckerwasser zehren können. Wer aber von den Imkern versteht das? — Deshalb wären 15 Pfund erwünscht. — **10 Pfund aber sind unvermindert nötig** für den Winter. An Schwarmpflege, Frühjahrsnot- oder Reizfütterung, oder an Herbstreizfütterung ist dabei garnicht zu denken. — Nur daß die vorhandenen Völker gesund durch den Winter kämen! Das wäre unser Wunsch, — das wäre Volkswohlfahrt, Volksvorteil!

Deshalb: Wir bestürmen und beschwören die Reichszuckerstelle: schafft unsern Bienen 10 Pfund Zucker, oder es gibt in vielen Gegenden einen Zusammenbruch der deutschen Bienenzucht mit ihren Hilfsgewerben, einen unabsehbaren Schaden des Obst- und Feldbaues.

Ist Zucker wirklich nicht zu beschaffen, dann sagt es uns. Dann müssen wir trauern.

Imkertätigkeit im Mai.

Von Hannemann, Schöneiche b. Friedrichshagen.

Der so viel gepriesene Wonnemonat ist da! So konnte schon vor Mitte April gesagt werden, als Kirsch- und Pflaumenbäume in Blüte standen. Die Natur ist in diesem Jahre in der Entwickelung einen Monat voraus. Das ist vielen Imkern sehr gelegen gekommen; denn die Vorräte waren bei der Auswinterung im allgemeinen gering. Da war es mit Freuden zu begrüßen, wenn unsere Immen schon im April den Tisch so reichlich gedeckt fanden, daß alle Arbeiterinnen voll beschäftigt waren, um die dargebotenen Mengen von Pollen und Nektar einzutragen. Der Mai ist für unsere Bienen aber auch der Monat der mächtigen Volksentwickelung. Alle freien Zellen, die von den Bienen belagert werden können, werden von der Königin bestiftet. Die Völker brauchen daher viel Futter. So lange günstiges Wetter herrscht, wird der Imker kaum nötig haben, zu

Digitized by Google

füttern. Sollte aber anhaltend kühle Witterung den Ausflug verhindern, oder gar Nachtfrost die Blüten zerstören, so ist die Gefahr außerordentlich groß. Der Imker darf es nicht dahin kommen lassen, daß die Bienen aus Mangel an Vorräten die junge Brut aus den Zellen reißen, um das eigene Leben zu retten. Dieser Zustand wirft die Völker um einen Monat in der Entwickelung zurück. Die Königin schränkt bei geringen Vorräten auch die Eierlage ein. Daß dieser Zustand für ein Volk unter Umständen den Untergang bedeutet, wird auch dem Anfänger einleuchten. Sobald also im Mai schlechtes Wetter eintritt und auf längere Zeit den Ausflug verbietet, muß mit aufgelöstem Honig oder Zuckerwasser nachgeholfen werden.

Daß selbst bei warmer Witterung die Verpackung aus den Honigräumen und hinter den Fenstern nicht entfernt werden darf, ist selbstverständlich.

Bei schöner, warmer Witterung gebe man den Bienen Gelegenheit zum Bauen. Obstbäume, Raps- und Rübsenfelder spenden Honig und Pollen in reichem Maße. Das ist die beste Gelegenheit, den Wabenvorrat zu vergrößern. Das Brutnest wird daher durch Einhängen von Mittelwänden erweitert. Ihr Platz ist zwischen letzter Brut- und der Pollenwabe. Sie werden 1—2 Zentimeter kürzer geschnitten, da sie sich etwas dehnen. Wenn die Bienen unten einige Reihen Drohnenzellen aufführen, so ist das auch kein Fehler; sie wollen auch Drohnen haben. Der erfahrene Imker wird der teuren Mittelwände wegen hin und wieder nur einige Zentimeter breite Streifen geben; denn zuweilen führen die Bienen im Frühjahr auch guten Arbeiterinnenbau auf. Der Anfänger hüte sich aber, dieses Mittel anzuwenden, da er wahrscheinlich nur eine Drohnenhecke erzielen würde. — Auch das Baurähmchen am Fenster kommt jetzt zur Anwendung. Es liefert uns das feinste Wachs.

Durch das Ausbauen der Waben, durch das Erweitern des Brutraumes, durch Beschäftigung am Baurähmchen sind die Bienen so in Anspruch genommen, daß sie vorläufig nicht auf Schwarmgedanken kommen. Sollte der ganze Brutraum in diesem Jahre schon Anfang Mai bis zum Fenster besetzt sein, was bei anhaltend günstiger Witterung nicht ausgeschlossen ist, so kann ein solches Volk immerhin eine oder die andere besetzte Brutwabe, aber ohne Königin, einem schwächeren Volke abtreten. Im allgemeinen bin ich zwar nicht für das Ausgleichen, aber unter außergewöhnlichen Verhältnissen, wie wir sie bisher (Mitte April) hatten, dürfte auch diese Maßnahme am Platze sein. Schwächlinge, die keinen Ertrag erwarten lassen, können jetzt nach Entfernen der geringeren Königin vorsichtig vereinigt werden.

Wer aus bewährten Völkern gute Königinnen ziehen will, treffe jetzt schon die nötigen Vorbereitungen, gebe auch solchen Völkern leere Rähmchen oder solche mit Drohnenzellen, damit die Bienen auch die nötigen Drohnen haben; denn eine gute Zuchtdrohne ist ebenso wichtig wie eine edle Königin. Der Anfänger befasse sich lieber nicht mit der Königinnenzucht; dieses Geschäft überlasse er dem Meister; es ist kostspielig und erfordert reiche Erfahrung.

Ist nun im Mai die letzte Wabe mit Bienen reichlich belagert und der Brutraum nicht mehr erweiterungsfähig, so muß der Honigraum geöffnet werden. Da ist es wünschenswert, daß dieser auch warmhaltig ist. Sollte das nicht der Fall sein, so hülle man ihn dermaßen mit Decken und Kissen ein, daß die Bienen nicht genötigt werden, ihn bei kühler Witterung wieder zu verlassen. Der Honigraum wird durch ein Absperrgitter vom Brutraume getrennt und mit fertigen Waben, aber ohne Drohnenwerk, ausgestattet. Es empfiehlt sich nicht, sogleich den ganzen Honigraum freizugeben. Wenn es die Stockform gestattet, sind zunächst niedrige Rähmchen am Platze. Bei Vieretagern würde man natürlich erst die dritte Etage, also den Raum unmittelbar über dem Brutlager, freigeben. Imker, deren Beuten das Umhängen erfordern, mögen nicht den geeigneten Zeitpunkt verabsäumen, da sonst möglicherweise die Schwärmerei beginnt.

Wer Schwärme aufstellen und dazu alte Wohnungen gebrauchen will, unterlasse nicht, diese gründlich auszukratzen und mit heißer Sodalösung auszuwaschen. Vermutet man, daß darin ein Volk an ansteckenden Krankheiten zugrunde gegangen ist, so würde es notwendig sein, die Beuten in vorsichtiger Weise auszuflammen, damit alle ansteckenden Keime vernichtet werden.

Uebrigens müssen die Bodenbretter stets rein gehalten werden; denn der Mai ist auch die Entwickelungszeit der Wachsmotte.

Beobachtungsstände im März. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Unser Bienenkalender stimmt dies Jahr nicht. Der Mai ist in den April und der April in den März gefallen. Voriges Jahr wars gerade umgekehrt. Der Winter fing dafür am 1. Oktober an. Darum saßen im Oktober die Bienen schon in voller Winterruhe, und was sonst im Oktober draußen an alten Bienen abstarb, starb im Stocke aus

Digitized by Google

Altersschwäche. Darum gab es in manchen Stöcken bei der Frühjahrsreinigung Haufen Tote. Bis 7. März war herrliches Frühlingswetter. Am 2. März summte es schon auf der Weide, am 7. wurde sie ganz umschwärmt. Dann gab es Kühle mit 2 bis 5 Grad Kälte. bis zum Putschtage und darauf scharfen Westwind. Am 16. waren die Rüstern schon verblüht. Die letzten Tage brachten wieder Wärme. Die Tränke wurde stark besucht alle Tage, doch am 23. mit großem Flug war sie leer, ein Beweis, daß es stark honigte, wahrscheinlich auf Rüstern. Abnahme darum nur 900 Gramm. Regen 9 Millimeter. Hinten hingen auf meinem Stande lauter alte Waben, die waren daher im unteren Teile auch hübsch schimmelig. Die obere Hälfte sitzt voll Heidehonig, der aufgekratzt und ausgefressen wird, dann wandern diese Waben in den Schmelztopf. Vor ihnen hing am Fenster das Baurähmchen, trotzdem der Schimmel. Aber das ist ganz natürlich so. Alte Waben haben Nährstoffe für Schimmel genug. Der störte aber die Bienen nicht, denn die saßen ja weiter vorn. In ihrem Bereiche kommt kein Schimmel auf. So warm war es überall in der Mark und so knapp der Regen. Herr Matthes-**Welsickendorf** bei Jüterbog meldet vom 6. und 28. 18 Grad Wärme. Am 18. reicher Pollen von Rüstern, ohne Zweifel auch Nektar. Die Rüster gibt beides. Herr Thomas-**Schwiebus** berichtet von vielen toten Schwärmen in der Umgegend und viel Leichenfall, der ist oben schon erklärt, dazu von viel Feuchtigkeit in den Stöcken, soll wohl heißen hinten an den Türen. Die ist ganz natürlich und ein Zeichen der Brut. Die infolge der starken Zehrung entstehenden Wasserdämpfe schlagen an der kalten Tür nieder. Der Imker stellt Tür und Verpackung eine halbe Stunde in die Sonne, das hilft gegen die Nässe. Zehrung 1800 Gramm, Regen 25 Millimeter. Herr Müller-**Nowawes** hat Angst um genügenden Vorrat. Abnahme 1500 Gramm. Am Geburtsorte der Kuntzschkästen wird es genau so frühlingsmäßig sein wie sonst. In Nowawes wimmelt es freilich von Bienenstöcken. Herr Schmock-**Böhne** bei Rathenow hatte täglich 30 Gramm Abnahme = 1020 Gramm. Sumpfdotterblume wurde seit 21. fleißig beflogen. Auf einem Stande gab es schon verdeckelte Drohnen. Da wird es wohl mit der Königin nicht gut bestellt sein. Regen 19 Millimeter. In **Wittstock** mußte tüchtig gefüttert werden, sonst wären die Völker verhungert. Schuld trug die späte Zuckerlieferung.. Erst gegen Ende des Monats gab es etwas Nahrung von Krokus, Seidelbast, Forsithia und Pfirsich. Abnahme 720 Gramm, Regen 13 Millimeter. Herr Kanno-**Kunitz** schreibt, daß die Unsitte, schwache Völker einzuwintern, sich schwer gerächt hat. Sie wurden vielfach ausgeplündert. Weide, Pappel und Rüstern gaben reiche Nahrung. Abnahme 1500 Gramm, Regen nur 8 Millimeter. Herr Schreyer-**Eberswalde** fand Mitte März überall auslaufende Brut. Abnahme 700 + 500 + 500 = 1700 Gramm, Regen 19 Millimeter. Herr Krüger-**Preilack** schreibt, daß die Völker im März beschaffen waren wie sonst im April, und alle Tage gab es Ausflüge. Abnahme 760 Gramm. Herr Wanke-**Sommerfeld** bildet einen schlechten Schluß: Schwache Völker, Vereinigung, Notfütterung! Hoffentlich bringt da eine spätere Tracht reichen Ersatz. Als ich am Freitag, den 9. April, in Dahlem war, summte es vor der Gärtner-Lehranstalt mächtig auf einem weiblichen Weidenbaume; dasselbe hörte ich am Sonntag, den 11. April, hier auf solchem Baume. Die weiblichen Weiden blühen später als die männlichen, das liegt natürlich an den Sorten, sie sind aber auch geschützt gegen das Abreißen. Das sollte beachtet werden für die Zwecke der Anpflanzung. Heute, 13. April, und ich habe die Märzzeitung noch nicht. Arme Blaue!!

Der Dreistocker. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Eine alte, bekannte, bewährte Beute ist der Dreistocker, sonst recht undeutsch Dreietager genannt. Den Namen Dreistocker las ich in dem neuen österreichischen Bienenbuche von Oberforstmeister Lüftenegger. Bei uns hat man auch früher stets „Stockwerke", nicht „Etagen" gebaut. In Dahtes Lehrbuch steht der Name „Dreietager" nicht, sondern da wird vom „niedrigen Ständerstock" geredet, der also niedrigen Honigraum hat im Gegensatz zum hohen Ständerstock mit hohem Honigraum, der sehr undeutsch Vieretager heißt. Dreistocker gefällt mir eigentlich auch nicht, niedriger Ständer ist besser. Der Erfinder des Dreietagers ist Baron von Berlepsch. Dathe hatte im Brutraum nur Ganzwaben, denn er legte Wert auf sich schnell entwickelnde, nicht durch Lücken und Querhölzer zerrissene Brutnester. Dathe war in dieser Hinsicht wie auch in der einheitlichen Erfassung des Biens Pfarrer Gerstung sehr nahe verwandt. Baron von Berlepsch dagegen baute in seiner Beute drei Stockwerke voll Halbrähmchen übereinander, wie man früher die sogenannten Christschen Magazinkästen übereinander setzte. Nur waren die drei Stücke jetzt aus einem Ganzen gebaut. Dr. Dzierzon blieb noch naturgemäßer als Dathe. Er wollte im Brutraum überhaupt kein Holz haben, sondern glatte, angebaute Waben, und behielt deshalb bis an sein Ende seine Stäbchen im Brutraum und nahm Rähmchen

Digitized by Google

nur für den Honigraum. Kehren wir also zu Dathe und Dr. Dzierzon zurück, so ist vom Dreistocker keine Rede, sondern nur vom niedrigen Ständer mit Ganzwaben im Brutraum. Wir können aber unten in halber Höhe bis zur Mitte der Seitenwände Nuten einschneiden, um hinten etliche Halbwaben verwenden zu können. Vorn bleiben dann unbedingt Ganzwaben. So ist ein Dreistocker eingerichtet, der meistens für etwas ganz anderes angesehen wird. Das ist der Gerstungstock, ein echter Dreistocker mit abgeschnittenem, beweglich gemachtem Honigraum, wodurch er nicht nur von hinten, sondern auch von oben zugänglich wird. Dazu hat er noch das breitere Maß von 27 Zentimeter. Gerstung ist damit zum alten Bewährten zurückgegangen. Berlepsch hatte sogar 29 Zentimeter Breite. Erst Dathe hat die 23½ Zentimeter oder 9 Zoll lichte Breite der Beuten durchgesetzt, blieb aber im Brutraum bei der Ganzwabe. Da bei bloßer Hinterbehandlung die Gerstungwaben zu schwer sind, habe ich ein Mittelmaß empfohlen, nämlich die Höhe des deutschen Vereinsmaßes und die Breite des Gerstungmaßes. Vereinsmaß heißt zu undeutsch Normalmaß. Da aber bei uns in Deutschland nichts mehr normal ist, soll es bei den deutschen Imkern auch kein Normalmaß mehr geben. Der erwähnte Lüftenegger redet auch nur vom deutschen Vereinsmaß. Also man baue den Dreistocker oder niedrigen Ständer im Brutraum 27 Zentimeter breit und 39 Zentimeter hoch. Das gibt für die Wabenflächen der Rähmchen 25 Zentimeter Breite und 36 Zentimeter Höhe oder Gerstungbreite mal Vereinsmaßhöhe. Die Wabenflächen der Brutwaben werden somit 25 mal 36 gleich 900 Quadratzentimeter groß. Die Honigräume werden halb so hoch mit 25 mal 18 gleich 450 Quadratzentimeter großen Honigwabenflächen.

Diese Waben werden leicht und ergeben gute Brutnester, um welche die Nahrung, Pollen und Honig, richtig abgelagert werden kann. Beim deutschen Vereins- oder undeutsch gesagt Normalmaß, um richtig verstanden zu werden, werden, bekanntlich der Pollen wegen die schmalen Wabenflächen von der Seite weg nach vorn gequetscht. Die zwei vordersten Waben sitzen meist dick voll Pollen.

An die deutschen Erbauer von Bienenwohnungen wende ich mich mit dem Aufruf, fortan keine Ständer mehr zu bauen mit 23½ Zentimeter Innenbreite, sondern nur noch von 27 Zentimeter Breite, und die Rähmchen sollen innen 25 Zentimeter breit und 36 Zentimeter hoch sein. Alle hohen Ständer sollen ferner als Gipfel der Unnatur verschwinden!!

Die Dreistocker sollen besser niedrige Ständer heißen, denn sie sollen in Wirklichkeit nur zwei Stockwerke haben, den Brutraum und den Honigraum, letzterer halb so hoch als der Brutraum. Unsere Bienenwohnungserbauer bauen leider alles, was Geld bringt, deshalb pflanzt sich das Unnatürliche so fort. Wird es nicht mehr gebaut, so wird es nicht mehr verlangt. So kommen wir schnellstens aus der ganzen undeutschen Normalwirtschaft in der Bienenzucht heraus. Zwei Wabenmaße genügen in ganz Deutschland, das hier vorgeschlagene Mittelmaß von 25 mal 36 Quadratzentimeter und 25 mal 40 Quadratzentimeter für Gerstungkästen. Kein Bienenwohnungserbauer dürfte neu erfundene Bienenwohnungen mit anderen Maßen annehmen. Also gleiche Maße für alle Wohnungen!

Unser lieber alter Ständer würde so ein prächtiger Stock werden. Die Seitenwände mit Füllung brauchten nur 6 Zentimeter dick zu sein. Die Honigwaben müßten Dickwaben sein, also mit Rähmchenholz von 35—36 Millimeter Breite. Dann geht die Königin nicht so leicht in den Honigraum und das Absperrgitter nach oben wird überflüssig.

Die Dickwaben und Ganzwaben unten beseitigen auch das leidige Umhängen, das als Preußsche Errungenschaft gilt, aber bei erweitertem Brutraum mit größeren Wabenflächen überflüssig wird. Preuß brauchte das Umhängen in den schmalen, undeutsch genannt Normalkästen, um so große Völker zu schaffen. Wegen des Umhängens der Ganzwaben brauchte er weiter die unnatürlichen hohen Ständer. Diese Ungetüme verschwinden also auch bei besserem Brutraummaß.

Aber eine Errungenschaft von Preuß brauchen wir auch bei erweitertem Maß in unserm Dreistocker oder besser niedrigem Ständer. Das ist die Brutbeschränkung zur Zeit der Haupttracht und das Bruträhmchen. Wenn also die Völker riesenstark geworden sind im Brut- und Honigraum und die Haupttracht beginnt, dann suchen wir die Königin heraus, stecken sie in einen Weiselkäfig und stellen diesen wieder zu den Bienen. Bei unserem Dreistocker haben wir ja die Waben in den Wabenbock hängen müssen. Also stellen wir den Weiselkäfig auf eine Wabe im Wabenstock und decken etwas darüber. So wird die Königin von den Bienen gepflegt und ist uns doch sicher verwahrt. Haben wir keine Weiselzellen gefunden, so hängen wir die Waben in alter Folge wieder ein bis auf zwei und das Bauräbmchen. Ehe wir diese einhängen, wird ein senkrechtes Absperrgitter eingeschoben. In die Nuten an der Seite der Wände stecken wir Holzklötzchen neben das Absperrgitter, damit dort die Königin, wenn wir sie wieder zugelassen haben, nicht durch-

Digitized by Google

schlüpft. Das Absperrgitter versehen wir mit doppelter Einfassung aus Rähmchenholz, daß es aussieht wie eine Schiefertafel. Oben sind die Ohren nicht zu vergessen. Dahinter kommen dann die zwei letzten Waben und das Baurähmchen. Letzteres ist ein Ganzrähmchen mit Querleiste in der Mitte. Die obere Hälfte enthält eine halbe Brutwabe, in der unteren Hälfte bauen die Bienen Drohnenbau und pflegen Drohnenbrut, an der sich, wenn sie verdeckelt ist, die Hühner laben sollen. Sind diese Waben zugehängt, läßt man die Königin aus dem Käfig wieder in den Stock laufen. Wie nach dem Absperren die Bienen weiter zu pflegen sind, soll hier nicht weiter beschrieben werden. Wir sichern uns aber dadurch eine gute Honigernte und viel Arbeitsersparnis. Später werde ich die Angelegenheit noch genauer beschreiben. Acht Tage vor Ende der Haupttracht wird das Absperrgitter wieder weggenommen. Beim Schleudern hängt man die Honigwaben samt Bienen in den Wabenbock. Was nicht zu schleudern ist, hängt man darnach gleich wieder in den Honigraum. Dann nimmt man Wabe für Wabe, hält sie schräg in den Honigraum und fegt drinnen mit nasser Bürste die Bienen ab. Sie laufen schnell ins Dunkle nach vorn und können gleich wieder an die Arbeit gehen. Statt der entnommenen Honigwaben hängt man sofort Ersatzwaben ein und schließt den Stock. Leer lassen soll man den Raum hinten nicht, sonst sammelt sich dort ein großer Bienenbart.

Falls man nicht wandert, was mit dem Dreistocker, da er aus einem Stück besteht, ja leicht geht, bei Gerstungbeuten oder sonstigen Oberladern aber ebenso leicht, füttert man anfangs September ein. Dazu sägt man sich für jeden Stock einen Holzklotz, 3 Zentimeter dick, 15 Zentimeter breit und so lang, wie der Honigraum breit ist. Darein sägt man mit Spitzsäge ein Loch für den Teller des Thüringer Luftballons. Man hebt ein Deckbrettchen über dem Brutraum ab und setzt auf die Oeffnung den Holzklotz mit dem Blechteller. Nun kann man bequem füttern, und keine Biene kommt uns zu nahe. Gleichzeitig stellen wir hinter das Brutraumfenster eine warme Stroh- oder Filzdecke. Ist die Fütterung zu Ende, so wird der Holzklotz entfernt, nach Ausräumung des Honigraumes war ja auch schon das vordere Deckbrettchen wieder eingelegt, also der Zugang zum Honigraum geschlossen. Nun wird auch das Futterloch wieder geschlossen. Wir legen oben eine warme Decke auf, und damit ist die Einwinterung zu Ende.

Also: Name Dreistocker oder niedriger Ständer. Maß im Brutraum 27 Zentimeter breit, 39 Zentimeter hoch. Brutwabenflächen 25 mal 36, Honigraumwaben 25 mal 18 Zentimeter und Dickwaben. Fort mit dem Umhängen und den hohen Ständern!

Nun bitte, meine Herren Bienenwohnungserbauer, lassen Sie das so undeutsche Normalmaß, beschränken Sie sich auf die zwei Maße für die Wabenflächen: groß 25 mal 40 Quadratzentimeter, mittel 25 mal 36 Quadratzentimeter. Das genügt für alle Fälle in Deutschland.

Mein Kasten-Unterbrett für Korbbienenzüchter.

Von Lehrer Fr. Schmidt, Sandfluß, Kreis Niederung (Ostpreußen).

Ein gutes Unterbrett ist den Bienen wohl das, was dem Menschen ein trockenes, warmes Schuhwerk, besonders in der kalten Jahreszeit, ist; beide fühlen sich wohl dabei. — Vor 2 Jahren konstruierte ich mir ein besonderes Doppel-Unterbrett, das ich hiermit näher beschreiben will.

Mein Kasten-Unterbrett hat vorn einen eingebauten Vorraum (in der Imkersprache auch Veranda genannt) mit heraufklappbarem Verschlußbrett, welches durch Vorreiber hochgehalten wird. Dadurch entsteht gleichzeitig ein Flugloch an der linken Seite. Ein Fluglochschieber daran gestattet wohl den Bienen den Durchgang, wehrt aber den Mäusen den Zutritt zum Stocke. Das eigentliche leicht verengbare Flugloch ist +förmig angelegt, um im Winter für alle Fälle ein Verstopfen durch tote Bienen zu verhindern, und liegt in der Mitte. Kalte Winde und Sonnenstrahlen treffen so niemals direkt in den Unterraum. Letzterer hat eine Innenhöhe von 12 Zentimeter und ist für Hinterbehandlung zur Aufnahme der kleinen ¼-Normalrähmchen eingerichtet, die man aber auch ruhig etwas höher machen kann. Natürlich muß dann auch das ganze Kasten-Unterbrett entsprechend höher gearbeitet werden. Verschlossen wird der Unterraum hinten durch ein Fensterchen und eine einsetzbare Tür, welche ebenfalls durch Vorreiber mit Streichdrähten festgehalten wird. Die Rähmchen hängen auf Blechnuten. In den Seitenwinkeln sind unten dreikantige Leistchen befestigt, damit die Bienen die Winkel leichter überwinden können. Die kleinen Waben hängen fast 2 Zentimeter vom Bodenbrett und reichen lose bis auf die Leistchen. Vorn hängt mit Abstandsstreifen versehen dauernd eine Wabe als Kletterwabe.

Welche Vorteile bringt mir nun dieses Kasten-Unterbrett? Ich habe dieselben erprobt und kann sie darum mit ruhigem Gewissen empfehlen. Zur Einwinterung schiebe

Digitized by Google

ich, um den Bienen einen besonders ruhigen Wintersitz zu verschaffen, eine Platte, aus 3,7 Zentimeter breiten Rähmchenstäben gefertigt, um ein Werfen zu verhindern, deren Oberseiten kleine Blechstreifen zum Einschieben auf die Rähmchentrageleiste haben, bis fast an die Kletterwabe. Zwei eingeschlagene Nägelchen regeln den Abstand. Das Unterschieben einer Blechplatte dürfte ihrer niedrigen Temperatur wegen wohl nicht zu empfehlen sein. Dann schließe ich die Klappe des Vorraumes, wenn ungünstige Witterung kommt. Die Ueberwinterung auf dem mit Vorraum versehenen Unterraum ließ nichts zu wünschen übrig. Bei der Auswinterung ziehe ich einfach die Platte mit der Wabenzange hinten wieder heraus, fege nach Beobachtung des Gemülls dieselbe wieder rein und schiebe sie ein. Alles geht möglichst ohne Störung des Volkes und ohne Abheben der Wohnung wie bei den andern Unterbrettern. Unten haben die Bienen den schönsten Tummelraum. Ist bei uns die Obstbaumblüte da und beginnen die Völker zu schwellen, so nehme ich die Platte heraus und schiebe kleine Rähmchen, mit Kunstwaben und Abstandsklammern versehen, ein. Die beiden letzten Waben können auch nur Wabenanfänge haben. Hier mag ein gutes Volk auch ruhig Drohnenbau aufführen, den ich dann nach Belieben einschmelzen kann. Ich fand noch immer, daß bei einem Stocke mit mäßig viel Drohnen auch Leben in der Bude herrscht. So kann das Volk den Wabenbau nach unten verlängern, was ja auch am natürlichsten sein dürfte, und seinen Bautrieb befriedigen. Bauende Bienen kommen auch nicht so leicht auf Schwarmgedanken und sind nach meinen Erfahrungen in der Imkerei auch fleißiger. Ich bin nur bestrebt, das Schwärmen möglichst hintanzuhalten; was dann noch schwärmen will, nun — das schwärmt eben. So erhalte ich gleichzeitig Honigrähmchen zum Aufsatzkasten, worauf ich noch später zurückkomme. Ein guter Honigwabenvorrat ist immer ein Kapital des Imkers. So bauen die Bienen in diesem Unterraum je nach der Tracht nicht nur eine Füllung kleiner Rähmchen aus, sondern mehrere. Auf diese Weise habe ich auch nie Mangel an Honigrähmchen und sichere mir auch nebenbei immer eine kleine Wachsernte. Auch zur Fütterung eignet sich dieser Unterraum sehr gut.

Ein passendes Gefäß mit Futter ist leicht bis an die Kletterwabe geschoben. Auch kann man mit Zucker- oder Honiglösung gefüllte Waben einschieben. Ich gebe im Frühjahr z. B. hier abends ein gutes Honigfutter und oben im Deckelfutterloch die gut eingehüllte Tränkflasche, um die bienenraubenden Ausflüge nach Wasser möglichst einzuschränken. Wie leicht ist in diesem Unterraume z. B. auch das Verstärken der schwachen Völker durch die sogenannte Auffütterung möglich! Ohne Störung und Abheben des Stockes kann man den dick mit Bienen besetzten Futterbehälter (Honig mit Wachsschwimmer!) herausziehen und dem Schwächling ohne merkliche Störung unterschieben. Ich las unlängst in einer Bienenzeitung, daß diese Verstärkungsmethode die Räuberei begünstigen sollte, möchte mich aber doch dem Urteil der ostpreußischen „alten Praktiker" anschließen, die sie in ihren Schriften empfahlen. Auch dürften Raubbienen nicht so leicht durch das schnell verengbare Flugloch über die Kletterwabe und eventuell auch noch durch den geschlossenen Vorraum zu den Honigvorräten gelangen. Wie einfach kann man auch von hinten durch diesen Unterraum Nachschwärmchen vereinigen! Auch das faule Vorliegen der Bienen wird, wenn aus dem Aufsatzkasten fleißig Honig geschleudert und im Unterraum reichlich Baugelegenheit gegeben wird, an solchen Stöcken wohl sehr selten zu beobachten sein. Denn Raum wollen solche Bienen in erster Linie haben, und wie sollen sie denselben in Körben mit vielleicht vollem Aufsatzkasten und mit bis zum gewöhnlichen Unterbrett reichenden Waben finden! Natürlich muß der Brutraum in der heißen Jahreszeit mit zweckmäßiger Lüftung versehen sein.

Auf die in diesem Unterraum ausgebauten Rähmchen von 25 Millimeter Stärke nagele ich zu beiden Seiten 6 × 6 Millimeter starke Stäbchen und stelle sie so in den Aufsatzkasten zum Ausziehen und Füllen von Dickwaben. Ich benutze grundsätzlich kein Absperrgitter und imkere mit Vorliebe in diesen niedrigen auch übereinandergestellten Dickwaben, auf deren wichtige Vorteile ich an dieser Stelle wegen Raummangel nicht näher eingehen kann. Wer diese niedrigen Dickwaben wohl gar für Spielerei halten sollte, der konnte durch Benutzung derselben gerade im vergangenen nassen Jahre eines Besseren belehrt werden. Zahlreiche Zuschriften anläßlich eines früheren Artikels bestätigten mir meine nur guten Erfahrungen mit denselben.

Mein Honigraum oder Aufsatzkasten ist der sogenannte Knacksche Honigraum, den Förster Knack in seinem Bienenzuchtbüchlein auf Seite 89 beschreibt. Gehrke-Konitz führt diesen, den man sich auch selber leicht herstellen kann, und alles dazu Erforderliche in seiner Preisliste.

Ich will diesen Unterraum niemandem aufdrängen. Er ist auch nicht gesetzlich geschützt wie mitunter sogar recht klägliche Erzeugnisse in der Bienenzucht, damit ihn sich jeder Bienenzüchter, der an der Hobelbank etwas zu arbeiten versteht, selber herstellen kann. Im Interesse unserer Kanitz-Korbbienenzucht verzichte ich gerne auf den mir

Digitized by Google

eventuell entstandenen materiellen Vorteil. Ich will nur zu Versuchen anregen, ob meine Konstruktion nicht auch Beachtung verdienen dürfte.

Wer Lust hat, sich mein Kasten-Unterbrett zu bauen, dem will ich gegen Einsendung von 5 Mark gerne genaue Zeichnungen mit Maßangaben usw. (auch vom Honigraume) franko zusenden. Imkerheil!

Bekanntmachungen d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Brandenburg

Im Auftrage der Mineralölversorgungs-Gesellschaft in Berlin teilen wir folgendes mit:

Für alles nach dem 1. April 1920 anfallende Wachs ist die Beschlagnahme und öffentliche Bewirtschaftung aufgehoben.

Alles Wachs aus der Ernte 1919 unterliegt nach wie vor der Beschlagnahme. Wer daher sein Wachs aus dem Jahre 1919 noch nicht abgeliefert hat, soll so lange vom Zuckerbezuge ausgeschlossen bleiben, bis der Verbleib des Wachses nachgewiesen wird.

Professor Frey. Ed. Knoke.

Andere Bienenzeitungen haben diese Mitteilung schon vor dem 1. April drucken können. Hier liegt eine Untreue vor, deren Stelle wir nicht kennen, die wir aber lebhaft bedauern müssen. — Schriftl.

Bienenzuchtlehrgänge.

In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt. Ueber Ort und Zeit geben die Kursusleiter bezw. Vorsitzenden nähere Auskunft:

1. Verein Berlin und die nördlichen Vororte, Kursusleiter Herr Postsekretär Engelbrecht-Berlin-Pankow, Florastraße 90.
2. Verein Königswusterhausen, Leiter Herr Lehrer Zinke-Königswusterhausen.
3. Verein Berlinchen, Leiter Herr Forstmeister Neumann-Neuhaus.
4. Verein Kriescht, Leiter Herr Förster Lange-Forsthaus Kriescht b. Kriescht Nm.
5. Verein Lübben, Leiter Herr Lehrer Schulz-Altzauche b. Radensdorf i. Lausitz.
6. Verein Belzig, Leiter Herr Kreisbaumeister Schulz-Belzig.
7. Verein Lychen, Leiter Herr Lehrer Wolter-Templin (Uckermark).

Für den Einband des Jahrgangs 1919 der Märkischen Bienen-Zeitung fehlen Hefte 1—4. Wir bitten um gefällige Einsendung dieser Nummer gegen Erstattung der Unkosten.

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg.

Die Honigvermittelungsstelle in Berlin hat mich beauftragt, folgendes bekannt zu machen:

„Seitens der Staatsregierung sind nunmehr denjenigen Imkern, die sich auf Grund der früheren Bekanntmachung rechtzeitig in die Ortslisten eingetragen haben, für jedes überwinterte Bienenvolk 2½ Pfund Zucker zur Verfügung gestellt worden. Eine größere Menge ließ sich bei der großen Zuckerknappheit nicht erübrigen.

Die Zugehörigkeit zu einer Imkerorganisation ist auf die Zuckerverteilung ohne Einfluß.

Der Zucker wird unvergällt und zu dem für Inlandszucker geltenden Preise abgegeben.

Die Imkervereine und sonstigen Verteilungsstellen sind berechtigt, für ihre Unkosten und Mühewaltung eine Gebühr bis zu 1 Mark für jeden zugeteilten Doppelzentner Zucker zu erheben. Die Erhöhung der Gebühr ist eine notwendige Folge der Erhöhung aller Unkosten, namentlich der Fracht und sonstigen Transportkosten.

Von der Abgabe von Honig zur Krankenernährung wird, wie bereits bekannt gegeben, die Zuckerlieferung nicht wieder abhängig gemacht, dagegen muß der aus dem Vorjahre noch rückständige Honig unbedingt nachgeliefert werden. Wer diese Pflicht böswillig versäumt, bekommt keinen Zucker. Für die Nachlieferung gelten die vorjährigen Bestimmungen."

Ich bemerke noch, daß die Zusendung des Zuckers an die Vereine sobald als möglich erfolgt. Durch die Märzunruhen hat sich leider die Einsendung der Ortslisten und infolgedessen die Beschaffung der Zuckerbezugsscheine bedeutend verzögert.

Alle Bemühungen für Bewilligung einer größeren Zuckermenge sind bisher leider erfolglos geblieben.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 18. April 1920.

Kranepuhl.

Digitized by Google

Nachruf.

Am 2. April 1920 verstarb nach mehrjährigem Leiden unser liebes Ehrenmitglied Herr Lehrer a. D.

Willi Rothe.

Mit seiner reichen Erfahrung und nie ermüdendem Fleiß unabläßig der Bienenzucht zu dienen, war oberstes Ziel seines imkerischen Strebens bis in die letzten Krankheitswochen hinein. In der deutschen Imkerschaft hat sich der Heimgegangene durch seine Bienenbeute — den Meister-Zwilling — ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Imkerverein Bottschow u. Umg.

Heyer, Vorsitzender.

Versammlungen.

Beeskow. Wanderversammlung Sonntag, den 16. Mai, 3 Uhr in Falkenberg bei Gastwirt W. Schulze. 1. Ablegermachen, 2. Königinnenzucht, 3. Festsetzung des Honigpreises für 1920.

Friedrichshagen. 17. Mai 1/4 4 Uhr in Hessenwinkel bei Erkner (Fahrt bis Wilhelmshagen oder Erkner) in Guhlischs-Gesellschaftshaus, Lindenstr. 1. Gemeinsame Kaffeetafel, 2. Praktisches auf dem Bienenstand, 3. Geschäftliches. Wahl des 2. Vorsitzenden, 4. Vortrag: Schwarmverhinderung und Schwarmverwertung, 5. Verschiedenes.

Guben. Versammlung am 23. Mai nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Bienenstande des Unterzeichneten. Der Kunstableger. 3 1/2 Uhr Versammlung auf Schneiders Berge. Die Vereinshonigverkaufstelle. Vollzähliges Erscheinen zu Punkt 1 nötig. M. Knabe.

Pritzwalk. Sonnabend 15. Mai 1 1/2 Uhr 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Bericht über den Märkischen Imkertag, 3. Vortrag, 4. Verschiedenes.

Bad Schönfließ Nm. Wanderversammlung in Nordhausen (Neumark) bei unserm Mitglied Herrn Paul Schulz. Treffpunkt pünktlich 1 Uhr bei Glienkemann für die in, Bad Schönfließ Nm. wohnenden Mitglieder. Daselbst wird ein Wagen bereit stehen. Glückliche Besitzende werden gebeten, eigenes Fuhrwerk oder Fahrrad zu benutzen. Der wunderbare Stand des Herrn Schulz verdient einen recht zahlreichen Besuch.

Schwedt a. O. Sountag, den 16. Mai, 2 1/2 Uhr, im „Hotel zum Markgrafen". 1. Bericht über den Imkertag in Berlin (Hiller). 2. Vortrag: Königinnenzucht (Kumm). 3. Verschiedenes.

Imkerverein Kreis Teltow. Versammlung am Sonntag, den 16. Mai, 4 Uhr, in Lichterfelde bei Henning. Schwärmen, Königinzucht, Bücherabgabe.

Vermischtes.

An der **Höheren Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem** findet vom 25. bis 27. Mai d. J. ein Lehrgang in **Bienenzucht** für Damen und Herren statt. Anmeldungen sind alsbald an den Direktor obiger Anstalt zu richten.

Die Bienenzucht an der Anstalt liegt in den Händen von Dr. Küstenmacher.

Achtung! Spitzbuben! In der Nacht vom 5. zum 6. April wurden mir von einem Bienenstand in Bergfelde 16 Bienenvölker in Gerstungständerbeuten gestohlen. Die Beuten sind ohne Honigräume, da diese wohl aus Platzmangel oder Unkenntnis zurückgeblieben sind. Vor Ankauf wird gewarnt. Alle Imkerkollegen werden um sofortige Nachricht gebeten, falls derartige Beuten zum Kauf angeboten werden oder wenn in der Nachbarschaft Bienenstöcke neu aufgestellt werden. Zuschriften an K. Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26. Fernruf Humboldt 2903.

Erlauschtes vom 24. märkischen Imkertag. Kalte Winter — wenig Zehrung. Warme Winter — reichliche Zehrung. Flugsperren sind nicht schädlich. Die darin liegenden Toten sind im Volk gestorben und dann herausgeschleppt. Ohne Flugsperre wären sie weiter entfernt worden zum Schaden der Totengräber. Ganz finstere Ueberwinterung bewirkt ganz ruhigen Sitz. Pollen brauchen die Bienen vom zeitigsten Frühjahr an, deshalb soll man Pollenspender dicht um den Stand anpflanzen. Eranthis, Arabis, Ahorn, Weide. Kastanie gibt Honig und Pollen. Man ziehe sie selbst und

Digitized by Google

pflege sie. Einer Königin gefällt es ebenso wenig wie uns, wenn ihr jemand in den Bauch pufft. Deshalb fasse man sie nie am Hinterleib an. Ein Wechsel der Königin bringt keine Störung im Sammeleifer. Man verwechsele aber nicht Umweiselung mit Entweiselung. Ueber 20 Grad honigt es gut, unter 20 Grad weniger gut. Wandern hat seine Freuden, aber auch seine Leiden. Feststellen! Festmachen! Luft geben und Wasser sprengen! Die Durstnot ist oft ebenso groß wie der Luftmangel bei den brutgefüllten Völkern. Gegen Faulbrut und Nosema wird zuletzt nur ein Bienenseuchengesetz schützen.

Die Bienen brauchen im

Oktober		600	Gramm,
November	420 bis	600	„
Dezember	430 bis	800	„
Januar	600 bis	800	„
Februar	470 bis	1950	„
März	900 bis	2000	„
April	1450 bis	2400	„
		9150	Gramm.

Wir müssen also den Bienen im September 20 Pfund Innengut geben. Damit kommen sie bis zum 1. Mai aus. Darauf müssen wir uns mit kluger Vorsicht das ganze Jahr hindurch einrichten, können dann aber ohne Sorgen in den Winter gehen.

Versammlungen.

Berlin. Freitag, den 21. Mai, 1/2 7 Uhr abends, Vereinshaus Rosenthaler Straße 14. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 2. Mai, kombinierte Wanderversammlung mit dem Bienenzuchtverein Fürstenwalde. Treffpunkt 2 1/2 Uhr nachm. in Ketschendorf (Spree), Gesellschaftshaus. Besichtigung des Wanderstands im Raps, Hagemann. Damen sind besonders eingeladen.

Freienwalde a. Oder. Gemeinsame Wanderversammlung mit dem Nachbarverein **Wriezen** 16. Mai, 3 Uhr, im Dükertschen Gasthaus in Rathsdorf. Für die Freienwalder Imker ist um 2 Uhr Abmarsch vom Friedhof. Gäste willkommen.

Friedeberg und Umgegend. Sonntag, den 16. Mai, 3 Uhr, im Vereinslokal.

Perleberg und Umgegend. Sonntag, den 16. Mai, 3 Uhr, im „Wilhelmsgarten". 1. Bericht über den 24. Märkischen Imkertag. 2. Vortrag über Weiselzucht und Vorschläge zur Einrichtung einer Vereins-Weiselzucht. 3. Beschluß über den diesjährigen Honigpreis. 4. Verschiedenes.

Landsberg a. W. Sonntag, 9. Mai, 4 Uhr, bei Elste.

Lübben und Umgegend. Der 1. Tag des Imkerlehrkursus findet am 16. Mai auf dem Stande von Herrn Köstlich in Lübben statt. Im Anschluß daran nachm. 2 Uhr Vereinssitzung im Schützenhaus.

Bezirksverein der Niederlausitz. Hauptversammlung am 25. Mai, 1/2 12 Uhr mittags im Hotel „Weißes Roß" in Cottbus. Tagesordnung: Mitteilungen, Rechnungslegung, Festsetzung des Beitrages, Wahl des Gesamtvorstandes, Verschiedenes. Anträge 2 Wochen vorher erbeten.

Spandau. 30. Mai (Sonntag), 3 1/2 Uhr, im Neuen Ratskeller. 1. Geschäftliches. 2. Berichte. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes (Zuckerbezug).

Templin und Umgegend. Wanderversammlung am Sonntag, 30 Mai, in Ringenwalde beim Vereinsmitgliede Dicks. Abfahrt von Templin um 9 Uhr 8 Min. vom Vorstadtbahnhof. Rückfahrt um 5 3/4 Uhr von Ringenwalde. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Imkerverein Tempelhof u. Umgegend. Sitzung Sonnabend, 8. Mai, 7 Uhr, bei Bayer, Berliner Str. 53. Vortrag Herrn Schulz: „Schwarmverhinderung". Besprechung über das Stiftungsfest und Verteilung der Eintrittskarten. Bei Nichterscheinen resp. zu später Belieferung der Zeitung ist stets der 2. Sonnabend im Monat der Sitzungsabend. Damen und Gäste willkommen. Der Vorstand.

Trebbin (Kr. Teltow). Sonntag, den 16. Mai, nachm. 3 Uhr, Monatsversammlung beim Mitgliede Freund in der Röllerstraße. Aussprache über Arbeiten in der Schwarmzeit. Praktische Vorführung. Verschiedenes. Damen und Freunde der edlen Bienenzucht sehr willkommen. Der Vorstand.

Werneuchen. 16. Mai auf dem Rapsstande bei Bernicke, nachm. 3 Uhr. Vorführung und Besichtigung. Aufnahme neuer Mitglieder.

Wusterhausen (Dosse). Sonntag, 16. Mai, Wanderversammlung in Dreetz. Um 1 Uhr Abfahrt des Wagens von Bahnhof Neustadt (Röckl). Nach Ankunft in Dreetz Kaffeetafel (Dibbert). Gebäck ist dort zu haben. Bericht über den Märk. Imkertag in Berlin. Verschiedenes. Besichtigung der Dreetzer Bienenstände. — Die Damen sind besonders herzlich eingeladen.

Königs-Wusterhausen. 9. Mai, 3 Uhr, Bahnhofshotel. 1. Bei schönem Wetter Besichtigung hiesiger Bienenstände. 2. Vortrag: Vermehrung der Bienenvölker. (Jansen, aus rumänischer Gefangenschaft zurück). 3. Verschiedenes.

Digitized by Google

Den verehrlichen Lesern und Leserinnen der „Märkischen Bienen-Zeitung“ wird als nützliche Ergänzung das Lesen des Familienblattes

„Mein Heim“

Zeitschrift für Heimatpflege u. Siedlungswesen mit prakt. Ratschlägen für Hauswirtschaft, Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau und Gesundheitspflege

bestens empfohlen. — Bezugspreis vierteljährlich nur Mark 1,50. Probehefte umsonst und postfrei durch Petermann'sche Buchdruckerei, Carl G. Heiner, Ilmenau i Thür. Anzeigen-Annahme bei

Fritz Kolloff, Berlin - Wilmersdorf,
Kaiserplatz 2.

Preisgekrönt. Lehrbuch d. Landwirtschaft

von K. Schlipf. 597 S. mit 350 Abbild., M. 18. Großes Illustr. Landwirtschaftslexikon, 2 Bde. 1200 S. m. 1270 Abbild., M. 96 Naturwissenschaft des Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft) 13,50. Landwirtschaftliche Sünden 11,25. Die Schule des Landwirts 20. Brennereilexikon 60. Brauereilexikon 57. Landwirtschaftl. Buchführung 5,50. Der Gutssekretär 30. Die Selbstversorgung der Landfrau 2,65. Landwirtschaftliche Haushaltungskunde 7,50. Kochbuch 6. Kartoffelküche 2,20. Magermilchkäserei 2,25. Hausschlachtung 3. Der Haustierarzt 5. Das gesunde und kranke Haustier 16,50. Ill. Landw. Haustierheilkunde 28,80. Der Veterinärgehilfe 5,05. Tierzuchtlehre 7. Rindviehzucht 37,80. Fütterungslehre 4,50. Behandlung des Pferdes 5,25. Pferdefütterung 2,10. Pferdekolik 5,05. Schweinefütterung 2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzucht 3,25. Hundebuch 4 Der Viehstall 8,25. Dreschmaschinen 19.20 Motorpflüge 18. Unkrautbekämpfung 3,40. Düngerlehre 7.75. Umwälzung von Fruchtfolgen 14,40. Einträgl. Feldgemüsebau 5,05. Tabakbau 8,25. Kaninchenzucht 4,80. Ziegenzucht 4,80. Geflügelzucht 5,50. Hühnerzucht 3. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzucht 2,20. Nutz- und Sportgeflügelzucht 11,70. Trut- und Perlhühner 2 20. Bienenzucht 5. Obst- und Beerenweine 8,10. Böttners Gartenbuch für Anfänger 18, Großes Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 10,20. Schnittblumengärtnerei 30. Kulturpraxis d. Kalt- und Warmhauspflanzen 21. Die Veredelungen 13.50. Gartenkunst 8,50. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 18. Das Buschobst 5,40 Prakt. Erdbeerkultur 5,40. Das Obst- und Gemüsegut 4,20. Einträgl. Gemüsebau 12. Gemüsesamenbau 5,80. Praktische Gemüsegärtnerei 9,60. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16. Richtig Deutsch 10,20. Mir oder mich 2. Rechtschreibung Duden 10,80. Taschenbuch d. allgemeinen Wissens 6,60. Gedichtsammlung 7,50. Anekdotenbuch 4. Aufsatzschule 10,20. Fremdwörterbuch 10,20. Rechtsformularbuch 10,20. Englisch 10,20. Französisch 10.20. Spanisch 10,20. Polnisch 10,20. Russisch 10,20. Böhmisch 10,20. Buchführung 10,20. Bankwesen 10,20 Geschäfts- und Privatbriefsteller 10,20. Schönschreibschule 5. Guter Ton und feine Sitte 8,40. Mod. Tanzlehrbuch 1920 5,40. Klavieralbum dazu 21,60. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 5,40. Umsatzsteuer- und Notopfergesetz 6,60. Nur direkt gegen Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin DS 14, Annenstr. 24.

Gartenfreunde lesen den

Förderer im Obst- und Gartenbau

Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Aisch

Bienenbuch für Anfänger

3. Aufl. 3,75 M. mit 20% Aufschlag

Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.

oder gegen 4,70 Mark vom Verfasser.

Postscheck-Konto Berlin 33343.

Beste Anleitung für Anfänger!

Schleswig-Holstein. Bienenbüchlein

3. Aufl., preisgekrönt v. d. Landw.-Kammer, empfohlen v. Preuß. Landwirtsch.-Minist. Für 2,80 M. zu beziehen von J. Möller, Faulück bei Rabenkirchen.

---

2 gesunde

Bienenvölker

in Freudenstein - Breitwabenkasten, Zweietag., kauft Frau Bislich, Zechlin, Mark

---

Preuß-Bienenbeuten,

Vier-Etager, teilweise mit Kunstwaben, verkauft

Emma Walther, Tegel,
Graf-Rödern-Korso 2.

---

2 Normalmaß-Dreietager,

gut erhalten, verkauft

Beyrodt, Schildow
bei Berlin, Schillerstr. 21.

Imkerhandschuhe

aus prima Trikotgummi, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, starke schwere Ware, undurchstechlich, p.o Paar 110 M. Ca. 1 Dtz. alte leichtere Paare pro Paar M. 35. Ernst Melzig, Liegnitz (Schles.) 11.

Suche naturreinen deutsch.

Bienenhonig.

R. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. 1.

Bienenvölker

6 bis 8 Stück in Körben, gibt ab Wagenitz, Förster, Vogelsang b. Päwesin.

Tabak. Die beste Vorschrift z. Selbstherstellung d. echt. Rauchtabaks geg. 1 Mark Nachn.

H. E. Bartak,
Weilheim (Obbay.)

Imker

sucht Beschäftigung am Bienenstand, wo er sich selbst einige Völker halten kann, übernimmt auch Einrichtung von Neuanlagen, ev. Beteiligung m eigenem Kapital. Off. unter an den Verlag d. Zeitung.

Böttcher'sche Honigschleuder,

wie neu, wenig gebraucht, die beste und stabilste Schleuder, wegen Aufgabe der Imkerei zu verkaufen oder gegen Nahrungsmittel zu vertauschen. Angebote an F. Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2 für N. N. 27.

Geflügelfreunde lesen die

Geflügel-Welt

Chemnitz B. 30. Pr.-Nr. grat

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Wir kaufen

und erbitten Angebot in

Bienenhonig

Kontor für Imkereiwesen, Charlottenburg,
Nordhausener Straße 23.

Schwärme

kauft Quilitz, Herzfelde (Mark), Hauptstraße 79.

Kaufe gebrauchte

Honigschleuder

für Normal-Ganzrähmchen und Preußbeuten.

F. Lettmann,
Berlin - Weißensee,
Berliner Allee 144.

Verkaufe die

diesjährige Honigernte

von meinen 20 Preuß- und 30 Kuntzsch-Völkern gegen Meistgebot. E. Genske, Priort, Kr. Osthavelland.

Bienenwachs und Waben

kaufen ständig

Gebr. Müller,
Kerzenwerk,
Patschkau (Schles.)
Gegr. 1889.

Käufer

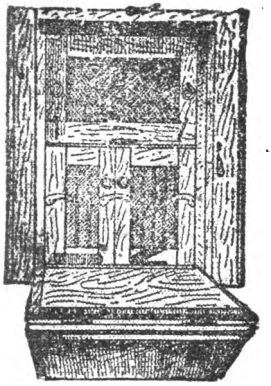
bitte nennt die

Märkische Bienen-Zeitung

bei Anfragen und Bestellungen

als Quelle.

Digitized by Google



Soeben erschien:

Das neue Lehrbuch über den Meisterstock

mit vollkommener Anleitung für Anfänger, dargestellt durch viele Abbildungen.

Preis 3.40 Mark.

Hochinteressante Broschüre nebst Preisbuch 1 Mark.

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezial-Fabrik für Bienenwohnungen. Telefon 279.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs jede Größe und Quantum sowie

Bienenwohnungen — Schleudern

∴ Honiggefäße — Honiggläser ∴

und sämtliche Geräte, welche für die Bienenzucht in Betracht kommen, kauft man am besten und billigsten bei

Bernh. Holtrup jun., Ahlen (Westf.).

1917 die VI. Auflage erschienen: Deutsche Reformbienenzucht in allen Beuten ohne nennenswerte Ausgaben. Reich illustr. Lehrbuch. 5 M., Porto 50 Pf., m. neuer Spezialanleitg., 384 S. stark, farbenpr. Einband. In vier Auflagen 1916 allein bezog. Tausende von Pfarrern, Lehrern, Militärs usw. das Buch. Erfolg: 5 Kontrollvölker lieferten 1910: 185 Pfd., 1911: 195 Pfd., 1912: 205 Pfd., 1913: 215 Pfd., 1914: 288 Pfd., 1915: 315 Pfd. u. behielten dabei 175 Pfd. Naturhonig als Winterfutter. 1916 trotz gr. Mißernte 115 Pfd. Ein Nachbar hatte nach der alten Methode 1915 von 22 Völkern 228 Pfd., 1916 von 36 Völkern nur 81 Pfd. Die Neuauflage enthält viele sehr nützliche Kriegsneuerungen. **Fehlhammer, Kgl. Landwirtschaftslehrer, Neumarkt (Obpf.).**

Die Annoncen-Expedition

:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::

empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für

sämtliche Zeitungen und Zeitschriften zu Originalpreisen.

Ebenso für Beamtenblätter und Kalender.

Honigschleuder

für Normal-Ganz- oder Halbrähmchen zu kaufen gesucht. **Georg Jaensch, Biesenthal (Mark).**

Neue Bienenkörbe

kauft, Pfarr. Kleins König.-Zuchtstock verkauft **Beelitz, Gohlitz b. Wachow, Westh.**

Bienenschwärme

verkauft **Wegner,** [redacted] (Bez. Pdm.), **Parkstr.** Anfragen Rückporto.

Meisterstöcke

(lange) 10 Stück, gut erhalten, unbesetzt, hat abzugeben. (Anfragen Doppelkarte.) **Erich Niendorf, Altes Lager, Kr. Jüterbog.**

---

1 Wabenschrank,

7 Drei-Etager (normal), 1 Vier-Etager (alle unbesetzt) versch. bienenwirtschaftliche Geräte hat abzugeben Mau, Lehrer i. R., Treuenbrietzen.

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstraße 4 (Postscheck-Konto 53840)

Schwärmen und Honigertrag.

Von **J. Hübner.**

2. verb. Aufl. **3,70 M.** frko.

Der Verfasser, zugleich praktischer Imker und scharfer Beobachter, gibt hier äußerst wichtige Schlußfolgerungen, die allgemeine Beachtung verdienen. — Probenummer und Bücherverzeichnis kostenfrei.

Havanna-Tabak

Samen, ausreichend für ca. 1000 Pflanzen, versendet geg. Einsendung von M. 5.— (ev. a. Nachn.) **R. Hennig, Bln.-Wilmersdorf.** Postscheckkonto: Berlin 24109.

Rähmchenleisten

aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm, liefert

pro 100 lf. m M. 9,75
„ 1000 „ „ 95,—

pro 1 Bahnkoll 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 23,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzgl. 100 % Teuer.-Zuschl.

Emil Grimm, Strelitz Meckl.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger, Lichtenfels Bay., Bamberger Straße 45.

---

4 Blätter-Stöcke

Zwei-Etager, mit je 20 Normalmaß-Ganzrähmchen, 1913 neu angeschafft, nur 2 Jahre benutzt, doppelwandig, in tadelloser Beschaffenheit mit verschied. Zubehör zu verkaufen.

Georg Jaensch, Biesenthal (Mark).

---

3 tadellose Vier-Etager, 1 tadelloser Drei-Etager, 2 tadell. Gerstungbeuten, alle mit ausgebaut. Waben, sämtliche Beuten komplett, zu verkaufen.

Rensch, Pollychen Nm.

Wolfscher Stock

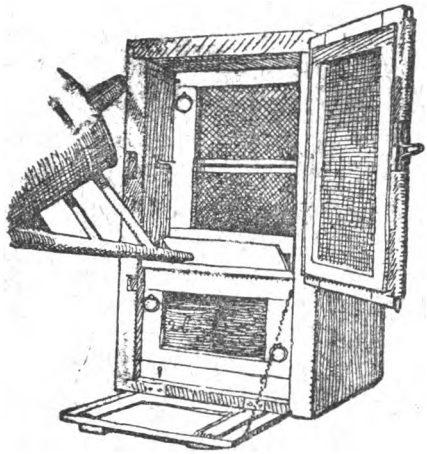
wieder lieferbar

E. Wolf, Beeskow (Mark).

Digitized by Google

Honigquell

D. R.-P. und D. R.-G.-M. angemeldet.



Der neue Dreietager

Sichere Honigernten, Schwarmverhinderung, einfachste Königinzucht, zuverlässigster Wanderstock. Im Herbst bequemste Fütterung mit der Gießkanne.

Hersteller:

Hartung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Preis (freibleibend) . . . . Mk. 220,—

Das Buch „Honigquell" enthält eine ausführliche Darstellung der Betriebsweise auch für ungünstige Trachtgegend und ist vom Verfasser

Paul Krause, Frankfurt a. O.
Oberweg Nr. 11 e

zu beziehen. **Preis Mk. 1,50** per Stck.

Urteil der Märk. Bienenzeitung in Nr. 7: „Das wertvollste der drei Bücher ist aber Krauses Schrift. Gerade für die Provinz Brandenburg und ähnliche Trachtgebiete bedeutet sie eine imkerische Tat. Es ist die geradlinige Fortführung der Preußschen Bienenzucht ... Das Buch enthält auf den 31 Seiten eine solche Fülle imkerischer Anregungen und Erfahrungen, daß es jeder einfach gebliebene Imker, vor allem aber jeder Besitzer von Drei- oder Vier-Etagern lesen sollte.

Rähmchenholz

8×25, 7×25, 8×25 mm und jede andere Dimension, astr., gerade bl., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik zu Tagespreisen. **Brettchen und Leisten** in allen Dimensionen billigst. Bei Preisanfragen Rückporto erbeten. **H. Oleffs**, Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11, Nr. 5795

Wachs,

Preßrückstände, Raas, alte Waben kauft

Nordd. Honig- und Wachswerk G.m.b.H.
Visselhövede.

Kolbs

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 80.— freibl.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

Herrn Kolb! Durch meinen Sohn erhielt ich Ihren Wachs-Auslaßtopf zugeschickt. Ich finde denselben ungemein praktisch. Das Wachsauslassen ist mir jetzt ein Vergnügen und wird nebenbei eine vollständige Wachsausbeute erzielt.
Bronnbach a. Tauber. **G. E.**

J. C. Kolb, Karlsruhe. Lachnerstraße 19

1 Normal-Dreietager

von Krannich-Mellenbach, 1 Jahr benutzt, viel Zubehör und 10 ausgeb. Ganz- und Halbrahmen verkauft für 120 Mark

Ziegelei Gortz bei Butzow i. Mark.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer.
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

liefert

alle zur Bienenzucht nötigen Geräte

in nur erstklassiger Ware.

Preisliste Nr. 29 nur auf Verlangen gegen Einsendung von 1,— Mk.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinnten Blech und stabilem, schwerem Gestell

In Kürze erscheint

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt. :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet

liefert vornehmlich

Pfarrer-Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Buckower Lagerbeute.

Aufklärungsschriften umsonst und postfrei.

Kunstwaben in allen Ausführungen.

Bienenwohnungen: Zwei- und Dreietager-Meisterstöcke, Normalmaß-Drei- und Vieretager, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten in Normal- und Gerstungmaß. Lüneburger und Märkische Stülpkörbe.

Sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Lehrbuch: „Der Zwei- und Drei-Etager-Meisterstock" Mark 2.— franko.

Preisliste Nr. 36 bitte abfordern.

Firma Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Reichenbach (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Auflage: 9000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 6 Juni 1920 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht

liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder 54.

Reichhaltiges Preisbuch versenden wir gegen Einsendung von 70 Pf.

Bienenwachs

kaufe jedes Quantum und erbitte Angebote an

R. H. Kretzschmar, Ronneburg S.-A.

Suche Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebot mit Preisforderung.

Paul Klinner, Honiggroßhandlung, Siemensstadt/Bln., Kapellensteig 5.

Suche

Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebot mit Preisforderung.

H. Gühler, Honig-Großhandlung Berlin SO. 33 (Treptow) Eisenstraße 3.

Adalbert L. R. Schröder, Berlin O. 17

Markgrafendamm 8. Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Wabenmittelwänden.

— — — Bei Anfragen Rückporto beifügen. — — —

Wachs, alte Waben kaufe

zu höchsten Tagespreisen.

Umarbeitungen.

Wachs, alte Waben verarbeitet billigst zu Mittelwänden. Genaue Adresse und Maße mitsenden.

Kuntzschzwillinge

empf. in bester Ausführung, desgl. Absperrgitter, Wabenzangen, Dathepfeifen, Entdeckelungsgabeln, Gußformen, Bienenliteratur.

Wabenmittelwände

in gangbaren und gewünschten Maßen zu Kauf und Umtausch stets vorrätig.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(So lange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak, rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mark, Pfund 20 Mark, Postkolli 190 Mark.

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen** verschiedener Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben.

Halbrahmenschleudern für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb.

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März, Anfang April erscheint.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten**
In 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen.
Von **Caesar Rhan,**
- Berlin-Steglitz. -
Preis 2,50 M. Postsch. 59081.
Porto 20 Pf. Nachnahm. 1 M.

Rhans Volks-Blätterstock D. R. P.

mit herausziehbarer Seitenwand, ein wirklicher **Blätterstock, Dathe-Gabelpfeife,** Aluminium mit Holzmantel M. 18, Gabelrohr M. 2,40. Nachnahme 1 M.

Alles patentamtlich gesch.

Der kluge Bienenzüchter füttert seine Völker mit

Traubenzucker

(Fruchtz.). Nach meinem Verfahren unter Garantie für jederm. herstellbar. Rohstoffe in jed. Haushalt vorh. Ausk. erteilt **Skulschus, Magdeburg 75.**

Karl Schliessmann Mainz-Kastel.

Idealbeute und Zwilling „Durchhalten"

der Breitwabenblätterstock in seiner Vollendung.
Sofort lieferbar.

„Uns Immen"

Vereinsblatt des Mecklenburger Landesvereins für Bienenzucht
Einzige Bienenzeitung beider Mecklenburg

bietet für Inserenten das beste und einzige Mittel, zu den zahlreichen Bienenzüchtern und Bienenfreunden in Mecklenburg gleichzeitig zu sprechen.

Wünschen Sie Ihren Anzeigen durchschlagenden Erfolg, so inserieren Sie in „Uns Immen".

Verlag Hellmuth Dietzsch & Co.
Schwerin i. M., Wismarsche Straße 29.
Fernsprecher 2234.

Bienenwohnungen

Försterstöcke :: Kuntzsch-Zwillinge
Lambert-Zwillinge :: Mooswandbeuten
sowie Strohmatten liefert
Carl Sachon, Schönlanke a. Ostb.

Die billigste und beste Bienenwohnung ist in dieser teuren Zeit ohne Zweifel der Strohkorb. Runde und viereckige

Kanitzkörbe

letztere auch mit Rähmchen, ferner Zwischenbretter mit Absperrgitter, Aufsatzkasten auch Bienenwohnungen aus Holz, wie Drei- und Vieretager, Freudenstein etc., sowie alles, was zur Bienenzucht gehört, liefert in anerkannt guter Qualität zu soliden Preisen die

Firma J. F. Gehrke, Konitz Westpr. 2

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte.

Katalog nebst Preisverzeichnis geg. Einsendung von 1.— Mk. (auch in Briefmarken).

Theodor Fisher, Verlag,
Freiburg in Br. 18

Archiv für Bienenkunde:

1919, Heft 5: Meßbare phaenotypische, genotypische Instinktveränderungen. **Bienen- u. Wespengehirne,** neu verglichen u. als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung und Geogenese von Dr. L. Armbruster. Mit 9 Textabb., 1 Tabelle, 3 Tafeln. Preis Mark 6.65

1919, Heft 6: **Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.** Uebersetzung, Einleitung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen von Dr. J. Klek. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von Dr. L. Armbruster. Preis Mark 5.—.

Bücherei für Bienenkunde:

Band I: **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.**
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. **Preis Mark 8,30.**

Band II: **Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.**
Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. **Preis Mark 8,30.**

Band III: **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imker-Schule.**
Mit 45 Abbildungen. Preis Mark 17.30.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages.
Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338.

Verlagsverzeichnisse auf Verlangen kosten- und portofrei!

Wachsankauf. Umarbeitung.

Der Red. H. Freudenstein hat es fertig gebracht, im letzten Augenblick eine geregelte Kunstwabenbelieferung zu stören. Ich weise schon jetzt auf eine demnächst erscheinende Broschüre über diesen Fall hin. Die deutschen Imker werden **dringend** um Wachsangebote gebeten. — — — Ausgedehnte Gewinnbeteiligung wird zugesichert.

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Bienenzüchter.

Hannover, Yorkstr. 2. **L. Heydt.**

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen wir unseren geschätzten Kunden sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	3	5 Pfund
160.—	190.—	220.—	280.—	500.—	600.— Mk.

Schwarzblechdosen, gedichtet mit starkem Weißpappkarton

	5	9 Pfund
mit Ueberfalldeckel	7.—	9.20 Mark per Stück.
mit Eindrückdeckel	7.40	9.60 Mark „ „

Weißblechdosen mit Weiß- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starkem Karton
9 Pfund Inhalt . . . . zu 10.— Mark per Stück.

Thüringer Luftballons mit Futterteller

1	2 Liter
4.—	5.00 Mark per Stück

ab Lager exkl. Kisten, netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

Tel.-Adr.: Glasbehrens. Fernsp.: Vulkan 2910 und 2912.

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs 20)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten sowie den Bienenzuchtvereinen und Wiederverkäufern zum Bezuge aller gangbaren Bienenzuchtartikel, namentlich von

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgittern, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräten, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur usw. usw.

Streng reelle, prompte und kulante Bedienung bei mäßigen Preisen.

Preisverzeichnis No. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko. Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen No. 26—31.

Der große illustrierte Haupt-Katalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1.— Mark.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach**, ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttunga Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**

Preislisten umsonst und postfrei.

Aisch

Bienenbuch für Anfänger

3. Aufl. 4,50 M. mit 20% Aufschlag

Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.

oder gegen 5,80 Mark vom Verfasser.

Postscheck-Konto Berlin 33343.

Schwärme

und 1 Ztr. reinen Bienenhonig kauft **Franz Mahl, Wandlitz I.**, Brandenburg.

Bienenvölker,

vier, in Gerstungskästen, todeshalber zu verkaufen.

A. Rum, Niederschönhausen, Waldemarst. 12. Besichtigung nach 5 Uhr abends

---

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!

Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover 13,

Wörthstraße.

Vertreter für Ost- und Westhavelland:

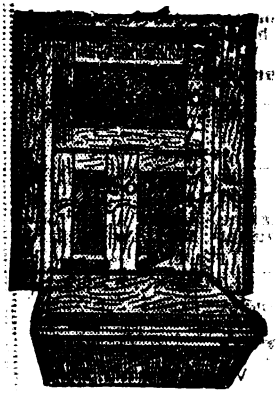
C. Sammtleben, Nauen.

Den verehrlichen Lesern und Leserinnen der „Märkischen Bienen-Zeitung" wird als nützliche Ergänzung das Lesen des Familienblattes

„Mein Heim"

Zeitschrift für Heimatpflege u. Siedlungswesen mit prakt. Ratschlägen für Hauswirtschaft, Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau und Gesundheitspflege

bestens empfohlen. — Bezugspreis vierteljährlich nur **Mark 1,50**. Probehefte umsonst und postfrei durch **Petermann'sche Buchdruckerei, Carl G. Heiner, Ilmenau i. Thür.** Anzeigen-Annahme bei **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.



Soeben erschien:

Das neue Lehrbuch über den Meisterstock

mit vollkommener Anleitung für Anfänger, dargestellt durch viele Abbildungen.

Preis 3.40 Mark.

Hochinteressante Broschüre nebst Preisbuch 1 Mark.

Adolf Schulz, Eberswalde,

Spezial-Fabrik für Bienenwohnungen. Telefon 279.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes :: für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine ::

№ 6 | **Juni 1920** | **10. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Pfg. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: Vertreterversammlung der Vereinigung Deutscher Imkerverbände am 19. und 20. Mai in Halle. — Der zweite Fortbildungslehrgang über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht. — Imkertätigkeit im Juni. — Beobachtungsstände im April. — Aus Bienenzeitungen. — Der niedrige Aufsatzkasten mit Dickrähmchen. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Tabaknot! Massenaufgebot! — Bienennährpflanzen im Baltikum und „Pflanzet Honig!" — Vermischtes. — Drohnen. — Nachruf. — Versammlungen. — Briefkasten. — Büchermarkt. — Einfacher Arbeitstisch.

Vertreterversammlung der Vereinigung Deutscher Imkerverbände am 19. und 20. Mai in Halle. — Aisch, Ketschendorf.

Sechs Jahre haben wir auf diese Tagung gewartet — wir wollten doch gern wissen, wieviel von der Frankfurter Gründung und ihrem Vorstand noch lebendig geblieben ist — und nun war sie da wie ein Blitz. Ostern hatten die Unruhen sie vereitelt. Vor Pfingsten aber wurde sie durch telegraphische Einladung berufen. Alles war rechtzeitig am Abend vorher oder doch am Morgen des Mittwoch am Platze, einer fragte den andern: wann geht es los? Frey zeigte eine Depesche, durch die er selbst auf 11 Uhr geladen war — so ging es denn um 11 Uhr los. Das war schlecht vorbereitet und hat befremdet und schließlich der ganzen Versammlung den Eindruck einer Stegreifleistung aufgedrückt.

Daß der Rückblick des Präsidenten über die letzten Jahre der Kriegsnot zu den in hohen Ehren von dankbarer Achtung getragenen Kriegsopfern führte und der von uns abgeschnittenen deutschen Imkerbrüder gedachte und schließlich doch zu mutigem Vorwärts mahnte, fand überall Wiederhall. Der Preußische Staatskommissar für Volksernährung und die preußische Honigverteilungsstelle ließen durch eigene Vertreter Grußworte bestellen. Leider konnte uns nichts von der bangen Gewißheit, daß unsere Bienen zu 4 Pfund Zucker verurteilt sind, abgenommen werden.

Die Tagung wurde wohl allgemein unter dem Gesichtspunkt angesehen, daß der Vorstand und besonders Professor Frey Rechenschaft ablegen sollten über ihre Tätigkeit.

Prof. Frey war ja von Bürgermeister Freudenstein vor der ganzen Imkerschaft und allen Behörden, die mit Frey zu tun haben, schwer angeklagt. Freudenstein war selbst erschienen und verlangte gehört zu werden, damit Frey öffentlich auf seine Angriffe antworten und Freudenstein ihm zu Gemüte führen könne, daß Frey wegen des ihm gemachten Vorwurfes des Betruges seinen Präsidentensitz hätte verlassen sollen. Außerdem wollte er über Beschaffung des Zuckers auf genossenschaftlicher Grundlage sprechen.

Nach langem Hin und Her wurde schließlich mit 366 geegen 202 Stimmen beschlossen, Freudenstein nicht zuzulassen, da in den fraglichen Punkten noch ein Gerichtsverfahren schwebe. Man muß diesen Beschluß wohl in der Form für richtig halten. Aber — schade ist es doch, daß man dadurch sich die Gelegenheit hat entgehen lassen, Freudenstein ebenso die Wahrheit zu sagen, wie es Frey hat hören müssen. Außerdem wird nun Freudenstein solange als die gekränkte Unschuld auftreten können, wie die Gerichtsver-

Digitized by Google

fahren noch schweben werden, und — wäre es nicht folgerichtig gewesen, sich auch jeder Beurteilung und Anhörung Freys so lange zu enthalten, wie die Verfahren schweben? —

Allerdings ist es schlechthin unverständlich, Geschäftssucht in der Anklage zu verstehen, wie Frey sich soll an der Zucker-, Wachs- und Honigbewirtschaftung bereichert haben. Das ganze Zuckergeschäft ist durch die Verbände gegangen, das Wachsgeschäft durch einzelne Sammelstellen und die Organisation, und im Honiggeschäft hat Frey die Stelle verwaltet, die die Verbindung zwischen Sammelstelle und Abnehmer herstellte. Dort waren, wie Frey selbst, vereidigt, 3 Sekretäre angestellt. Alle Monate ist die Rechnung von der Behörde geprüft worden und sie hat immer gestimmt. 1918 ist Schlußrechnung gehalten. Jetzt arbeitet die Stelle ohne Frey die Reste auf. Ein Ueberschuß von 25 000 Mark etwa ist erzielt aus den 5 Mark, die auf jeden Zentner für die Honigvermittelungsstelle erhoben wurden. Dieses Geld ist für die Bienenzucht bereitgestellt, 9000 Mark sind schon dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie zu imkerischen Zwecken überwiesen. Ein Zentner Honig ist der Stelle geschenkt und den Lazaretten in Posen überwiesen.

Bei Aufstellung der Gutachten über Preise, Zwangsbewirtschaftung und Verteilung von Zucker, Wachs und Honig ist Frey nur als einer von vielen gehört und stets telegraphisch im letzten Augenblick einberufen worden. Wenn nicht nach seinen Anträgen, zumal in der Zuckerfrage, gehandelt sei, sagt Frey, so sei daran ein gelehrter Geheimrat in Berlin mit seinem langen Gutachten schuld.

Freys Ausführungen wurden in ihrer sachlichen Richtigkeit von den beiden anwesenden Staatsvertretern bestätigt, so daß schließlich eine Erklärung von der Versammlung angenommen wurde, daß man Freys Tätigkeit, soweit sie die Zucker-, Wachs- und Honigbewirtschaftung angeht, als einwandfrei anzusehen habe. Aber: der Kopf ist Frey gehörig gewaschen worden wegen eigenmächtiger, selbstherrlicher Leitung der Geschäfte der Vereinigung, daß er nur drei Vorstandssitzungen gehalten hat, von denen er nicht einmal Nachricht zu geben für nötig hielt, daß er zu Freudensteins Angriffen geschwiegen und nicht sein Amt bis zu einer Rechtfertigung vor der Vertreter-Versammlung in die Hände seines Sellvertreters gelegt hätte.

Daß trotzdem Vertrauen der Imkerschaft zu Frey und seinen beiden Vorstandsgenossen, Büttner und Küttner, besteht, zeigt sich darin, daß Frey mit allen gegen 40 Stimmen, und die beiden anderen Herren durch Zuruf auf weitere sechs Jahre gewählt wurden.

Wir müssen nun freilich fordern und erwarten, daß Frey nicht, wie auch zu oft in der Versammlung, mit seinem Worte „Ich", sondern allein mit seiner Arbeit in den Vordergrund tritt, und daß er die Verbände hört und sie auch hören läßt, was vorgeht. Es ist eine Ehre, die wir Professor Frey angetan haben. Er soll sich ihrer würdig zeigen.

Wie der Geschäftsbericht mitteilte, ist tatsächlich in der Zucker-, Honig- und Wachssache von Frey eine Riesenarbeit selstlos geleistet, und ebenso von Küttner. Büttner hat geholfen, wo es nötig war. Monatelang ist jeder Verkehr mit dem in Posen abgeschlossenen Vorsitzenden unmöglich gewesen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten haben den Herren das Leben sauer gemacht. Die Imker sollten überflüssige Fragen lassen und nur die wirklich für den Vorstand bestimmten Dinge an diesen bringen. Unglaublich ist es, daß nicht einmal die Beitragszahlungen klappen und über 80 000 Mitglieder damit im Rückstande bleiben konnten!

Aber schier noch unglaublicher ist es, daß man mit einem Jahresbeitrag von zwei Pfennigen glaubt weiter wirtschaften zu können, und den Vorsitzenden nach Berlin schickt, daß er bei dem Staatsminister soll „Klinken putzen" — und ein Pfund Honig kostet 20 Mark! Daß bei diesem Goldstrom der Vorstand nichts imkerisch Bedeutsames zur Ausführung vorschlägt, weil er nichts vorschlagen kann, ist nicht zu verwundern. Landesökonomierat Büttner und noch einige andere Herren behaupteten, sie könnten ihren Mitgliedern nicht zutrauen, daß sie für die Vereinigung mehr aufbringen. Das bestreite ich. Eine Organisation ohne Machtmittel ist machtlos! Das weiß jeder. Hat uns früher die Vereinssache 5 Pfund Honig jährlich gekostet, so können wir jetzt doch wohl mit Fug und Recht 1 Pfund dafür aufbringen. Mehr macht es nicht aus mit Zeitung, Versicherung und allen Beiträgen. Es ist an den Vereinen, ihre Verbände zu beauftragen, daß sie die V. D. J. V. besser ausstatten, sonst ist unsere Arbeit Papier und unser Wort Wind.

Eine Unmenge Papier wird auch in Umlauf gebracht werden müssen — es ist ja notwendig, entbehrt nur des Nachdruckes durch andere Vereinigungsleistungen. Der Herr Staatsminister soll unter Hinweis auf die Gefahren einer Ueberwinterung auf Honig für die Gesundheit der Völker (Ruhr mit Nosema-Seuche!) um Vermehrung der Zucker-

Digitized by Google

menge gebeten werden — den Imkern sollen für jedes Volk 1½ Quadratmeter Anbaufläche Tabak für eigenen Bedarf gegen Verzollung freigegeben werden, — ein Bienenseuchengesetz, ein Honigschutzgesetz, das den Namen Honig nur dem Bienenhonig vorbehält, und Deklarationszwang des Auslandhonigs wird gefordert und verlangt, daß zu den Entwürfen wie zu allen ferneren die Bienenzucht berührenden Gesetzen die berufene Vertretung der Imkerschaft gehört werde. Der Präsident wird beauftragt, alle diese Eingaben persönlich zu überreichen, wo sie hingehören. — Eine Reihe von Fachausschüssen soll von Gerstung, Lupp, Aisch und Griese vorbereitet werden. An der großen Deutsch-Oesterreichischen Wanderversammlung wird nichts gerührt. Verbandsthemen für die nächste Tagung sind nicht vorbereitet und werden wie Fliegen aus der Luft gegriffen. Es kommt aber nichts zustande.

Die Satzungen sollen durch Knoke, Schulz und Breiholz so überarbeitet werden, daß Oesterreich, Tirol, Danzig und andere abgetrennte Gebiete dem Verband beitreten dürfen. Deshalb wird vorläufig der Verband Danzig schon aufgenommen und den abgetrennten Verbänden die Zugehörigkeit zur V. D. J. V. vorbehaltlich der Zustimmung durch die nächste Vertreterversammlung gelassen.

Leider konnte der Eisenbahner-Imkerverband von Halle und den benachbarten Direktionsbezirken nicht aufgenommen werden, da dies dem Sinne der Satzungen zuwider ist. Die Mitglieder sind ja über viele Vereine verteilt und schon dem Verband angeschlossen. Das haben die Herren furchtbar übel genommen — und wie gut sind sie doch bei uns tatsächlich vertreten!

Schließlich wurde noch die Berliner Ausstellungsriesenschlange von Küttner zu allgemeiner Freude erdolcht und ein bedeutsamer Vortrag von Gerstung über Zollfragen gehalten. Dabei kam die große zu erwartende Wachsnot zur Sprache. Für Kunstwaben fordert man schon 30 Mark das Pfund. Aufhebung des Zolles würde jetzt das Pfund nur um 1 Mark verbilligen. Deshalb: Selbsthilfe durch vermehrte Wachserzeugung, Sammlung nach früherem Muster durch die Vereine, Uebertragung der Waben an ein Wachswerk gegen Kunstwaben. Diese werden dann nötigenfalls im Austausch mit anderen Verbänden gegen den Tagespreis verkauft. Die Kunstwabenbeschaffung muß uns Sorge machen.

Honig wird bald über 20 Mark kosten. Damit hat er den Weltmarktpreis erreicht und Auslandhonig wird in Massen eingeführt werden. Schon ist durch das Loch im Westen viel davon nach Deutschland verschoben. Im Dienste der Volksernährung wollen wir uns darüber freuen. Vorläufig schützt uns ja noch die Valuta gegen Unterbietung. Deutschland führt große Mengen Imkereigeräte aus. Sie sind ja nach ihrem Grundstoff auf die verschiedensten Zollgruppen verteilt und machen viele Scherereien beim Versand. Da eine starke Industrie uns selbst dienlich ist, wollen wir ihr zu Hilfe kommen und beantragen, daß jetzt die Imkereigeräte und -Wohnungen alle unter e i n e r Gruppe zollamtlich behandelt werden sollen.

Ein Rechnungsvoranschlag für 1920 und 1921 kam nicht zustande, weil man mit 2 Pfennig Beitrag fürchtet nicht auszukommen, und der Vorsitzende das übrige, was fehlt, erst beim Deutschen Reich erbitten soll.

Für 1921 sind wir nach Schwerin, für 1922 nach Württemberg eingeladen.

Für den Versicherungsverein wurden Geroffke, Frey, Mende, Thiel und Platz in den Vorstand gewählt. —

Außerhalb dieser Verhandlungen ist noch die Gründung des „**Preußischen Imkerbundes**“ unter der Leitung von Breiholz soweit gefördert worden, daß man seine Aufgabe festlegte in der Hebung der Volkswohlfahrt durch Bienenzucht, und darin, Vermittelungsstelle für die angeschlossenen Verbände und die preußische Landesregierung zu sein. Nur solche Verbände sollen Aufnahme finden, die in der V. D. J. V. sind. Ein dreigliedriger Vorstand (vorläufig Breiholz, Knoke und ein Schleswig-Holsteinischer Geschäftsführer) soll die Geschäfte führen und laufend mit der Vertreterversammlung der V. D. J. V. die Vertreterversammlung berufen. Er erhält je Mitglied zwei Pfennig, damit er, wohl ausgerüstet, die großen Aufgaben, die der preußischen Imkerschaft harren, in Angriff nehmen kann.

Vertreten waren 9 preußische Verbände. Die Beschlüsse sollen den Verbänden zu schriftlicher Abstimmung unterbreitet werden.

Also: Wir haben einen Kopf mit Schlund mehr. Hoffentlich wachsen ihm mit der Zeit noch Arme und Beine, damit er arbeiten und laufen lernt. Wir haben ja die richtigen Leute an der Spitze. Geben wir ihnen Arbeit und helfen wir ihnen. Dann wird es doch noch etwas.

Digitized by Google

Der zweite Fortbildungslehrgang über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht.

(Rebel, Freienwalde a. O., und Ninnemann, Breitenstein Nm.)

Inmitten der Vorbereitung zum 24. Märkischen Imkertag traf die Einberufung des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft zu einem Fortbildungslehrgang vom 6. bis 10. April in Berlin und Dahlem am 1. 4. hier ein. Da die Kursisten dem Ministerium von den Landwirtschaftskammern vorgeschlagen waren, und manche Bienenzeitungen — auch die „Märkische" — die Bekanntmachung erst spät brachten, kam die Einberufung überraschend, so daß einige der Herren der Feiertage und weiten Entfernung halber erst am 7. resp. 8. April eintreffen konnten.

Die Einberufung war an etwa 50 Teilnehmer ergangen, die aber der Unruhen wegen nicht alle erscheinen konnten. Vertreten waren die Provinzen Ostpreußen, Pommern, Restposen, Schlesien, Brandenburg, Provinz und Freistaat Sachsen, Rheinland, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein durch 27 Bienenzüchter. Geplant war, die praktischen Uebungen an den Vormittagen in den Laboratorien in Berlin-Dahlem und der Gärtner-Lehranstalt in 2 Gruppen abzuhalten, wogegen die Vorträge in der Landw. Hochschule zu Berlin gemeinsam gehört werden sollten. Da nur etwas mehr als die Hälfte erschienen waren, blieb es bei einer Gruppe.

Bei der Eröffnung des Lehrganges im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer fand Geh. Reg.-Rat Dr. Richter herzliche Worte in seiner Begrüßungsrede über die Bedeutung der Bienenzucht für die Volkswirtschaft. Wir sind berechtigt zu hoffen, daß diesen Worten auch Taten folgen werden.

Nach der Eröffnung fanden sogleich Belehrungen und Untersuchungen über Honig und Zucker in den Laboratorien von Prof. Dr. Baier und Direktor Dr. Neumann im Gebäude der Landwirtschaftskammer statt.

Der nächste Tag führte uns zur Biologischen Reichsanstalt nach Dahlem, wo uns an 2 Vormittagen von 9—1 Uhr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Maaßen mit mehreren Schmarotzern der Bienen (Läusen, Milben, Fliegen) und den verschiedenen Krankheiten derselben (gutartiger und bösartiger Faulbrut, Nosemaseuche, verschiedenen Pilzkrankheiten) und Heilung derselben bekannt machte. Die Besichtigung der Bienenstände der Anstalt mit den verschiedensten Stockformen, in geschlossenen Bienenhäusern und einzeln stehend, beschloß den Lehrgang in der Reichsanstalt.

Der dritte Vormittag führte zu Dr. Küstenmacher in die Gärtner-Lehranstalt nach Dahlem zu anatomischen Uebungen.

An den Nachmittagen fanden öffentliche Vorträge in der Landwirtschaftlichen Hochschule (Berlin) statt. Außer der Vererbungslehre als Grundlage der Königinnenzucht (Prof. Hartmann, Dahlem) wurde diesmal Bienenstachel und Bienengift (Prof. Dr. med. Feury, Berlin), Wärmehaushalt im Bienenvolk (Dr. Armbruster), Bienen und Blumen (derselbe) und Brutneststudien (derselbe) mit Benutzung des Museums für Naturkunde behandelt. An die Vorträge schloß sich eine fruchtbare Besprechung an. Der Kursus stand im übrigen auf den Erfahrungen seines ersten Vorgängers aus vorigem Herbst und hat wieder viel Neues, äußerst Interessantes und Lehrreiches mit auf den Weg gegeben. Dank sei darum dem preußischen Landwirtschaftsministerium für das große Interesse, das es durch Einrichtung des Kursus der Imkerei entgegengebracht hat. Dank den Herren Dozenten, die es geschickt verstanden haben, ihre Hörerschaft in die für Laien oft nicht leicht zu behandelnden wissenschaftlichen Grundfragen der Bienenzucht einzuführen. Besonderen Dank Herrn Dr. Armbruster als dem Hauptlastenträger des Kursus. Hat er sich doch uns Imkern nicht nur als der gelehrte Theoretiker, sondern auch als der erfahrene Praktiker im reichsten Maße gezeigt. Möge er auch in Zukunft weiter unser Führer, unser „Anwalt" bleiben. Auf seine Anregung und unter seiner Leitung wird im Neubau des Museums für Naturkunde eine besondere Abteilung für Bienenzucht eingerichtet, in welcher u. a. auch die verschiedensten Bienenzuchtgeräte und sämtliche Bienenwohnungen ausgestellt sein werden. Sicher ein Mittel, auch bei Nichtimkern noch mehr Interesse an der Bienenzucht zu erwecken.

Imkertätigkeit im Juni. — Von Hannemann, Schöneiche b. Friedrichshagen.

Da sollen nun die Anweisungen für den Juni geschrieben werden. Fast ist es Mitte Mai, und doch erstarren einem im ungeheizten Zimmer die Hände, denn der Kohlenmann ist trotz aller Bitten nicht zu bewegen, das ersehnte Heizmaterial zu bringen. Was wird aber aus unsern Bienlein? An Blüten fehlte es nicht. Schon der April bot an schönen Tagen eine reiche Ausbeute dar; auch an einigen Tagen anfangs Mai stürmten

Digitized by Google

die Arbeiterscharen ins Freie, um von Obstbäumen und Rapsfeldern schwer beladen heimzukehren. Leider aber gab es bald kühle, kalte und regnerische Tage, so daß manches Immlein seinen Freiheitsdrang mit dem Tode büßen mußte. — So sind trotz des kräftigen Brutansatzes die Völker nicht immer so schnell erstarkt, wie man es in diesem Jahre wohl erwartet hatte. Mancher Imker mag wohl Anfang Mai den im April geöffneten Honigraum wieder geschlossen haben, um die Wärme zusammenzuhalten. Die eingehängten Mittelwände wurden während der Baumblüte nur von stärksten Völkern ausgezogen, schwächere nahmen sie garnicht in Angriff. Hoffentlich hat der Anfänger die warme Verpackung nicht entfernt, leicht könnte sonst eine Verkühlung der Brut stattgefunden haben. Möchten die nächsten Tage besseres Flugwetter bringen. Leider ist uns der schöne Rapshonig größtenteils verloren gegangen. Besonders sind die Imker zu bedauern, die Mühe und Kosten nicht gescheut haben, um mit ihren Immen in die Rapstracht zu wandern. — Fast könnte man unmutig werden, wenn gerade während der schönsten Blütenpracht kaltes, unfreundliches Wetter ist. Schon stehen augenblicklich (10. Mai) im Anschluß an den Raps Kastanien in voller Blüte. Wie im vergangenen Jahre, so scheinen sie auch in diesem Jahre gut zu honigen; leider sind es nur vereinzelte Tage und Stunden, die die Bienen zum Ausfliegen benutzen können. Auch die Akazienblüte wird nicht mehr lange auf sich warten lassen und bei etwa eintretender warmer Witterung noch im Mai sich entfalten.

Der Juni ist nun der Monat, auf den die meisten Imker der Mark Brandenburg ihre ganze Hoffnung setzen. Die einen erwarten von ihm die Haupternte an Honig, die andern die Vermehrung ihres Standes, also die Schwärme. Alle Hoffnungen der Imker drängen auf diese kurze Zeit zusammen. Da gibt es reichlich auf dem Stande zu tun, und jede Störung der Immen und des Imkers wird unangenehm empfunden. Hier ist der Honigraum zu öffnen, dort zu schleudern. Da beginnt wohl plötzlich während des Schleuderns ein Schwarm auszuziehen; überall muß der Imker sein Auge haben. — Der Bienenvater muß es verstanden haben, seine Völker zu Beginn der Haupttracht auf die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit gebracht zu haben. Die Völker müssen jetzt so stark sein, daß die Bienen die letzte Brutwabe am Fenster stark belagern. Somit muß, da der Brutraum nicht mehr erweiterungsfähig ist, überall der Honigraum geöffnet werden, wenn es nicht schon im Mai geschehen ist. — Da die Völker jetzt offenbar sehr stark sind und eine Verkühlung der Brut nicht mehr zu befürchten ist, können die Halbrähmchen mit auslaufender Brut, aber ohne Königin, durch Absperrgitter getrennt, in den Honigraum gehängt werden. Drohnenwaben gehören nicht in den Honigraum. Bald werden bei guter Tracht die leergewordenen Zellen mit Honig gefüllt sein. Wer für Absperren der Königin auf 3—4 Ganzrähmchen ist, der wende jetzt diese Maßnahme an; er wird mehr Honig ernten und das Schwärmen verhindern.

Unreifer Honig darf nicht geschleudert werden; er verdirbt. Wenn beim Schiefhalten einer Wabe der Honig aus den Zellen tröpfelt, ist er nicht schleuderreif. Sind die Honigwaben ein Drittel bis zur Hälfte verdeckelt, können sie ohne Bedenken in die Schleuder wandern. Wartet man zu lange, dann fehlt den Bienen vielleicht der Raum, Honig abzulagern. Brutenthaltende Waben sollen nicht geschleudert werden.

Die Methoden, die Bienen von den Waben zu entfernen, sind sehr verschieden. Einer wendet die Bienenflucht an, ein anderer läßt die Bienen durch leises Klopfen in den Brutraum laufen, nachdem das Fenster entfernt ist, ein dritter fegt die Bienen in eine leere Kiste und gibt sie, nachdem alle Honigwaben abgefegt sind, in den Brutraum zurück. Mache es jeder, wie es ihm bequem. Wichtig ist aber, daß gleich wieder leere, passende Waben in den Honigraum zurückgegeben werden, sobald der Honigraum geleert ist. Die ausgeschleuderten Waben erhält dann wieder der Stock, der nun seinen Vorrat hergeben soll, und so fort. Oefteres Schleudern und die honigfeuchten Waben regen die Bienen zu erneuter Tätigkeit an.

In diesem Jahre darf nicht alles Erreichbare an Honig genommen werden. Wir müssen den Bienen im Hinblick auf die geringe Zuckerlieferung reichlich Honig lassen, auch einen größeren Teil des geschleuderten für Fälle der Not, den Winter und das nächste Frühjahr zurückhalten. 20 Pfund verbraucht das Volk ja im Winter!

Ueber das Schleudern selbst sei für den Anfänger nur kurz angedeutet, daß die Honigwaben zuerst durch eine Entdeckelungsgabel oder durch ein scharfes, blankes Messer entdeckelt werden müssen. Die auf den Kopf gestellte Wabe wird mit der entdeckelten Seite nach außen in die Schleuder gestellt und diese vorsichtig in Bewegung gesetzt, so daß nur etwa erst die Hälfte der einen Seite ausgeschleudert wird, andernfalls zerbrechen zarte Waben. Danach wird die Wabe, falls sie schon auf der anderen Seite entdeckelt ist, umgedreht und langsam beginnend diese Seite gänzlich ausgeschleudert. Endlich werden die Waben wieder umgedreht und der Rest der ersten Seite ausgeschleudert.

Der Juni ist nun auch die Zeit der Vermehrung. Zwar wird jetzt allgemein vor der Vergrößerung des Standes gewarnt und zwar mit Recht, da es an dem dazu nötigen

Digitized by Google

Zucker fehlen wird. Wer aber gute Tracht, besonders Spättracht oder alte Honigvorräte hat, der wird dennoch darauf bedacht sein, einige neue Völker aufzustellen. — Die natürliche und beste Vermehrung ist die durch Schwärme. Ob es sich empfiehlt, wie manche Imker behaupten, die Stöcke von vornherein in Honig- und Schwarmstöcke zu gruppieren, lassen wir dahingestellt; denn erstens kommt es anders, zweitens wie man denkt. Ich habe diese Angelegenheit stets den Bienen überlassen. Ueber Einfangen und Behandlung der Schwärme hier zu reden, würde den Raum der Monatsanweisungen überschreiten. Daher sei hier nur kurz angedeutet, daß es sich aus mancherlei Gründen zuweilen empfiehlt, dem Vorschwarm die alte Königin zu nehmen. Der Schwarm fliegt nun bekanntlich zurück und kommt als starker Nachschwarm mit der neuen Königin in acht Tagen wieder. Man hat ein schönes, starkes Volk mit einer jungen Königin. Einen zweiten oder gar dritten Nachschwarm anzunehmen, wird nicht angebracht sein. Daher sind die Weiselzellen nach Abgang des ersten Schwarmes bis auf eine herauszuschneiden. — Schwärme müssen warm gehalten und bei trachtloser Zeit gefüttert werden, damit sie schnell ihren Bau vollenden. Fertige Waben oder Mittelwände sind ihnen zunächst nicht zu geben, sondern nur Anfänge; Schwärme wollen allein bauen. Später, nach etwa 14 Tagen, kann man einige Mittelwände einhängen, da die Bienen sonst vielleicht Drohnenbau aufführen würden.

Es ist darauf zu achten, daß Schwarm und Muttervolk (das zurückgebliebene) nicht weisellos werden. Der Schwarm mit junger Königin kann schon nach 8 Tagen Brut haben, das Muttervolk meist eine Woche später. Die junge Königin fliegt in der Regel nicht eher zur Begattung aus, als bis alle alte Brut aus den Zellen geschlüpft ist.

Auf einem mittleren oder größeren Stande empfiehlt es sich, einige Reservevölkchen (kleine Nachschwärme) für etwaige eintretende Weisellosigkeit zur Hand zu haben. — Ueber künstliche Vermehrung wird der Anfänger in Bienenbüchern oder an anderer Stelle der Bienenzeitungen Anweisung finden. Wenn ich ihm raten dürfte, so würde ich sagen: Hände weg, das ist nichts für Anfänger! Viel Freude wirst du nicht daran erleben.

Der Juni ist auch die Zeit der Königinnenzucht. Es kann nur immer wieder empfohlen werden, von den besten und bewährtesten Völkern weiter zu züchten. Alte Königinnen, auch solche jüngeren, die unseren Wünschen nicht entsprechen, sind gegen Ende dieses Monats zu entfernen und durch junge, befruchtete Mütter zu ersetzen, allerdings eine für den Anfänger schwierige Sache. Erfahrene Imker werden aber sicherlich mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Möchte der Juni für alle Imker unserer Mark ein rechter Erntemonat werden! Mehr denn je wünschen alle Imker in ihrem und ihrer lieben Immen Interesse einen reichen Honigsegen.

Beobachtungsstände im April. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Heute ist 11. Mai. Gestern waren nachts 2 Grad, heute nacht ½ Grad Wärme. Während gestern aber kalter West wehte und viel Bienen tötete, sind heute bei ruhigem Wetter und heller Sonne 17 Grad Wärme, die Bienen spielen lustig vor, selbst Drohnen machen den Tanz mit, und auf den Ahornbäumen, Trauben- oder Bergahornen (Acer pseudoplatanus) summt es wie auf den Linden. Dafür finden sich auf den Kastanien weniger Bienen, die sonst doch auch reich besucht werden. Der April hat die ganze Obstblüte in der Mark abgefertigt. In Mecklenburg dagegen blühten um den 6. Mai erst die Kirschen auf. Nach den Berichten der Beobachter geschah der Aufbruch der Blüten in der ganzen Mark auch in denselben Tagen bis hinauf in die fernste Ecke der Neumark Wittstock: 2. April spitzbl. Ahorn, 3. April Pfirsiche, 9. April Stachel- und Johannisbeeren, 12. April Kirschen, 16. April Birnen, 22. April Aepfel. Kuhnitz a. O.: 5. April Ahorn, 9. April Süßkirsche, 11. April Pflaumen, 15. April Sauerkirschen, 16. April Birnen, 18. April Raps. Böhne bei Rathenow: 1. April Krokus und Rüstern, 2. April Weiden und Ahorn, 4. April Stachel- und Johannisbeeren, 8. April Pfirsiche, Pflaumen, Aprikosen, 12. April Birnen, Weide, späte Pflaumen, 15. April erste Aepfelblüten, 28. April Löwenzahn und Kastanien. Aber nun die Wirkung! Hören wir die Berichterstatter selbst. Herr Müller-**Nowawes**: „Ueber die Völker kann man nur Klagelieder singen. Nicht einmal, sondern zweimal muß man vereinigen. Es ist unverantwortlich, daß wir kein Frühjahrsfutter bekommen. Auf der Nachbarschaft sind Stände, auf denen von 30 Völkern noch 12 leben. Auf den großen Ständen sieht es noch ärger aus." Das liegt vor allem auch an den Imkern, die 30 Völker halten und nur für 12 Futter haben. So ist es vielerorts. Regen dort 102 Millimeter. Herr Wanke-**Sommerfeld** schreibt: „In der Obstbaum-, Rübsen- und Rapsblüte entwickeln sich die Völker prächtig. Ein weites Rapsfeld dehnt sich vor dem Stande aus. Das Wetter vom 11. bis 18. war ausgezeichnetes Trachtwetter und die Wage zeigte eine Nettozunahme von 3000 Gramm. Mitten

Digitized by Google

in der schönsten Rapsblüte setzten Regen und Kälte ein. Ein großer Teil der Vorräte wurde nun für die starke Brut wieder verbraucht. Die schwachen Reservevölker verhungerten sogar. In den hiesigen Tageszeitungen stehen viel Anzeigen über Bienenverkäufe, ein Zeichen der Zuckernot. Sollte die Zwangswirtschaft für Zucker im Herbst nicht aufgehoben werden, so werden Tausende von Völkern verkauft, und die gehen ein. Auch ich beabsichtige dann, meine Bienenzucht aufzugeben." Nein, lieber Freund, das werden Sie nicht tun, das wird solch Imker, wie Sie, nicht nötig haben. Die anderen „Tausende" mögen schießen. Die Imker sind ja jetzt wie Pilze aus der Erde geschossen. Sie wissen, Pilze sind Schmarotzer und haben keinen Bestand. Der Zuckermangel kann in der Imkerei nur wieder reinigend wirken. Wir müssen nur wieder umlernen wollen und uns den Verhältnissen anpassen. Die Zuckerimkerei war schon viel zu arg ins Kraut geschossen. Die Herren Beobachter müssen besonders acht geben, wie ohne Zucker zu imkern ist. Geregnet hat es dort in 9 Tagen 74 Millimeter. In **Wittstock**, das ich schon erwähnte, war die Entwickelung gut, die Blüten konnten aber nicht ausgenützt werden. Es regnete in 14 Tagen 105 Millimeter. Der Regen hat überhaupt im April Ersatz gegeben für den trockenen Februar und März. Auch der Mai fängt naß an. Also kann die Ernte zuletzt doch immer noch ganz gut werden, Herr Matthes-**Welsickendorf** bei Jüterbog schreibt: „Bis 18. leidliches Wetter bei 11 bis 22 Grad Wärme, trotzdem keine Zunahme, denn die zunehmende Brut verzehrte die Tracht. Doch ein bienenmörderisches Wetter setzte ein. Auf der Erde und auf Blüten lagen die Bienen erstarrt, ein Jammer. Die Brut verkühlte, massenhaft krabbelten infolgedessen junge Bienen mit schlecht entwickelten Flügeln auf der Erde umher. Völker auf Breitmaß zeigten besseren Brutansatz als auf Normalmaß." Zunahme im ganzen 400 und 600 Gramm, Abnahme 1150 Gr., Regen 17 Tage. Gleiches berichtet Herr Kanno-**Kuhnitz** a. O. Seine Völker sind aber stark und liegen vor. Er hatte im zweiten Monatsdrittel 2400 Gramm Zunahme, im kalten letzten Drittel lauter Abnahme, wie es überall war. Regen 69 Millimeter. Unser Neuling, Herr Ninnemann aus **Breitenstein Nm.**, der an die Stelle des Herrn Woitkowitz getreten ist, kann nicht wiegen, denn er hat lauter Kuntzschzwillinge. Darum konnte Herr Kuntzsch auch selber sagen, daß seine Völker im Winter nicht zehrten. Das ist im Kuntzschkasten aber wie überall, erst im März geht das große Zehren los, wenn die Brutentwickelung anfängt. Herr Ninnemann hat aber eine Kuntzsch-Einbeute bestellt und wird dann genau Bericht erstatten. Seine Völker sind gut und haben reichlich Futter. Am 11. blühten die Süßkirschen, am 15. die Sauerkirschen auf, am 16. der Raps, am 18. die Aepfel. Weit im Nordosten der Mark also wie überall, aber Regen in 9 Tagen nur 51 Millimeter. Weiter hat er entdeckt, daß auf den Süßkirschen dieselben Bienen erst Nektar und dann gleichzeitig Pollen sammelten, also beides zusammen eintrugen. Ich selber habe das vor Jahren in der Heide festgestellt. Näheres darüber steht in meinem kleinen Lehrbuche „Bienenwesen und Bienenpflege" auch nach dem Urteil anderer. Herr Päßler-**Luckenwalde** ist gewandert in die Gegend von Oehna bei Jüterbog. Dort stehen 55 Morgen Raps. Viel Glück! Eben höre ich, daß dem Kaiser-Wilhelm-Institut im Raps bei Großbeeren 20 Völker gestohlen sind. Den Imkerdieben hieb man früher die rechte Hand ab. Not täte es, daß man das wieder einführte. Herr Schmock-**Böhne** bei Rathenow freute sich auch über die prächtige Entwickelung, bis das letzte Monatsdrittel die Kälte brachte und die Bienen massenhaft umkamen. Im Rote-Zwilling konnte einem Volke am 10. April der Honigraum gegeben werden, es erschien auch Honig darin, der aber hernach wieder verschwand. Die beiden ersten Monatsdrittel — die Blüten sind schon vorn angegeben — brachten 980 und 2100 Gramm Zunahme mit 500 und 1250 Gramm Abnahme. Regen 113 Millimeter. Herr Schreyer-**Eberswalde** schreibt: „Für die Immen gab es bei der reichen Obstblüte bis Ende des zweiten Monatsdrittels reichlich Nahrung. Das Wagevolk hatte am 18. eine Gewichtszunahme von 1100 Gramm. Infolge der zunehmenden Tracht war auch der Brutansatz ein größerer. Das am Anfang des letzten Monatsdrittel einsetzende kühlere Wetter ließ leider an manchen Tagen Ausflüge überhaupt nicht zu. Die in voller Blüte stehenden Aepfel konnten nur sehr wenig beflogen werden und die bereits eingetragenen Vorräte wurden wieder aufgezehrt." Regen in 13 Tagen 138,5 Millimeter. Die Gewichtszunahmen betrugen insgesamt 4340 Gramm, die Abnahmen 3490 Gramm. Einen guten Schluß macht noch Herr Thomas-**Schwiebus**: „Die Völker sind infolge der außergewöhnlich warmen Witterung gut entwickelt. Die mit dem 1. April beginnende Beeren- und Obstblüte war bei der ungewöhnlichen Wärme, 14 Tage mit 17 Grad Wärme und darüber, bei zum Teil bedecktem Himmel sehr ergiebig. Das Wagevolk ist mit 6 belagerten Waben leider das schwächste, die anderen haben 8 Waben Brut. Es hatte im vorigen Jahre um Mitte Juli einen 6pfündigen Schwarm abgegeben. Wir kennen es hier nicht anders, als daß die Tracht aus der Obstblüte von den Bienen auf die Brutwaben verteilt wird und im Handumdrehen verschwindet. Von mehreren Seiten hörte ich, auch bei mir sind 2 Völker so beschaffen, daß hinter der Brut

Digitized by Google

1—2 schwere Honigwaben hängen." Der Blütenaufbruch war genau so, wie auf den anderen Ständen. In **Lankwitz** fielen 107 Millimeter Regen. An Regen haben wir also Ersatz gehabt für den trockenen März, und auch der Mai fängt naß an. Märzenstaub, Mainässe sind nach den Kalendersprüchen Vorboten guter Ernten. Mein Wagevolk hatte am 9. und 18. je 400 Gramm Zunahme, sonst etwa 100, seit 21. April mit Ausnahme des 25. lauter Abnahmen, in der ersten Maiwoche sogar 900 Gramm. Andere Völker haben aber schon gut gebaut. Drei Völkern setzte ich am 20. den Honigraum auf, davon hatten zwei Völker bald 3—4 Waben gefüllt. Am 13. gab ich allen Völkern zu den 9 Brutwaben die Baurahmen und hatte dann nicht Zeit, nachzusehen. Acht Tage später waren 4 Rahmen voll Drohnenwachs gebaut und mit Eiern bestiftet. Sommerfeld, Kuhnitz, Böhne, Eberswalde warten im zweiten Monatsdrittel schon mehrfach mit 500—800 Gr. und mehr Tageszunahme auf. Mein Wagevolk ist aber sehr bequem, wie den ganzen Winter. Das Nachbarvolk dagegen hatte am 9. Mai schon Weiselzellen. Wie schade, daß ich nicht 2 Wagen habe. Daher ein Ersuchen: Wir haben 21 Beobachtungsstände. 1. Lankwitz Koch, 2. Neudamm Schmidt, 3. Hohenbruch Höpfner, 4. Luckenwalde Päseler, 5. Böhne Schmock, 6. Warthe Jeschke, 7. Pinnow Zabel, 8. Kienitz Nitschke, 9. Breitenstein Ninnemann, 10. Schwiebus Thomas, 11. Preilack Krüger, 12. Kuhnitz Kannow, 13. Sommerfeld Wanke, 14. Grüna Mau, 15. Königsberg Gärtnerlehranstalt, 16. Wittstock Pfeil, 17. Eberswalde Schreyer, 18. Trechwitz Busch, 19. Mührow Röthe, 20. Hackelspring Neumann, 21. Nowawes Müller. Von Nr. 2, 6, 7, 8, 14, 15, 18, 19, 20 habe ich in den zwei Jahren meiner Tätigkeit als Hauptbeobachter nichts gehört, und nach Vergleichen mit früheren Jahren haben die Herren ihre Mitarbeit, ohne die Geräte abzugeben, schon lange eingestellt. Da alle Bitten nichts geholfen haben, mußte ich nun endlich ihre Namen anführen und bitte zum letzten Mal ebenso höflich wie dringend, ihre Beobachtungsgeräte kostenlos umgehend an die Kammer zurückzuschicken, damit diese im Dienste der guten Sache nützlicher verwandt werden können, als daß sie unnütz bei ihnen irgendwo als Gerümpel herumstehen. Die Herren Beobachter, die treue Arbeit leisten und denen ich für ihren Eifer herzlich danke, bitte ich, mit den Meßgläsern recht vorsichtig umzugehen und im Winter sie herauszunehmen, damit sie nicht zerfrieren. Sie kosten jetzt das Stück 75 Mark.

Aus Bienenzeitungen. — Von Koch-Lankwitz.

1. Harney empfiehlt im Pr. Wegw., zur Schwarmverhinderung ein starkes Volk zu entweiseln. Es zieht Weisel, und nach 9 Tagen soll man soviel andere Völker entweiseln, als man Weiselzellen von jenem Volke verbrauchen kann. Diese setzt man den entweiselten Völkern zu, gleichviel, ob sie schon selber Weiselzellen angesetzt haben oder nicht. Letztere werden wieder ausgebissen und Schwärme gibt es nicht. Die Sache ist nicht neu, größere Versuche empfehlen sich trotzdem wieder. Ich habe kein Glück mit gehabt, das entscheidet aber nicht. Bohm empfiehlt in seiner „Königinzucht" dieselbe Sache. Auf das Einsetzen der reifen Weiselzellen kommt es an.

2. In der badischen Bz. Die Biene und ihre Zucht wird empfohlen, die Schwärme möglichst auf Mittelwände zu setzen, da das Bauen dann schneller vor sich geht und nicht unnütz Nahrung verbraucht wird. Zur Standverlegung wird auf das schon öfter empfohlene Mittel verwiesen, die Kästen, die versetzt werden sollen, auf der Schubkarre über Stock und Stein zu karren und so ordentlich zu schütteln, dann alle Merkmale des alten Standes zu verwischen, es werde keine Biene auf den alten Fleck zurückfliegen. Anwendung auch im Sommer.

3. In der Pfälzer Bz. wird erzählt, daß ein weiselloses Volk arg beraubt wurde und sich sofort hart gegen die Räuber zur Wehr setzte, als aus einer zugesetzten reifen Weiselzelle eine junge Königin auslief.

4. In der Deutschen Illustrierten Bz. wird für das Wandern empfohlen, die letzte Wabe ja voll Wasser zu gießen und zwischen letzter Wabe und Drahtfenster 2—3 leere Rähmchen zu hängen, damit sich, falls der Honigraum abgenommen ist, die Bienen frei aufhängen können.

5. Im Pommerschen Ratgeber wird Dr. Armbrusters Arbeit über Bienengehirn, Heft 5 des Archivs für Bienenkunde, recht scharf kritisiert, und nicht mit Unrecht, da dieses Heft gar zu arg in der Fachwissenschaftsprache geschrieben worden ist. Das ist nicht der Zweck des Archivs, das doch für die Imker ebenso bestimmt ist, wie für Gelehrte. Gerade in der klaren Darstellung liegt auch der Zweck und Reiz fachwissenschaftlicher Werke. Fachausdrücke sind dann für andere wenigstens zu verdeutschen. Hoffen wir, daß die derbe Kritik im Pomm. Ratg. gute Wirkung hat. Der Kritiker wird dann vor Vergnügen, nicht aus Zorn, einige kräftige Züge aus der Pfeife tun.

Digitized by Google

Der niedrige Aufsatzkasten mit Dickrähmchen.

Von cand. phil. Dr. Linz, Berlin-Lichterfelde III, Kyllmannstraße 18.

Vor 10 Jahren führte ich probeweise bei meinen Thüringer Ständern die niedrigen Honigkästen mit Dickrähmchen ein. Da sie sich in dieser Zeit sehr gut bewährt haben, möchte ich kurz darstellen, wie ich mit ihnen arbeite.

Unerwähnt lasse ich die allbekannten Vorzüge dieser Kästen: Fortfall des Absperrgitters, frühes Aufsetzen, leichtes Handhaben, kein Zerbrechen der Waben in der Schleuder und — worauf erst kürzlich wieder in dieser Zeitung hingewiesen wurde — Gewinnen des Honig aus hellen, unbebrüteten Waben. Alljährlich kann ich den Unterschied in der Färbung des Honigs feststellen, wenn nach der Ernte aus den Dickrähmchen, der Honig aus den bebrüteten Ganzwaben meiner Lagerbölker in die Tonne fließt.

Damit die niedrigen Honigkästen möglichst früh aufgesetzt werden können, war das erste, was ich tat, sie doppelwandig zu bauen. Als Füllung verwandte ich Torfmull und dicke Pappe statt Holz als äußere Wände und erreichte so, daß die Kästen nicht allzu schwer wurden.

Gegen Ende der ersten Maiwoche kann ich den Völkern gewöhnlich die Aufsatzkästen geben. Ihre Annahme erreiche ich dadurch, daß ich zwei Bruträhmchen in den Honigraum, das heißt also eine halbe Etage höher hänge. Dieses Verfahren, das, bei höheren Aufsatzkästen angewendet, oft üble Folgen hat, ist hier ganz unschädlich und durchaus bienengemäß, da ja keine Brut, sondern nur der über der Brut befindliche Honigkranz in den Honigraum hineinragt. Das Hochhängen wird dadurch sehr vereinfacht, daß zwei Dickrähmchen immer genau drei Brutwaben in der Breite entsprechen. Ich ordne die Rähmchen im Honigraum also folgendermaßen: Zuerst zwei Dickrähmchen, an dritter Stelle die vierte hochgehängte Brutwabe, dann wieder zwei Honigrähmchen, darauf folgend die achte hochgehängte Brutwabe und zum Schluß ein Dickrähmchen. Das achte Honigrähmchen, das nicht mehr hineingeht, wird beim Zurückhängen der Brutwaben nachgehängt. Die Bienen füllen die den hochgehängten Brutrahmen zunächst befindlichen Dickrähmchen um so schneller, als sie die tiefen Zellen für die Aufspeicherung des Honigs bevorzugen. Ist dies geschehen, so verlassen sie den Honigraum nicht mehr. Nach drei Tagen bin ich sicher, daß jedes so behandelte Volk den Aufsatzkasten angenommen hat und die beiden hochgehängten Brutwaben können zurückgehängt werden. Es läßt sich dies leicht von oben erledigen, ohne daß der Honigkasten abgenommen zu werden braucht. Meist werden die Bienen unten an den beiden Brutwaben Drohnenwachs angesetzt haben; dieses wird abgeschnitten.

Sind die mittleren Waben des Aufsatzkastens mit Honig gefüllt, so vertausche ich sie mit den noch leeren, an den Kastenenden hängenden. Häufig kann man beobachten, daß die eine Seite einer Wabe verdeckelt ist, die andere dagegen gar nicht; solche Waben werden umgedreht. Ich halte dieses öftere Vertauschen der Waben für ein wesentliches Mittel, den Honigertrag zu steigern, oder, vorsichtiger ausgedrückt, zu veranlassen, daß die Bienen möglichst viel Honig von unten nach oben tragen.

Der Aufsatzkasten faßt ungefähr 12—15 Pfund. Ist er gefüllt, so wird ein zweiter Kasten nicht etwa darunter gesetzt, wie bisweilen empfohlen wird. Bei unseren im allgemeinen schmalen Trachtverhältnissen würden die Bienen den Hohlraum nicht schnell genug ausfüllen können und den Honig wieder nach unten tragen. Er wird vielmehr darüber gestellt, nachdem vier volle Waben des ersten Kastens gegen vier leere des zweiten ausgetauscht worden sind. In guten Honigjahren, wie z. B. im vergangenen, muß man noch einen dritten Kasten bereit halten.

Die Honigentnahme ist sehr bequem. Zwei kräftige Schläge mit der rechten Faust auf die linke Hand, die das Rähmchen am Ohr hält, genügen meist, alle Bienen in den Brutraum zu befördern. Da die Waben gewöhnlich ganz verdeckelt sind, bleibt kaum eine an ihnen haften. Das Abkehrbeschen, das nur die Bienen erregt und das nach den neuesten Forderungen der Bienenhygiene vom Stande verschwinden soll, da es die Krankheitserreger von Stock zu Stock überträgt, kann man sich sparen.

Nie ist es mir vorgekommen, daß die Königin auch nur eine einzige Zelle im Honigkasten bestiftet hätte. Geschieht dies dennoch bisweilen, so kann wohl nur das zu kleine Brutraummaß die Ursache sein.

Die entbehrlich gewordenen gewöhnlichen Aufsatzkästen mit Halbrähmchen benutze ich zur Unterbringung von Reservevölkern über den Standvölkern. Die systematische Durchführung dieses Verfahrens, seine Erfolge und seine Verbindung mit der Königinnenzucht soll besonders beschrieben werden.

Digitized by Google

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Bienenzuchtlehrgänge.

In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt. Ueber Ort und Zeit geben die Kursusleiter bezw. Vorsitzenden nähere Auskunft:

1. Verein Berlin und die nördlichen Vororte, Kursusleiter Herr Postsekretär Engelbrecht-Berlin-Pankow, Florastraße 90;
2. Verein Königswusterhausen, Leiter Herr Lehrer Zinke-Königswusterhausen.
3. Verein Berlinchen, Leiter Herr Forstmeister Neumann-Neuhaus.
4. Verein Kriescht, Leiter Herr Förster Lange-Forsthaus Kriescht b. Kriescht Nm.
5. Imkerverein Lübben, Leiter Herr Lehrer Schulz-Altzauche b. Radensdorf:
   20. Juni, vormittags 10 Uhr in Radensdorf (bei Herrn Richter),
   8. August, vormittags 11 Uhr in Straupitz (bei Herrn Jurk),
   5. September, vormittags 11 Uhr in Altzauche (bei Herrn Schulz).
6. Verein Belzig, Leiter Herr Kreisbaumeister Schulz-Belzig.
7. Verein Lychen, Leiter Herr Lehrer Wolter-Templin (Uckermark).
8. Verein Potsdam „Königinnenkursus für fortgeschrittene Imker, Leiter Herr Landschaftsgärtner Hesse-Potsdam, Beyerstraße 6, am 6. Juni.

Betr. „Märkische Bienen-Zeitung".

Infolge zahlreicher Nachbestellungen kann Heft 1 nicht mehr nachgeliefert werden.

Die Schriftleitung.

Der „Ausschuß für Bienenkunde beim preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten" hat in seiner Tagung vom 2. März d. J. erklärt, daß die von der Reichszuckerstelle für dieses Jahr zur Verteilung gelangende Menge von 1½ Kilogramm *) Futterzucker für jedes nach der vorjährigen Zählung vorhandene Bienenvolk völlig unzureichend sei und daß bei einem etwaigen schlechten Ausfall der diesjährigen Honigernte Schäden schwerster Art für die Bienenzucht zu erwarten seien. Es sind hierauf bei dem Herrn Reichswirtschaftsminister nochmals Vorstellungen wegen einer reichlicheren Zuckerbelieferung erhoben worden, die auch von dem Herrn Staatskommissar für Volksernährung unterstützt worden sind. Da es aber bei der herrschenden außerordentlichen Zuckerknappheit sehr fraglich bleibt, ob diese Vorstellungen den gewünschten Erfolg haben werden, ersuche ich, ein dem Antrage des Ausschusses für Bienenkunde entsprechend, die Bienenzüchter des Kammerbereiches sowohl durch besondere Benachrichtigung der Verbände und Vereine wie auch durch Veröffentlichung einer entsprechenden Bekanntmachung im amtlichen Kammerorgan auf die große Gefahr, die der Bienenzucht droht, hinzuweisen und sie aufzufordern, im Interesse der Erhaltung ihrer Völker die Schwarmtätigkeit möglichst einzuschränken, um eine Vermehrung der Völker vorläufig zu vermeiden.

J. A.: Hellich.

*) Inzwischen auf 2 Kilogramm pro Volk erhöht.

„Archiv für Bienenkunde."

Seit etwa Jahresfrist erscheint im Verlage von Theodor Fischer-Freiburg i. Br. das „Archiv für Bienenkunde", herausgegeben in Verbindung mit Professor Dr. von Buttel-Reepen-Oldenburg von Dr. Ludwig Armbruster, wissenschaftlichem Mitgliede des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie zu Berlin-Dahlem.

Das „Archiv für Bienenkunde" dient der Bienenwissenschaft und Bienenwirtschaft. Es steht selbständigen Arbeiten offen, will die Bienenliteratur einschließlich der Imkerpresse sammeln und besprechen und berichtet zusammenfassend über Marktverhältnisse, Neuerungen usw.

Das Archiv stellt gewissermaßen eine bienenkundliche Sammelstelle dar, an der es bisher fehlte. Es will den Bienenzüchtern ermöglichen, sich auch Kenntnis von solchen bienenwirtschaftlichen und bienenwissenschaftlichen Arbeiten zu verschaffen, die ihnen bisher, weil sie in anderen zoologischen und entomologischen oder sonstigen wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen, entgingen.

Es darf angenommen werden, daß sich das „Archiv" zu einem wesentlichen Mittel zur Förderung der Bienenzucht entwickeln wird, sofern es eine genügende Verbreitung unter den Bienenzüchtern findet.

Digitized by Google

Der Preis für den gesamten Jahrgang soll 25 Mark höchstens betragen. Die Einzelpreise der Hefte, soweit sie jetzt feststehen, sind folgende:

Heft 1 —,80 Mark, Heft 2 3,60 Mark,
Heft 3 2,40 Mark, Heft 4 4,40 Mark,
Heft 5 und 6 noch nicht festgesetzt.

Im Abonnement werden 10 Prozent von diesen Preisen in Abzug gebracht. Der Beitrag für die „Gesellschaft für Bienenkunde", deren Mitglieder das „Archiv" geliefert bekommen, beträgt höchstens 20 Mark.

Ferner ist im gleichen Verlage erschienen das Buch „Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge". Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Preis einschließlich Porto und Verpackung 7,20 Mark.

Stand der Faulbrutkasse am 1. Januar 1920.

1. Bestand am 1. Januar 1919 2398,70 Mark, 2. Beiträge 1192,30 Mark, zusammen 3591 Mark. Hiervon ab die im Jahre 1919 gezahlten Faulbrutbeihilfen mit 899,— Mark, bleibt Bestand 2692,— Mark.

Preußischer Staatskommissar
für Volksernährung.
VI. b. 1498.

Berlin W. 8, den 19. April 1920.
Wilhelmstraße 69a.

Betrifft: **Bienenzucker.**

Die in meinem Runderlaß vom 12. April — VI. b. 1311 — angegebene Zuckermenge wird infolge weiterer Zuweisungen auf 4 Pfund erhöht.

Ich ersuche um sofortigen Erlaß nachstehender Bekanntmachung. Ueberdrucke für die Kommunalverbände sind beigefügt.

J. V.: gez. Rötger.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Vorsitzenden der Staatlichen Verteilungsstelle für Groß-Berlin.

Bekanntmachung.

An die Imker!

Den Bemühungen der Staatsregierung um Erhaltung der heimischen Bienenzucht ist es gelungen, seitens des Reichs noch eine weitere Menge von Zucker zur Bienenfütterung freizubekommen. Infolgedessen können unter den bereits bekanntgegebenen Bedingungen für jedes überwinterte Bienenvolk statt 2½ Pfund 4 Pfund Zucker gegeben werden. Jedoch wird ausdrücklich betont, daß eine besondere Ueberweisung von Herbstzucker unter keinen Umständen stattfindet. Vielmehr wird den Imkern dringend geraten, sich für alle Fälle einen kleinen Bestand zurückzulegen.

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg.

Die von der Staatsregierung für jedes Bienenvolk zur Verfügung gestellte Zuckermenge ist nunmehr von 2½ Pfund auf 4 Pfund erhöht worden.

Die Lieferung des Zuckers ist durch den nun schon etwa 3 Wochen andauernden Schifferstreik leider weiter verzögert worden. Gleich zu Beginn des Streiks wurde die Abfuhr einer größeren Kahnladung Zucker verhindert, ein bereits mit 30 Sack Zucker beladener Wagen mußte am Kahn wieder abgeladen werden. Es ist zwar gelungen durch die Eisenbahn etwas Zucker, allerdings unter vermehrten Unkosten herbeizuschaffen. Ein flotterer Versand kann aber erst nach Beendigung des Schifferstreiks eintreten.

Friedrichshagen, den 16. Mai 1920. Kranepuhl.
Friedrichstr. 99.

Tabaknot! Massenaufgebot! — Von Aisch-Ketschendorf (Spree)

Nun auch das noch! Nach § 21 des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 muß jeder jeden gebauten Tabak an einen Händler oder Fabrikanten verkaufen! Dann darf er sich soviel Tabak zurückkaufen, wie er will. Selbst darf er sein Kraut nicht aufschmoken, und wenn er dabei noch soviel mit Schadenfreude über die gequälten Mitmenschen bereicherte Stunden höchsten Glückes genießen könnte.

Man gewöhnt sich ja langsam daran, daß neue Gesetze den einen neue Einnahmen, den andern neue Ausgaben schaffen, aber alles soll man nicht still hinnehmen. Tabak,

Digitized by Google

zumal selbstgewonnener, ist für Imker nicht Genußmittel, sondern Handwerkszeug. Deshalb schlage ich vor, daß jeder Imkerverein, Bezirk und der Provinzialverband sofort, aber wirklich sofort, an die Staatsregierung folgendes Gesuch richtet:

„Die durch Zuckermangel schwer niedergeschlagene Bienenzucht ist durch die bekannt gewordene Handhabung des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 weiter geschädigt, weil es nicht mehr gestattet sein wird, selbstgebauten Tabak selbst zu verbrauchen. Dadurch, daß er erst durch die Fabriken geht, wird er ganz bedeutend verteuert. Die Bienenzucht leidet dadurch Schaden, denn Tabak ist für den Imkerr nicht Genußmittel, sondern ein zur notwendigen Bezwingung der Bienen dienendes Hilfsmittel.

Wir bitten deshalb, zu bestimmen, daß jeder Imker, der Tabak baut, für jedes Volk 2 Quadratmeter gegen Verzollung zu eigenem Bedarf abernten und verarbeiten darf.

Die Ueberwachung und Ausführung könnte an Hand der von der Zuckerbelieferung her vorhandenen Listen von den Vereinen unter staatlicher Aufsicht geleistet werden."

Bienennährpflanzen im Baltikum und — „Pflanzet Honig!"

Emil Rathlef, Balzhofen.

Es wird gewiß manchen Leser interessieren, auf die betreffende Flora einen wenn auch flüchtigen Blick zu werfen. Gleicht sie doch bis auf wenige Ausnahmen der deutschen, und was von den Honigpflanzen bei uns gilt, kommt auch hier in Betracht.

In allen drei Provinzen: Estland, Livland, Kurland liegen die Verhältnisse ähnlich. Nur weist Estland ein beträchtlich rauheres Klima auf, als das südlichere Kurland, und zeigt auf seinem steinigen Boden eine in manchem abweichende Flora. — Die Tracht beginnt um Mitte April mit den Blüten des Haselnußstrauchs, der Erle, Weide, Pappel und Espe. An Frühlingsblumen gibts in den Gärten dann Schneeglöckchen, Krokus, Goldstern, Veilchen u. a., im Walde bald darauf die Waldanemone und etwas früher schon das reizende Leberblümchen (Hepatica triloba), das, einem gesäten Felde gleich, Wald und Park oft wie ein Teppich deckt.*) Es folgen die Beerensträucher, unter denen die jedes Jahr honigende Stachelbeere den ersten Rang einnimmt. Dann der Löwenzahn, die Obstblüte, die Heidel- und Preiselbeere, die Akazie. Letztere ist oft besonders ergiebig. Vor Jahren habe ichs einmal beobachtet, wie an einem feuchtwarmen Maitag eine einzige Blüte, von Nektar strotzend, genügte, um die Honigblase der Biene zu füllen, die dann schnurstracks nach Hause flog. Es erblühen dann bald auf Wiese und Moraſt, in Wald und Feld eine solche Menge honigender Pflanzen, daß ich hier nur einige hervorragende aufzählen kann. Es sind der Weißklee, der schwedische oder Bastardklee, der bei uns zum Glück für Imker und Biene im Gemenge mit Rotklee gebaut wird. Er übersteht den Winter besser als der Rotklee und bietet ein vorzügliches Viehfutter, verdient somit alle Beachtung. Dann gibts noch: die Syringe, die Wald- und Gartenhimbeere, die blaue Kornblume, den massenhaft blühenden Ackersenf (Hederich), wilde Melisse, Klette, Natternkopf, Quendel (Thymian), Honigklee (Oesel), Wicke, Puffbohne, Tanne, Linde, Buchweizen (leider zu wenig gebaut), Heidekraut und im Roggenstoppel, besonders auf den Fehlstellen, den unscheinbaren sehr nektarreichen Zahntrost. Mit ihm geht die Tracht zur Neige. Nur die Grummetblüte des Bastardklees spendet an schönen Herbsttagen noch Höschen und Honig. Manchmal kommt auch der im Frühjahr in den Roggen gesäte im selben Herbst noch zur Blüte. — Da es bei uns in den Feldern noch viele honigliefernde Unkrautblüten gibt und die Mahd der ausgedehnten Wiesen Wochen in Anspruch nimmt, so ist in dieser Hinsicht die Bienenzucht bei uns besser dran, als in Deutschland. Daher sei mir zur Ausgleichung und zum Schluß noch ein Ruf und eine Bitte an alle Imkerfreunde gestattet. Vielleicht ist in den Bienenblättern schon ausgiebigst davon gehandelt worden. Ich weiß das nicht, da ich jahrelang auf das Lesen der betreffenden Zeitschriften verzichten mußte. Die Bitte lautet: „Pflanzet Honig!" Dabei müssen Nachbarn, Ortschaften, Vereine usw. sich besprechen und geschlossen vorgehen, um eine möglichst gleichartige Tracht zu bieten, denn bekanntlich schaffts nur ein Meer von Blüten. Und dann je nach Lage, Klima und Boden zielbewußt und systematisch vorgehen! Von wilden Bäumen sind beim Pflanzen zu empfehlen: Ahorn, Rüstern, Kastanien, Weiden — nur nicht Korbweiden! —, Robinien, Linden, von den Beeren die Stachel-, Johannis-, Himbeere, von den Zier-

*) Ich vermisse es hier, lohnte es sich nicht, das Blümlein einzuführen?

Digitized by Google

sträuchern: Syringe, Schneebeere, Jasmin, Akazie und viele andere. Ist der Imker zugleich Landwirt, so hat er den Schlüssel zur Honigkammer in der Hand, wenn er unter den Rotklee den schwedischen und, wird das Feld auch als Weide benutzt, noch Weißklee mengt. In manchen Gegenden empfiehlt sich Luzerne, Esparsette, Serradella, Raps und auf sandigen Feldern Buchweizen. Die besten Honigblumen sind ja bekannt. Auf zwei wohl weniger bekannte habe ich wo anders hingewiesen. Wo Parfümfabriken in der Nähe sind, lohnt sich der Anbau von Resedafeldern usw.

In Anbetracht dessen, daß jetzt die vielen Kriegsbeschädigten als Zuzug ein starkes Heer von Imkern stellen werden, die nur dann bei dem neuen Beruf Freude und Gewinn haben können, wenn auch unseren Lieblingen der Tisch reich gedeckt wird, gilts doppelt: „Pflanzet Honig!" —

Vermischtes.

Aufruf! Die Mitteilung in der vorigen Nummer der „M. B.-Z." von dem durch Bubenhand zugefügten Verlust an Bienenvolkern auf dem Stand des Herrn K. Steinmetz, Berlin N. 51, Stralsunder Straße 26, wird auch weitere Imkerkreise mit Erbitterung gegen die Frevler erfüllt haben. Obwohl uns Berliner Imkern die Tat gleich nach der Ausführung zur Kenntnis gekommen war, hat sich bis heute noch kein Anhalt über den Verbleib der Völker gefunden. Dieser Tage besuchte Herr Steinmetz meinen Stand. Meine Gattin, begabt mit überaus feinem Gefühl für Immen- und Imkerfragen — zu ihrer Ehre sei ihr das nachgesagt —, erzählte mir dann bei meinem Nachhausekommen mit fast verschleierten Augen, wie nahe Herrn Steinmetz der Anblick des Standes in dem Gedanken an die bei ihm angerichtete Verwüstung gegangen ist. Wir alle können das nachfühlen. Aber damit kommt das Gestohlene nicht wieder. Wir haben jedoch ein Mittel, dem Bienenstand unseres verehrten und allezeit für unsere Interessen uneigennützig tätigen Vereinsvorsitzenden wieder vorwärts zu helfen. Ich selbst habe bereits meinen ersten diesjährigen Schwarm dazu bestimmt, ihn Herrn Steinmetz als Geschenk zu überweisen. Ich bitte nun die Herren Imkerkollegen — vornehmlich die Mitglieder des Berliner Vereins —, soweit sie über einen größeren oder mittleren Stand verfügen, meinem Beispiel zu folgen, damit Herr Steinmetz wieder zu Bienen kommt. Wer sich dazu entschlossen hat, den Schwarm jedoch nicht selbst bei Herrn Steinmetz abzugeben vermag, möge sich mit ihm oder mit mir in Verbindung setzen, damit Abholung erfolgen kann. Es mag aber auch hier gelten: Was du tun willst, tue bald. Opfern soll man immer von dem Besten, in diesem Falle also von den guten Erstlingen.

Paul Schulz, Imker, Berlin NW. 23, Lessingstraße 6.

Vorschwärme stellt man als zielsicherer Imker immer auf, falls man ein neues Volk haben darf und muß. Sie arbeiten sofort mächtig, haben in 4 Tagen offene Brut, in drei Wochen bestimmt die ersten jungen Bienen. Sie bauen schnell und zwar lange Zeit nur Arbeiterbau, so daß man sie auf Anfänge setzen kann. Nötig ist allerdings spätere Umweiselung mit einer jungen Mutter, die besonders gezogen und befruchtet ist. Brutunterbrechung wenige Tage. — Schickt man den entweiselten Vorschwarm zurück, so liegen seine Bienen faul im Muttervolk, bis sie im Nachschwarm wieder kommen. Sie sind fast Schädlinge im Muttervolk. Brutunterbrechung wenigstens zwei Wochen. Dazu kommt die Gefahr, daß die junge Mutter auf dem Hochzeitsfluge verloren geht.

Herbstgefahren 1920. Wunderbar entwickelt sich da draußen die Natur, Sonnenschein wechselt mit fruchtbarem Regen, man sieht alles förmlich wachsen. Eine unerhört reiche Nektarspende war uns im April beschieden. Warmes feuchtes Wetter regte die Nektarien zu außerordentlicher Absonderung an. Pflaumen, Kirschen hatten Ueberfülle an Blüten, und in jeder saß ein dicker Zuckertropfen. Selbst die Aepfel, die sonst ziemlich „trocken" sind, spendeten außer Massen an Pollen auch reichlich Süßigkeit. Was Wunder, daß da auch unser Bienkind wuchs und gedieh? Emsig wurde gebaut, Drohnen flogen schon am 24. April, und im zweiten Drittel des April waren meine Gerstungvölker in einzelnen Exemplaren auf 12 Brutwaben angelangt!

Aber die Bäume wachsen nicht in den Himmel! Zunächst einmal wuchs manches Völklein zwar um den Honigkasten. Aber da kam der Schluß des Aprils und der Anfang des Wonnemonats mit wechselndem, bienenmörderischem Wetter und kalten Nächten. Die Apfelblüte verregnete zum größten Teil, und unsere Bienen — fangen an zu streiken. Die schönste Mittelwand, das beste Drohnenwachsbaurähmchen bleibt unvollendet. Und dabei biegen die Bienen das Drahtgitter vor Ueberfülle nach außen!

Und damit ist die erste große Gefahr dieses Jahres da: Schwarmfieber! Wohl dem, der sich Schwärme vor Beginn der märkischen Haupttracht, der Akazien- und Lindenblüte, aufstellen kann, um sie dann — frei von Schwarmfieber — doch noch ausnützen zu können!

Digitized by Google

Aber schon naht die zweite Gefahr! Die Akazienblütenstände sind da; wenn diese Zeilen erscheinen sind sie vielleicht schon abgeblüht. Und selbst die Linden zeigen schon ihre jungen Blütchen! Wahrscheinlich wird die Lindenblüte in diesem Jahre in die Zeit der sonstigen Akazienblüte fallen.

Kommen nicht sehr frühe Schwärme, so werden wir gerade in unserer diesjährigen Haupttracht mit einer argen Zersplitterung unserer Völker rechnen müssen, die wohl nur ein Meister der Bienenzucht nutzbringend ablenken kann. Die außerordentlich vielen Neulinge aber werden reichlich Lehrgeld zahlen müssen.

Und dann die dritte, größte Gefahr: Völlige Trachtlosigkeit in Frühtrachtgegenden von etwa vom 20. Juni ab! Da werden wohl viele Völker sogar ihren eisernen Bestand an Obstblütenhonig angreifen müssen und im Herbst knochentrocken sein! Und drei Pfund Zucker, vielleicht vier, sind uns versprochen! So bringt die unerwartet zeitige Blütenentwickelung dieses Jahres, so segensreich sie sonst im landwirtschaftlichen Betrieb ist, unsere Bienenzucht in die größte Gefahr. Gerade in diesem Jahre, wo unzählige Neulinge mit frischem Mute — und nicht zu wenig Kapital — sich der edlen Imterei gewidmet haben, wo also ein strammes Aufwärts zu verzeichnen war, sind die Herbstgefahren von unheilvoller Wirkung. Die Bienenzucht hat schon immer mehr Honig produziert als Zucker konsumiert, war also ein „Produzent". Und damit mußten unsere Behörden doch ernstlich rechnen! Weg also mit der Sparsamkeit am unrechten Platze! Erhaltet Euch die wenigen Werte, die das ausgehungerte Deutschland noch hat! Gebt uns nicht 3 Pfund, sondern 15 Pfund, wir brauchen sie recht sehr, hinterherum wird wohl kein Imker etwas davon in seinen Kaffee tun können! Und auch die gewiegtesten Meister werden ohne 15 Pfund nicht auskommen! Bleibt es aber bei 3 Pfund, nun, so werden die Bienenzeitungen schon jetzt Frühjahrsanzeigen zurechtmachen können:

Bienenstöcke, gebraucht — doch ganz neu —, billig zu verkaufen.
F. Brüll, Dallgow (Osthavelland).

Die Schubkastenbeute. Im März dieses Jahres machte ich bei Herrn Nageler-Berlin, Mohrenstraße, die Bekanntschaft mit der Schubkastenbeute. Ihr Erfinder, Herr Baar in Lehnitz, hatte sie dort ausgestellt.

Die saubere Bauart der Wohnung interessierte mich, und ich prüfte ihre Einrichtungen genau durch. Es wurde mir klar, daß die Beute eine äußerst einfache Imkertechnik ermöglicht und die jeweilige Behandlung eines Volkes immer nur ein paar Augenblicke erfordern würde.

Gestern habe ich nun die Probe aufs Exempel gemacht. Ich besuchte Herrn Baar auf seinem schönen Grundstück, besah gründlichst seine beiden Wanderwagen und gelangte schließlich auch an die Schubkastenbeute. Ich zog die Imkerpfeife aus der Tasche, und Herr Baar gestattete mir die Durchsicht des Stockes.

Zunächst zwei Griffe:

1. Niederlegen der Tür,
2. Zurückziehen der Schublade.

Ergebnis: Das ganze Volk stand zum Nehmen frei und offen da. Es handelte sich um ein aus Normalbau umgeschnittenes Volk, das eben eine (die unterste) Schublade füllte (11 oder 12 Kuntzschrähmchen). Wer auf Oberbehandlung schwört, hier findet er seiner Wünsche Erfüllung. — Diese Oberbehandlung ist dazu noch stapelfähig.

Mit der Zurückbeförderung der durchgesehenen Schublade ist der ganze Raum sogleich wieder bienendicht geschlossen. Besondere, lose Fenster hat die Beute nicht. (Die obere Schublade wird — beim voll entwickelten Bien — nach dem Hervorziehen auf die Klapptür heruntergesetzt und gelangt nach Besorgung wieder zurück.) Besorgnisse über Verkittung und Bienenquetschen sind ganz hinfällig. Man denke an den Kuntzsch-Schlitten.

Die Schubkastenbeute steht noch jetzt bei Herrn Nageler. Wer Gelegenheit hat, sie zu besichtigen, versäume es nicht. Eine Beschreibung der Wohnung, die in erster Linie als Wanderbeute konstruiert ist, wird durch eine Broschüre, die auch eine Betriebsanweisung bieten soll, durch Herrn Baar verlegt werden.

G. Kurth, Zehlendorf-Berlin, Burggrafenstraße 17.

Die Tiroler Bienen-Zeitung bringt den Bericht über die Generalversammlung vom 8. April in Innsbruck. — Wir reichen den deutschen Imkerbrüdern jenseits der Grenzen die Hand. An ihrer Not wollen wir teilnehmen, an ihrem Mut uns erfrischen. 32 Vereine sind dem Verband durch die Abtrennung Südtirols abgeschnitten. 37 Vereine mit 2057 Mitgliedern und 14 543 Völkern sind verblieben. Beleg- und Beobachtungsstellen sind durch den Krieg stark geschädigt. Auch dort klagt der Hauptbeobachter, daß viele Leute nicht mehr ihren übernommenen Verpflichtungen nachkommen. Die Wanderlehrtätigkeit wurde aufrecht erhalten, trotzdem die Beihilfen dafür (1500 Kronen) aufgehört haben.

Da alle Staatsbeihilfen zukünftig fortfallen, wird der Mitgliedsbeitrag auf 3 Kr. festgesetzt. Der Neubau der Landes-Organisation wird kräftig angefangen. Irgend

Digitized by Google

ein Zusammenschluß der Oesterreicher wird angestrebt, die Bildung einer Vereinigung der Alpenländer findet Bevorzugung.

Der Landeskulturrat soll um Mittel zur Aufstellung eines Musterlehr- und Studienstandes mit fachmännischem Leiter in Rotholz am Inn gebeten werden. Man will dort ein Tiroler Imkermekka schaffen, wie es die Schweiz auf dem Rosenberg bei Zug hat. — Die Bezuckerung hat dieselbe Not gemacht wie überall. Für Honig wird der 3½fache Preis des Zuckers als Richtpreis angegeben. — Zum Präsidenten ist Direktor A. Merk in Rotholz gewählt. A.

Drohnen. — Von Busch-Trechwitz.

Auf Drohnen schiltst Du als unnütze Fresser.
Doch höre und wisse: Natur weiß es besser!
In Zeiten, wo Honig und Nahrung in Fülle fließen,
Da dürfen die Immen auch Dröhnchen genießen.
Sie dürfen dann tummeln im bunten Reigen,
Sie dürfen bei Arbeit dann Freude auch zeigen. —
Doch Herbst kommt, und knapp wird die Speise.
Da schaffet Natur, die allzeit weise,
Die Faulenzer selbst in das Nichts dann hinab.
Sie finden dort alle ihr unehrlich Grab.
Nur Arbeiter gibt es und Mutter,
Die sparen nun fleißig das Futter. — — —
Ihr Menschlein! Vor Jahren auch gab es bei uns viele Drohnen,
Die, wußten wir, konnten bei uns ja hier wohnen,
Weil reich war mein Deutschland, wie selten vorher.
Doch Herbst kam und riß an der Eiche schwer:
Die Zweige, sie flogen,
Die Blätter, sie zogen — — —
Vom Baum' alle Hoffnung nun schwand.
Still steht er im Nebel, hofft unverwandt,
Daß scheiden von ihm all' Gewinnler und Schieber.
Hofft, daß grün wird nach Winter er wieder.
Drum, Volk, wie die Bienen in Not,
Schlag' Du nun auch alle Wuch'rer tot!
Und bestehe Du nur aus Arbeitern wieder,
Die schaffen mit Kopf und der Hände Glieder.
Dann darfst Du hoffen: Nach Winterzeiten
Wird deutscher Frühling sich wieder breiten, —
Auf deutscher Erde.
Da ruft dann der Schöpfer wieder sein: „Werde!"

Nachruf.

Im besten Mannesalter wurde uns unser allverehrter lieber Ehrenvorsitzender, Herr

Lehrer Willi Rothe

durch den unerbittlichen Tod entrissen. Begeistert für das Wohl der Bienenzucht, beseelt vom Edelsinn gegen die Immen, so wird sein Bild unauslöschlich eingegraben sein in unseren Herzen. — Ehre seinem Andenken!

Imkerverein Neuzelle u. Umgegend.
Weber, 1. Vorsitzender.

Nachruf.

Am 16. Mai d. J. verstarb im 72. Lebensjahre der Lehrer

Herr Ferdinand Peters

in Gartow. — Der Verstorbene hat dem Verein als 2. Vorsitzender viele Jahre angehört und sich durch seine Rührigkeit für die Bienenzucht hervorgetan.

Ehre seinem Andenken!

Bienenzuchtverein Neustadt a. D.
J. A.: Zander.

Versammlungen.

Berlin. Freitag, den 18. Juni, ½7 Uhr abends, Vereinshaus Rosenthaler Straße 14. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes.

Digitized by Google

Beeskow. 27. Juni, 3 Uhr, im Schützenhause. 1. Zeitungsbericht, 2. Bericht über Halle, 3. Königinzucht auf dem Wolf'schen Stand, 4. Verschiedenes.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 13. Juni, 2½ Uhr, Wanderversammlung in Alt-Golm (Gasthaus Lehmann). Damen und Freunde der Bienenzucht sind willkommen.

Brandenburg. Sonntag, 20. Juni, 2½ Uhr, Steinstraße 9 I.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 13. Juni, 3 Uhr, Wanderversammlung in den Reichshallen zu Petershagen, Bettaquestraße (Fahrt bis zur Station Petershagen an der Rüdersdorfer Bahn). 1. Berichte. 2. Die Königin zur Schwarmzeit (Herr Orthbandt-Vollensdorf). 3. Verschiedenes. Vorher: Besichtigung des Bienenstandes des Herrn Birkholz in derselben Straße.

Friedeberg u. Umgd. Sonntag, den 27. Juni, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Bericht über Kreuz, 2. Vortrag über das Schwärmen der Bienen, 3. Beschluß über den diesjährigen Honigpreis, 4. Verschiedenes.

Friedrichshagen. 15. Juni, ¼4 Uhr, in Graetzwalde bei Fichtenau (Straßenbahn Friedrichshagen-Kalkberge oder Bahnhof Rahnsdorf), Restaurant Holzbrecher. 1. Gemeinsame Kaffeetafel. 2. Praktisches auf dem Bienenstande. 3. Geschäftliches. 4. Vortrag des Herrn Leiß, Friedrichshagen. 5. Verschiedenes.

Joachimsthal u. Umg. Sonntag, den 13. Juni, im Vereinslokal.

Jüterbog. Sonnabend, den 19. Juni, nachm. 3½ Uhr, im Ratskeller. Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben.

Dreiblatt. Am 13. Juni, nachm. 4 Uhr, feiert der Bienenverein Dreiblatt sein 25jähriges Bestehen durch eine Festversammlung im Behlingschen Gasthof zu Dahlewitz und ladet die Nachbarvereine freundlichst dazu ein.

Königs-Wusterhausen. Sonntag, den 13. Juni, Wanderversammlung nach Zernsdorf. Treffpunkt 2 Uhr Bahnhofshotel. Die verehrten Damen sind herzlichst eingeladen.

Lindow. Sonnabend, den 5. Juni, 3 Uhr, Wanderversammlung in Großmutz bei Neetzel. Vortrag. Standschau. Herstellung künstlicher Mittelwände auf dem Seegerschen Bienenstand. Verschiedenes. — Gäste herzlich willkommen.

Lychen. Sonnabend, den 12. Juni, nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal. 1. Bericht über Ringenwalde. 2. Vortrag.

Potsdam. Wanderversammlung 13. Juni nach dem Bienenstand des Lehrers Stiegmann-Drewitz. 1. „Allerlei Lehrreiches aus der Praxis". 2. „Die Vorteile der Wanderung". 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Reppen. Sonntag, den 20. Juni, 3 Uhr, Wanderversammlung beim Vorsitzenden in Forsthaus Teichhaus. Damen sind freundlichst zum Kaffee mit eingeladen.

Schwedt a. O. Sonntag, den 20. Juni, 2½ Uhr, Wanderversammlung in Criewen bei Gastwirt Riebe. 1. Das Imkern ohne Zucker. 2. Erhöhung der Beiträge. 3. Verschiedenes.

Imkerverein Kreis Teltow. Versammlung Mittwoch, den 16. Juni, 6 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Schleudern, Wabenbauerneuerung, Zusetzen von Königinnen. Den Zucker von 4 Pfd. je Volk liefert Conrad, Berlin, Köpenicker Str. 39, in einigen Wochen, aber nur gegen Vorlegung der Quittung über Honigablieferung von 1919.

Tempelhof. Sonnabend, den 12. Juni, abends 7 Uhr, bei Bayer, Berliner Str. 53. Vortrag von Herrn Schulz. 25jähriges Stiftungsfest am 19. Juni im Waldrestaurant in Lichtenrade. Nicht zurückgesandte Eintrittskarten gelten als angenommen. Abrechnung Juni-Sitzung. Damen und Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kr. Teltow). Sonntag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr, Versammlung im Bahnhof, Wartesaal 2. Klasse. 1. Protokoll, 2. Bienenzucht und Volkswirtschaft, 3. Zuckerfrage, 4. Beschaffung einer Wabenpresse, 5. Prakt. Vorführung: Anfertigen der Rähmchen, Wabengießen und -einlöten, 6. Verschiedenes. Rückständige Beiträge einzahlen. Freunde der Bienenzucht mitbringen, sind willkommen. Der Vorstand.

Weichensdorf. 27. Juni Wanderversammlung in Friedland N.-L. Treffpunkt bei Herrn Wesser um 2½ Uhr.

Briefkasten.

K. A. G. Ein Aufsatz über Wintereinfütterung war vorbereitet. Dank für Anregung! Daß in Ihrer Gegend die Bienen nur durch Schieberzucker für 15 Mark in der letzten Kältezeit des Mai zu retten waren, ist eine harte Lehre für die Zukunft. Der Honig gehört heuer ganz den Bienen. — Die armen Bienen der Anfänger allerdings tun mir herzlich leid. Wir müssen jetzt jeden Neuling vor der Bienenzucht warnen, bis wieder vernünftige Wirtschaftsführung wird ins Reich eingekehrt sein Aisch.

Büchermarkt.

Es gingen ein und werden noch besprochen werden: Ludwig — Rudolph, Einfache Weiselzucht 2 M.; Weippl, Bau des Bienenhauses 3,—, 4,50 M., beide von Pfennigstorff, Berlin W. 57; Mischke, Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht 4,50 M; Archiv für Bienenkunde von Fest, Leipzig — Fisher, Freiburg i. Br.

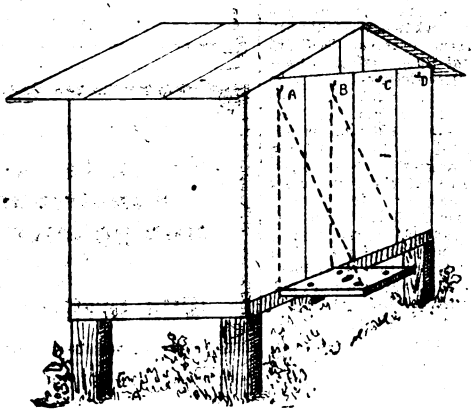
Die Herren Verleger werden auf Grund eines Beschlusses des Schriftleitertages in Halle gebeten, zukünftig von den zur Besprechung bestimmten Büchern je 3 Stück zu senden. Dafür wird eine sorgsame Beurteilung versprochen. Schrftl.

Digitized by Google

Einfacher Arbeitstisch.

Von F. Gerlach, Freienwalde, Ad.-Bräutigamstraße 3.

Bei vielen jetzt auf dem Markte erscheinenden Beuten wird Wert auf das Vorhandensein eines Arbeitstisches gelegt, und wohl nicht mit Unrecht. Bei Beuten mit Hinterbehandlung jeder Art ist er fast unentbehrlich. Ich besitze zwei Zwillingsbeuten (Normaldreietager), welche unter einem Dach vereinigt stehen. Den fehlenden Arbeitstisch habe ich sehr billig und einfach ersetzt. Mir fiel zufällig das nicht ganz leichte Sitzbrett eines ausgedienten Küchenschemels in die Hände, das ich mittels kräftiger Schnüre an den Beuten aufhing. (Siehe Figur.) Zu diesem Zwecke hatte ich bei A, B, C, D kleine Haken eingeschraubt. Die Schnüre müssen an den Aufhängestellen eine Schleife besitzen, damit das Brett nicht verrutscht. Beim Arbeiten an der einen Zwillingsbeute hänge ich das Brett an die benachbarte Beute und kann nun die Geräte, überflüssige Waben usw. bequem aus der Hand legen. Das Brett direkt an die zu bearbeitende Beute zu hängen, empfiehlt sich nicht, da die Schnüre hinderlich sind.



Preisgekrönt. Lehrbuch d. Landwirtschaft

von K. Schlipf, 597 S. mit 850 Abbild., M. 18. Großes Illustr. Landwirtschaftslexikon, 2 Bde. 1200 S. m. 1270 Abbild., M. 96. Naturwissenschaft des Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft) 13,50. Landwirtschaftliche Sünden 11,25. Die Schule des Landwirts 20. Brennereilexikon 60. Brauereilexikon 57. Landwirtschaftl. Buchführung 5,50. Der Gutssekretär 30. Die Selbstversorgung der Landfrau 2,65. Landwirtschaftliche Haushaltungskunde 7,50. Kochbuch 6. Kartoffelküche 2,20. Magermilchkäserei 2,25. Hausschlachtung 3. Der Haustierarzt 5. Das gesunde und kranke Haustier 16,50. Ill. Landw. Haustierheilkunde 28,80. Der Veterinärgehilfe 5,05. Tierzuchtlehre 7. Rindviehzucht 27,80. Fütterungslehre 4,50. Behandlung des Pferdes 5,25. Pferdefütterung 2,10. Pferdetoilette 5,05. Schweinefütterung 2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzucht 6,25. Hundebuch 4. Der Viehstall 6,25. Dreschmaschinen 19.20. Motorpflüge 18. Unkrautbekämpfung 3,40. Düngerlehre 7.75. Umwälzung von Fruchtfolgen 14,40. Einträgl. Feldgemüsebau 5,05. Tabakbau 3,25. Kaninchenzucht 4,80. Ziegenzucht 4,80. Geflügelzucht 5,50. Hühnerzucht 3. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzucht 2,20. Nutz- und Sportgeflügelzucht 11,70. Trut- und Perlhühner 2 20. Bienenzucht 5. Obst- und Beerenweine 3,10. Böttners Gartenbuch für Anfänger 18, Großes Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 10,20. Schnittblumengärtnerei 30. Kulturpraxis d. Kalt- und Warmhauspflanzen 21. Die Veredelungen 13.50. Gartenkunst 3,50. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 18. Das Buschobst 5,40 Prakt. Erdbeerkultur 5,40. Das Obst- und Gemüsegut 4,20. Einträgl. Gemüsebau 12. Gemüsesamenbau 5,30. Praktische Gemüsegärtnerei 9,60. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16. Richtig Deutsch 10,20. Mir oder mich 2. Rechtschreibung Duden 10,80. Taschenbuch d. allgemeinen Wissens 6,60. Gedichtsammlung 7,50. Anekdotenbuch 4. Aufsatzschule 10,20. Fremdwörterbuch 10,20. Rechtsformularbuch 10,20. Englisch 10,20. Französisch 10.20. Spanisch 10,20. Polnisch 10,20. Russisch 10,20. Böhmisch 10,20. Buchführung 10,20. Bankwesen 10,20 Geschäfts- und Privatbriefsteller 10,20. Schönschreibschule 5. Guter Ton und feine Sitte 8,40. Mod. Tanzlehrbuch 1920 5,40. Klavieralbum dazu 21,60. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 5,40. Umsatzsteuer- und Notopfergesetz 6,60. Nur direkt gegen Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin DS 14, Annenstr. 24.

Garantiert reinen

Bienenhonig

kaufen laufend. Angebote an

Schöbel-Werke,
Dresden 16.

Imkerkinder!

Welcher Imkerfreund kann in den großen Ferien eins meiner 5 Kinder (7–16 Jahre) zur Sommerfrische aufnehmen. Preisford. erbeten.

Alsch-Ketschendorf, Spree

Junger Landwirt,

24 Jahre, sucht für die Sommermonate Stellung in großer Imkerei zur Erlernung derselben ohne gegenseitige Vergütung.

N. Harms, Todendorf
b. Molthagen i. H.

Käufer

bitte nennt die „Märkische Bienen-Zeitung“ bei Anfragen und Bestellungen

als Quelle

Digitized by Google

1917 die VI. Auflage erschienen: Deutsche Reformbienenzucht in allen Beuten ohne nennenswerte Ausgaben Reich illustr. Lehrbuch. 5 M., Porto 50 Pf., m. neuer Spezialanleitg., 884 S. stark, farbenpr. Einband. In vier Auflagen 1916 allein bezog. Tausende von Pfarrern, Lehrern, Militärs usw. das Buch. Erfolg: 5 Kontrollvölker lieferten 1910: 185 Pfd., 1911: 195 Pfd., 1912: 205 Pfd., 1913: 215 Pfd., 1914: 258 Pfd., 1915: 315 Pfd. u. behielten dabei 175 Pfd. Naturhonig als Winterfutter. 1916 trotz grß. Mißernte 115 Pfd. Ein Nachbar hatte nach der alten Methode 1915 von 22 Völkern 228 Pfd., 1916 von 36 Völkern nur 81 Pfd. Die Neuauflage enthält viele sehr nützliche Kriegsneuerungen. **Fehlhammer**, Kgl. Landwirtschaftslehrer, **Neumarkt (Obpf.)**.

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig**, Lindenstraße 4 (Postscheck-Konto 53840)

Schwärmen und Honigertrag.

Von **J. Hübner.**

2. verb. Aufl. **3,70** Mk. frko.

Der Verfasser, zugleich praktischer Imker und scharfer Beobachter, gibt hier äußerst wichtige Schlußfolgerungen, die allgemeine Beachtung verdienen. — Probenummer und Bücherverzeichnis kostenfrei.

Havanna-Tabak

Samen, ausreichend für ca. 1000 Pflanzen, versendet geg. Einsendung von **M. 5.—** (ev. a. Nachn.) **R. Hennig, Bln.-Wilmersdorf.** Postscheckkonto: Berlin 24109.

Wolfscher Stock

wieder lieferbar

E. Wolf, Beeskow

(Mark).

Rähmchenleisten

aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm, liefert

pro 100 lf. m M. 9,75
" 1000 " " " 95,—

pro 1 Bahnkolli 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 23,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzgl. Teuer.-Zuschl.

Emil Grimm, Strelitz Meckl.

Die Annoncen-Expedition

:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::

empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für

sämtliche Zeitungen und **Zeitschriften** zu **Originalpreisen.**

Ebenso für Beamtenblätter und **Kalender.**

Bienenwohnungen,

Strohdecken jede Größe,
Kunstwaben, Pfeifen,
Honiggläser u. **Büchsen,**
sowie **alle Werkzeuge** für Bienenzucht
liefert preiswert

Wilh. Grefhen, Glindow (Zauche).

Beste Anleitung für Anfänger!

Schleswig-Holstein. Bienenbüchlein

3. Aufl., preisgekrönt v. d. Landw.-Kammer, empfohlen v. Preuß. Landwirtsch.-Minist. Für **2,80 M.** zu beziehen von **J. Möller, Faulück** bei Rabenkirchen.

Imkerhandschuhe

aus prima Trikotgummi, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, **starke** schwere Ware, **undurchstechlich**, pro Paar **110 M.** Ca. 1 Dtz. alte **leichtere** Paare pro Paar **M. 35. Ernst Melzer, Liegnitz** (Schles.) 11.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, **Olxheim**

b. Kreiensen (Harz).

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger, Lichtenfels Bay.,

Bamberger Straße 45.

Blätter-Tabak,

gebrauchsfertig Pfd. 25 M. verkauft **Geserick,** Schlagenthin, Bez. Magdg.

Tabak. Die beste Vorschrift z. Selbstherstellung d. echt. Rauchtabaks geg. 1 Mark Nachn.

H. E. Bartak, Weilheim (Obbay.)

Honigschleuder

gebr., nur für Halb-Rähmchen norm. Maß, verk.

Jeserig, Bln.-Lichterfelde, Hindenburgdamm 8.

Normalmaß Dreietager

verkäuflich **Graumann, Friedenau,** Cranachstr. 38. Nur schriftl. Anfr. m. Rckp.

Honigschleuder

für 4 Rähmchen bis 26×22 fast neu mit unterem Antrieb verkauft oder Eintausch gegen Lebensmittel

Hennings, Steglitz, Arndtstr. 2.

Bienenschwärme

verkauft **Wegner, Buch (Bez. Pdm.), Parkstraße,** Anfragen Rückporto.

Für reines

Bienenwachs

liefern wir 2/3 des Gewichts in

Kunstwaben.

Karl Rübsam, Fulda,

Wachsblieche.

Sechs gut erhaltene

Kanitzkörbe

viereckig, Normalmaß, je zwei Ringe u. Deckel, verk.

H. Schröder, Imker, **Wusterwitz** b. Ringenwalde Nm.

Allerwelts-Bienenstock!

Schwarmfang-Automat! Wer sie nicht kennt, ist rückständig. Buch m 43 Bildern geg. M. 2,70 an P.-Scheck-A. Stuttg. Konto 12453.

G. Junginger, Stuttgart, Rotebühl Str. 156.

Hexenstock

neu, komplett, steht zum Verkauf bei **H. Becker, Berlin-Reinickendorf,** Provinzstr. 61 am Bahnhof Schönholz.

3-Doppelb. Dreietager,

2 einfache desgl., 2 andere dabei Meister, alle besetzt, verkauft. Rückp.

Poppe, Berlin, Lessingstr. 6.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8. Mohrenstr. 37.

Wir kaufen

und erb. Preis-Angebot in

Bienenhonig

Kontor für Imkereiwesen, Charlottenburg,

Nordhausener Straße 23.

Honigschleuder

kauft **F. B. Heinzel, Halle** (Saale), Leipziger Str. 98.

Kaufe jede Menge

Bienenwachs

u. zahle die höchsten Preise

A. W. Weiss, Hamburg, Ferdinandstraße 22.

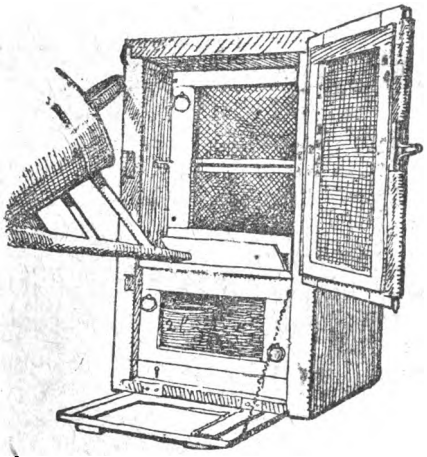
Hausgenosse.

Durch den Krieg kinderlos gewordenes älteres Ehepaar in schönem, gesund gelegenem Landhaus am Märkischen See sucht einen älteren alleinstehenden Herrn, der praktischer Imker sein muß, aufzunehmen. Suchender imkert seit zwei Jahren mit gutem Erfolg. Ausf. Anfrag. mit Ang. d. Zuschusses z. Pens. unt. **F. H. 12.** an die **Exp. d. Ztg., Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2, erbeten.

Digitized by Google

Honigquell

D. R.-P. und D. R.-G.-M. angemeldet.



Der neue Dreietager

Sichere Honigernten, Schwarmverhinderung, einfachste Königinzucht, zuverlässigster Wanderstock. Im Herbst bequemste Fütterung mit der Gießkanne.

Hersteller:

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Preis (freibleibend) . . . . Mk. 220,—

Das Buch „Honigquell" enthält eine ausführliche Darstellung der Betriebsweise auch für ungünstige Trachtgegend und ist vom Verfasser

Paul Krause, Frankfurt a. O.
Oberweg Nr. 11 e

zu beziehen. **Preis Mk. 1,50** per Stck.

Urteil der Märk. Bienenzeitung in Nr. 7: „Das wertvollste der drei Bücher ist aber Krauses Schrift. Gerade für die Provinz Brandenburg und ähnliche Trachtgebiete bedeutet sie eine imkerische Tat. Es ist die geradlinige Fortführung der Preußschen Bienenzucht ... Das Buch enthält auf den 31 Seiten eine solche Fülle imkerischer Anregungen und Erfahrungen, daß es jeder einfach gebliebene Imker, vor allem aber jeder Besitzer von Drei- oder Vier-Etagern lesen sollte.

Rähmchenholz

8×25, 7×35, 8×25 mm und jede andere Dimension, astr., geradebl., anerkannt gute, bräm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik zu Tagespreisen **Brettchen** und **Leisten** in allen Dimensionen billigst. Bei Preisanfragen Rückporto erbeten. **H. Oloffs**, Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11, Nr. 5795.

Verkaufe die diesjährige

Honigernte

von 45 Völkern gegen Meistgebot.

Fr. Knaak, Guben,
Wilkestraße 14.

Honigschleuder-Maschine

mit Schneckengetriebe,
die beste Maschine der Gegenwart.

Kunstwaben. Wohnungen und Geräte.

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgeb. No. 10.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Bienen-wachs

kaufen laufend

Hönisch & Co.

Dresden-Niedersedlitz.

Offeriere **Phacelia-Samen u. Honigklee.** Kaufe Wachs, auch unausgekocht. **G. Gallus**, Sommerfeld N.-L.

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

liefert

alle zur Bienenzucht nötigen Geräte

in nur erstklassiger Ware.

Preisliste Nr. 29 nur auf Verlangen gegen Einsendung von 1,— Mk.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinnten Blech und stabilem, schwerem Gestell

In Kürze erscheint

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt. :: Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet

liefert vornehmlich

Pfarrer-Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Kunstwaben Nr. 1, 2, 2a und Nr. 5 (Col. Holzblatt).

Umarbeiten: Wabengewicht = Wachsgewicht! Gebühr Mark 10,— per Kilogr.!

Umtausch: Wabengewicht = 2/3 Wachsgewicht. (4 Kilogr. alter Bau = 1 Kilogr. Wachs)! Genaue Maßangabe! Deutlich schreiben! Post- und Bahnstation nicht vergessen.

Buckower Lagerbeute:

Aufklärungsschriftchen umsonst und postfrei, Meisterstöcke, Normalmaßbeuten, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten, Stülpkörbe, sämtliche Geräte

Preisbuch umsonst und postfrei.

Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Retschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Rolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Wiek Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Auflage: 9000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes :: :: für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine. :: ::

№ 7 Juli 1920 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht

liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder 54.

Reichhaltiges Preisbuch versenden wir gegen Einsendung von 70 Pf.

Bienenstülpkörbe

M. 20.— per Stück hat abzugeben Emil Abraham, Kallies i. Pom.

Verkaufe

neue dreiet. Norm.-Halbr.-Kasten weit unter Fabrikpreis Rübs.- und Rapssaat kg 8.50 M Anfragen unter A. D. 2 an Fritz Kolloff, Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Suche Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebot mit Preisforderung.

Otto Pfuhl, Honiggroßhandlung,

Wilmersdorf, Wilhelmsaue 15.

Suche

Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebot mit Preisforderung.

H. Gühler,

Honig-Großhandlung

Berlin SO. 33 (Treptow) Elsenstraße 3.

Adalbert L. R. Schröder, Berlin O. 17

Markgrafendamm 8. Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Wabenmittelwänden (Handguß)

— — — — Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen. — — — —

Kuntzschzwillinge

größere Anzahl sofort lieferbar.

Wachs, alte Waben kaufe

zu höchsten Tagespreisen.

Wabenmittelwände

garantiert reines Bienenwachs in gangbaren und gewünschten Maßen zu Kauf und Umtausch stets vorrätig.

Umarbeitungen.

Wachs, alte Waben verarbeitet billigst zu Mittelwänden. Genaue Adresse, Maße und Verpackung mitsenden.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(So lange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst. (Sobald die Wachszwangsbewirtschaftung aufgehoben, was in nächster Zeit geschehen soll.)

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak, rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mark, Pfund 20 Mark, Postkolli 190 Mark.

Rähmchenstäbe, tadellos und astrein, **Bienenwohnungen** verschiedener Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben.

Halbrahmenschleudern für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb.

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königinabsperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben, System Linde.

Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März, Anfang April erscheint.

Der neue Weg zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten**
In 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen.
Von Caesar Rhan,
- Berlin-Steglitz. -
Preis 2,50 M. Postsch. 59081.
Porto 20 Pf. Nachnahm. 1 M.
Alles patentamtlich gesch.

Rhans Volks-Blätterstock D. R. P.
mit herausziehbarer Seitenwand, **ein wirklicher Blätterstock, Dathe-Gabelpfeife,** Aluminium mit Holzmantel M. 18, Gabelrohr M. 2,40. Nachnahme 1 M.

Karl Schliessmann Mainz-Kastel.

Idealbeute und Zwilling „Durchhalten"

der Breitwabenblätterstock in seiner Vollendung.
Sofort lieferbar.

Wachsankauf. Umarbeitung.

Der Red. H. Freudenstein hat es fertig gebracht, im letzten Augenblick eine geregelte Kunstwabenbelieferung zu stören. Ich weise schon jetzt auf eine demnächst erscheinende Broschüre über diesen Fall hin. Die deutschen Imker werden **dringend** um Wachsangebote gebeten. — — — Ausgedehnte Gewinnbeteiligung wird zugesichert.

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Bienenzüchter.

Hannover, Yorkstr. 2. **L. Heydt.**

Adolf Schulz ▪ Eberswalde

bittet um Zusendung unter Nachnahme des Betrages von nachstehenden Produkten:

Alter Bau . . . à kg Mark 5,00
Wachs . . . . . à kg Mark 24,00
Honig . . . . . à kg Mark 22,00

Jeder Lieferant erhält das soeben erschienene hochinteressante
: Lehrbuch über den Meisterstock :
sowie den Hauptkatalog, enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte

gratis.

Lehrbuch über Meisterstock 3,90 M., Hauptkatalog 1,90 M. franko.

Digitized by Google

Achtung! **Imker!** **Achtung!**

Sofort lieferbar:

1. **Hexenstöcke im neuen Kleide,** großartige Neuheit . . .	230	Mark
2. **Brauns Blätterstöcke,** sogenannte Be-Be-Beute, hohe Erträge	280	„
3. **Müllers Idealbeuten** mit Flugschaltung, Einbeute . . .	185	„
4. „ „ „ „ Zwilling . . .	325	„

Auf Wunsch können noch geliefert werden:

Normaldreietager, doppelwandig, 12 Rähmchen tief . . .	120	Mark
„ „ Zwilling, 12 „ „ mit 2 Türen	225	„
Freudenstein-Zweietager, doppelwandig, 12 Rähmchen tief .	120	„
„ „ „ 15 Rähmchen tief .	140	„
Alberti-Breitwabenblätterstock „Ideal“	170	„

Als weitere Spezialität haben wir den berühmten **Weidemanns Försterstock** aufgenommen. Preis darüber auf Anfrage. — Ferner fabrizieren wir bei genügender Bestellung die **Bergische Beute** von **Schmitz, Vohwinkel,** und **Imkertrumpf.** — Sämtliche Beuten werden komplett geliefert und unter fachmännischer Leitung hergestellt. Zur Berechnung kommen die am Tage der Lieferung gültigen Preise. — — — — — — — —

Rat in bienenwirtschaftlichen Angelegenheiten erteilt gegen Eins. des Rückp. unser Altmeister **Müller.**

Spezialfabrik für Bienenwohnungen

HEINRICH MÜLLER & CO., Anspach i. Taunus.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach**; ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben.** Honigschleudern, **Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel** zum Gerstung-Betriebe sowie **Bienenw. Zeit- u.** Streitfragen und **andere Imker-Fachschriften.**

Preislisten umsonst und postfrei.

Honigschleuder-Maschine

mit Schneckengetriebe,

die beste Maschine der Gegenwart.

Kunstwaben. Wohnungen und Geräte.

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgeb. No. 10.

Suche naturreinen deutsch.

Bienenhonig und Bienenwachs.

R. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. 1.

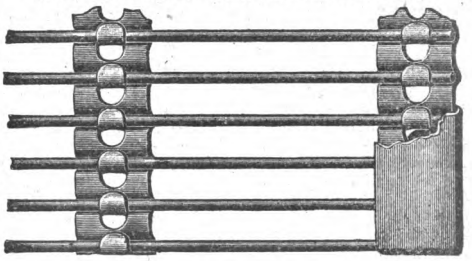
Bienenvölker

in zweietagigen Meisterstöcken mit vollem Honigertrag verkauft

Schlösser, Berlin-Tegel,
Brunowstraße 29.

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover 3,
Wörthstraße.

Vertreter für Ost- und Westhavelland:
C. Sammtleben, Nauen.

„Ich zahle für Honig höchste Preise“

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Die billigste und beste Bienenwohnung ist in dieser teuren Zeit ohne Zweifel der Strohkorb. Runde und viereckige

Kanitzkörbe

letztere auch mit Rähmchen, ferner Zwischenbretter mit Absperrgitter, Aufsatzkasten auch Bienenwohnungen aus Holz, wie Drei- und Vieretager, Freudenstein etc., sowie alles, was zur Bienenzucht gehört, liefert in anerkannt guter Qualität zu soliden Preisen die

Firma J. F. Gehrke, Konitz Westpr. 2

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte.

Katalog nebst Preisverzeichnis geg. Einsendung von 1.— Mk. (auch in Briefmarken).

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs 20)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten sowie den Bienenzuchtvereinen und Wiederverkäufern zum Bezuge aller gangbaren Bienenzuchtartikel, namentlich von

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgittern, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräten, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Eikefis, Literatur usw. usw.

Streng reelle, prompte und kulante Bedienung bei mäßigen Preisen.

Preisverzeichnis No. 31 (ohne Abbildungen) gratis und franko. Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katalogen No. 26—31.

Der große illustrierte Haupt-Katalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1.— Mark.

Rähmchenholz

8×25, 7×25, 8×28 mm und jede andere Dimension, astr., gerade L., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik zu Tagespreisen. Leisten und Leisten in allen Dimensionen billigst. Bei Preisanfragen Muster erbeten. H. Glotts, Holzbearbeitungsfab. Warnemünde i. M. Postscheckkonto Hamburg 11, Nr. 8795.

Allerwelts-Bienenstock!

Schwarmfang-Automat! Wer sie nicht kennt, ist rückständig. Buch m. 43 Bildern geg. M. 2,70 an P.-Scheck-A. Stuttg. Konto 12453.

G. Junginger, Stuttgart, Rotebühl Str. 136.

Bienenwohnungen,
Strohdecken jede Größe,
Kunstwaben, Pfeifen,
Honiggläser u. **Büchsen,**
sowie alle Werkzeuge für Bienenzucht
liefert preiswert
Wilh. Grethen, Gündau (Bade).

Der kluge Bienenzüchter füttert seine Völker mit

Traubenzucker

(Fruchtz.). Nach meinem Verfahren unter Garantie für jederm. herstellbar. Rohstoffe in jed. Haushalt vorh. Ausk. erteilt **Skulschus, Magdeburg 75.**

Bienenwachs

kaufen laufend

Hömisch & Co.

Dresden-Niedersedlitz.

Offeriere **Phacelia-Samen u. Honigklee.** Kaufe Wachs, auch unausgekocht. G. Gallus, Sommerfeld N.-L.

Theodor Fisher, Verlag,
Freiburg in Br. 18

Archiv für Bienenkunde:

1919, Heft 5: Meßbare phaenotypische, genotypische Instinktveränderungen. **Bienen- u. Wespengehirne,** neu verglichen u. als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung und Geogenese von Dr. L. Armbruster. Mit 9 Textabb., 1 Tabelle, 3 Tafeln. **Preis Mark 6.65.**

1919, Heft 6: **Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.** Uebersetzung, Einleitung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen von Dr. J. Klek. Zoologische Anmerkungen und Uebersichten von Dr. L. Armbruster. **Preis Mark 5.—.**

Bücherei für Bienenkunde:

Band I: **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.**
Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. **Preis Mark 8,30.**

Band II: **Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.**
Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. **Preis Mark 8,30.**

Band III: **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imker-Schule.**
Mit 45 Abbildungen. Preis Mark 17 30.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke sind zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages.

Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338.

Verlagsverzeichnisse auf Verlangen kosten- und portofrei!

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes :: für Brandenburg und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine ::

№ 7 — Juli 1920 — 10. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Pfg. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: Not! — Pfarrer Gerstung, Ehrendoktor der Philosophie. — Organisation der Arbeit in der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. — Die Wanderung im Bezirk I. — Zusammenschluß der Imker im Osten. — Imkertätigkeit im Juli. — — Beobachtungsstände im Mai. — Aus den Bienenzeitungen. — Dem Tode entrissen zum — Sterben! — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — 4 Pfund Zucker! — Die Bienen tanzen! — Gibt es luftdurchlässige Wände im Bienenstock? — Vermischtes. — Nachruf. — Versammlungsberichte. — Versammlungen.

Not!

Jetzt sind wir Imker auch, und zwar gründlich, von der allgemeinen Not erfaßt. Nur zähes, treues Zusammenhalten, sorgsamste Ausübung der Imkerkunst, und ein gutes Stück sich bescheiden, ja große Opfer werden nötig sein, wenn wir unsere Bienen und unsere Zeidlerinnung über die Not der Zeit hinwegbringen sollen. Wir könnten unserer Zeitung heute einen Trauerrand geben, so viel Klagen ist darin.

Und wir müssen sie noch um eine vermehren.

Der Druckpreis für unsere Bienenzeitung, der bisher für die Nummer 860 Mark betrug, kostet von jetzt ab bei gleicher Auflage 3808 Mark. Buchbinderei und Versand ist dabei noch nicht gerechnet! — Um nicht mit Nachforderungen kommen zu müssen, wird deshalb Nr. 9 und 10, sowie Nr. 11 und 12 zusammengelegt werden. Sie erscheinen am 1. September und 1. November.

Die Anzeigen werden im Preise erhöht und auch andere Maßnahmen getroffen werden, um den Preis des Blattes nicht ins Ungemessene wachsen zu lassen. Wir müssen aber schon darauf gefaßt sein, daß zu Neujahr eine Erhöhung der Bezugsgebühr so wie bei allen Zeitungen auch bei uns eintreten wird.

Die Schriftleitung.

Pfarrer Gerstung, Ehrendoktor der Philosophie.

Pfarrer Ferdinand Gerstung aus Oßmannstedt wurde wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Bienenzucht von der philosophischen Fakultät der Universität Jena zum Ehrendoktor ernannt. Das Diplom hat ihm gelegentlich des im zoologischen Institut der Universität abgehaltenen letzten Lehrganges für Bienenzucht der Direktor dieses Instituts, Professor L. Plate, in feierlicher Weise überreicht. — Pfarrer Gerstung ist am 6. März 1860 in Vacha a. d. Werra geboren, hat an den Universitäten Jena und Heidelberg studiert und eine fast 40jährige Arbeit zur Erforschung des Biens und zur Förderung der praktischen Bienenzucht geleistet. Seine Forschungsergebnisse hat er in seinem Hauptwerk „Der Bien und seine Zucht" niedergelegt. Er ist Herausgeber des weitverbreiteten Fachblattes „Die Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis", die zurzeit bereits im 28. Jahrgang erscheint. Auch in zahlreichen anderen Schriften hat er

Digitized by Google

seine Forschungsresultate veröffentlicht. Außerdem ist von ihm ein großangelegtes apologetisches Werk unter Mitwirkung zahlreicher Geistlicher unter dem Titel „Neue Pfade zum alten Gott" herausgegeben worden.

Wir freuen uns aufrichtig über die Ehrung, die einem der Unsern deshalb geworden ist, weil er mit Leib und Seele eben einer der Unsern ist. Wir sehen darin, daß die Imkerei immer mehr in der Welt der Wissenschaft die Beachtung findet, die ihr gebührt. Wir danken es dem Dr. h. c. Gerstung auch, daß dem so geworden ist. — Er hat ja auch uns Imkern die Augen geöffnet, daß wir darauf achten gelernt haben, wie sich im Bienenvolk ein einheitliches Leben und Treiben abspielt, als wäre es ein Wesen mit einem Kopf und einem Ziel, ein Heiligtum, vor dem wir staunen und das wir achten. So ist er vielen ein Lehrer geworden zu verständiger Bienenbehandlung. — Wer von seiner Persönlichkeit aber etwas verstehen will, der lasse sich von ihm als dem „Bienenpastor" predigen aus seinen Schriften. Vielleicht findet er über die Bienenzucht einen „neuen Pfad zum alten Gott".

Herzliche gute Grüße dem neuen Dr. phil. h. c.! Aisch.

Organisation der Arbeit in der Vereinigung der „Deutschen Imkerverbände."

Von Pfarrer Dr. h. c. F. Gerstung, Oßmannstedt.

Bei den Verhandlungen der Vertreterversammlung der V. D. J. in Halle ist ein Uebelstand grell und aufdringlich zutage getreten: Der Mangel an einer zielbewußten und planvollen Organisation der Arbeit, derselbe Mangel, welcher auch schon in anderen Zentralverbänden der Imkerwelt mit Ausnahme des Deutschen Reichsvereins für Bienenzucht zu beklagen gewesen ist. Während des Krieges sind die Arbeitsausschüsse, welche die V. D. J. ins Leben rufen wollte, überhaupt nicht in Tätigkeit getreten mit Ausnahme des „Zollausschusses", welchen der Verfasser dieser Zeilen allein darstellte und welcher auch gearbeitet hat, freilich ohne jede Unterstützung von seiten der Verbände, und welcher auch in Halle ausführlichen Bericht erstattet hat. Im übrigen hat der Präsident fast ausschließlich die Interessen der V. D. J. vertreten und, wie er in Halle „freimütig" bekannte, nicht einmal als Präsident der V. D. J., sondern mehr als „Privatmann". Wenn eine Tatsache in Halle klar erkannt worden ist, so ist es die, daß das ein unhaltbarer Zustand ist, unter dem die Imkerwelt nur andauernd schweren Schaden leiden muß, und welcher die ganze Organisation der V. D. J. als zwecklos erscheinen lassen muß. Das ist um so unbegreiflicher, als ich bei Gründung der V. D. J. schon einen ausführlichen Plan für die Organisation der Arbeit in Fachausschüssen ausgearbeitet und eingereicht habe, welcher wohl seitdem in den Akten der V. D. J. ein beschauliches Dasein geführt haben dürfte, aber nicht zur Ausführung gelangt ist. Die Enttäuschung hierüber war in Halle allgemein und dürfte die Ursache gewesen sein, daß der zweite Präsident den Antrag stellte, nunmehr an die Durchführung des von mir schon ausgearbeiteten Planes heranzutreten und zu diesem Zwecke eine Kommission zu wählen, in welche außer mir die Herren Oberlehrer Lupp (Württemberg), Pfarrer Aisch (Brandenburg) und Lehrer Griese (Mecklenburg) berufen worden sind. Ich bin ersucht worden, die Bildung der Arbeitsausschüsse in die Wege zu leiten, damit dann die geeigneten Fachleute in dieselben durch den Vorstand berufen werden können.

Nun genügt es aber keineswegs, nach dem Grundsatz weitgehender Arbeitsteilung möglichst viele Ausschüsse zu schaffen, damit alle Interessengebiete gleichmäßig berücksichtigt, bearbeitet und vertreten werden, es genügt auch nicht, eine gleichförmige Arbeitsanweisung für alle Ausschüsse zu formulieren, es genügt auch nicht, den Ausschüssen in der Organisation der V. D. J. einen wirkungsvollen Platz anzuweisen, sondern es kommt doch vor allen Dingen darauf an, daß in ihnen auch wirklich gearbeitet wird, daß sie nicht nur auf dem Papier und in der Satzung stehen, sondern daß sie lebenswichtige, lebenschaffende und lebenerhaltende Organe am großen Körper der Gesamtorganisation werden. Das ist aber nur dann möglich, wenn sich die tüchtigsten Fachmänner aus allen Verbänden in opferfreudiger Weise zu tatkräftiger Arbeit freiwillig zur Verfügung stellen. Auch hier darf nicht von obenher konstruiert werden, sondern es muß mit dem allerbesten Material von den berufensten Fachleuten von unten her aufgebaut werden. Die Ausschüsse müssen sich zu Arbeitsgemeinschaften im vollen Sinne dieses Wortes ausbilden.

Weiterhin muß das Arbeitsgebiet klar und scharf umgrenzt werden. Das ist aber nicht möglich, wenn nicht vorher das Verhältnis zur „Wanderversammlung" ebenso klar und bestimmt festgelegt worden ist. In Halle ist diese Frage anscheinend absichtlich nicht angeschnitten und erörtert worden, offenbar, weil gerade jetzt infolge der politischen und staatlichen Umwälzungen die Wanderversammlung in eine mißliche Lage geraten ist und

Digitized by Google

es sich fragt, ob sie in der bisherigen Weise, im bisherigen Umfang und für den bisherigen Zweck überhaupt weiter bestehen kann und wird.

Ich stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die Wanderversammlung eine ihrer geschichtlichen Entwickelung und Bedeutung entsprechende Daseinsberechtigung hat, falls sie nur selbst ihren Daseinszweck recht erfaßt und erfüllt, was sie leider in den letzten Jahren auch nicht mehr getan hat.

Ich hatte ihr bei der einheitlichen Neuorganisation der Imkerwelt das Gebiet der Theorie und Praxis der Bienenzucht selbst im vollen Umfange vorbehalten und zugewiesen und hatte auch dem Präsidenten der W. V. einen ausführlichen Arbeitsplan eingereicht, auf Grund dessen das ganze große Gebiet gleichmäßig und erschöpfend behandelt werden konnte und sollte. Auch dieser Organisationsplan für die Arbeit der W. V. dürfte in den Akten der W. V. ein beschauliches Dasein führen, zur Ausführung ist er nicht gelangt und es scheint bisher auch nicht die Absicht zu bestehen, ihn zur Ausführung zu bringen. Und doch muß er so, wie ich ihn entworfen, oder auf andere zweckmäßige Weise durchgeführt werden, soll die W. V. nicht zu einem abgestorbenen, bedeutungslosen, nur als geschichtliche Reliquie zu betrachtendes Anhängsel der V. D. J. herabsinken und damit sich selbst überflüssig machen. Fast scheint es so, daß das durch die „Personalunion" der Vorstände der W. V. und der V. D. J. tatsächlich angestrebt wird, was ich für zweckwidrig halten würde.

Ich halte die W. V. auch heute noch für nötig und für möglich als eine freie Zusammenkunft aller deutschredenden Imker Europas, nicht nur aus Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und Ungarn, sondern auch aus den abgetrennten Gebieten Ostpreußens und Posens, auch der Ostseeprovinzen und vornehmlich aus der in der Bienenzucht so rührigen Schweiz. Die Staatsangehörigkeit soll nicht entscheidend sein, sondern die deutsche Muttersprache und die Liebe zur edlen Imkerei. Ich habe auch durchaus nichts einzuwenden gegen eine stets gemeinsame Tagung der W. V. mit der V. D. J. und ebensowenig, falls die W. V. auch einmal außerhalb Deutschlands tagen würde.

Auch die Wanderversammlung müßte ihre Arbeit organisieren durch sachgemäße Verteilung der Einzelforschungsgebiete an Fachausschüsse, wobei sie sich auf die Theorie und Praxis zu beschränken hätte, die Vertretung der Berufsinteressen der Imker der V. D. J. überlassend. Auf den Ausbau dieser Fachausschüsse lasse ich mich nicht ein, da er nicht in den Bereich dieser Erörterung fällt.

Sollte jedoch die Wanderversammlung nicht fähig oder willens sein, das ihr zugewiesene Sondergebiet umfassend zu bearbeiten, so bliebe der V. D. J. schließlich nichts übrig, als auch dieses Gebiet als besondere Abteilung ihrer Aufgaben sich anzugliedern; damit hätte aber auch die W. V. ihre Existenzberechtigung eingebüßt, was ich bedauern würde.

Die V. D. J. hat die Berufsinteressen der deutschen Imkerwelt nach allen Seiten hin zu vertreten. Ich will zunächst nur einige Arbeitsausschüsse nennen, welche hierzu unbedingt nötig sind: Bienenrecht (Nachbarrecht) und Rechtsschutz; Steuer und Zoll; Seuchengesetze und Seuchenbekämpfung; Honigschutzgesetze; Genossenschaftswesen; Presse; Satzungswesen; Ausstellungstechnik; Zucker, Honig, Wachs (Preisbildung, Absatz, Ausgleichstelle); Gesetzgebung (Eingaben an Reichsbehörden, Landesbehörden, Reichstag); Bienenweide und Pflanzenschutz; Reichsbienenzuchtmuseum und Zentralbibliothek; Versicherungswesen; Transport (Wanderung), Statistik und Beobachtungswesen usw.

Ehe ich nun an die Arbeit der Ausschußkommission herantrete, bitte ich alle angeschlossenen Verbände, in ihren nächsten Vertreterversammlungen diese wichtigen Lebensfragen auf die Tagesordnung zu setzen und mir etwaige Wünsche und Anträge, welche diese Arbeitsausschüsse betreffen, sofort ausführlich und wohlbegründet mitzuteilen, vor allem aber mir die Personen namhaft zu machen, welche sich besonders für den einen oder anderen Ausschuß als leitender Fachmann oder Mitarbeiter eignen würden. Nur auf diesem Wege dürfte es möglich werden, Ersprießliches zu schaffen.

Ich lasse diesen kurzen Aufruf an alle Bienenzeitungen zum gefl. Abdruck übersenden und bitte auch die Herausgeber der Fachblätter, selbst oder durch urteilsfähige Mitarbeiter Stellung zu ihm zu nehmen, und etwaige Besserungsvorschläge zu machen, auch mit sachlicher Kritik nicht zurückzuhalten. Auch hier gilt das Wort: Nur vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Die Wanderung im Bezirk I. — Von C. Börschel, Nowawes.

Infolge der bedeutenden Nachfrage nach Honig und Wachs und ferner durch die Aufrufe von berufener und unberufener Seite, welche die Imkerei als überaus gewinnbringende Nebenbeschäftigung hinstellen, sind die Mitgliederlisten fast aller Imkervereine gewaltig angewachsen.

Digitized by Google

Die Folge dieser übergroßen Ausbreitung der Bienenzucht war, daß an vielen Orten, besonders in der Nähe großer Städte, von einer Uebervölkerung mit Bienen gesprochen werden kann, zumal die Verbesserung der Bienenweiden mit diesem bedeutenden Anwachsen nicht gleichen Schritt gehalten hat.

Die Honigerträge der beiden letzten Jahre bestätigen diese meine Ansicht.

Um die Erfolge der einzelnen Imker wieder zu heben, ist entweder Verbesserung der Bienenweide erforderlich, oder die Wanderung bezw. Wanderungsmöglichkeiten müssen mehr gefördert werden, um die ungenützt liegenden, blühenden Nektarfelder, welche in unserer Mark in reichlichen Mengen noch vorhanden sind, zu heben.

Diese Vorschläge sind allerdings nicht neu, sondern des öfteren schon in den Verbänden vorgetragen worden. Der erste größere Vorstoß ist auf den Aufruf des Werbeausschusses im Jahre 1915/16 zurückzuführen.

Meine Aufgabe soll es sein, die jetzt bestehenden Wanderungsmöglichkeiten zu beleuchten, ob diese den heutigen Verhältnissen angepaßt sind und den gestellten Ansprüchen genügen.

Reiche Nektarquellen sind vorhanden im April in den Rapsfeldern bei Groß-Beeren, in der Umgegend von Werneuchen, in der Gegend von Nauen, Ketzin, ferner in den Niederungen des Oderbruches, am Spreelauf usw. Bedeutende Obstkulturen trifft man in unserer nächsten Nähe, wie Glindow, Werder, Caputh, Bornim, Bornstedt, Guben usw. an. Buchweizenfelder im Juli befinden sich in großen Flächen in der Gegend des Flämings, der Neumark. Serradellafelder Juli-August sind fast überall in großen Schlägen vertreten, besonders in der Umgegend von Velten, Nauen, Ketzin, Fahrland usw. Diese Trachten werden wenig oder gar nicht von den Imkern aufgesucht.

Die Heidewanderung ist in den letzten Jahren mehr in den Vordergrund getreten. Im vorigen Jahre waren die Wanderstände in der Heide fast überall sehr reichlich mit Völkern beschickt. (10 000 bis 11 000 Völker.) Wie kommt es nun, daß die Frühjahrswanderung nicht ebenso starken Anklang findet? obwohl diese nach meinem Dafürhalten viel leichter zu bewältigen ist, als im August mit den starken Völkern, bei oft sehr großer Hitze?

Ich bin der Ansicht, wenn mehr über die Frühjahrswanderung geschrieben und gesprochen, und den einzelnen Mitgliedern praktische Vorschläge über Fahrt- und Unterkunftsmöglichkeiten vorgetragen würde, wäre die Beteiligung ähnlich der Herbstwanderung.

Zu diesem Zwecke müßten die Vorsitzenden der Einzelvereine dem Vorstand des Bezirks oder einem dazu bestimmten Ausschuß auf die betreffenden Wanderungsmöglichkeiten ihrer Umgegend, Fahrten, Unterkunftsmöglichkeiten, Zeiten usw. rechtzeitig berichten.

Der Vorstand bezw. Ausschuß gibt durch Rundschreiben usw. den Imkern hiervon Kenntnis und steht den Mitgliedern noch mit Rat und Erfahrung nach Möglichkeit zur Seite. Besonderer Wert müßte nach meinem Ermessen auf die gemeinsamen Fahrtgelegenheiten auf der Eisenbahn gelegt werden.

Eine weitere Frage hinsichtlich der Wanderung ist die: Sind die jetzt vorhandenen Wanderstände im Bezirk bezw. in der Mark mit ihrer großen Zahl von Bienenvölkern, wie 300 bis 400 bis 500, ja sogar 800 Völkern, zweckentsprechend, oder ist von einer Uebervölkerung die Rede? wie Herr Koch in einer der letzten Nummern der „Märkischen Bienen-Zeitung“ im Vorjahre andeutete?

Meines Erachtens kann von einer Uebervölkerung in der Heidewanderung nicht die Rede sein. Um die einzelnen Stände vorhandenen Erikaflächen waren von solcher gewaltigen Ausdehnung, daß diese bei weitem nicht ausgenutzt wurden. Die Fehlschläge lagen zum großen Teil in den vorjährigen Witterungsverhältnissen, Tränkgelegenheiten usw. Diese Ansicht stütze ich auf meine Beobachtung der einzelnen Stände, welche ich im vorigen Jahre besichtigte. Ich erwähne den Bienenstand am Scharmützelsee, wo allerdings zirka 600 Völker auf einem Platze zusammengedrängt waren, dagegen waren abseits auch Stände von etwa 20, 30 und 40 Völkern aufgestellt. Doch auch diese wiesen noch weniger Erträge auf, als die auf einem Platze zusammengedrängten Völker. Es erweckte sogar den Eindruck, als wären die letzteren noch schlechter davongekommen, da wiederholt die Brut außerhalb des Stockes lag. Eine Berechtigung hat die Kochsche Anregung insofern, als die Bearbeitung auf einem Stande mit einer großen Völkerzahl seine Schwierigkeiten hat, indem einmal die Belästigung durch die Bienen, zum anderen das Ausrauben der Völker viele Gefahren für den ganzen Stand in sich birgt. Es dürfte sich vielleicht empfehlen, in Zukunft die Wanderstände so einzurichten, daß etwa 150 bis 200 Völker auf einem Platze und in einer Entfernung von etwa 500 Meter wieder ein weiterer Aufbau von derselben Anzahl Völker erfolgen könnte. Auch ist, ehe die Bienen ankommen, eine Tränke in Betrieb zu setzen. Die Wasserfrage ist überhaupt bei der Wanderung auch unterwegs bisher viel zu wenig beachtet worden.

Digitized by Google

Zum Schluß möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß in den einzelnen Vereinen viel mehr als bisher über die Wanderungen und Vorbereitungen dazu gesprochen und nach Möglichkeit praktisch vorgeführt wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß besonders im Vorjahre viele Jungimker mit solchen Völkern anrückten, welche total am Hungertuche nagten. Diese gingen größtenteils ein, da die Wanderung in fast allen Fällen zu frühzeitig erfolgte. Ferner wurden Völker hingeschafft, die knapp die Hälfte des Brutraumes einnahmen. Auch weisellose Völker bekam man zu sehen. Beide Arten von Völkern wurden in den trachtlosen Tagen ein Opfer der Raubbienen.

Soll die Wanderung Erfolg bringen, so muß noch viel für Aufklärung gesorgt werden.

Zusammenschluß der Imker im Osten.

Durch Beschluß der außerordentlichen Vertreterversammlung wurde am 29. Dezember 1919 in Marienburg der Westpreußische Provinzialverein für Bienenzucht aufgelöst. Unser liebes Westpreußen wurde zerstückelt. Die Imkervereine in dem deutsch bleibenden Teile Westpreußens links der Weichsel standen verlassen da. Ebenso ergings den Imkervereinen in dem deutschgebliebenen Teile Posens. Sie waren schon seit April 1919 von ihrem bienenwirtschaftlichen Provinzialverein abgeschnitten. Es galt nun, die Imkervereine der Grenzmark zu sammeln.

Auf Veranlassung des Rektors Kluge in Deutsch-Krone fanden sich in Schneidemühl am 15. Januar d. J. 17 Vertreter von Imkervereinen ein und gründeten den „Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen". Einstimmig wurde der Einberufer der Versammlung zum vorläufigen Geschäftsführer der neuen Vereinigung gewählt und beauftragt, die Haftpflichtsache und die Zuckerangelegenheit zu regeln und bis zu der möglichst bald anzuberaumenden Hauptversammlung mit den übrigen Vorstandsmitgliedern des Zweigvereins Deutsch-Krone die Satzungen für den Verband auszuarbeiten.

Zu der außerordentlichen Vertreterversammlung in Schneidemühl am 25. Mai hatten 20 Vereine mit über 1000 Mitgliedern 40 Abgeordnete geschickt. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurden die vorgelegten Satzungen nach kleinen Abänderungen gutgeheißen und die „Märkische Bienen-Zeitung" zum Verbandsorgan gewählt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Rektor Kluge, Stellvertreter Seminarlehrer Krüger in Pr.-Friedland, Schriftführer Lehrer Reimer in Deutsch-Krone, Stellvertreter Gymnasiallehrer Meißner in Deutsch-Krone, Kassenführer Lehrer Arndt in Deutsch-Krone, Beisitzer Restaurateur Maslanka in Schneidemühl und Lehrer Zielke in Appelwerder.

Imkertätigkeit im Juli. — Von Hannemann, Schöneiche bei Friedrichshagen.

Das Jahr 1920 scheint für den Imker ein Jahr des Unglücks und Niederganges zu werden. Die vielen Anfänger, die sich der Bienenzucht zugewandt haben, werden längst darüber belehrt sein, daß mit dem Besitz der Bienen nicht zugleich der des Honigs verbunden ist. Während in anderen Jahren in der Umgebung Berlins in der Regel Anfang Juni die Honigschleuder in Bewegung gesetzt werden konnte, im vorigen Jahre schon Anfang Mai, so hat es in diesem Jahre das erste Drittel des Juni mit Sturm, Regen, Kälte und Graupelschauern besonders auf die Bienenzüchter abgesehen, als sollten sie geradezu aufgefordert werden, nicht auch noch die 4 Pfund Zucker für eine zwecklose Sache zu opfern. Zwar ist inzwischen (13. Juni) trockenes, wärmeres Wetter eingetreten, aber die Nächte sind kühl, und daher wohl auch die geringe Tracht.

Die prachtvolle Akazienblüte rief während einiger Stunden an wenigen Tagen unser Immenvolk zur Arbeit heran bald glänzten die längst leer gewordenen Zellen, ja an den Fenstern wurden die Baurähmchen mit süßem Nektar gefüllt, aber bald trat wieder kaltes Regenwetter ein. Hoffentlich reichen überall bis zur Lindenblüte die geringen Vorräte. Wo es keine Akazien gab, dürfte im ersten Drittel des Juni so manches Volk dem Hungertode verfallen sein. —

In vielen Gegenden unserer Mark wird es Mitte Juli mit dem Verblühen der Linde mit jeglicher Tracht vorüber sein. Die Entwickelung unserer Bienenvölker hat den Höhepunkt überschritten. Es geht wieder langsam abwärts. Die Natur spendet wenig Honig und Pollen; daher schränkt die Königin ihre Legetätigkeit immer mehr und mehr ein. In ganz ungünstigen Jahren, wie auch in diesem, kommt es vor, daß das Brutgeschäft auf Wochen gänzlich unterbrochen wird. Mancher Imker vermutet Weisellosigkeit. Da ist es von Vorteil, wenn den Bienen in so trachtlosen Zeiten hin und wieder

Digitized by Google

ein anregendes Futter von verdünntem Honig gegeben werden kann. — Hoffentlich bringt uns die Linde noch so viel Tracht, daß es uns doch noch möglich wird, wenigstens für eigenen Bedarf etwas Honig zu schleudern. Leider muß aber immer wieder daran erinnert werden, den Bienen reichlich Honig zu lassen; denn es gibt ja nur 4 Pfund Zucker.

Wenn nun auch Mitte Juli die Honigernte zu Ende gegangen ist, so hört doch damit für den Imker die Arbeit nicht auf. Ist die Umweiselung, wenn sie nötig ist, nicht schon geschehen, so dürfte es jetzt höchste Zeit damit sein. Ein rechter Imker muß aber jetzt befruchtete Königinnen und Reservevölkchen zur Hand haben. Zur eigentlichen Königinnenzucht ist es schon zu spät. Bei mangelnder Tracht werden im Juli häufig schon die Drohnen abgetrieben. Es ist also nicht mehr mit Sicherheit auf Befruchtung der Königin zu rechnen.

Besonderer Beobachtung bedürfen die Nachtschwärme und abgeschwärmten Stöcke. Hier ist vor allem darauf zu sehen, daß sie weiselrichtig sind, also gutstehende Brut haben. Ist der Brutansatz unregelmäßig, mit Drohnenlarven durchsetzt, so ist die Königin zu entfernen. Schwache Völker sind jetzt schon zu vereinigen. Spätgefallene Schwärme bedürfen ganz besonders der Pflege. In trachtloser Zeit sind sie zu füttern und stets warm zu halten. Der Brutraum muß bei geringer Tracht durch Einhängen von ganzen Mittelwänden erweitert werden, ebenso, wenn der Schwarm anfängt, Drohnenbau aufzuführen.

Im Juli gibt es häufig drohnenbrütige Völker, weil die junge Königin unbefruchtet geblieben oder verloren gegangen ist. Ein solches Volk zu heilen, lohnt sich selten. Ist ein Reservevölkchen vorhanden, so hänge man dieses in die Beute des drohnenbrütigen, nachdem letzteres daraus mit den Waben entfernt ist. Ist eine Königin im drohnenbrütigen Stock vorhanden, so wird sie, weil unbrauchbar, getötet. Stammt die Drohnenbrut von einer eierlegenden Arbeitsbiene, so werden die Waben in einiger Entfernung vom Stande abgefegt. Die abgefegten Bienen, die sich voll Honig gesogen haben, werden von den neuen Hausgenossen meist freundlich angenommen.

Mit Ende der Tracht stellt sich häufig die Räuberei ein. Daß Raubbienen keine besondere Art von Bienen, auch von Imkern nicht besonders zur Ausführung des Diebstahls abgerichtet sind, davon wird wohl jeder Imker überzeugt sein. Gelegenheit macht Diebe, auch bei den Bienen. Weisellose Völker werden zuerst eine Beute der Räuber. Läßt der Imker Honigwaben frei umherstehen, hantiert er längere Zeit bei offenen Stöcken herum, füttert er bei Tage, so werden sich bald Näscher einstellen. Aus zehn sind bald hundert und tausend geworden, und dann wehe dem Volke, wenn es nicht Kräfte genug hat, um sich zu verteidigen. Es wird ein Opfer der Räuber — und nicht damit genug. Die Raubgier wird größer, ein anderer Schwächling wird ausbaldowert und ihm der Garaus gemacht.

Nach der letzten Schleuderung läßt man die Honigwaben von den Bienen im Honigraum auslecken. Wo keine Tracht mehr zu erwarten ist, werden sie vor der Auffütterung herausgenommen und an einem möglichst mottensicheren Orte aufbewahrt; aber auch hier ist öfteres Nachsehen, vielleicht Schwefeln, nötig. —

Wem es irgendwie möglich ist, mit seinen Völkern in die Heide zu wandern, der mag es tun. Nach langjähriger Beobachtung brachten nasse Frühsommer fast stets eine gute Heidetracht. Zwar beginnt die Erika in der Regel erst um den 10. August zu honigen; doch müssen jetzt schon die Vorbereitungen zur Wanderung getroffen werden. Abgesperrten Königinnen ist wieder der ganze Brutraum freizugeben. Schlechte Waben sind aus dem Brutraum nach und nach zu entfernen. Auch die Beuten mit den Lüftungsvorrichtungen sind schon jetzt für die Heidewanderung zuzurichten.

Beobachtungsstände im Mai. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Es wäre Raumverschwendung, alle die Klagen hier abzudrucken, die das Maiwetter hervorgerufen hat. Der Raps hat nichts als Bienenmorde gebracht, nirgends Erträge. Arg hat der Rapskäfer gehaust. Auch da, wo kein Raps war, nahmen die Bienen ab, die kalten Winde ließen viel Bienen umkommen. Die Akazien blühten am 23. Mai auf. Die zwei ersten Tage honigten sie aber nicht wegen der Kälte. Am 2. Juni waren sie wieder verblüht. Erträge überall ganz gering. Heute am 12. Juni kann ich feststellen, daß alle meine Bruträume, abgesehen von altem verdeckelten Honig vom Vorjahre, zusammen nicht 5 Pfund frischen Honig enthalten. Von den Honigräumen sind fünf schwer, die andern ganz leicht. Wenn uns die Linde nicht rettet und die Heide, dann sind wir verloren. So schlecht wie bisher war nur das Jahr 1913. Maischwärme hat es wenig gegeben. Sonderverfahrungen werden auch nicht mitgeteilt. Herr Ninnemann sah eine Biene mit zweierlei Blütenstaub kommen. Herr Pfeil, **Wittstock**, macht wieder aufmerksam auf eine gute Bienenpflanze Celastrus scandens oder auch Evonymus scandens,

Digitized by Google

Baumwürger, Zierpflanze aus Nordamerika, verwandt also mit unserem bekannten Spindelbaum oder Pfaffenhütchen. Erhebliche Zunahmen Ende Mai aus der Akazie verzeichnet nur Herr Kanno aus **Kunitz a. O.** mit 900, 800, 2000, 3800, 2200, 2000, 200, 700, 900, 700 Gramm Zunahme. Aehnlich Herr Schmock aus Akazie. Das läßt sich hören. Regen dort 109 Millimeter, Nowawes und Lankwitz hatten nur 40 Millimeter. Herr Röthke, Mürow bei Angermünde, der der Faulbrut halber bisher nichts einsenden konnte, verzeichnet auch 104 Millimeter Regen. Herr Schmock will beobachtet haben, daß die Bienen von den Kirschblättern Blattlaushonig geholt haben, auch von Johannisbeeren. Er erwähnt auch den Ackersenf neben Hederich. Ich habe die Bienen noch nie auf Ackersenf gesehen. Erkennbar ist er an den dunkelgrünen großen Blättern und gesenkten Kelchblättern; bei Hederich stehen die Kelchblätter. „Senf senkt, Hederich hebt" die Kelchblätter. Hier summte es mächtig auf dem Bergahorn, aber ohne Erfolg. Hoffen wir auf die Linde und was es sonst noch gibt.

Aus den Bienenzeitungen. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Deutsche Illustrierte. Königinnen, d. h. brauchbare, können nur während und kurz nach der Schwarmzeit gezogen werden. Ich halte die Monate Mai und Juni für die richtige Zeit für diese so wichtige Aufgabe. Alle nach dieser Zeit gezüchteten Tiere sind nicht geeignet, mit der Bezeichnung „wertvoll" in die Welt gesandt zu werden. (Alberti, Doßheim-Wiesbaden.)

Daß die Bienen schwärmen, gerade weil sie keine Drohnen als Futtersaftverbraucher um sich haben, wie Pastor Dächsel beweisen zu können glaubt, ist offenbar irrig. Ich kann feststellen, daß ich schon jahrelang nur Kunstwaben ausbauen lasse, darum fast gar keine Drohnen züchte und demnach von Schwarmfieber verschont geblieben bin. Gegenteilig ist bekannt, daß gerade Stülpkörbe ihrer großen Drohnenzahl wegen eher schwärmen als andere Stöcke ohne Drohnen. Meine Ueberzeugung ist, daß Drohnenverhütung Schwarmverhütung gleichkommt. (Neumann, Königstein.)

Der Schriftleiter Griese von „Uns. Immen" empfiehlt dagegen, zur Schwarmverhütung an zweiter Stelle eine Drohnenwabe bauen und bebrüten zu lassen aus dem Grunde, daß die Drohnenmaden viel Schwarmtrieb wegfressen. (Der erwähnte Pfarrer Dächsel aus der Gegend von Breslau betont ebenfalls, daß gerade Körbe der vielen Drohnen wegen nicht schwärmen. Wer hat nun recht?)

Leipziger Bz. Müsebeck, Greifswald, schreibt: „Noch leben Imker unter uns, die in früheren Jahren auch ohne Zucker fertig geworden sind; denn erst nach 1888 hat sich der Zucker zur Bienenfütterung allmählich eingebürgert aus dem einfachen Grunde, weil vorher Honig und Zucker im Preise gleichstanden. Gehen wir solchen Zeiten wieder entgegen, so werden wir uns vielleicht auch wieder gewöhnen, nur den Honigüberschuß zu ernten und den Bienen an Honig zu lassen, was ihnen notwendig ist. Die alten Imker hatten eine Ernte für Zeiten der Not in Tonnen oder Töpfen vorrätig. Wer diese Regel befolgt, wird zwar ein Jahr keine Einnahme haben, aber er kann Gespenster bannen."

Fürs Wandern schreibt Wanderlehrer Fischer, Gottwohlshausen, in der Leipz. Illustr., daß die letzte Wabe mit Wasser zu füllen ist, Abstandsstifte nirgends fehlen dürfen und Glasfenster durch Drahtfenster zu ersetzen sind. Die Wassermitgabe ist besonders wichtig.

Bz. für Schleswig-Holstein. „Mehr denn je gilt jetzt die Forderung, bringe wenige, aber gute Völker zur Aufstellung, nur starke Völker verbürgen Ertrag. Das wolle sich besonders der Anfänger vor Augen halten. Er ist gewöhnlich sehr auf Vermehrung seiner Völker bedacht und möchte am liebsten Schwarm auf Schwarm aufstellen. Wohin führt das? Der Honigertrag fällt ganz weg. Der größere Teil der Völker findet nicht einmal seinen Winterbedarf und geht zum Frühjahr ein. Wir verzichten darum angesichts der Zuckerknappheit auf starke Vermehrung, sie könnte sich leicht ins Gegenteil, Verminderung eines Standes, verwandeln."

Bienenzucht in Theorie und Praxis. „Im vorigen Jahre züchtete Sihler, Ulm, in einem Stocke eine Königin, die befruchtet wurde und acht Tage nach dem Ausschlüpfen mit der Eilage begann. Die Eier wurden regelrecht gelegt, aber sie blieben Eier und schlüpften nicht. Er brachte nun die Königin in ein anderes Volk mit vielen jungen Nährbienen. Die Königin legte wieder Eier, aber auch aus diesen schlüpften keine Larven. Die Königin wurde lebend an Prof. Zander gesandt, der mit ihr gleichfalls seine Versuche machte und mitteilte, daß die Königin taube Eier lege. Diese Erscheinung ist übrigens schon öfter bemerkt worden."

Weiter wird in dieser Zeitung mitgeteilt, daß ein alter Imker, der in Körben imkerte, bei der Frühjahrsreinigung nach Säuberung der Bodenbretter diese mit Salz

Digitized by Google

bestreute. Es sollte die Feuchtigkeit aufnehmen und an den Füßen der Bienen als Desinfektionsmittel durch den ganzen Stock getragen werden.

Aus „Uns' Immen", Mecklenburg. Zehn Gebote.

Lat swarmen.

1. Holl eng!
2. Holl warm!
3. Giww wenig Luft!
4. Fauder langsam mit Honnig und Pollen!
5. Lat de Immen alles!
6. Lat nich bugen!
7. Nimm de apen Braud weg!
8. Giww verdeckelt Braud tau!
9. Lat kein Drohnenbraud upkamen!
10. Krüz din Immen düchtig!

Verhinner dat Swarmen!

1. Giww Rum!
2. Holl käuhl!
3. Lüft gaud dörch!
4. Fauder kräftig mit Zuckerlösung und enttreck den Pollen!
5. Sleuder flitig ut!
6. Lat tüchtig bugen!
7. Nimm de verdeckelt Braud weg.
8. Giww apen Braud tau!
9. Lat Drohnen bräuden un fäudern!
10. Holl blot reine möckelbörgesche Landrass'!

Dem Tode entrissen zum — Sterben!

Mit schwerem Herzen muß ich die Feder ergreifen und die Not der Bienenzucht, die allem Anschein nach noch schwerer wird, wenn wir von der Verwaltung nicht mindestens pro Volk 15 Pfund Zucker erhalten, zu schildern.

Auf eine leidliche Ueberwinterung folgte ein wunderschöner März und April bis zur Rübsenblüte (11. April). Die Völker entwickelten sich mächtig und man setzte die größte Hoffnung auf sie. Aber leider kam eine naßkalte Zeit, so daß, als die Rübsenblüte vorbei war, es nicht nur nichts zu schleudern gab, sondern auch die Bienen hatten nicht einmal einen kleinen Vorrat für sich eintragen können, so daß sie am 17. Mai schon anfingen, die Drohnenbrut herauszuwerfen. Zwar gab es nun (um Pfingsten herum) wieder schöne Flugtage, aber es fehlte wieder an Tracht. Jetzt, wo die Akazie und der Hederich blühen, ist es wieder kalt und Regen — Regen und kalt; es ist richtiges Aprilwetter, jetzt, Anfang Juni. Als vor acht Tagen der Templiner Imkerverein seine Wanderversammlung hier abhielt, waren schon Verluste durch Verhungern ganzer Völker zu beklagen. Ich bin überzeugt, daß heute schon viele Völker verhungert sind; hätten wir Zucker wie im vorigen Jahre erhalten, so hätten wir diese Verluste, die doch ein Nationalvermögen darstellen, verhindern können. Auf meinem Stande sind in dieser Woche auch bereits drei Völker vor Hunger gefallen (die Brut ist natürlich bis auf etwas gedeckelte verschwunden), trotzdem sie im Herbst reichlich eingefüttert wurden. Ich machte schnell etwas Zucker-Honiglösung und bespritzte die im Tode sich wälzenden Bienen und die Waben damit und entriß sie so dem Hungertode. Aber wie, wenn die ungünstige Witterung anhält, der kleine Vorrat erschöpft ist (ich habe gestern 15 Völker füttern müssen, heute kommen andere dran, welche Brut auswerfen), dann, ja dann sind die dem Tode Entrissenen doch dem Sterben geweiht. Noch ist der Sommer vor uns mit der Haupttracht aus Feldblumen, Weißklee, Linden, Buchweizen, Heide. Wir aber müssen zusehen, wie die Völker, eins nach dem andern, elendiglich verhungern. Oder die Bienen tragen bei halbwegs guter Tracht zur Ueberwinterung untauglichen Honig ein? So unerfahren ist wohl kaum ein erfahrener Mensch, der nicht weiß, daß mit 4 Pfund Zucker kein Volk durch den Winter gebracht werden kann. Das Allerwenigste sind pro Volk 15 Pfund, sonst werden wir das Aussterben ganzer Stände, ja ganzer Gegenden erleben. Es geht dann wieder ein Stein vom Nationalvermögen dem deutschen Volke verloren. Wir sind wieder viel mehr auf den Import an Honig und Wachs und vor allen Dingen von Obst und Oelfrüchten aus dem Auslande angewiesen; denn wer soll die Befruchtung der Blüten vollziehen, wenn die hierzu nötigen Bienen fehlen? Wir Imker müssen unbedingt die Behörden zu bewegen suchen und auf den großen Verlust hinweisen, welcher unausbleiblich ist, wenn wir nicht wenigstens 15 Pfund Zucker pro Volk angewiesen bekommen, und zwar zu angemessenen Preisen, denn für einen Stand von 100 und mehr Völkern ist es wohl so gut wie ausgeschlossen, Schieberzucker zu bekommen, und zudem auch unerschwinglich; sonst entreißen wir mit den 4 Pfund Zucker nur die Bienen dem Tode, um sie doch noch elendiglich sterben zu lassen. — Heute, den 7., waren wieder zwei Völker vor Hunger gefallen, ohne daß sie Brut vorher auswarfen, wohl, weil sie keine offene haben.

Ringenwalde, Kreis Templin.

Hugo Dirks, Imker.

Digitized by Google

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Betr. Inserate!

Erneute, bedeutende Preiserhöhungen im Zeitungsgewerbe zwingen uns, den Anzeigenpreis für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum vom 1. August d. J. ab wie folgt zu erhöhen: auf der 1. Seite je 1,50 Mark, auf den übrigen Seiten je 1,20 Mk.

An unsere Leser!

Wir bitten, das längst fällige Lesegeld bis zum 20. d. M. an unsere Hauptkasse — hier, mit entsprechendem Vermerk auf dem Postabschnitt, — zu zahlen. Postscheckkonto Berlin 14500. Nach dieser Zeit werden wir uns erlauben, den Betrag zuzüglich der Spesen durch Nachnahme zu erheben.

Bienenzuchtlehrgänge.

In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt. Ueber Ort und Zeit geben die Kursusleiter bezw. Vorsitzenden nähere Auskunft:

1. Verein Berlin und die nördlichen Vororte, Kursusleiter Herr Postsekretär Engelbrecht, Berlin-Pankow, Florastraße 90;
2. Verein Königswusterhausen, Leiter Herr Lehrer Zinke, Königswusterhausen.
3. Verein Berlinchen, Leiter Herr Forstmeister Neumann, Neuhaus.
4. Verein Kriescht, Leiter Herr Förster Lange, Forsthaus Kriescht b. Kriescht Nm.
5. Imkerverein Lübben, Leiter Herr Lehrer Schulz, Altzauche b. Radensdorf:
   8. August, vormittags 11 Uhr in Straupitz (bei Herrn Jurk),
   5. September, vormittags 11 Uhr in Altzauche (bei Herrn Schulz).
6. Verein Belzig, Leiter Herr Kreisbaumeister Schulz, Belzig.
7. Verein Lychen, Leiter Herr Lehrer Wolter-Templin (Uckermark).
8. Verein Potsdam, Königinnenkursus für fortgeschrittene Imker, Leiter Herr Landschaftsgärtner Hesse, Potsdam, Beyerstraße 6.

Betr. „Märkische Bienen-Zeitung".

Infolge zahlreicher Nachbestellungen kann Heft 1 nicht mehr nachgeliefert werden.

Die Schriftleitung.

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg.

Honigspende für die Lazarettinsassen. Auf Anregung aus unseren Vereinen wagen wir die Bitte auszusprechen, von den geringen Honigerträgen je Mitglied ½ Pfund für die noch in den Lazaretten liegenden kranken Krieger und Krüppel zu stiften. Diesen armen, bedauernswerten Brüdern wollen wir helfen und ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten. Es ist geplant, Imker persönlich mit dem Honig in die Lazarette zu schicken, damit er den Kranken persönlich in die Hand gegeben werden kann. Deshalb ist jeder Spender gebeten, seine Gabe fertig in einem Glas mit seiner Namensaufschrift zu liefern, oder die Vereine sind gebeten, den Honig zu sammeln und, mit ihrer Aufschrift versehen, in Gläsern geschenkfertig herzurichten. Vielleicht findet sich jemand, der im Kriege seine Gesundheit behalten und sein Vermögen vermehrt hat, der sich die Freude machen kann, die Gläser zu stiften. — Zunächst Anmeldungen von Gaben sind an Herrn Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26, zu richten. Von ihm erfolgen weitere Weisungen und Mitteilungen. — Rechenschaftsbericht geht durch unsere Zeitung.

Die Verteilung des Bienenzuckers soll in diesem Jahre möglichst im Juli beendet werden. Die Herrn Vereinsvorsitzenden und Verteiler, die auf die erhaltenen Rechnungen die Beträge noch nicht an die Firma L. Conrad in Berlin, Köpenicker Straße 39, gesandt haben, werden gebeten, dies bis Mitte Juli zu veranlassen. Persönliche Abholung von Bienenzucker bitte ich bis zum 20. Juli zu erledigen.

Bei der zur Verfügung stehenden geringen Zuckermenge empfehle ich dringend, nur soviel Völker einzuwintern, als mit genügendem Winterfutter versehen werden können. Es ist besser, **ein Volk durchzubringen,** als zwei Völker verhungern zu lassen.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99. Kranepuhl.

Digitized by Google

4 Pfund Zucker! — Aisch, Ketschendorf (Spree).

Wer keinen Honig erntet und keinen Geldsack hat, wie einst der König Krösus, der kaufe für fünf Mark Schwefel und mache der Geschichte ein schmerzloses schnelles Ende. Die Verantwortung mögen aber die auf sich nehmen, die unsere Zuckererzeugung so herabgewirtschaftet haben, wie es jetzt geschehen ist. Wir müssen unseren Reichstagsabgeordneten die Augen öffnen, was für ein Schicksal unserer Imkerei und damit dem deutschen Obst- und Oelfruchtbau bereitet worden ist.

Aber: den Kampf um die Erhaltung unserer Bienen geben wir noch nicht auf. Wer ein bißchen Frühjahrshonig ohne Raps geerntet hat, hat ihn gewiß so wie ich unter Verschluß genommen. Nur gegen 2 Pfund Zucker gebe ich ein Pfund Honig heraus. Das dürfte etwa dem Bienenwert des Honigs und Zuckers entsprechen. Es spart im Herbst viel Arbeit und ist richtiger als die Ueberwinterung auf Honig. Wir wollen ja die Bienen im Winter nicht mästen. Sie sollen herabgemindert werden in ihren Lebensäußerungen, damit sie still sitzen und nicht durch vorzeitigen Bruteinschlag zu Ausflügen nach Wasser gezwungen und in den kalten Tod getrieben werden. Also: Tauscht Zucker ein gegen Honig! und geht das nicht: dann verkauft unbarmherzig den Honig zu höchsten Preisen an solche, die es bezahlen können, und kauft dafür Schieberzucker ein. Schieberzucker ist genug da. Er muß also den Behörden doch sehr erwünscht sein. Also tun wir den Behörden den Gefallen. — Die Zuckerverteilungsstelle ist keine Behörde. Für arme Kranke geben wir den Honig natürlich zu milden Preisen ab wie immer.

Trotz dieser üblen Selbsthilfe werden wir nicht immer und nicht alle zur rechten Zeit den nötigen Winterzucker einhamstern können. Unbedingt fehlt es an Frühjahrshonig. Viele Imker trauern schon jetzt an ausgestorbenen Wohnungen. Wir sind also am letzten Ende auf Herbsthonig angewiesen. Wie machen wir es nun, um nicht, wie unsere Vorfahren, dem Zufall der Reinigungsausflüge ausgeliefert zu sein? —

Zunächst mache man sich klar, was an dem Heide- und Tannenhonig das Schädliche ist. Zweierlei: Wasserarmut und Aschenreichtum. Dem muß also bei der Fütterung entgegengearbeitet werden. Der Honig wird mit der Hälfte seiner Menge Wasser verdünnt und dann ausgeschäumt. Man bringt ihn zu diesem Zweck auf das Feuer und läßt ihn sieden. Jedes bißchen Schaum, das auf der Oberfläche erscheint, wird mit einem Schaumlöffel abgehoben. Die armen Imkerfrauen, die diese Arbeit 10 Tage lang machen müssen! Bei dem Ausschäumen werden alle zufälligen Unreinigkeiten wie Staub, Blütenstaub, Wachsteilchen ausgeschieden. Das ist schon viel wert. Außerdem werden die anderen unverdaulichen Stoffe (Dextrin), die die Asche bilden, dadurch herabgemindert. Allerdings verliert der Honig beim Sieden seine beste Kraft. Die Fermente werden totgekocht. Man hüte sich auch ja, zu lange zu kochen, sonst geht der Wasserzusatz verloren und man bekommt halbfertige Bonbons, aber keine Bienennahrung in die Waben. Die einschlägigen Versuche sind in der biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft gemacht worden. Das so gewonnene Winterfutter ist noch nicht dem Zucker gleich zu setzen, aber nicht mehr ganz so schlimm, wie reiner Honig.

Wir haben ja aber noch 4 Pfund Zucker! Die Kunst wäre es nun, diese so zu verwenden, daß die Bienen davon gerade in der gefährlichen Zeit zehren. Deshalb müßte man die 4 Pfund Zucker zuletzt so reichen, daß dem dritt- und viertletzten Futter je ¼ Pfund Zucker auf das Volk beigemengt werden. Dann müßte man einen Tag warten, damit alles zusammengetragen wird und einmal reinen Zucker reichen, zuletzt noch ein Futter halb und halb. Vor der Zuckergabe müßte man sich überzeugen, daß die Bienen auch wirklich da sitzen, wo man sie haben will. So müßte es nach meiner Meinung gehen, wenn ein einziger Reinigungsausflug die Winterhaft unterbricht.

Die Vereine sollten zeitig anfangen, diese Fütterungsfragen zu besprechen. Die ältesten Imker bitten wir, ihren guten Rat uns nicht vorzuenthalten. Noch ist es Zeit, in der Presse aufzuklären.

Die Bienen tanzen! — Von Dr. L. Armbruster, Dahlem.

Das ist das Neueste. — Und zwar tanzen sie verschiedene Weisen — seit unvordenklichen Zeiten. Dieses Tanzen ist sogar für die Bienen selbst Lebensnotwendigkeit, ja ein Signal zu ernstester Arbeit, für den Imker aber Anlaß zur Freude. Denn wenn seine Bienen keinen Anlaß zu Tanzfesten finden, dann kommt der Imker um die Erntefreuden des Schleuderns. Wie kam es, daß diese ebenso niedlichen als wichtigen Dinge den Bienenleuten so lange verborgen bleiben konnten (so daß sie auf den ersten Blick wie ein Scherz erscheinen), und daß einem Fachzoologen, der nicht im eigentlichen Sinne imkert, diese so wichtige Entdeckung vorbehalten blieb, die neues Licht auf die Geheimnisse des

Digitized by Google

tierischen Gemeinschaftslebens zu werfen beginnt? Erstens gehen diese Dinge nur zu bestimmten Zeiten und ganz im Verborgenen vor sich, und zweitens gehört zur Erklärung des geschickt Erlauschten eine große Zahl gewissenhafter Vorversuche, wie sie eben nur Prof. von Frisch, München, dem unerreichten Meister der Bienen-Dressur, zur Verfügung standen.

Der Berichterstatter hatte anläßlich der Berliner Imker-Lehrer-Kurse darauf hingewiesen (und diesbezügliche Versuche begonnen), wie die von Frisch gemachte Beobachtung, daß bestimmte Trachtquellen immer von einer ganz bestimmten Bienenschar ausgebeutet werden, und daß die Größe der Schar in ganz auffallend deutlicher Beziehung steht zur Ergiebigkeit der Trachtquelle, wichtige Rückschlüsse erlaube auf das Problem der Arbeitsteilung im Bienenstock (Sammler und Sucher) und auf die Frage des Mitteilungsvermögens bei staatenbildenden Insekten. In aller Stille hat Prof. v. Frisch namentlich diese letztere Frage aufgenommen und bereits überaus schöne Versuchsergebnisse erzielt.*)

Die eine Tanzweise, den „Werbetanz", hat Prof. v. Frisch bis jetzt näher untersucht (mit Hilfe eines Beobachtungs-Glasstockes, ähnlich dem im Aquarium des Berliner Zoo) und folgendermaßen beschrieben: „Der Tanz (der werbenden Biene) besteht darin, daß sie mit großer Schnelligkeit im Kreise herumtrippelt, dabei häufig um 180° schwenkt, so daß die Richtung ständig wechselt. Die Kreise sind eng, in ihrem Innern liegt meist e i n e Zelle, auf den 6 angrenzenden Zellen läuft die Biene herum, beschreibt ein bis zwei Kreise in einer Richtung, oft auch nur einen halben oder ¾ Kreisbogen, um dann plötzlich kehrt zu machen, und sich im entgegengesetzten Sinne weiter zu drehen. So treibt sie es am selben Fleck 3, 5, 10 Sekunden, ja manchmal ½ Minute lang. Dann läuft sie eine Strecke weiter, um an einer anderen Stelle das Spiel zu wiederholen, oder sie bricht schon jetzt den Tanz plötzlich ab, stürzt in größter Hast zum Flugloche und kehrt an den Futterplatz zurück. Ebenso charakteristisch wie dieses Benehmen ist die Reaktion, die es bei den anderen auslöst. Sobald die Biene den Tanz beginnt, wenden ihr diejenigen, welche ihr zunächst sitzen und mit ihr in direkte Berührung kommen, die Köpfe zu, suchen die vorgestreckten Fühler an ihren Hinterleib zu halten und trippeln so hinter ihr drein, die raschen Kreistänze mit allen Wendungen mitmachend." Wann tritt dieser Tanz (von dem in der Literatur bis jetzt offensichtlich kein Vermerk sich findet) ein?

Nehmen wir an, am 1. August ist in einiger Entfernung vom Bienenstande B 1. auf einige Bäume kräftig „Honigtau gefallen", 2. ein früher Buchweizen hat zum erstenmal in den Morgenstunden kräftig gehonigt, und 3. auf dem Stande R hat es etwas zu räubern gegeben. Am 1. August hat vom Volke X des Standes B eine kräftige Bienenschar die Honigtauquelle kräftig ausgenutzt, eine zweite die Buchweizenquelle und wieder eine andere die Räuberei-Gelegenheit. Angenommen ferner, vom 2. bis 4. August hatten die Bienen zwar Flugwetter, aber alle drei Honigquellen lieferten wie die übrige Tracht keine nennenswerte Ausbeute. Am Morgen des 5. August jedoch tritt zufällig wieder kräftig Volltracht ein 1. auf den Blatthonigbäumen, 2. im Buchweizenfeld und 3. am vernachlässigten Stande R. Dann wird eine Biene von der Buchweizenschar auf ihrem Buchweizenfeld als erste sich vollsaugen können. Mit vollem Ränzel und vorgestreckten Beinen (Gebetstellung) kehrt sie in ihr Volk X des Standes B zurück, beginnt dort alsbald von ihrer Beute auszuteilen und beginnt vor allem den „Werbetanz". Eine ganze Reihe von Bienen läßt sich vom Tanzen vorübergehend anstecken. Sobald aber (Tracht-)Bienen von der Blatthonigschar oder der Buchweizen- oder Räuberschar den Tanz bemerken (und zwar nicht so sehr durch das Gehör oder das Gesicht — ganz dunkel ist es übrigens in der Nähe des Flugloches, wo dies alles vor sich geht, nicht —, als durch das „Angerempeltwerden", also durch den Tastsinn!), dann beteiligen sie sich nicht am Tanz, sondern stürzen ins Freie, die einen auf ihre Blatthonigbäume (auf die sie sich vor dem 2. August dressiert hatten), die anderen auf ihr Buchweizenfeld, die dritten auf ihre Räuberstätte. Die, welche als erste wieder mit vollem Ränzchen in den Stock zurückgelangen, beginnen wieder den Tanz und geben so dem Tanzspiel einen neuen, immer kräftiger werdenden Anstoß. Alsbald ist wieder die ganze Buchweizenschar (Blatthonigschar) „alarmiert", und auf den Buchweizen (Blatthonigplatz usw.) „geschickt". Außer diesen Sammlern werden natürlich auch die Sucher (wenn auch nur allmählich) mobilisiert und die einzelnen Scharen können sich verstärken.

Der oben beschriebene „Werbetanz" war also ein Verständigungsmittel mit ganz bestimmter Wirkung. Wir lernen mit ihm ein Stück der B i e n e n s p r a c h e kennen. Vermenschlicht will der obige Werbetanz sagen: „Fliegt, es honigt reichlich!" Er besagt freilich zunächst nur denen etwas, die gerade zu den (Honig-)Sammlern gehören und die also schon eingeflogen sind. Auf diese wirkt er freilich wie ein Kommando. Auch

*) K. v. Frisch 1920: Ueber die Sprache der Bienen. In: Münchener medizinischer Wochenschrift Nr. 20 S. 566—569.

Digitized by Google

ein Pollenkommando (eine zweite Tanzweise) will Prof. von Frisch wahrgenommen haben, und noch ein 3. Kommando (eine dritte Tanzweise), das er allerdings noch nicht versteht. Sollte das Hobeln am Ende auch ein Kommando sein, und was bedeutet in der Bienensprache jenes zitterartige, starke seitliche Hin- und Herschwingen des Hinterleibs, das gewisse Bienen auch deutlich vor unserem Auge fortsetzen, selbst wenn man die betreffenden Waben dem Stock entnommen hat?

Der Tanz als Verständigungsmittel (Zeichen-Reiz) für Bienen ist auch für die Wissenschaft etwas Neues. Wahrscheinlich aber ist sie nicht das einzige Verständigungsmittel. Eine große Rolle spielt als Reiz das durch das Gesicht wahrgenommene Beispiel der Artgenossen, das den Nachahmungstrieb auslöst.

Wie ist Prof. v. Frisch hinter die Entzifferung des Volltrachtsignals gekommen? Er hat durch 2 künstliche Trachtquellen 2 verschiedene, nicht zu große Scharen sich herandressiert und die Mitglieder derselben verschieden (durch kombinierte Farb-Tupfen) „numeriert". Weiteres sei nicht verraten. Wer findet es selbst?

Gibt es luftdurchlässige Wände im Bienenstock?

Von Müller-Baek, Hermsdorf bei Berlin, Kaiserstr. 15.

Immer wieder höre und lese ich, daß für Bienenwohnungen wegen besserer Luftzirkulation und Trockenheit im Stock empfohlen wird, Wände und Decken aus Stroh oder anderen porösen Stoffen herzustellen. Es wird behauptet, daß die schlechte und feuchte Luft durch die porösen Wände entweicht, und daß dadurch Schimmel im Stocke vermieden wird. Das ist ein großer Irrtum, der auf oberflächlicher Beurteilung beruht. Die Tatsache, daß die Bienen in Strohwohnungen gesund und trocken überwintern, ist schon richtig, nur die Voraussetzung, daß die Luftzirkulation durch die Strohwand die Ursache hierfür ist, ist falsch. Wenn nur die Imker sich wollten die Strohdecken und Strohwände einmal genau an den inneren Flächen ansehen. Sie werden in jedem Falle finden, daß alle Ritzen und Oeffnungen zwischen den einzelnen nebeneinander liegenden Strohhalmen dicht mit Bienenkitt verklebt sind, ja, die ganze innere Wandung ist wie mit einem feinen Oelanstrich überzogen. Weshalb? Die Biene wünscht die von den Imkern so schön und vorteilhaft gedachte Luftzirkulation garnicht, sie sucht sie durch Verschließen der Poren sogar zu verhindern, weil ihr dadurch unnötig viel Wärme entzogen wird. Sie ist ein großer Feind von jedem Luftdurchzug in ihrer Wohnung, deshalb schließt sie schleunigst jede Fuge und Ritze im Stock, soweit es ihr eben möglich ist, selbst zu große Fluglöcher werden verkleinert durch Verkittung. Jeder runde Strohkorb ist innen vollständig mit Kittwachs überzogen. Es ist also ausgeschlossen, daß durch die Strohwand eine Luftzirkulation stattfindet. Möge jeder Imker, der noch Zweifel an meiner Behauptung hegt, einen Blick in seine runden Körbe oder Strohwohnungen tun, er wird sich rasch von der Wahrheit meiner Behauptung überzeugen.

Der Grund, daß die Bienen in den Strohwohnungen weniger von der Feuchtigkeit zu leiden haben, ist darin zu suchen, daß die Wände warmhaltig sind. Stroh ist ein schlechter Wärmeleiter. Die Luft an der Strohwand kühlt nicht in dem Maße ab wie an einer kalten festen Wand. Warme Luft vermag aber mehr Feuchtigkeit zu tragen als kalte. Deshalb schlägt der Wasserdampf an Strohwänden nicht so leicht nieder wie dieses bei festen kalten Wänden der Fall ist, und deshalb bleibt in solchen warmhaltigen Stöcken auch der ganze Bau trocken, weil er eben nicht erkaltet.

Nun findet man häufig, daß die Waben im unteren Teil des Stockes besonders unter der Feuchtigkeit und der Schimmelbildung zu leiden haben. Dieser Uebelstand rührt daher, daß die Bienenwohnungen in fast allen Fällen wohl oben und an den Seiten warmhaltig hergerichtet und im Winter noch besonders warm verpackt werden, aber in allerseltensten Fällen denkt man daran, daß auch ebensogut Wärme von unten nötig ist. Die Bodenbretter müssen unbedingt die gleiche Warmhaltigkeit besitzen wie Decke und Seitenwände. Auf diesen Punkt wird viel zu wenig Gewicht gelegt. Im Winter sollte jeder Stock eine Unterlage von Stroh oder anderen Sachen erhalten. Dann verschwindet die Feuchtigkeit aus den Stöcken und gleichfalls die Menge der vielen toten Bienen, die im Frühjahr das Bodenbrett bedecken. Es bleiben die unteren Waben warm und der Feuchtigkeitsniederschlag wird verhindert. Also allseitig warme Bienenwohnungen ohne Luftdurchlässigkeit brauchen wir zur guten Ueberwinterung.

Schriftleitung: Meßversuche haben ergeben, daß Wohnungen mit Flugloch am Boden bis hinten hin, unter den Waben, im wesentlichen dieselbe Winterkälte haben, wie sie draußen herrscht. Das Volk ist also nicht imstande, den Raum bis unten hin zu durchwärmen, hat es auch nicht nötig. Eine starke Unterlage wäre demnach nicht nötig und zwecklos. — Gute Durchwärmung bis unten hat aber Caesar Rhan in seinem Hinterstübchen erreicht.

Digitized by Google

Vermischtes.

Die Bienen als Feinde des Rapskäfers. Der „Neue Görlitzer Anzeiger" meldet am 20. Mai 1920 aus Schönbrunn (Kreis Lauban): In Ober-Schönbrunn sind in diesem Jahre zirka 80 Morgen Raps angebaut worden, der bis jetzt in vollster Blüte stand. Leider hat der Raps unter der schädlichen Einwirkung des Rapskäfers viel zu leiden. Man hat aber die Wahrnehmung gemacht, daß durch das Befliegen der Rapsblüte durch die Bienen diesem Insekt arg zu Leibe gegangen wird. Dies zeigte sich recht deutlich am obigen Gelände, in dessen nächster Nähe über 100 Bienenvölker aufgestellt worden sind. Dasselbe Bild gewahrte man auch in Nieder-Schönbrunn, wo ebenfalls ein Rapsfeld von Bienenständen stark besetzt ist. Dagegen ist ein solches Feld vom Rittergut Schönberg von dem gefräßigen Rapskäfer total vernichtet worden, nur weil es von Bienen nicht beflogen werden konnte. Deshalb ist es sehr empfehlenswert, daß derartige Gelände von Imkern zur Blütezeit recht viel in Anspruch genommen werden.

Wie die Spinne ihr Netz ausbessert. Ueber die Lebensweise und Arbeit der Spinnen macht ein besonderer Kenner dieser Tiere, Fr. Dahl, in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" auf Grund langjähriger Beobachtungen neue eingehende Mitteilungen. Er erinnert daran, daß manche vorzüglichen Spinnenbeobachter sich doch gründlich geirrt haben. So bestritt z. B. Menge die Behauptung des alten Aristoteles, daß die Spinne ihr beschädigtes Netz ausbessere: Der moderne Gelehrte ist aber dem alten Griechen gegenüber im Unrecht, denn Dahl hat das Ausbessern des Netzes nicht nur bei den weitverbreiteten Tropenspinnen, sondern auch bei den einheimischen Radnetzspinnen sehr oft beobachtet. Nur darf das vorhandene Netz nicht so zerstört sein, daß sich das Ausbessern nicht mehr lohnt. Vor allem müssen die noch vorhandenen Teile in ihrer natürlichen Lage geblieben und nicht allzu sehr verzerrt sein. Sodann darf die Klebrigkeit der Fäden nicht durch Staub und anhaftende Fremdkörper gelitten haben. Auch entschließt sich die Spinne nur zur Ausbesserung, wenn sie bereits viel gesponnen, also nur noch wenig Spinnstoff zur Verfügung hat. Nun genügt es aber nicht, daß der menschliche Beobachter diese Bedingungen für gegeben hält, sondern man muß der Spinne ihr eigenes Urteil überlassen, ob sie das Netz ausbessern oder das alte zerstören und ein neues anfangen will. Wer in solchen Fällen mehrere Tiere tage- und wochenlang beobachtet hat, der wird für alle Zukunft von der Ansicht geheilt sein, daß die Spinnen bei ihren Instinkthandlungen wie Maschinen arbeiten. Man braucht der Spinne nur, während sie noch an dem letzten inneren Teil der klebrigen Spirale tätig ist, vorsichtig einen äußeren Teil des Netzes entfernen. Sie wird dadurch zunächst etwas eingeschüchtert, geht aber dann nach kurzer Zeit wieder an die Arbeit und ersetzt nun zunächst das fehlende Stück, um dann erst den inneren Teil abzuschließen. Eine andere verschiedenartig beantwortete Frage ist die, ob eine Spinne eine gefangene Biene bisweilen durch Abreißen der Fäden aus ihrem Netz befreit. Dies geschieht nur, wenn die Spinne nicht zu lange gefastet hat. Ist sie hungrig, so greift sie jedes Insekt, das ins Netz gerät, an, auch eine Biene, diese freilich viel vorsichtiger, als eine gewöhnliche Fliege von gleicher Größe. Die Spinne kann das gefährliche Beutetier von dem ungefährlichen ganz genau unterscheiden. Auch darf die Spinne nicht zu gut genährt sein, weil sie sonst nur noch Fliegen zum Vorrat fängt. Das Abreißen der Fäden, durch das die Biene befreit wird, ist besonders dann bei Spinnen zu beobachten, wenn sie eben erst ein neues Netz fertiggestellt hat und ihr daran liegt, ihr Werk vor dem völligen Zerreißen durch die Biene zu schützen!

(„Reichsbote".)

Der Tabaknot ist abgeholfen. Jeder Tabakbauer darf nun 50 Quadratmeter zu eigenem Bedarf verwenden. Die Versteuerung erfolgt durch die Zollbehörde nach Anmeldung durch eine Abschätzungskommission.

Wer wandert auf die Heide? Wer es könnte, und tut es nicht, begeht einen Fehler. Wer auch nur 2 Pfund erntet, hat die Unkosten gut gedeckt. Zu Hausse zehren die Völker, auf der Heide nähren sie sich und den Imker. Nicht entmutigen lassen! Eine gute Ernte entschädigt für drei schlechte.

Voraussetzung ist allerdings, daß die Bienen im Juli nicht verhungern. A.

Heuer honigt die Heide! Ein Berliner hat es gesagt, und die müssen es wissen. Außerdem hat er es von einem alten Bauersmann, da muß es wahr sein. Nämlich: Wenn es viel Pilze gibt, honigt die Heide. Also: alle Völker auf die Fahrt!

Die Hornisse ist ein arger Bienenräuber. Sie fängt die Bienen auf dem Felde von den Blumen weg oder überfällt die mit Honig beladenen Bienen auf dem Heimwege, ja sie dringt sogar in die Bienenstöcke ein und raubt hier Bienen und Honig. Jeder Imker sollte darauf bedacht sein, dieses gefährliche Insekt so viel als möglich auszurotten. Wer jetzt ein Hornissenweibchen tötet, zerstört eine ganze Kolonie, die Hunderte von Einwohnern zählen würde. Um das Nest der Hornisse zu finden, muß man sich die Richtung merken, nach welcher dieser Räuber mit seiner Beute abfliegt. Bei der Zerstörung des Nestes ist äußerste Vorsicht geboten, denn die Hornissen stechen sehr empfindlich. Ihr

Digitized by Google

Stachel dringt selbst durch dicke, wollene Handschuhe hindurch, dabei sticht eine Hornisse fortwährend, denn der Stachel reißt nicht ab, wie dies bei der Biene der Fall ist. Die beste Zeit zum Zerstören des Nestes ist frühmorgens oder spät abends. Auch durch langhalsige Gläser, welche man zur Hälfte mit Honig-(Zucker-)Wasser füllt und in die Nähe des Bienenstandes an einen Baum hängt, kann man viele Hornissen mit leichter Mühe wegfangen. Lehrer Würth, Fehlheim.

Die Bienenkundlichen Vorlesungen an der Landwirtschaftlichen Hochschule beginnen in diesem Semester (Die modernen Betriebsweisen mit Führungen) wegen Erkrankung des Dozenten erst im Juli und werden im Verlaufe dieses Monats mehrstündig durchgeführt. Näheres am Schwarzen Brett der Hochschule (Hörsaal VI) und in der Anfangsvorlesung Dienstag, den 6. Juli, abends 6 Uhr, im Hörsaal VI.

Preis für Bienenvölker. Die jähe Aufwärtsbewegung der Preise aller Bedarfsgegenstände hat auch auf die Preise für Bienenvölker ihren Einfluß ausgeübt. Vor dem Kriege kostete ein Volk samt Wohnung im Frühjahr 30 bis höchstens 40 Mark. Man brauchte also etwa 30—40 Pfund Bienenhonig, um ein Bienenvolk kaufen zu können. Der Bienenhonigpreis ist der beste und allereinfachste Preismesser für alle Bedarfsgegenstände der Imkerei. Ein Pfund Honig kostet jetzt das Zehnfache als vor dem Kriege. Folglich käme ein überwintertes Volk samt Wohnung auf 300—400 Mark. Nach einer anderen Rechnung kommen wir auch zu diesem Preis. Angenommen ein Kasten sei im vorigen Jahre mit einem Schwarme besetzt worden. Der Imker habe alle mögliche Sorgfalt zur Pflege, Auffütterung und Ueberwinterung des Volkes angewandt und will nun das Volk verkaufen. Infolge der wahnsinnigen Preissteigerung ist insbesondere der Preis für die Bienenwohnung ungeheuer gestiegen, so daß ein Dreietager wohl kaum noch für 100 Mark zu haben sein wird, für die modernen verbesserten Bienenwohnungen aber wohl kaum weniger als 200 Mark anzusetzen sein werden. Es entsteht folgende Rechnung:

Bienenwohnung (Dreietager)	100.—	Mk.
Schwarm 5 Pfund à 12 Mark kostete	60.—	„
20 ausgebaute Halbrähmchen, à 2.50 Mark	50.—	„
5 Pfund dem Volke gelassener Vorratshonig, à 10 Mark . .	50.—	„
15 Pfund eingefütterter Zucker, à 70 Pfennig	10.50	„
10 Arbeitsstunden, à 3 Mark	30.—	„
Gesamtkosten	300.50	Mk.

Betragen die Kosten der Bienenwohnung 200 Mark, so kommen wir auf einen Preis von 400 Mark. Infolge der starken Nachfrage nach Bienen werden diese Preise vielfach überschritten werden. Ein Schaf kostete in Friedenszeiten fast ebensoviel wie ein Bienenvolk samt Wohnung. Der normale Preis müßte also heute 300 Mark sein. Statt dessen werden heute für gute Schafe gern 600—800 Mark bezahlt. Bei den Bienen kommt es selbstverständlich wie auch beim Geflügel, auf den Zuchtstamm an. So sind Heidevölker im Preise niedriger zu bewerten als beste Honigvölker von einem tüchtigen Bienenzüchter. Die Bienenzucht ist trotz des Nutzens, den sie bietet, eine Liebhaberei. Liebhaber bezahlen Liebhaberpreise. Um aber wenigstens eine allgemeine Richtlinie zu geben, errechnete ich obige Preise. Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen).

(Prakt. Wegweiser.)

Zwei vorzügliche Honigpflanzen. Wenig beachtet sind meines Wissens zwei Honigspenderinnen ersten Ranges: der Honigklee (Melilotus alba) und die japanische Distel. Beide blühen erst im zweiten Jahre, vom Sommer bis in den Herbst hinein. Der Honigklee gleicht einem blühenden Strauch. Der Haupttrieb sowie alle Nebenäste sind mit ährenähnlichen Dolden dicht bestanden, an denen die massenhaften von unten an aufblühenden kleinen Schmetterlingsblütchen sitzen. Die Pflanze wurde in einem Garten auf sehr fruchtbarem Boden sieben Fuß hoch und glich einer geschmückten Weihnachtstanne. Sie gedeiht aber auch vorzüglich auf schwachem, sandhaltigem Boden, wie ihn z. B. die Insel Oesel aufweist, wo sie im Acker als schwer zu vertilgendes Unkraut wuchert und die Basis für die Ernte des schneeweißen, feinen, aromatischen öselschen Honigs bildet. Da sie mit dem dort noch gebräuchlichen Hakenpflug, der dem altägyptischen auf ein Haar gleicht, nicht auszurotten ist und sich in den Sommerkornfeldern neu aussät, macht sie die Insel zu einem Honigparadies. Man hat früher ihren Nährwert überschätzt und Anbauversuche in größerem Maßstabe gemacht. Allein die Tiere verschmähen sie. Nur Ziegen und einige Pferde nehmen frische Triebe in kleinen Portionen an. Somit ist die Pflanze auf den Garten des Bienenzüchters angewiesen. — Die japanische Distel blüht sowohl am Haupttrieb als auch an den zahlreichen Nebenästchen: eine große weiße Kuppel aus Hunderten von Einzelröhrchen gebildet. Oft sitzen auf einer solchen Kuppel mehrere Bienen friedlich neben einander und tauchen ihren Rüssel fort und fort in die dicht bei einander stehenden Kelche, wobei sie auch eifrig weißliche Pollen sammeln. Gönnte jeder Imker jedes Jahr beiden Pflanzen in seinem Garten ein sonst nicht ver-

Digitized by Google

wertbares Plätzchen in nicht zu schattiger Lage, so trüge solches zur Verbesserung der Trachtverhältnisse erheblich bei. Die Saaten wird wohl jede größere Gärtnerei liefern können.

Emil Rathlef, Balzhofen.

Nachruf.

Am 26. April d. J. verstarb im 64. Lebensjahre unser Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied, der Eisenbahn-Werkmeister

Herr August Kühne.

Der Verstorbene hat 25 Jahre dem Verein angehört und sich durch äußerst reges Interesse bis zu seinem Tode bei uns ein unauslöschliches Vorbild gesichert.

Ehre seinem Andenken!

Bienenzuchtverein Tempelhof und Umgegend.

J. A.: W. Diering.

Nachruf.

Am 16. Mai starb der Lehrer em.

Ferdinand Peters

zu Gartow

im 72. Lebensjahre.

Er war ein Förderer der Bienenzucht, Mitbegründer des Bienenzüchter-Bezirksverbandes Ruppin-Havelland und mehrjähriger Leiter desselben. Er war ein biederer Charakter, jedem ein treuer Freund und Berater. Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bienenzüchter-Bezirksverband Ruppin-Havelland.

Versammlungsberichte.

Der Bienenwirtschaftliche Bezirksverein der Niederlausitz hielt am 25. Mai von 1/2 12 bis 3 Uhr im „Weißen Roß" zu Cottbus seit 1914 seine erste Generalversammlung. Er ist seitdem um 10 Vereine auf 32 gestiegen. Vertreten waren davon 16. Den Kassenbericht für die Zeit von 1914—1919 gibt Herr Rektor Nevoigt, Ströbitz. Es verbleiben ein Barbestand von 266,40 M. und ein Sparkassenguthaben von 182,13 M. Der Verein Jänschwalde hat für das Jahr 1915 den Jahresbeitrag an den Kassierer eingesandt, er ist aber nicht eingegangen und jedenfalls auf der Post unterschlagen worden. Herr Nevoigt hat den Betrag ausgelegt. Da die Sache verjährt ist, kann auch die Post nicht haftbar gemacht werden. Die Versammlung beschließt, dem Kassierer das Geld aus der Kasse zurückzuerstatten. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt und für seine Mühewaltung gedankt. Da der Beitrag zum Provinzialverein für das Jahr 1,50 Mk. beträgt, stellt Herr Geisler den Antrag, die Einzelvereine zahlen für jedes Mitglied 2,50 Mk. in die Bezirkskasse (das sind 1,50 Mk. für den Provinzialverein und 1 Mk. für den Bezirksverein). Der Antrag wird angenommen. Da die Herren Zeese und Nevoigt, die die Vorstandsämter über 40 Jahre im Verein innehaben, eine Wiederwahl ablehnen, wird zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten. Vom Verein Cottbus vorgeschlagen und von der Versammlung gewählt werden die Herren: Lehrer Geisler, Cottbus, Mauerstr. 23, zum 1. Vorsitzenden, Lokomotivführer Mehlis, Cottbus, Drebkauer Straße 129, zum 2. Vorsitzenden, Lehrer Drewes, Cottbus, Hubertstr. 6, zum 1. Schriftführer, Gärtnereibesitzer Neumann, Klein-Ströbitz 31, zum 2. Schriftführer, Lehrer Nakoinz, Cottbus, Dissenchener Str. 59, zum Kassierer. Herr Radomski, Dobrilugk, stellt den Antrag, die Landwirtschaftskammer zu bitten, von einer Statistik abzusehen, da sie jedesmal höchst mangelhaft ausgeführt wird und daher keinen Wert hat, auch nur unnötig Zeit und Geld kostet. Dieser Antrag wird auf Rat der Herren Zeese und Nevoigt abgelehnt, da die Statistik für die Landwirtschaftskammer unbedingt notwendig ist. § 14 der Haftpflichtversicherung enthält unter anderem den Vermerk, daß Bienenstände, die an gefährdender Stelle stehen, nicht in die Haftpflichtversicherung aufzunehmen sind. Herr Rektor Nevoigt bittet, diesen Passus streichen zu lassen, da er eine große Ungerechtigkeit für die Imker enthält, die ihre Bienenkästen nicht anders aufstellen können. Herr Fleischer, Witzen, stellt den Antrag, die Bestimmung dahin zu erweitern, daß wir auch auf dem Wanderstande gegen Haftschäden versichert sind. Herr Krüger, Preilack, schlägt vor, den Zucker künftig statt durch den Provinzialverein durch die Bezirksvereine verteilen zu lassen, da die Lieferung durch Kosterlitz sehr Veranlassung zu Klagen gegeben hat. Herr Zeese erwidert, es wäre für dies Jahr wohl mit der Aenderung zu spät. Auf den Antrag Benau-Dubrau über die Festsetzung des diesjährigen Honigpreises findet eine längere Debatte statt. Man einigt sich: Der Honigpreis soll jederzeit mit dem amtlichen Preis von prima Molkereibutter gleich sein. Herr Keller, Drobrilugk, stellt die Anträge: 1. Die Kassenprüfer im Provinzialverein wechseln jährlich. 2. Auf den Märkischen

Digitized by Google

Imkertagen werden zuerst die geschäftlichen Sachen erledigt und dann die Vorträge gehalten. 3. Die Vertreter bekommen, gesondert von den übrigen Teilnehmern, in der Nähe des Vorstandstisches Platz, da sonst die Feststellung über die Abstimmung bei oft scharf einschneidenden Beschlüssen (siehe 1,50 Mk. Beitrag) sehr zweifelhaft erscheinen dürfte. Herr Geisler spricht im Namen des Vereins den Herren Zeese und Nevoigt, die für ihre über 40jährigen treuen Dienste im Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, den herzlichsten Dank aus. Am 13. und 20. Juni von 3—8 Uhr findet in Sorau in der Kronenburg und auf dem Bienenstande des Lehrers Herrn Otto ein theoretischer und praktischer Bienenlehrkursus statt, zu dem besonders Kriegsbeschädigte und Anfänger eingeladen sind. Der Herbstkursus wird noch bekannt gegeben. Leiter ist Herr Hauptlehrer Wolf in Kunzendorf. Drewes, Schriftführer.

Versammlungen.

Augermünde. Sonntag, 25. Juli, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Verhandlungsschrift vom 30. Mai. 2. Vortrag: Grundsätze und Maßregeln für die gegenwärtige Notwirtschaft. 3. Aussprache. 4. Haftpflicht. 5. Bücherumtausch. 6. Zahlung der noch restierenden Beiträge.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 1. August, Wanderversammlung. Treffpunkt 2½ Uhr auf dem Bienenstand des Herrn Müller (am Friedhof). Wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen unbedingt nötig. Damen und Freunde der Bienenzucht sind willkommen.

Bezirksverband Berlin und Vororte. Die Anmeldungen für den Wanderstand in Bork haben bis zum 20. Juli an den Unterzeichneten zu erfolgen. Die Kosten für Bewachung, Pflege usw. werden nach der Anzahl der Völker berechnet.

Lemcke, Vors. Nowawes, Retzowstr. 28.

Berlin. Freitag, den 16. Juli, abends ½7 Uhr, Vereinshaus Rosenthaler Straße 14. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes.

Imkerkursus des Vereins Berlin unter Leitung von K. Steinmetz, N. 31, Stralsunder Straße 26. Fernruf Humboldt 2903.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 11. Juli, 2½ Uhr, Wanderversammlung im Waldschlößchen zu Strausberg (Bahnhof). 1. Praktisches auf dem Bienenstande. 2. Gemeinsames Kaffeetrinken. 3. Vortrag. 4. Ausgabe der Bescheinigungen für die Zuckerabholung. 5. Verschiedenes. Die werten Damen sind zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen.

Friedrichshagen 14. Juli, 4 Uhr, in Pferdebucht. (Bahnfahrt bis Cöpenick oder Sadowa.) 1. Praktisches auf dem Bienenstande. 2. Geschäftliches. 3. Vortrag des Herrn Helm. Woltersdorf. 4. Verschiedenes.

Joachimsthal. Sonntag, 18. Juli, 3 Uhr, Vereinslokal.

Jüterbog. 11. Juli, Wanderversammlung in Oehna. Abfahrt mit dem Zuge 1,30 Uhr aus Jüterbog. Rege Beteiligung erwünscht.

Noack.

Landsberg a. W. Sonntag, den 11. Juli, 4 Uhr, Sitzung im Vereinslokal.

Lindow. Sonntag, 11. Juli, 3½ Uhr, im Stadtgarten. 1. Zuckerfrage. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes. Gäste herzlich willkommen.

Lübben und Umgegend. Lehrkursus 4. Tag nicht 8. August, sondern Sonntag, 25. Juli 11 Uhr, in Straupitz auf dem Bienenstande des Herrn Jurk. Im Anschluß daran findet um 2 Uhr eine Sitzung mit Damen im Mattern'schen Gasthause statt.

Neuwedell. Sonntag, 18. Juli, 4 Uhr, bei Pirwitz. 1. Umweiseln und Königinnenzucht. 2. Verschiedenes. 3. Der Bienenzucker ist von Wilh. Schmidt abzuholen. 4. Für die Wachsablieferung ist die Art und Menge des Wachses anzugeben.

Potsdam und Umgegend. Wanderversammlung Sonntag, 11, Juli 4 Uhr, auf dem Bienenstande des Herrn Horn-Potsdam-Tornow, Küssel-Str. 42. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Bezirksverband Ruppin-Havelland. Sonnabend, 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in Nauen (Hotel Berliner Hof) eine Vertreterversammlung statt, zu der die Mitglieder des Vereins herzlich eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Kassenverhältnisse. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes. Erweiterung vorbehalten. Gäste herzlich willkommen.

Manger.

Bad Schönfließ Neum. Sonntag, den 18. Juli, 3½ Uhr, Wanderversammlung, verbunden mit Standschau in Rohrbeck bei Herrn Wardin. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Bei schlechtem Wetter wird die Versammlung erst am 25. Juli abgehalten.

Imkerverein Kreis Teltow. Hauptversammlung am Sonntag, den 18. Juli 4 Uhr bei Henning Lichterfelde Bahnhof Ost 1. Zeit- und Lokalfrage für die Versammlungen. 2. Die Erneuerung des Wabenbaues. 3. Bezahlung des Kehrzuckers. Bücherabgabe.

Imkerverein Tempelhof u. Umgegend Sonnabend, 10. Juli, 7 Uhr, bei Bayer Berliner Str. 53. W. Diering.

Templin. Sonntag, 11. Juli, 3 Uhr im Vereinslokal. Mitglieder, die allen Versammlungen im Jahre fernbleiben, zahlen für jede Versammlung eine Mark als Strafe in die Vereinskasse. Wer im zweiten Jahr wieder keine Versammlung besucht kann aus dem Verein ausgeschlossen werden. Die Vereinsstatuten sind zum 11. Juli mitzubringen. Die Tagesordnung wird nach Eröffnung der Sitzung bekannt gemacht.

Wolter, Vorsitzender.

Digitized by Google

25. Juli 3 Uhr, beim Mitgliede Freund Röllerstr. Monatsversammlung. Heidewanderung. Gerätebeschaffung, Zuckerfrage, Verschiedenes. Vollzählig erscheinen.

Der Vorstand.

Wittenberge. Montag, 19. Juli, 5 Uhr, Wanderversammlung im Waldhaus. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Praktische Vorführungen von Neuerungen durch Imkerkollege Brau. 3. Verschiedenes. Durch Vereinsbeschluß wurde der Honigpreis auf 20 Mk. pro Pfund festgesetzt.

Wernerchen. Sonntag, 11. Juli, 3 Uhr, im Thürlingschen Vereinslokal. Aeußerst wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen nötig.

Büchermarkt.

Wirklich ein Loch stopft das gerade zur rechten Zeit erscheinende Pilzkochbuch von Oekonomierat Valentin Wüst „Deine Pilze ohne zu darben". Verlag Theodor Fischer, Freiburg, Breisgau. Eine überschwängliche Fülle aller möglichen Pilzgerichte sind auf 75 Seiten mit Liebe, gründlicher Fachkenntnis und emsigem Fleiß zusammengetragen. Ungeahnte Verwendungsmöglichkeiten für alle Sorten von Pilzen finden sich darin. Wenn man auch nur wenige der 121 verwendeten Arten Pilze kennt, wird der Küchenzettel sich sehr bereichern. Wohl der Hausfrau, die das Glück hatte, an einem Pilzkursus teilzunehmen. Wenn sich doch mehr Sachkenner hierzu bereit finden ließen, gleich dem Verfasser, ihr Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Das Büchlein sei von Herzen warm empfohlen. Manche kinderreiche Mutter mit knappem Geldbeutel wird dankbar aufatmen, wenn sie es in die Hand bekommt. — Oekonomierat Wüst ist einer der unsern. Er hat durch seine Versuche mit Bienennährpflanzen der Imkerei große Dienste geleistet, und sich als Führer bewiesen, dem man vertrauensvoll folgen kann.

Frau Frida Aisch, Ketschendorf, Spree.

Achtung! Imker!
Die
Herstellung
der besten Bienenwohnung der Gegenwart ist bis auf weiteres Selbstbenützern
freigegeben
bei Erwerb des Illustr. Betriebslehrbuches zu Fehlhammer's
Automaten - Wanderbeute
(D. R. G. M.), besonders geeignet f. Invaliden, Einarmige, 3.— Mark einschl. Teuerungs-Zuschlag.
Ausführlicher Prospekt kostenlos.
Landwirtschaftlicher Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.
Nützt d. Gelegenheit!
Bestellt sofort!

Bienenschwärme
kauft jeden Posten. Bitte um Preisangabe.
Kroll, Berlin N., Lynarstraße 5.

Rähmchenholz
aus Erle, Birke, Linde 6×25 mm per 100 m 30 M. Kiefer per 100 m . . 25 M. versendet per Nachnahme
Sägewerk G. Gäbel, Jänsdorf, Kr. Crossen a.O.

Geflügelfreunde lesen die
Geflügel-Welt
Chemnitz B. 30. Pr.-Nr. grat.

Rähmchenleisten
aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm, liefert
pro 100 lf. m M. 9,75
„ 1000 „ „ „ 95,—
pro 1 Bahnkolli 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 23,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzgl. Teuer.-Zuschl.
Emil Grimm, Strelitz Meckl.

Verkaufe
0,7 qm Zinkabsperrgitter 25 M., 1 Stülper mit Rohr genäht, wie neu, 20 Mark, 8 Honiggefäße zu je ½ Ztr. Honig aus verzinnt. Blech, für flüssigen Honig je 2 in Holzkiste (Kanister) pro Paar 22 Mark alle 4 Paar 80 M., 2 Kuntzsch-Ablegerkasten, neu (von Krannich) à 35 Mark.
H. Dirke,
Ringenwalde, Kr. Templin.

Käufer
bitte nennt die
Märkische Bienen-Zeitung
bei
Anfragen und Bestellungen
als Quelle.

Kaufe Schwärme
(nicht Heidebiene).
Angebote mit Preisangabe an Lehrer Hollstein in Weedern B bei Neu-Eggleningken (Ostpr.)

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Zu verkaufen:
2 Korbvölker,
je Mark 100.—
1 leere Thüringer Ständerbeute,
doppelwand., sehr gut erhalten. m. Zubehör M. 75.—
Sander, Oranienburg bei Berlin, Eden 114.

Wer
kann Bienenvölker u. Schwärme liefern?
Wer
fertigt Bienenkästen nach Beschreibung?
Off. erb. an O Gollnow, Werder a. H., Gasthaus Liere.

Wolfscher Stock
wieder lieferbar
E. Wolf, Beeskow
(Mark).

Lambert Zwillin
Stapelbeute für Freistand mit Sockel und Dach, mit Wandereinrichtung und Schwarmfang verkaufe ab Spandau. Badow, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 73.

Bienenvölker - Verkauf!
Meine **30 Kastenvölker**
stelle räumungshalber billig zum Verkauf. Sehr gute Standvölker, ebensolche Mai-Schwärme mit 10 ausgeb. Rähmchen und aller Akazien- und Lindenernte. Preise auf Anfragen mit Rückporto. Persönlich nur nach Vereinbarung.
Paul Schulz,
Berlin NW. 23, Lessingstr. 6.

Wichtig für Anfänger.
Jetzt bester Kauf für Heideimker.

Digitized by Google

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

1917 die VI. Auflage erschienen: Deutsche Reformbienenzucht in allen Beuten ohne nennenswerte Ausgaben Reich illustr. Lehrbuch. 5 M., Porto 50 Pf., m. neuer Spezialanleitg., 384 S. stark, farbenpr. Einband. In vier Auflagen 1916 allein bezog. Tausende von Pfarrern, Lehrern, Militärs usw. das Buch. Erfolg: 5 Kontrollvölker lieferten 1910: 185 Pfd., 1911: 195 Pfd., 1912: 205 Pfd., 1913: 215 Pfd., 1914: 253 Pfd., 1915: 315 Pfd. u. behielten dabei 175 Pfd. Naturhonig als Winterfutter. 1916 trotz grß. Mißernte 115 Pfd. Ein Nachbar hatte nach der alten Methode 1915 von 22 Völkern 228 Pfd., 1916 von 86 Völkern nur 81 Pfd. Die Neuauflage enthält viele sehr nützliche Kriegsneuerungen. **Fehlhammer,** Kgl. Landwirtschaftslehrer, **Neumarkt (Obpf.).**

Mir oder mich?

Vorzüglich. Lehrbuch der deutschen Sprache M. 3,60. Buchführung 3,60. Schönschreiben 3. Tanzlehrbuch 6. Guter Ton und feine Sitte 12. Lehrbuch der Landwirtschaft 24. Gegen Nachnahme. **L. Schwarz & Co., Berlin, DS_14 R,** Annenstraße 24.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger,
Lichtenfels Bay.,
Bamberger Straße 45.

Kunstwaben!

Nachdem alle Reste nunmehr aufgearbeitet sind, können Kunstwaben gegen Wachs prompt umgetauscht werden. Evtl. genügt Verpflichtungsschein d. Nachlieferung bis zum Herbst. Sendungen an

Dir L. Heydt,
Bretten (Baden).

Schriftwechs. n. Hannover, Yorckstr. 2 geg. Rückporto.

Mauserlesching,

großes Modell, gezogener Lauf, Pistolgriffschaft, neu, tadellos, 160 Mark, Tausch gegen reinen Bienenhonig oder Lebensmittel. Reichlich Patronen vorhanden. **Vierling,** Prokurist, Suhl.

Beste Anleitung für Anfänger!

Schleswig-Holstein. Bienenbüchlein

3. Aufl., preisgekrönt v. d. Landw.-Kammer, empfohlen v. Preuß. Landwirtsch.-Minist. Für **2,80** M. zu beziehen von **J. Möller, Faulück** bei Rabenkirchen.

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br.
(Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 28388).

Neu erschienen: **Lerne sparen ohne zu darben!**

Pilzkochbuch

350 neue Kochvorschriften mit Anhang: **„Sparküche"** von **Oekonomierat Valentin Wüst.** Preis M. 7,20. Sämtliche Vorschriften sind von dem als Sachverständig. rühmlichst bekannten Verfasser neu zusammengestellt und erprobt. Keine alten bekannten Rezepte! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. den Verlag.

Preis für alle
Halbrähmchen Mark 290.—,
dto. Ganzrähmchen! M. 300.—,

3-Etg.-Bienenkasten,
4-Etg.-Bienenkasten,
Th. Einbeuten einfw., dto. doppelwandig. — Preisliste über Geräte frei!

K. Henschel,
Reetz, Kr. Arnsw.

Bienenschwärme

verkauft **Müller,**
Lindenberg b. Berlin.
— Anfragen Rückporto. —

Wir kaufen

und erb. Preis-Angebot in

Bienenhonig

Kontor für Imkereiwesen, Charlottenburg,
Nordhausener Straße 23.

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben und empfehlen wir unseren geschätzten Kunden sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen.

Honiggläser in starker maschinengeblasener Ausführung mit Deckel und Einlagen

1/4	1/2	1	2	3	5 Pfund
160.—	190.—	220.—	280.—	500.—	600.— Mk. p. 10

Schwarzblechdosen, gedichtet mit starkem Weißpappkarton

	5	9 Pfund
mit Ueberfalldeckel . .	6,50	8.50 Mark per Stück.
mit Eindrückdeckel . .	7.—	9.— Mark „ „

Weißblechdosen mit Weißblech- oder Schwarzblech-Ueberfalldeckel und starkem Karton

9 Pfund Inhalt . . . . . 10.— Mark per Stück.

Thüringer Luftballons mit Futterteller

1	2 Liter
4.—	5.00 Mark per Stück

ab Lager exkl. Kisten netto Kasse, bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

Tel.-Adr.: Glasbehrens. Fernspr.: Vulkan 2910 und 2912.

Digitized by Google

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** und **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendungen gegen Einsendung von Mark 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheck-Konto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf, **Sebnitz i. Sa. 34**

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

Imkerhandschuhe
aus prima Trikotgummi, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, **starke schwere Ware, undurchstechlich,** pro Paar 110 M. Ca. 1 Dtz. alte **leichtere** Paare pro Paar M. 35. **Ernst Melzer, Liegnitz** (Schles.) II.

Verwöhnte Raucher!

rauchen nur unseren

Ia Uebersee-Rauchtabak
Marke „Raucher-Freund",

leicht, mild und bekömmlich, für kurze und lange Pfeife, per Pfund **Mark 24.—** versendet in 10-Pfund-Postpaketen **franko** gegen Nachnahme

S. Honig & Co., Tabak-Fabrik,
Neustadt a. Hdt.

Gartenfreunde lesen den
Förderer im Obst- und Gartenbau
Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstraße 4 (Postscheck-Konto 53840)

Schwärmen und Honigertrag.

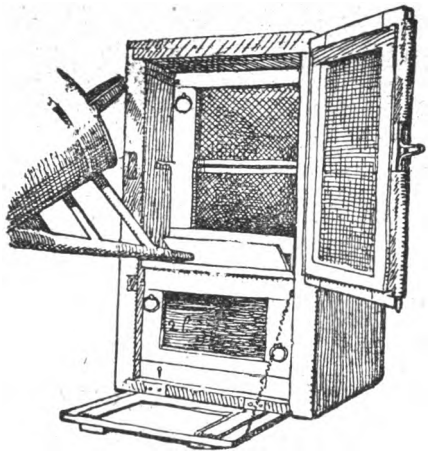
Von **J. Hübner.**

2. verb. Aufl. **3,70 Mk.** frko.

Der Verfasser, zugleich praktischer Imker und scharfer Beobachter, gibt hier äußerst wichtige Schlußfolgerungen, die allgemeine Beachtung verdienen. — Probenummer und Bücherverzeichnis kostenfrei.

Honigquell

D. R.-P. und D. R.-G.-M. angemeldet.



Der neue Dreietager

Sichere Honigernten, Schwarmverhinderung, einfachste Königinzucht, zuverlässigster Wanderstock. Im Herbst bequemste Fütterung mit der Gießkanne.

Hersteller:

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Preis (freibleibend) . . . . Mk. 220,—

Das Buch „Honigquell" enthält eine ausführliche Darstellung der Betriebsweise auch für ungünstige Trachtgegend und ist vom Verfasser

Paul Krause, Frankfurt a. O.
Oberweg Nr. 11 e

zu beziehen. **Preis Mk. 1,50** per Stck.

Urteil der Märk. Bienenzeitung in Nr. 7: „Das wertvollste der drei Bücher ist aber Krauses Schrift. Gerade für die Provinz Brandenburg und ähnliche Trachtgebiete bedeutet sie eine imkerische Tat. Es ist die geradlinige Fortführung der Preußschen Bienenzucht . . . Das Buch enthält auf den 31 Seiten eine solche Fülle imkerischer Anregungen und Erfahrungen, daß es jeder einfach gebliebene Imker, vor allem aber jeder Besitzer von Drei- oder Vier-Etagern lesen sollte.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

liefert

alle zur Bienenzucht nötigen Geräte

in nur erstklassiger Ware.

Preisliste Nr. 29 nur auf Verlangen gegen Einsendung von 1,— Mk.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinnten Blech und stabilem, schwerem Gestell

Warenverzeichnis Nr. 12

ist erschienen.

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt.

liefert vor nehmlich

Pfarrer-Gerstung-System

Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Kunstwaben Nr. 1, 2, 2a und Nr. 5 (Col. Holzblatt).

Umarbeiten: Wabengewicht = Wachsgewicht! Gebühr Mark 10,— per Kilogr.!

Umtausch: Wabengewicht = 2/3 Wachsgewicht. (4 Kilogr. alter Bau = 1 Kilogr. Wachs)! Genaue Maßangabe! Deutlich schreiben! Post- und Bahnstation nicht vergessen.

Buckower Lagerbeute: Aufklärungsschriftchen

umsonst und postfrei, Meisterstöcke, Normalmaßbeuten, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten, Stülpkörbe, sämtliche Geräte

Preisbuch umsonst und postfrei.

Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf

Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 8 August 1920 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

Garantiewaben Marke „Husif"

alle Geräte zur Bienenzucht

liefern billigst

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder 54.

Reichhaltiges Preisbuch versenden wir gegen Einsendung von 70 Pf.

Imkerhandschuhe
allerbester Qualität, prima Trikotgummi, undurchstechlich, M. 80, vorjährige Ware M. 30, Mückenhandschuhe Mark 45, Mückenschleier Mark 12,—. Ernst Meizig, Liegnitz (Schles.) 1. Kein Risiko. Wertversand.

Zwei ungebrauchte
Bienenkästen
(Thüringer Einbeute)
à 100 Mark ab hier und sämtliche Beschläge zu Kuntzschzwillingen m. Zinkblech-Futterkästen u. Holzabsperrgitter gibt auch einzeln ab, 8 an der Zahl.
Borchert Lehrer.
Lenzersilge bei Lanz, Westprignitz.

Suche Bienenhonig
zu kaufen und erbitte Angebot mit Preisforderung.
Otto Pfuhl, Honiggroßhandlung,
Wilmersdorf, Wilhelmsaue 15.

Jubiläumsgabe an den deutschen Imker
zum 50jährigen Bestehen der Firma.
Der Breitwabenblätterstock in seiner Vollendung.
Außerordentlich preiswertes Angebot. Sofort lieferbar auch Schleudern und Geräte.
Carl Schliessmann, Mainz-Kastel.

Suche
Bienenhonig
zu kaufen und erbitte Angebot mit Preisforderung
H. Gühler,
Honig-Großhandlung
Berlin SO. 33 (Treptow)
Elsenstraße 3.

5 Kuntzsch-Zwillinge
mit Neuerungen gegen Gebot zu verkaufen. Niedank, Küstrin III, Kuhbrücke 5.

Um Rückgabe
der s. Zt. abgeholten Beobachtungsgeräte an Landwirtschaftskammer oder an den Unterzeichneten bittet
Max Schmidt, Neudamm.

Adalbert Schröder, Berlin O. 17 Markgrafendamm 8. — — — — —
Stadtbahnstation: Stralau-Rummelsburg.
Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.
Wachs und alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertigung von Mittelwänden.
Wabenmittelwände aus nur garantiert reinem Bienenwachs zu Kauf und Umtausch stets vorhanden.
Kuntzsch-Zwillinge in bester Ausführung.
15 Kuntzsch-Zwillinge, besetzt, zu mäßigem Preise verkäuflich. Gebe nähere Auskunft. Die Völker haben durchschnittlich ca. 10 kg Honiginhalt. Kaufabschluß am Stand.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche.**

Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen verstellbar,

Luftballonreinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken**, größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen, nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigöfen, Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhauben // Gummihandschuhe. Honigschleudern für alle Maße. //

Heidehonigtösapparat „Erika".

Rippentabak (überseeisch) à Pfd. 20 Mark.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

Königinnen!

Wahlzucht von den besten Völkern. **Deutsche Honigrasse à 20 Mark, gelbe Italiener à 25 Mark, goldgelbe Amerikaner à 30 M.** Mit Zusatzanweisung. Garantie f. Befr. u. leb. Ank. **Fr. Schink, Stechau** bei Schlieben, Bez. Merseburg.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten** in 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von **Caesar Rhan, - Berlin-Steglitz. -** Preis 2,50 M. Postsch. 59081. Porto 20 Pf. Nachnahm. 1 M.

Alles patentamtlich gesch.

Rhans Volks-Blätterstock D. R. P.

mit herausziehbarer Seitenwand, **ein wirklicher Blätterstock, Dathe-Gabelpfeife,** Aluminium mit Holzmantel M. 18, Gabelrohr M. 2,40. Nachnahme 1 M.

Imkerei Niemann

Harburg (Elbe)
Eißendorfer Straße 114
versendet
auch in diesem Jahre
nackte Völker
in beschränkter Anzahl.
Anfragen mit Rückporto.

Adolf Schulz ▪ Eberswalde

bittet um Zusendung unter Nachnahme des Betrages von nachstehenden Produkten:

Alter Bau . . .	à kg	Mark	5,00
Wachs	à kg	Mark	24,00
Honig	à kg	Mark	22,00

Jeder Lieferant erhält das soeben erschienene hochinteressante

: Lehrbuch über den Meisterstock :

sowie den Hauptkatalog, enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte

gratis.

Lehrbuch über Meisterstock 3,90 M., Hauptkatalog 1,90 M. franko.

Wachsankauf. Umarbeitung.

Der Red. H. Freudenstein hat es fertig gebracht, im letzten Augenblick eine geregelte Kunstwabenbelieferung zu stören. Ich weise schon jetzt auf eine demnächst erscheinende Broschüre über diesen Fall hin. Die deutschen Imker werden **dringend** um Wachsangebote gebeten. — — — Ausgedehnte Gewinnbeteiligung wird zugesichert.

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Bienenzüchter.

Hannover, Yorkstr. 2. L. Heydt.

Digitized by Google

Achtung! **Imker!** **Achtung!**

Sofort lieferbar:

1.	**Hexenstöcke im neuen Kleide,** großartige Neuheit . . .	230 Mark
2.	**Brauns Blätterstöcke,** sogenannte Be-Be-Beute, hohe Erträge	280 „
3.	**Müllers Idealbeuten** mit Flugschaltung, Einbeute . . .	185 „
4.	„ „ „ „ Zwilling . . .	325 „

Auf Wunsch können noch geliefert werden:

Normaldreietager, doppelwandig, 12 Rähmchen tief . . .	120 Mark
„ „ Zwilling, 12 „ „ mit 2 Türen	225 „
Freudenstein-Zweietager, doppelwandig, 12 Rähmchen tief .	120 „
„ „ „ „ 15 Rähmchen tief .	140 „
Alberti-Breitwabenblätterstock „Ideal“	170 „

Als weitere Spezialität haben wir den berühmten **Weidemanns Försterstock** aufgenommen. Preis darüber auf Anfrage. — Ferner fabrizieren wir bei genügender Bestellung die **Bergische Beute** von **Schmitz, Vohwinkel,** und **Imkertrumpf.** — Sämtliche Beuten werden komplett geliefert und unter fachmännischer Leitung hergestellt. Zur Berechnung kommen die am Tage der Lieferung gültigen Preise. — — — — — — — —

Rat in bienenwirtschaftlichen Angelegenheiten erteilt gegen Eins. des Rückp. unser Altmeister **Müller.**

Spezialfabrik für Bienenwohnungen

HEINRICH MÜLLER & CO., Anspach i. Taunus.

Nackte Bienenvölker

— gute Kreuzungen. —

Von Mitte Septbr. an versende wieder meine bekannten **Riesenschwärme von 6 Pfund Bienen** mit junger befruchteter Königin sowie junge befruchtete Edelköniginnen. — Preise gegen Doppelkarte.

Bahnhofsaufseher **Behr, Gyhum** Kr. Zeven (Hannov.)

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach;** ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**

Preislisten umsonst und postfrei.

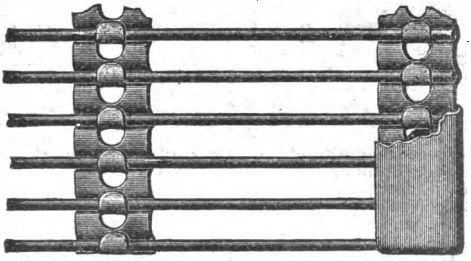
Der kluge Bienenzüchter füttert seine Völker mit

Traubenzucker

(Fruchtz.). Nach meinem Verfahren unter Garantie für jederm. herstellbar. Rohstoffe in jed. Haushalt vorh. Ausk. erteilt **Skulschus, Magdeburg 75.**

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover S,

Wörthstraße.

Vertreter für Ost- und Westhavelland:

C. Sammtleben, Nauen.

„Ich zahle für Honig höchste Preise“

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Digitized by Google

Die Annoncen-Expedition

:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::

empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für

sämtliche Zeitungen und **Zeitschriften** zu **Originalpreisen.**

Ebenso für Beamtenblätter und **Kalender.**

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger,

Lichtenfels Bay.,

Bamberger Straße 45.

Preis für alle,
Halbrähmchen Mark 290.—,
dto. Ganzrähmchen M. 300.—

3-Etg.-Bienenkasten,
4-Etg.-Bienenkasten,
Th. Einbeuten einfw., dto. doppelwandig. — Preisliste über Geräte frei!

K. Henschel,
Reetz, Kr. Arnsw.

Rähmchenholz

6×25, 7×25, 8×25 mm und jede andere Dimension, astr., gerade bl., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik zu Tagespreisen **Brettchen** und **Leisten** in allen Dimensionen billigst. Bei Preisanfragen Rückporto erbeten. **H. Oloffs,** Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11, Nr. 5795.

Offeriere
Phacelia-Samen u. Honigklee. Kaufe **Wachs,** auch unausgekocht. **G. Gallus,** Sommerfeld N.-L.

Nackte

Riesen-Bienenvölker,

Kreuzungsbiene, fleißigste Honigbiene, gebe wie alljährlich im Septb. wieder ab (geringer Vorrat) Anfragen gegen Doppelkarte.

Heide i. Hostein.

Pauliseus Großimkerei.

Kaufe Schwärme

(nicht Heidebiene).

Angebote mit Preisangabe an Lehrer **Hollstein** in **Weedern B** bei Neu-Eggleningken (Ostpr.)

---

15 Kuntzsch-Zwillinge

gel. 1919 von Thie, Wolfenbüttel, bes. mit 30 starken Bienenvölkern nebst diesj eingetragenem Honig und größtenteils dies- und vorjährigem Wabenbau stelle gegen Meistgebot sofort zum Verkauf. Bedingung: Persönliche Revision und Uebergabe. Anfragen und Preisoff. m. Rckp. erbeten

Staatsförster **Reigber,**
Krotzel Post Kaltenbrunn
Kreis Schweidnitz.

Spättrachtimker

oder Anfänger!

14 Bienenvölker im **nageineuen** Normal-Dreietager (Honigraum mit Oberbehandlung) 15 Halbrähmchen, m. gutem Brutstande **à M. 300.—** verkauft

Lehrer **Krieger,**
Königswalde i. Neum.

---

6 Imkertrumpf-Beuten

mit starken Völkern besetzt verkauft wegen Platzmangel preiswert

H. Schulz,
Spandau, Grimnitzstr. 6.

Kaufe Schwärme,

nicht Heidebiene. Angebote und Preisangabe bitte zu richten an Lehrer **Stein, Klein-Buckow,** Kr. Spremberg, Brandenburg.

Eheglück

sucht pass. Imker, Witwer, 50 J., Staatsbeamter in gut. Pos., alleinstehend, gesund und rüstig m. gutsit. Dame aus Imkerkreisen, ev. mit Grundstück auf Land oder i. Vorstadt. Ausführl. Offert. ev. mit Bild unter E. L. Diskretion, Bild zurück an die Expedition ds. Bl. **Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Wegen Zuckermangels verkaufe ich

mehrere Völker

(Körbe und Kästen verschiedener Maße). Anfrag. bitte Rückporto beizufüg.

Lehrer **Konzagk,**
Biesenthal bei Berlin.

Bienenvölker

in dreiet. Norm.-Kasten mit gut besetzten Völkern verkauft **Müller, Lindenberg** b. Berlin. Antwort Rückp.

Verkaufe 5 Bienenvölker

in Gerstuugbeuten m. Aufsatzkästen u. ausgebauten Waben. Besichtigung anmelden. Förster **Schulz, Wandlitz** (Mark).

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Rähmchenleisten

aus trockenem astfreien Kiefernholz, 6 × 25 mm, liefert

pro 100 lf. m M. 9,75
„ 1000 „ „ „ 95,—

pro 1 Bahnkolli 20 kg enthaltend 240 lf. m M. 23,40, in Rähmchenlängen zugeschnitten p. 100 lf. m M. 1,— mehr, mit Kunstwabennute p. 100 lf. m M. 1,50 mehr, zuzgl. Teuer.-Zuschl.

Emil Grimm, Strelitz Meckl.

Verwöhnte Raucher!

rauchen nur unseren

Ia Uebersee-Rauchtabak

Marke „Raucher-Freund",

leicht, mild und bekömmlich, für kurze und lange Pfeife, per Pfund **Mark 24.—** versendet in 10-Pfund-Postpaketen **franko** gegen Nachnahme

S. Honig & Co., Tabak-Fabrik,
Neustadt a. Hdt.

Bienenhaus,

eingerichtet f. 10 Gerstung-Beuten mit 6 stark bevölk. kompl. Stöcken nebst Zubehör und der Ernte sofort zu verkaufen. **Dietrich,**
Birkenwerder a. H.,
Norslb., Friedensallee 31.

Achtung! Imker!

Die

Herstellung

der besten Bienenwohnung der Gegenwart ist bis auf weiteres Selbstbenützern

freigegeben

bei Erwerb des Illustr. Betriebslehrbuches zu Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute

(D. R. G. M.), besonders geeignet f. Invaliden, Einarmige, 3.— Mark einschl. Teuerungs Zuschlag.

Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Landwirtschaftlicher Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Nützt d. Gelegenheit!

Bestellt sofort!

---

3 Bienenvölker

in Gerstungbeut. (Riesenvölker) verkauft

B. Heller,
Cladow (Havel) b. Potsdam.

Bienenvolk mit oder ohne **Beute** und Waben, Bienenkorb, neu verkauft **Claaß, Berl.-Schöneberg,** Rubenstraße 52. Anfr. geg. Rückp.

Heirat.

Für meinen ledigen Bruder, Handwerker, ev., 28 Jahre, welcher sich nebenberuflich als Imker betätigt, suche ich eine junge Dame bis 25 Jahre. Erwünscht ist Einheirat in bienenwirtschaftlichen oder landwirtschaftlichen Betrieb. Vermittelung von Eltern und Verwandten angenehm. Zuschriften erb. unter **G. N.** an **Märk Bienenzeitung, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Käufer

bitte nennt die

Märkische Bienen-Zeitung

bei

Anfragen und Bestellungen

als Quelle.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 8 | **August 1920** | **10. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: Die Bienenkönigin. — Ist der Biene Vernunft zuzusprechen? — Imkertätigkeit im Spätsommer. — Beobachtungsstände im Juni. — Aus den Bienenzeitungen. — Einiges aus meiner Imkerei. — Fragekasten. — Vermischtes. — Unsere Zuckernot im Berliner Lokalanzeiger. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. Büchermarkt.

Nr. 9 und 10 erscheinen als Doppelheft am **1. September, Nr. 11 und 12** am **1. November.**

In den Kopf unseres Blattes ist der Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen mit eingesetzt. Wir heißen ihn zu guter Weggemeinschaft herzlich willkommen. Schriftl.

Die Bienenkönigin. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Ist es nicht bedenklich, in dieser thronstürzenden Zeit von der Bienenkönigin zu reden oder zu schreiben? Kann nicht irgend jemanden das Gruseln packen beim Namen Königin, der wie der Königsname doch ausgetilgt werden soll aus dem großen Wörterbuche der Weltgeschichte und darum vielleicht auch sogar aus der Naturgeschichte? Nur nicht ängstlich sein! Seit tausenden von Jahren hat die Bienenkönigin ihren stolzen Namen getragen bei den Kulturvölkern, und sie wird als solche weiter thronen in ihrem Geschlecht und die Menschen daran erinnern, daß Königsein uralt ist in der Menschheitsgeschichte, weil es begründet ist in dem angeborenen Gemeinschaftstriebe, Gemeinschaften aber der Führung bedürfen, die nur edlen Geschlechtern anvertraut wurde, die eine hohe Auffassung hatten von Pflicht und Beruf. Die Königswürde war das Höchste, was die Menschheit an Ehren vergeben konnte. In der Märchenwelt ist „Königsein" höchstes Glück. König oder Königin werden höchster Lohn und Preis für große Taten oder Bewährung edlen Menschentums in Taten und Leiden. Im Tierreich sind drei Wesen mit der Königswürde ausgezeichnet worden, der Löwe, der Adler, die Bienenmutter. Wüstenkönig, König der Lüfte, Bienenkönigin sind erhabene Vorstellungen und Klänge im Volksmunde und in der Poesie.

Wie hat die Bienenkönigin diese Würde erworben? Deshalb gewiß zu allernächst, weil seit alten Zeiten die Bienenvölker aufgefaßt wurden als Gemeinschaften ähnlich den nach Gesetzen geordneten menschlichen Verbänden. Die Bienen galten sogar als Vorbilder der Menschen. Darum redet man heute noch in Schulbüchern wie in Werken berühmter Bienengelehrter von Bienenstaaten. Es war ganz natürlich, solcher Bienenstaat brauchte einen Führer, Weisel oder König genannt, der zur Königin wurde, als sein weibliches Geschlecht entdeckt war. Die Bienenzüchter haben die königliche Bezeichnung beibehalten und drücken damit die Bedeutung aus, die die Mutterbiene für das Leben und Bestehen des Bienenvolkes besitzt. Diese Bedeutung müssen wir darum feststellen. Die Königin ist das Herzstück des Volkes, und wie die gemeinmenschliche Auffassung allen Wert des Menschen ins Herz verlegt und die Verletzung des Herzens die Vernichtung

Digitized by Google

des Menschen bedeutet, so ist die Bienenkönigin der Quell aller Eigenschaften des Bienenvolkes. Dazu ist ebenso der Verlust der Königin nicht selten die Ursache zum Untergange des ganzen Volkes. Die Königin ist die Stammutter aller Volksglieder, sie sind alle Erzeugnisse ihres Eierstockes, darum ist sie auch der Vererbungsträger aller guten oder schlechten Eigenschaften des Volkes, und das ohne Zweifel durch das ihr selbst anhaftende Erbgut, wie durch dasjenige, was der Befruchtung durch die Drohne entstammt. An dieser Tatsache wird auch alle reinliche Scheidung der Vererbungstheorie nichts ändern, wie ja auch zugegeben wird, daß die Chromosomen hunderterlei Vererbungsanlagen in sich tragen. Eigenschaften, die uns bei einem Volke nicht passen, suchen wir daher durch Umweiselung zu beseitigen. Die Königin ist aber noch mehr als nur Stammmutter. Die Kraft ihrer Legetätigkeit erzeugt die starke Entwickelung des Volkes und das frische Leben in ihm, während eine schlecht befruchtete oder alternde Königin nur ein kümmerliches Volk ohne Lebenskraft hervorbringt. Im Volke mit fruchtbarer Königin herrscht schwellendes, üppiges Wachstum in warmer Treibhausluft und freudige Arbeitsbetätigung in allem, was zur Ernährung, Vergrößerung und Gesunderhaltung des Volkes dient. Brut und Bienen führen ein paradiesisches Dasein. Und dies Wachsen und geordnete Geschäft der Gesamternährung und Pflege wird geregelt durch die Ordnung und Gesetzmäßigkeit, in der die Königin ihre Eier legt und dadurch, daß sie den unerschöpflichen Abfluß der in reichem Maße erzeugten Nährüberschüsse in sich aufnimmt, woraus die neuen Geschlechter als Eikeime entstehen. Eine große Rolle spielt ihr Eigengeruch, der namentlich im Schwarme wirkt wie ein Magnet, und die Bienen immer wieder an die Stelle zieht am Baum, wo die Königin sich befindet. So entsteht der enge Zusammenhang von Volk und Königin, der Lebensstrom im Organismus Bien, der sofort gestört wird, sobald die Königin durch Unvorsichtigkeit des Imkers oder aus einem anderen Grunde verloren geht. Der Lebensstrom ist unterbrochen, das Herzstück ausgeschaltet. Heulen und Wehklagen, Suchen, Aufregung, Angst und Brausen treten an Stelle des behaglichen Summens in froher Arbeit. Ist Ersatz unmöglich, verfällt das Volk dem Untergange, gleichviel, wie lange es noch ein trauriges, ödes, kaltes Dasein fristet. Es gibt ein Bild, die Huldigung der Königin. Scheinbar voller Ehrerbietung haben sich die Bienen im Kreise um die Königin geschart und eine nach der anderen reicht ihr den Rüssel zur Labung dar. Das Bild ist idealisiert und weicht doch nicht allzusehr von der Wirklichkeit ab für den, der dies Schauspiel gesehen hat. Vollzieht sich hier auch nur ein unbewußter, natürlicher Nährvorgang, auf uns Menschen macht er den Eindruck, als ob sich hier etwas Höheres vollzöge. Tatsächlich liegt hier das Höhere im Empfinden der Tierseele, das ein Wohlgefühl in den Bienen schafft, ähnlich demjenigen des neugeborenen Kindes an der Mutterbrust, bei dem von bewußtem Gefühl auch noch nichts vorhanden ist. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Tiere nicht Maschinen, nicht Automaten, sondern beseelte Wesen sind.

In dieser Verbindung und Stellung der Bienenkönigin im Organismus Bien, im Strom der gesamten Lebensbetätigung des Bienenvolkes liegt die herrschende, das heißt hervorragende Stellung der Königin, so daß von ihr tatsächlich alles Leben im Stocke ausgeht und in Bewegung erhalten wird, und so ist es höchstes Glück des Bienenvaters, die Königin zu schauen in ihrem Wohlbefinden, und ein Ereignis im Leben anderer, eine Bienenkönigin in einem Bienenstocke leibhaftig gesehen zu haben, als wunderbare Naturerscheinung. So bewahrt der Imker die uralte Auffassung der Bienenmutter als Bienenkönigin, und es ist in Wirklichkeit eine ihr Wesen und ihre Bedeutung nicht erschöpfende Bezeichnung, wollten wir sie schlechterdings nur als Eierlegerin ansehen und wertschätzen. Die Beibehaltung der königlichen Würde ist für den Imker der einzige Ausdruck ihrer hervorragenden Stellung im Bienenstocke.

Wie entsteht dies wunderbare Geschöpf? Aus dem gleichartigen Ei, aus dem sich jede Arbeitsbiene entwickelt. Aber im ganzen Verlaufe ihrer Entwicklung empfängt sie jene zarte, bienenblutähnliche oder fast gleiche Nahrung, die jeder Imker kennt, weil die Weiselzellen reichlich damit gefüllt sind. Das ist dieselbe Nahrung für die königliche Made, die sonst die Königin selbst empfängt. Versagt sie den Nahrungsempfang im Schwarmzustande des Volkes, an dem sie ebenso innerlich beteiligt ist wie alle flugfähig gewordenen Bienen, oder geht sie plötzlich verloren, so fließt der königliche Futtersaft, das Erzeugnis des jüngsten, etwa 2—3 Tage alten Bienenschlechtes, entweder in die angesetzten und bestifteten Weiselzellen oder in Arbeitsbienenzellen. Der Einfluß der veränderten Nahrung auf die jungen Maden in den letzteren veranlaßt zum Umbau der Arbeits- in Weisel- oder Nachschaffungszellen. Solche befinden sich auch in jedem Schwarmvolke, besonders dann, wenn die Schwarmkönigin weggenommen, die meisten Weiselzellen ausgebrochen werden. Der Nährstrom lenkt sich denn auch hier in seiner letzten Verfeinerung als königlicher Futtersaft in noch vorhandene, mit jüngster Brut besetzte Arbeitsbienenzellen. Diese bienenblutähnliche oder fast gleiche Nahrung bewirkt nun die Umbildung in die königliche Larve und schließlich in die Königin. Die Eier-

Digitized by Google

stöcke bilden sich aus zu großen Körpern mit je etwa 200 Eiröhren. Die Zunge ist etwas kürzer. Die Oberkiefer sind weniger gewölbt. Die Schlunddrüsen, die sonst so üppig sich entwickeln und im Jugendzustande der Arbeitsbienen, so lange sie also Nährbienen sind, solche Mengen von Speicheln absondern, daß noch heute von gewissen Gelehrten die freilich unhaltbare Behauptung ausgesprochen wird, dieser Speichel sei der Futtersaft, bleiben bei der Königin ganz unentwickelt. Das vierte und fünfte Bauchganglion verwachsen zu einem Nervenknoten. Die Körbchen und Wachszangen an den Hinterbeinen fehlen, und auf den vier letzten Bauchschuppen bilden sich keine Wachsspiegel. Der ganze Leib wird größer, glänzender, die Beine werden länger, auch die Flügel. Die gehaltreiche Nahrung bildet das Tier in 16 Tagen zur Vollendung aus, und die ausschlüpfende junge Königin ist sofort flugfähig. In ihrer schönen, kraftstrotzenden Erscheinung weckt sie unmittelbar den Vergleich mit einem schön gestalteten mutigen Pferde.

Die angeborene Lebenskraft würde leiden, wenn die Königin, nachdem sie ausgeschlüpft aber innerlich noch in der Ausreifung begriffen ist, einer mangelhaften Pflege von etlichen hundert Bienen mit zweifelhafter Nahrung übergeben würde. Sie bedarf der Pflege im vollwertigen Sinne ununterbrochen in starken Völkern, die Honig und Pollen und geeignete Nährbienen haben. Dann ist eine kräftige Ausbildung der Eierstöcke, eine starke Brunst und nach der Befruchtung eine reiche Eierlage gesichert.

Die Brunst treibt sie hinaus zum Begattungsausflug. Sie unternimmt zum Teil mittags, meist aber zwischen 1/2 3—3 Uhr nachmittags zuvor kleinere Ausflüge mit Vorspiel nach Art der jungen Bienen und bleibt einige Minuten weg. Bleibt sie länger weg, zum Teil bis 15 Minuten, so kehrt sie sicher mit dem Befruchtungszeichen heim. Nach Sprockhofs Aussage sammeln sich beim Ausflug um sie auf dem Flugbrette mehrere Bienen, fliegen aber nicht mit ab. In den Gleanings vom 15. September 1901 erzählt ein Imker, daß die jungen Königinnen 3—4 mal am Tage ausfliegen und jedesmal mit Befruchtungszeichen. Das wiederholt sich 2—3 Tage. Es waren nach seiner Meinung falsche Kopulationen, die wirkliche Kopulation hinterlasse eine faserige Substanz, wie trockener Flachs. Die Königin lege zwei Tage nach der Befruchtung. Ich habe fünf Tage nachher Eier festgestellt. Zuweilen hat es 2—3 Wochen gedauert, ehe eine vorhandene junge Königin Eier legte. Meist erscheinen diese Eier erst, nachdem alle alte Brut ausgeschlüpft ist. Ich habe aber auch festgestellt, daß die junge Königin unbekümmert um alte Brut ihre Eier legte. Eine Frage wäre, ob sie im ersteren Falle mit dem Befruchtungsausfluge wartet, bis alle alte Brut ausgeschlüpft ist. Schmidt, Neudamm, und Lembke haben festgestellt, daß die junge Königin nochmals mit dem Befruchtungszeichen heimkehrte, nachdem sie schon Eier gelegt hatte. Das gleiche erwähnt Dathe in seinem Lehrbuche und meint, die erste Befruchtung sei ungenügend gewesen.

Die Königin bestiftet stets beide Seiten einer Wabe in gleicher Zone. Ihre Legegänge bilden Spiralen, die Pfarrer Gerstung in seinem Lehrbuche genau beschrieben hat. Ihre Legefähigkeit ist bei großer Leistung zwei Jahre nach dem Geburtsjahre gleich gut, zum Teil noch im dritten Jahre. Dann soll sie entfernt werden. Die stillen Umweiselungen finden meist im August statt.

Von selbst werfen die Bienen eine legekräftige Königin nicht hinaus. Das sogenannte Einknäueln geschieht nur bei Störungen durch den Imker. Plötzliches Licht scheint dabei von Einfluß zu sein, auch die leichte Erregbarkeit mancher Völker. Das geschieht mit befruchteten und unbefruchteten Königinnen.

Weisellosen Völkern werden Königinnen sicher nur zugesetzt, wenn keine offene Brut mehr vorhanden ist. Oft gelingt es, die junge befruchtete Königin unmittelbar nach Wegnahme der alten Königin in dem Käfig zuzugeben, in welchem die letztere zuvor etliche Stunden eingesperrt war. Dr. Kramer fegte die Völker ab in einen leeren Kasten. Nachdem sie sich weisellos fühlten, setzte er darin die Königin zu. Völker, die jede neue Königin abwehren, soll man ausfegen und ihretwegen keine Königin mehr opfern.

Ist der Biene Vernunft zuzusprechen? — Von Emil Ratleff, Finnland.

Schon im grauen Altertum gab es Männer, die, von den Wundern des Bienenstaates geblendet, diesem kleinen Insekt mit dem winzigen dreieckigen Köpfchen, wo zwischen den großen, ernst und starr blickenden Augen auch fürs kleinste Phosphorhirn kaum Platz mehr bleibt, doch aus Ueberlegung und Vernunftschlüssen entspringende Handlungen meinten zusprechen zu müssen. So sagt schon Virgil, es hätten manche Beobachter gelehrt, in den Bienen wohne „ein Anteil göttlichen Geistes und ein ätherischer Funken". Und heute noch gibt es Leute, sogar auch Männer der Wissenschaft, die desselben Glaubens leben. So sehr ich nun auch die Bienen schätze, ihnen alles Beste und gewiß auch einen möglichst großen Anteil menschlichen Geistes gönnte, so sehr leid es

Digitized by Google

mir namentlich täte, irgendwie die Poesie zu beeinträchtigen, die um die Biene und ihr so rätselhaftes Dasein schwebt, so muß ich doch, bewogen durch den Drang, Uebertriebenes richtig und den wirklichen Sachverhalt festzustellen, in nachstehendem einige nackte Tatsachen hier aufzählen, die das Törichte und Vernunftwidrige bei vielen Geschehnissen in der Bienenwelt unwiderleglich erweisen und auch manchen Zug ihres Charakters zeigen, den der Mensch von seinem sittlichen Standpunkt als häßlich und verwerflich bezeichnete, wenn er das Recht hätte ein Tierlein mit sich zu vergleichen und mit seinem an sich selbst gelegten Maßstab zu messen.

1. Bekanntlich gehört die Biene zu den Tieren, die sich nie „zähmen" lassen, nie ihren Herren kennen lernen und ihm etwa anders begegneten als irgend einem schlimmen Feinde ihres Staates. Sie stechen besonders gern auf die Hand ihres Vaters los, wenn er ihnen das Futtergeschirr mit Honig, dem schönsten, das sie kennen — und sei es auch mit größter Vorsicht —, unter den Bau schiebt, besonders, wenn solches mehrmals wiederholt wird und sie den vermeintlichen Störenfried meinen scheuchen zu müssen. Sie stürzen alsbald über den Honig her, sind aber durchaus nicht imstande zu unterscheiden, daß sie ihn nur der gütigen Hand ihres Wohltäters verdanken. Wird die Biene gar durch Unvorsichtigkeit oder sonst etwas gereizt, so verfolgt sie ihren „Feind" nicht nur, sondern gerät auch, nachdem sie ihren Stachel losgeworden, in solche Wut, daß sie in ihren Stechversuchen noch rastlos und zähe fortfährt, obgleich solches ja jetzt vergeblich und ganz widersinnig ist und der einem baldigen Tode Geweihten gar übel ansteht. Dabei unterscheiden die wütenden Bienen nicht einmal ob der Gegenstand ihrer Wut tot oder lebendig ist. Einmal erlebte ich es, daß Bienen eines am Aste hängenden Schwarmes auf einen übelriechenden, weil noch nicht ganz getrockneten Gänseflügel wie unsinnig einstachen, statt auf mich, den achtlosen Schuldigen. Sie schossen schließlich in Mengen auf den Flügel, verbissen sich in ihn und waren aus den Federn gar nicht mehr zu entfernen. Wir nennen solch ein Gebaren kritiklos.

2. Reicht man den Bienen Futter, so stürzen sie nach einiger Zeit aus dem Stock, auch bei schlimmem, unflugbarem Wetter, wobei viele den Tod finden. Dargebotenes Wasser bei Durstnot hat eine ähnliche Folge. Die Biene, die ja auch ihre „Sprache" hat: Laute, durch die sie sich den anderen mitteilt, ist wohl imstande anzuzeigen: „Es gibt was Gutes", ja selbst noch: „Was sehr Schönes" — „das schönste"; sie vermag aber nicht ihren Schwestern zu sagen: „Im Stock" oder: „Nicht ausfliegen" usw. — was für die Erhaltung und das Gedeihen des Staates doch ungemein wichtig wäre. Sie bliebe also selbst, wenn man ihr einen „ätherischen Funken" zusprechen wollte, auch was die Sprache anlangt, nicht einmal ein „Pescheräh".

3. Stellt man ihnen ein offenes Geschirr mit Honig hin, so ertrinken sie alsbald darin in ganzen Massen und sind in all den Jahrtausenden noch nicht durch Erfahrung klüger geworden — wo es sich doch um einen Stoff handelt, der ihnen der vertrauteste sein müßte, da sich um ihn schließlich der Hauptinhalt ihres Lebens dreht. Sie laufen, mit Honig beschmiert, rastlos mit den Flügeln schlagend und zitternd, über den Rücken ihrer Genossen, besudeln auch noch sie, die gierig Schlürfenden — und immer neue Scharen streben über sie hinweg zur süßen Quelle, um schließlich samt und sonders in ihr unterzugehen.

4. Starke Völker berauben sich oft gegenseitig und tragen, statt von den Blüten Vorrat zu sammeln, den Honig in rasender Eile, eine Art Danaidenarbeit verrichtend, von einem Stock in den anderen und wieder zurück, wobei sie das Befliegen der Blumen schließlich fast ganz einstellen und in dem fieberhaften, unsinnigen Treiben so lange fortfahren, bis entweder der Schwächere erliegt oder gar beide durch den Tod der abgestochenen Königinnen und Vernachlässigung aller anderen Verrichtungen zugrunde gehen. Oft befördern auch noch andere Völker, die am Raube teilnehmen, den Untergang.

5. Fast jedes Tier, selbst das Huhn, pflegt sich die Stelle zu merken, wo es irgendwohin eingedrungen ist und schlüpft, wenn es will oder gescheucht wird, schließlich durch dasselbe Tor wieder hinaus. Nicht so die Bienen. Sie finden, wenn sie in ein Treibhaus, ein Glasvorhaus, eine Zuckerfabrik geraten, wohin sie oft in Scharen fliegen, fast nie mehr die befreiende Oeffnung, sondern toben sich gar bald an den Fenstern zu Tode, wenn sie es nicht vorziehen, im heißen Zuckersirup zu ertrinken. Und entkommt eine mal schließlich doch noch glücklich, so ist sie durchaus nicht durch Schaden klug geworden — ohne solchen gehts ja nie ab —, warnt auch nicht etwa ihre Schwestern, sondern lockt sie, selbst alsbald zurückkehrend, auch noch in die große Todesfalle. Daß Bienen aus einer offenen, mit der geschlossenen Seite zum Fenster gekehrten Flasche den Ausweg nicht finden, die Fliege schließlich aber wohl, wollen wir, das Wesen und Treiben der beiden im Auge behaltend, der Biene zugute halten, die ja durch ihre Erfahrung nur wissen kann, daß man den Weg zur Freiheit nur durch das Streben zum Licht finden kann. Hierin könnte die Biene noch Lehrmeisterin gar vieler Menschen sein.

Digitized by Google

6. Eigentümlich ist es auch, daß eine kriechende Biene stets eine Brücke über einen kleinen Zwischenraum haben muß, um ungehindert zu ihrem Ziel zu gelangen. Ein kleiner Abstand zwischen Flugbrett und Schlupfloch, nicht ganz so breit wie sie selbst lang ist, genügt, um z. B. die heimkehrende den Weg unter das Flugbrett nehmen zu lassen und sie muß, oft noch mehrmals den falschen Weg wählend, oft lange suchen, bis sie endlich in den Stock gelangt. Und sie könnte doch ihr Nest durch einen kleinen mit den Flügeln unterstützten Sprung, der bisweilen ja wohl auch von findigeren gewagt wird, sofort finden. Bei der emsigen Hast mit der die mit doppelter Last beladenen sich ihrer stets zu entledigen trachten, ist solch ein zeitraubendes Umherirren geradezu unbegreiflich, zumal, ganz abgesehen vom vielfachen gut sehenden Auge, der so ausgeprägte Geruchsinn ein sofortiges Zurechtfinden verbürgen müßte. Aehnliches erlebt man so oft beim Einfangen von Schwärmen, denen man, wenn sie am Ast oder Baumstamm hängen, eine Wohnung oder den Fangkorb mit einer unmittelbaren Verbindung nicht nahe genug heranrücken kann. Merkwürdig ist auch die Ungeschicktheit und Unachtsamkeit in ihrem Verhalten gegen ihren kleinen Todfeind: die Buckelfliege. Sie scheuchen sie wohl, wenn sie am Flugloch ihnen gerade in die Quere kommt, aber sie sind der schnell ausweichenden zähen Feindin keineswegs gewachsen. Selten nur habe ich es gesehen, daß es einer Biene gelang, das zudringliche, fortwährend um das Flugloch kreisende Insekt zu packen und an die Luft zu setzen. Und doch bedeutet ja jedes von der Phora incrassata in die Brutzelle gelangte Ei den grausamen Tod des noch in der Wiege liegenden, so liebevoll gehegten Kindes.

8. Daß die Bienen, die sparsamen, die gefräßige Drohnenbrut nicht beschränken, oft zu viel Blütenstaub einmachen, der später hart wird oder schimmelt, dürfen wir ihnen nicht zum Vorwurf machen. Wie verkehrt geht es oft in so manchem Haushalt des vernunftbegabten Menschen her! Auch den völligen Mangel an Mitleid, der sich in der grausamen Drohnenschlacht und im spartanischen Hinausbefördern eines jeden nicht normalen Kindes äußert, wollen wir ihnen nicht aufrücken, solange der Mensch ihnen mit noch weit schlimmeren Grausamkeiten gegen seinesgleichen unaufhörlich aufzuwarten sich nicht entblödet. Ich erwähne hier nur noch zweierlei: das Ersticken der eigenen, vielgeliebten Königin, wenn eine Störung sie in große Aufregung versetzt und eine Extraleistung, die ich einmal gesehen: wie ein Schwarm, der, durch große Hitze veranlaßt, zum Teil vorlag, gleich am ersten Tage unter dem Bodenbrett seines völlig leeren Stockes Waben baute, deren er in seiner öden Wohnung doch so dringend bedurfte. Durch Geist ist ihnen ein solches Tun auch nicht gerade eingegeben worden.

Es sieht nun fast so aus, als wollte ich der Biene kein gutes Haar mehr lassen. Das sei ferne! Die Biene verlöre, auch wenn man ihr keinen Funken von Verstand oder gar Vernunft zuspräche, in unseren Augen nicht das Geringste. Der rechte Imker wird durch kein auch noch so verkehrtes oder böswilliges Benehmen der kleinen, törichten Imme ihr Gesamtbild sich trüben, seine süße Freundin sich aus dem Herzen reißen lassen. Es bliebe ja auch noch genug des Liebens-, Bewunderungs- und Forschenswerten übrig, vor dem wir Vernunftbegabten und letzten Grundes doch nichts Wissenden staunend stehen: die ganze Einrichtung und der Ausbau ihres Staates, die räthselhafte Art der Verständigung unter einander, durch die sie Raub- oder Spürbienen ihres Volkes so schnell und unfehlbar demselben Ziele zuführt, die auch unter den aussichtslosesten Verhältnissen bewahrte Anhänglichkeit an ihre Mutter, ihr vorbildlicher Opfermut, mit dem jede einzelne für ihr Volk einsteht und keinen Augenblick zögert, ihr Leben für das Wohl oder die Rettung des Ganzen in die Schanzen zu schlagen, und noch vieles andere. Und vor allem ihr sprichwörtlich gewordener Fleiß, der sie tagaus tagein von früh bis spät unermüdlich schaffen, sie in solcher wie selbstverständlich verrichteten Arbeit ganz und gar aufgehen heißt und dabei doch noch ihr kurzes, so mühseliges Dasein so sonnig-wonnig durchschwärmen läßt.

Bienchen summt durch Wald und Feld
Froh im Duft der Blüten.
Wer wird wohl in aller Welt
Ihm den Fleiß vergüten?

Danach frägt das Bienchen nicht,
Arbeit ist ihm Leben,
Emsig tut es seine Pflicht,
Ganz nur ihr ergeben.

Soll dir aus des Lebens Gunst
Duft und Honig sprießen —
Lern' vom Bienchen dann die Kunst,
Arbeit zu genießen.

Digitized by Google

Imkertätigkeit im Spätsommer. — Von Hannemann, Schöneiche.

In den Gegenden unserer Mark, in denen keine Heidetracht mehr zu erwarten ist, wird bei Erscheinen dieser Zeilen die Honigernte beendet sein, vorausgesetzt, daß überhaupt geerntet werden konnte. Zwar hat sich die Lindentracht in diesem Jahre, wohl infolge der häufigen Regengüsse, mehr bemerkbar gemacht als in anderen Jahren; daher dürfte denn in hiesiger Gegend die geringe Ausbeute fast reiner Lindenhonig sein. Hoffentlich haben andere Gegenden bessere Resultate erzielt. Auffallend war hier, daß Anfang Juli, also zu Ende der Lindenblüte, am meisten eingetragen wurde. Demnach scheinen die auffallend spät blühenden Linden am meisten Nektar zu spenden. Wiesen, Klee- und Serradellafelder werden hoffentlich noch eine kleine Nachtracht und somit neue Anregung zum Brutansatz bieten.

Wem die Möglichkeit zur Heidewanderung geboten ist, scheue weder Mühe noch Opfer. Die vielen Regenfälle haben jedenfalls die Entwickelung des Heidekrauts gefördert, so daß bei günstiger Augustwitterung eine gute Heidetracht zu erwarten ist. Der Heideimker spart zugleich die spekulative Fütterung, auf die in diesem Jahre des Zuckermangels wegen wohl die meisten Imker werden verzichten müssen.

Im August muß nun unter den Bienenvölkern wieder große Heerschau vorgenommen werden, die in diesem Jahre ganz besonders scharf gehandhabt werden muß. Alle schwachen Völker sind zu entfernen. Nach beendeter Tracht sind die Völker der Reihe nach auf Weiselrichtigkeit, Güte der Königin, Brutstand, Waben- und Beutenmaterial gründlich zu untersuchen.

Weisellose Völker, die nicht mehr stark sind, sind einfach zu entfernen, bei Drohnenbrütigkeit am besten abzuschwefeln. Altersschwache, unbrauchbare Königinnen durch junge, befruchtete zu ersetzen, am besten mit Reservevölkchen, mit denen dem zu heilenden Volke zugleich mehrere Waben mit Brut gegeben werden. Alte, schwarze Waben und solche mit vielen Drohnenzellen wandern in den Schmelztopf; für die Einwinterung sind Waben, die noch lichtdurchlässig sind, am besten geeignet. Auf zartem Bau, der noch nie Brut enthielt, überwintern die Bienen nicht gut. Solche Waben sind daher möglichst nach hinten zu rücken oder außerhalb des Stockes bis zum Frühjahr aufzubewahren. Aus den alten auszumerzenden Waben, die ebenfalls weit nach hinten zu rücken sind, lasse man die letzte Brut auslaufen und den letzten Rest Honig austragen, indem man nötigenfalls die Waben hinter das Fenster hängt, doch so, daß die Bienen jederzeit in den Stock laufen können.

Im Bienenleben geht es immer mehr bergab. Die Königin schränkt die Eiablage immer mehr und mehr ein. Eine normale Königin setzt Drohneneier überhaupt nicht mehr ab. Drohnenbrut wird von den Bienen nicht mehr gepflegt, sondern oft aus den Zellen gerissen. Selbst die alten Drohnen werden vom Futter zurückgedrängt. Die Arbeiterinnen stürzen sich auf die ermatteten Männchen, drängen sie zum Flugloch hinaus und geben sie dem Hungertode preis. Manchmal drängen sich die Drohnen haufenweise ans Fenster, wo sie zuweilen zu Hunderten verenden. Hier komme der Bienenvater seinen lieben Immen zu Hilfe bei ihrer Drohnenschlacht, da sonst ein häßlicher Leichengeruch entsteht; auch erspart er den Leichenträgerinnen eine schwere Arbeit.

Finden sich in einzelnen Stöcken noch auffallend spät in größerer Zahl Drohnen und verkehren Arbeitsbienen und Drohnen in friedlichster Weise, so ist Weisellosigkeit zu vermuten; daher untersuche der Imker solche Stöcke auf Weisellosigkeit. Auf Wachsmotten, Spinnen und Wespen ist gehörig Jagd zu machen.

Schwache Völker mit jungen Bienen sind zu vereinigen, nachdem die geringere Königin entfernt ist. Da die Völker im Herbst ungern fremde Bienen aufnehmen, sind die zuzusetzenden mit Honigwasser zu besprengen oder erst einige Tage in den durch feinmaschige Drahtgaze getrennten Honigraum zu geben.

Wenn im August keine nennenswerte Tracht mehr zu erwarten ist, leeren wir die Honigräume. Die letzten Honigwaben werden ausgeschleudert. Wo es möglich ist, mag der Imker einige fette Honigwaben für Fälle der Not aufbewahren. Die ausgeschleuderten Honigwaben lasse man von den Bienen in den Honigräumen von den letzten Honigspuren säubern, um sie dann sofort an einen mottensicheren Ort zu schaffen. Räuberei ist zu verhüten.

Wer keinerlei anregende Tracht mehr, aber noch schöne Honigvorräte hat, versäume nicht, anreizend in kleinen Mengen zu füttern, damit die Völker möglichst viel junge Bienen in das Frühjahr herübernehmen. Die vier Pfund Zucker gebe man erst zur eigentlichen Einwinterung, die bei den Heideimkern erst Mitte September, bei den übrigen Ende August vorzunehmen ist. Es klingt wie Hohn, wenn es heißt, daß den Bienenzüchtern vier Pfund Zucker je Volk zur Winterzehrung überwiesen ist. Freilich mag es Gegenden geben, in denen eine Auffütterung kaum nötig ist, aber im allgemeinen bietet gerade unsere Mark nicht so reiche Tracht, daß es ohne Zuckerfütterung geht.

Digitized by Google

Da möchte man dann mit unserm Herrn Schriftleiter „der Geschichte ein schmerzloses schnelles Ende machen". Es ist nicht unmöglich, daß eine gründliche Reinigung und Neubelebung unserer Bienenzucht wartet. Das Mittel ist aber hart und gewaltsam, wie es unsere barbarischen Vorfahren bei ihren schwächlichen und wenig lebensfähigen Nachkommen anwandten. Der wahre Bienenvater (leider oder glücklicherweise wird er selten etwas vom Schiebergeschäfte verstehen) wird doch Mittel und Wege finden, um wenigstens die besten seiner Lieblinge zu retten. Ich denke da an das Bibelwort: „Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat."

Und schließen möchte ich meine Anweisung mit dem treffenden Worte unseres lieben Herrn Kranepuhl: **„Es ist besser, ein Volk durchzubringen, als zwei Völker verhungern zu lassen".**

Beobachtungsstände im Juni. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Wenn man die Berichte von den Beobachtungsständen übersieht, kann man traurig werden. Zusammenfassen läßt sich das Ergebnis in dem Bericht aus **Sommerfeld**, der lautet: „Völker gut entwickelt. Viel zu schleudern gibts nicht. Die Sorge über die Bienen im Winter wird immer größer. Die letzte Hoffnung ist die Heide; versagt auch die, ist alles verloren. Seit etwa 8 Tagen herrscht trotz Gegenmaßregeln die tollste Schwarmwut." Zunahme 1. Drittel nichts, 2. 2000 Gramm, 3. 1050 Gramm. Entsetzlich! Regen 50 Millimeter. **Nowawes** hatte bis 14. Juni nichts als Abnahme, täglich 250 Gramm, dann je 150 bis 400 Gramm Zunahme täglich bis Ende Juni und 44 Millimeter Regen. Lindenblüte versagte wie die Akazie. **Kunitz** ergab aus Akazie, Linde, Wiesen täglich 100 bis 300 Gramm, am 13. 1300 Gramm. Die stärksten Völker wurden durch Honigentnahme am Schwärmen gehindert, die schwächeren, die nichts hatten, schwärmten; Raps und Akazie verregnet. Regen 60 Millimeter. **Wittstock** hat am 9., 10., 11. gefüttert; sonst wären die Völker verhungert. Dann ging es hoch zufolge spät blühender Akazientracht, Hederich und Linde und es setzte ein verteufeltes Schwärmen ein. Einzelne Völker haben schon Honig im Honigraum", heißt es am Schluß. Im letzten Drittel gab es von der Linde ja noch Zunahmen von 600—1700 Gramm. Regen 86 Millimeter. **Preilack.** „Es gibt viel Schwärme trotz Ertrages." Die Erträge sind aber gering, 100 bis 300 Gramm täglich. Das lohnt nicht. **Schwiebus.** Tracht sehr mäßig. Bis 14. nichts, von da ab 300—500 Gramm. Regen 95 Millimeter. Imker der Umgegend haben beobachtet, daß die Bienen fleißig das Schilfrohr beflogen und an den Stengeln saugten. Daß Schilfrohr honigt, habe ich neulich erst wo anders gelesen und ist kein Wunder, da es doch in Ostindien Zuckerrohr gibt. Etwas Verwandtes wird deshalb unser Schilfrohr in der Saftbildung auch haben. Es soll süß schmecken, schreibt Herr Thomas und gern vom Vieh gefressen werden. **Mürow** (Uckermark). Akazie ganz verregnet, dann statt Honig das tollste Schwärmen. Mancher kann sich nicht retten vor Schwärmen. Bestes Volk 15 Pfund Ertrag. In der Nachbarschaft ein Volk im Preußständer 30 Pfund, das andere 5, das dritte nichts. Die Tracht dort muß leidlich sein mit 1200, 1400, 2000 usw. Gramm täglich Zunahme von Akazie und Linde. Gesamt im Wagestock 12 000 Gramm, Abnahme 7920 Gramm, Ergebnis 4080 Gramm. Regen 77 Millimeter. **Welsickendorf.** Am 16. geschleudert aus Linde, Kornblume, Hederich. Goldklar floß der Honig aus der Schleuder. Gesamtzunahme 21 400 Gramm, Abnahme 8850 Gramm, höchste Zunahme am 26. 1600 Gramm. Merkwürdig, am Baurahmen wurde zu ¾ Arbeiterwachs gebaut. Regen wenig. **Böhne.** Viel Bienen, wenig Honig, darum Hoffnung auf die Heide. Schwarmdusel wie noch nie. Versuch, immer Honig heraus, erfolglos. Schwärme von 6 Pfund. Mit Rote-Zwilling sehr zufrieden, gemeinsamer Honigkasten der 2 Völker im Stocke brachten 26 Pfund. Da soll gleich noch ein Stock bestellt werden. Im Lambert-Zwilling ging die Königin trotz viermaligen Schwärmens nicht in den Schwarmfangkasten. Der Hexenstock war ein behexter Stock, denn als er das Volk teilen wollte, tütete es schon. Die Königin war nicht in das linke Abteil gegangen, obgleich es offen stand. Zunahme von Linde, Weißklee, Serradella seit 11. Juni täglich meist 500, auch 800 und 900 Gramm. Regen 27 Millimeter. **Lankwitz.** Die Erträge sind auch hier schlecht. Besser war es, man nahm zur Linde die Honigräume ab. Was geschleudert ist, muß wieder restlos eingefüttert werden. Aber wohin sollen die 8—10 Pfund reichen samt 4 Pfund Zucker? So etwas habe ich noch nicht erlebt. Die Linde fing gut an, blühte aber schnell ab. Beste Tageserträge 1200, 1500, 1600 Gramm. In den Bruträumen meist nichts, aber viel Brut. Gute Honigvölker schwärmen nicht, obgleich sie es sollten, der Nachzucht wegen. Aber ein Ableger schwärmte mit seiner jungen Königin und war dann weisellos. Nachschaffungsköniginnen zog Kuntzsch, um das Schwärmen den Bienen abzugewöhnen. Gerade sie haben bei mir geschwärmt. Die Absperrmethode erspart mir aber trotzdem

Digitized by Google

das Einfangen und dann hilft ein entsprechender Eingriff, weiteres Schwärmen zu verhindern. Es haben bei mir auch nur 4 Völker Schwarmgelüste gezeigt, und einen Nachschwarm mußte ich einfangen, sonst nichts. Die Völker sind riesenstark. Gäbe es doch recht viel Blatthonig, der könnte uns retten, so viel man ihn andere Jahre verwünscht. Die Befruchtung der Königinnen war schlecht, viel Verlust. Nach den Beobachtungen meines Freundes Herrn Grimm in Steglitz gehen mehr Königinnen beim Ausflug selber als bei der Rückkehr am Stande verloren. Sie kommen nicht wieder. Flugloch-beobachtungen im Sommer führen irre. Da fliegen die Völker alle gleich, ob weisel-richtig oder weisellos. Sie gewöhnen sich an alles. **Eberswalde.** Die täglichen Abnahmen im Mai setzten sich auch im Juni fort. Erst die Linde, die am 12. Juni erblühte, brachte Zunahmen. Aber die Völker hatten zuvor zu viel Flugbienen verloren und konnten die Linde nicht ausnützen. Schwärme gab es nur vereinzelt. Die Bruttozunahme aus Linde betrug 13 000 Gramm. Regen 72 Millimeter. **Breitenstein Nm.** Herr Ninnemann hat lauter Kuntzschbeuten und keinen Schwarm erhalten, während die Umgegend sich vor Schwärmen nicht retten kann. Honig fehlte aber auch bei ihm in den Brut- und Honigwaben. Ein Volk mußte von einem „Ausnahmevolk" eine Honigwabe erhalten, sonst wäre es verhungert. Erst die letzten Tage brachten Tracht vom Weißklee. Sehr viel tritt dort die Larve des Maiwurms auf. Am Flugloch und Fenster viel Bienen, die die Larve vom Leibe schütteln wollen. Sie hängt sich beim Nektarsammeln an den Unterleib der Bienen und läßt sich so in den Stock tragen. Das Absperren bei Kuntzsch, das sich natürlich bei allen Kästen mit gleichem Erfolge anwenden läßt, bei Ober- und Hinterladern, zeigt, welche Arbeit man sich dadurch in der Schwarmzeit erspart. Man muß nur zeitig genug absperren. Besser ist aber, man kann den abgesperrten Raum allmählich wieder erweitern. Das macht sich bei Gerstung am bequemsten und ist nötig fürs Wandern.

Aus den Bienenzeitungen. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Durch alle Bienenzeitungen geht ein herzliches Beglückwünschen. Pfarrer Gerstungs zu seiner Würde als Dr. honoris causa und Anerkennen seiner Verdienste. Das ist ein hocherfreuliches Zeichen, daß die bessere Erkenntnis über das Wesen des Bienenvolkes und seiner organischen Zusammenhänge mit allem, was für die gesunde Pflege der Bienen daraus folgt, sich Bahn gebrochen hat. Die alten eifersüchtigen Kämpen sind tot. Das jüngere Geschlecht ist anders gebildet. Die Zeit wandelt alles. Möchten auch die Hasser unseres Vaterlandes bald aus dem Diesseits verschwinden. Erst ein neues Geschlecht mit anderen Gefühlen wird der Welt wieder das innere Gleichgewicht schaffen.

Die **Hessische Biene** erzählt aus der Oesterr. Bztg. über Heilung eines drohnenbrütigen Volkes. Nach Opferung bester Königinnen fegte der Imker das ganze Volk entfernt vom Stocke aus und setzte in den Stock eine befruchtete Königin mit Begleitbienen. Die heimfliegenden Bienen nahmen sie freudig an, und der Stock war geheilt.

Weiter bringt die Zeitung wichtige Regeln über den Umgang mit Bienen. 1. Stelle dich nie in die Fluglinie. 2. Arbeite mit größter Ruhe. 3. Gehe nicht mit Schweiß an die Bienen. 4. Arbeite daran nicht bei Gewitter und Regenwetter. 5. Wähle die Tageszeit, da die Stecher auf Tracht sind. 6. Benütze immer Rauch, aber mäßig. 7. Arbeite stets mit leichtem Visier. 8. Wasche fleißig dabei die Hände. Zerquetsche keine Biene beim Stich und der Arbeit, das reizt ungeheuer. 9. Arge Stecher füttere vor der Arbeit. Arge Stecher weiselt man am besten recht zeitig um, sonst wird man diese Sorte, die die Imkerei erschwert, nie los.

Der **Bienenvater** für Oesterreich schreibt zur Zuckernot: Nicht die Zahl der Bienenvölker, sondern deren Güte bestimmt den Ertrag. Vereinigung der Schwärme, Beseitigung der Schwächlinge, Einschränkung der Vermehrung sind die Losungsworte, die wir heute ausgeben müssen. Kein Verkauf der Honigernte, bis die Einwinterung gesichert ist. Auch im Frühjahr soll noch Notfutter vorhanden sein. Nehmt keine Wahnsinnspreise für Bienenvölker.

Sehr wertvoll ist der Bericht über die Wiener Imkerschule auf der österreichischen Generalversammlung: Die Imkerschule muß bei der Großstadt liegen neben wissenschaftlichen Instituten. Sie ist Stätte der Wissenschaft und Praxis. Für letzterem Zweck bedarf sie eines reichen Bienenstandes, damit ohne zu viel Störung einzelner Völker viel Praxis geübt werden kann. Nicht Honiggewinn, sondern Studium und Ausbildung der Imker ist ihr Zweck.

Tiroler Bienenzeitung. Mittel gegen Ameisen. Alle Ameisengänge wurden am Morgen mit feuchtem Salz bestreut, und bald waren alle Ameisen verschwunden.

In Tirol hat sich eine Gesellschaft der Kuntzschfreunde gebildet, da dort die Kuntzschimkerei sich immer mehr ausbreiten soll. Für die Versorgung mit Kästen ist eine Zentralstelle gebildet.

Digitized by Google

Pfälzer Bienenzeitung. In einem Artikel über die Wirkung der Bienenstiche wird ausgesprochen, daß Bienengift gegen Gicht nichts nützen kann, denn die Gicht hat ihren Ursprung in der kranken Leber, die die Harnstoffe nicht verarbeitet. Gichtkranke dürfen keine Harnsäurebildner essen, z. B. gesalzenes Schweinefleisch, dagegen natronreiche Kost, die die Organe entlastet und das Blut wieder alkalisch macht. Linné hat seine Gicht durch Erdbeeren geheilt, die sehr reich an Natron sind. Bienenstiche sind dem Körper nicht von Vorteil, unter Umständen aber sehr nachteilig. Gesund ist dagegen der naturreine Honig. Der griechische Gelehrte Pythagoras hat sein hohes Alter auf den täglichen Genuß von Honig zurückgeführt.

Unter Arbeiten des Bienenzüchters wird verwiesen auf Jung-Claus, der in seinem Buche schreibt: „Gehe zum Flugloche recht oft mit prüfenden Augen, es ist des Volkes Spiegelbild". Ich bestätige das für das erste Frühjahr. Im Sommer merkt man dagegen keinen Unterschied am Flugloch weiselrichtiger und weiselloser Völker. Die einen tragen und spielen vor wie die anderen. Den rechten Zustand zeigt da nur der vorhandene oder fehlende Brutstand.

Preußische Bienenzeitung. Bestes Lösmittel zum Pressen der Mittelwände. „Das sauberste, schönste und am einfachsten zu beschaffende Lösmittel ist und bleibt einzig und allein Milch, süße, abgerahmte oder auch frische Milch mit etwas Honig darin. Das mag sich die gesamte Imkerwelt ein für allemal merken."

Uns' Immen erzählt von einem Vortrage Pfarrer Ludwigs in Travemünde 1904 Während des Vortrages wurde in einen Oberlader ein Thermometer ins Brutnest versenkt. Das Thermometer ergab 35 Grad Wärme. Hernach wurde der Stock geöffnet und blieb offen während der ganzen Besichtigung. Das Thermometer blieb im Stocke und zeigte nach der ganzen Zeit der Besichtigung 34,6 Grad. Der Wärmeverlust durch Oeffnen betrug also 0,4 Grad.

Leipziger Bienenzeitung. Dr. Fleischmann hat in „De praktische Imker" gelesen, daß ein Imker seinen Körben vorn und hinten ein Flugloch gab. Wenn ein Volk auf Schwarmgedanken kommt, dreht er den Korb um, und alles Schwärmen ist vorbei. — Verblüffend einfach! Wert, daß man nachprüft. Derselbe berichtet aus „l' Apicultore moderno" ein Mittel gegen Ameisen: 1 Kilogramm Natriumhyposulfit wird in 10 Kilogramm Wasser gelöst. Mit dieser Lösung werden alle von den Ameisen gefährdeten Orte leicht besprengt. Selbst Ameisenhaufen, die mit dieser heißen Lösung besprengt wurden, sollen eingegangen sein.

Einiges aus meiner Imkerei — Von E. Weckwerth, Wuschewier i. Oderbruch.

In diesem Frühjahr glaubten wir, auf eine gute Entwickelung der Völker rechnen zu können. Leider kam es anders. Ungünstiges, kühles und regnerisches Wetter machte unseren Hoffnungen bald ein Ende. Die Völker gingen sehr zurück. Von der Akazie hatten wir hier nichts. Linde honigte mäßig, wurde zu guterletzt von Regengüssen schwer beschädigt, so daß kaum noch eine Blüte sitzen blieb. Bei manchen Völkern ging der Vorrat zu Ende. Die Gefahr des Verhungerns drohte. Gefüttert konnte nicht werden, weil kein Zucker vorhanden war. Unsere Rettung war hier, daß auf einmal die Kornblumen in Hülle und Fülle aufblühten. Jetzt begann neues Leben auf dem Stand. Erfreulich konnte man schnelles Erstarken der Völker beobachten. Am 6. Juni gab es den ersten Schwarm, bald folgten auch andere. Von den meisten Vorschwärmen entfernte ich die Königin und ließ die Bienen wieder zurückfliegen. Bei diesen Völkern entnahm ich dann, wenn es soweit war, die Weiselzellen und setzte mittels künstlicher Weiselzelle eine befruchtete Königin 1920 zu. Diese Königinnen zog ich mir zu diesem Zwecke schon früh heran. Von 10 Völkern, welche ich auf diese Art beweiselte, mißglückte es bei einem. Das Zusetzen der befruchteten Königin machte ich folgenderweise: Ich entfernte am 8. oder 9. Tag, nach dem Abzug des Vorschwarmes, sämtliche Weiselzellen und merkte mir die Stelle, wo die reifste Zelle gesessen hatte. Dann rollte ich aus Abfallstreifen der Mittelwände, über einen Bleistift, kleine Röhrchen, so daß eine Königin darin der Länge nach Platz hat. Das eine Ende dieser Röhrchen (Weiselzellen) erhielt eine plattrunde Schließung, gerade so, wie bei den natürlich gebauten Weiselzellen, darin mit einer dünnen Nadel einige Löcher gestochen, damit die darinsitzende Königin mit den Bienen sogleich Verbindungen habe. An dem offenen Ende läßt man nun die Königin, welche zugesetzt werden soll, einlaufen, und drückt, nachdem sie weit genug drin sitzt, hinter der Königin die Röhre zu. Jetzt drückt man die fertige Weiselzelle mit der Königin auf der Stelle in die Wabe ein, wo die reifste Weiselzelle saß, und hängt alles wieder so ein, wie es vorher war. Man kann, bevor die künstliche Weiselzelle auf der Wabe eingedrückt wird, auch diese erst in Honig tauchen, die Bienen scheinen selbige gütiger anzunehmen. Nach zwei oder drei Tagen fand ich schon, daß die zugesetzte Königin mit der Bestiftung

Digitized by Google

begonnen hatte. Zu beachten ist nur, daß sämtliche Weiselzellen, welche von den Bienen angesetzt waren (bei manchen Völkern waren es über zwanzig), entfernt sind. Meine 9 Völker, welche ich auf diese Weise behandelte, sind jetzt die besten Honigvölker, sie leisten ganz Ungeheures und lohnen mir die Mühe zehnfach. Wir haben hier jetzt eine sehr reichliche Tracht. Ein angrenzendes Rittergut deckt unsern lieben Immen den Tisch reichlich mit großen Flächen von schön blühenden Disteln und Serradella. Dazu kommt ein schönes Stück 2 Meter hoher voll blühender Riesenhonigklee.

Wünsche nun allen lieben Mitimkern auch eine zufriedenstellende Honigernte.

Fragekasten — Von Aisch, Ketschendorf (Spree).

Herr Obertelegraphenassistent M. in D. will seine Bienen an etwas gefährlicher Stelle unterbringen. Ihm ist zu raten, eine Schutzhecke von Hainbuchen einige Schritte vor dem Ausflug zu pflanzen. Man kann sie gleich so hoch und dicht haben, wie man will, und sie ganz nach Belieben schmal oder breit im Schnitt halten. Wenn man die vorstrebenden Zweige immer wieder zurückbiegt und mit den Nachbarstämmen verflicht, erzielt man einen gewissen Windschutz auch für den Winter und zwingt auch dann die Bienen, hoch zu gehen. Netter ist es allerdings, wenn man einen 2 Meter hohen Zaun aus Drahtgeflecht aufstellen und daran Schattenmorellen (Sauerkirschen) pflanzen kann. Nach wenigen Jahren haben sie ebenfalls mit ihrem Geäst eine dichte Wand gezogen und machen dann den Draht bezahlt.

Frau Werkmeister L. in F. möchte ihrem Mann den Bienenschuppen verschönern helfen und fragt an, ob sie ihn mit wildem Wein bepflanzen könnte. Gewiß geht das. Der wilde Wein wird sogar von den Bienen stark beflogen und kleidet nach den ersten Herbstnebeln das Häuschen in ein Purpurkleid. Aber warum wollen Sie nicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden? — Schattenmorellen an alle Seiten, auch an die Nordseite! Dazu ist allerdings ein Spalier sehr ratsam. Der wilde Wein täte es auch nicht ohne. Man nagelt erst oben und unten quer eine Dachlatte und daran senkrecht in 20 Zentimeter Entfernung die Spalierlatten. Im dritten Jahre haben Sie schon so viel Frucht, daß sie von weitem leuchtet. Und da die vier Seiten nach einander reifen, werden Sie lange Kirschen pflücken können. An der Flugseite darf man allerdings nicht das Messer schonen, damit die Fluglöcher frei bleiben. Auch muß man auf Spinnen fleißig Jagd machen. Der Laubschirm ist gut gegen die brennende Sommersonne.

Herr Leutnant v. H. auf Gut K. kann vielleicht zum Ersatz für die fehlende Oelfarbe auf Anraten von Herrn Rektor Mischke und anderen folgendes versuchen: Auf 1 Liter Milch (Voll-, Halb- oder Buttermilch) werden 2 Pfund Zement mit beliebiger Farbenbeigabe gemischt und unter ständigem gründlichen Rühren aufgestrichen und verbraucht. Die Farbe ist nach 6 Stunden fest und wetterhart. Statt Zement kann es auch Kalkstaub sein. Man gewinnt ihn, indem man ein Stück gebrannten Kalk einmal in Wasser taucht und dann zerbröckeln läßt. Ich habe es aber noch nicht selbst erprobt.

Scheibenhonig will Herr M. O. in R. mit Kunstwaben erzielen. Da wird Ihre Frau Gemahlin aber sehr mit Liebe dieses an sich sehr nachahmenswerte Geburtstagsgeschenk genießen müssen, um nicht unwillig zu werden, wenn das Wachs der Kunstwabe zwischen den Zähnen kleben bleibt. Harttung und Söhne hatten vor dem Kriege eine Kunstwabe herausgegeben, die für Scheibenhonig geeignet sein sollte. Sie war dünn, wie ein Hauch, und durchscheinend, wie feines Perlmutter. Trotzdem hat die Firma diese Waben wieder zurückgezogen — ein Beweis für ihre Zuverlässigkeit. Scheibenhonig ist nur in stärkster Volltracht am besten in der Heide zu ernten, und zwar in niedrigen Honigräumen. Geben Sie ganz schmale Streifen Kunstwaben als Vorbau und hängen Sie die so ausgestatteten Rähmchen an die bevorzugtesten Stellen des Honigraumes. Bei stärkster Volltracht können Sie dann hoffen, eine Wabe ähnlich dem Drohnenbau zu erhalten, mit großen Zellen und unregelmäßiger Verdeckelung. Das ist etwas besonders Feines. Die Korbimker gewinnen ungesucht Scheibenhonig, weil sie ja nur Naturbau haben.

Immer wieder kehren die Anfragen nach „Zuckerersatz". Für den Sommer mag es angehen, irgend welche Halbfabrikate oder Erzeugnisse der eigenen Küche den Bienen zu reichen. Für den Winter ist davor dringend zu warnen. Ungeblaute Raffinade und nichts anderes ist der Bienen Winterfutter. Nektarin ist im letzten Grunde auch nichts anderes, sondern nur eine Weiterbildung der Raffinade zu Invertzucker auf chemischem Wege. Dabei ist der Rohrzucker (nicht Rohzucker) in Traubenzucker und Fruchtzucker verwandelt und dem Zucker des Honigs angenähert, also ein den Bienen sehr genehmes Winterfutter geworden.

Herr Gärtner L. in J. hat einen Schwarm, der nach langer Brutlosigkeit endlich buckelbrütig geworden ist, aber eine Königin hat. Sehr schade! Fangen Sie die Königin

Digitized by Google

weg und werfen Sie die Bienen zum Stock heraus. Flugloch vorher schließen, Aussehen des Stockes verändern durch Vorhängen eines belaubten Astes. Die Bienen sind alt und wertlos. Die Buckelbrut wird geköpft und einem gesunden Volk zur Beseitigung übergeben. — Die Königin müssen Sie sich aber genauer ansehen. Sie ist jedenfalls unbefruchtet geblieben. Wenn Sie mit einer Nadel die letzten Leibesringe abreißen, finden Sie darin eine kleine, Mohnkorn große Perle. Durch leichtes Streichen mit der Nadel entfernt man von ihr die umhüllenden weißlichen Gewebe. Ist dann der kleine kuglige Inhalt klar wie Wasser, so war die Königin unbefruchtet. So werden Sie es erleben. Ist der Inhalt wie Heringsmilch, so war sie befruchtet. Die Samen der Drohne sind nämlich dann in die kleine „Samenblase" gehuscht.

Herr Mühlenbesitzer K. in Pr. hat von seinen 3 Völkern gleich im ersten Jahre 5 Schwärme erhalten und beklagt sich, daß sie nicht recht bauen wollen. Glaube ich gern. Haben Sie denn aber nicht die Monatsanweisungen gelesen? Schwärme müssen immer gepflegt werden! Nehmen Sie aus den Muttervölkern die besten Honigwaben und hängen Sie je eine entdeckelt den Schwärmen zu. Dann aber mit der ganzen Gesellschaft noch sofort in die Heide — und wenn Sie heimgekehrt sind und nicht für jedes Volk 15 Pfund Zucker oder einwandfreien Honig haben, müssen Sie unbarmherzig Ihre Schwärme über die Klinge springen lassen. Die Mütter werden getötet, die Bienen auf die bleibenden Völker verteilt. Lieber ein Volk erhalten, als zwei verhungern lassen, sagt unser Präsident!

Herr O. in S. wundert sich über den hohen Preis der Kunstwaben. Ich habe am 22. Juli in Mitteldeutschland 40 Mark für 1 Kilogramm bezahlt und war freudig davon überrascht.

Frau Pfarrer K. in T. soll ihrem Mann auf ärztliche Vorschrift täglich ¼ Pfund Honig einverleiben. Zur Heilung eines Herzfehlers ist dies angeordnet. Durch den Honig soll der Herzmuskel so gekräftigt werden, daß er sich wieder stärker zusammenzieht und den Fehler allmählich beseitigt oder doch ausgleicht. Der Herr Gemahl will nicht mehr an die vielen Honigbrote heran. — Nun: ganz allgemein. Honig hat durch seine Diastase eine so starke Wirkung, daß er alle Stärke in Malzzucker und Dextrin umwandelt. Wenn man ihn also auf Brot oder Semmel streicht und läßt ihn nur ordentlich einziehen, dann wandelt er schon die Stärke im Gebäck um und verändert es so, daß es im Geschmack und Gefühl nicht mehr gar angenehm wirkt. Deshalb: Honig wird nie auf Gebäck gestrichen, sondern mit dem Gebäck aufgestippt. Anders ist es, wenn man das Brot vorher mit Butter streichen kann — Fata Morgana —, dann findet die Verbindung mit der Stärke erst im Magen statt. Der Geschmack bleibt aber im Munde klar und fein. Ebenso ist es, wenn man Fettgebackenes, wie Pfannenkuchen, Kartoffelpuffer usw., mit Honig süßt oder ihn über Pudding und Flamry an Stelle von Fruchtsäften gibt. Da wirkt er außerordentlich lieblich. Besonders ist er am Platze beim Süßen von Mehlsuppen. Hier übt er seine fermentierende Kraft besonders gründlich, angenehm und heilsam aus. Wenn nun noch daran gedacht wird, zwischen den einzelnen Honigarten im Gebrauch öfter zu wechseln, dann wird es möglich werden, eine ganze Menge Honig zu genießen. Seine heilsame Wirkung wird sich bei dem offenbar überarbeiteten Hausherrn sicher zeigen.

Vermischtes.

Heidehonig läßt sich nicht ohne weiteres schleudern. Die kleine Lösmaschine von Koberstein, Rauen i. M., macht es aber dennoch möglich. Hoffentlich hat sie in genügender Menge von der Firma Thie hergestellt werden können. Man tut gut, schon im August während der Tracht zu schleudern. Der junge, noch stockwarme Honig löst sich viel williger, als der schon kalt gewordene. Deshalb ist es erwünscht, daß bei jedem Heidestand eine Schleuderbude steht. Die Entnahme der Waben darf aber nur an einem guten Flugtage stattfinden, sonst gibt es eine heillose Verwirrung. Auch ist dazu nicht zu raten, wenn mehrere hundert Völker beisammenstehen. Bei Ständen mit hundert Völkern kann man es ungestraft tun. Allerdings ist es nötig, daß man sich durch ein Arbeitszelt oder durch geeignete Stapelung an den Wohnungen einen Raum schafft, wo die Bienen nicht Zutritt haben, sonst wird man beim Herausnehmen der Waben von Volk zu Volk immer mehr belästigt und entgeht der Verwirrung des Standes doch nicht.

Sind unter der Ernte Jungfernwaben, so sorge man dafür, daß sie gut verdeckelt werden, und hebe sie zum Frühjahr auf. In der Schleuder verderben sie doch. Im Frühjahr werden sie zu geretteten Nettern. Das Geheimnis der Erfolge der Heideimker ist dies: 3 Ernten! Eine im Volk, eine im Keller und eine im Laden! Ohne die Rücklage eines guten Vorrates für 1921 sollte es niemand machen, sonst geht im Frühjahr der Zucker schon drauf, der für den nächstfolgenden Winter erst bestimmt ist. — Jeder

Digitized by Google

Anfänger fast will es nicht glauben, daß Heidehonig im Winter den Bienen nicht frommt, und macht einen Versuch damit auf seinem Stande. Daran wird ja wohl die Weltgeschichte nichts ändern. Aber alle neuen Versuche ändern auch an der alten Erfahrung nichts: Auf Heidehonig bekommen die Bienen Ruhr, und Nosema folgt! Wer nichts anderes hat, verdünne ihn mit Wasser und schäume ihn über dem Feuer aus. Dann ist er nicht mehr ganz so schlimm.

Weiselzuchterlebnisse. Ein Volk zeigte sich Anfang Juni ohne Brut. Auf eingehängter Brut entstanden sofort Weiselzellen. Das Volk hatte also keine Königin. Drei Tage nachdem die erste Weiselzelle geschlüpft war, hatte das Volk ganz junge Maden! — Man steht vor einem Rätsel. — Und die Lösung? Sie kann nur so gedeutet werden, daß eine fremde Königin sich zu dem Volk verirrt hat und von ihm angenommen ist. Im Imkerverein Fürstenwalde wurden ähnliche Erlebnisse berichtet und an die Erfahrungen des alten Meister Schulz, Buckow, erinnert, dem ganze Bestände von Königinnen, die er über einem weisellos gehaltenen Volke „auf Lager" hielt, und die von diesem Volk gefüttert werden, verhungerten, weil eine fremde Mutter zu dem Volk sich verflog und angenommen wurde. Deshalb hat er vor diese Aufbewahrungskästen später ein Absperrgitter gestellt. Wenn man Königinnen im Honigraum erzieht, gehen sie sehr oft verloren, weil sie bei der Heimkehr von der Hochzeit gern zu dem unter ihrem Heim naturgemäß viel stärker fliegenden Hauptvolk des Kastens gehen, — in den sicheren Tod. Ich klebe Edelbrutstreifen hängend mit der Oeffnung nach unten an Holzleisten, um daraus Weiselzellen zu züchten. Die Hälfte ließ ich in voller Zellenhöhe, die anderen kürzte ich mit scharfem Schnitt bis auf 3 Millimeter. Von den langen Zellen war nicht eine zu Weiselzellen umgeformt, bei den gekürzten stand Zelle bei Zelle. Ebenso hatten die Bienen bei einem Zuchtbogen nach Kuntzsch an allen Stellen, wo die Zellen verkürzt waren, Weiselzellen ausgezogen. Man hat also in dem Abschneiden der Zellen ein Mittel, Weiselzellen da zu erzielen, wo man sie gern haben möchte, um sie bei der Verwendung bequem einzeln herausnehmen zu können.

Wanderung. Der Hälfte der Völker wurde am Nachmittag vor dem Schließen mit flacher Hand ein ordentlicher Wasserregen in die letzten Waben gespritzt. Sie waren am Morgen vor der Abfahrt ruhig. Von den andern waren zwei Völker warm. Sie erhielten durch das Drahtgitter eine Spritze Wasser in den Kasten hinein. Sie wurden nun auch still. — Wasser ist bei der Wanderung ebenso nötig wie Luft! — Wer will mit helfen, in demselben Sinne Beobachtungen anzustellen? Aisch.

Märkischer Honig. Jede Mutter lobt ihre eigene Butter, gewiß — aber wohl nichts ist daran zu deuteln: das Obst der Mark Brandenburg gehört mit zum schmackhaftesten von ganz Europa. Der Sand nimmt die Sonnenwärme williger auf als schwerer Boden. Die Sonnenglut schafft es, daß unter heißem Ringen der Pflanzen und ihrer Pfleger auf dem Sand eine besonders wohlschmeckende Frucht reift. So ist es auch mit dem Honig. Ich habe auf meinen Reisen manchen sehr gut aussehenden, sehr sorgsam geernteten Honig gegessen, aber so gut wie unser märkischer hat mir selten ein anderer gemundet. Deshalb war es sehr richtig, daß auf die Honigschilde der Kammer „märkischer" Honig aufgedruckt war. Wenn der Honighandel wieder wird in Gang kommen, wollen wir daran denken. Wir haben zwar keine so großen Ernten wie andere Gegenden, aber sehr feine Ernten — und damit haben wir einen Vorsprung. H. Specht.

Der Honigertrag ist heuer so ungleich, wie selten. Einige Teile der Mark haben sterbende Völker beklagt, andere haben bis Anfang Juli zweimal die Honigräume geleert und genug für die erwartete Pause bis zur Heide den Völkern gelassen. Es kommt während der Blütezeit unserer Haupthonigpflanzen eben auf jeden einzelnen Tag, ja auf jede Stunde an. Die ganz geringen Unterschiede im Wetter sind die Ursache der oft recht bedeutenden Unterschiede der Ernten. Deshalb kommt alles darauf an, die Blütezeit unserer Honigspender möglichst weit auszudehnen. Hier liegt eine Aufgabe für die Verbände und alle Imker, die Nährpflanzen züchten. Jedesmal soll man beobachten, welche einzelne Pflanze, Baum, Strauch zuerst seine Blüten im Kranze der Geschwister öffnet, und welche den Reigen schließt. Von diesen beiden nehme man das Saatgut. Durch Beobachtung der erzielten Nachzucht wäre dann festzustellen, ob es sich um Zufallsbildungen bei den Stammeltern oder in ihnen liegendes Vererbungsgut (Genotypen) handelt. Ist letzteres der Fall, so ist das Ziel erreicht und sicher kann von den ersten Stammeltern eine Nachkommenschaft erzogen werden, durch die die Blütezeit, und damit die Ertragsmöglichkeit der einzelnen Honigspender gedehnt ist. —sch.

Die Stimmung eines Bienenvolkes ist hauptsächlich abhängig von dem Magen. Bienen mit leerer Honigblase sind stechlustig, während z. B. Schwarmbienen, die bekanntlich vor dem Auszuge ihre Reisetasche mit Vorräten füllen, die reinen Lämmer sind. Erst wenn nach stundenlangem Harren und Bangen in schwebender Pein der Schwarm

Digitized by Google

wieder nüchtern geworden ist, verlegt er sich aufs Stechen. So lange die Honigblase gefüllt ist, fehlt den Bienen die Fähigkeit, den Hinterleib mit Leichtigkeit füllen und den Stachel plazieren zu können. Das Geheimnis, daß ein richtiger Bienenmeister mit seinen Stacheltieren so gut umgehen kann, liegt darin, daß er ihnen vor der Operation genügende Zeit läßt, die Honigblase zu füllen. Würth, Fehlheim.

Unsere Zuckernot im Berliner Lokalanzeiger.

Im „Volkswart" vom 13 Juni hat ein Honigsachsachverständiger, Herr Robert Juncken in Berlin folgenden nicht eben von großem Wohlwollen erfüllten Aufsatz veröffentlicht.

Zuckervorräte und Imker.

Der Zucker wird immer knapper, immer mehr muß unser Volk entbehren. Leider kann der Zuckerverteilungsstelle für Bienenzucker der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie einseitig unterrichtet war, als sie die Belieferung der Bienen mit Verbrauchszucker zugab. Der Zweck der Fütterung der Bienen mit Zucker ist folgender: Die Biene fängt im zweiten Frühjahr an, den Nektar aus den Blüten zu saugen, um ihn im Stocke in Honig umzuwandeln. Zuerst deckt ihr die Obstbaumblüte den Tisch, dann folgen Winterraps und Wiesenblumen im April und Mai. Für Juni, Juli, August hauptsächlich: Kastanie, Weißklee, weiße Robinie, Wiesenblumen, Sommerlinde, Esparsette, Inkarnatklee, Mohnarten, Winterlinde, Sommerraps, Buchweizen. Wie die Nahrung des Menschen aus körperaufbauenden (eiweißhaltigen) und Energiestoffen (Kohlehydraten) besteht, so trägt auch die Biene Eiweißstoffe als Blütenstaub und Energiestoff in den Stock ein. Da sie nun während des Winters die Ausscheidungen im Darm behält, ist es von Wichtigkeit, ihr für diese Zeit solche Stoffe zu verabreichen, die ihr am wenigsten den Darm belasten. Das war der Grund, warum der Imker den Rohrzucker als Winterfutter gab. Der Hauptgrund aber war seine Billigkeit. Fünfmal soviel erzielte der Imker für seinen Honig, wie der Zucker kostete.

Sehen wir uns die Honigarten, die die Biene liefert, näher an, so erkennen wir, daß wir Honige mit geringen und mit großen Aschenmengen haben. Die Frühtrachthonige aus der Baumblüte, dem Weißklee, der Akazie liefern ein fast aschenfreies Naturprodukt, während die Spättrachthonige, zumal Heide- und Tannenhonige, ein für die Biene nicht zusagendes Winterfutter liefern, da diese zuviel schwerverdauliche Dextrine enthalten. Würde dem Imker daran gelegen sein, dem Vaterland den Zucker zu ersparen, so würde er seine Frühhonige für die Einwinterung aufheben. Er würde dann ein viel wirtschaftlicheres Winterfutter haben, als es der Zucker ist. Denn die Biene geht erwiesenermaßen bei ausschließlichem Zuckerfüttern an Eiweißhunger zugrunde, genau wie wir Menschen.

Aber der Verdienst lockt. Der erste Honig ist der schönste und bringt das meiste Geld. Das ist der Grund, warum der Imker wohl meistens seinen Honig nicht zum Einfüttern braucht, sondern warum er den viel billigeren Zucker nimmt.

Wollte die Reichszuckerstelle den Imkern so viel für den Zucker abnehmen, wie diese für den Honig „hintenherum" lösen, so würden die Imker sich wohl schwer dazu entschließen, den teuren Zucker zu kaufen, denn sie können es in jedem Lehrbuche nachlesen, daß das beste Bienenfutter ein reiner heller Blütenhonig ist. Der Leser mag sich selbst ein Urteil bilden, wieviel Zucker dem verhungernden Volke genommen wird. Wir hatten im Jahre 1914 2 000 000 Bienenvölker im Mobilbau, die meistens mit Zucker aufgefüttert wurden.

Anmerkung der Redaktion: Der Zuckermangel wird immer drückender, der Honig aber hat einen unerschwinglichen Preis erreicht. Er wird in den Schaufenstern mit 24 Mark das Pfund angeboten. Eine Stellungnahme der Redaktion erfolgt durch den vorliegenden Artikel in keiner Weise. Er soll vielmehr der Gegenseite, insbesondere den Imkern, Gelegenheit zur Erwiderung geben.

Die angeregte Erwiderung ist sofort vom Vorstand des Brandenburgischen Provinzialverbandes eingeleitet und nach manchen Aenderungen in folgender Weise erfolgt.

Die Imker wehren sich.

In Erwiderung des Artikels „Zuckervorräte und Imker" vom 13. d. M. teilen wir folgendes mit: Als man die Zuckerfütterung für die Ueberwinterung der Bienen noch nicht kannte, gab es öfters ein großes Bienensterben im Deutschen Reiche. Erst

Digitized by Google

als feststand, daß das Zuckerwasser von den Bienen fast restlos ohne Darmrückstände verdaut werden kann, ist die Bienenzucht von den Winterflügen fast unabhängig gemacht worden. Es gibt Frühjahrshonige, die zur Winterfütterung geeignet sind. Diese können aber oft nicht geerntet werden. In diesem Jahre hat die Akazie fast ganz versagt, so daß in den ersten Junitagen, in denen sonst die Imker bereits ernteten, viele Völker verhungert sind. Es ist also einfach kein Honig da für die Ueberwinterung. Wenn in einzelnen Schaufenstern das Pfund Honig mit 24 Mark angeboten wird, so ist das kein Beweis dafür, daß die Mehrzahl der Imker den Honig zu Wucherpreisen verkauft hat. Wir kennen viele Imker, die während des letzten Jahres nicht mehr Geld für ihren Honig genommen haben, als der Kunsthonig kostete. Dabei haben sie noch freiwillige Gaben an Kranke, Lazarette, Krankenhäuser geleistet. In einem Honigkleinverkaufsgeschäft im Zentrum Berlins ist der Honig bis Ende 1919 für 8 Mark je Pfund, später mit 10 und 12 Mark verkauft worden. In den Imkerzeitungen wird jetzt vorgeschlagen, Honig dem Publikum zum Tausch gegen Zucker anzubieten, um die Bienenvölker wenigstens über den Winter zu retten. Wenn sie sterben, so wird 200 000 kleinen Leuten, die aus der Bienenzucht einen bescheidenen Gewinn gehabt haben, diese Einnahmequelle verschlossen. Und ferner: Die mühsam aufgebaute deutsche Obstzucht und der wieder emporblühende Oelfruchtbau wird unmöglich gemacht, wenn die Bienenzucht erstickt wird. Ohne Bienenzucht kein Obstbau. Die Bienen sind die einzigen Insekten, die man nach einer gesunden Ueberwinterung in hinreichender Menge an jeder beliebigen Stelle aufziehen kann, so daß die auf Fremdbestäubung angewiesenen Obstbäume ausreichend beflogen werden können.

Wenn in diesem Jahre für die zwei Millionen Bienenvölker in Deutschland die Zuteilung der bewilligten vier Pfund Zucker je Volk nicht erfolgen würde, so könnte bei 48 Millionen Einwohnern auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1/6 Pfund Zucker mehr zugeteilt werden. In den voraufgegangenen Jahren, als je Bienenvolk 15 Pfund Zucker ausgegeben wurden, betrug bei 60 Millionen Einwohnern die Zuckermenge auf Kopf und Jahr ½ Pfund, die durch den Bienenzucker „dem verhungernden Volke genommen" worden ist .... Man sollte einen ganzen Stand nicht um eine mühsam errungene Ehrenstellung zu bringen suchen, wie es der Verfasser des erwähnten Artikels getan hat. (Der Bienenwirtschaftliche Provinzialverband für Brandenburg.)

Was lernen wir daraus? — Doch dies, daß die Tagespresse durchaus sich mit unseren Sonderanliegen beschäftigt, daß also das große Leservolk es auch tut. Wir stehen da einer Macht gegenüber, die wir sehr hoch einschätzen müssen. Als Feind kann sie uns unendlichen Schaden zufügen. Nicht immer werden etwaige gehässige Aufsätze durch eine Erwiderung entkräftet, und nicht allen Lesern des Angriffes kommt die Abwehr zu Gesicht. — Als Freund kann uns die Tagespresse aber auch sehr helfen. Wir müssen sie ausnützen. Die V. d. J. V. wird ja unter den zu erwartenden Ausschüssen sicher auch einen haben, der die Tagespresse bearbeitet. Da aber bei dem ganzen Zuschnitt der V. d. J. V. eine wirkliche Arbeit zunächst nicht erwartet werden kann, so muß der einzelne Imker mithelfen. In der Provinz Brandenburg besteht ein Werbeausschuß (Vorsitz. Koch, Lankwitz). Ihm möge man sofort jeden die Bienenzucht betreffenden Aufsatz der Tagespresse zusenden, damit entsprechende Maßnahmen getroffen werden können. Wer eine gewandte Feder und einen Schriftleiterfreund hat, stelle sich aber selbst sofort in die Arbeit. Aisch.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Bienenzuchtlehrgänge.

In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt. Ueber Ort und Zeit geben die Kursusleiter bezw. Vorsitzenden nähere Auskunft:

1. Verein Berlin und die nördlichen Vororte, Kursusleiter Herr Postsekretär Engelbrecht, Berlin-Pankow, Floraстraße 90;
2. Verein Königswusterhausen, Leiter Herr Lehrer Zinke, Königswusterhausen.
3. Imkerverein Lübben, Leiter Herr Lehrer Schulz, Altzauche b. Radensdorf:
   8. August, vormittags 11 Uhr in Straupitz (bei Herrn Jurk),
   5. September, vormittags 11 Uhr in Altzauche (bei Herrn Schulz).
4. Verein Belzig, Leiter Herr Kreisbaumeister Schulz, Belzig.

Digitized by Google

Betr. Inserate!

Erneute bedeutende Preiserhöhungen im Zeitungsgewerbe zwingen uns, den Anzeigenpreis für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum vom 1. August d. J. ab wie folgt zu erhöhen: auf der 1. Seite je 1,50 Mark, auf den übrigen Seiten je 1,20 Mark.

Betr. Beitragszahlung der Vereine.

Wiederholt sind Beiträge für die Haftpflichtversicherung, Faulbrutkasse usw. uns unmittelbar von den Einzelvereinen übersandt worden. Wir machen darauf aufmerksam, daß Beiträge dieser Art an die zuständigen Bienenzucht-Bezirksvereine zu leisten sind, letztere haben wiederum an den Provinzialverband, Kassenwart Herr Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstraße 28, zu zahlen.

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg.

Ueber eine Unterredung, die der Vorsitzende des Preußischen Imkerbundes, Herr Rektor Breiholz, Neumünster, im Reichsverkehrsministerium, Abteilung Preußen-Hessen, über Erleichterung des Wanderbetriebs der Imker gehabt hat, wird folgendes mitgeteilt:

Die Eisenbahnverwaltung hat den Willen, die Wanderbienenzucht nach Möglichkeit zu fördern. Mit allgemeinen Verfügungen von der Berliner Hauptstelle aus wird nicht viel erreicht; sie werden zu ihresgleichen gelegt und wieder vergessen. Die Wünsche der Imker zu befriedigen, liegt durchaus im Rahmen des Arbeitsbereichs der einzelnen Direktionen. An diese sind daher die Anträge zu richten. Am guten Willen, den Wünschen der Wanderimker zu entsprechen, fehlt es nicht. Die beklagten Nachteile und Hemmungen sind im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Anträge zu spät bei den Direktionen eingegangen sind.

1. Für die Wanderimker muß darum gelten, den Antrag auf Stellung von Wagen so zeitig an die Eisenbahndirektion heranzubringen, daß diese ihre Anordnungen den nachgeordneten Behörden schriftlich weitergeben kann. Drahtliche Anweisungen führen nicht selten zu Mißverständnissen.

2. Alle besonderen Wünsche, die die Art der Wagen, die Benachrichtigung an die Uebergangsstationen, Beförderung mit allen Zügen, das An- und Abladen und etwaige andere Punkte betreffen, sind in den Antrag mit aufzunehmen.

3. Einzelfälle, die zu Klagen Anlaß geben, sind von den betreffenden Imkern mit Nachdruck und Ausdauer zu verfolgen. Das ist der beste Weg, sie in Zukunft zu vermeiden.

4. Anträge auf Ermäßigung der Beförderungskosten sind aussichtslos.

Den Wanderimkern ist also dringend zu empfehlen, ihre Anträge frühzeitig, d. h. etwa 2 Wochen vor Beginn der Wanderung, an die Eisenbahndirektion zu richten. Die Antragsteller selbst erhalten dann noch wieder Antwort von der Direktion, und die in Betracht kommenden Dienststellen sind rechtzeitig unterrichtet und können die nötigen Vorkehrungen treffen.

Versammlungsberichte.

Wie der Bienenverein „Dreiblatt" sein 25jähriges Bestehen feierte. Der Bienenverein „Dreiblatt" beging am Sonntag, den 13. Juni d. J., in dem festlich geschmückten Behling'schen Saale zu Dahlewitz das Fest seines 25jährigen Bestehens. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen waren in großer Anzahl erschienen. Die Vorsitzenden des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg und des Bezirksverbandes I, die Herren Kranepuhl und Lemcke, und als Vertreter der Landwirtschaftskammer für Brandenburg Herr Börschel waren gekommen. Die Nachbarvereine Tempelhof und Teltow ließen sich durch ihre Vorsitzenden, die Herren Kokulinski und Koch, vertreten. Die Feier begann mit einem riesigen Kaffeeklatsch und süßem Kuchen. In dem geräumigen Saale war eine hufeisenförmige Tafel aufgestellt, die dem Ganzen einen hübschen Zusammenhang gab; an der Querseite saß der Vorstand mit den geladenen Gästen. Am Schlusse des Kaffeetrinkens nahm der Vorsitzende des feiernden Vereins das Wort zur Begrüßung der herbeigeeilten Gäste, die dadurch dem Verein eine ganz besondere Ehre erwiesen, wofür ihnen auch besonderer Dank gebühre. Zuletzt wandte er sich an seine Vereinsmitglieder, um auch ihnen für ihr zahl-

Digitized by Google

reiches Erscheinen zu danken. Allerdings sei ihr Erscheinen an dem heutigen Tage eine Ehrenpflicht; denn wer sich nicht selbst ehre, der kämpfe für eine verlorene Sache. Darauf verlas er aus dem Protokollbuch den Stiftungsbericht vom 2. Juni 1895. Der Verein wurde damals von 7 Mitgliedern aus Rangsdorf, Gr.- und Kl.-Kienitz und Brusendorf gegründet. Davon gehören heute dem Verein noch zwei an: der Vorsitzende und Büdner Hennig aus Rangsdorf. Den Letzteren beglückwünschte er zu dem heutigen Tage und wünschte ihm und sich noch manches Jahr, damit sie noch ferner der Bienenzucht ihre Kräfte widmen könnten. Dann ging er in kurzen Zügen auf die Entstehung, auf das Wachsen und Gedeihen des Vereins ein, der einem jungen Menschenkinde gleiche, und wie dieses, auch erst kriechen, dann laufen und gehen habe lernen müssen. In den ersten Jahren wollte der Verein gar nicht recht auf die Beine kommen und nur der Zähigkeit und Ausdauer des Vorsitzenden gelang es nach und nach, die Anzahl der Mitglieder auf 15, dann auf 20 und 30 und jetzt auf 42 zu bringen. In den letzten Jahren haben ihm die Zuckernöte fleißig mitgeholfen. Die Vereinsgeschäfte lagen viele Jahre nur allein in der Hand des Vorsitzenden. Von Anfang an wurde für ein Protokollbuch gesorgt, das heute für den Verein eine reiche Fundgrube ist, da in ihm sämtliche Berichte über die stattgefundenen Versammlungen, die Jahresberichte und Statistiken enthalten sind. Die Versammlungen waren immer Wanderversammlungen, um bei der weiten Ausdehnung mal jedem Vereinsmitgliede näher zu kommen. Auch der Weltkrieg ging nicht ohne Opfer an dem Verein vorüber. Auf dem Felde der Ehre fiel als Offizier bei Focsany in Rumänien Herr Lehrer Paul Fritze aus Brusendorf, 3 Mitglieder wurden verwundet und andere sind mit Mühe und Not dem großen Völkermorden entronnen. Der Verein umfaßt 15 Dörfer und die Stadt Mittenwalde. Am zahlreichsten ist der Lehrstand im Verein vertreten, dann folgen die Eisenbahner, die Landwirte und Handwerker und noch einige andere Berufsarten. Zum Schluß wünscht er dem Verein ferneres Gedeihen. — Nun nahmen die Herren Kranepuhl und Lemcke das Wort und beglückwünschten den Verein zu diesem Tage und zu weiterem Fortschreiten auf der Vereinsbahn. Letzterer schilderte in humorvoller Weise seine Suche nach dem Orte Dreiblatt. Der Name ist nur angenommen. — Dann kam Herr Börschel als Kammervertreter an die Reihe und brachte die Glückwünsche derselben zum Ausdruck. Er bedauerte es sehr, nichts davon gewußt zu haben, daß der Vorsitzende des Vereins bereits 25 Jahre auf dem Platze stehe, indessen werde er nachträglich dafür Sorge tragen, daß ihn die Kammer nachträglich durch ein Diplom ehre. Auch die Vertreter der Nachbarvereine schlossen sich mit ihren Glückwünschen in dem obigen Sinne an. Den Schluß machte der Kassierer des gefeierten Vereins, Herr Lehrer Lubahn aus Rangsdorf. Er wandte sich speziell an den Jubilarvorsitzenden und brachte ihm die Glückwünsche und den Dank des Vereins für seine langjährige Tätigkeit in überaus herzlicher Weise zum Ausdruck und überreichte ihm zum Schluß ein Album mit den Photographien der Bienenstände sämtlicher Mitglieder. — Gewiß ein recht schönes und eigenartiges Geschenk. — Nach Aufhebung der Tafel wurden allerlei Bienengeräte verlost, worauf dann der Tanz in seine Rechte trat. Zur Abwechselung wurde eine amerikanische Verauktionierung eines Bienenschwarms vorgenommen. Gegen 11 Uhr abends hatte die Feier, die den Mitgliedern noch lange in der Erinnerung sein wird, ein Ende So feierte der Bienenverein „Dreiblatt" sein 25jähriges Bestehen.

Bericht über die Bezirksversammlung im VIII. Bezirk. Am 10. Juli fand die diesjährige Versammlung des Bezirks Ruppin-Havelland in Nauen im „Berliner Hof" statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister a. D. Manger, begrüßte die Versammlung aufs herzlichste; auch gedachte er der Verstorbenen des Vereins, deren Gedächtnis die Versammlung in üblicher Weise ehrte. — Sodann erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht, wobei die Schwierigkeit recht hervorgehoben wurde, das statistische Material nicht bloß rechtzeitig, sondern überhaupt zusammen zu bekommen; auch betonte er, Wechsel im Vorsitz der Einzelvereine ihm rechtzeitig bekannt zu geben. — Die Vorstandswahl für die nächsten 3 Jahre ergab folgendes: 1. und 2. Vorsitzender: Wiederwahl der Herren Manger und Stärke, Rechnungs- und Schriftführer: Herr Schulz-Brandenburg, Beisitzer: die Herren Beelitz-Gohlitz und Köhler-Friesack. Der Rechnungsführer macht die Versammlung mit dem Stande der Kasse bekannt: 600 M. Sparkassenguthaben, 157,07 M. bar und 100 M. Kriegsanleihe am Schluß des abgelaufenen Jahres. Für 1918 und 1919 hat Prüfung noch nicht stattgefunden; die Versammlung ist damit einverstanden, daß der Verein Brandenburg diese vornimmt. — Ueber die Frage des Versammlungsortes soll künftig der Vorsitzende im Verein mit dem Schriftführer nach Lage der Umstände selbständig entscheiden. — Der Herr Vorsitzende hält nun einen Vortrag über Bienenwohnungen. In interessanter Weise führt er der Versammlung die Entwicklung aus den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart vor. Ausführlichere Wiedergabe ist hier leider nicht möglich; nur die Schlußworte mögen hier Platz finden:

Ach wär im lieben deutschen Reich
doch jeder unsern Bienen gleich
und arbeitet' von früh bis spat,
so ginge aufwärts unser Pfad!

Digitized by Google

Bez.-Verb. Ruppin-Havelland. Zum Rechnungsführer wurde der Hauptlehrer Schulz, Brandenburg, Havelstr. 11, gewählt. Es wird gebeten, diesem die fälligen Beiträge (je Mitlied 1,50 M., vergl. M. B. Z. Seite 67) recht bald einzusenden.

Versammlungen.

Bienenverein „Dreiblatt". 5. Versammlung in Mittenwalde am 15. August, 4 Uhr, bei Wanner.

Berlin. Freitag, den 20. August, abends 1/2 7 Uhr, Vereinshaus Rosenthaler Straße 14. Geschäftliches. Vortrag: Vorarbeiten zur Einwinterung (Steinmetz).

Beeskow. Wanderversammlung am 22. August, 2 Uhr, in Weichensdorf. Abfahrt von Beeskow (Staatsbahnhof) 11^{15} vorm. Wer irgend kann, möge sein Fahrrad benutzen. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Brandenburg a. H. Sonntag, 8. Aug., 2 1/2 Uhr, Steinstraße 9 I.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 15. August, Wanderversammlung in Schulzenhöhe b. Kalkberge. Treffpunkt Bhf. Rüdersdorf 3 3/4 Uhr. 1. Besichtigung des Bienenstandes des Herrn Arndt. 2. Sitzung im „Schützenhaus", Schulzenhöhe, Kaiser 55.

Friedrichshagen. 9. August, 4 Uhr, im Schloßrestaurant in Friedrichsfelde. 1. Praktisches auf dem Bienenstande. 2. Geschäftliches. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes.

Landsberg a. W. 15. August, 4 Uhr, im Vereinslokal.

Lychen. 21. August, um 4 Uhr in Lychen, im Vereinskokal. 1. Bericht über Zehdenick. 2. Vortrag über: Einwinterung.

Potsdam. Sonntag, 8. August, 5 Uhr, im Schützenhaus, Potsdam. 1. Geschäftliches. 2. Verlesung der Niederschrift. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes.

Reppen. 22. August, 3 Uhr, bei Rieger.

Spandau. 22. August, 3 1/2 Uhr, im Ratskeller.

Tempelhof. Sonntag, 15. August, vorm. 9 Uhr, Standbesichtigung des Herrn Lehrer Lorenz, Britz, Dorfstr. 27.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kreis Teltow). Am Sonntag, den 22. August, Ausflug nach Tiefenbrunnen zum Heidebienenstand. Abfahrt von Trebbin 2 Uhr nachm. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Damen herzlich eingeladen.

Weichensdorf. 22. August, 2 Uhr, gemeinsame Sitzung mit Verein Beeskow. Zahlreicher Besuch erbeten.

Werneuchen. Sonntag, 29. August, und 19. Septbr., 3 Uhr, im Vereinslokal.

Wusterhausen-Dosse. Sonntag, den 15. August, 2 1/2 Uhr, auf Bahnhof Neustadt bei Röckl. 1. Bericht über Bezirksversammlung. 2. Vortrag. 3. Honigspende für Lazarette. 4. Zuckerangelegenheiten. 5. Festsetzung des Beitrages. 6. Neue Mitglieder.

Büchermarkt.

Der Verlag Fest, Leipzig, P. S. K. 53840, bringt ein neues Bienenbuch heraus von Rektor **Mischke**, Tempelburg i. Pom. 147 Seiten zu 7.25 M. (geb. 9.00 M.). Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht. Er teilt es ein: Naturgeschichte, Wohnungen, Betrieb. Das Buch ist klar, lehrhaft übersichtlich und sehr nüchtern geschrieben. Die neueren Betriebsweisen sind unbeachtet. „Naturgemäß" soll alles sein. Er empfiehlt seine Quadratwabe (34 × 34), in der er oben durch eine Querleiste 10 cm als „Honigvorratsraum" abgliedert. Im Frühjahr erwartet er in letzterem auch Brut, bei Beginn der Tracht aber soll diese Querleiste nicht nur eine „natürliche" Bruteinschränkung geben, sondern auch einen Honigvorrat sichern. Ein Honigraum von 13 cm wird aufgesetzt. Die Wohnung ist als Magazin in Einzelteilen ausgestaltet. „Für jedermann aus dem Volke und jedweden Anfänger . . . (einschließlich Kriegsinvaliden . .) geeignet, dürften diese Beuten helfen, den Mobilbetrieb volkstümlich zu machen und die rückgängige Bienenzucht zum Segen unseres Vaterlandes wieder zu heben und als Gemeingut unseres Volkes zu erhalten." — So leicht ist das nicht. Jede Wohnung paßt wirklich nicht für jede Gegend und jeden Imker. Alles Imkerische, was das Buch bietet, beruht auf guten Erfahrungen. Für die zweite Auflage möchten wir aber um ein ausführliches Nachschlag-Register bitten. Dann wird das Buch noch brauchbarer werden. Aisch.

Verlag Pfennigstorff, Berlin W. 57, P. S. K. 39359. 1. **Ludwig & Rudolph,** Einfache Weiselzucht. 31 Seiten. Wie alles, wo Ludwig mitmacht, gut gegründet. Die Besiedelung mit örtlich ungeeigneten Bienenstämmen wird als Ursache der geringen Honigernten angesehen und durch Leistungszucht zu korrigieren versucht. Ungesucht wird dadurch die deutsche Biene wieder dunkler werden. Die jungen Königinnen „müssen im Paradiese geboren sein unter dem Sterne des Ueberflusses". Deshalb sollen sie durch Umlarvung der natürlichen Weiselzellen eines zum Schwärmen bereiten Volkes erzogen werden. Die Schlüpfkäfige sind eigen, einfach in Herstellung und Gebrauch. Befruchtung, Verwendung, Versendung der Königinnen, alles läßt die erfahrene Hand eines Meisters erkennen. — 2. **Weippl,** Der Bau des Bienenhauses. 3. Aufl. 100 Seiten. Wer ein Bienenhaus, groß oder klein, bauen will, sollte darüber sich gut unterrichten, wie es gemacht wird. Weippl kann dabei gute Dienste tun. Er bespricht grundsätzlich alle einschlägigen Fragen, gibt über Baustoff und Bauweisen fachmännischen Rat, zeigt die mannigfachsten Formen vom einfachsten Stapel bis zum 60fächrigen Pavillon. Vergißt weder Wanderwagen noch Wanderstand und zeigt überall, daß der erfahrene Imker es ist, der hier die Anleitung gibt. Wenn der Verfasser nicht in der Nähe von Wien, sondern in Norddeutschland zu

Hause wäre, so hätte er gewiß seinen auf die jetzige Notlage im Bauhandwerk Rücksicht nehmenden Anweisungen noch ein Bienenhaus aus Schilfwänden hinzugefügt. Das Buch hat seit 1914 die zweite Auflage erlebt. Es ist gut.

Die Zucht der Biene. (Band V des Handbuches der Bienenkunde in Einzeldarstellungen.) Von Professor Dr. E. Zander, Leiter der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen. 218 Seiten stark und mit 176 Abbildungen im Text nach Aufnahmen des Verfassers. Preis gebunden Mark 12.—, zuzüglich 20% Teuerungszuschlag. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart.

Der um die Bienenzucht hervorragend verdiente Verfasser unternimmt es, in diesem Werke in 5 Abschnitten eine dem gegenwärtigen Stand der Bienenforschung entsprechende Betriebsweise bis in alle Einzelheiten darzulegen. Im ersten Abschnitte werden die Grundlagen, wie Anforderungen, Aussichten, Vorbedingungen und züchterische Grundsätze der Bienenzucht, dargelegt. Im zweiten Teile werden eingehend die z. Zt. vorhandenen Beuteformen vom Strohkorb bis zur neuesten Bienenwohnung einschließlich Bienenhaus besprochen und bildlich dargestellt. Im dritten Abschnitte werden die Pflege der Bienenvölker, im vierten die Auslese und Zucht der Geschlechtstiere und im fünften über imkerische Handfertigkeiten, wie Einrichtungen der Beuten, Wachsgewinnung, Verwendung derselben usw., ausführlich beschrieben. Jeder Abschnitt dieses Werkes enthält ferner ein Literaturverzeichnis aller bereits vorhandenen Bienenschriften.

Ein solches Buch fehlte bisher in der Imkerliteratur. Es wird deshalb jedem vorwärts strebenden Bienenzüchter und Bienenfreunde willkommen sein. Börschel.

Beerenweinbereitung im Haushalt. Von Professor Dr. Richard Meißner, Vorstand der staatl. Württ. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg. Mit 24 Abbildungen. Preis 4 Mk., zuzüglich 20% Teuerungszuschlag. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart.

Die vorliegende Schrift zeigt, wie man ohne große Kosten und teure Apparate auf Grund von praktisch erprobten Rezepten aus den Beeren des Gartens und des Waldes im Haushalt einen gesunden, haltbaren Wein herstellen kann. Der bekannte Verfasser liefert den Nachweis, daß, abgesehen von der richtigen Beerensaftmischung, in der richtigen Einleitung und Durchführung einer Weingärung in den Beerensäften das Geheimnis liegt, Mißerfolge bei der Beerenweinbereitung geradezu auszuschließen. Die Schrift kann jedermann auf das wärmste empfohlen werden. Bö.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock)
System Rothe (M Zwilling)
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif“

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter“ auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pf.

Tausche
erstklassiges
Zielfernrohr
„Marke Fuß“ mit Füßen (neu) gegen 20 Pfund Bienenhonig.
H. Herrmann,
Hofjäger a. D., Drossen.

100 St. 1 Kilo-Honiggläser
Pappdeckel, 30 Bienenkäst.
erkauft **Wahnberger,**
erlin, Kottbuser Damm 28

Aisch
Bienenbuch für Anfänger
3. Aufl. 4,50 M. mit 20% Aufschlag
Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.
oder gegen 5,80 Mark auf Postscheck-Konto
Berlin 33343 vom Verfasser.

Suche deusch. naturreinen
Bienenhonig
möglichst näher. Angebots.
Rob. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. I.

Deutsche Königinnen
Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

Digitized by Google

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** und **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendungen gegen Einsendung von Mark 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheck-Konto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf, **Sebnitz i. Sa. 34**

Gelegenheitskauf.

400 Honiggläser mit Deckel und Einlagen

½ Pfd.	1 Pfd.
1.- M.	1.30 M.

P. Heinze, Guben, Hohlweg 9.

Bienenvölker

(Normalb.) 6 neue Kästen, 1 Korb zu verkaufen. Bei Anfrage Porto beifügen.

Rosenow, Klandorf (Zerpenschleuse).

---

8 Bogenstülper, 4 Strohkörbe

mit allem Zubehör billig zu verkaufen b. Frau Lahn, Lindow. Bahnhofstraße.

Strohdecken

für Kuntzsch oben und unten, Normal, Stück 4 **Mark**

Kunstwaben, Pfeifen Honiggläser, Büchsen

Alle **Werkzeuge** für Bienenzüchter, **Bienenwohnungen** liefert preiswert

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Gartenfreunde lesen den

Förderer im Obst- und Gartenbau

Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Wanderwagen,

wenig gebraucht, 14 Ständer und 22 Lagerbeuten, den Satz mit 20 Völkern, gesund und nach heutigem Stande sofort zu übernehmen. Interessenten erhalten Näheres betreffs Inventar gegen Rückporto.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

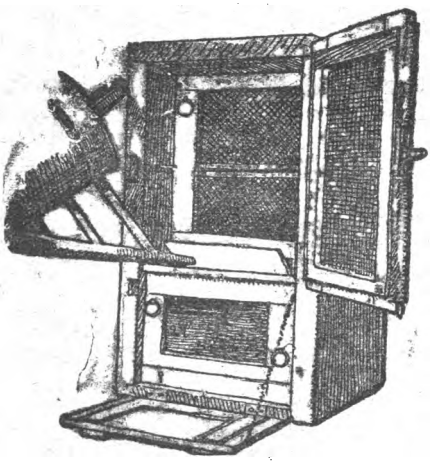
Große Bienenschwärme

u. 1920er befr. Königinnen kommen ca. Mitte Septbr. zum Versand. Anfragen mit Rückporto.

August Dammann, Bispingen, Kreis Soltau.

Honigquell

D. R.-P. und D. R.-G.-M. angemeldet.



Der neue Dreietager

Sichere Honigernten, Schwarmverhinderung, einfachste Königinzucht, zuverlässigster Wanderstock. Im Herbst bequemste Fütterung mit der Gießkanne.

Hersteller:

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Preis (freibleibend) . . . . Mk. 220,—

Das Buch „Honigquell" enthält eine ausführliche Darstellung der Betriebsweise auch für ungünstige Trachtgegend und ist vom Verfasser

Paul Krause, Frankfurt a. O.
Oberweg Nr. 11 e

zu beziehen. **Preis Mk. 1,50 per Stck.**

Urteil der Märk. Bienenzeitung in Nr. 7: „Das wertvollste der drei Bücher ist aber Krauses Schrift. Gerade für die Provinz Brandenburg und ähnliche Trachtgebiete bedeutet sie eine imkerische Tat. Es ist die geradlinige Fortführung der Preußschen Bienenzucht . . . Das Buch enthält auf den 31 Seiten eine solche Fülle imkerischer Anregungen und Erfahrungen, daß es jeder einfach gebliebene Imker, vor allem aber jeder Besitzer von Drei- oder Vier-Etagern lesen sollte.

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel für Honig
Inhalt 25—100 Pfund, 6 verschied. Sorten

„Triumph"
Heidhonig - Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Honig- und Wachsdampfschmelzapparat (Buss)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel :: Honigseimbeutel

Honiggläser größte Auswahl

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Reich illustriertes Preisbuch Nr. 29 gratis und franko an jedermann.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale
Edgar Gerstung
Oßmannstedt
Thüringen

Neuheit!
1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder
mit Freilauf und Bremse
Rechts-Linksgang
hergestellt aus bestem verzinnten Blech und stabilem, schwerem Gestell

Warenverzeichnis Nr. 12
ist erschienen.
Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt.

liefert vor nehmlich
Pfarrer-Gerstung-System
Über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt
Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform
Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Kunstwaben Nr. 1, 2, 2a und Nr. 5 (Col. Holzblatt).
Umarbeiten: Wabengewicht = Wachsgewicht! Gebühr Mark 10,— per Kilogr.!
Umtausch: Wabengewicht = 2/3 Wachsgewicht. (4 Kilogr. alter Bau = 1 Kilogr. Wachs)! Genaue Maßangabe! Deutlich schreiben! Post- und Bahnstation nicht vergessen.
Buckower Lagerbeute: Aufklärungsschriftchen umsonst und postfrei, Meisterstöcke, Normalmaßbeuten, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten, Stülpkörbe, sämtliche Geräte.
Preisbuch umsonst und postfrei.

Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Nitsch, Reichenbach (Oberlausitz), für den Anzeigenteil: Arthur Rollnick, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Pietsch Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 9/10 September/Oktober 1920 10. Jahrgang

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock)
System Rothe (M Zwilling)
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Hartfung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter" auf Wunsch gegen Einsendung von 70 Pf.

Große Bienenschwärme

u. 1920er befr. Königinnen kommen ca. Mitte Septbr. zum Versand. Anfragen mit Rückporto.

August Dammann, Bispingen. Kreis Soltau.

Kaufe starkes Volk,

Normalmaß, mit diesjähr. junger Königin. Gebe 10 Pfund Zucker in Zahlung. Offert. unter **H. M. an Annoncen-Exp. Kolloff, Berl.-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Nackte Bienenvölker

— gute Kreuzungen. —

Von Mitte Septbr. an versende wieder meine bekannten **Riesenschwärme von 6 Pfund Bienen** mit junger befruchteter Königin sowie junge befruchtete Edelköniginnen. — Preise gegen Doppelkarte.

Bahnhofsaufseher **Behr, Cyhum** Kr. Zeven (Hannov.)

Gartenfreunde lesen den

Förderer im Obst- und Gartenbau

Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Suche

Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebot mit Preisforderung.

H. Gühler,
Honig-Großhandlung
Berlin SO. 33 (Treptow)
Elsenstraße 3.

Drei Kuntzschableger

gibt ab Zenneck, **Potsdam,** Bergholzer Str. 3.

Adalbert Schröder, Berlin O. 17 Markgrafendamm 8.
Stadtbahnstation: Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.

Wachs und alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertigung von Mittelwänden.
Umtausch. Frachtzusendung unter: **Bahnlagernd: Berlin,** Schlesischer **Bahnhof.**
Es wird nur **garantiert reines Bienenwachs** verarbeitet.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche.**

Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen verstellbar,

Luftballonreinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken,** größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen, nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhauben // Gummihandschuhe. Honigschleudern für alle Maße. //

Heidehonigiösapparat „Erika".

Rippentabak (überseeisch) à Pfd. 20 Mark.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

Honigschleuder

für Halbrähmchen, gut erhalten, für 150 Mark zu verkaufen.

Henkel, Eberswalde, Wassertorbrücke.

Meisterstöcke ev. mit Bienen kauft (Preisangeb.) **Herzog, Berlin-Lichterfelde,** Kyllmannstraße 15.

Der neue Weg

zur Erzielung reicher **Wachs- und Honigernten**

In 4 Wochen 12—16 Ganzwaben mit 75000 Bienen. Von **Caesar Rhan, - Berlin-Steglitz. -**

Preis 2,50 M. Postsch. 59081. Porto 20 Pf. Nachnahm. 1 M.

Alles patentamtlich gesch.

Rhans Volks-Blätterstock D. R. P.

mit herausziehbarer Seitenwand, **ein wirklicher Blätterstock, Dathe-Gabelpfeife,** Aluminium mit Holzmantel M. 18, Gabelrohr M. 2,40. Nachnahme 1 M.

Imkerei Niemann

Harburg (Elbe)

Eißendorfer Straße 114

versendet auch in diesem Jahre

nackte Völker

in beschränkter Anzahl.

Anfragen mit Rückporto.

Adolf Schulz ▪ Eberswalde

bittet um Zusendung unter Nachnahme des Betrages von nachstehenden Produkten:

Alter Bau . . .	à kg	Mark	5,00
Wachs	à kg	Mark	24,00
Honig	à kg	Mark	22,00

Jeder Lieferant erhält das soeben erschienene hochinteressante

: Lehrbuch über den Meisterstock :

sowie den Hauptkatalog, enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte

gratis.

Lehrbuch über Meisterstock 3,90 M., Hauptkatalog 1,90 M. franko.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs in bekannter Qualität, jedes Quantum und Größe, sowie **Bienenwohnungen aller Systeme, Rähmchenholz, Bienenhandschuhe, Honigschleuder und Gefäße** und sämtliche Artikel, welche für die **Bienenzucht** in Betracht kommen, kauft man am besten und billigsten bei

Bernh. Holtrup jr., Ahlen i. Westf.

Verkaufe wegen Grundstücksverkauf

8 Bienenvölker

preiswert. **Schneidereit** in Fichtenau bei Rahnsdorf, Augusta-Viktoriastraße.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim b. Kreiensen (Harz).

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 9|10 | September|Oktober 1920 | 10. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 3,50 Mk.; für Vereine 3,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 20. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Aufsätze und Mitteilungen bis 16. erbeten.

Inhalt: Friedrich der Große und die boshaften Feinde der Bienenzucht. — Nochmals: Die Bienen tanzen! — Plötzliche Wahrnehmung der Beweiselung eines Schwarmes. — Erlebnis mit einer Königin zwischen zwei Völkern. — Herbstarbeiten auf dem Bienenstande. — Die Vereinigung von Völkern, ein Rettungsmittel in der Zuckernot. — Abtrommeln und Abstoßen von Korbvölkern. — Einwinterung der Bienen auf Heidehonig. — Beobachtungsstände im Juli. — Die modernen Betriebsweisen. — Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Der erste Imkerkursus in Oldenburg i. Old. — Zeitungsschau. — Vermischtes. — Versammlungen. — Briefkasten. — Büchermarkt.

Nr. 11/12 erscheint am 1. November als Schlußheft.

Friedrich der Große und die boshaften Feinde der Bienenzucht.

Mitgeteilt von Lehrer Ninnemann, Breitenstein Nm.

In meiner Imkerbücherei findet sich eine vergilbte, auf grauem Papier von der Größe eines Bogens gedruckte Verordnung Friedrichs des Großen vom Jahre 1775, welche damals sämtlichen Gemeindebehörden übersandt wurde. — Da dieselbe für die Geschichte der Bienenzucht von einigem Interesse sein dürfte, lasse ich sie im Wortlaut und in der damaligen Schreibweise folgen:

EDICT die, auf die Vergiftung und vorsetzliche Beschädigung der Bienen, gesetzte Strafe betreffend.

De Dato Berlin, den 27. Juni 1775.

Cüstrin, gedruckt bey des seel. Hofbuchdrucker Johann Friedrich Grunows Erben.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden, König von Preußen; Markgraf zu Brandenburg; des Heiligen Römischen Reiches Erz-Cämmerer und Chur-Fürst . . . . . .

Nachdem Wir in Erfahrung gebracht, daß seit kurzen, verschiedentlich von boshaften Leuten, die Bienen, durch Aussetzung einer schädlichen mit Honig vermischten giftigen Materie getödtet werden, hierdurch aber Unsere Allerhöchste Intention, wegen Beförderung der so nützlichen Bienenzucht, nicht nur vereitelt wird, sondern auch durch den Gebrauch des von dergleichen Materie etwa inficierten Honigs, den Menschen selbst Schaden zugefüget werden kann, und Wir daher solchen abscheulichen Unfug und Bosheit, worauf die Gesetze zu allen Zeiten die härtesten Strafen gesetzet haben, mit Nachdruck zu steuern nöthig erachten; Als ordnen und befehlen Wir hiermit, daß diejenigen, welche dergleichen Materie zur Tödtung und Vergiftung der Bienen aussetzen, oder ihnen auf andere Art vorsätzlich Schaden zufügen und dessen überführet werden, mit Vestungs- und respective Karren-Strafe, ohne Ansehen der Person, auf Sechs Jahre beleget, überdem aber, wenn durch solche Materie ein Mensch an seiner

Digitized by Google

Gesundheit Schaden nehmen, oder gar davon sterben sollte, nach Vorschrift der peinlichen Rechte, gegen dieselben, durch den ordentlichen Richter verfahren werden soll. Damit sich nun niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne; So befehlen Wir zugleich Unseren Krieges und Domainen-Cammern in Gnaden, dieses Edict überall gehörig bekannt machen, und, damit es nicht in Vergessenheit komme, jährlich einmahl von den Canzeln öffentlich verlesen zu lassen, bey Bestrafung der Verbrechen aber sich nach dessen Inhalt aufs genaueste zu achten.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem Königlichen Innsiegel. So geschehen und gegeben zu Berlin, den 27sten Jun. 1775.

Friedrich.

(Siegel.)

von Massow. v. Blumenthal. v. Derschau. B. v. d. Schulenburg. J. Waitz. v. Eschen. v. Görne.

Nochmals: Die Bienen tanzen! — Von Dr. L. Armbruster, Dahlem.

Daß die Bienen tanzen, ist nun doch nicht das Neueste, sondern vor 110 Jahren bereits einmal bekannt gewesen und später, vor beinahe 100 Jahren, noch einmal drollig-anschaulich als Bienenballett beschrieben worden. Herr Oberstabsarzt Dr. Manger hat das Verdienst (in der Bayr. Bienenzeitung 1920 Seite 167 f.) auf folgende Stellen aufmerksam gemacht zu haben. Die erste entstammt einer frühen (1.?) Auflage von Pfarrer Spitzners Bienenbuch „Ausführliche theoretische und praktische Beschreibung der Korbbienenzucht, Leipzig (Hinrichs) 1810, Abschnitt 3 § 14 Seite 71, und enthält sowohl die Tatsache, als Erklärung, als praktische Anwendung auf den Fall der Räuberei und dazu noch eine (1.?) hübsche Beobachtung über die Verkehrsverhältnisse eines stark bevölkerten Stockes:

„Wenn eine Biene irgendwo gute Honigtracht gefunden hat, so macht sie es den anderen geschwind bekannt und sie eilen alle dieser zuerst heimgekommenen in vollem Fluge nach, wenn sie wieder ausfliegt. Damit geht es so zu, wie ich es in den Glasstöcken erforscht habe: Ich setzte ein kleines Gefäß mit Honig am Ende des Gartens in das Gras, trug nur 2 Bienen aus dem Glasstocke dazu, daß sie sich davon vollsaugen konnten und gab acht, wie sie sich bei ihrer Rückkunft in den Stock gebärden würden. Sie kamen bald zurück, schwangen sich länger als andere mit einem hellsingenden Ton um das Flugloch herum und wie sie zu den andern eingegangen waren, wälzten sie sich öfters von unten bis oben und von oben bis wieder herunter auf denen an den Tafeln sitzenden Bienen in beständigem Kreisen herum, reichten auch mancher ihre Zunge zum Ablecken, ehe sie ihren gebrachten Honig in eine Zelle ausschütteten. Dadurch gerieten alle in Alarm, liefen nach dem Flugloche zu und folgten dieser wieder mit einem hellsingenden Ton abgehenden Biene in vollen Haufen nach. In wenig Minuten war das kleine Gefäß ganz mit Bienen bedeckt, der gefundene Honig aufgezehrt und eingetragen. Es geschah dieses an einem schönen Tage, an welchem sie nicht ins Feld gingen, damit es die andern nicht gewahr würden. Einige zunächst stehende wurden aber doch durch den hellen Ton, den diese machten, auch aus ihren Körben gelockt und folgten ihnen nach. Daraus ist zu sehen, wie geschwind in einer (Bienen-)Hütte Raub entstehen kann, wenn man nur einigermaßen mit dem Honig an einem Korbe unvorsichtig umgeht, daß nur eine Biene gute Beute davon in einen Stock bringen kann; denn darauf folgt bald das halbe Volk nach und der Raub ist schwer zu tilgen. Auch bei voller Tracht, wenn die meisten aus- und eingehen, nimmt man dabei im Stocke eine gewisse Ordnung unter ihnen wahr, indem die heimkommenden immer von der einen Seite der Tafel hinauf, die ausgehenden aber auf der anderen Seite derselben herunter gehen, damit sie einander nicht hindern."

Die zweite, ältere Mitteilung über den Bienentanz, vom Oberammergauer Benefiziaten Unhoch stammend (Anleitung zur wahren Kenntnis und zweckmäßigen Behandlung der Bienen, München 1823 bei C. A. Fleischmann, Seite 115), beginnt sogar ganz ähnlich wie der erste Tanzartikel der Märkischen Bienenzeitung (1920, Nr. 7):

„Von dem Bienentanze. Es wird manchem lächerlich, ja gar wohl unglaublich scheinen, wenn ich behaupte, daß auch die Bienen, wenn anders der Stock in gutem Stande ist, gewisse Lustbarkeiten und Freuden unter sich haben, daß sie sogar nach ihrer Art zuweilen einen gewissen Tanz anstellen. Ich habe dieses schon sehr oft beobachtet und jeder, der einen Bienenkasten mit Gläsern hat, kann diesen Scherz der Biene öfters mit Augen ansehen und sich davon überzeugen. Eine einzelne Biene drängt sich unvermutet zwischen andere drei bis vier ruhig stehende Bienen hinein, steckt den Kopf auf den Boden, streckt die Flügel auseinander und zittert mit ihrem aufgerichteten Hinter-

Digitized by Google

leibe eine Weile, die nächststehenden Bienen tun auch ein gleiches, stecken ihren Kopf auf den Boden, endlich drehen sie sich miteinander in etwa mehr als einem Halbzirkel bald rechts bald links fünf- bis sechsmal hin und her und machen einen förmlichen Rundtanz. Auf einmal geht die Tanzmeisterin von ihnen hinweg, gesellt sich auf einer anderen Seite unter andere ruhig sitzende Bienen hinein und tut wieder ein gleiches wie das erste Mal und die nächststehenden Bienen tanzen mit ihr. Die Tanzmeisterin wiederholt ihren Tanz öfters vier- bis fünfmal nacheinander an verschiedenen Seiten. Ich habe dieses öfters mehreren Bienenfreunden gezeigt, die sich sehr verwunderten, und herzlich darüber lachen mußten. Ich beobachtete diesen Tanz meistens nur an schönen heiteren Tagen und bei guten Stöcken (Vorbedingung: gute Tracht. L. A.), hingegen bei trübem Wetter und an mageren oder weisellosen Stöcken wird man ihn nie wahrnehmen. Was eigentlich dieser Tanz bedeuten soll, kann ich mir noch nicht erklären, ob es vielleicht eine mutige Freude und Aufmunterung unter ihnen selbst ist, oder ob es aus einem anderen, noch unbekannten Zweck geschieht, das muß die Zukunft lehren und mit diesem Bienenballett schließe ich nun mein erstes Heft."

Unhoch hat also das Bienenballett offenbar unabhängig von Spitzner entdeckt, denn sonst hätte er sich von Spitzner sicher auch über den „unbekannten Zweck" unterrichten lassen.

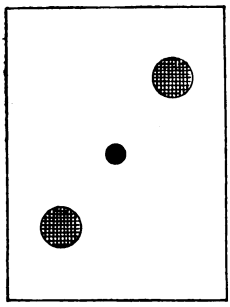
Natürlich hat auch Professor von Frisch (ohne obige Stellen zu kennen) selbständig den Bienentanz als Mitteilungsweise (Sprache) wiederentdeckt. Zudem ist er, und das ist sein besonderes Verdienst, in der Lage, das zu entscheiden, was Spitzner an der Beobachtung nicht hinreichend unterscheidet, ob in erster Linie (oder überhaupt) ein hellsingender Ton oder der Tanz die Stockinsassen zum Nektarsammeln auffordert. Dr. Manger legt noch besonders Gewicht auf den hellsingenden Ton der Freude (Trachtton)". Prof. von Frisch verspricht den Beweis für das Gegenteil.

Der Berichterstatter hat in einem Artikel „Plötzliche Wahrnehmung der Wiederbeweiselung eines Schwarmes" in seiner Schrift „Zur Biologie der Bienenkönigin" (Archiv für Bienenkunde, Jahrgang 2, Heft 3/4, Verlag Theodor Fisher, Freiburg i. Br.) sich über die Frage der Flugtöne als Verständigungsmittel zwischen fliegenden Insekten verbreitet. Man beachtete bis jetzt zu wenig, daß offenbar in allen Fällen stets noch andere Sinne der Biene gereizt werden und daß umgekehrt die höheren Töne (z. B. „Stechton") naturgemäß physikalische Folgerungen gesteigerter Bewegungsstärke sind (raschem Angriffsflug, den Volksgenossen auch sichtbar, Tätigkeit der Stacheldrüsen den Volksgenossen auch durch den Geruch wahrnehmbar; der hellsingende Ton der Freude [Trachtton] „vor dem Flugloch" muß notwendigerweise auffallen, da die Flugleistung der belasteten Biene [„in Gebetsstellung"] und der eifrig davonfliegenden eine gesteigerte ist!) Ueber ganz entsprechende Beobachtungen über Ameisensprache vielleicht ein andermal!

Plötzliche Wahrnehmung der Beweiselung eines Schwarmes.

Von L. Armbruster, Dahlem.*)

In dem bekannten Grazeschen Siebkasten, dessen Oberseite untenstehend abgebildet ist (Maßstab 1 : 10), saß im Juli 1918 ein gesiebter, also drohnenfreier und sicher weisselloser Kunstschwarm. Der Siebkasten zeigt oben zwei vergitterte Luftlöcher von je 5 Zentimeter Durchmesser. Er stand kürzere Zeit im Gartenhause; die Bienen waren innen unruhig. Das Wetter war warm, und überall schwirrten Bienen um Gartenhaus und um Kasten. An einem Luftloch wurde gefüttert in der Weise, daß ein mit Leinwand überspanntes Zuckerglas umgestülpt war und mit der Leinwand auf dem Gitter des einen Flugloches stand. Das andere Luftloch war frei; die mittlere 3 Zentimeter lange und im Durchmesser 2,5 Zentimeter weite Röhre (für den Stiel des Siebes) war mit einem Pfropfen verschlossen. Einige der umherschwirrenden Bienen setzten sich auf das eine freie Luftloch; mehrere machten sich an der Futterflasche zu schaffen; die meisten schwirrten umher. Eine befruchtete Königin, eingeschlossen in einem Königinkäfig, wollte ich dem Schwarm zulaufen lassen. Der Pfropf wurde rasch entfernt, je aus dem Käfig und aus der mittleren Oeffnung des Graze-Kastens, und zunächst trennte ein Papierstück Käfig und Kasten; dadurch, daß ich das Papierstück dann zurückzog, war der Durchgang zwischen Königin und Kunstschwarm frei, und die Königin marschierte alsbald hinab zum Volk. — Eine plötzliche,



*) Aus „Archiv für Bienenkunde", 1920, Heft 3/4: Zur Biologie der Bienenkönigin. Seite 136 f.

Digitized by Google

zunächst unbegreifliche Veränderung im Verhalten der äußeren Bienen, die mir viel auffallender erschien als eine gewisse Aenderung im Ton des brummenden Kunstschwarmes! Alle äußeren Bienen (denn diese konnte ich zunächst nur beobachten) vergaßen total die Futterflasche; alle wollten kopfüber durch die Gitter des Flugloches in das Innere gelangen. Natürlich krabbelten von den inneren Bienen jetzt keine mehr am Lüftungsgitter. Keine fliegt mehr weg, neue gesellen sich aus der Umgebung hinzu; das Innere wirkt sozusagen wie ein Magnet, und zwar auch auf die heranfliegenden Bienen. Ich versuchte die „Kraft" dieses Magneten dadurch, daß ich den Zusatzkäfig etwas von der Mittelöffnung des Graze-Kastens beiseiteschob, so daß Verbindung mit dem Freien hergestellt wurde. Während sonst bei dem warmen Wetter und bei der brummenden Unruhe die Bienen aus dem Kasten wie ein Wasserstrahl entströmt wären, ereignete sich hier gerade das Umgekehrte: was das Loch nur fassen konnte, strömte an Bienen hinein, und zwar so ununterbrochen, daß es lange dauerte, bis die eine oder andere der inneren Bienen überhaupt herauskommen konnte.

Das besonders Merkwürdige des Falles liegt darin, daß die veränderte Lage nicht nur den eingeschlossenen Bienen mit einem Schlage zum Bewußtsein kam, sondern auch mit einem Schlage den außen befindlichen Tieren. Was ermöglichte die überaus rasche Kenntnisnahme und die überaus rasche Mitteilung des neuen Zustandes? Offenbar waren es nicht in erster Linie Wirkungen des Geruchsinnes. Denn außen wären ja die umherfliegenden Bienen durch den Königingeruch des Käfigs angezogen worden (was kaum der Fall war, weder, als noch die Königin im Käfig sich befand, noch hernach). Zudem war eine größere Zahl der Bienen außen und sicher eine noch größere innen mit dem Aufsaugen des Zuckers beschäftigt. Dabei war gewiß die Betätigung des Geruchsinnes nicht unbehindert, und die Königin war mindestens wie die mittlere Oeffnung 15 Zentimeter entfernt und zudem offenbar alsbald von einer Traube umgeben. Möglicherweise war der neue Zustand deswegen allen Bienen innen und außen plötzlich bekannt geworden, weil der Ton der Weiselunruhe sich verändert hat. Indes besteht die Schwierigkeit, wie eine fliegende Biene, deren Chitingerüst zum größten Teile stark vibriert (am wenigsten die Beine: Lagevorteile der darin befindlichen, vielleicht dem Gehörsinn dienenden sogen. Tibialorgane!), und die von kräftigen, selbsterzeugten Luftwellen umgeben ist, feinere, von ferneren Tonquellen eintreffende Longitudinalwellen sollte gut percipieren können, etwa mit Hilfe von resonierenden Chordotonalorganen. Für die Bienen außen bleibt immer noch übrig die Wahrnehmung der neuen Unruhe mittels des Gesichts (Nachahmungstriebs) für die Bienenimmen (und am Futterloch) mittels des Tastsinnes (Angerempeltwerdens).

Wie ein an sich wenig sinnenfälliges „Ereignis" (das Einlaufen einer Königin) eine so plötzliche und so vollständige Veränderung so vieler und teilweise vorher ganz indifferent gestimmter (planlos umherfliegender), teilweise (durch das Futter bei einem, durch das Licht beim anderen Luftloch) intensiv abgelenkter, teilweise beträchtlich entfernter Insekten zur Folge hatte, das machte auf den Beobachter einen unvergeßlichen Eindruck.

Erlebnis mit einer Königin zwischen zwei Völkern.

Von E. Wanke, Sommerfeld-Ffo., Schlüterstraße 83b.

Ich stehe vor meinem Bienenhause und sehe dem lustigen Treiben der Sonnenvöglein zu, die soeben nach drei kühlen, regendurchschauerten Tagen sich jetzt beim ersten Sonnenstrahl nachmittags 3 Uhr im Glanze tummeln. Ausgelassene Freude! Bis in die Abendstunden hinein wie sonst zur warmen Mittagszeit, singts und summts rings um mich her. —

Als Grenze zwischen je zwei Kästen steht eine Zement-Steinfliese, damit die Bienen nicht zusammenlaufen. Es ist gegen 4 Uhr. Was ist das auf der einen Steinfliese? Eine Anzahl Bienen. Hier ist etwas nicht in Ordnung! Richtig, inmitten der Bienen eine Königin! Anscheinend kehrte sie vom Hochzeitsflug zurück, obgleich sie nicht die äußeren Zeichen desselben trägt. Was hält sie draußen? Will sie sich noch fröhlich in der Lichtfülle tummeln, ehe sie für immer in die Nacht des Stockes Einkehr hält? Oder kennt sie nicht ihren Stock und sucht nun zweifelnd das rechte Flugloch? Ich warte ab und beobachte! Vom Stocke links des Steins ein Kommen und Gehen der Bienen zwischen Flugloch und Schiedstein unausgesetzt. Was heißt es? Wollen die laufenden Bienen der Königin den rechten Weg weisen? Oder wollen sie als treue Hüter den Weg bewachen, daß die etwa fremde Königin den Weg zu ihrem Stocke nimmt? — Und hier, am Nachbarstocke rechts, was ist das? Nie gesehen und beobachtet? Das Flugloch von dichten Bienenketten starr und eng verhängt, kaum, daß eine Biene hindurchschlüpfen kann? Weshalb das? Schließen sie das Tor des Hauses um der Feindin auf dem Grenzstein den Einlaß zu verschließen? Oder ist die Königin auf dem Stein ihre Königin und verbarrikadieren sie das Flugloch etwa deshalb, damit nicht eine andere

Digitized by Google

fremde Hochzeiterin Einlaß findet? Wohin gehört also die Königin auf dem Schiedstein? Das betreffende Volk möchte ich vor Weisellosigkeit bewahren und die Königin darum gern dem richtigen Stocke zuführen, weil es nun bald Abend wird. Aber meist macht der Mensch in solchen Fällen eine Dummheit; darum lasse ich sie weiter gewähren und sich tummeln im letzten Abendsonnenstrahl und sie tut das weidlich. Es bleiben die laufenden Bienen links, es bleibt das verhängte Flugloch rechts. — Ich schreite am Bienenhause entlang. Alle Fluglöcher frei, ungehindert der Zugang der Bienen im entschieden merkwürdigem Gegensatz zu jenem. Doch nein, — hier auch ein solch verhängtes Flugloch. — „Es kommt also doch öfter vor, ist keine Merkwürdigkeit, kein zu lösendes Rätsel. Deine scheinbar interessante Beobachtung zerfließt zur Alltäglichkeit", — so meine Gedanken. Aber siehe da! Auch dort sitzt ja in der Nähe des verhängten Flugloches ein Klümpchen Bienen. Mit der Feder löse ich den Knäuel; richtig, eine Königin, jedenfalls auch eine zurückgekehrte Hochzeiterin. Sie fliegt auf, ist meiner Beobachtung entschwunden. Sofort ist das verhängte Flugloch frei und bleibt wie alle anderen offen. Ich kehre zur ersten Beobachtungsstelle zurück. Es hat sich nichts geändert. Inzwischen trink ich meinen Kaffee und komme wieder. Auf dem Stein die Königin, rechts verschlossenes Flugloch, links laufende Bienen. Ich betupfe die Königin mit einer Feder, damit sie auffliegen und Einkehr halten soll. Einige Male fliegt sie auf, immer kehrt sie zur alten Stelle zurück. Und wenn sie nicht auffliegt, knäueln die Bienen sie zum Schutze ein und geben sie frei, sobald meine Feder sie nicht berührt. Endlich gegen ½6 Uhr abends spaziert sie durch das Flugloch zur Linken. Im selben Augenblick löst sich die dichte Bienenkette am Flugloch zur Rechten. Die Bienen geben es frei. Die laufenden Bienen sind verschwunden; beide Völker zeigen vorm Stande normales Gepräge. Wir verstehen also jetzt das Laufen der Bienen vor dem einen und das Verhängen des Flugloches vor dem andern Stocke.

Eine wundervolle Ergänzung zu der Armbrusterschen Beobachtung. A.

Herbstarbriten auf dem Bienenstande. — Von Hannemann, Schöneiche.

Der Sommer neigt sich seinem Ende zu. Blumen und Blüten nehmen Abschied; damit hört für unsere Immen jegliche Ausbeute auf. Vereinzelte Blümchen in den Gärten, Serradella- und Hederichfelder bieten wohl noch etwas Pollen; mit der Honigtracht aber geht es Mitte September zu Ende. Die Bienen finden nun nicht mehr ihr tägliches Brot. — Die Auffütterung der Völker muß Mitte September beendet sein. Bei den Heideimkern wird sich die Auffütterung etwas länger ausdehnen. Doch ist zur Ueberreichung der vier Pfund Zucker nicht viel Zeit erforderlich. Mit zwei großen Gaben ist die Sache erledigt. Hoffentlich ist nun soviel Vorrat in den Beuten, daß die Bienen bis zum nächsten Frühjahr, möglichst bis zur Baumblüte, ausreichen. — Wer während der Haupttracht zu viel Honig genommen hat, gebe denselben durch ein Viertel mit Wasser verdünnt zurück. Ist keine Aussicht auf Durchwinterung, so nehme der Imker lieber den letzten Rest den fraglichen Völkern und gebe ihn den andern, ebenso in vorsichtiger Weise die Bienen, doch ohne Königin.

Ende September, Anfang Oktober wird die Außenarbeit der Bienen gänzlich aufhören. Sie werden nun besonders an die Innenarbeit gehen. Der flüssige Honig, der in den einzelnen Waben verzettelt war, wird zusammengetragen, somit für den Winterbedarf an die geeignete Stelle gebracht und dort verdeckelt. Sollten auf den letzten unbesetzten Waben noch verdeckelte Stellen sein, so ist es angebracht, diese zu entdeckeln oder aufzukratzen, damit der Honig dem Innengut ebenfalls zugeführt wird.

Alle Ritzen und Oeffnungen, die des Bienenvaters Auge übersehen hat, werden von den Bienen selber durch Kittwachs geschlossen. Hieraus sieht der Imker schon, daß es nicht zu empfehlen ist, noch in das Heiligtum der Bienen, in das Brutnest, einzudringen. Von der Weiselrichtigkeit wird sich der Bienenvater schon vorher überzeugt haben.

Die Königin schränkt die Brut immer mehr und mehr ein. Da täglich viele der abgearbeiteten Bienen sterben, so schrumpfen die Völker recht zusammen. Tritt nun kaltes Wetter ein, das die Bienen nötigt, zur Traube zusammenzugehen, so wundert sich wohl der Anfänger darüber, was aus seinen vermeintlichen Riesenvölkern geworden ist. — Das Hinsterben der alten Bienen mache ihm aber keine Sorge; die junge, fruchtbare Königin wird zur geeigneten Zeit schon für Nachwuchs sorgen, der den langen Winter übersteht und im Frühjahr neue Brut pflegt.

Nach der letzten Fütterung überzeuge sich der Imker noch einmal von dem Zustande der Völker, namentlich dem Futtervorrate, beseitige Mängel und Uebelstände und mache sich in seinem Bienenkalender Notizen, die ihm im Frühjahr recht willkommen

Digitized by Google

sind. Ueberflüssige Waben sind aus der Beute zu nehmen, der Honigraum zu schließen, resp. fortzunehmen. Doch sind die Völker nicht zu sehr einzuengen. Einige unbesetzte Waben hinter dem Wintersitze schaden durchaus nicht. Es muß nur Raum für die später einzusetzende Winterverpackung vorhanden sein. Ueber mehr oder weniger warme Verpackung sind die Ansichten geteilt. Während die einen auf jegliche Verpackung verzichten, füllen die andern den Honigraum und den Raum hinter dem Fenster vollständig aus. Einen wesentlichen Unterschied wird man betreffs der Ueberwinterung äußerlich kaum wahrnehmen. Da aber zur Erwärmung des Stäbchens Heizmaterial, hier also Futter, nötig ist, so dürfte für den kommenden Winter der Futterersparnis halber doch zu raten sein, die Völker nicht zu kalt sitzen zu lassen.

Das Absperrgitter ist vorher zu entfernen, und an seine Stelle sind Brettchen zu legen. Einige Bogen Zeitungspapier auf die Brettchen gedrückt, gibt einen guten Abschluß. Darauf werden bei eintretendem Frost, ohne die Bienen zu stören, die Kissen, Strohmatten oder dergleichen gelegt. Heu ist nicht als Packmaterial geeignet, da es Feuchtigkeit anzieht. Viele Imker entfernen vor Eintritt des Winters die Fenster und schieben Strohdecken oder Kissen an deren Stelle; andere lassen die Fenster in den Beuten. Ich habe beides versucht und einen Unterschied in der Ueberwinterung nicht wahrgenommen.

Bei der letzten Durchsicht der Völker ist die Beute, besonders das Bodenbrett, noch einmal gründlich mit der Krücke zu reinigen, Mottenpuppen aus versteckten Winkeln hervorzuholen und über die Bodendecke der Teppich, Asphaltpapier, gehärtete Pappe, Linoleum und dergleichen zu legen. Spinnengewebe sind nicht an oder in dem Bienenhause zu dulden. Den Mäusen, die gern im Bienenhause überwintern, ist nachzustellen.

Die den Stöcken entnommenen leeren Waben müssen sofort an einen mottensicheren Ort, an Zugluft, in den Wabenschrank gebracht werden, bevor noch das Mottenweibchen seine Eier darin abgelegt hat. Waben mit Honigresten dürfen nicht herumstehen, Räuberei und Näscherei würde die Folge sein.

Alte schwarze Waben und solche mit Drohnenzellen sind einzuschmelzen. Der Heideimker wird Mitte September mit den hoffentlich recht schweren Stöcken zurückgekehrt sein. Der herrliche Heidehonig in zarten, jungfräulichen Waben wird seine Liebhaber finden. Aeltere und verdeckelte Waben sind sorgsam für das Frühjahr aufzubewahren. Die Zuckerlösung ist schleunigst zu reichen. Ein starkes Volk soll 25 Pfund Wintervorrat haben, ist es mehr, um so besser. Es ist aber nicht die Menge der Lösung, sondern das Gewicht des Zuckers oder Honigs zu berechnen. Wird in offenen Gefäßen gefüttert, so versäume man nicht, Schwimmer, Holz- oder Wabenstückchen auf die Flüssigkeit zu legen, damit die Bienen nicht ertrinken. Als bestes Futtergefäß hat sich der Thüringer Ballon bewährt, besonders dann, wenn ein entsprechendes Spundloch vorhanden ist.

Am Schluß des Bienenjahres wird der Bienenvater seine Jahresarbeit im Geiste an sich vorüberziehen lassen. Manche neue Erfahrung wird er gemacht haben. So mancher Fehler wird im nächsten Jahre vermieden werden.

Die Vereinigung von Völkern — ein Rettungsmittel in der Zuckernot.

Von Steinmetz-Berlin N. 31, Stralsunder Str. 26.

Schon im Frieden war, trotz billigen und günstigen Zuckerverhältnissen auf den meisten rationell bewirtschafteten Bienenständen, wo eine Vermehrung der Völker aus irgend welchen Gründen zu vermeiden war, das Bestreben der Imker dahin gerichtet, möglichst wenig Zucker zur Herbstfütterung zu kaufen. Waren wir schon im Frieden sehr sparsam mit unserem Zuckerverbrauch, so wissen wir in diesem Jahre aber wirklich nicht, wie mit dem uns zugewiesenen Quantum von 4 Pfund Zucker unsere vorhandenen Bienenvölker zu erhalten sind. Denn auf verschiedenen mir bekannten Bienenständen ist nicht nur nichts geschleudert worden, sondern überhaupt nichts drinnen, was für den Winter als Vorrat in Frage käme. Bei den gelieferten 4 Pfund Zucker ist es deshalb Imkern ohne Spättracht einfach unmöglich, ihre bisherige Völkerzahl mit Winterfutter zu versorgen. Als einziges und letztes Mittel bleibt eben nur das Kassieren eines großen Teiles der vorhandenen Völker. Ob dieses Mittel, wenn es allgemein angewendet werden muß, bei dem augenblicklichen Stand unserer Volksernährung, bei welchem auch unsere Bienen durch ihre Blütenbefruchtung insbesondere bei allen Obstsorten eine bedeutende Rolle spielen, von Vorteil ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls zwingt uns der Staat zu diesem Mittel, wenn er uns nur eine so lächerlich geringe Menge Zucker für die Durchwinterung unserer Bienen gibt.

Wie gesagt: Unter solchen Verhältnissen gibt es nur ein Mittel, um sich in diesem Winter vor empfindlichen Verlusten zu schützen. Und das heißt: „Vereinigen der Völker". Dieses ist nun im Herbst nicht so leicht, wie

Digitized by Google

wohl mancher glaubt. Um diese Zeit vereinigen sich Bienen nur schwer, und größtenteils geht es daher ohne viel Tote nicht ab, was jedoch bei sachgemäßer Behandlung zu vermeiden ist. Seit Jahren habe ich auf einem großen Stande die Herbstarbeiten mit gutem Erfolge folgendermaßen erledigt:

Nach Schluß der Tracht, wenn die Völker begannen die Drohnen abzutreiben, wurde Generaluntersuchung gehalten und zwar 1. auf Volksstärke, 2. Königin, 3. Bau, 4. Vorräte und 5. Wohnung.

Volksstark ist ein Volk, welches am frühen Morgen nach der ersten kühlen Nacht wenigstens 7 Wabengassen gut und dicht besetzt. Die Königin wird nicht nach der Volksstärke, sondern nach dem Aussehen des Brutnestes bewertet. Denn sehr häufig finden wir trotz Volksstärke wenig und gar keine junge Brut oder Eier und gerade auf letztere kommt es an, wo hingegen schwächere Völker sehr gute und große Brutnestanlage mit viel junger Brut und Eiern aufweisen. Letztere Königinnen bleiben ohne Rücksicht auf ihr Alter leben; denn eine solche Königin ist leistungsfähig, die sich noch nach Trachtschluß fleißig in der Eierlage befindet. Alle anderen, welche durch ihre Legetätigkeit nicht befriedigen, müssen verschwinden und deren Völker werden mit solchen Völkern vereinigt, welche gute Königinnen aufweisen. Wenn es sich irgendwie machen läßt, vereinige ich wegen der Flugbienen mit dem Nachbarvolke rechts oder links. Ist dieses nicht möglich, so nehme ich darauf keine Rücksicht. 24 Stunden vor der Vereinigung wird die minderwertige Königin entfernt, damit sich das Volk seiner Weisellosigkeit bewußt wird. Am nächsten Tage nehme ich eine Schwarmfangkiste und setze dieser einen Abkehrtrichter auf. Das weisellose Volk wird auseinandergenommen und auf den Wabenbock gehängt, sodann tüchtig mit warmen Honigwasser überbraust und in die Kiste hineingekehrt. Sofort kommt, ebenso behandelt, das weiselrichtige dazu, wobei man möglichst die Königinwabe zuletzt abkehrt. Die Kiste mit den abgekehrten Bienen wird kräftig auf den Boden gestoßen, damit die an den Seitenwänden hinauf gelaufenen Bienen wieder nach unten fallen. Sodann wird der Abkehrtrichter entfernt, der Deckel aufgelegt und die Kiste kühl und dunkel gestellt. Nun hängen wir mit den Brutneftwaben beider Stöcke ein neues Brutnest in der Wohnung des stärkeren Volkes zurecht. Doch nur, wenn die Beute gut ist, anderenfalls wählen wir diejenige des schwächeren Volkes. Die Waben mit den größten Brutflächen, welche auch die älteste Brut aufweisen, kommen in die Mitte. Die Waben mit jüngerer Brut oder kleineren Flächen werden ihrem Alter entsprechend nach vorn und hinten verteilt. Je nach der Jahreszeit und Volksstärke gebe ich als Zentrum eine oder zwei vollkommen leere, jedoch tadellos ausgebaute schon einmal bebrütete Waben. Diese sollen der Königin Platz zur Eierlage bieten und werden auch in einigen Tagen bestiftet sein. Finden wir in beiden Stöcken verzogene Nähmchen, schlecht gebaute Waben oder Drohnenwachs, so kommt dieses nicht wieder in den Stock hinein. Als Abschluß vorn und hinten kommt je eine Wabe mit reichlich Futter. Die Stirnwabe wähle ich jedoch so, daß die Fluglochseite leer ist und nur die innere Seite am besten Honig und Pollen enthält. Inzwischen haben sich die beiden in die Schwarmkiste gefegten Völker zu einer Traube am Deckel zusammengezogen. Wir lassen es nun ohne weiteres in die hergerichtete Beute einziehen. Zu diesem Zweck ist es vom Vorteil, wenn die Kiste sich von hinten in die Beute einschieben läßt. Wollen die Bienen nicht gleich laufen, so hilft ein leichtes Klopfen mit der Wabenzange am Boden der Schwarmfangkiste sehr rasch. Selbstverständlich wird mindestens das Flugloch der leeren Beute verstopft. Besser ist es, wenn die Außenseite der Beute überhaupt durch Verhängen unkenntlich gemacht wird. Nach 2 Tagen werden die überflüssigen Honigwaben entdeckelt und des Abends den vereinigten und stehengebliebenen Völkern, welchen ebenfalls 1—2 leere Ganz-Waben in die Mitte des Brutnestes eingehängt werden, bei geöffneten Fensterschiebern zwischen Tür und Fenster nacheinander zum Austragen eingestellt. Früher zu füttern, rate ich nicht, da sonst alles Futter in die leeren eingehängten Zentrumswaben eingetragen wird. Diese werden dann nicht mehr in das Brutnest aufgenommen, und es kann dieser Umstand später verhängnisvoll werden. Auf diese Weise geben wir Raum zur Eierlage und sparen die sonst notwendige Extrareizfütterung. Selbstverständlich müssen wir alles warmhalten.

Völker um diese Zeit einfach zusammen zu hängen, ist nicht ratsam, weil dieses, wenn auch einfacheres Verfahren unmenschlich viel tote Bienen kostet. So etwas darf man sich wohl im Frühjahr, nicht aber im Herbst erlauben.

Bei obiger Betriebsweise werden nur starke Völker mit guten Königinnen in den Winter genommen. Welche große Bedeutung dieser Umstand hat, zeigt sich erst im nächsten Frühjahr. Die Völker entwickeln sich ungemein schnell und machen schon im Mai bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen Brutentziehung notwendig.

In Ungarn hatte ich vor dem Kriege einen Gerstungstand von 120 Völkern, von welchen jedoch alljährlich teils aus ökonomischen Gründen, teils wegen Platzmangels nur einige 80 Völker durch Vereinigen in den Winter genommen wurden. Ich sparte Futter, winterte sehr gute Völker und Königinnen ein und hatte durch die bis längstens Ende Mai notwendig werdende Herstellung von Brutablegern meine sämtlichen Beuten wieder besetzt. Die Brut-

Digitized by Google

ableger sind in ganz kurzer Zeit die besten Völker des Standes und bringen auch ihre Erträge. Außerdem werden die ausgewinterten Völker durch die Brutentziehung, wenn man den Bautrieb ebenfalls entsprechend ausnützt, vom vorzeitigen Schwärmen zurückgehalten, was für die dann in Kürze einsetzende Haupttracht ausschlaggebend ist.

Jedenfalls braucht man auf diese Art ein ziemlich beträchtliches Quantum Winterfutter weniger, spart in der heutigen Zeit viel Geld für den anderenfalls „hinten herum" zukaufenden teuren Zucker und bringt wenigstens alles sicher lebend durch den Winter.

Freilich wird bei dem diesjährigen Zuckerquantum von 4 Pfund eine Verminderung der Standvölker um 1/3 auf vielen Bienenständen nicht hinreichen und muß vielleicht die Hälfte kassiert werden. Daß dabei so manchem Bienenvater das Herz blutet, ist wohl zu verstehen, aber wir müssen uns immer vor Augen halten, daß es besser ist, lieber wenig, jedoch gut versorgte und starke Völker den Kampf mit ihrem grimmigsten Feinde aufnehmen zu lassen, wie wenn wir eine größere Anzahl Völker ungenügend einfüttern. Im letzten Falle kann es oder wird dann sicher vorkommen, daß im Februar vielleicht 1/3 oder mehr verhungern. Dann ist der Schaden doppelt groß, denn dann sind Bienen, Honig und Zucker nutzlos geopfert.

Wer Mühe und Kosten nicht gescheut hat und mit seinen Völkern in die Heide gewandert ist, steht sich in bezug auf Winterfutter wesentlich besser, soll jedoch ebenfalls auf die Vereinigung nicht verzichten, da die Völker fast immer kahlgeflogen aus der Heide zurück kommen. Alle Heidimker vereinigen nach Trachtschluß, und nur der nicht mehr unterzubringende Ueberschuß wird als nackte Völker abgegeben. Seit zwei Jahren überwintere ich auf Heidehonig ebenfalls mit gutem Erfolg. Jedoch nur in der Form, daß ich ebenfalls 2 leere Ganz-Waben mitten in das Brutnest einhänge und erst nach 2—3 Tagen, wenn diese erwärmt und hergerichtet sind mit Zucker auffüttere. Dadurch wird fast der ganze eingefütterte Zucker mitten in den Wintersitz hinein getragen. So behandelte Völker haben weder auf meinem Stand, noch bei mir bekannten Imkern, welchen ich dieses Mittel empfahl, Ruhr gezeigt. Erste Voraussetzung ist natürlich: gesunde und starke Völker einwintern.

Sollten vielleicht einige Imkerkollegen, durch obige Vorschläge angeregt, diese Betriebsweise anwenden und dazu noch ausführliche Angaben benötigen, so bin ich gern bereit, jede Anfrage gegen Portoersatz zu beantworten.

Abtrommeln und Abstoßen von Korbvölkern.

Von Pfarrer Ostermann, Lehe, Wursterstr. 94.

Eine große Schwierigkeit besteht, besonders für den Anfänger, im Entfernen der Bienen aus den Körben. Viele stehen ratlos davor und lassen lieber alles gehen wie es gehen will, ehe sie sich dazu entschließen, der Sache auf den Grund zu gehen und die Völker aus den Körben zu entfernen. Man weiß eben vielfach nicht, wie man es machen soll. Wie mancher würde z. B. im Herbste gern die Bienen aus den Körben, denen er den Honig entnehmen will, retten, um damit andere Völker zu verstärken, aber er fürchtet die Mühe und greift lieber zum Schwefellappen, der dann allerdings ganze Arbeit macht. Es gibt auch noch viele andere Gelegenheiten, z. B. wenn man sich von der Weisellosigkeit bestimmt überzeugen will, wenn man ein überstarkes Volk mit einem schwachen tauschen lassen will oder wenn zur Verhütung des übermäßigen Nachschwärmens, besonders bei der Heidebiene, die überflüssigen Weiselzellen entfernen will. Dann genügt etwas Zurückblasen mit Rauch nicht, dann muß man den bienenleeren Korb vor sich haben. Da gibt es nun zwei Wege, die wir gehen können. Abtrommeln und Abstoßen. Abstoßen dürfen wir nur, wenn wir alte feste Waben haben, also im Frühling und im Herbst — niemals im Sommer, wenn das Wachs noch jung ist und voll Brut steckt. Dann würde der Erfolg unfehlbar der sein, daß nach einigen Stößen das ganze Werk mit all der schönen Brut wie ein Trümmerhaufen am Boden läge. Da gibt es nur einen Weg: Abtrommeln. Das ist etwas langweilig, aber doch läßt es sich bald lernen. Ich hatte z. B. in diesem Sommer einen sehr schönen Vorschwarm, der sich sehr frühzeitig zur Abgabe eines Heideschwarms rüstete. Flugs trommelte ich ihn ab, ebenso einen verhältnismäßig kleinen Nachschwarm und vertauschte die beiden Körbe. Der Nachschwarm hatte nur einen sehr großen Wachsbau mit vieler Brut, die das Volk in kurzer Zeit sehr stark gemacht hat. Der schwarmlustige Vorschwarm dagegen mußte in dem mit geringen Wabenmengen ausgerüsteten Korbe gewissermaßen von vorne mit Bauen usw. anfangen. So war beiden Völkern geholfen. Beim Abtrommeln nehme ich den Korb umgekehrt auf die Kniee, nachdem oben auf die Oeffnung ein leerer Korb mit 3 oder 4 Klammern befestigt ist. Beide Fluglöcher werden verstopft und um die Berührungsstelle der beiden Körbe wird ein weiches, anschließendes Band gelegt. Dann fange ich an, mit den Händen, nicht mit Hölzern, von unten an zu klopfen und zwar mit schlenkernder Hand, nicht steif. Sehr wichtig ist, daß die Seiten des Korbes

Digitized by Google

getroffen werden, mit denen die Waben verbunden sind, also Vorderseite und Rückseite. Legt man das Ohr an den leeren Korb, so hört man bald ein mächtiges Brausen in demselben, ein Zeichen, daß die Bienen sich nach oben ziehen. Manche geben ab und zu etwas leichten Rauch durch das Flugloch, um die Bienen zu schnellerem Emporsteigen zu veranlassen. Ich habe es auch versucht, kann aber nicht sagen, daß ich besonderen Erfolg davon verspürt habe. Je länger das Trommeln dauert, um so höher müssen die Hände am Korb hinaufgehen. Hat man 15—20 Minuten recht geduldig getrommelt, so stelle man den leeren Korb auf die Erde, lege vorher ein Bündel Stroh unter und stoße 3 bis 4 mal die Körbe auf. Dann öffne man schnell die Verklammerung und in den weitaus meisten Fällen wird man sehen, daß die Sache gelungen ist. Das Wachswerk ist unversehrt geblieben und die meisten Bienen sind im leeren Korb. Nun überzeuge man sich vor allem, ob die Königin mit dabei ist. Man muß so lange suchen, was man auch bald lernt, bis man sich von ihrer An- oder Abwesenheit überzeugt hat. Das Abtrommeln geht schlecht bei kühlem, regnerischem Wetter, dann laufen die Bienen nicht.

Viel einfacher und sicherer ist das Abstoßen, das — ich wiederhole es — nur bei Körben mit altem Bau, in dem mindestens einmal Brut gewesen ist, vorgenommen werden darf, also eigentlich nur im Frühling und Herbst. Ich wende es besonders bei den Völkern an, denen ich im Herbst den Honig entnehmen will. Ich stelle die Körbe auf den Kopf, benetze die Wabenkanten mit Zuckerwasser und lasse den Korb dann zirka 10 Minuten stehen, währenddessen ich schon ein anderes Volk abstoße. Haben die Bienen sich an den mit Zuckerwasser besprengten Wabenrändern gesammelt, so stelle ich einen leeren Korb darauf und befestige ihn mit 3 Klammern. Ein dichtendes Seil wie beim Abtrommeln brauche ich nicht. Nun drehe ich die Körbe um, sodaß der volle oben ist, fasse unter dessen Ränder und lasse den Korb 30 bis 40 mal kräftig auf den bloßen Erdboden fallen. Sehr wichtig ist, daß die Körbe möglichst senkrecht auf den Boden gestoßen werden, sonst zerbrechen sehr leicht die Waben. Hat man 30 bis 40 mal aufgestoßen, so nimmt man die Klammern fort und sieht im leeren Korb die abgestoßenen Bienen. Die Königin sucht man heraus und gibt dann die Bienen am Abend einem Volke zu, das für den Winter verstärkt werden soll. Ist die Königin nicht mit im leeren Korbe, so schüttet man die Bienen in einen andern Korb und stößt noch einmal ab. Ich habe die Königin oft erst beim dritten Abstoßen bekommen. Sehr gut ist es, wenn man einen besonderen Trommelkorb hat, der leichter gearbeitet ist und auch besser federt als ein richtiger Stülpkorb. Auf diese Weise mache ich im Herbst meine Körbe sehr schnell und leicht bienenleer. Ein ganz kleiner Rest Bienen bleibt allerdings meistens zurück; der muß dann abgeschwefelt werden. Wie bequem das Abstoßen ist, spürte ich vor einigen Tagen in der Heide; ich hatte ein altes Volk im Verdacht der Weisellosigkeit. Mit 5 Stößen hatte ich auch die letzte Biene in einem leeren Korb und konnte mich nun allerdings überzeugen, daß mein Verdacht nicht unbegründet war. Ich warf einen soeben eingefangenen Schwarm in den entleerten Korb, der nun gleich ein ausgebautes Wachswerk vorfand und schüttete die abgetrommelten weisellosen Bienen einfach in die Heide, von wo sie dann zu ihrem Stock zurückflogen, der nunmehr mit einem weiselrichtigen Volk besetzt war. Hier wurden sie als bittende Gäste freundlich aufgenommen.

Ist man mit dem Abtrommeln und Abstoßen einigermaßen vertraut geworden, so wird man mit einem Korb oft schneller fertig, als mit einem Kasten, wo man jede einzelne Wabe herausnehmen, nach der Königin absuchen und gar schließlich abfegen muß.

Einwinterung der Bienen auf Heidhonig.

Von Pfarrer Ostermann, Lehe, Wursterstr. 94.

In Nr. 8 der „Märkischen Bienenzeitung" steht auf Seite 124 oben der Satz: „Auf Heidehonig bekommen die Bienen Ruhr und Nosema folgt". Diesem Satz in dieser Bestimmtheit widerspreche ich ganz entschieden. Als ich vor einigen Jahren mit dem leider im Mai d. J. verstorbenen praktischen Lehrmeister an der Imkerschule in Suderburg, dem Großimker Heitsch, über die Einwinterung der Bienen sprach und meiner Befürchtung Ausdruck gab, daß Heidehonig Ruhr erzeugen könnte antwortete er: „Das ist ein alter Aberglaube; in meiner Familie wird die Imkerei schon über 100 Jahre betrieben und wir haben noch niemals die Ruhr auf unserm Stande gehabt, trotzdem wir nur Heidehonig als Winternahrung gehabt haben." Wer diese Worte durch die Annahme abschwächen möchte, daß vielleicht vom Frühling oder Sommer her noch leichterer Honig oben im Kopf zurückgeblieben sei, der irrt. In der Heide ist die Frühlings- und Sommertracht meist sehr mäßig; man freut sich, wenn man damit nur einigermaßen die Brut zur Entwicklung bringt. Nein, die Heideimker überwintern meist auf reinen Heidehonig und zwar heute noch. Ich habe es auch selbst getan und meine Völker meist gut durch den Winter gebracht. Zuzugeben ist ohne weiteres, daß Heidehonig schwerer

Digitized by Google

zu verdauen ist als Kristallzucker und daß dieser für die Verhütung von Krankheiten, besonders der Ruhr, das idealste Futtermittel ist. Allerdings ist diese Fütterung sehr einseitig, da sie nicht alle die Nährstoffe für die Biene enthält wie der Honig und die Pollen. Wo also Kristallzucker in genügender Menge vorhanden ist, füttere man soviel, daß ⅓ bis ½ des Wintervorrats aus Zucker besteht, der übrige Teil, zu dem die Bienen gegen Ausgang des Winters gelangen, sei reiner Heidehonig. Ist aber kein Zucker zum Füttern vorhanden, so sei man durchaus nicht ängstlich vor reinem Heidehonig. Ich wenigstens freue mich, wenn ich Nachschwarmvölker mit gut 30 Pfund Bruttogewicht habe, die ich ohne Bedenken mit ihrer eigenen Honigernte stehen lasse. Gewiß ist unter Umständen dabei mit Ruhr zu rechnen, wenn wir z. B. einen so frühen und andauernden Winter haben wie im vorigen November und die Bienen, besonders die jungen, die noch nicht ausgeflogen sind, keine Möglichkeit haben, sich noch einmal gründlich zu reinigen. Auch Ueberwinterung auf Tannenhonig, zu große Kälte oder Beunruhigung und damit Bewegung der Völker kann Ruhr hervorbringen. Daß der Heidehonig an sich aber immer die Schuld trägt, ist nicht erwiesen, wenn auch zugegeben werden soll, daß bei ihm die Gefahr größer ist als beim Zucker. Ich erwähne zum Schluß, daß auch der Direktor der Suderburger Imkerschule, Herr Hillner, die Ursache der Ruhrkrankheit nicht im Heidehonig sah, sondern in Erkältungen, schlechtem Honig, wie Blattlaushonig oder Tannenhonig und zwar machte er diese Bemerkung auf Grund der langjährigen Versuche, die man in Suderburg (Lüneburger Heide) mit der Winterzehrung der Bienen gemacht hatte.

Erwiderung: Unterschreibe ich Wort für Wort auf Lüneburgisch, aber für die „märkischen" Bienen gilt: Heidehonig bringt Ruhr. Die Bodenverhältnisse spielen eine Rolle mit. Die Imker, die ihrer Ueberwinterung auf Heide gewiß sind, dürfen heuer besonders zu beneiden sein. Bis zum 12. August allerdings war noch kein Heidehonig vorhanden. Doch allgemein gilt ja wohl: am 10. beginnt die Heide zu honigen. Hoffen wir es. Aisch.

Beobachtungsstände im Juli. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Im ganzen klingen die diesmaligen Berichte etwas besser. Meine Bienen aber würden Weihnachten nicht erleben, wenn ich sie nicht auf die Heide gebracht hätte in der Hoffnung, daß sie sich für den Winter versorgen. So lernt man erst, was Zucker ist. Trotz der Feuchtigkeit honigt hier auch gar nichts mehr. Auch das war sonst anders. An Seltsamkeiten teile ich mit, daß nach dem Schleudern bei absoluter Trachtlosigkeit bei mir noch 2 Völker nach dem Wegnehmen des Absperrgitters Weiselzellen angesetzt und geschwärmt haben. Ich habe also recht, daß Futtersaftdruck nicht der Schwarmurheber ist, sondern so eine Art Geschlechtsarieb. Dem einen Volk setzte ich seine Königin wieder hinter das Absperrgitter und schnitt alle Weiselzellen weg. Honigvorrat kaum ½ Pfd. Es biß aber die Königin ab und baute neue Weiselzellen. Ich schnitt sie wieder weg und setzte eine andere befruchtete Königin zu, die ich 3 Tage einsperrte, dann in kaltes Wasser tauchte und so zugab. Und sonderbar, nach vielen Tagen fand ich sie Eier legend, aber das Volk hatte wieder 23 Weiselzellen verdeckelt und ging jedoch an, sie auszubeißen. Die Königin war also angenommen trotz des Vorhandenseins der Weiselzellen. Bei meinem Nachbar Herrn Grimm in Steglitz hat ein Volk die Zuckerfütterung dazu benutzt, hinten am Fenster, wo etwas Raum war, eine große Drohnenwabe zu bauen, die auch gleich bestiftet wurde. Dabei hatte das Volk eine eben erst befruchtete Königin. Wieder etwas Unerhörtes, denn regelrecht bauen solche Völker mit befruchteten jungen Königinnen im August Bienenwaben. Weiter fanden sich bei diesem im Juni drei Wochen nach Absperren der Königin noch hinten an der Stirnseite drei neu erbaute mit Maden besetzte Weiselzellen. Wie kamen die dahin? Ebenso schwärmte bei Herrn Preininger, Lichterfelde, ein Volk, weil es in dem durch Absperrgitter getrennten Honigraum eine bedeckelte Weiselzelle hatte, sonst war keine Spur von Brut oben. Wie kam die eine einzige Zelle da oben zustande? Noch mehr. Herr Grimm hatte zwei übereinanderstehende Weiselkästen und gab dem unteren Kasten eine Weiselzelle, die mit einer zweiten zusammengebaut war. Im obern Volk war schon eine junge Königin befruchtet. Nach einiger Zeit entnahm er diese zur Beweiselung irgend eines Volkes und wollte nach etwa 5 Tagen die Waben dieses Weiselvolkes wegnehmen und irgendwo zuhängen. Da fand er eine junge Königin Eier legen. Er sah unten nach, ob die dort reife Königin ausgelaufen und beim Befruchtungsausflug sich vielleicht verirrt habe. Da legte auch eine, und beide Zellen waren leer. Sie waren also gleichzeitig reif gewesen und die eine junge Königin ist gleich geflüchtet, hat oben Aufnahme gefunden und die Befruchtung beider Königinnen ist schnell geschehen. Wir sehen, wie leicht junge Königinnen durchs Flugloch selbst bei Vorhandensein von Brut aufgenommen werden. Dr. Dzierzon ließ junge unbefruchtete Königinnen Völkern zulaufen, die den Vorschwarm abgestoßen hatten und verhinderte so das Nachschwärmen. Wer ruhig schwärmen lassen kann, soll mit jungen Königinnen, die er durchs Flugloch zulaufen läßt, fleißig Versuche machen.

Digitized by Google

Bekannt ist ja, daß umherirrende junge unbefruchtete Königinnen in Stöcke mit Weiselzuchten eindringen und dort die ganze Weiselzucht verderben. Die Bedeutung der jungen unbefruchteten Königin in dieser Hinsicht müßte viel mehr ausgenutzt werden.

Herr Schmock, **Böhne** bei Rathenow, schreibt: Wasser hat's dies Jahr genug gegeben und stark sind die Völker wie nie, aber nichts honigt. Auf der großen Fläche Serradella keine Biene. Die Bienen sind angesteckt vom Arbeitstarif- und Rätesystem. So wird's wohl sein Streikfieber auch hier. Ernte so gut wie nichts, Regen 65,7 mm. Bei Herrn Kanno, **Kunitz,** hat das Hochwasser der Oder die ansetzende Tracht vernichtet. Aber die Schwärmerei begann, also trotz des Trachtmangels. Sonst werden doch bei solchem Mangel angesetzte Weiselzellen wieder abgebissen. Zunahmen von 100—300 g entsprachen nachts gleiche Abnahmen. Zunahme 3800 g. Abnahme 5000 g, 49 mm Regen. Bei Herrn Krüger, **Preilack,** gab es Schwärme trotz Absperrgitter. Was nicht schwärmte, brachte gute Erträge aus Weißklee und Disteln. Der Wagestock brachte einen Vorschwarm von 7 Pfd. und einen Nachschwarm von 5 Pfd. Ist das möglich? Aber ich sah bei Herrn General Messing in Lichterfelde auch einen Vorschwarm, der gut 8 Pfd. wog und eine Kiste füllte, in der mindestens ¾ Ztr. Kartoffeln Platz gehabt hätten. Ertrag 6700 — 1300 = 4500 g. Trotzdem so zufrieden. Recht frohgemut schreibt diesmal ganz ausnahmsweise auch Herr Pfeil, **Wittstock:** „Starke Völker brachten im Juli noch annehmbare Erträge trotz der Schwärme, die es zahlreich gab. In bevorzugten Trachtgegenden war die Honigernte gut. Leere Beuten konnten wieder besetzt werden, und ein kleiner Honigvorrat dürfte es ermöglichen, rückständigen Honig abzuliefern und die Bienen vor dem Verhungern zu schützen." Also auch hier ist der Mensch bescheiden. Ich dachte schon, der Schluß wäre besser. Es gab aber Trachttage mit 2—3000 g. Regen 45 mm. Haupternte Weißklee. Wenn der allgemein dem Rotklee beigemischt würde, das gäbe ein Heil für die Imker. Herrn Schreyers Bienen in **Eberswalde** hatten sich von der Abnahme im Juni wieder Mitte Juli erholt. Da war es aber auch mit der Linde zu Ende. Ein Schlag Wicken wurde zudem abgemäht. Schwärme gab es bei ihm nicht. Zunahme 8,840 kg, Abnahme 7,410 kg, Ertrag 1,430 kg. Traurig. Regen 46 mm. Zufrieden schreibt Herr Thomas, **Schwiebus:** „Was der Juni versäumt hatte, holte der warme feuchte Juli nach. Die beiden ersten Monatsdrittel hatten daher täglich Zunahme. Leider wurde dadurch auch das Schwärmen gefördert. Zunahme täglich 600, 800, 1000 g in dieser Zeit. Zunahme 9,850 kg, Abnahme 6,650 kg, Ertrag also 3,200 kg. Dennoch so zufrieden. Regen 73 mm. Aber Herr Müller, **Nowawes,** schickt leere Spalten, denn die Tracht war am 30. Juni zu Ende und am 7. Juli kamen die Bienen nach Sarmund. Doch gab es anständig Regen, 95 mm. Herr Wanke, **Sommerfeld,** hat von den 54 Völkern zusammen ganze 16 Pfund geerntet. Aber Winterfutter fehlt. Von der Heide erhofft er Rettung, will es aber nicht beschreien. Sein Kutscher hat bei der Wanderfahrt in die Heide eine Laterne umgefahren. Die Heidetracht, denkt Herr Wanke, wird den Schaden reichlich ersetzen. Königinbefruchtung gut. Bei mir in Lankwitz war sie so, daß die Hälfte verloren ging. Ganz annehmbare Tracht hatte Herr Röthke, **Mürow,** Ulm. Das geht so 20 Tage hintereinander mit 1000, 1100, 1200, 1500 usw. g. Wagestock 31 Pfd., Elitevolk im Preußständer im Juni schon 30 Pfund, dürfte auf 60 Pfund kommen. Sonst Durchschnittsertrag 15 Pfund. Da ziehen wir alle in die Uckermark. Herr Leser, **Kerzendorf** bei Ludwigsfelde, war in der Soester Börde und meinte, daß dort ein Imker sich nähren könne. Der Wandermeister, Herr Paesler aus **Luckenwalde,** hat im Fläming aus Kornblume, Hederich, Serradella und Weißklee eine reiche Ernte gemacht. Acht Tage nach Ankunft konnte er schon 120 Pfund schleudern. So ging es weiter. Geschwärmt haben die Wandervölker ganz wenig, von 17 Völkern nur 2. Grund: Die große Tracht! Manche Völker haben je 50 Pfund ergeben. Nun kommt noch die Heide. Wer macht es nach? „1920 ein sehr gutes Honigjahr", schreibt Herr Paesler. Wir dürfen sagen, weil er ein großer Wandermeister ist, nur wir andern hocken zu Hause. Herr Ninnemann, **Breiteustein,** Nm., hat eine Kuntzsch-Einbeute auf der Wage. Ertrag 9½ Pfund. Auch sonst war der Durchschnitt noch schlechter als 1919. Trachtpflanzen Weißklee, besonders aber Futterwicken. Im Juni weisellos gewordene Völker brachten am meisten, denn Brut braucht Honig. Das mögen sich die Gegner des Absperrens merken. Im Weiselzuchtstock mit abgesperrter Königin geschah eine Merkwürdigkeit. Das Volk schwärmte, denn Herr N. hatte nicht zeitig genug die Zellen verwendet. Weil aber die alte Königin hinterm Absperrgitter saß, schwärmte eine junge mit aus. Jedenfalls war das schon der 2. Schwarmversuch. Sind in solchem Falle auslaufende junge Königinnen hinten bei der alten Königin, so wird diese abgestochen. Die Ostvölker waren stärker und ertragreicher als die Südvölker. Das ist wohl verschieden in den Jahren nach meiner Erfahrung und hängt von den Völkern ab. Herr N. erwähnt noch, daß nach seiner Erfahrung schlechte Honigjahre reiche Pollenjahre sind. Der Pollen tritt da aber vor allem mehr hervor. Weil aber viele Bienen beides bringen, Pollen und Honig, mag auch bei Nektarreichtum die Nektartracht das Uebergewicht bekommen. Die Sache wird zu weiterer Beobachtung empfohlen. Die Gewichtszahlen sehen ganz nett aus, täglich von 1100 bis 1800 g und mehr. Ergebnis 25,260—16,160 kg = 9,100 kg. Regen 97 mm. Die nächsten Ergebnisse bitte ich, da die Zeitung nur noch im September und November erscheint, auch entsprechend vereinigt zu schicken

Digitized by Google

Die modernen Betriebsweisen.

(Eine Uebersicht der Vorlesungen über Bienenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin. S. S. 1920.)

von Paul M. C. Fladrich, Bernau-Mark. Kurfürstenstraße 22.

Ein besonderes Interesse auch von Seiten weiterer Imkerkreise verdienen die Vorlesungen des Dozenten Herrn Dr. Ludwig Armbruster vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie Forschungsstelle für Bienenbiologie und Bienenzüchtung, Dahlem.

Trotz der anfänglichen Behinderung des Herrn Dozenten wurde das überreiche Gebiet der mordernen Bienenbetriebsweisen unter historischer Würdigung der allgemeinen Betriebslehre mit Berücksichtigung der Rentabilität der volkswirtschaftlichen Bedeutung, in der bewährten Leichtverständlichen und doch fachwissenschaftlichen Darstellungsweise des Herrn Dozenten, in der Weise der Hörerschaft näher gebracht, daß nach Vermittlung der theoretischen Grundlagen in der Vorlesung durch lehrreiche und interessante Exkursionen in die Praxis Gelegenheit geboten wurde, die modernen Betriebsweisen eingehendst kennen zu lernen. An den geringen Anfängen von Schaumaterial aus dem Museum der landwirtschaftlichen Hochschule, das gewissermaßen den Grundstock bilden soll für das einzurichtende bienenkundliche Museum, als Sonderabteilung des Museums für Naturkunde, fielen u. a. besonders der „Serbische Spitzkorb" auf, mit welcher Korbart wohl Aristoteles schon „imkerte". Die „klassische" Bienenzucht der Dzierzon, Berlepsch u. a. und besonders Gravenhorst, dieser größte Praktiker Deutschlands und Meisterimker, mit seiner grundlegenden Betriebsweise (im Bogenstülper) fanden ihre Würdigung. Während bis dahin die Bienenbeute nur als „Handwerkzeug" des Imkers galt, brachten Preuß und besonders sein Nachfolger Kuntzsch die Behandlung der Bienenwohnung „als Maschine" und damit den intensiven Betrieb erst recht zur Geltung. Es wurde u. a. zur Sprache gebracht, ob die extensive Heideimkerei mit modernen Hilfsmitteln zu wirtschaftlich höheren Erträgen zu bringen wäre und dabei die Frage gestreift, ob das von verschiedenen Seiten in züchterischem Sinne betonte „zurück zur Natur" (Herbst-Artern) und der „Schwarmbetrieb" sich mit der modernen Betriebsweise vereinigen lassen. Alle modernen Betriebsmittel, Kunstwabe, Pfundrähmchen, Umschaltung selbstständiger Schwarmabfang, Absperrgitter, Bruteinschränkung, auch das schon von Gravenhorst geübte Gleichmachen der Völker, das Wabenformat, Hinter- Ober- oder Seitenbehandlung, Vorhalle und Flugsperre, das Hinterstübchen, (Altenteil), der „Kanal" Betrieb u. a. m. wurden an der Hand der einzelnen Spezialbeuten in das klare Licht fachwissenschaftlichen Urteils gestellt. Angesichts der vielen Bienenwohnungen, deren besondere Betriebsweisen nicht immer ein neues System, sondern oft nur die Anlehnung an das gute Alte bedeuten, war eine derartige wissenschaftliche Klärung durch das gegebene Thema besonders notwendig. Entsprechende Würdigung fanden die hauptsächlichsten Beuten-Arten bezüglich ihrer „modernen Betriebsweise": U. a. Meisterstock, Meisterzwilling, Idealbeute, Honigquell, Kniestock, Rhanbeute, Hexenstock. — „Weidemanns Försterstock" stellte sich in gewissem Sinne als Vorkämpfer der „Mehrvolks"-Betriebsweisen heraus, dem auch viele andere unter Hinzufügung neuer Ideen gefolgt sind. Eine eigene Note brachte der „Lambert-Zwilling", gewissermaßen Biervolksbetrieb, der den Kuntzschen „Schlitten" in einem geschlossenen Schubkasten verwandelt zeigt. Die „Bergische Betriebsweise" des Amtsanwalts Schmitz erwies sich in ihrer Anwendung auf die verschiedenen Beuteformen unter Benutzung eigenartiger Ideen mit verhältnismäßig einfachen Betriebsmitteln als zweckmäßige Anwendung des Doppelvolkssystems unter Verwendung von Kanal- bezw. Flugbienenumschaltung und zwar letztere einmal zwecks Abschaltung der Stecher im Betriebe, andermal für die zweimalige Abschaltung der Flugbienen zwecks Nachschwarm-Verhinderung. Ein ehrendes Angedenken fand auch der kürzlich leider dahingeschiedene Lehrer Willi Rothe, dessen „Zwilling", recte dictu Drilling, die Eigenart bietet, daß die Mittelbeute selbständig herausgenommen und auf Wanderung z. B. in die Heide geschickt werden kann. Ganz besonders lehrreich waren die Besuche im mustergültig angelegten Bienengarten des Kaiser-Wilhelm-Institus und am Bienenstand der höheren Gärtner-Lehranstalten Dahlem bei Dr. Küstenmacher, sowie beim Dachgartenimker, Rechnungsrat Doebler, Charlottenburg, der mit seinen Vierstockbeuten, (von denen der unterste Stock zur Wachsgewinnung dient,) im vorigen Jahre durchschnittlich 50 Pfd. pro Beute Honigertrag erzielen konnte!

Die modernen Betriebsweisen suchen eine Zeitersparnis und bessere Verzinsung der Anlagekosten durch Erniedrigung der ständigen Arbeitskosten, aber nicht durch Künstelei, zu erzielen. Was in der allgemeinen Betriebslehre im „Taylorismus" zur Geltung kommt, das dürfte in der Verbesserung der Bienenzucht durch die modernen Betriebsweisen und durch die Anwendung des Grundsatzes der „Beute als Maschine" mit der Schaffung einer eigentlichen Bienentechnik zwecks Verringerung der Handgriffe, Arbeits- und Zeitersparnis, seinen Ausdruck finden. Auch die Vorlesungen des Sommerhalbjahrs 1920 der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin erwiesen die Bienenkunde als ein so fruchtbares und weit verzweigtes Wissensgebiet von volkswirtschaftlicher Bedeutung, das noch erhebliche Spezialforschung er-

Digitized by Google

fordert und besondere Förderung im Interesse der deutschen Imkerschaft von Seiten der Behörden verdient, daß ein Lehrstuhl mit eigener Professur für Bienenkunde als notwendig und zeitgemäß erscheinen dürfte. —

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Sammlung für die durch den Krieg geschädigten Imker.

Schluß-Abrechnung.

Seit der letzten öffentlichen Quittung gingen ein vom

Hauptverein Rheinland		2000,—
B.-Z.-V. Saulgau, Württ.		30,—
Otto Kudell, Militsch, 3. Rate		15,—
Schlesischer Hauptverein		49,—
B.-Z.-V. Nortrup i. Holst.		20,—
„ Stolp, Pommern		15,—
„ Gerstungen		10,—
Bayer. Landesverein		708,—
Baltischer Zentralverein		25,—
Mecklenburgischer Landesverein		30,—
Rohloff, Schrimm		2,60
Hauptverein der Provinz Sachsen		300,—
Bayer. Landesverein		800,—
Insgesamt gingen ein	19735,85	
Die vereinnahmten Zinsen betrugen	788,60	
	20524,45	

Es erhielten im Verlaufe der Sammlung:

Ostpreußen 1. Rate	1500,—	
Elsaß-Lothringen 1. Rate	400,—	
Ostpreußen 2. Rate	1033,60	
Insterburg	500,—	
Ostpreußen 3. Rate	2370,—	
Elsaß-Lothringen 2. Rate	2500,25	8303,85
Ostpreußen 4. Rate		12220,60
		20524,45

Ausgaben sind nicht entstanden.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Professor Frey.

Veröffentlicht.

Küttner, Geschäftsführer.

Köslin, den 3. August 1920.
Tgb.-Nr. XIX. 840.

Der Verband Grenzmark Westpreußen-Posen (Vorsitzender Herr Rektor Kluge in Dt. Krone) ist in die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände aufgenommen.

Küttner, Geschäftsführer.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Bienenzuchtlehrgänge.

1. Imkerverein Lübben, Leiter Herr Lehrer Schulz, Altzauche b. Radensdorf. 5. September, vormittags 11 Uhr in Altzauche (bei Herrn Schulz).
2. Imkerverein Berlinchen, Leiter Herr Lehrer J. Rader in Hackelspring b. Berlinchen Nm. Anfang September.

Digitized by Google

Betr. Beitragszahlung der Vereine.

Wiederholt werden Beiträge für die Haftpflichtversicherung, Faulbrutkasse usw. uns unmittelbar von den Einzelvereinen überwiesen. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Beiträge an die zuständigen Bienenzucht-Bezirksvereine zu zahlen sind. Letztere haben wiederum an den Provinzialverband, Kassenwart Herr Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstr. 28, zu zahlen. Herr Lemcke überweißt von den Eingängen die uns zustehenden Beträge. (Siehe M. B.-Z. S. 67, Jahrgang 20.)

Betr. Haftpflichtversicherung.

In den Kreisen der uns angeschlossenen Imkervereine herrscht darüber Unklarheit, mit welcher Stelle der Schriftverkehr in dieser Angelegenheit zu geschehen hat. Wiederholt werden Schreiben, besonders Unfallanzeigen usw., dem Vorsitzenden des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes unmittelbar übersandt. Dadurch entstehen Zeitverluste, doppelte Unkosten und unnötige Schreibereien. Alle Schriftstücke sind direkt an uns einzusenden und werden nach Erledigung dem Versicherungsverein überreicht.

Satzungen des Haftpflichtversicherungsvereins können zur Zeit nicht überwiesen werden, da dieselben vergriffen sind.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Laut einer mir gewordenen mündlichen Mitteilung ist die von mir und auch noch von anderer Seite beantragte Einfuhrerlaubnis für Auslandszucker zur Bienenfütterung nicht erteilt werden. Dafür sollen aber noch 2½—3 Pfund Zucker je Bienenvolk (jedenfalls doch Auslandsware) bewilligt worden sein. Sobald Genaueres darüber bekannt und Beschaffung des Zuckers erfolgt ist, wird der Zucker nach den hier vorliegenden Ortslisten möglichst schnell versandt. Die Vorsitzenden der Einzelvereine erhalten sobald als möglich genauere Mitteilungen durch Rundschreiben.

Mit Imkergruß

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, 15. August 1920. Kranepuhl.

Der erste Imkerkursus in Oldenburg i. Old.

Von Professor Dr. von Buttel-Reepen, Oldenburg i. Old.

Begünstigt vom schönsten Wetter ist der Kursus für Bienenzüchter, der, Dank der Unterstützung der Oldenburger Landwirtschaftskammer, trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse erstmalig in diesem Jahre hier abgehalten werden konnte, zu allseitiger Befriedigung verlaufen.

Seit Jahrzehnten war das Bestreben darauf gerichtet, hier im Herzogtum einen Lehrkursus ins Leben zu rufen, aber es fehlte an den nötigen Mitteln und früher auch an den nötigen Lehrkräften. Inzwischen sind dem Lande diese letzteren schon seit längerer Zeit herangewachsen, und als infolge des schmählichen Friedens alle Kräfte und Bestrebungen sich verdoppelt auf den Wiederaufbau richteten und die Kriegsjahre besonders auch die Bedeutung der Bienenzucht in das rechte Licht gestellt hatten, da wurde unseren Bestrebungen in der Person des Generalsekretärs der hiesigen Landwirtschaftskammer, des Prof. Dr. H. v. Wenckstern, der beste Förderer gegeben. In gemeinsamen Beratungen wurden Pläne für die Zukunft entworfen. Es wurde ein Sonderausschuß für Bienenzucht bei der Landwirtschaftskammer gebildet (Geschäftsführer: J. Krogmann, Landwirtschaftskammer) und auf Grund der von der Kammer in Aussicht genommenen Einrichtung einer Kleintier-Musterfarm sogar der Bau einer Imkerschule in nähere Ueberlegung gezogen. Der vom Verfasser entworfene Plan der Ausgestaltung der Imkerschule fand Zustimmung und ein „Aufruf" erging an sämtliche Zweigvereine. In den sogen. „Anteilscheinen", die denen der Holsteiner Imkerschule nachgebildet sind, fand sich dann das beste Mittel, einen Grundstock zu schaffen, und zurzeit sind bereits zirka 2550 zinslose Anteilscheine zu je 5 Mark von den Vereinen und Einzelpersonen übernommen. Mit Dank muß erwähnt werden, daß sämtliche Kursisten auf den Zuschuß der Landwirtschaftskammer verzichteten und dafür Anteilscheine nahmen. Außerdem stifteten Einzelvereine zusammen 3000 Mark.

Wenn nun auch einige Anteilscheine möglicherweise aus den Zweigvereinen zurückkommen werden, so zeigen doch die bisher verhältnismäßig schnell eingelaufenen immerhin nicht unbeträchtlichen Summen, welch großes Interesse für die Errichtung einer Imkerschule vorhanden ist, und daß es die Zweigvereine als ihre Ehrenpflicht betrachten,

Digitized by Google

auch ihrerseits kräftig für dieses Ziel zu wirken. Es werden aber noch mehrere Jahre vergehen, ehe die nötigen Kapitalien vorhanden sind, denn das bisher gesammelte genügt noch bei weitem nicht. Inzwischen sind, als Vorläufer für das später zu schaffende, Lehrkurse auf dem sich recht gut dafür eignenden Stande des Berufsimkers H. Huntemann in Osternburg bei Oldenburg eingerichtet worden, nachdem dieser tüchtige Bienenwirt dem Plane durchaus entgegenkommend gegenüberstand.

Am Sonntag, den 20. Juni, fand am Vormittage durch Prof. v. Wenckstern und den Verfasser die Eröffnung des Kursus statt. Es hatten sich 22 Teilnehmer bei der Landwirtschaftskammer gemeldet, aber nur 15 konnte wegen des mangelnden Platzes Aufnahme gewährt werden, darunter einer Dame, die unerschrocken an sämtlichen Arbeiten teilnahm und die Tage des Lehrganges getreulich und mit regster Anteilnahme durchhielt. Ein Gleiches ist von den anderen Kursisten zu berichten. Erleichtert wurden die Demonstrationen während der Kursuswoche durch das wenig stechlustige Verhalten der Bienen in dieser Zeit der Klee- und Lindenblüte, doch trug hierzu auch die meisterliche und ruhige Behandlung der Bienen durch ihren Bienenvater bei, der mit ein wenig Torfrauch aus der Dathepfeife seine Lieblinge nach Gefallen behandelte.

Anschließend an die Eröffnungsreden fand eine Besichtigung des Standes statt, der lediglich Albertistöcke in Normalmaß aufweist, ungefähr 40 Wohnungen mit Breitwaben und 40 mit Hochwaben. Von Interesse ist es, daß dieser Berufsimker jetzt die Breitwabenstöcke wieder abstößt und fortan nur in mit einigen Verbesserungen versehenen höchst einfachen Hochwabenstöcken imkern will. Er fertigt sich die Huntemann-Blätterstöcke selbst so gut, daß sie hinsichtlich der Exaktheit der Ausführung den Beuten der Berufstischlereien zum mindesten gleichstehen bezw. wesentlich übertreffen, wovon sich die Kursisten durch den Augenschein überzeugen konnten, als während des Lehrganges ein bekanntes Beutesystem mit Obenbehandlung usw., das für Normalmaß angefertigt war, eintraf, und neben sonstigen Unvollkommenheiten im Brutraume Rähmchen von 38 × 22 Zentimeter (!) aufwies und im Aufsatzkasten Rähmchen von 19 × 22,5 Zentimeter (äußere Maße) anstatt 36 oder 37 × 22,3 Zentimeter und 18 oder 18,5 × 22,3 Zentimeter im Honigraum! Wenn so etwas von einer mit großer Reklame auftretenden Berufstischlerei fertig gebracht wird, so dient das nicht zur Empfehlung.*)

Nachmittags fand die Besichtigung des ungefähr ¾ Stunden entfernten Huntemannschen Heidebienenstandes statt, auf dem die bereits gefallenen Schwärme und die Ableger aufgestellt waren. Ein mächtiger Torfwall, von tiefem Graben umzogen, umgibt als Schutz gegen die moderne Stehlwut diese einsame Stätte.

In den folgenden Tagen ging es stramm hinein in die Praxis, und auch der Korbbetrieb wie auch der Betrieb in anderen Kastenbeuten konnte auf mehreren sonstigen Ständen durchgenommen werden. Dazwischen schoben sich Vorträge über Körperbau, Krankheiten und Feinde der Biene, sowie über Bienenwohnungen und Bienenprodukte, die von Herrn Lehrer v. Oven abgehalten wurden. Herr Huntemann hatte als Versammlungs- und Vortragslokal die geräumige aus Holz von ihm selbst errichtete Arbeitsstätte in durchaus zweckentsprechender Weise hergerichtet, und manche behagliche und anregende Stunde ist dort bei gastfrei kredenztem Met in eifrigen Redegefechten verflossen. Verfasser gab dann noch einen Lichtbildervortrag im großen Saale der Landwirtschaftskammer über die Entstehung des Bienenstaates nebst kurzen Streiflichtern auf die Geschichte der Bienenzucht und die Bedeutung der Bienen für die Landwirtschaft durch die Bestäubung der Blüten zahlreicher Kulturgewächse.

---

*) Wie wenig geklärt übrigens die Frage: Breitwabe oder Hochwabe ist, ergibt sich aus folgender Statistik der Imkerschule des Oesterreichischen Reichsvereins für Bienenzucht aus dem Jahre 1914 (25. Juli bis 10. September). Die Völker standen in der Buchweizentracht in Deutsch-Wagram bei Wien.

	Durchschnittszunahme
Oesterreichische Breitwabenstöcke	7,3 Kilogramm
Wiener Vereinsständer (Hochwabe)	9,2 „
Dadantstöcke (Breitwabe)	10,0 „
Gerstungbeuten	5,9 „
Bogenstülper	6,0 „

Die Völker waren durchweg sehr volkreich, wie Lüftenegger („Die Grundlagen der Bienenzucht"), dem ich diese Angaben auszugsweise entnehme, versichert. Schlecht schneiden die Gerstungbeuten ab, noch schlechter die „Körbe" (welcher Art und Größe diese sind, wird nicht erwähnt), da sie nur eine Durchschnittszunahme von 5,3 Kilogramm zeigen. Es wird noch bemerkt, daß die österreichischen Breitwabenstöcke in anderen Jahren über dem Durchschnitt gestanden sein sollen. Lüftenegger selbst tritt für Hochwabe und Behandlung von hinten ein.

Digitized by Google

Ein gemütlicher Abend vereinigte die Kursisten mit Mitgliedern des hiesigen Imkervereins im Saale des „Fürsten Bismarck". Auch hier herrschte, wie immer, harmonische und zwanglose Stimmung.

Zieht man das Fazit aus der ganzen Veranstaltung, so dürften folgende Punkte wohl besonders hervorspringen. Einmal ist Dank der Mithilfe der Landwirtschaftskammer und des Herrn Huntemann bewiesen, daß auch in Zukunft Kurse in dieser Ausführung mit bestem Erfolg abgehalten werden können, zweitens, daß größtes Interesse hierfür besteht und den Kursisten die Lehrwoche nur zu schnell verflossen ist, wie mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde; weiterhin, daß auch bei Imkern, denen die Korbimkerei bisher das wesentliche war, eine starke Neigung für die Kastenbienenzucht wachgerufen ist, und schließlich, daß ein großer Wert in der vielseitigen persönlichen Fühlungnahme liegt.

Da dieser erste Kursus ein weiterer Markstein ist in der Entwicklung der Oldenburgischen Bienenzucht, so dürfte diese eingehendere Berichterstattung nicht unangebracht erscheinen (— und Anregung bieten auch über Oldenburg hinaus. Schriftl.).

(Bienenwirtschaftliches Centralblatt. 1920. Nr. 15/16.)

Zeitungsschau. — Von K. Koch Berlin-Lankwitz.

Die **Leipziger Bienen-Zeitung** hat den Verfasser ihrer Monatsschau durch plötzlichen Tod verloren, Lehrer Müsebeck aus Greifswald. Jeder Leser der Lpz. Bz. hat sicherlich Müsebecks Monatsschau stets mit besonderem Interesse und mit großem Nutzen gelesen. Was es Neues und Wichtiges in der Bienenzucht gab, wurde mit staunenswerter Ruhe, Klarheit und Sachlichkeit von ihm beurteilt. Aus allen seinen Darbietungen redete ein vornehmer Geist, ein Mann von reichem Wissen und treffendem Urteil.

Der Schluß seiner letzten Monatsschau lautete: „Der August d. J. stellt uns vor eine schwere Aufgabe. Aber sie muß gelöst werden. Alle Völker, die nicht genügend Vorräte haben oder mit solchen versorgt werden können, müssen vereinigt werden. Lieber einige gut einwintern, um auf sie sicher rechnen zu können, als viele, für die man in steter Sorge leben muß. Es wird schwer sein, aber es muß sein". Noch eins. Er notiert aus der Schweizer Bz., daß die Ertragsfähigkeit der Bienen im Frühjahr wesentlich von der Pollentracht abhänge. Er fügt aber hinzu, nur unter der Bedingung, daß auch genug Nektar vorhanden ist und wenn auch nur Zuckerwasser als Ersatz für den fehlenden Nektar dienen mußte, blieb doch im Frühjahr das Brutgeschäft im Gange, während es bei bloßem Pollen ganz aussetzte. Darum bleibt die alte Erfahrung bestehen, daß durch eine reiche Wintervorsorgung eine Entwicklung der Völker im nächsten Frühjahr und damit der Ersatz des nächsten Jahres garantiert wird!

Nach dem **Praktischen Wegweiser** schreibt Knoke im Zentralblatt, er bezweifelt, daß sich die von Vereinen geforderten hohen Honigpreise werden halten lassen bei der herrschenden Kaufunlust. Nur die Tagespresse wird daraus Kapital schlagen über die unersättlichen Imker. Harney bemerkt dazu, daß die Honighändler fast ohne Ausnahme 1100 Mk. zahlen für den Zentner, also auch vorsichtig geworden sind.

In der **Pfälzer Bz.** wird empfohlen, jedem Stocke 14 Tage nach dem Vor- und dem folgenden Nachschwarm eine frisch bestiftete Brutwabe zu geben. Sie sichert die Weiselrichtigkeit, falls die junge Königin verloren geht, andererseits wird diese schnell zur Eierlage angeregt. Man hänge versuchsweise einem Volke, dessen junge Königin noch keine Eier legt, eine frische Brutwabe zu und wird sofort frische Eier der jungen Königin darauf finden. Auch Dzierzon hat das Mittel schon empfohlen.

Nach der **württembergischen Bienenpflege** beginnt dort eine Entschließung des Landesvereins mit den Worten: „Die Imker Württembergs stehen vor einer Mißernte". Ueberall dasselbe Lied.

In der Rundschau der Bz. für **Schleswig-Holstein** steht, wie ein Imker nach Bericht im Praktischen Wegweiser schnell Räuberei auf seinem Stande beseitigte, indem er einen kleinen Spiegel schräg übers Flugloch stülpte. Die Räuber flogen so arg gegen den Spiegel, daß sie schleunigst das Weite suchten und nicht wiederkamen.

In der Bz. für **Luxemburg** erzählt ein Imker, warum er 10 Jahre lang nur Mißerfolge in der Bienenzucht hatte. Er las nämlich kein Bienenbuch und keine Bienenzeitung, sondern horchte nur bei andern herum und als Beuten kaufte er altes Gerümpel. Schließlich verpachtete er den Stand, und der Pächter, der gut belesen war und die alten Beuten beseitigte, machte jährlich gute Ernten. Nun übernahm er selbst wieder die Bienen und las fleißig sein gekauftes Bienenbuch und die Bienenzeitung und über Leid hatte er nicht mehr zu klagen.

Merkwürdig noch, Hunderte von Bienenvölkern werden zum Verkauf in allen Bz angeboten, meist noch dazu ohne Preisforderung. Das ist ein beachtenswertes Zeichen der Zeit

Digitized by Google

In der **Deutschen Bienenzucht** verwirft Pfr. Dächsel die allgemein verbreitete Ansicht, daß die Nachschwärme die besten Königinnen ergeben und daß, wenn ein Nachschwarm mehrere Königinnen hat, diese bis auf eine nach allgemeiner Annahme die beste abgestochen werden. Er schreibt: „Das angebliche Abstechen der überzähligen Königinnen ist ein altes Imkermärchen. Gestochene Königinnen sind binnen drei Sekunden tot, wie ich öfters erprobt habe, wenn ich junge Königinnen zusammensperrte. Es waren nun keineswegs immer die minderwertigen, die ich tot im Schwarmkasten fand, zum Teil noch schwach sich regend, also verhungert, nicht abgestochen, im Gegenteil, nicht selten diejenigen, die mir die bessern schienen, und die schlechtesten hatten die Bienen behalten. Grund: Die Bienen richten sich nach ihrer Nase, die schon am stärksten den der Königin eigener Geschlechtsgeruch verbreitend wird angenommen, mag sie sonst sein wie sie will, und die noch schwach riechenden läßt man verhungern, mögen sie dem Imker noch so wertvoll erscheinen. Sollten junge Königinnen wirklich so schnell verhungern? „Daneben kann die Tatsache nirgends bestritten werden, daß die ausschließlich mit Schwarmköniginnen arbeitenden Imker in ihren Erfolgen eher schlechter dastehen als diejenigen, welche wirkliche Weiselzucht treiben und die unter der sorgsam erzogenen Königinnen strenge Auslese halten." Weiter betont der Verfasser, daß eine ertragreiche Bienenzucht die möglichste Ausschaltung des Schwärmens zur Bedingung hat. Das zeigten besonders die schlechten Honigjahre, die meistens große Schwarmjahre sind, weil die Völker aus Mangel an Tätigkeit zu Hause hocken und Schwarmfieber erzeugen. Pfarrer Dr. Gerstung macht in derselben Nummer darauf aufmerksam, daß schwer mit Nektar geladene bei der Heimkehr am Bienenhause klebende Trachtbienen von Näschern oder Räubern überfallen werden. Die letzten stecken den erschöpften Trachtbienen den Rüssel in den Mund und pumpen ihnen den Honigmagen aus. Er fand, daß die Raubbiene diesen gefüllt hatte, während der Honigmagen der Trachtbiene leer war. Er nennt das schleichende Räuberei. Aehnliches hat er im Stock immer bemerkt, wenn lange in der Zelle zurückgehaltene junge Königinnen ausschlüpfen. „Das erste, was sie tut, ist das, daß sie eine junge Biene vom Rücken her überfällt, ihren Rüssel in den Mund einführt und die junge Biene „auspumpt." Merkwürdig ist, daß die Trachtbiene sich willig ausplündern lassen. Wie das Auspumpen vor sich geht und was die junge Königin der jungen Biene abnimmt, ohne Zweifel doch Futtersaft, ist Sache der Untersuchung. Die Beobachtung der schleichenden Räuberei hat auch Herr Börschel in Nowawes beobachtet, aber festgestellt, das nur alte, abgelebte, verstoßene hungrige zum Teil schon ganz schwarze Arbeitsbienen die vermeintlichen Räuber sind. Entfernung der Flugbretter, auf denen die Aermsten sich aufhalten, beseitigte die scheinbare Räuberei. Um Raubbienen handelte es sich also nicht.

Vermischtes.

Vorlesungen über Bienenzucht. Für das Wintersemester 1920/21 werden an der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, vom Dozenten Dr. Ludwig Armbruster Vorlesungen angekündigt über „Bienenzüchtung" (Königinzucht, Verbesserungszucht).

Lehrgaug über Bekämpfung der Bienenkrankheiten. Vom 7.—19. Juni cr. fand in der Reichsanstalt zu Dahlem unter der Leitung des Herrn Geheimrats Dr. Maaßen ein Kursus über die gesunde und kranke Honigbiene mit besonderer Berücksichtigung der Bekämpfung der Bienenkrankheiten statt. Das war nicht nur ein Beraten, das war ein Taten. Fünf Teilnehmer arbeiteten täglich von morgens 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr emsig im Laboratorium Dr. Maaßens. In geschickter Weise wußte Herr Geheimrat die Teilnehmer für die schwierige Materie zu interessieren. Mit den Hefen in seinen Vorträgen beginnend, führte er die Kursisten in die notwendige Bakteriologie und Mikroskopie ein und lehrte sie die gefährlichen Seucheerreger erkennen, fixieren und färben. Bald arbeiteten die Teilnehmer kunstgerecht mit Oese und Spatel, verfertigten Tropfen- und Dauerpräparate, fixierten und färbten Bazillen und Geißeln. Die Zeit verging im Fluge und oft vergaßen die Arbeitenden, für ihr leibliches Wohl zu sorgen. Leider sind 14 Tage auch bei der emsigsten Arbeit zu kurze Zeit, um wirklich mit Erfolg in die schwierige Materie einzudringen. Die Kursisten gingen mit dem Vorsatz auseinander, weiterzuarbeiten zum Wohle und Besten unserer Imkerei. Herrn Geheimrat Dr. Maaßen sei an dieser Stelle noch einmal für Mühe und Arbeit gedankt.

Hans Kose, Rathenow, Derfflingerstr. 28.

Wann honigt das Heidekraut? Dieser Tage (13. August 1920) lag ich bei einer Wanderung im Chausseegraben Frühstücken. Das Heidekraut blühte ausgezeichnet, nach kurzer Zeit schien die Sonne. Da kamen auch schon die Bienen an über 2½ Klm. weit. Da war es mir sehr interessant, zu beobachten, daß dieselben nur die unteren, beinahe abgeblüten Kelche absuchten und die frischaufblühenden gar nicht beachteten. Für mich habe ich daraus den Schluß gezogen, die Heide nicht zu früh mit den Bienen zu besuchen.

Hannisch, Falkenberg b. Beeskow.

Digitized by Google

Quäkende Königin in der Zelle. Ich brach eine überflüssige Königinzelle aus. Dabei wurden etwa zwei Drittel der einen Seite freigelegt, so daß ich das fertig entwickelte Tierchen bis auf den Kopf und den halben Brustkasten frei vor mir hatte. Der Zufall gab es, daß mir der Rücken zugekehrt war und alle 6 Füßchen Halt hatten. Ich erwartete, daß die Königin sich um drei Millimeter zurückbewegen und frei auf meine Hand laufen würde. Das tat sie jedoch nicht, sondern sie strebte mit dem Kopf in den unversehrten Zellenrest hinein, fing an unter hurtigem Drehen des Kopfes und hörbarem Geräusch den Deckel herauszunagen und machte von Zeit zu Zeit genau dieselbe Bewegung, den tütende Königinnen auf freier Wabe ausführen, indem sie sich fest mit dem Bauch aufdrücken. Der Ton war aber trotz der teilweisen Oeffnung der Weisel-Tonne das charakteristische Quäken. In der kurzen Zeit, die bis zum Schlüpfen verging, konnte ich das Quäken mehrere Male sehen und hören.

A i s c h.

Ein Denkmal für die Gefallenen der Landwirtschaftskammer. Am 17. August fand auf dem Hofe des Landwirtschaftskammergebäudes am Kronprinzen-Ufer die feierliche Enthüllung eines künstlerischen Denkmals zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen Mitglieder und Beamten der Kammer statt. Gedächtnisreden hielten der Präsident Graf von der Schulenburg, Geschäftsführer Dr. Graeschke und Tierzuchtdirektor Deicke. Das von einem Sturmhelm gekrönte Denkmal trägt einen Sinnspruch und die Namen der Gefallenen.

Versammlungen.

Angermünde und Umgegend. Sonntag, den 12. September, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Versammlungsbericht vom 25. Juli. 3. Vortrag des Herrn Lehrers Wißland: Herbstfütterung und Einwinterung. 4. Revision der Jahresrechnung und Bücherei. 5. Delegiertenwahl. 6. Aussprache. Der fällige Vereinsbeitrag ist umgehend zu entrichten. Sämtliche ausgeliehene Bücher sind mitzubringen.

Bezirksverband Barnim tagt am 12. September, nachm. 3 Uhr, in Biesenthal im Gasthaus „Wonneberg" am Bahnhof, wozu die Einzelvereine auf je angefangene 20 Mitglieder 1 Vertreter entsenden wollen. Desgleichen sind die Mitglieder des Ortsvereins hierdurch ergebenst eingeladen. Tagesordnung. 1. Um 2½ Uhr Vorstandssitzung. 2. Anwesenheitsliste, letzte Verhandlungsschrift. 3 Jahresbericht und Statistik von 1919. 4. Bericht der Kassenprüfer, Voranschlag für 1920. 5. Mitteilungen und Anfragen, Lehrkursus. 6. Wahl des Vorsitzenden. 7. Vortrag: Welche Maßnahmen hat der Imker zu treffen, um seine Bienen bei der geringen Futtermenge gesund durch den Winter zu bekommen? Herr Pfr. Fahrendholz. 8. Anträge: Diese sind eine Woche zuvor schriftlich einzureichen. Abänderung der Tagesordnung bleibt vorbehalten.

R e b e l, Freienwalde a. O.

Beeskow. 19. September, ½2 Uhr, im Schützenhaus. Rückblicke auf das Bienenjahr. Ueber die Einwinterung in diesem zuckerarmen Jahr.

Beeskow-Storkow-Nord. Wanderversammlung am Sonntag, den 5. September, 2½ Uhr, auf dem Bienenstande des Herrn Förster Letz, Briesenluch, Heidhonig schleudern. Rege Beteiligung erwünscht.

Berlin. Freitag, 17. September, abends ½7 Uhr, Vereinshaus, Rosenthaler Str. 14. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes. Die darauffolgende Versammlung ist am 15. Oktober in demselben Lokal und mit gleicher Tagesordnung.

Cottbus. Donnerstag, 16. Sept., 3 Uhr, im Vereinslokal.

Eberswalde. Sonntag, den 19. Sept., 3 Uhr, im Restaurant Petrick, Breitestraße 52. Berichte über die Wanderversammlung in Liepe und die Bezirksversammlung in Biesenthal. Aufnahme neuer Mitglieder. Vortrag mit nachfolgender Standschau. Arbeiten im Herbst und Winter am Bienenstand.

Frankfurt-Oder. Sonnabend, den 11. September, 2½ Uhr, im Leipziger Garten. 1. Mitteilungen, 2. Vortrag.

Freienwalde a. O. Sonnabend, 18. Sept., ½7 Uhr, bei Demuth, Marktstraße. 1. Bericht von der Bezirksversammlung in Biesenthal. Herr Kabath. 2. Vortrag: Herr Gerlach. 3. Fragekasten.

Friedeberg Nm. Sonntag, 12. Sept., 3 Uhr, bei Schelsky. Vortrag.

Friedrichshagen. 5. September. Besuch der Wanderstände bei Beelitz und Bork. Abfahrt Schles. Bahnhof 9^{16}, Ankunft Beelitz-Heilst. 10^{58}. Rückfahrt Bork 7^{32}. 12. Oktober, 6 Uhr, Brauereiausschank Friedrichshagen. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Herr Meyer, Friedrichshagen. 3. Verschiedenes. — Der Kassenwart, Herr Zülch, Erkner, Bahnhofstraße 10, bittet um pünktliche Zahlung der noch rückständigen Beiträge. Säumige müssen Mahngebühren tragen.

Jüterbog. 18. September, 3 Uhr, Versammlung im Ratskeller. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

N o a c k.

Landsberg a. W. 12. Sept., 4 Uhr, im Vereinslokal.

Lindow. Sonntag, den 12 September, 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Zuckerfrage. 2. Honigernte. 3. Vortrag.

Potsdam und Umgegend. Wanderversammlung am Sonntag, 5. September. Abfahrt vom Bahnhof Drewitz 9^{15} Uhr. Rückfahrt kann 12^{53} Uhr ab Bork erfolgen.

Digitized by Google

Die Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben. Nachbarvereine und Imkerfreunde sind herzlich eingeladen. 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Restaurant Schützenhaus, Potsdam. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift. 2. Bericht über die Wanderung. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Pritzwalk. Sonnabend, 11. Sept., 1½ Uhr, Gastwirtschaft E. Funk-Pritzwalk.

Rathenow. Sonntag, 26. Sept., 3 Uhr, bei Butterweck, Forststraße-Ecke. 1. Berichte. 2. Faulbrut und ihre Heilung (Kose).

Bad Schönfließ Nm. 19. September, 3½ Uhr, im Hotel Gliemkemann. — 17. Oktober, 3½ Uhr, ebendort. Die Rundschreiben über Honigabgabe an die Lazarettinsassen sind, soweit noch nicht geschehen, umgehend an den Vorsitzenden einzusenden.

Schwedt a. O. Sonntag, 12. September, 2½ Uhr, im Hotel „Zum Markgrafen". 1. Königinnenzucht (Lehrer Kumm). 2. Vorführung eines neuen Bienenkastens (Lehrer Geiling). 3. Weitere Einziehung des erhöhten Beitrages. 4. Verschiedenes.

Imkerverein Kreis Teltow. Versammlungen: Sonntag, den 12. September, 4 Uhr, Montag, den 11. Oktober, 6 Uhr, bei Henning, Lichterfelde.

Imkerverein Tempelhof u. Umgegend. Sonntag, 5. September, Standbesichtigung in Bork. Treffpunkt Fernbahnsteig Friedrichstraße. Abfahrt 8,30 Uhr. Teilnehmer freie Fahrt. — Sonnabend, den 11. September und 9. Oktober, abends 7 Uhr: Sitzung bei Bayer, Berliner Straße 53.

Templin. Sonnabend, 11. September, 4 Uhr, im Vereinslokal. Die Niederschriften der beiden letzten Versammlungen. Bericht über die Wanderversammlung in Zehdenick (Herr Uebel). Honigsammlung für die Lazarette. Die Beiträge für 1920 müssen restlos gezahlt werden. Einwinterung oder bienenwirtschaftliche Ausstellung.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kreis Teltow). Am Sonntag, den 19. September, nachmittags 3 Uhr, beim Mitgliede Freund Monatsversammlung. Eingehende Besprechung des Herbstfestes. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Briefkasten.

Fr. E. W. Eine Reklame für irgend eine Kastenform liegt uns fern. Sie haben aber ganz recht: Es kommt darauf an, wer imkert. Kuntzsch, ihr Lehrer, ist übrigens Schüler desselben Meisters, und beider Betriebsweisen sind nur so verschieden, daß der eine die Königin von dem alten Brutnest und der andere das alte Brutnest von der Königin trennt. A.

Büchermarkt.

Koch, Karl (1920): „Das Bienenwesen und die Bienenpflege", Studien und Erfahrungen, Berlin O., J. Pfenningstorff.

Ein gewandter praktischer Imker sucht hier tiefer zu schürfen „um die ganze Darstellung mit dem Höhestandpunkte der Bienenwissenschaft und -Praxis in Uebereinstimmung zu bringen" (S. VII). Eine Anzahl eigener Beobachtungen gibt Koch wieder; eine Reihe von Lesefrüchten (die betreffende Ankündigung des Vorworts ist zu optimistisch) werden mit Recht der Vergangenheit entrissen. Bei Meinungsverschiedenheiten der Fachgelehrten fällt verschiedentlich Koch die Entscheidung. Er wagt auch dort gegen den Strom zu schwimmen, wo zuständige Forscher einig sind. „Irren ist menschlich." Auf die Hilfsmittel aber, welche die Fachwissenschaft anwendet, um die Leser von irrtümlichen Angaben nach Möglichkeit zu bewahren, glaubt Koch verzichten zu können. Aus Rücksicht auf die Leser darf denn auch hier nicht verschwiegen werden, daß die Zahl der mit großer Bestimmtheit vorgetragenen (aber schließlich unentschuldbaren) Irrtümer ungewöhnlich groß ist. Die Freunde des Verfassers erweisen diesem und der von ihm mit Wärme vertretenen Sache einen Dienst, wenn sie ihn davon überzeugen, daß er in der Aufstellung von Behauptungen gewissenhafter sein muß. (Vgl. die höfliche, aber deutlich ablehnende Besprechung des Buches durch Kochs Freund J. Hübner im Neuen Schlesischen Imkerblatt 1920, S. 91: . . Es ist nur sehr zu bezweifeln, ob er (Koch) sich der rechten Führerschaft anvertraut hat . . . Die Gerstung'schen Lehren werden über kurz oder lang wohl einer besseren Erkenntnis Platz machen müssen).

Dr. L. Armbruster.

Kleingartenbau. Anleitung zur Pflege der Nutz- und Zierpflanzen des Hausgartes, einschließlich der Zimmerblumen, der Balkon- und Aquariumsgewächse. Von Oberlehrer J. Grüner, Dozent für Gartenbau an der Volkshochschule Stuttgart. 2. Auflage. Mit 11 Abbildungen. Preis Mark 4,50 zuzüglich 20 Prozent Teuerungszuschlag. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart.

Die meisten Gartenbücher sind bloße Rezeptbücher; sie sagen, wie man bei der Heranzucht der verschiedenen Gartenpflanzen verfahren soll, um Erfolg zu haben, lassen sich aber auf das „Warum" nicht ein. Das vorliegende, sehr empfehlenswerte Büchlein verbindet in origineller Weise Praxis und Theorie; es verwertet die neuesten ökologischen und biologischen Forschungsergebnisse für die Kultur der Garten- und Zimmerpflanzen und enthält auf engem Raum eine Fülle von Anregungen für den denkenden Gartenfreund.

Digitized by Google

Die Annoncen-Expedition

:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::
empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für
sämtliche Zeitungen und **Zeitschriften** zu **Originalpreisen.**
Ebenso für Beamtenblätter und **Kalender.**

Verwöhnte Raucher!

rauchen nur unseren
Ia Uebersee-Rauchtabak
Marke „Raucher-Freund“,
leicht, mild und bekömmlich, für kurze und lange Pfeife, per Pfund **Mark 24.—** versendet in 10-Pfund-Postpaketen **franko** gegen Nachnahme
S. Honig & Co., Tabak-Fabrik,
Neustadt a. Hdt.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten
Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach**; ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**
Preislisten umsonst und postfrei.

Aisch
Bienenbuch für Anfänger

3. Aufl. 4,50 M. mit 20% Aufschlag
Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.

oder gegen 5,80 Mark auf Postscheck-Konto
Berlin 33343 vom Verfasser.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar
D. Bamberger,
Lichtenfels Bay.,
Bamberger Straße 45.

Nackte
Riesen-Bienenvölker,

Kreuzungsbiene, fleißigste Honigbiene, gebe wie alljährlich im Septb. wieder ab (geringer Vorrat). Anfragen gegen Doppelkarte.
Heide i. Hostein.
Paulsens Großimkerei.

Rähmchenholz

6×25, 7×25, 8×25 mm und jede andere Dimension, astr., geradebl., anerkannt gute, präm. Qual., lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik zu Tagespreisen **Brettchen** und **Leisten** in allen Dimensionen billigst. Bei Preisanfragen Rückporto erbeten. **H. Oloffs,** Holzbearbeitungsfab. **Warnemünde i. M.** Postscheckkonto Hamburg 11, Nr. 5795.

Imkerhandschuhe
allerbester Qualität, prima Trikotgummi, undurchstechlich, M. 80, vorjährige Ware **M. 30, Mückenhandschuhe Mark 45, Mückenschleier Mark 12,—. Ernst Melzig, Liegnitz** (Schles.) 1. Kein Risiko. Wertversand.

500 junge befr.
Königinnen,

dtsch.-kr.-ital. franko bei Empf. von 10 M. in Zusatzkäfig. Gar. leb. Ankunft.
Lehrer **Fischer,**
Oberneuland b. Bremen.

Achtung! Imker!
Die
Herstellung

der besten Bienenwohnung der Gegenwart ist bis auf weiteres Selbstbenützern
freigegeben
bei Erwerb des Illustr. Betriebslehrbuches zu Fehlhammer's
Automaten-Wanderbeute

(D. R. G. M.), besonders geeignet f. Invaliden, Einarmige, 3.— Mark einschl. Teuerungs-Zuschlag.
Ausführlicher Prospekt kostenlos.
Landwirtschaftlicher Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.
Nützt d. Gelegenheit!
Bestellt sofort!

Verkaufe meinen
Bienenstand,

bestehend aus 10 Stück 3-Etager mit 7 starken Völkern und allem Zubehör
Frau **P. Abbé,**
Friedrichshagen-Berlin,
Seestraße 97.

Verkaufe etliche
Bienenvölker

auf Kuntzsch und Preußbau mit diesjährig. Wahlzuchtköniginnen. Ebenfalls eine Anzahl Wahlzucht-Königinnen wegen Ueberfüllung meines Standes. **E. Genske** in **Priort,** Kr. Osthavelland.

Bienenvölker

mit Kästen und allem Zubehör verkauft preiswert
Lenz, Lehrer,
Buschow, Westhavelland.

Kuntzsch-Zwillinge

zu kaufen gesucht m. Preisangabe an
Henkel, Eberswalde,
Wassertorbrücke.

Wegen Wegzug
verkaufe
4 Bienenvölker

in 4-Etager, außerdem
neuerbautes Bienenhaus,
einige Kästen, Wabenzange, Entdeckelungsgabel usw. **Carl Regling,** Dentist, **Gr. Schönebeck.**

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Wohnhaus

(zwei Stuben mit Zubehör, möglichst ebenerdig), mit kleinem Garten, wo Bienenhaltung mögl., von älterem Ehepaare zu pachten gesucht. Nähe Bahnstation und Wald erwünscht. Angebote an **Schütze,**
Müllrose, Gartenstraße.

Suche deusch. naturreinen
Bienenhonig

möglichst näher. Angebots.
Rob. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. I.

Kaufe laufend
Scheiben- und Schleuderhonig.

Preisangebot erbittet gegen Vergütung
M. Hamann, Dresden-A. 5,
Seminarstr. 13.

Bienenhaus

für 6 Normalkästen, **für Anfänger, M. 150.—, zu verkaufen.** — Nur Sonntags.
Mahlsdorf (Ostbahn),
Kolberger Straße 1.

Tausche
neues großes ovales Bild in Goldrahmen, 68:90 cm, Blumenstück oder anderes, Wert M. 500, **gegen 1 bis 2 komplette Bienenvölker** in Beute m. allem Zubehör, mögl. Rhan-, Be-Be- oder Meisterstock. Angeb. unter J. N. an d. Geschäftsst. ds. Blattes **Berl.-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2. Reelle Sache.

Kaufmann,

29 Jahre, Imker, 15 000 Mk. Vermögen, wünscht zwecks **baldiger Heirat** junges Mädchen (auch Einheirat) aus Imker-, Landwirts- od. Geschäftskreisen mit annähernd ähnlichem Vermögen. Offert. **M. L. a. d. Geschäftsst. d. Bl. Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Kauft bei unseren Inserenten!

Digitized by Google

Förster-Stöcke ▪▪▪ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Neu! Neu!

Märkische Wanderbeute

Einfache Behandlung, gute Erfolge, die Wanderbeute ist ein Zweietager, Honigraum verstellbar. Rähmchengröße 26×20½

Preis 120.— Mk. netto.

Auch fertige Beuten in jeder gewünschten Form. Gutes Material, solide Preise.

Karl Schwarz, Tischlermeister,
Rauen (Mark).

Nackte

Heidbienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, ohne Betäubung abgetrommelt u. mit junger befruchteter Königin sowie **einzelne Königinnen** versende wiederum sofort nach der Heidetracht unter günstigen Bedingungen.

Heinr. Holtermann, Imkerei,
Brockel, Bez. Bremen.

Vierländer Riesen-Brombeeren!!

bringen von allen Beerensorten den größten Ertrag. 1919 brachte mein bester Strauch 36½ Pfund, geringere immer noch 20 Pfund große Früchte von köstlichem Wohlgeschmack. 10 Stück 18 M., 25 Stück 40 M., 50 Stück 75 Mark, 100 Stück 135 Mark. **Himbeeren,** Superlativ u. Malboro, 10 Stück 8 Mark, 25 Stück 18 Mark. **Stachelbeeren,** großfrüchtig, 10 Stck. 36 M., 25 Stück 80 M., 100 Stck. 260 M. **Rhabarber** Hamburger Markt, 10 Stück 10 Mark, 25 Stück 20 Mark. — Von Oktober bis April Postpaket-Nachnahme-Versand.

Vierländer Beerenobstkulturen.
A. Werner, Zollenspieker,
Postscheckkonto 40505 Amt Hamburg.

Jedermann sein eigener Tischler!
Ein 3000fach bestbewährtes Hauswerkzeug ist meine

Univ.-Tisch-Hobelbank D. R. G. M.

Paßt an jeden Tisch. Unverwüstlich. Verlange Prospekt gratis. **Onigkeit, Leipzig 53,** Moltkestr. 57.

---

1 Strohpresse, 1000×650×60 mm,

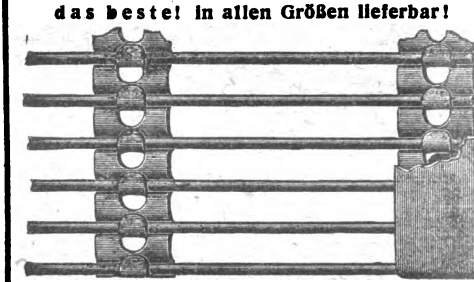
zur Anf. von jeder Bienenwohnung 300 Mark. 15 Doppelveranden, Freudst.-Kasten Stck. 40 Mark, 25 einfache Veranden zu jedem Kasten Stck. 20 Mark, z. Schutz für Mäuse und Witterung alles Ia-Ware, 10 Kgz.-Kasten Nucklei neu, Stück 20 Mark. Anfragen gegen Rückporto, verkauft Friedrich Knaak, Guben, Wilkestr. 14.

Unser Rundschreiben „An die deutsche Imkerschaft" vom Mai 1920 betr. Wachs- und Waben-Einkauf ist hinfällig. Die in diesem Rundschreiben genannten Preise usw. können nicht mehr bezahlt werden und bitten wir um Einforderung neuer Preise.

Harttung & Söhne, Wachsbleiche,
Frankfurt a. Oder.

Ideal-Absperrgitter

das beste! in allen Größen lieferbar!



Prospekte gratis.

Heinrich Linde, Hannover 3,
Wörthstraße.
Vertreter für Ost- und Westhavelland:
C. Sammtleben, Nauen.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Strohdecken

für Kuntzsch oben und unten, Normal, Stück 4 Mark

Kunstwaben, Pfeifen
Honiggläser, Büchsen

Alle Werkzeuge für Bienenzüchter, Bienenwohnungen liefert preiswert

Wilh. Grethen, Gilndow (Zauche).

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel für Honig
Inhalt 25–100 Pfund, 6 verschied. Sorten

„Triumph"
Heidhonig - Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.

Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Honig- und Wachsdampfschmelzapparat (Buss)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel :: Honigseimbeutel

Honiggläser größte Auswahl

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Reich illustriertes Preisbuch Nr. 29 gratis und franko an jedermann.

Achtung! **Imker!** Achtung!

Sofort lieferbar:

1.	**Hexenstöcke im neuen Kleide,** großartige Neuheit . . .	230 Mark
2.	**Brauns Blätterstöcke,** sogenannte Be-Be-Beute, hohe Erträge	280 „
3.	**Müllers Idealbeuten** mit Flugschaltung, Einbeute . . .	185 „
4.	„ „ „ „ Zwilling . . .	325 „

Auf Wunsch können noch geliefert werden:

Normaldreietager, doppelwandig, 12 Rähmchen tief . . .		120 Mark
„ „ Zwilling, 12 „ „ mit 2 Türen		225 „
Freudenstein-Zweietager, doppelwandig, 12 Rähmchen tief .		120 „
„ „ 15 Rähmchen tief .		140 „
Alberti-Breitwabenblätterstock „Ideal"		170 „

Als weitere Spezialität haben wir den berühmten **Weidemanns Försterstock** aufgenommen. Preis darüber auf Anfrage. — Ferner fabrizieren wir bei genügender Bestellung die **Bergische Beute** von **Schmitz, Vohwinkel,** und **Imkertrumpf.** — Sämtliche Beuten werden komplett geliefert und unter fachmännischer Leitung hergestellt. Zur Berechnung kommen die am Tage der Lieferung gültigen Preise. — — — — — — — —

Rat in bienenwirtschaftlichen Angelegenheiten erteilt gegen Eins. des Rückp. unser Altmeister **Müller.**

Spezialfabrik für Bienenwohnungen
HEINRICH MÜLLER & CO., Anspach i. Taunus.

Kunstwaben Nr. 1, 2, 2a und Nr. 5 (Col. Holzblatt).

Umarbeiten: Wabengewicht = Wachsgewicht! Gebühr Mark 10,— per Kilogr.!

Umtausch: Wabengewicht = 2/3 Wachsgewicht. (4 Kilogr. alter Bau = 1 Kilogr. Wachs)! Genaue Maßangabe! Deutlich schreiben! Post- und Bahnstation nicht vergessen.

Buckower Lagerbeute: Aufklärungsschriftchen umsonst und postfrei, Meisterstöcke, Normalmaßbeuten, Freudensteinkästen, Thüringer Einbeuten, Stülpkörbe, sämtliche Geräte.

Preisbuch umsonst und postfrei.

Otto Schulz, Buckow, Kreis Lebus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 11/12 November/Dezember 1920 10. Jahrgang

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche.**

Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen verstellbar,

Luftballonreinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken**, größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen, nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhauben // Gummihandschuhe. Honigschleudern für alle Maße. //

Heidehonigldsapparat „Erika".

Rippentabak (überseeisch) à Pfd. 20 Mark.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

Soeben erschienen! — Sofort lieferbar.

Bitte auszuschneiden!

In Halbleinen dauerhaft gebunden M. 60,- einschliessl. Teuerungszuschlag. Enthält auf etwa 700 Seiten Text 75000 Stichwörter mit 1600 Abbildungen, 30 bunten und schwarzen Tafeln, sowie 45 farbige und schwarze Karten. Als erstes Friedenslexikon ist es dem neuesten Stand der Dinge angepasst und muss jeder gebildete Deutsche unbedingt das Werk haben.

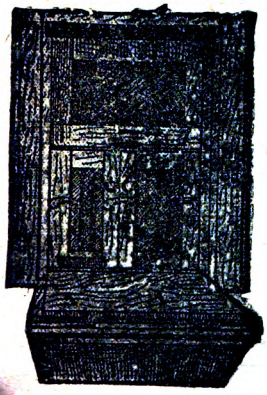
Ich liefere „Meyers Handlexikon" sofort in Halbleinen dauerhaft gebunden zum Preise von M. 60,— einschliesslich Teuerungszuschlag gegen monatliche Teilzahlungen von **Mk. 10,-**

Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstrasse 9, Postscheck 20749

Unterschrift gilt als Bestellung. Betrag folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen — wird durch monatliche Teilzahlungen von 10 Mark beglichen. (Nichtgewünschtes gefl. streichen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: _____

Name, Stand und Adresse: _____



Adolf Schulz, Eberswalde

empfiehlt seinen neuen

Meisterstock-Zwilling

und bittet um Abforderung des soeben erschienenen hochinteressanten

Lehrbuchs über den Meisterstock,

sowie den

Hauptkatalog enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Lehrbuch über Meisterstock 3,90 M., Hauptkatalog 1,90 M. franko.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 11/12 | **November/Dezember 1920** | **10. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: **Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.** Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Inhalt: Imkertätigkeit im Winter. — Dürfen wir auf Heidehonig überwintern? — Zucker, Honig, Heidehonig, Ruhr! — Nicht Bienenblut, Bienenmilch! — Die Entwickelung des Bienenvolkes verlangt Ruhe ohne Anwendung von Zwangsmitteln. — Wenn Bienen in fremde Stöcke eindringen. — Wanderung und Wassergabe. — Etwas Aberglauben in der Bienenzucht. — Weihnachtsleckerei. — Beobachtungsstände im August und September. — Zeitungsschau. — Eigenartiger Bau von Weiselzellen auf der Fensterscheibe eines Bathekastens. — Vermischtes. — Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Unsr' Immen-Nummer 10. — Schlußwort. — Nachruf. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Büchermarkt.

Das nächste Heft erscheint am 1. Januar 1921.

Imkertätigkeit im Winter. — Von Hannemann, Schöneiche.

„An der letzten Rose löset lebenssatt
sich das letzte, lose, bleiche Blumenblatt."
(K. Gerok.)

Ja, die Natur rüstet sich zum Winterschlaf; auch unsere lieben Immen drängen sich dichter zur Wintertraube zusammen, um dem neuen Frühling entgegenzuträumen. Du, lieber Imkerfreund, hast es nicht gern, nach mühevoller Arbeit vom süßen Schlummer umfangen, durch rauhe Töne und harte Stöße aufgerüttelt zu werden. Gönne auch deinen lieben Pfleglingen die wohlverdiente Ruhe, auch dann, wenn sie die Honigtöpfe nicht gefüllt haben. Es war nicht ihre Schuld. Vielleicht meint es das künftige Jahr besser mit Imker und Immen.

Schöne, sonnige Herbsttage brachte uns der Oktober in seiner ersten Hälfte, muntere Ausflüge erfolgten; manch Körbchen Bienenbrot wurde noch aus den Herbstblüten gesammelt. Aber seltener werden die Ausflüge. Sollte der November noch einige schöne Flugtage bringen, so würde das im Interesse unserer Bienen sehr zu begrüßen sein; denn eine gründliche Reinigung vor der langen Winterruhe tut den spätgeborenen Bienen wohl.

Der rechte Bienenvater wird im Innern des Stockes alle nötigen Arbeiten verrichtet haben, so daß ein Auseinandernehmen des Volkes nicht mehr nötig ist. Nur bei außergewöhnlichen Erscheinungen dürften solche Maßregeln angebracht sein. Ruhe ist jetzt den Bienen vonnöten. Jede Störung ist zu vermeiden. Die Winterverpackung muß sofort, falls nicht schon geschehen, an ihren Ort. Der Teppich ist dem Volke unterzuschieben. Alle Ritzen und Oeffnungen sind gut zu verstopfen; nur das Flugloch bleibt geöffnet, doch so, daß Mäuse nicht eindringen können. Zugluft ist den Bienen schädlich und beunruhigt sie. Ruhestörer, wie Sturm, Schnee, Sonnenstrahlen, Mäuse, Meisen, Spechte, Hühner, Katzen, müssen ferngehalten werden. Am besten überwintern die Völker in den oberen Teilen der Beute, wo Zugluft und Sonnenstrahlen keinen Einfluß ausüben. Wer Flugsperren hat, kann beinahe dieselben Vorteile haben. Eine gute, warme

Digitized by Google

Verpackung in kalten Wintern erspart Futtervorräte, hat auch den Vorteil, daß nicht ganze Völker oder größere Teile derselben neben reichen Vorräten verhungern. Haben nämlich die Bienen zu ihren Häupten die Vorräte verbraucht, so rücken sie bei großer Kälte in schlecht geschützten Beuten nicht nach, da zuweilen die Holzteile der Rähmchen mit Eiskristallen bedeckt sind. Manche Imker durchstoßen daher im Herbst in vorsichtiger Weise mit einem spitzen bleistiftstarken Stabe die Waben, damit die Bienen durch einen Kanal von einer Wabe auf die andere kriechen können, ohne das Rähmchenholz oder die kalten Wände der Waben zu berühren.

Der treusorgende Bienenvater wird sich auch an kalten Wintertagen um seine Bienen kümmern, ihnen häufig, möglichst jeden Tag, einen Besuch abstatten, die vorhin erwähnten Störenfriede vertreiben, Mäusefallen aufstellen usw. Er wird sich durch vorsichtiges Abhorchen an den Stöcken von dem Wohlbefinden der Bienen überzeugen. Ein ruhiges, leises Summen, zuweilen absolute Ruhe, beweisen ihm, daß es seinen Lieblingen an nichts fehlt. Ein leises Klopfen, das manche Imker anwenden, ist überflüssig. Starkes, aufgeregtes Brausen sagt, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist; hier muß sofort für Abstellung des Uebelstandes gesorgt werden. Ein Drahthäkchen muß jederzeit bereit liegen, um tote Bienen aus dem Flugloch zu entfernen, damit nicht etwa Luftmangel eintritt. Durstnot dürfte bei vorschriftsmäßiger Einfütterung vorläufig kaum eintreten.

Wenn nun auch die Immen von ihrer Sommerarbeit ruhen, so wird doch der Imker im Interesse seiner Bienen im Winter mancherlei Beschäftigung haben. Wenn es auch auf dem Stande selten Arbeit gibt, so muß er doch schon an das kommende Frühjahr denken. Da wird er für die unbenutzten Waben Sorge tragen, daß sie den Motten nicht zum Opfer fallen, alle Waben- und Wachsreste wird er einschmelzen. So mancher Imker wird seine Mittelwände selbst herstellen. Glücklich der, der in dieser teuren Zeit Geschick hat, seine Beuten selbst zu bauen.

Eine gewissenhafte Buchführung wird dem Imker mancherlei zeigen und über manchen gemachten Fehler belehren. — In den Vereinsversammlungen gibt es nicht nur für den Anfänger, sondern auch für den erfahrenen Imker vielerlei Anregungen. Die langen Winterabende sind geeignet, bienenkundliche Lehrbücher und ältere Jahrgänge der Bienenzeitungen zu studieren. Der Büchermarkt bietet für alle Bienenzüchter, Anfänger und Meister, des Belehrenden unendlich viel. Da nenne ich von neueren Schriften Aisch' „Bienenbuch für Anfänger", das jeder Neuling lesen müßte. Der Kunzschimker legt sich stets die „Imkerfragen" vor. Der Gerstungianhänger wird natürlich seines Meisters Werke studieren, der Preußverehrer dessen „Betriebsweise und ihre Erfolge". Unseres Hauptbeobachters Koch „Bienenwesen und Bienenpflege" wird jeder Imker gern lesen. Dazu kommen die in den Bienenzeitungen angepriesenen größeren Lehrbücher der Bienenzucht, Schriften über Königinnenzucht und dergleichen. Der Weihnachtsmann möge alljährlich aus seinem reichen Vorrat jeden Imker mit einem Bienenbuch bedenken. Den erfahrenen Imkern (soweit sie noch nicht Mitglieder der Gesellschaft für Bienenkunde sind) und solchen, die tiefer in die Wunderwelt des Bienenlebens eindringen wollen, bietet das „Archiv für Bienenkunde", von Dr. L. Armbruster herausgegeben, unendlich viel Anregendes und Belehrendes. Die Imker, die in Berlin oder dessen Umgebung wohnen, haben im Winter Gelegenheit, wöchentlich Dienstags von 6—7 Uhr abends den beliebten Forscher Dr. Armbruster in der Landwirtschaftlichen Hochschule in der Invalidenstraße zu hören.

Es sei zum Schluß hier nur kurz hingewiesen auf den diesjährigen Sonderlehrgang über Bienenzüchtung vom 5.—8. Oktober d. J., veranstaltet vom Preußischen Landwirtschaftsministerium in der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin. Hier hatten einige zwanzig Vertreter der preußischen Imkerwelt Gelegenheit, von dem in bienenwirtschaftlichen Kreisen bekannten Gelehrten Dr. Armbruster mit den neuesten Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung über Bienenkunde bekannt gemacht zu werden. Hier sprach nicht nur der Gelehrte, sondern auch der praktische Imker führte seine Hörer an der Hand von Lichtbildern, Tabellen und graphischen Darstellungen in die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzüchtung und Vererbung ein und zeigte in hochinteressanter Weise, wie manche wunderbare Erscheinungen im Bienenleben zu erklären sind.

Zu weiteren Aufklärungen und Fortschritten in der Bienenzucht kann aber jeder Imker beitragen, wenn er seine gewissenhaften Beobachtungen, Statistik über Honigerträge usw. in der Presse veröffentlicht. Es sei hier nur angedeutet: Wunderbare Erscheinungen im Bienenleben, Gesichts-, Gehör-, Geruchs-, Tastsinn, Mitteilungsvermögen, gute und schlechte erbliche Eigenschaften, Verbesserung der Rasse, Ergebnisse der Kreuzung, Ausflüge der Königin, Begattung, abnorme Körperbildung der Königin, Drohnen, Arbeitsbienen, Alter der Königin, Ausflüge der Bienen. Welche Blütenform, -farbe bevorzugen sie? Erscheinungen am Flugloch. Wann honigen die Pflanzen? Welche? usw. usw. Da gibt es Tausende von Rätseln im Bienenleben, die noch zu lösen sind.

Digitized by Google

Scheue dich nicht, lieber Imkerkollege, unserem Herrn Schriftleiter oder Herrn Dr. Armbruster am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem deine Beobachtungen mitzuteilen. Du erweisest der edlen Imkerei und der Wissenschaft wertvollen Dienst.

Mit dieser letzten Nummer unserer Märkischen Bienenzeitung schließe ich meine Monatsanweisungen. Ich bin mir wohl bewußt, daß ich den lieben Imkerbrüdern nichts Neues gebracht habe; dazu sind auch die Monatsanweisungen nicht da. Den Anfängern sollten nur Fingerzeige gegeben, die fortgeschrittenen Imker an die monatlichen Arbeiten erinnert werden, die sie zuweilen im Drang der Geschäfte vergessen hätten. Erfahrene Imker werden über selbstverständliche Sachen gelächelt und die Anweisungen übergangen haben. Ich nehme es ihnen nicht übel. — Ein neues Bienenjahr wird beginnen, neue Männer mit neuen Ideen werden hervortreten. Dann wird es heißen:

„Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!"

Süß Heil 1921!

Mit Dank verabschieden wir uns von dem freundlichen Mahner und Führer durch 1920 und bitten darum, daß er sich noch gelegentlich hier und da an unseren Weg stellt.

Für 1921 vertrauen wir uns der Leitung eines erfahrenen Bienenvaters aus der Lausitz an. Herr Lehrer Schulz, Altzauche bei Lübben, wird die Monatsanweisungen schreiben.

Aisch.

Dürfen wir auf Heidehonig überwintern?

Von Ernst Höhne, Lehrer, Spandau, Pichelsdorfer Straße 8.

Diese Frage ist auf alle Fälle eine der umstrittensten, und die Beantwortung derselben halte ich für durchaus wichtig. Sie wird in heutiger Zeit um so wichtiger, da wir infolge der Zuckerknappheit genötigt sind, einen entsprechenden Honigvorrat als Winterfutter dem Volk zu hinterlassen. Andererseits hat aber auch der Wandertrieb besonders der Großstadtimker in die Heidetracht in letzter Zeit einen ganz bedeutenden Umfang angenommen.

Um der Beantwortung dieser Frage näher zu treten, führe ich zunächst einige Urteile an. So heißt es in Heft 5, Jahrgang 1919, Seite 70 der „M. B.-Ztg.", daß von 5 Völkern, die auf reinem Heidehonig überwinterten, 1 Volk stark ruhrkrank wurde, und in Heft 9, Jahrgang 1918, S. 102, schreibt die Schriftleitung: „In der Provinz Brandenburg bringt Heidehonig immer Ruhr". Die „Leipz. B.-Ztg." schreibt in Heft 9, Jahrgang 1920, Seite 143: „Die Imker der Lüneburger Heide und des Nürnberger Reichswaldes überwintern unbedenklich auf Heidehonig". Hier haben wir also zwei vollständig entgegenstehende Urteile. Welches ist nun richtig? Soweit ich die Ansichten der Imker kenne, sind die meisten Gegner dieser Art der Ueberwinterung. Ich behaupte dagegen, daß dieses Verfahren vollständig ungefährlich ist. Befindet sich im Stock denn tatsächlich nur Heidehonig? Doch wohl nur in den hinteren Waben. Im Brutnest dürfte sich wohl doch ein ganz erheblicher Teil Sommerhonig befinden, den wir infolge des Brutansatzes nicht entfernen konnten, und außerdem gibt man doch dem Volk für den Winter einen entsprechenden Zuckervorrat, der doch zweifellos in die mittleren Waben getragen wird, so daß der Heidehonig nur als letzte Reserve in Betracht kommt.

Meine Bienen stehen seit etwa 10 Jahren in der Heide der Niederlausitz und kennen überhaupt keine andere Art der Ueberwinterung. Zwar könnte man meinen, die Bienen hätten sich daran gewöhnt; da ich aber alljährlich aus anderen Gegenden neue Völker beziehe, mit denen ich genau so verfahre, so ist diese Ansicht hinfällig. Ja, ich behaupte sogar, daß tatsächlich reiner Heidehonig ganz unschädlich ist. Da diese Frage mich schon lange interessiert, so habe ich in den letzten Jahren einige dahingehende Versuche angestellt, die zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Ich bekomme alljährlich im August, also zur Zeit der Heidetracht, meine besten Schwärme. Im vorigen Jahre fiel ein solcher am 19. August, und — was schon öfters geschehen ist — bezog während meiner Abwesenheit eine nagelneue Wohnung, die nur mit einigen Kunstwaben ausgestattet war. Seit 3 Jahren überwintere ich je einen solcher Spätschwärme, vorausgesetzt daß er stark genug ist, auf reinem Heidehonig ohne jeden Zuckerzusatz, und diese Völker gehörten im nächsten Jahre zu den besten. Auch in diesem Jahre will ich denselben Versuch mit einem starken Augustschwarm, der sich in einer Strohwohnung befindet, wiederholen, wenn die Heidetracht es gestattet. Das Auftreten der Ruhr habe ich erst in einem Jahre an einem Stock wahrgenommen, und zwar nach einem Sommer, in dem es tatsächlich keinen Heidehonig gegeben hat. Es war dies der Sommer 1915, in dem die Heide vollständig ausgetrocknet war. Auch bei benachbarten Imkern, die unter denselben Verhältnissen leben, habe ich noch nichts vom Auftreten der Ruhr gehört. Diese Krankheit dürfte wohl nur dann in die Erscheinung treten, wenn die Bienen an dem notwendigen Reinigungsausflug durch langanhaltende Kälte gehindert werden. Da

Digitized by Google

dürfte aber wohl jeder andere Honig ebenso gefährlich werden als der Heidehonig. Können wir uns denn aber einen Winter denken, in dem die Bienen beispielsweise vom November bis März nicht Gelegenheit haben sollten, einen Ausflug zu unternehmen? Da wir nicht am Nordpol wohnen, möchte ich glauben, daß selbst der strengste und längste Winter von einigen gelinden Tagen unterbrochen wird, die den Bienen einige Ausflüge gestatten, die zur Reinigung notwendig und auch meistens ausreichend sind, und damit ist meines Erachtens jede Gefahr beseitigt.

Daß diese meine Ausführungen bei vielen Imkern einige Bedenken erregen werden, davon bin ich überzeugt. Aber so lange ich nicht selbst gegenteilige Erfahrungen mache, benutze ich den Heidehonig als Winterfutter.

Zucker — Honig — Heidehonig — Ruhr!

Von W. Göritz, Unruhstadt.

Es wird immer soviel gefabelt von Ruhr als herrührend von Honig — speziell von Heidehonig. Ich muß dazu jedesmal lachen, ja lachen — Quatsch die ganze Geschichte. Meine langjährigen Erfahrungen in verschiedenen Gegenden haben ergeben, daß Völker nur die Ruhr bekommen, wenn sie in Unordnung waren oder die Kastenvorderwand mangelhaft vom Fabrikanten ausgestopft war. Ich setzte das kranke Volk in eine gute Beute, von der ich wußte, daß sie tadellos in Ordnung war, und aus wars mit der Ruhr. Ich habe schon auf reinem Heidehonig 2 Jahre meine 60 und mehr Völker überwintert, allerdings Obenüberwinterung im Kuntzschzwilling und Hexenstock und nur tadellos schöne Völker gehabt und habe nun das Ziel überhaupt, die ganze Zuckerwirtschaft zu beseitigen. Durch strenge Wahlzucht werden nur noch Völker behalten, die eine gute Ernte geben und sich außerdem ordentlich für den Winter verproviantieren. Zucker soll nur da aushelfen, wo durch irgend welchen Fehler Völker zurückblieben an Stärke, so daß sie nicht zur vollen Selbsteindeckung kamen.

Der Zucker ist kein Honig. Ihm fehlen die Salze und Oele, die die Biene eben auch zu ihrem Körperaufbau braucht. Muß ich mal wieder in den Zuckersack steigen — gibts Nährsalz als Zugabe. Wie ich überhaupt jedes Frühjahr Nährsalz zur Tränke gebe und meine Völker durch Nährsalzgaben zum Zellenansatz und frühzeitigen Schwärmen treibe. D. h. ich lasse eben nur Königinnenzellen ansetzen. Zum Schwärmen selbst lasse ich es nicht kommen. Höchstens, daß ich mal hier und da den Zeitpunkt verpasse, was selten mal vorkommt. Ich habe auch noch nie Maikrankheit kennen gelernt oder Faulbrut, und schreibe das neben der sorgsamen Pflege eben der Nährsalzfütterung zu und das mit Recht, denn ich habe schon mehr wie einem Imker mit Nährsalz aus der Patsche geholfen und einmal einem einen Stand von einigen 20 Völkern von der Maikrankheit durch Nährsalz geheilt. — Meine feste Ueberzeugung ist — erhöhter Bienensitz und reichlicher Honigvorrat; gleichviel welcher Honig. Er ist den Bienen nur zuträglich und der Heidehonig erst recht, besonders im Frühjahr, da er besonders nährsalzhaltig ist. Der niederschlesische Heidehonig hat den Bienen 1919—20 nur gut getan und der märkische 1914—15 ebenso; nicht ein Ruhrfall auf dem ganzen Stande. Wer aber direkten Zugang zum Bienensitz hat, wie im Dreietager oder eben bei Untensitz der Völker —, der mag ja eben durch den derben Honig Durstnot und Ruhr erleben. Solche Imker mögen das Flugloch zumachen und unter das Bodenbrett einen Doppelboden mit Luftkammer legen, ähnlich wie bei meinem Hexenstock, und den Aufstieg zum Brutnest für den Winter mehr unter die hintersten Waben verlegen und er wird dem Uebel zumal bei Nährsalzzuckerzufütterung sicher abgeholfen haben. — Versuch's lieber Imker! — Ueberzeugung ist das beste. Du sparst dabei viel Futter und nötigst keine Bienen im Winter zum Stocke hinaus, denn die Feuchtigkeit und den überwässerten Honig saugen die Bienen auf und wollen ihn durch Ausfliegen — Ausspritzen — genau so wie bei der Herbstauffütterung das Zuviel an Wasser, das im Futterzucker oder Futterhonig gereicht wird. Aber nun ist es nicht mehr warm und die Bienlein, die sich dieser Arbeit unterziehen, fallen der Kälte zum Opfer und im Frühjahr hast du schwache Völker und weißt nicht wo die Bienen geblieben sind. Diese schleichende Winterschwächung der Völker wird nicht beachtet; von 100 Imkern haben sie vielleicht erst 10 einmal beobachtet und darum wird sie so wenig gekannt. Sie richtet tausendmal mehr Schaden an, als die auffällig auftretende Ruhr und Maikrankheit.

Die meisten Imker meinen, wenn alljährlich die Völker im Frühjahr schwächer sind als im Herbst, das muß so sein. Andere Imker sind stolz, daß im Frühjahr kaum 100 Tote auf dem Bodenbrett liegen. Daß aber die meisten fernab vom Stande ihr Leben ausgehaucht, wissen sie nicht. Genau läßt sich der Vorteil der Oben- und Untenüberwinterung nur durch peinlich genaues Wiegen der Vorräte und der Bienen feststellen, zählen kann man schon nicht gut die Bienen. Aber wiegen lassen sie sich im

Digitized by Google

Herbst nach Beendigung der Fütterung und Aufhören des Brütens und ebenso im Frühjahr nach dem ersten Reinigungsausflug. Aus der Differenz ergibt sich der Bienen- und Futterabgang und da werden die Herren der Untenüberwinterung besonders im schmalen Dreietager (den Wespentaillenstock, wie ich ihn immer nenne) grausige Entdeckungen machen. Bitte überzeugen sie sich selbst und sie werden meine Erfahrungen und Beobachtungen bestätigt finden. Die Imker beobachten noch zu wenig und arbeiten noch nicht sorgfältig genug, sonst gäbe es durchschnittlich andere Erträge.

Nicht Bienenblut — Bienenmilch!

Von Dr. F. Quelle, Niederschönhausen, Blücherstraße 24.

Zwei Ausdrücke in dem sonst vortrefflichen Aufsatz über die Bienenkönigin von K. Koch, Lankwitz, in der letzten (August-) Nummer der „Märkischen" sind es, über die ich als Biologe (Botaniker und Zoologe), zugleich praktischer Imker, nicht hinwegkomme, und weshalb ich zur Feder greife; denn nur darüber lächeln und schweigen kann ich nicht und — will ich nicht.

Ich nenne den erwähnten Aufsatz vortrefflich, weil darin das Wesen der Königin als solcher so prächtig hervorgehoben und unterstrichen ist; sie ist tatsächlich nicht nur „stupide Eierlegemaschine", zu der man sie wohl herunterdrücken möchte.

Aber, daß sie „jener zarten, bienenblutähnlichen oder fast gleichen Nahrung" (Koch braucht wörtlich diesen Ausdruck zweimal) ihre Entstehung verdanken soll, darüber kann ich mich nicht beruhigen! Und zweitens rechne ich mich allerdings auch zu jenen „gewissen Gelehrten, die die Natur des Futtersaftes als Drüsenabsonderung" für selbstverständlich halten. Denn was, in aller Welt, soll es denn sonst sein und wo soll es denn sonst herkommen?

Ich verstehe nicht, wie heute noch in einem Imkerblatt auch nur entfernt die Vorstellung unterhalten oder auch nur angedeutet werden kann, der Futtersaft sei mit Bienenblut identisch. Was für ein phantastischer und irreführender Name! „Bienen-Milch" sollte man sagen, das ließe ich mir gefallen; das wäre eine Bezeichnung auch jedem einfachen Imkersmann und noch mehr jeder Imkerfrau verständlich, und wissenschaftlich nicht gerade falsch! Nirgends im Tierreich wird „Blut" als Nährstoff für die Jungen abgeschieden; eine im höheren Maße spezifisch individuelle, d. h. ausschließlich dem Individuum allein zukommende und nur für dieses allein bestimmte Körperflüssigkeit kann es nicht geben. Nur grenzenlose Verwirrung wird angerichtet, wenn dieser Ausdruck noch weiter angewandt wird für die den Nährdrüsen (nicht „Speichel"-Drüsen) entstammende Flüssigkeit, die so leicht und gut mit der den Milchdrüsen entquellenden Säugetiermilch verglichen werden darf und soll! Man nennt ja die Brutbienen auch „Ammen"; na also.

Und schließlich, wo soll diese Bienenmilch anders herkommen, als aus Nährdrüsen? Spukt die Vorstellung von der Bedeutung des Chylusmagens als „Kropf" noch immer in den Köpfen? Da rate ich doch jedem, sich einmal den Uebergang vom Honigmagen in den eigentlichen Magen unter dem Mikroskop anzusehen! Gerade um das Gegenteil zu bewirken hängt der dünnwandige Ventilschlauch lang in den Magen hinein und wird beim leisesten Druck von außen her zusammengepreßt! Wie soll da Futterbrei, auch nur in kleinster Menge, nach vorn hindurch kommen?

* * *

Der Herr Schriftleiter hat mir vorstehenden Aufsatz zugesandt zu kurzer Antwort. Der Aufsatz über die Bienenkönigin war ein Auszug aus einem in unserem Teltower Verein gehaltenen Vortrag. Gedrängt bleibt ja manches Erklärende weg. Was nun den Begriff „bienenblutgleich" betrifft, so ist das sachlich ganz richtig. Bienenblut ist etwas anderes als Blut höherer Tiere, nur die Vorstufe dazu und ist tatsächlich dasselbe, was Brutmilch ist. Herr Dr. Quelle will Bienenmilch sagen, „Brutmilch" ist aber bereits eingeführt. Ueber die Herkunft der Brutmilch ist ebenfalls kein Zweifel, wie die Farbversuche und Fütterungen mit unverdaulichen Stoffen Dr. Küstenmachers und Pastor Schönfelds direkt beweisen. Wäre die Brutmilch Sekret der Kopfdrüsen, so müßten dreierlei Drüsen dafür bestehen, um Königinnen-, Arbeits- und Drohnenbrutmilch zu ergeben. Wie könnte außerdem die Wandlung des Drüsensekrets in die den älteren Maden gereichte Nahrung vor sich gehen? Die Duplikatur, die in den Mitteldarm hinein hängt und bei Wespen noch länger ist als bei Bienen, ist also kein Verschließorgan, wie Professor Zander lehrt, sondern Saugorgan. Ausführlich handelt von dem allen der Abschnitt Ernährung in meinem Buche „Bienenwesen und Bienenpflege". Koch.

Digitized by Google

Die Entwickelung des Bienenvolkes verlangt Ruhe ohne Anwendung von Zwangsmitteln.

Von O. Müller in Hermsdorf bei Berlin, Kaiserstraße 15.

Die grundlegende Arbeit des Imkers für späteren Erfolg ist im Monat April zu leisten. In diesem Monat öffnen sich Millionen von Pollen und Nektar spendenden Blüten, welche die Bienenvölker zu starkem Brutansatz anregen. Der Imker muß es verstehen, die Bienenuhr in richtigen Gang zu bringen. Der Zeiger der Brutentwickelung darf nicht zu schnell und nicht zu langsam vorwärts gleiten. Fördert der Imker den Brutansatz zu sehr, so stellen sich schädliche Rückschläge bei eintretender Kälte ein, verhindert er denselben oder läßt er ihm nicht die nötige Unterstützung angedeihen, so leisten die Völker in der Haupttrachtzeit nicht das, was er von ihnen erwartet. Also hier heißt es, den goldenen Mittelweg gehen, nicht zu viel und nicht zu wenig an den Bienenvölkern arbeiten. Eine fortwährende Störung ist der Entwickelung des Bienenvolkes äußerst nachteilig. Die Anfänger begehen in der Regel den großen Fehler, daß sie ihre Völker nicht zur Ruhe kommen lassen. Sie sind der Meinung, daß es ohne fortwährendes Eingreifen des Imkers in das Räderwerk der Imkermaschine absolut nicht geht. So gut es gemeint ist, es geht doch besser anders. Ich habe früher als Anfänger genau denselben Fehler gemacht. Wenn es dann trotz meiner emsigen Arbeit auf dem Bienenstande nicht vorwärts gehen wollte, dann stand ich vor einem Rätsel, bis ich schließlich durch Beobachtung anderer Imker hinter die Lösung kam. Ich sah, wie Imker vom alten Schlage, die scheinbar dem Schlendrian huldigten, bessere Bienenvölker hatten wie ich. Wenn ihre Völker im Monat Mai flott schwärmten, dann dachten meine noch nicht daran. Mißmutig stand ich dann auf meinem Bienenstande und sagte mir, du hast deine Bienen so sehr und gewissenhaft gepflegt, sie fortgesetzt gefüttert, ihnen pfundweise Mehl gereicht und alles getan, was nur möglich war zur Hebung des Brutansatzes, und die Imker, die nichts, rein gar nichts getan haben, haben weit bessere Völker wie du. Wie kommt das nur?

Ich kam bald hinter die Lösung des Rätsels. Es konnte der Grund nur darin zu suchen und zu finden sein, daß ich des Guten eben zu viel getan hatte. Ich hatte meine Bienen nimmer zur Ruhe kommen lassen, hatte sie in steter Aufregung erhalten, hatte nicht nur an warmen, sondern auch an kalten Tagen gefüttert und so die Bienen veranlaßt, immerfort fleißig auszufliegen. Dieses wurde ihnen aber an kalten Tagen zum Verhängnis; sie flogen aus, aber kehrten nicht vollzählig zurück, viele erstarrten draußen und die Völker wurden schwächer und schwächer, so daß sie schließlich die Brut nicht mehr regelrecht erwärmen konnten. Sie starb ab und wurde herausgerissen. Also doppelter Schaden! Aber durch Schaden wird man klug. Meine benachbarten Imker hatten unbewußt ihre Völker in Ruhe gelassen, deshalb blieben sie stark und entwickelten sich vollständig naturgemäß. Durch Erweitern des Brutnestes und Zwischenstellen von leeren Waben hatte ich den Schaden nur noch vergrößert. Heute denke ich über diesen letzten Punkt anders, ja sogar anders als unsere Imkergrößen, die der sachgemäßen Erweiterung des Brutnestes unbedingt das Wort reden. Ich bin längst ein Gegner des gewaltsamen Eingriffs in das Allerheiligste, das Brutnest, durch Erweiterung und Zwischenstellung von leeren Waben. Wie mag da dem armen Bienenvolke zumute sein. Als ob das Bienenvolk nicht selbst wüßte, was es zu tun hat, was zu seinem Heile dient. Ist es wirklich nötig, daß der Imker dem Bienenvolk vorschreiben muß, wieviel Brut es erzeugen soll? Ich meine, nein, das Bienenvolk weiß selbst am allerbesten, was nötig und was nicht nötig ist, es weiß genau, wieviel Brut es belagern und erwärmen kann. Deshalb fort mit den Zwangsmitteln und unnatürlichen Erweiterungen des Brutnestes. Die Königin zieht ihre Kreise bei der Ablage der Eier ganz nach den Gesetzen ihrer Natur und den Bedürfnissen des Volkes. Wenn sie sprechen könnte, würde sie sich jeden willkürlichen Eingriff, jeden Zwang des Imkers ganz energisch verbitten. Gewiß, der Imker kann sie bei ihrer Arbeit, kann das Volk bei der Brutpflege unterstützen, kann anregend wirken, soweit die Freiheit des Volkes nicht dadurch beeinträchtigt wird. Was der Imker zu tun verpflichtet ist, ist dieses, dafür zu sorgen, daß dem Bienenvolke alles das zur Verfügung steht, was es zum Leben und zur Vermehrung braucht, genügende und geeignete Vorräte, reiche Bienenweide, recht zweckmäßige und warmhaltige Bienenwohnungen, geschützten warmen Standort, Ruhe und Befriedigung des Wasserbedürfnisses. Das sind die Hauptbedingungen, die den Erfolg verbürgen. Der Sünden der Imker an den Bienen sind Legion. Ich will damit keineswegs sagen, daß der Imker die Hände in den Schoß legen soll und alles der Natur selbst zu überlassen. Nimmermehr! Vielmehr hat der Imker die Pflicht, die Natur weise zu unterstützen und den Bienen dadurch zur kräftigen Entwickelung alle möglichen Anregungen zu geben, dabei aber jeden Zwang zu vermeiden. Gleichsam als wollte man zu seinen lieben Bienlein sagen: „Hier habt ihr alles, was ihr braucht, nehmt davon so viel ihr wollt und nötig habt, und

Digitized by Google

verwendet es ganz nach euerm Belieben zu euerm Leben und für eure Nachkommenschaft. Meine bösen Imkerhände sollen euch euer trautes Heim nicht zerstören." Nach diesem Grundsatz handle ich seit vielen Jahren und fahre gut dabei. Ich lasse es an Futter nicht fehlen, aber reiche es mit Vorsicht an warmen Tagen. Im Herbste gebe ich reichliche Vorräte, so daß die Völker bis April in Ruhe bleiben können. Dann reiche ich allen Völkern ein größeres Quantum Futter bei warmer Witterung. Niemals füttere ich an kalten Tagen. Ich bin kein Feind der spekulativen Fütterung, aber wende sie nur bei günstigen Witterungsverhältnissen an. Nicht genug kann gewarnt werden vor zu häufigem Auseinandernehmen des Wabenbaues, weil den Bienen dabei zu viel Wärme verloren geht. Nur in allerdringendsten Fällen verstehe ich mich dazu. Ich habe es nicht nötig, weil ich alles, was ich zu beobachten genötigt bin, von unten durch Anheben oder besser gesagt, Ueberkanten des Stockes wahrnehme. Das erfordert meist nur eine Sekunde und stört das Volk nicht im geringsten. Ja, hätte man sich doch bei Schaffung von Mobilwohnungen den runden Korb mit allen seinen praktischen Vorzügen zum Vorbild genommen, es stände besser um unsere Bienenzucht. Bei ihm gibt es kein Zerstören und Auseinanderreißen des Brutnestes. Die Bienen entwickeln sich darin in naturgemäßester Weise ohne Zwang des Imkers, nur unter weiser Unterstützung ihres eigenen Fortpflanzungstriebes. Da gibt es auch kein naturwidriges Absperren der Königin, das heute zur Mode geworden ist, das aber bereits viele Gegner gefunden hat. Auf so viele Kompliziertheiten, wie die Absperrungsmethode verlangt, kann nie und nimmer eine Volksbienenzucht gegründet werden. Dazu fehlt es den meisten Imkern, die die Bienenzucht nur als Nebenberuf betreiben, an der nötigen Zeit. Bei der Unterdrückung des Schwarmtriebes geht die Bienenzucht nicht vorwärts, sondern in beschleunigtem Schritte zurück. Gönnen wir den Bienenvölkern möglichste Ruhe, vermeiden wir alle Zwangsmittel bei dem Brutgeschäft und beim Schwarmbetrieb, und wir werden zur Hebung der Bienenzucht in hohem Maße beitragen.

Wenn Bienen in fremde Stöcke eindringen.

Von E. Kirchner, Brünn i. Thür.

Das gegenseitige Erkennungszeichen der Bienen unter sich beruht nicht auf äußeren Merkmalen der einzelnen Bienen, sondern hat seinen Grund lediglich in dem „Eigengeruch", der von den Insassen eines Stockes ausströmt. Bienen anderer Stöcke besitzen wieder einen anderen „Eigengeruch". Jeder Imker weiß daher, daß „die Bienen einander am Geruche erkennen". Durch diese Tatsache wird nun mancher Bienenzüchter zu der Annahme verleitet, daß jede Biene, die sich in einen anderen Stock verirrte, hier unbarmherzig niedergestochen würde. Das stimmt jedoch nicht in jedem Fall, denn auch hier macht die Regel Ausnahmen, wenngleich der Imker — besonders im Herbst und Frühjahr — an seinen Stöcken oft regelrechte „Bienenschlachten" wahrnimmt. Um diese Zeit versuchen nämlich ganz besonders die Näscher als „Raubbienen" in fremde Bienenstöcke einzudringen, um hier Honig zu stehlen und heimzutragen.

Man hielt früher die auf Raub ausfliegenden Bienen für eine ganz besondere Bienenart; aber schon lange ist jedem Imker bekannt, daß alle Bienen diese „Räubernatur" in sich tragen. Meistens trifft den Imker die Schuld, wenn über seine Bienen die Räuber herfallen. „Vor jeder Räuberei ist passiert 'ne Eselei!" Pfarrer Knoblauch trifft mit diesem Verslein den Nagel auf den Kopf. Die Hauptmerkmale der Raubbienen sind ihr scheuer Flug und ihr scheues, unstetes Wesen. Sie kommen mit weitausgebreiteten Flügeln und herabhängenden Beinen in die Nähe der fremden Stöcke, um hier einzudringen und Honig zu stehlen. Nicht etwa bloß an Schwächlinge wagen sie sich, sondern noch öfters fallen sie starke Völker an, aus denen ja naturgemäß der stärkste Honiggeruch dringt. Weil nun die Insassen des überfallenen Stockes die Absichten ihrer fremden Schwestern kennen, so suchen sie sich ihrer mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu erwehren. Am Flugloche und in dessen Nähe kann man dann gewaltige Balgereien und Beißereien wahrnehmen. Zahlreiche Tote, meist mit verdrehten Flügeln und durchstochenen Körpern, bedecken den Kampfplatz. So wird also jede Raubbiene sogleich an ihrem Eigengeruche erkannt, gepackt und mit ihr ein Kampf auf Leben und Tod begonnen.

Es ist sehr gut, wenn sich das angefallene Volk der Diebe erwehren und sie in die Flucht schlagen kann; aber wenn es ihm nicht gelingt, dann ist es verloren, wenn ihm nicht der Imker zu Hilfe kommt. Der beraubte Stock wird in den Keller getragen oder auch nur mit einem großen Tuche bedeckt, daß die Räuber stutzig werden, ihre Räuberei vergessen, und endlich wieder auf ehrliche Art den Honig sammeln, wenn ihn die Natur noch spendet. Fällt aber der erste Streifzug gut aus, dann kommen die Räuber das zweite Mal in mehrfacher Anzahl wieder, überwältigen das Volk und plündern es schließlich

Digitized by Google

bis auf den letzten Tropfen Honig aus. Dann wehrt sich wohl das überfallene Volk gar nicht mehr, hilft vollends mit fortschaffen, was noch vorhanden ist, und siedelt endlich mit in die Wohnung der Räuber über. Nun hat freilich die Räuberei ein Ende, weil nichts mehr zu holen ist.

Es gibt jedoch noch zahlreichere Fälle, wo Bienen in fremde Stöcke dringen, ohne die Absicht zu haben, Honig zu rauben. Jeder aufmerksame Bienenzüchter wird ein solches „Verirren" seiner Bienen schon bemerkt haben, und es kommt auch häufiger vor, als man gewöhnlich glaubt.

Ist zum Beispiel die Tracht recht günstig, dann bietet sich die beste Gelegenheit dazu, obige Tatsache zu beobachten. Man sieht dann häufig schwerbeladene Bienen ermattet von ihren Ausflügen zurückkommen und auf ein fremdes Flugbrett auffallen, da sie das eigene verfehlt haben. Nun kommen sie aber nicht leer, sondern bringen Honig, Pollen, Klebwachs oder Wasser mit, weshalb sie unbehelligt einziehen dürfen. Ehe sie jedoch zum Flugloche eindringen, machen sie erst eine kleine Ruhepause auf dem Flugbrette, fächeln mit den Flügeln, als wollten sie um Einlaß bitten, und ziehen dann langsam ein. Recht häufig wird man das „Verirren" der Bienen auf solchen Bienenständen wahrnehmen können, wo die einzelnen Wohnungen recht nahe beisammen stehen.

Der „Amerikanerrummel" sollte mir den schlagenden Beweis von dem „Verirren" der Bienen liefern. Auch ich wollte solche langzünglichen Bienen, die den Honig aus den Röhrchen des Rotklees heben sollten, auf meinem Stande haben, und bestellte mir für schweres Geld eine „goldfunkelnde" Amerikanerkönigin. Ich wurde allerdings angeführt, denn die Königin war unbefruchtet und eine Zwergin ihres Geschlechtes. Sie unternahm nach einigen Tagen ihren Hochzeitsausflug, kam von demselben glücklich zurück und trat in die Eierlage. Nachdem die gelben Bienen einige Zeit auf meinem Stande geflogen waren, machte ich die Entdeckung, daß auch in den anderen Völkern gelbe Bienen anzutreffen waren. Sie zeigten sich am Flugloche, auf den Waben und an den Fenstern.

Der Umstand, daß mit Honig und Pollen beladene Bienen von anderen Völkern gern aufgenommen werden, veranlaßt nun den Bienenzüchter zu manchen Maßnahmen. Hat er beispielsweise schwache Stöcke auf seinem Stande, dann liegt es ihm sehr auf, diese wieder hoch zu bringen. Er bringt nämlich die Bienen von starken Völkern dazu, daß sie sich voll Honig saugen; man veranlaßt sie dazu durch mehrmaliges Klopfen an die Wohnung oder dergleichen. Hastig stürzen sie sich auf die Honigschätze, füllen die Honigblase, um zu retten, was zu retten ist, und in diesem Zustande des Gesättigtseins lassen sie sich sehr leicht mit anderen Bienen vereinigen. Ich verfahre dabei in einfacher Weise,, indem ich sie auf das Flugbrett oder hinter das Fenster des Volkes kehre, das ich verstärken will. Ohne langes Besinnen ziehen sie ein und werden hier gerne und willig angenommen; aber „leer" dürfen sie nicht kommen. Allerdings möchte ich diese Art Vereinigung nur für den Sommer, aber nicht für Frühjahr und Herbst empfehlen, wo es an Ersatzköniginnen mangelt. Da ist es schon besser, wenn man die Königin des zu verstärkenden Volkes vorher in einen Weiselkäfig sperrt, damit sie sicher vorm Abstechen ist.

Selbst drohnenbrütige Völker können auf die angegebene Weise beseitigt werden. Man unterlasse hier alle Heilversuche, weil sie doch zu nichts führen. Ich bringe das drohnenbrütige Volk an eine Stelle des Gartens und kehre die sämtlichen Bienen von den Waben und der Wohnung ins Gras. Da die leere Wohnung beseitigt wird, so betteln sich die heimatlosen Bienen bei den anderen Völkern ein.

Hat man ein weiselloses Korbvolk, das mit einem weiselrichtigen vereinigt werden soll, so macht man eine flache Vertiefung in die Erde im Garten und stellt den weisellosen Stok verkehrt in dieselbe. Nun wird der andere Korb mit dem weiselrichtigen Volk so auf den ersten gestellt, daß beide Oeffnungen aufeinander kommen. Während der Nacht findet die friedliche Vereinigung statt, denn am Morgen ist der „weisellose" Korb leer. Sehr gut ist es, wenn man die weisellosen Bienen vorher mit Honigwasser besprengt.

Soll ein schwaches Volk während des Sommers mit Trachtbienen verstärkt werden, dann wird es mit einem starken Stock verstellt. Der Schwächling erhält dadurch eine genügende Anzahl Bienen, während das starke Volk die Anzapfung leicht vertragen kann.

Auch das „Ausgleichen" der Völker durch das „Einfüttern" beruht auf der „Freizügigkeit" der Arbeitsbienen. Wer Näheres darüber zu erfahren wünscht, wird auf § 18 des 1. Briefes des Kanitzschen Lehrbuches „Honig- und Schwarmbienenzucht" verwiesen, der von dem „Ausgleichen der Bienenvölker durch Verschieben, Umsetzen und Einfüttern" handelt.

Während des Sommers verirren sich auch mitunter vom Hochzeitsausfluge heimkehrende junge Königinnen, die in den fremden Stöcken fast regelmäßig abgestochen werden. Allerdings werden auch Fälle gemeldet, daß eine verflogene Königin willig aufgenommen wurde. Um das Verfliegen der Königinnen zu verhüten, stelle man die Stöcke nicht so

Digitized by Google

eng aneinander, bringe sogenannte Zwischenbretter an und verändere während des Ausfluges nichts an der Wohnung.

Wanderung und Wassergabe. — Von Engelbrecht, Berlin-Pankow.

Zu Wanderungen, besonders zu weiten, ist die Gießkanne ein unentbehrliches Gerät. Bereits vor 20 Jahren sagte mir mein Lehrmeister, der Altmeister Rud. Könnecke, Uthmöden, als ich etwas verwundert seine Gießkanne betrachtete, die er liebevoll über den Arm gehängt hatte: „Ja, diese Gießkanne ist das Geheimnis meiner guten Wanderungen." Seit dieser Zeit begleitet sie auch mich ständig. Wer in der glücklichen Lage ist, daß er, wenn er die Bienen spät abends schließt, bereits am folgenden Morgen etwa bis 7 Uhr auf dem neuen Stande die Fluglöcher öffnen kann, wird ja vielleicht ohne Wasser auskommen. Zieht sich die Wanderung aber gar bis zum folgenden Mittag oder Abend hin, so ist zwei- bis dreistündlich eine Wassergabe notwendig. Die Temperatur und die Stärke der Völker sind hierfür maßgebend. Die Bienen pflegen nach jeder Dusche ein großes Geschrei zu erheben, sie verdoppeln zunächst ihr Brausen, beruhigen sich auch erst nach längerer Zeit wieder. Man lasse sich aber dadurch nicht abhalten, das zu tun, was man für gut für sie hält. Beim Auspacken, bezw. beim Fortnehmen der Tücher wird man den Erfolg seiner vorbeugenden Maßregeln erkennen. In einem Jahre — es war 1912 oder 1913 — hatte ich durch Zufall den heißesten Tag des ganzen Jahres zu meiner Wanderung auserkoren. Abends um 8 Uhr hatte ich die Fluglöcher geschlossen und die Bienen verladen, die Nacht war warm und schwül, und nun brach am folgenden Tage eine furchtbare Hitze herein. Durch verfehlten Zuganschluß unterwegs und Unpünktlichkeit meines Fuhrmannes zog sich die Aufstellung der Bienen auf meinem Heidestand bis spät abends hin. Ich glaubte nicht, daß ich viel Volk lebendig hinbringen würde, und gab in meiner Verzweiflung Wasser, daß der Wagen schwamm. Und siehe da, beim Wegnehmen der Tücher konnte ich zu meiner großen Freude feststellen, daß ich gut gewandert war, die Zahl der Toten also nicht über das Normale hinausging. Das hatte ich lediglich der reichlichen Wassergabe zu verdanken.

Etwas Aberglauben in der Bienenzucht. — Von Rathlef, Finnland.

Man möchte es kaum für möglich halten, daß in unserer aufgeklärten Zeit, die es so „herrlich weit" gebracht hat, auf so vielen Gebieten des Lebens, ja selbst auf dem der so exakt forschenden Wissenschaft noch so viel Aberglauben zu finden ist. Und doch ist dem also. Auch auf dem Gebiet der Bienenzucht und des Bienenlebens gibt es noch so manche Schwarmgeister und wimmelt es noch von allerhand Aberglauben. Beim bloßen Theoretiker kann man das verstehen. Er gefällt sich, indem er fortdauernd nur in seinem Ideenkreise lebt, gar zu leicht darin, sich in seine Hirngespinste je mehr und mehr einzuspinnen, bis die wirkliche Welt oft nur noch in Nebel gehüllt vor ihm liegt. Die abergläubischen Praktiker wiederum gehören zu der Gruppe von Leuten, die sich entweder nie eingehend und wirklich auch beobachtend mit der Biene befaßts oder etwa zu wenig Verstand haben, mit ihr wie erforderlich umzugehen. Steht ein solcher gar noch auf einer niedrigen Kulturstufe, so ists kein Wunder, wenn er, an alten Ueberlieferungen seiner Väter krampfhaft festhaltend, auf allerlei törichte Einfälle und Gedanken verfällt und nicht einmal seinen eigenen Bienen gewachsen ist. So fragte z. B. solch ein Kluger einmal meinen Gehilfen, einen alten prächtigen Bienenpraktiker und dabei launigen Kauz, woher es komme, daß dieser und ich so wenig Stiche erhielten und uns so gar nicht vor den Wütenden fürchteten. Bei ihm sei die Honigernte eine wahre Plage. Obgleich er den betreffenden Stock in seine Stube brächte und sich über und über umhülle, regne es Stiche, die ihn auf Tage förmlich krank machten. Der Alte antwortete: „Wir haben Zauberworte", und auf die Bitte, dieselben dem Fragenden auch zu lehren, sagte er, auf den Rauchblasebalg weisend, das sei unmöglich, denn die Zauberworte steckten in jener Maschine. Kopfschüttelnd verließ der Neugierige den Zauberer und hat sich gewiß in jenem Augenblick nichts so sehnlichst gewünscht, als auch in den Besitz solch einer Hexenmaschine zu gelangen, die er bisher noch nie gesehen hatte. — Bekannt ist der abergläubische Brauch, es müsse sobald der Bienenvater gestorben sei ein Angehöriger auf den Bienenstand eilen und sich hinter die Stöcke stellend das Wort: ‚aufstehen" flüstern, sonst sei es um die Bienen geschehen, sie müßten verderben und sterben. Diesem Aberglauben liegt nun schon eine richtige Beobachtung zugrunde: mit dem Bienenvater scheidet der verständige, liebevolle Pfleger von seinen Schutzbefohlenen und es findet sich nicht immer jemand, der ihnen die gleiche Sorgfalt zuwendete und sie mit ebensolcher Erfahrung und Kunst zu behandeln verstünde. Die Folge ist dann

Digitized by Google

natürlich ein schnelleres oder langsameres Schwinden und Eingehen der Völker und der schließliche Ruin des ganzen Bienenstandes. — Von durchgegangenen, gefundenen oder zugeflogenen Schwärmen sagt die Volksstimme, sie brächten dem Finder oder Besitzer Glück mit den Bienen. Beruht diese Annahme auch auf Aberglauben? Auf den ersten Blick mag es also scheinen. Ich wenigstens habe es eine Zeitlang dafür genommen. Es fiel mir aber in der Folge mehrmals auf, daß Stände, die ihren Ursprung einem einzigen zugeflogenen Schwarme verdanken, in der Tat zu seltener Blüte gelangten. Ich habe es bei uns in Livland mehrfach beobachtet und jetzt auch hier in Deutschland wieder gefunden. Ich habe es auch da gesehen, wo der Betreffende nur so ganz zufällig — eben durch den gefundenen Schwarm — zum Bienenzüchter geworden war und keine außergewöhnliche Begabung oder Kunst vorlag, ja bei einigen nicht einmal besondere Lust und Liebe zur Sache. In Livland fliegen eben von einem solchen Glücksschwarm, trotz Kassierens von Stöcken und Verkaufs vieler Schwärme, zwölf schöne Völker, und hier, wo allerdings viel Verständnis vorliegt, wo aber auch noch weit mehr Stöcke und Schwärme verkauft wurden — im vorigen Jahre allein für über 1000 Mark —, ganze 14 schöne „monarchische Republiken", von denen in diesem Jahr schon am 16. April zwei schöne Schwärme fielen und zugleich der diesjährige Frühlingshonig schon gedeckelt ist. Dabei sieht man es den abgeschwärmten Mutterstöcken nicht an, daß sie so viel Bienen abgegeben haben. Solch ein Gedeihen, solch ein „Glück" mit den Bienen ist dann doch zu auffallend, um es einfach durch reinen Zufall erklären zu können. Wir müssen nach Gründen dafür suchen und finden sie wohl in folgendem. Ein durchgehender Schwarm hat — wie jeder der fremden Ferne zustrebende Auswanderer — volle Gesundheit, außergewöhnlichen Lebensmut, freudigen Trieb, aus ureigener voller Kraft zu schaffen, und gewiß auch — eine gesunde, kräftige, gutfliegende K ö n i g i n. Sonst hätte weder sie die weite Reise ganz ohne Ruhepause unternehmen können, noch hätten die Bienen mit ihrem feinen Instinkt jemals mit einer fraglichen Mutter solch eine gefährliche, kühne, abenteuerliche Auswanderung gewagt. Und darin liegt wohl die Lösung des Rätsels, das schlägt uns die Brücke zwischen dem scheinbaren Aberglauben und dem wirklichen unleugbaren Sachverhalt. Ich habe mir daher schon lange einen zufliegenden, herrenlosen Schwarm gewünscht, doch hat das Schicksal mir bisher die Erfüllung dieses Wunsches versagt. Dafür habe ich aber die Genugtuung, anderen einige durchgehende Schwärme überlassen und ihnen dadurch zu Glück mit ihren Bienen verholfen zu haben. Ich wünschte jedem Imkerfreund, besonders dem Anfänger, der es ja jetzt so unendlich viel schwerer hat als in der guten alten Zeit, solch ein Glück. Flöge es ihm aber auch nicht in Gestalt eines weitgereisten Schwarmes zu, ja selbst als ein ausreißender einmal auf und davon, so gräme er sich nicht allzulange darüber — es bleibt ihm doch immer noch eine Fülle von stillem Glück und wahrer Freude in seinem sonnigen Bienengarten zurück.

Nachdruck verboten.

Weihnachtsleckerei. — Frau F r i d a A i s c h, Ketschendorf, Spree.

Weihnachten rückt in greifbare Nähe, für manche Imkermutter mit schmalem Geldbeutel in beängstigende — für das Häuflein Imkerkinder in so hoffnungsvolle! Der Abendhimmel ist oft rot gefärbt. Das Christkind bäckt schon Weihnachtskuchen mit rosa Guß! Da müssen schon die Bienchen ein bischen hergeben von ihrer schmalen Ernte. Und wo das nicht langt, muß eben mit Kunsthonig und Sirup nachgeholfen werden.

Kleine Pfefferkuchen. 3 Pfd. Mehl, 1½ Pfd. Honig, 1½ Pfd. Zucker, ½ Pfd. bittere Mandeln oder abgezogene ausgeknackte Pflaumenkerne, 8 gr Zimt, 2 gr Kardamom, 8 gr gestoßene Nelken, etwas abgeriebene Zitronenschale, 15 gr Pottasche, 8 gr Hirschhornsalz. Der Honig wird gewärmt, bis er dünnflüssig ist, dann mit dem Zucker vermischt. Das Mehl wird mit den Gewürzen trocken vermengt, darüber der Honig mit dem Zucker geschüttet und schnell etwas durchgearbeitet. Die Pottasche wird mit wenig Wasser aufgelöst, dann das Hirschhornsalz dazu getan und alles tüchtig durchgeknetet. Ist der Teig gleichmäßig gefärbt, dann ist er gut. Dann wird er ½ cm dick aufgerollt, mit einem Weinglas runde Plätzchen und Halbmonde ausgestochen, bei mäßiger Hitze braun gebacken. Am besten eignet sich hierzu der scharfschmeckende Heidehonig. Verzieren kann man die Plätzchen mit Kürbiskernen oder halben Mandeln. Der Teig muß so lange warm stehen, bis er fertig ausgerollt ist, sonst ist er so steif, daß er nur mit schwerer Arbeit zu rollen ist. Die fertig geformten Kuchen können einen Tag, auch mehrere, stehen, ehe sie in den Ofen kommen.

Gewürzzwieback. 1½ Pfd. Mehl, ¼ Pfd. Zucker, ½ Pfd. heller Frühjahrshonig, ¼ Pfd. Kunsthonig, 3 ganze Eier, ½ Pfd. Margarine, 15 gr Zimt, 4 gr Kardamom, 4 gr Muskatblüte knetet man zu leidlich festem Teig zusammen, den man eßlöffelweise zu länglichen

Digitized by Google

Röllchen formt und auf mit Wachs bestrichenem Blech bäckt. Da nicht alles Mehl gleichmäßig quillt, muß man erst probieren, ob der Teig auch nicht klebt. Wer keine Eier hat, kann statt dessen 1 Backpulver — für alle 3 zusammen — nehmen.

Großer, einfacher Honigkuchen. 1½ Pfd. Mehl vermischt man mit ½ Teelöffel gestoßenem Kardamom, 1 Eßlöffel Zimt, 2 feingeschnittenen am Tage vorher eingeweichter Pomeranzenschale, ¼ Pfd. ausgesteinter, klein wie Korinthen geschnittener Backpflaumen, ¼ Pfd. Zucker, ¼ Pfd. dünn zerlassenem Honig, ¼ Pfd. Sirup, 1 Löffel Margarine oder rohem Schmalz, einer Prise Salz und 2 Backpulvern. Das wird alles gut durchgeknetet. Ist das Mehl sehr ausgiebig, so kann bis zu 1 Tasse Wasser zugesetzt werden, aber mit Vorsicht. Alles wird fingerdick auf das eingefettete Blech gestrichen und braun gebacken. Kurz vor dem Herausziehen, wenn der Kuchen schon gar ist, wird er rasch mit warmem Wasser bestrichen und noch ein paar Minuten in den Ofen geschoben, dann wird er schön blank.

Weihnachtssterne. 2 Pfund Mehl, 2 Pfund weißer Honig, 1½ Teelöffel Zimt, 1½ Teelöffel Pottasche in Wasser aufgelöst, 1 Teelöffel Nelken, 1 Teelöffel Hirschhornsalz, 1 Teelöffel Kardamom. Alles gut untereinander kneten, halb fingerdick ausrollen, Sterne ausstechen. Diese mit Eiweiß, Milch oder Fett bestreichen. In der Mitte ein kleines Loch ausstechen, damit man sie an den Baum hängen kann. An Stelle von Honig kann auch zum Teil Kunsthonig treten. Bei mäßiger Hitze gebacken. Noch warm, werden sie mit Zuckerguß versehen. Ein Tassenkopf Himbeer- oder Johannisbeersaft wird mit 2—3 Eßlöffel Zucker gekocht, bis er ganz dick vom Löffel fällt, damit die Sternchen bestrichen und im Ofen noch nachgetrocknet.

Bittere Mandeln lassen sich im Honigkuchen gut ersetzen, wenn man Haferflocken mit bitterem Mandelöl beträufelt.

Nun noch etwas **Konfekt zum bunten Teller.** ½ Pfund Honig, 1 Eßlöffel Milch, 2 Päckchen Oetkers Vanillin, ¼ Pfund ganz steifes Pflaumen- oder Apfelmus wird tüchtig untereinander gearbeitet. Dann kommt 1 Teelöffel, ja nicht mehr, da alles sonst zu hart wird, gerösteter Maisgrieß dazu, etwas bitteres Mandelöl nach Geschmack und soviel durch die Kaffeemühle getriebene Haferflocken, daß der Teig sich gut zu haselnußgroßen Bällchen formen läßt. Nun löst man ½ Pfund Schokolade ohne Wasser im Wasserbad auf, kocht etwas Zucker mit ganz wenig Wasser zu glattem, dickem Brei, rührt dies unter die aufgelöste Schokolade, bis alles glatt ist. Mit einem Kaffeelöffel wälzt man nun die Kügelchen darin umher, nimmt sie mit einer Gabel heraus, daß nichts verkleckert wird. Auf einem Brett oder Blech trocknen. Sehr ausgiebig.

Hoffentlich duftet es nun bald überall für die Schnubbernäschen der Imkerkinder nach Weihnachtskuchen.

Alle Gebäcke mit Hirschhornsalz lagern vor dem Genuß etwa 14 Tage. Doch kann das Salz durch je ein Backpulver auf 1 Pfund Mehl ersetzt werden. Dann sind die Kuchen sofort genießbar.

Beobachtungsstände im August und September.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Daß unberührte starke Völker plötzlich von Raubbienen überfallen werden, habe ich auf meinem Stande schon zweimal erlebt. Den dritten Fall zeigte eins meiner Völker in der Heide. Den Tag zuvor, ehe wir die Völker heimholten, brach bei einem starken, gesunden Volk plötzlich Räuberei aus. Unser Aufseher verengte das Flugloch — ohne Erfolg. Nun verstopfte sich noch der Ausgang. Die Räuberei ging schon bei unserer Ankunft auf das Nachbarvolk über und hätte somit arg werden können. Das Volk war erstickt und jeder Tropfen bis in die äußersten Ecken ausgefressen. Das Ergebnis der Heide war sonst gut trotz der drei Wochen Regen. Die zu Hause gebliebenen Völker haben Heidewaben erhalten. Das war die einfachste Art der Einwinterung. Herr Müller, **Nowawes,** schreibt: Nichts von Bedeutung. Herr Pfeil, **Wittstock,** schreibt von jungen Schwärmen, die wenig, dagegen von Stammvölkern und starken Schwärmen, die noch gut versorgt waren. Man sieht, daß es keinen Zweck hat, ohne Tracht Schwärme aufzustellen. Das Zahlenbild des Herrn Schreyer, **Eberswalde,** zeigt, daß auch dort im August und September an Tracht nur noch etwas Nascherei von hier und da vorhandenen Blumen zu haben ist. Gefüttert wurde vom 15. August ab. Warum in so ungleichen Portionen von 600—1500 g? Herr Schmock, **Böhne** bei Rathenow, war mit der Heide großartig zufrieden. Er treibt echte Heidezucht durch Kassieren der Schwärme. Mittlere Nachschwärme brachten dabei 15—20 Pfund, Vorschwärme 25—35 Pfund. Es war das der höchste erlebte Ertrag aus der Heide. Merkwürdig war ein Fall. Er entfernt die Bienen aus dem Korbe durch Betäuben und läßt die Bienen, wenn sie erwachen, einfach hier und da zulaufen. Eine Königin zog mit ihrem Volke aber am nächsten Tag als Schwarm

Digitized by Google

wieder ab. Sie war also nicht abgestochen worden, und die Bienen hatten durch die Betäubung ihren Sondergeruch und ihre Volksbesonderheit nicht verloren. Serradella wurde dort wie auch nach anderen Berichten in diesem Jahre schlecht beflogen. Bei Herrn Thomas, **Schwiebus,** war bis 18. August noch schöne Tracht mit Zunahmen bis täglich 1200 g. Späte Schwärme sind nicht winterständig geworden, ebenso die Völker, denen zuviel Honig genommen wurde, und abgeschwärmte Muttervölker. Da herrscht also noch die schöne natürliche Imkerei, die keiner Kunstmittel bedarf. Trostlos war es bei Herrn Kanno, **Kuhnitz.** Mit Bangen gehn die Imker in den Winter, heißt es im August- und Septemberbericht. War keine Wandergelegenheit vorhanden? Herr Krüger, **Preilack,** schreibt, daß die Heide wegen des schlechten Wetters ganz versagt hat. Sein Wagevolk zu Hause nahm aber im August 5400 g zu. Aber gesegnete Uckermark! 30 Schwärme und noch 350 Pfund Ernte. Ohne Schwärmerei wäre es sicherlich viel mehr noch gewesen. Ein Nachbarstand von 40 Völkern brachte 800 Pfund und viele Schwärme. Wo anders brachten 3 Völker 103 Pfund und 4 Schwärme, ein Volk, das nicht schwärmte, 55 Pfund, ein eben solches 34 Pfund, eins im Preußkasten, das schwärmte, dagegen nur 14 Pfund. Im August blühten einige Akazien, ob sie Ertrag gaben, ist nicht festgestellt. Diese herrlichen Ergebnisse berichtet Herr Röthe, **Mürow** Um. Er hatte lange unter Faulbrut zu leiden, die anscheinend überwunden ist. Seine 24 Völker haben 20 Pfund Mittelwände ausgebaut.

Die Herren Beobachter werden gebeten, die Monatsberichte bis zum 3. jeden Monats einzusenden, da die Zusammenfassung am 10. fertiggestellt sein muß.

Zeitungsschau. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Schweizer Bz. Unvermittelt brach auf einem Stande viel Räuberei aus. Da hing der Imker Säcke und Tücher so auf, daß er diese tüchtig naß machen konnte und so künstlich ein Regen auf die Flugbretter tropfte. Das zwei Tage fortgesetzt, beseitigte die Räuberei. **Praktischer Wegweiser.** Harney faßte alle Verbesserungen zusammen in Nr. 10, die von der Firma Thie am Kuntzschzwilling vorgenommen sind. Die Beute mit diesen Verbesserungen heißt Wolfenbüttler Kuntzschzwilling. Die Wanderei dürfte statt der Zwillinge die Einbeuter mehr nötig machen. Das System wird ja damit nicht geändert. Harney berichtet in Nr 9 von einer Beraubung eines starken, gesunden Volkes und gibt als Ursache, daß sich das Volk berauben ließ, seine Stellung unmittelbar unter dem Pappdach an, wo es im Stocke zu heiß wurde und der darin enthaltene Honig darum zu stark roch. Durch Lüften und Reizfutter machte er das Volk lebendig, daß es sich nun tapfer wehrte. Warum wurde aber mein so starkes, munteres Volk in der Heide ausgeraubt unter den etwa 300 Völkern und warum zwei frühere Völker zu Hause, die kühl standen? Wir müssen da also noch sehr aufpassen. Noch eins. Angeregt durch einen Artikel von Baum in der „Rhein. Bienenztg." hat Harney seine Bienen folgendermaßen eingewintert: 2 l Honig, 1 l Wasser verrührt, dazu kommt die übliche Zuckerlösung, und zwar 2 l Honiglösung mit 1 l Zuckerlösung. Die Honiglösung soll flüssig sein, nicht kristallisieren und Durstnot vermeiden. Das ist sehr wichtig. **Deutscher Imker aus Böhmen.** Mit Bezug auf Gerstungs Art. in der Dtsch. Bienenzucht über schleichende Räuberei schreibt dort ein Imker, daß an solcher Ausräuberung solche Völker leiden, die gut eingewintert sind und doch verhungern. Er fütterte solche Völker, aber das Futter verschwand in kurzer Zeit spurlos. Den „Sanftmütigen" gibt er deshalb nur stark mit Geruchstoffen versetzten Zucker, Fenchel, Dill, Thymian pp. In der Bienenzeitung von **Schleswig-Holstein** lese ich über Besteuerung der Bienenzucht: Sie unterliegt der Gewerbesteuer, wenn sie selbständiges Gewerbe ist und entweder jährlich mindestens 1500 Mk. einbringt oder mit einem Anlagekapital von wenigstens 3000 Mk. betrieben wird. Vermögenssteuer geht von 10000 Mk. ab, Umsatzsteuer, wenn der Verkauf aller Gegenstände 10000 Mk. ergibt. Doch kann der Gewinn aus der Bienenzucht veranlagt werden bei der Steuereinschätzung, und da ist der Willkür Tor und Tür geöffnet. Für die Fütterung aus der **Deutschen Illustrierten Bienenzeitung** nach Deutscher Imker aus Böhmen: Verhältnis von Wasser und Zucker 1:1, also 1 kg Zucker und 1 l Wasser, ergibt 1,2 kg Innengut; 5 kg Zucker und 5 l Wasser 6 kg; 3:2 $1^1/_2$ kg Zucker und 1 l Wasser = 1,8 kg Innengut; $7^1/_2$ kg Zucker und 5 l Wasser 9 kg; 2:1, 1 kg Zucker und $^1/_2$ l Wasser = 1,2 kg Innengut. Das übrige Wasser wird verdunstet. **Pommerscher Ratgeber.** Der Rundschauer, darin gibt der „Deutschen Biene", einer ganz jungen Bienenzeitung, eine verdiente Abfertigung. In dieser Zeitung wird in einem Aufsatz über Rahmenmaße ausgeführt, daß jedes Maß richtig sei, weil die Bienen von Natur sich nicht um Rahmenmaße in der Wahl der Wohnungen kümmerten. Der Pommersche Rundschauer bemerkt dazu, daß die „Deutsche Biene" noch kein Jahr alt sei und die Jugend schnell fertig ist mit dem Wort.

Digitized by Google

Eigenartiger Bau von Weiselzellen auf der Fensterscheibe eines Dathekastens.

(Aus dem „Bienenwirtschaftlichen Centralblatt" Nr. 17/18.)

Am 10. Juni bevölkerte ich einen Dathekasten mit einem Nachschwarm, der durch Zutaten allmählich stärker wurde und sich gut entwickelte. Um während meiner Abwesenheit in den Juliferien seine Schwarmlust zu dämpfen, hängte ich ihm reichlich Rahmen zum Ausbauen ein, die er brav in Angriff nahm. Bei der Rückkehr Ende Juli gab ich ihm den ganzen unteren Raum frei und hielt ihn für ein gutes Honigvolk und ledig aller Schwarmgelüste. Wohl sah ich nach einigen Tagen auf dem Fenster einen kleinen Wabenansatz, allein ich wollte das Volk bei seiner Arbeit nicht stören und öffnete das Fenster nicht.

Als ich jedoch am 10. August vor dem Aufbruch in die Heide nachsah, erblickte ich zu meinem Erstaunen hinter dem erwähnten Ansatz auf der Fensterscheibe zwei Weiselzellen neben einander, von denen eine regelrecht von der Insassin oben geöffnet war, während sie an der Seite noch ein großes Loch zeigte, als ob der junge Weisel in der Zelle getötet worden wäre. Daß beide Zellen besetzt waren, ergab sich auch aus den Resten des Nymphenhäutchens. Die zweite Zelle, auch an der Seite zerstört, war noch oben geschlossen. Der Weisel darinnen war also noch im jüngeren Stadium vernichtet worden.

Im Kasten selbst war Drohnenbrut. Daß das Volk geschwärmt hat, ist nicht sehr wahrscheinlich, denn ich paßte während der üblichen Schwarmstunden auf. Aber das merkwürdige ist, daß das Volk zwei Halbrähmchen mit Kunstwaben und einen Ganzrahmen nicht ausgebaut hatte, wo es doch Platz in Hülle und Fülle gehabt hätte zum Ansetzen der Weiselzellen. Warum in aller Welt klebte es dieselbe gerade auf die Fensterscheibe? Die Bienen geben einem doch manches Rätsel zum Raten auf.

Buxtehude. Dr. E. Seiler.

Vermischtes.

Bienenkundliche Vorlesung (Bienenzüchtung, Verbesserungszucht — Königinnenzucht) an der Landwirtschaftlichen Hochschule (Hörsaal VI, Dienstag 6—7) beginnt am 9. November. Dr. Armbruster.

Die **Heide** hat in der Provinz und auch in Hannover sehr ungleichen Ertrag gegeben. Einzelne Imker haben gar nichts geerntet, andere reichlich. Im Durchschnitt kann man von einer kleinen Mittelernte reden. Ueberall wird über viel Volksverlust geklagt. A.

Schlechte Imkeraussichten. Aus Imkerkreisen wird geschrieben: Die Imkerei steht vor dem Zusammenbruch. Zwar berechtigte das schöne Wetter Mitte August zu einigen Hoffnungen, aber da machte die Regierung einen dicken Strich durch die Rechnung. Sie stellte den Imkern nur 4 Pfund Zucker für das Volk zur Winterfütterung zur Verfügung, eine lächerliche Menge. Dann kam das schlechte Wetter Ende August noch dazu. Teuren Schieberzucker könnten die Imker vielleicht zentnerweise bekommen; das Pfund 14—18 Mark. Sollen die Bienen aber mit diesem Zucker gefüttert werden, dann müßte das Pfund Honig mindestens 50 Mark kosten, während jetzt das Pfund mit 20 Mark festgesetzt ist. Das „Honigen" der Heide ist nun auch bald vorbei. An einigen Orten mußte während der letzten Regenperiode schon gefüttert werden, obgleich wir hier mitten in der Heide wohnen.

Ueber die großen Bienenlager bei Armadebrunn und Neuvorwerk in der Primkenauer Heide heißt es in einer Plauderei im „Liegnitzer Tageblatt": Schon am Bahnhof Armadebrunn sah man gegen hundert Stöcke. Bis zum Dorf Armadebrunn, wo jeder Besitzer eine Anzahl Stöcke auswärtiger Imker in Pflege für die Zeit der Heidetracht genommen hat, begleitete uns ein alter Imker aus der Liegnitzer Gegend. Er ging seine Bienen besuchen, wie es während der Zeit der Imkertage viele Bienenväter tun. Sonntag vormittag kommen in jeder Woche manchmal hundert und mehr Imker auf Station Armadebrunn an. Jener eben erwähnte Imker erzählte, wie Tausende von Bienen nicht mehr in die Stöcke zurückkehren. Sie werden die bedauernswerten Opfer der Waldspinnen, die von Woche zu Woche mehr den Waldboden mit ihren Mörderfallen überweben. Man möchte es nicht glauben, daß die giftstachelbewährte Biene der Spinne zum Opfer fällt, und doch ist es so. Die Spinne macht es mit der Biene um kein Haar anders als mit der Fliege. Während man, vor Freude strahlend über die Heideidylle, durch die Erikapracht einherwandert, zappeln vielleicht dicht nebenan Dutzende Bienen unter den Qualen des Spinnenbisses. Auch hier wieder einmal die seelenlose Grausamkeit der Natur. In einem einzigen Spinngewebe hatte unser Gewährsmann schon bis

Digitized by Google

zu 50 ausgesaugte Bienen vorgefunden. Deshalb werden die Bienenvölker, so bald wie die Heidetracht zu Ende neigt, rasch wieder fortgeschafft. Der Spinnenschaden wäre sonst größer wie der Honignutzen. (Neuer Görlitzer Anzeiger.)

Kleine Zuckerschieber vor Gericht. Der Reichszuckerstelle war es zu Gehör gekommen, daß der Kaufmann Eduard Esau sich erboten hatte, 10 Zentner Zucker zum Preise von 6,25 Mark zu liefern. Die Reichszuckerstelle setzte sich nun mit einem Zuckerwarenfabrikanten Schlapowsky in Verbindung, der schon einmal in ähnlicher Weise „im Interesse der Bekämpfung des Schiebertums" tätig gewesen war. Er erklärte sich bereit, den Schieberzucker nach seinen Räumen schaffen zu lassen, um den Beamten Gelegenheit zur Beschlagnahme zu geben. Tatsächlich erschien auch am nächsten Tage der Zucker, der als „Auslandszucker" segelte, bei Sch. und wurde dort beschlagnahmt. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß der Zucker von der Firma J. Kosterlitz in der Blumenstraße stammte. Esau und sein Buchhalter Pätzold standen gestern vor Gericht. Der Staatsanwalt beantragte gegen Esau einen Monat Gefängnis und 3000 Mark und gegen Pätzold 1000 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte gegen Esau auf zehn Tage Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe und gegen Pätzold auf 500 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde die trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienene Zeugin Frau Kosterlitz, zu 200 Mark Geldstrafe und zu den durch ihr Ausbleiben entstandenen Kosten verurteilt. (Tägliche Rundschau.)

Wann werfen die Bienen Brut aus? 1. Wenn Arbeiterbrut ausgerissen und von den Bienen herausgeworfen wird, so ist das ein Zeichen davon, daß sie nicht mehr ernährt werden kann, weil die Honigvorräte im Stocke zu Ende gegangen sind und auch noch keine Außentracht vorhanden ist. Selbstverständlich kann dem Uebelstande nur durch Fütterung abgeholfen werden, jedoch stellt sich, wenn das Volk dadurch auch gerettet wird, hinterher stets heraus, daß es sehr gelitten hat und stark zurückgekommen ist. 2. Brut wird ausgeworfen, wenn sie infolge plötzlichen Eintritts kalter Witterung von den Bienen verlassen wurde und abstarb. Auch dadurch leidet das Volk Schaden, nicht aber in so hohem Maße als im ersten Falle. Abhilfe im zweiten Falle, wo die Brut infolge Verkühlung zugrunde ging, muß durch vermehrte Warmhaltung des Volkes geschaffen werden. 3. Vereinzelt stehende tote Brut, die dann von den Bienen ausgeworfen wird, findet man zu Frühjahrszeiten fast in jedem Stocke, wenn er auch mit genügenden Nahrungsvorräten versehen ist und es auch nicht an Wärme fehlt. Diese Erscheinung, deren Grund in der Imkerschaft noch unbekannt ist, ist für das Wohl des Volkes von keiner Bedeutung, am wenigsten braucht der Imker darüber besorgt zu sein, daß er es in einem solchen Falle mit den Anfängen der Faulbrut zu tun habe. 4. Drohnenbrut wird ausgeworfen, wenn ein Stock geschwärmt hat, die neue Mutter fruchtbar geworden ist und das Volk das weitere Schwärmen aufgegeben hat, oder wenn es noch nicht geschwärmt hatte, es aber wegen anhaltend ungünstigen Wetters nicht zum Schwärmen kommen konnte und endlich gänzlich darauf verzichtet. In beiden Fällen ist das Herauswerfen der Drohnenbrut, womit die Bienen auch die Tötung der flugfähigen Drohnen verbinden, als eine verfrühte Drohnenschlacht zu betrachten. W. (Leipziger Bienenzeitung Nr. 10/11.)

Bienen können mehr Kälte vertragen als man gewöhnlich voraussetzt. Ein kürzlich verstorbener Imker erzählte, er habe vor einigen Jahren seinen Bienen Mitte November, als es anfing, dauernd kalt zu werden, die nötige Verpackung gegeben. Nach etwa acht Wochen sei er, um ein Gerät zu holen, ins Bienenhaus gegangen und habe zu seinem Schrecken gesehen, daß eine Beute, die er noch hatte versorgen wollen, aus Vergeßlichkeit offen und auch ohne jede Verpackung geblieben sei. Zwar habe er das Versäumte sogleich nachgeholt, den Stock jedoch in Gedanken auf das Verlustkonto geschrieben. Groß wäre nun sein Erstaunen gewesen, als dieser Stock recht gut den Winter überstanden und im Frühjahr volles Leben gezeigt hätte. Dazu wäre die Zehrung und der Verlust an toten Bienen nicht einmal so groß gewesen wie bei den andern Stöcken. H.

Nachschrift der Schriftleitung: Auch uns ist vor Jahren dasselbe widerfahren. Durch irgendwelche Umstände war es unterblieben, daß das erste Bienenvolk auf einer Lage verpackt wurde, und dazu hatten sich durch irgendwelche Veranlassung die Wirbel der Tür gelockert, daß das Volk bei offener Tür und unverpackt den allerdings nicht allzu harten Winter zu überstehen hatte. Trotzdem die Völker auf einem Freistande untergebracht waren, sind besondere nachteilige Folgen an dem Volke in bezug auf Zehrung und Entwicklung im Frühjahr nicht festzustellen gewesen. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß Warmhaltung der Bienen in der Kälteperiode des Jahres überflüssig sei. (Leitziger Bienenzeitung Nr. 10/11.)

Eine Naturtäuschung. Im Laufe des Sommers cr. wurde ein Volk meines Bienenstandes weisellos. Die Königin wurde von mir nicht gefunden, jedoch Waben mit frischen Eiern. Ich untersuchte nach 10 Tagen das Volk wieder und fand 2 geschlossene Weiselwiegen, aber auf derselben Wabe nur verdeckelte Drohnenbrut. Eier fanden sich im ganzen Stock nicht mehr vor; Afterweisel waren also nicht vorhanden. Ich wartete wiederum 6 Tage; die

Digitized by Google

Weiselwiegen waren noch geschlossen. Am folgenden Tage, am 15. Juni, brach ich sie heraus und nahm sie ungeöffnet Herrn Geheimrat Dr. Maaßen, Dahlem, mit. In beiden Zellen waren ausgewachsene Drohnen. Der Bien hat sich geirrt; er wollte aus Drohneneiern Königinnen erziehen. Es ist das wohl ein seltener Fall. In meiner zwanzigjährigen Praxis habe ich dies bisher noch nicht beobachtet. H. Kose, Rathenow.

Honiglikör nach dem **Pommerschen Ratgeber.** 2½ Pfd. Honig gelöst in 1 l Wasser läßt man halb eindampfen. Zu ⅓ l dieser Lösung gießt man ¼ l guten Spiritus und setzt dazu 3 Löffel Himbeersaft oder 15 g Wachholderbeeren oder 8 g Ingwer oder andere Fruchtsäfte, um entsprechende Liköre zu erhalten. In Flaschen füllen, gut schließen, 4 Wochen warm lagern, dabei öfter schütteln.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Die Bienenzuchtabteilung ist jetzt der Kleintierzucht-Abteilung angegliedert worden, deren Leiter der Kleintierzucht-Direktor Schmidt ist.

Die verspätete Lieferung von Nr. 9/10 ist nicht Verschulden unserer Verlagsanstalt, vielmehr sind die Hefte am 30. August bei der Postanstalt in Prenzlau rechtzeitig aufgeliefert worden. Der Versand konnte jedoch nicht erfolgen, da die alten Freimarken vergriffen waren. Neue Marken konnten noch nicht geliefert werden. Beschwerden bei der Oberpostdirektion, sowie Versuche, die Hefte ohne Marken zum Versand zu bringen, scheiterten an dem Nein der höheren Postanstalten.

Mit Rücksicht auf die **erneuten Preissteigerungen im Zeitungsbetrieb** hat der Ausschuß in seiner Sitzung am 25. September 1920 beschlossen, das Lesegeld von 3,50 Mark auf 9,— Mark für Vereine, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder Leser sind, zu erhöhen. Postbezieher und Einzelleser zahlen 10,— Mark für das Heft und Jahr.

Leserlisten sind bis zum 1. Dezember d. Js. einzusenden, damit im Versand keine Stockungen eintreten. Wenn bis zum 15. Dezember d. Js. die Abbestellung nicht erfolgt ist, gilt der Bezug für 1921.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Der Geschäftsführende Vorstand bringt folgende Satzungsänderungen in Vorschlag:

§ 1. a) Der Verband führt den Namen: Märkischer Imkerverband.

b) Er setzt sich zusammen aus den Bienenzucht-Bezirksvereinen der Provinz Brandenburg.

c) Der Verband ist Mitglied der Vereinigung Deutscher Imkerverbände.

§ 2. Der Verband will die Interessen der Brandenburgischen Imker wahrnehmen und fördern, besonders das Vereinswesen heben.

§ 3. c) Der Vertreterversammlung bleibt es überlassen, die Höhe der Verbandsbeiträge zu bestimmen.

§ 4. a) Der Verbandsvorstand besteht aus dem Verbandsvorsitzenden und den Vorsitzenden der Bienenzucht-Bezirksvereine.

Der Geschäftsführende Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schriftführer und dem Kassenwart. Der Vorsitzende wird von der Vertreterversammlung gewählt. Falls er dem Ausschusse für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer nicht angehört, soll seine Zuwahl bei dem Vorstande der Landwirtschaftskammer beantragt werden. Die übrigen Aemter verteilt der Vorstand unter sich. Die Landwirtschaftskammer ist berechtigt, einen stimmberechtigten Vertreter in den Vorstand zu entsenden.

b) Zur Beratung und Beschlußfassung über gemeinsame Angelegenheiten, sowie zwecks Veranstaltung fachwissenschaftlicher Vorträge hält der Verband alljährlich mindestens einen Imkertag ab, zu dem jeder dem Verbande angeschlossene Einzelverein, der mindestens 25 Mitglieder zählt, auf je 50 angefangene seiner Mitglieder einen Vertreter zu entsenden berechtigt ist. Vereine, die weniger als 25 Mitglieder haben, können sich zur Entsendung eines Vertreters mit einem anderen Vereine zusammenschließen. Die Beschlüsse des Imkertages werden mit einfacher Mehrheit gefaßt. Nur die Vertreter sind stimmberechtigt.

§ 5. b) Es wird alljährlich ein Imkertag abgehalten. Die Einladung muß durch die Verbandszeitung mindestens 14 Tage vorher unter Mitteilung der Tagesordnung erfolgen. Eine außerordentliche Vertreterversammlung muß stattfinden, wenn der Vorstand eine solche für nötig hält, oder wenn sie von mindestens der Hälfte der Vertreter beantragt wird.

§ 6. b) Die Wahl der Rechnungsprüfer auf 1 Jahr und Ehrenmitglieder auf Lebenszeit erfolgt durch Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Digitized by Google

§ 7. b) Die Erstattung der Tagegelder ist Sache der Einzelvereine.

§ 8. Alle Mitglieder des Verbandes sind berechtigt, die Bücherei unentgeltlich zu benutzen. Nur die Postgebühren für die Rücksendung der Bücher trägt der Leser.

§ 10. a) Zur Aenderung der Satzungen ist eine $^3/_4$-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Vertreter erforderlich. Der Antrag muß den angeschlossenen Vereinen mindestens 4 Monate vor der beschließenden Versammlung mitgeteilt werden.

Aenderungen der Geschäftsordnung.

1. Jedes Vorstandsmitglied ist verpflichtet, alle zu seiner Kunde kommenden Ereignisse, welche den Märkischen Imkerverband betreffen, sofort zur Kenntnis des Vorsitzenden zu bringen.
7. Die übrigen Vorstandsmitglieder haben etwa behinderte Vorstandsmitglieder nach Anweisung des Vorsitzenden zu vertreten.
8. Die Bücherei des Verbandes wird unbeschadet des Eigentumsrechts des Märkischen Imkerverbandes in die Verwaltung der Landwirtschaftskammer übernommen.
9. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Kasse wird durch ein Vorstandsmitglied, den Kassenwart, verwaltet. Der Kassenwart erläßt die erforderlichen Mahnungen und zieht die rückständigen Beiträge durch Nachnahme ein. Er stellt die Jahresrechnung auf und übersendet sie bis zum 20. Januar dem Vorsitzenden, der sie den Kassenprüfern bis zum 1. Februar zur Prüfung übergibt. Diese geben die Ausstellung mit dem Prüfungsvermerk zur Veröffentlichung in der Verbandszeitung bis zum 10. Februar an den Kassenwart zurück. Der Kassenwart stellt den Haushaltungsvoranschlag auf.
11. Die angeschlossenen Vereine haben alljährlich bis zum '. Januar einen Jahresbericht nebst Statistik an den Schriftführer zu senden. Dieser erstattet auf Grund derselben einen Generalbericht. Mit ihm ist die zuletzt festgestellte Jahresrechnung zu veröffentlichen.

Unſ' Immen-Nummer 10.

So, nu büſt Du farig. t' is en schönen Oktoberdag. Du stickſt Di 'ne Pip an un geihſt mal nah Dinen Immenstand. Süh, sei fleigen jo gar. Nu stellſt Du en Examen mit Di sülwen an un fröggſt Di:

Hett jedes Volk naug Wawen?
Ok leddige?
Hängen ſ' all dor, wo ſ' hen gehüren, ok de Pollenwawen?
Hewwen de Immen ok utreikend Fauder?
Is allens ok gaud verdeckelt?
Is ok genügend Honnig dormang?
Sei hewwen aewer doch ok nich tau vel Fauder?
Hewwen sei ok naug leddige Zellen taum Wintersitz?
Sitten 'ſ ok tau deip?
Is de Faudergürtel ok von leddige Zellen ümgewen?
Sünd de Teerpapiere unnerſchawen?
Sünd de Glasfinstern ok rutnahmen?
Sünd alle Ritzen verſtoppt?
Sluten de Kaſtendören ok dicht?
Kaenen de Immen ok naug Luft kriegen?
Is in jede Wiſ' vörbögt, dat ſ' keinen Tog kriegen?
Is jede Stürung utſlaten?
Sünd Dören un Finſtern all tau?
Is dat Dack dicht?
Kann 't Water ok gaud wegkamen?
Kaenen de Meiſen ok nich an 't Fluglock gelangen?
De Müſ'?
De Häuhner?
De Specht?
Snei kann doch nahrends indringen?
Sünnenſtrahlen doch ok nich?
Sünd de Königinnen jung, geſund, düchtig?
De Völker ſtark, geſund?
Vörrat nich unner 20 Pfund?
Bu farig, nich tau olt, nicht tau jung?
Wahnung grot naug?

Wenn Du Di all deſe Fragen getroſt beantwurten kannſt, denn freu Di, rok Din Pip mit 'n ruhig Imkergewiſſen und kik mit Tauverſicht dat Frühjohr entgegen.

Lew woll! Ik bin Din trug Fründ

Grieſ'.

Digitized by Google

Schlußwort.

Die „M. B.-Z." schließt ihren zehnten Jahrgang mit Dank an alle Mitarbeiter und Leser und mit froher Freude darüber, daß dieser zehnte Jahrgang auch das zehnte Tausend der Leser gebracht hat.

Wenn sie mutig dem zweiten Jahrzehnt entgegen geht, so bittet sie um treue Gefolgschaft und spricht die herzliche Bitte um Mitarbeit aller Leser aus. Gerade an der Mitteilung kleiner und kleinster Beobachtungen und Erfahrungen liegt der Imkerschaft. Wir bitten sehr darum. Den Mitarbeitern werden wir im neuen Jahre einen verdoppelten Schriftsatz anbieten können.

Damit wir die Säumigkeit der Post ausgleichen, wird die Zeitung in den Tagen vom 25. jeden Monats ab gedruckt werden. **Alle Mitteilungen, die am 15. nicht in unsern Händen sind, müssen deshalb einen Monat auf Veröffentlichung warten.**

Leider stellt die Erhöhung des Bezugspreises der Zeitung erneute Anforderungen an die Opferfreudigkeit der Imker. Sie werden aber schon lange darauf gewartet haben, daß sie kommen würde.

Der Bezug durch die Postzeitungsliste, der vom Imkertag beschlossen war, ist von allen Fachleuten und der Post selbst abgeraten worden. Der Presseausschuß hielt sich deshalb für verpflichtet, die „M. B.-Z.", wie übrigens alle deutschen Bienenzeitungen, weiter unter Streifband zu versenden.

Und nun: Jahresschluß!

Was soll die Losung für 1921 sein?

Heraus aus dem Jammer!

Die Schriftleitung.

Nachruf!

Im Alter von fast 80 Jahren ist am 9. September 1920 unser langjähriges Mitglied Herr Lehrer em.

Gottfried Miers

in **Neuhardenberg** (Mark)

zur ewigen Ruhe eingegangen.

Wir trauern um ihn in dankbarem Andenken.

Der Imkerverein Neuhardenberg.

F. Wernicke, Vorsitzender.

Versammlungsberichte.

Der Bienenzucht-Bezirksverband der Barnimer Kreise tagte am 12. September in Biesenthal. Mit Ausnahme von Beiersdorf, Leuenberg und Ringenwalde waren sämtliche Vereine vertreten, desgl. hatten sich zahlreiche Mitglieder des Ortsvereins eingefunden. Um Reisekosten zu sparen, ging der Tagung eine Vorstandssitzung voraus, was immer so gehandhabt werden soll, wenn nicht besonders dringende und zwingende Gründe eine Zusammenkunft des Vorstandes erfordern. Die Kassenprüfung ergab gesunde Verhältnisse und eine gute Grundlage. Für 1921—24 wurde der bisherige Vorsitzende, Lehrer Rebel, Freienwalde a. O., einstimmig wiedergewählt. Wichtige Fragen brachte der äußerst interessante Vortrag des Pfarrers Fahrendholz, Grünthal, über die gesunde Durchwinterung unserer Bienen bei der geringen Zuckerlieferung zur Aussprache und Klärung. Die gestellten Anträge sind dem Provinzialvorstand zur weiteren Beschlußfassung und Erledigung überwiesen. Es war eine fruchtbare, friedliche Arbeitsgemeinschaft. C. Rebel.

Bericht über den am 21., 23., 28. und 30. September vom Verein für Berlin und nördliche Vororte veranstalteten Imkerkursus. — Studienrat Polzin, Reinickendorf-O., Bernerstr. 8 II, Ecke. Der Leiter, Herr Börschel, Nowawes, behandelte in allgemein verständlichen und eindringlichen Ausführungen die üblichen Programmpunkte, und die nach jedem Abschnitt einsetzende lebhafte Diskussion sorgte für völlige Klarstellung des Besprochenen. Was aber das Wichtigste war, es wurde nicht nur gesprochen, es wurde vor allem durch Vorführung der hauptsächlichen Eingriffe ins Bienenvolk gezeigt, wie es richtig zu machen ist. Um einiges herauszugreifen: das Einlöten und Drahten der Mittelwände sowie die Preuß'sche Betriebsweise auf einem Preußbienenstand, die Erkennung und Heilung eines Krankheitsfalls sowie die Behandlung eines auf einem Kunstschstand vorgefundenen drohnenbrütigen Volkes. Einer der Teilnehmer konnte am Samenbläschen der ausgefangenen Königin zeigen, daß sie jungfräulich geblieben war. Einer der Glanzpunkte war der Besuch und die Einsichtnahme in den Betrieb einer Musterimkerei mit Gravenhorst'schen Bogenstülpern. Hier wurde manches Vorurteil beseitigt und mancher gute Entschluß zum Wandern gefaßt. Nach Abschiedsworten des Vereinsvorsitzenden an Herrn Börschel, dem die Teilnehmer als tüchtigen Praktiker und bewährten Kursusleiter Dank schulden, trennte man sich mit dem Vorsatz, das Gesehene und Gehörte in der eigenen Imkerei zu verwerten.

Digitized by Google

Verein Rathenow und Umgegend. Die Versammlung am 26. September 1920 war nicht so gut besucht wie frühere; trotzdem blieben die Mitglieder einige frohe Stunden bei einander. Nach der Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern wurde von der Haftpflicht gesprochen. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit der Zuckerfrage. Die Verfügungen betreffs Belieferung mit Auslandszucker wurden verlesen. Der Preis wird sich voraussichtlich auf 10 M. pro Pfund stellen, die Beträge sollen wieder auf das Konto der Honigsammelstelle bei der Mitteldeutschen Privat-Bank, Rathenow, von allen Imkern unseres Vereins eingezahlt werden. Ebenso 2 Pfennig Nachzahlung für jedes Pfund Sommerzucker. Eine Tabakbestellung soll vorgenommen werden. Aus der Märkischen wurde der Bericht über die Bezirksversammlung im VIII. Bezirk verlesen, ebenso wurde auf die Bienenzuchtlehrgänge und die Wanderbienenzucht aus derselben Nr. 8 der Märkischen aufmerksam gemacht. Sodann wurde über die Preise für Völker und Honig gesprochen und den Imkern ans Herz gelegt, keine Wucherpreise zu fordern, ebenso Krankenhäuser und Lazarette mit Honig zu beschicken. Imkerkollege Kose führte auf seinem Stande eine Beute vor, die den Schwarmtrieb möglichst unterdrückt und bei der Fütterung und Ueberwinterung der Immen Vorteile bietet. Auf Grund langjähriger Beobachtung gab er dann seine Ansicht über Größe und Stellung der Rähmchen kund. Die Höhe und Breite der Rähmchen hätte sich nach der Ausdehnung der Zelle zu richten, also im Breitmaß nach dem Verhältnis 13 : 15.

Versammlungen.

Beeskow. Generalversammlung am 5. Dezember, 1/2 2 Uhr, im Schützenhaus. 1. Geschäftliches. 2. Wahl des Schriftführers. 3. Jahresbericht. 4. Statistisches. 5. Aenderung der Satzungen. 6. Aussprache.

Hannisch.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, d. 14. November, 2 1/2 Uhr, in Petersdorf bei Eichhorn. Bericht vom Bezirkstag. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, ist das Erscheinen der säumigen Mitglieder unbedingt nötig.

Berlin. Freitag, 19. November, abends 1/2 7 Uhr, Vereinshaus Rosenthaler Straße 14. Geschäftliches. Vortrag.

Bezirksverein Berlin, Vororte und Kreis Teltow. Sonnabend, 20. November, 3 Uhr nachmittags, im Restaurant „Spaten", Berlin, Friedrichstraße 172. Tagesordnung: 1. Abänderung der Satzung der Haftpflichtversicherung. 2. Vortrag: Einfluß der Wärme und Bodenverhältnisse auf die Absonderung des Nektars bei den Bienennährpflanzen. 3. Verschiedenes. Auch Nichtmitglieder als Gäste sind willkommen.

Braudenburg. Sonntag, 14. November, 2 Uhr, Steinstraße 9 I. Vortrag, Zuckerfrage, Honiggeld (aus 1919), Verschiedenes. An- bezw. Abmeldungen bis 1. Dezember erbeten.

Eberswalde. 28. November, 3 Uhr, im Restaurant Petrick, Breitestraße. Zuckerlieferung. Vortrag: Vorbereitungen für das kommende Bienenjahr. Bibliothekbücher sind mitzubringen.

Freienwalde a. O. Sonntag, 28. Nov., 2 1/2 Uhr, bei Demuth, Marktstraße. 1. Ein- und Durchwinterung. 2. Vortrag Herr Seidemann. 3. Aufnahmen. 4. 40jähriges Bestehen. 5. Fragekasten. 6. Bücherwechsel. Der Leiher des Buches: „Der Bien und seine Zucht von Gerstung" wird gebeten, dasselbe unbedingt abzugeben!

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 14. November, 3 Uhr, bei Madel in Petershagen. Tagesordnung: 1. Sitzungsbericht. 2. Aussprache über die diesjährige Einwinterung. 3. Tagesordnung für die Hauptversammlung. 4. Verschiedenes.

Friedeberg Nm. Sonntag, 28. Nov., 3 Uhr, bei Schelsky. 1. Vortrag. 2. Weitere Einziehung des erhöhten Beitrages.

Friedrichshagen. 10. November, 6 Uhr, Brauereiausschank in Friedrichshagen. 1. Geschäftliches. 2. Beschlußfassung über Anschaffung einer Wachs- und einer Wabenpresse. 3. Dach-Imkerei, Herr Wurst, Berlin. — 10. Dezember, 6 Uhr abends. 1. Geschäftliches. 2. Bienenseuchen, Herr Steinmetz, Berlin.

Glindow. 7. November, 3 Uhr, Versammlung. Zuckerabrechnung. Honigsammlung.

Glindow. 5. Dezember, 3 Uhr, Versammlung. Die Veränderung unserer Trachtverhältnisse. Sommerwanderung.

Imkerverein Jüterbog und Umgegend. Sonnabend, 20. November, 3 Uhr, Generalversammlung im Ratskeller. Erhöhung der Beiträge. Beschlußfassung über den Königinzuchtstock-Vortrag. Otto Noack.

Joachimsthal. Sonntag, 14. November, 2 Uhr. Der fällige Vereinsbeitrag ist umgehend zu entrichten.

Kriescht. 14. November, 2 Uhr, im Vereinslokal. Zuckerabrechnung. Vortrag. Restbeiträge. Erscheinen aller Imker erwünscht.

Königswusterhausen. 14. November und 12. Dezember, 3 Uhr, bei Schulz.

Lübben u. Umgegend. Sitzung am Sonntag, den 21. November, nachm. 1 Uhr, im Hotel „Stadt Berlin" in Lübben. Geschäftliches, Berichte, Vortrag. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet. Der Vorstand.

Lychen. 27. November, 4 Uhr, im Vereinslokal. 1. Bericht über Prenzlau. 2. Festsetzung der Jahresbeiträge. 3. Vortrag. 4. Honigspende für die Lazarette.

Niemegk. Sonnabend, 6. November, 3 Uhr.

Imkerverein Potsdam. Sitzung Sonntag, 14. November, 4 Uhr, und Sonntag, 12.

Digitized by Google

Dezember, 4 Uhr, im „Schützenhaus", Potsdam. Die Tagesordnung wird in jeder Versammlung bekannt gegeben.

Rathenow. Sonntag, den 14. Nov., 1½ Uhr, bei Butterweck. Geschäftliches. Vortrag.

Reetz (Priguitz). Sonntag, 28. Nov., ½4 Uhr, bei Herrn Prieß in Baek. Rückblick über 1920. Zuckerfrage. Geschäftliches.

Reppen. 21. November, 2½ Uhr, bei Rieger. Geschäftliches. Aufnahme von Mitgliedern. Schmutzzucker.

Spandau u. Um. 28. Nov., 3½ Uhr, im Ratskeller (Turmzimmer). 1. Geschäftliches. 2. Vortrag.

Imkerverein Kreis Teltow. Sonntag, den 14. November, 4 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Wahl der Kassenprüfer. Vortrag Ueberwinterung — Herr Unbescheid. Neuerungen am Kuntzschzwilling. Bücherabgabe.

Imkerverein Tempelhof und Umgegend. Sitzung Sonnabend, 13. November, und 11. Dezember, 7 Uhr, bei Beyer, Berliner Str. 53.

Templin. Sonnabend, 6. Novbr., 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Niederschrift. 2. Geschäftliches. 3. Bericht über Prenzlau (Herr Klingspohr). 4. Bienenwirtschaftliche Ausstellung (der Vorsitzende). 5. Festsetzung des Jahresbeitrages. 6. Anträge und Fragen.

Wolter, Vorsitzender.

Werneuchen. Sonntag, 12. Dezember, 3 Uhr, im Vereinslokal.

Büchermarkt.

J. Hübner, Schwärmen und Honigertrag. 2. Aufl. Leipzig 1920 (Fest). Bei Besprechung der ersten Auflage hat Unterzeichneter in der M. B. 1918 Nr. . . auf die Vorteile der Schrift hingewiesen, aber auch auf ihre nicht geringen Nachteile. Die letzteren werden in der zweiten Auflage nicht behoben. Als Nachteile sieht der Verfasser selbst nur dies an, „daß die Arbeit, die voll selbstausgegrabener fundamentaler Kenntnisse steckt (S. 24), in einzelnen Teilen zu skizzenhaft gehalten" sei. Die „Entgegnung auf einige Kritiken (S. 76—85) beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Hübnerschen Satz „Vollkommene Vererbung ist bei der Biene nur möglich von Volk zu Volk" (fettgedruckt S. 75), dessen „Klarlegung eine vollständige Reform unserer veralteten Vererbungslehre zur Bedingung macht." (Hübner, 1. Aufl. 1918!) Aus der Gegenkritik gegen die Bienenzüchtungskunde des Unterzeichneten ist zu entnehmen (S. 82, 83), daß Hübner zu seinem (ihm verschiedentlich inzwischen nachgebeteten) Irrtum der Vererbung von Volk zu Volk „als gleichberechtigten Faktor" (neben Königin und Drohne) dadurch gekommen ist, daß er rein phänotypische Aenderungen (infolge veränderter Lebenslage) ohne weiteres für genotypische hält. Hübner hält auch in anderer Weise unsere heutige Vererbungslehre für reformbedürftig, wenigstens hält er wichtige Errungenschaften des Mendelismus auf S. 78 „für graue Theorie". „Das ist grotesk." (S. 82.) Was soll da die Kritik machen? Hübner meint, „sie müßte sich bemühen, etwas findiger zu sein." (S. 85.) Dr. L. Armbruster.

Als **erstes deutsches Friedenslexikon** antwortet **Meyers Handlexikon** auf jede Frage. Es enthält 797 Seiten, 75000 Stichworte mit etwa 1700 Abbildungen, 30 bunte sowie schwarze Tafeln und 45 farbige sowie schwarze Karten. Wir machen unsere Leser auf das in heutiger Nummer erschienene Inserat der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW. 68, Kochstr. 9, aufmerksam, welche die Anschaffung durch bequeme Monatszahlungen erleichtert.

Theodor Fisher Verlag | **Freiburg i. Br. 66**

Neu erschien:

Bienenjahrbuch 1920.

Inhalt:

Armbruster, Bienenliteratur 1919,
Alfken, Die Bienenzucht auf den Nordseeinseln,
Stahl, Vergleichende Feststellungen über den Honigertrag in verschiedenen Beutesystemen,
Berner, Die Entwickelung der Trachtverhältnisse in den letzten Jahrzehnten,
Wüst, Bessere Erforschung der Bienennährpflanzen.
Armbruster, Unterstützung der Bienenwirtschaft durch die Forstwissenschaft,
Armbruster, Technische Vergleichszahlen zu unseren Bienenwohnungen I.
Wissenschaftliche Bienenzucht-Lehrgänge im Jahre 1920.

Preis des Heftes Mark 8.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages und 40 Pfennig Porto. — — Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23338.

Kaufe laufend
Scheiben- und Schleuderhonig.
Preisangebot erbittet gegen Vergütung.
M. Hamann, Dresden-A. 5, Seminarstr. 13.

15 Stück sehr gut erhaltene
Gerstungbeuten
mit sämtlichem Zubehör und 1 Obstpresse billig zu verkaufen.
Fr. Schlüter, Gastwirt, Kutzkow b. Pritzerbe.

500 junge befruchtete
Königinnen
(Dtsch. × fr. × ital. franko) bei Einsendung von 10 M. in Zusatzkäfig. Garantie: Lebende Ankunft.
Lehrer Fischer, Oberneuland bei Bremen.

Verkaufe
10 Bienenwohnungen
(Hexenstöcke), fast neu, umständehalber.
R. Klempin, Kainscht (Kreis Meseritz).

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs in bekannter Qualität, jedes Quantum und Größe, sowie **Bienenwohnungen aller Systeme, Rähmchenholz, Bienenhandschuhe, Honigschleuder und Gefäße** und sämtliche Artikel, welche für die **Bienenzucht** in Betracht kommen, kauft man am besten und billigsten bei

Bernh. Holtrup jr., Ahlen i. Westf.

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstr. 4** in **Leipzig**, den neuen

Deutschen

Bienen-Kalender 1921

ehe er vergriffen.

Preis franko nur 5 Mk.

Für Vereine **10 St. f. 48 Mk. franko u. 1 Fr i. Exempl.** (20 Stück = 96 Mk. franko u. 2 Frei-Exempl u. s. f.) Lieferung sof. nach Fertigstellung. Nur wenn b. Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig, bestellt, Nachnahme verteuert. Inhalte, Prospekte und Probeheft kostenfrei.

Verkaufe

5 Försterstöcke

neu mit Torfoleumwänden, mit starken, **gut eingefütterten Völkern**, inkl. ausgebauten Dickwaben für Honigräume

Weidler.
Wendenschloß Cöpenick
Falkendammer Str. 4.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

Bienenwohnungen

verschiedener Systeme, auch Halbfabrikate, liefert preiswert i. saubersten Ausführung die Spezialfabrik m. Dampfbetrieb

H. Borowski,
Zehdenick a. H.
Bahnhofstraße 15.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger,
Lichtenfels Bay.,
Bamberger Straße 45.

Kauft

bei unseren Inserenten!

Eine Maus steckt 100 andere an

und in 3 Stunden haben Sie keine Ratte oder Maus mehr, wenn Sie unsere Ratten- und Mäusekuchen zum Vertilgen dieser Nager anwenden. Die Kuchen sind fertig zum Auslegen und unschädlich für Menschen und Haustiere. Erfolg garantiert, viele Dankschreiben. Rattenkuchen gegen Ratten 3 Kartons 13,50 Mark, 6 Kartons 25 Mk. Mäusekuchen gegen Feld- und Hausmäuse 3 Kartons 13 Mk., 6 Kartons 24,50 Mk. Mäusetyphus 1 Glas 3,25 Mk., 3 Glas 9 Mk. Rattentyphus 1 Glas 3,50 Mk, 3 Glas 10 Mark. Nur direkt von **Fr. Wittmann & Co.**, Chem. Industrie Lehningen 344 bei Pforzheim Baden.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Förster-Stöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Zu kaufen gesucht

fürs nächste Jahr (ev. jetzt) sobald Versand möglich,

1 oder 2 gesunde starke Völker

komplett in guter, neuerer, mobiler Bienenwohnung. Stockform gleichgiltig, aber möglichst eine der neuen Beuten. Erbitte Angebote mit alleräußerstem Preis an

W. Götze, Berlin S. 42,
Mathiaustr. 15.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Achtung! Imker!

Die

Herstellung

der besten Bienenwohnung der Gegenwart ist bis auf weiteres Selbstbenützern

freigegeben

bei Erwerb des illustr. Betriebslehrbuches zu
Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute

(D. R. G. M.), besonders geeignet f. Invaliden, Einarmige, 3.— Mark einschl. Teuerungs-Zuschlag.

Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Landwirtschaftlicher Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Nützt d. Gelegenheit!

Bestellt sofort!

Suche deusch. naturreinen

Bienenhonig

möglichst näher. Angebots.
Rob. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. I.

Tabakschneider für Hausgebrauch M. 20, 30, 350 u. 400. Nachn. unfr. Prosp. 20 Pfg. vom Hersteller **E. Erichsen**, Nordheim (Wttbg.) 87.

Tausche Zielfernrohr,

3 × Vergröß., sehr lichtst., gut erhalt, gegen 20 Pfd. Honig od. 1 Ztr. Pflaumenmus. **Schirrmacher, Berlin W. 62,** Courbierestr. 16.

Beim Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig**, Lindenstr. 4, vorrätig:
(Postscheck-Konto Leipzig 53840)
Versandspesen 10 % noch dazu:

Dzierzons Rationelle Bienenzucht. Mk. 7.—,
Lüftenegger, Die Grundlagen der Bienenzucht, geb. Mk. 15.—,
Huber, Die neue nützliche Bienenzucht, geb. Mk. 9.—,
Bonsels, Die Biene Maja, fein geb. Mk. 15.—,
Imkeralbum, Porträts u. Lebensbeschreibung berühmt. Imker, Mk. 1.50,
Richter, Die Biene und der Breitwabenstock, Mk. 4.50,
Hübner, Schwärmen und Honigertrag; 2. Auflage, Mk. 3.50,
Dahnke, Umgang mit den Bienen, Mk. 6.75, geb. Mk. 9.50,
Cowan, Die Honigbiene (übersetzt von Gravenhorst), Mk. 3.50,
— Führer d. engl. Bienenzüchters, Mk. 3.50,
Skach, Baupläne f. bienenwirtsch. Bauten Mk. 3.50,
Fischer, Die Tracht, der Lebensnerv der Bienen, Mk. 2.25,
— Die Biene im neuen Deutschland, Mk. 3.—,
Ritter, Der Bien und ich; Ernstes u. Heiteres, Mk. 3.—,
Günther, Prakt. Ratgeber f. einträgl. Bz., Mk. 6.75; geb. Mk. 9.50,
Volkmann, Honigverwendg. in Küche u. Keller, Rezepte Mk. 1.50,
Rauschenfels, Atlas f. Bz., 30 kolor. Tafeln, geb. Mk. 18.—
Alberti, Breitwabenblätterst. Mk. 4.—,
Braun's Blätterstock Mk. 3.20,
Fehlhammer, Reform-Bz. Mk. 9.50,
Goerig, Der Hexenstock Mk. 3.20,
—, Meine Schalbeute Mk. 2.50
Gravenhorst, Kaiserstock Mk. 0.75
Junginger, Allerweltsstock Mk. 2.50,
Knack, Bz. i. groß. Mobilst. Mk. 3.—,
Lambert, Lambert-Zwilling Mk. 3.20,
Müller, Idealbeute Mk. 1.50,
Neumann, Lusatia-Beute Mk. 1.50,
Rhan, Rhanbeute Mk. 3.20,
Rothe, Der M.-Zwilling Mk. 2.50,
Schäkel, Schäkelbeute M. 2.50,
Schweters Breitwabenstock Mk. 2.50,
Skach, D. amerikan. Stock Mk. 1.20,
Snowadzki, Posener Beute Mk. 2.50,
Sträuli, M. u. Bienenwohn. Mk. 3.20,
Westhauser, Kniestock M. 1.—
Zander, Zeitgemäße Bienenzucht (Zanderbeute) 2 Hefte zus. Mk. 5.—.

Katalog über Imkerliteratur und Probeheft der „Deutsch. Illustr. Bienen-Ztg." kostenfrei.

Verlag C. F. W. Fest in Leipzig.

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 70.

KASSEL 1837

Archiv für Bienenkunde:

1919, Jahrgang I. vollständig (Heft 1 - 8) M. 28.—

1919, Heft 7/8, **Verzeichnis der Bienenliteratur des In- und Auslandes 1890—1918.** Von **A. Brosch** und **L. Armbruster.** M. 8.40.

1920, Jahrgang II Heft 1. **Die Tätigkeit der bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen während der Jahre 1917, 1918** und **1919** v. **Prof. Dr. Enoch Zander.** Mit 7 Tab. M. 6.50.

1920, Heft 2. **Bienenjahrbuch 1920.** M 8. -.

Inhalt: Bienenliteratur 1920, Abhandlungen und Uebersichten über Bienenzucht und -Wirtschaft, Honigertrag, Trachtverhältnisse, Bienennährpflanzen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtlehrgänge 1920.

1920, Heft 3/4. **Zur Biologie der Bienenkönigin.** Neue Beobachtungen gesammelt von **L. Armbruster.** Mit Beiträgen von **K. Befort, K. Brünnich, v. Buttel-Reepen, H. Nachtsheim.** Mit 1 Tafel 3 Textabbildungen und 7 Tabellen. M. 10.—.

Bücherei für Bienenkunde:

Band I. **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.** Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehre auf die Züchtung eines Nutztieres. I Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen M. 7.—.

Band II. **Emil Preuß Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.** Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. M. 7.—.

Band III. **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imkerschule.** Mit 45 Abbildungen. M. 14.50.

Band IV. **Dr. L. Armbruster, Zum Problem der Bienenzelle.** Eine vergleichende Instinkt-Biologie des Nestbaues bei Bienen und Wespen. Mit 42 Text-Abbildungen, 5 Tabellen und 10 Tafeln. M. 20.—.

Pilzkochbuch. 350 neue Rezepte. (Pilzspa-küche.) Von Ökonomierat **Wüst.** M. 6 —.

Alle Werke sind zu beziehen durch die Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages mit Porto. Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23533. Verlagsverzeichnis auf Verlangen kostenfrei.

Strohdecken

für Kuntzsch oben und unten, Normal, Stück 4 **Mark**

Kunstwaben, Pfeifen
Honiggläser, Büchsen

Alle **Werkzeuge** für Bienenzüchter, **Bienenwohnungen** liefert preiswert

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Gartenfreunde lesen den

Förderer im Obst- und Gartenbau

Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Vierländer Riesen-Brombeeren!!

bringen von allen Beerensorten den größten Ertrag. 1919 brachte mein bester Strauch 36½ Pfund, geringere immer noch 20 Pfund große Früchte von köstlichem Wohlgeschmack. 10 Stück 18 M., 25 Stück 40 M., 50 Stück 75 Mark, 100 Stück 135 Mark. **Himbeeren,** Superlativ u. Malboro, 10 Stück 8 Mark, 25 Stück **Stachelbeeren,** großfrüchtig, 10 Stck. 36 M., 25 18 Mark. **Rhabarber** Hamburger Markt, 10 Stück 10 Mark, 25 Stück 20 Mark. — Von Oktober bis April Postpaket-Nachnahme-Versand.

Vierländer Beerenobstkulturen.
A. Werner, Zollenspieker,
Postscheckkonto 40505 Amt Hamburg.

Jedermann sein eigener Tischler!
Ein 3000fach bestbewährtes Hauswerkzeug ist meine

Univ.-Tisch-Hobelbank D. R. G. M.

Paßt an jeden Tisch. Unverwüstlich. Verlange Prospekt gratis. **Onigkeit, Leipzig 53,** Moltkestr. 57.

Förster-Stöcke ▪▪▪ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Einsendung von je 1 M versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht wird.)

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte.

Der Betrag von je 1 M wird bei Auftragerteilung zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen.

Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienenzüchter.

Bester deutscher **Imkerhandschuh** aus prima Trikotgummi, garantiert undurchstechlich, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, pro Paar M. 85 00. etwas leichter in gleicher Ausführung pro Paar Mark 50,00. **Ernst Melzig, Liegnitz, Schles., 11.** Wertversand, kein Risiko. Handschuhgröße angeben.

Zucker, kein Süßstoff, kein Sirup, sondern reiner Traubenzucker, unschädlich, kann sich jedermann selbst herstellen, soviel er braucht.

Zutaten für wenig Geld überall käuflich. Einmalige Ausgabe für Rezept Mk. 6,—.

Hermann Große,

chem. techn. Industrie Abt. VI,
Halle a. S., Kohlschütterstr. 2.
Postscheckkonto Leipzig 16036.

Neu! Neu!

Märkische Wanderbeute

Einfache Behandlung, gute Erfolge, die Wanderbeute ist ein Zweietager, Honigraum verstellbar. Rähmchengröße 26×20 1/2

Preis 120.— Mk. netto.

Auch fertige Beuten in jeder gewünschten Form. Gutes Material, solide Preise.

Karl Schwarz, Tischlermeister,
Rauen (Mark).

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen, Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Kunstwaben

Umtausch! Umarbeiten!

Buckower Lagerbeute: Aufklärungsschrift umsonst und portofrei.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme.

Versanddosen, Gefäße, Gläser, Ballons, sämtliche Geräte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preisbuch umsonst und postfrei.

Fa. Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Fisch, Retschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Rolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Pietz Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google